This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

A 444040 DUPL

PROPERTY OF
The University of Michigan Libraries
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

U
3
.M64
v.23

Militair-Wochenblatt.

Zwei und zwanzigster Jahrgang. 1837.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Berlin, bei Ernst Siegfried Mittler.

Inhalts-Verzeichniß.

A. Abhandlungen und Aufsätze.

	№	Seite
Das Gefecht bei Méry am 22 Febr. 1814	1	2
Aus der Geschichte des ersten schlesischen Krieges. (Drittes Fragment.)	—	3
Nekrolog des Generals der Inf. v. Brause	4	15
Nachricht über die Begebenheiten des Königlich Würtembergischen Truppencorps an den Schlachttagen von Leipzig 1813	5	18
Zwei Berichte aus dem Türkenkriege 1664	7	25
Briefe aus Kurland, aus dem Jahre 1812	8	30
Notizen: 1. die spanische Armee; 2. Barracken in England	9	35
Notizen	10	40
Desgleichen	11	43
Einige Nachrichten aus der Zeit der Schlacht bei Roßbach, nebst einem Briefe des Professors Gottsched in Leipzig	15	57
Darstellung der Begebenheiten, welche am 26. bis 30. August 1813 bei dem abgesonderten Corps des rechten Flügels der verbündeten Hauptarmee der Schlacht von Culm vorausgingen	18	71
Die Kurbrandenburg. u. Königl. Preuß. Generalfeldzeugmeister, Generallieutenants, Generale der Infanterie und Cavallerie, seit der Regierung des großen Churfürsten bis auf die jetzige Zeit	25	98
Die Brittische Seemacht	27	107
Das Treffen von Wachau bei Leipzig am 16. Octbr. 1813	38	150
Mittheilungen eines Reisenden aus Wosnosensk	40	158
Zur Schlacht bei Wachau	42	169
Das Neumärkische Dragoner-Regiment bei Wachau am 16. Octbr. 1813	44	176
Das Treffen bei Craonne am 7. März 1814 (Mit Plan)	45	179
Die Schlacht bei Lowositz	47	188
Noch ein Zusatz zu Wachau	52	210

B. Literatur.

	№	Seite
L'Egypte et la Turquie de 1829 à 1836. Par MM. de Cadalvène et Breuvery avec Cartes et Planches. T. I. II. Egypte et Nubie. Paris 1836	2	7
Handbuch des Pionirdienstes. Bearbeitet von: Oettinger, Hptm., Wasserschleben, Hptm., v. Köckritz, Pr. Lt., u. Grosser, Sec. Lt. u. Adjut. im Ing. Corps. Glogau, 1836. Zwei Theile	15	58
Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837	20	79
Précis de l'art de la guerre, ou Nouveau tableau analytique des principales combinaisons de la Stratégie, de la grande Tactique et de la Politique militaire. Par le Bar. de Jomini	30	120
Sammlung von Zeichnungen, die Einrichtungen der materiellen Gegenstände der Preußischen Artillerie darstellend. Vom Ober-Feuerwerker Kameke. Berlin 1837	31	124
Memoirs of L. G. Sir Thomas Picton. By Robinson. Zwei Theile. London 1836	41	163
Logarithmisch-trigonometrische und andre nützliche Tafeln. Von Moritz Ruhlmann. Dresden und Leipzig 1837	43	173
Der Feldzug der Preußen im Jahre 1794. Vom Lt. v. Treskow. Berlin 1837	44	176
Leitfaden zum Unterricht in der Mathematik, von Rouvroy	44	178
Die Medicinal-Einrichtungen des Königl. Pr. Heeres. Vom Freih. v. Richthofen. 2 Bde.	46	185
Kampagne-Bilder aus den Jahren 1813 u. 14. Von Gustav Sprengel. Manheim 1837	—	—
Unterricht für Pionir-, Sappeur-, Artillerie- und Mineur-Unteroffiziere in den sie betreffenden technischen Arbeiten im Festungskriege. Erstes Heft. Von C. H. Aster, Oberstlieut. Dresden u. Leipzig 1837	52	210
Des General-Feldmarschalls Dubislav Gneomar von Natzmer, auf Gannowitz, Leben u. Kriegsthaten. Von Kurd Wolfgang von Schöning. Berlin 1838	—	211
Geschichte des Königl. Preußischen 1. Dragoner-Regiments. Vom Rittmeister v. Tyszka. Rastenburg 1837	—	—
Sammlung von Zeichnungen, die Einrichtung sämmtlicher materiellen Gegenstände der Preußischen Artillerie nach den neuesten Bestimmungen darstellend. Von Kameke, Ober-Feuerwerker in der Garde-Artillerie. Berlin 1837	—	—
Constantine. Berlin, bei Mittler. 1837	—	—

C. Todesfälle.

	№	Seite
Nachweisung der seit dem 31. Aug. 1836 bis 22. Mai 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Pr. Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Mil. Beamten	22	87
Desgl. vom 23. Mai bis 1. Nov. 1837	47	189

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 1.

Sonnabend, den 7ten Januar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 18. December.

Maurach, aggr. Sec. Lt. von der 1. Inval. Comp., einrang.

Kalisch, Capit. von der 4. Inval. Comp., zum Chef derſ.

Fritze, Sec. Lt. von der 7. Inval. Comp.,

Haase, Sec. Lt. vom Inval. Hause zu Stolpe, zu Pr. Lts.

Heim, Capit. von der 8., als Abtheil. Comdr. zur 7. Inval. Comp. verſetzt und übernimmt zugleich die Führung der Comp.

v. Olszewski, Capit. von der 10., zum Chef der 6. Inval. Comp.

Timper, Capt. vom Inval. Hause zu Stolpe, zur 10. Inval. Comp. als Abtheil. Comdr. verſ.

Schröder, Pr. Lt. von der 15., desgl. zur 8. Inval. Comp.

Wittich, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im 1. Huſ. R., beim Inval. Hause zu Stolpe angeſtellt.

Den 24. December.

Schröder, Pr. Lt. von der 8. Inval. Comp., zum Capit.

Lange, Port. Fähnr. von der 1. Ingen. Inſp., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

Riedel, Port. Fähnr. von derſ., unter Bestätigung ſeiner Ernennung bei der Garde-Pion. Abtheil. angeſtellt.

Siegling, Sec. Lt. von den Pion. des 1. Bat. 31. Ldw. R., zum Pr. Lt.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 24. December.

Graf Stollberg-Wernigerode, Sec. Lt. und zweiter Adjut. des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H., Bruders S. M. des Königs, als Pr. Lt.

Hempel, aggr. Sec. Lt. von der 1. Ingen. Inſp., ſcheidet aus.

Das Gefecht bei Méry am $\frac{22}{23}$ Februar 1814.

Am 21. Februar 1814 war die schlesische Armee zu der großen Armee des Fürsten Schwarzenberg gestoßen und hatte eine Stellung bei Méry an der Seine, einige Stunden unterhalb Troyes, genommen. Der Feldmarschall Blücher und der General Graf Wittgenstein schlugen ihr Hauptquartier in Méry auf, und die Generale v. Yorck und v. Kleist in Droup St. Marie, eine halbe Stunde davon.

Die Truppen hatten sich in der an Dörfern sehr armen Gegend nicht hinreichend mit Lebensmitteln versehen können. Auf den weiten ebenen Kreidefeldern sahe man nur wenig Wohnplätze und fast gar keine Bäume. Die Kälte war sehr streng, und die Truppen litten ungemein, besonders mangelte es an Brod, Branntewein und Holz. Diese Tage gehörten zu den beschwerlichsten des ganzen Winterfeldzuges.

Den 22. marschirte Graf Wittgenstein die Seine aufwärts nach Villacerf, einem Schlosse in der Niederung, wo ein Uebergang über die Seine ist. General v. Sacken ließ Méry und das Terrain auf dem jenseitigen Ufer durch Truppen von seinem Corps besetzen. Gegen Mittag fingen feindliche Abtheilungen an, diese über den Damm nach der Brücke zu drängen, wobei die Vorstadt verloren ging. In diesem Augenblick entstand plötzlich in der Stadt eine so heftige Feuersbrunst, daß binnen kurzer Zeit ein großer Theil derselben in Flammen stand. Man mußte eilen, die Hauptquartiere und die Truppen mit Ausnahme derer, welche die Brücke vertheidigten, herauszuziehen.

Unterdeß verstärkte sich der Feind, und das Gewehrfeuer an der Brücke wurde immer lebhafter. Der Feldmarschall ließ die Truppen ins Gewehr treten, und in kurzer Zeit war die schlesische Armee etwa 1000 Schritt hinter Méry, an der nach Arcis führenden Chaussee, dergestalt versammelt, daß die russischen Truppen sämmtlich rechts, die preußischen links derselben standen, die Bataillons in Colonne, die Infanterie der Avantgarde voran, die Divisionen dicht neben einander; das Kleist'sche Corps in eben der Ordnung hinter dem Yorckschen.

Mittlerweile hatten die Franzosen Geschütz herangebracht und sich zu Herren der Brücke und der Stadt gemacht. Diese ist von einem unbedeutenden Erdwall und grabenähnlicher Vertiefung umgeben, woran sich rechts und links der Stadt, an der Seine hin, Buschwerk anschließt. Die feindlichen Tirailleurs gingen sehr keck über diesen Graben vor, schickten Abtheilungen nach den Gebüschen, besetzten den Saum derselben und schossen bis in unsre Colonnen, während feindliche Granaten bis über unsre Aufstellung hinweggingen.

Die Truppen waren so nahe an der Stadt aufgestellt, daß die kurze Distanz keine freie Entwickelung gestattete, und die Reserve dem feindlichen Feuer eben so blos gestellt war wie die Vortruppen. Die in den äußersten Häusern postirten feindlichen Tirailleurs waren so nahe, daß der Feldmarschall Blücher durch eine Gewehrkugel, glücklicherweise nur leicht, verwundet, der Oberst v. Valentini (Chef des Generalstabes vom 1. Armeecorps) aber durch die Lende geschossen wurde. Darauf ließ General v. Yorck die Infanterie der Avantgarde links der Chaussee gegen Méry und den links seitwärts gelegenen Busch vorrücken, während auf der andern Seite der Chaussee zwei russische Bataillons vorgingen.

Die Füsiliers des 1. und 2. Ostpreußischen Infanterie-Regiments griffen den Feind sehr lebhaft und ohne sich lange mit Feuern aufzuhalten, an, wobei sie vom combinirten Füsilier-Bataillon des Brandenburgischen und 12. Reserveregiments und dem Grenadier-Bataillon des Majors v. Leslie unterstützt wurden. Durch diese vereinten Angriffe wurden die Franzosen bald durch die brennende Stadt und über die Brücke zurückgetrieben. Der Abend rückte heran und machte dem Gefecht ein Ende.

Man sahe unaufhörlich feindliche Colonnen auf Troyes marschiren und schloß daraus, daß Napoleon sein Hauptaugenmerk auf jenen Punkt gerichtet habe. Zugleich erfuhr man, daß eine aus Spanien zurückgekehrte Division, zu den Truppen des Marschalls Oudinot gehörig, den Angriff auf Méry unternommen habe. Diese Stadt blieb in der Nacht von zwei russischen und zwei preußischen Bataillons besetzt. Die Avantgarde commandirte General v. Katzler.

Das Tirailleurfeuer auf den Ufern der Seine dauerte die ganze Nacht fort, indeß versuchte der Feind keinen förmlichen Angriff auf die Brücke, war aber durch das schlechte Treffen in der Dunkelheit sehr dreist geworden und unterhielt das Feuer meist ohne alle Deckung. Als daher nach 8 Uhr Morgens die beiden russischen Bataillons aus der Stadt zurückgenommen worden waren, zog General v. Katzler die beiden Ostpreußischen Jäger-Compagnien in die Stadt und postirte einen Theil derselben gegen die sehr keck gewordenen feindlichen Vortruppen.

Hier zeigte sich augenblicklich die überlegene Wirkung eines wohlgezielten Feuers. Auf jeden Schuß der Jäger fiel ein Gegner; das feindliche Feuer wurde immer schwächer, und bald hatten sich die französischen Tirailleurs sämmtlich in die gegenüberliegenden Häuser zurückgezogen, wo sie noch versuchten, das Feuer zu unterhalten. Als aber auch viele, die nur den Kopf am Fenster zeigten, den Büchsenschüssen

der Jäger nicht entgingen, hörte das gegenseitige Feuer ganz auf. Es trat eine Art unverabredeter Waffenruhe ein, die nur dann unterbrochen wurde, wenn ein Theil den Versuch machte, die Brücke zu zerstören. Die Jäger zeigten hierbei viel Geschicklichkeit und kaltes Blut. Sie büßten nur 5 Mann ein, aber in dem Lieutenant Schmidt einen ganz vorzüglichen Officier.

Da der Feind sich nicht regte und daher keinen fernern Angriff auf Méry zu beabsichtigen schien, so blieben die Corps in den Bivouacs, die ihnen für die Nacht angewiesen worden waren. Der heftige Frost und Entbehrungen aller Art waren ihnen sehr empfindlich. Das Dorf Droup St. Marie hatte das Schicksal vieler Dörfer jener Gegend und zu jener Zeit; es wurde, um Material zur Feuerung zu gewinnen, beinahe demolirt, mehrere Gehöfte brannten überdieß ab, und ein im Lager des Kleistischen Corps entstandenes Feuer vermehrte die Beschwerden dieses Tages. Bei dem großen Mangel an Feuermaterial und der strengen Kälte geschahe es oft, daß die einquartierten Officiere ihr Obdach mit dem Degen in der Hand vertheidigen mußten. —

Das 1. Armeecorps hatte an diesen beiden Tagen an Todten und Verwundeten 5 Officiere, 155 Mann verloren.

Hier war es auch, wo der Feldmarschall Blücher den von den verbündeten Monarchen gebilligten Entschluß faßte, die feindliche Hauptstadt durch eine große Offensiv-Operation zu bedrohen, welches einen eben so wichtigen Einfluß auf den Gang der Begebenheiten in diesem, als der Uebergang bei Wartenburg im vorigen Feldzuge hatte.

Aus der Geschichte des ersten schlesischen Krieges.

(Drittes Fragment.)

Vorfälle im September. Belagerung der Festung Neiße.

Den 5. Septbr. verstärkte der König das Commando des Obersten v. Voigt in Nimptsch mit 8 Compagnien Grenadiere, und den 7ten des Abends marschirte überdieß der General-Lieutenant v. Kalckstein mit 6 Bataillons 11 Escadrons Dragoner und 600 Husaren dahin; ihm folgte zu gleicher Zeit die sämmtliche Bagage der Armee. (Die Oestreicher standen in einem festen Lager bei Tarnau, unweit Frankenstein.) Den 8ten darauf sehr früh begab sich die ganze preußische Armee, nachdem sie auf 8 Tage mit Brod versorgt worden, auf den Marsch nach Münsterberg bei einem glücklichen Nebel, welcher bis um 10 Uhr des Morgens dauerte. Das Land daselbst war so enge, daß dieselbe nur in 2 Kolonnen defiliren konnte, weswegen auch der Marsch, welcher ohnedieß sehr lang war, bis auf den Abend anhielt, wodurch freilich wohl die östreichschen Husaren öfters Gelegenheit bekamen, in die preußische Arrieregarde zu fallen und einige Dutzend Wagen davonzuschleppen. Diese Nacht vom 8. zum 9. September brachten die Preußen zu Töppliwode zu, da indeß das Corps des Gen. Lts. v. Kalckstein bis an die Abtey Heinrichau stieß.

Den 9. September Morgens setzte die preußische Armee ihren Marsch bis nach Münsterberg fort, um der Equipage Zeit zu geben, zu ihr stoßen zu können, weil die Oestreicher alle List gebrauchten, ihnen durch beständige Anfälle auf die Bagage ihren Marsch schwer zu machen, wobei es denn abermals so genau nicht abgegangen. Die Oestreicher rühmten sich, daß sie auch das Silber-Service des französischen Gesandten erbeutet hätten.

Der Gen. Lt. v. Kalckstein ging weiter vor und kam den 10. Septbr. gegen Abend zwischen Ottmachau und der Stadt Neiße an, wo er den 11ten zu Grunau, so ½ Meile von Neiße liegt, jenseit des Flusses Neiße 2 Schiffbrücken, der erhaltenen Ordre gemäß, schlagen ließ, um die Truppen daselbst überzusetzen; auch hatte man bereits mit einigen 1000 Mann Grenadiers den Anfang gemacht. Hierauf thaten nun die Oestreicher ihrer Seits, was der preußische Monarch vorausgesehen hatte; denn sie konnten von zwei Wegen nur einen ergreifen: sich entweder von der Stadt Neiße abschneiden zu lassen, oder auf das geschwindeste wieder über den Fluß zurückzugehen und auf Unkosten Oberschlesiens zu leben. Das Letztere erwählten sie, und die Preußen trafen sie mithin gerade ihnen gegenüber an, als sie den 11. September in der Ebene bei Woitz anlangten; denn die Oestreicher waren zu dem Ende schon den 9. Septbr. von Tarnau mit 6 Colonnen aufgebrochen. Die Panduren, Husaren und National-Kavallerie schickte man voraus, um die Preußen zu recognosciren, und sie auf den Marsch zu hemmen; bei dem Neißefluß aber theilte sich die ganze östreichsche Armee nur in 2 Colonnen, davon die Reuterei diesen Fluß unweit Pilz passirte, die Infanterie hingegen bei dem Kloster Camentz über die daselbst geschlagene Schiffbrücke ihren Marsch nach Rathmannsdorf nahm, von da alsdann die ganze Armee nach Patschkau rückte. Daselbst erwartete sie die zurückgebliebene Arrieregarde, worauf sie den 10. Septbr. ihren Marsch fortsetzte, bis Stiegendorf, 1 Meile von Ottmachau. Hier erhielt der Gr. v. Neipperg die Nachricht, daß sich die preußische Armee gleichfalls nach Ottmachau und der Festung Neiße zöge, welches er auch so bei

einer Recognoscirung selbst befand, indem bereits einige Truppen der gegenseitigen Avantgarde in dem dasigen Fasan-Gehege ihr Lager aufgeschlagen hatten. Er marschirte daher den 11. Septbr. noch vor Tage in 2 Colonnen bis in die Ebene und auf die Höhen von Bielau. Also nahm hier die östreichsche Armee ihr voriges altes Lager wieder in Besitz, wo sie fast Tag und Nacht ohne Zelte in Schlachtordnung stand und den Angriff erwartete. Bei allen diesen Veränderungen kam es zu öftern Scharmützeln.

Aus Grottkau flüchteten die Oestreicher bei Annäherung der Preußen in größter Unordnung mit Hinterlassung ihrer Bagage und ihrer Vorräthe. Bei Stiegendorf blieb die östreichsche Hauptarmee bis den 14. Septbr. in einem sehr vortheilhaften Lager stehen. Die Moräste, Teiche, Bäche und Wälder, welche Neiße an diesem Orte von Seiten Oberschlesiens umgeben, erlauben nicht, daß sich nur 2 Brigaden in Schlachtordnung stellen. Ihro Majestät hielten daher nicht für rathsam anzugreifen, Sie hatten ihren Zweck erreicht, ließen daher den 13ten die Brücken bei Grunau wieder aufheben, und marschirten selbigen Tages bis nach Neuendorf, ein wenig unterhalb Neiße. In etlichen Stunden darnach kam auch der Gr. v. Neipperg in selbiger Gegend an, der den 14. Septbr. von Stiegendorf mit der östreichschen Armee aufgebrochen war und in das Lager bei Neunz rückte, den Preußen oberhalb Neiße gerade gegenüber, so daß beide Armeen kaum eine halbe Stunde von einander entfernt waren, die Preußen oberseits, die Oestreicher unterseits der Stadt Neiße, jene diesseit und diese jenseit des Flusses.

In dieser Stellung blieben beide Armeen beinahe bis zum 26. Septbr. unbeweglich stehen. Eine solche Zeit war den Preußen nöthig, um ihre Vorräthe dem Anschlage gemäß in Ordnung zu bringen. Dieser ging dahin, den Gr. v. Neipperg die Uebersetzung des Flusses zu verbergen, in Oberschlesien einzudringen, und den Feind in die Fläche bei Neustadt zu ziehen, um ihn zu einem Treffen zu nöthigen, oder doch so nahe an die Gebirge zu treiben, daß er würde gezwungen sein, sein Vorhaben aufzugeben, wenn er sich nicht wenigstens von Mähren und folglich von seinem völligen Unterhalt wollte abschneiden lassen. Der Gr. v. Neipperg hatte mithin abermals von zweien nur eins zu wählen, entweder ein Treffen zu wagen, worin die Königin von Ungarn das Letzte hätte verlieren können, oder sich die Päße von Mähren zu erhalten, und Neiße zu verlassen.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 2.

Sonnabend, den 14ten Januar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 29. December.

v. Alvensleben II., Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Gren. R., erhält die Erlaubniß, auf einige Jahr die Führung des Prinzen Georg von Mecklenburg Strelitz H. zu übernehmen, und wird beim Regt. als aggr. geführt.

v. Schrabisch, aggr. Sec. Lt. vom 28., als aggr. zum 10. Inf. R. vers.

v. Thiesenhausen, Port. Fähnr. vom 7. Hus. R., als überz. Sec. Lt. zum 19. Inf. R. vers.

Den 30. December.

Graf Stollberg-Wernigerode, Sec. Lt. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., zum zweiten Adjut. des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H., Bruders S. M. des Königs.

Den 31. December.

v. Witzleben, v. Fehrentheil und Gruppenburg, Heitz, aggr. Sec. Lts. von der Garde-Artill. Brig., zu Artill. Officieren, der erstere in — die beiden letztern über den Etat einrang.

v. Mechow, aggr. Sec. Lt. von ders., zum Artill. Officier.

Aus der Geschichte des ersten schlesischen Krieges.

(Schluß.)

Der Ausgang hat diesen Plan gerechtfertiget. Denn am 25. Septbr. um 8 Uhr Abends marschirte der Prinz Leopold mit einem Detaschement gegen Koppitz, 2 Meilen unter Neitze, um daselbst 4 Brükken zu schlagen. Er kam allda noch vor Tage an, verjagte durch einen Kanonenschuß die Kroaten, die sich dort befanden, und ließ unverzüglich mit so vielem Fleiß arbeiten, daß den 26. Septbr., Morgens um 10 Uhr, die Brücken fertig und die Truppen schon übergesetzt waren. Selbigen Tages früh um 2 Uhr hob alsdann auch die Preußische Armee ihr Lager bei Neuendorf auf; bereits gegen Mittag aber ging sie über den Fluß und lagerte sich bei Roßdorf. Die Oestreicher hingegen waren alles dieses nicht eher gewahr geworden bis gegen Morgen, und wenn sie es auch eher erfahren hätten, so konnten sie doch die Preußen nicht hindern über den Fluß zu gehen, weil derselbe auf ihrer Seite eine größere Krümmung machte. Hierauf lagerten sich die Preußen den 27sten zwischen Bielitz und Lammsdorf. Die Oestreicher dagegen nahmen nun ihr Lager zu Oppersdorf.

Die Preußen brachen den 28. Septbr. von Bielitz auf und gingen nach Kalteck, wo sie bis zum 3. Octbr. blieben, um einem Detaschement der Besatzung von Brieg Zeit zu lassen, unter Kommando

des Obersten v. Hautcharmois sich der Stadt Oppeln wieder zu bemeistern, welche auch nach einem kleinen Widerstande vom Feinde verlassen wurde.

Am 3. Octbr. ließen Ihro Majestät das Lager zwischen Friedland und Puschine aufschlagen, und die Oestreicher kamen damals nach Greisau, unweit Steinau. Den 5ten recognoscirte der Monarch das feindliche Lager, da dann derselbe fand, daß er die Feinde noch nicht angreifen konnte, weil das Land nicht erlaubte, gerade auf sie loszugehen. Ihrem Plane zufolge schickten sie 6 Compagnien Grenadiers unter dem Major Wedell ab, sich der Stadt Krappitz zu versichern und daselbst eine Niederlage von Lebensmitteln zu machen. Den 13. Octbr. rückten die Preußen von Friedland ins Lager zwischen Lonczynik und Simsdorf in der Hoffnung, daß die Oestreicher kommen würden, jenen zur Seite zu gehen. Sie lagerten sich auch den 14. Octbr. zu Neustadt, 2 Meilen von den Preußen. Gleich den 15. darauf nahm sie der König wieder in Augenschein, worauf es schien, daß Ihro Majestät beschlossen hätten, sie anzugreifen. Zu dem Ende mußte Ihre Armee den 16. Octbr. nach Zülz rücken. Aber ehe sie noch daselbst anlangte, erfuhr der Monarch durch seine Husaren und verschiedene Deserteurs, daß der Graf v. Neipperg mit anbrechendem Tage das Lager bei Neustadt verlassen und sich gegen Jaegerndorf zurückgezogen. Zu gleicher Zeit brachten die preußischen Husaren unterschiedliche Wagen, Ochsen und Pferde ins Lager bei Zülz, welche sie den Oestreichern auf dem Rückwege abgenommen hatten.

Von einigen werden diese verschiedene Bewegungen bei der Armee so gemeldet: Die Preußen gingen von Zülz in die Gegend von Löwen, von da nach Ober-Hermsdorf und Bielitz, in die Gegend von Ober-Frankenberg, und nachdem sie die sogenannte Mährengasse und Rochus-Kirche passirt hatte, zog sie sich nach Friedland und Neustadt am Brudnitz-Fluß, wo sie ein sehr vortheilhaftes Lager in den Gebüschen zwischen Friedland und Steinsdorf hatte.

Die Ungarische Armee ging aus der Gegend von Neiße nach Oppersdorf, in der Absicht, den König anzugreifen; weil aber dieser Anschlag zu zeitig kund geworden, so zog sie sich bis nach Wilhelmsthal zurück. Beide Armeen machten hierauf neue Wendungen; die Preußen gingen von Friedland noch einige Meilen weiter hinauf, die Oestreicher aber zogen sich in 4 Kolonnen über die schlesische Grenze nach Mähren. Sie nahm alles grobe Geschütz aus Neiße mit sich, und ließ nur eine schwache Besatzung daselbst zurück.

Den 17. Octbr. detachirten Ihro Majestät der König den Prinzen Leopold von Dessau, mit 13 Bataillons und 10 Escadrons die Stadt Neiße einzuschließen. Die Generale Truchses und Posadowski wurden aber mit starker Mannschaft Infanterie, Dragoner und 1000 Husaren abgeschickt, die Oestreicher zu beobachten, und zu sehen, ob nichts auf ihre Arrieregarde zu unternehmen wäre, jedoch ohne sich dabei in Gefahr zu begeben. Ihro Majestät nahmen indeß mit dem Ueberrest Dero Armee ihr Lager bei Schellewalde, um allezeit in Stande zu seyn, dem General Truchses beizustehen, Falls sich etwa die Oestreicher belieben ließen, umzukehren und den Preußen dennoch die Spitze zu bieten. Aus eben der Ursache blieb der König den 18ten noch zu Schellewalde, und Truchses ward mit 4 Bat. und 10 Esc. Cürassiere verstärkt. Dieser ging auch den Oestreichern bis in die Gegend von Troppau nach, daselbst sie eine ziemliche Besatzung hinterlassen hatten, um ihren Rückzug zu decken. Die Preußischen Husaren und Dragoner machten dabei einige Gefangene, und es kam auch eine ziemliche Anzahl Deserteurs an.

Den 19ten ließ der König das Corps, so bei Denenselben bei Lindewiese und den benachbarten Dörfern geblieben war, cantonniren, und den 20sten kamen Ihro Majestät selbst in dem Lager bei Neiße an, wo Sie von dem General Truchses die Nachricht erhielten, daß die Oestreicher ihre Märsche beständig nach Mähren fortsetzten, und daß die Vortruppen ihrer Armee schon in die Gebirge gerückt wären. Solchergestalt verließen sie nunmehro Schlesien gänzlich. Hierauf ertheilten Ihro Majestät die Ordre, daß den 21. Octbr. 1 Bataillon Garde und 2 Regimenter Cavallerie die Quartiere in Oberschlesien nehmen sollten. Der Prinz Leopold von Dessau aber mußte nun mit einem ansehnlichen Corps nach Böhmen gehen und daselbst die Winterquartiere halten, auch die Belagerung der Festung Glatz vornehmen.

Mit der Festung Neiße machte man geschwinde Arbeit, ungeachtet dieser Ort seit der ersten Bombardirung weit wichtiger gemacht worden und das Wasser von der Ueberschwemmung viele Arbeit verursachte. Nach einigen Nachrichten wollte der König Neiße schon damals belagern, wie er aus dem Lager von Reichenbach ging; die Märsche und Nähe der östreichschen Armee verhinderten es aber. Als der König den 20. Octbr. selbst vor Neiße kam, hatte der Prinz Leopold bereits in dem Schutt der von dem vormaligen Commandanten in Neiße, v. Roth, abgebrannten Vorstadt eine Batterie von 4 Feldstücken errichten lassen. Diese Rudera deckten die Preußen auch, welche das Wasser, unter welches die Gegend war gesetzt worden, ableiten mußten, ehe sie zur Eröffnung der Laufgräben schreiten konnten. Die Belagerten schossen heftig, dieses zu verhindern; dessenungeachtet wurden die Laufgräben den 25sten oder

27sten eröffnet, da indessen die großen Kanonen und Mörser, auch anderes Nöthige aus Brieg herbeigeschafft worden, womit der Stadt so zugesetzt, daß der Commandant v. St. André den 1. Novbr. capitulirte und einen freien Abzug erhielt. Die Besatzung bestand aus 1000 Mann regulärer Truppen und 100 Kroaten. Den 2. Novbr. rückte das Preußische Regiment v. Sydow und Prinz Carl nebst 1 Grenadier-Bataillon in die Stadt zur Besatzung ein. Ihre Majestät besahen diesen Tag die Festung und gingen sodann nach Brieg und Breslau. Hierauf ging der Rest der Preußischen Armee in die Winterquartiere, meistentheils nach Oberschlesien.

Der G. F. M. Gr. v. Schwerin war mit einem Theil der Armee in Oberschlesien zurückgeblieben und hatte da die Winterquartiere auf eine kurze Zeit bezogen; der Prinz Leopold von Dessau aber war mit dem andern Theil nach der Grafschaft Glatz und Böhmen marschirt. Die Stadt Glatz wurde blokirt; das übrige aber in dem Leitmeritzer, Bunzlauer, Königsgrätzer und Chrudimer Kreise, in die Winterquartiere vertheilt. In Leitmeritz lag das 1ste Bataillon des Regiments von Allenbeck; das Cürassier-Regiment Gesler in Komnitz, Tetschen, Pantzen, Sandau und Wernstedtel; Markgraf Carl Infanterie-Regiment in Raudnitz und Böhmisch Leipa.

Literatur.

L'Egypte et la Turquie de 1829 à 1836. Par MM. de Cadalvene et de Breuvery avec cartes et planches. Tome I. II. Egypte et Nubie. Paris, 1836.

Eine Reisebeschreibung voller statistischer und geographischer Nachrichten, wovon bis jetzt die beiden ersten Theile über Egypten und Nubien erschienen sind. Für den Zweck dieser Blätter beschränken wir uns, daraus nur dasjenige mitzutheilen, was ein militärisches Interesse hat.

Mehemed Ali, der jetzige Beherrscher von Egypten, ist zu Caval in Macedonien im Jahre 1769 (1182 der Hegira oder Hedsch'ra) geboren. Sein Vater Ibrahim Aga, der die Landreuter der Provinz befehligte, starb früh, und sein Onkel Tussun Aga, Muetsellim der Stadt, wurde enthauptet, worauf der Tschjorbaschi von Prausta sich seiner annahm, ihn gemeinschaftlich mit seinem Sohne Ali Aga erziehen ließ und später mit einer Verwandten verheirathete, welche ihm damals schon drei Söhne gebar, Ibrahim, Tussun und Ismaël. Die beiden letztern sind umgekommen, einer durch die Pest, der andre durchs Feuer.

Anfangs beschäftigte sich Mehemed mit dem Handel und machte glückliche Spekulationen mit Tabak, dem vorzüglichsten Produkte der Provinz. Um die Franzosen aus Egypten zu vertreiben, erhielt sein Pflegevater Befehl, ein Contingent von 300 Mann zu stellen, dessen Commando er seinem Sohne Ali Aga anvertraute. Mehemed begleitete ihn als Mentor. Eine Zigeunerin hatte seiner Mutter in prophetischem Geiste seine Größe verkündigt.

Die Expedition lief schlecht ab. Bei Abukir wurde dieses kleine Detaschement zerstreut; Ali Aga kehrte aus Verdruß darüber nach Hause zurück, und überließ seinem Mentor den Befehl über die Ueberreste. Dieser blieb nach dem Abzuge der Franzosen im Lande, machte sich dem Divan bemerkbar, und wurde zum Bin-Baschi (Obersten), bald darauf zum Capi-Buluk-Baschi (Chef der Policey) ernannt. In dieser Eigenschaft befehligte er einen zahlreichen Haufen albanesischer Abentheurer, die sich bald bis auf 7–8000 Mann vermehrten, welches ihm Einfluß und Ansehn gab, denn durch Hilfe dieser Miliz war es der türkischen Behörde gelungen, die seit langer Zeit in die Hände der Mamelucken gerathene Regierung des Landes wenigstens theilweise wieder an sich zu bringen. Indessen herrschte zwischen beiden Autoritäten eine starke Rivalität, welches eine Menge Reibungen erzeugte, und dieß wußte Mehemed Ali geschickt zu benutzen, um sich in Besitz der executiven Gewalt zu setzen, worin ihn am Ende die Pforte im Mai 1805 aus Schwäche bestätigte. Doch war sein Paschalik Anfangs sehr beschränkt und erstreckte sich blos auf Nieder-Egypten, in den ersten zwei Jahren sogar mit Ausschluß von Alexandrien. Ober-Egypten blieb in der Gewalt der Bey's.

Mehemed Ali, obgleich 45 Jahr alt, hatte den Muth, lesen und schreiben zu lernen, worin ein Sklave seines Harems ihm den ersten Unterricht ertheilte. Er war jetzt auf nichts bedacht, als seine Herrschaft über ganz Egypten auszudehnen und den Einfluß der Bey's gänzlich zu vernichten. Die Expedition der Engländer im März 1807 und die darauf von den Mamelucken unter seinen eignen Truppen angezettelte Insurrection trugen nur dazu bei, seine Entschlüsse zur Reife zu bringen. Einer von beiden mußte hier weichen, und er half sich auf gut türkisch, indem er seine Gegner am 11. März 1811 zu sich einlud und sie bei dieser Gelegenheit alle niederschießen ließ. Seit dieser Zeit ist er unumschränkter Herr von Egypten, obgleich mit dem bescheidenen Titel eines Statthalters, und sucht sein Ansehn auf alle Weise zu vergrößern und auszudehnen, wobei er jedoch nicht versäumt, die innern Hilfsquellen des

Landes, als die wahren Träger und Stützen seiner Macht, durch alle ihm zu Gebot stehende Mittel zu eröffnen und zu vermehren.

(Fortsetzung folgt.)

Danksagung.

Die Bataillone der 14ten Landwehr-Brigade haben zur diesjährigen Revüe aus ihren Bezirken, aus Stadt und Land, so bedeutende freiwillige Geldbeiträge, theils zu ihrer Verschönerung, theils zur bessern Verpflegung empfangen, daß, wollte man Geber und Summen einzeln hier anführen, sich jedem die Ueberzeugung aufdringen würde:

nirgends kann, wie in Rheinland und Westphalen (Regierungs-Bezirk Düsseldorf und Arnsberg) eine wärmere Theilnahme an dem Landwehr-Institut statt finden.

Mehr als zu erwarten, haben Viele und Alle gern gegeben. Und dieser Antheil, dieses Streben und dieser dadurch ausgesprochene Wunsch, das mit der Nation so eng verbündene Heer, bei jeder Gelegenheit in besonderem Glanz und Würde zu sehen, und deshalb so kräftig unterstützen zu wollen, ist wahrlich ein werthvolles Zeichen.

Dankbar wurde es empfangen und öffentlicher Dank sey dafür den Gebern ausgedrückt.

Die Total-Summe der Beiträge beläuft sich auf 5578 Rthlr. 14 Sgr. 8½ Pf.

Düsseldorf, den 22sten December 1836.

Kommando der 14ten Landwehr-Brigade.

Uebersicht

von der Anzahl der im Jahre 1835 statt gehabten Versorgungen von Militair-Personen durch Anstellung im Civildienste, soweit dem Kriegs-Ministerio darüber Nachricht zugegangen.

		Offiziere.	Unteroffiziere u. Gemeine.
1)	Im Ressort des Königlichen Ministerii des Innern u. d. Polizei	12	298
2)	Im Ressort des Königlichen Finanz-Ministerii		
	a. General-Verwaltung für die Steuern	25	231
	b. außer der Steuerparthie .	2	16
3)	Im Ressort des Königlichen Justiz-Ministerii ((von Kamptz) .	—	6
	((Mühler) . .	—	257
4)	Im Ressort des Königlichen Ministerii der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten	—	38
5)	Im Ressort des Ministerii des Königlichen Hauses	1	25
	General-Verwalt. f. Domainen und Forsten	—	55
6)	Im Ressort der Verwaltung für Handel, Fabrik und Bauwesen	—	18
7)	Im Ressort d. Post-Departements	10	68
8)	Im Ressort der Seehandlung .	—	1
	" " d. Chaussee-Verwaltung	—	39
9)	Bei der Ober-Rechnungs-Kammer	—	3
	Summa	50.	1055.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 3.

Sonnabend, den 21sten Januar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. Januar.

v. Schmeling, Unteroff. vom 1. Garde-R. zu Fuß, zum Port. Fähnr.

Koberowski, Feldw. von dems., als aggr. Sec. Lt. mit seinem bisher. Einkommen zur 1. Garde-Inval. Comp. versetzt.

v. Schachtmeyer, Sec. Lt. vom 2. Garde-R. zu Fuß, in den Etat.

Graf v. d. Schulenburg, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Loon, Unteroff. von dems., zum Port. Fähnr.

v. Burkersroda, Port. Fähnr. vom Kais. Alexander Gren. R., zum aggr. Sec. Lt.

v. Parpart, Unteroff. von dems., zum Port. Fähnr.

Büchsenschuß, Feldw. von dems., als aggr. Sec. Lt. mit seinem bisher. Einkommen zur 2. Garde-Inval. Comp. versetzt.

v. Trützschler, Port. Fähnr. vom Kaiser Franz Gren. R., zum aggr. Sec. Lt.

v. Dittmar, Gren. von dems., zum Port. Fähnr.

v. d. Hagen, Port. Fähnr. vom Garde-Jägerbat., zum aggr. Sec. Lt.

v. Zedlitz-Neukirch, Oberjäger von dems., zum Port. Fähnr.

v. Tettau, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Schützenbat., als aggr. zum 3. Cür. R. versetzt.

v. Klitzing, Port. Fähnr. vom Regt. Garde du Corps, als überz. Sec. Lt. zum 12. Hus. R. vers.

Graf Brandenburg, Unteroff. von dems.,

Graf Brandenburg, Unteroff. vom Garde-Cür. Regt.,

v. Weyrach, Graf v. d. Groeben, Unteroff. vom Garde-Drag. Regt.,

v. Gutzmerow, Unteroff. vom Garde-Hus. Regt., zu Port. Fähnr.

Den 6. Januar.

Bar. v. Kertler, Pr. Lt. vom 14. Inf. Regt., zum dienstl. Adjut. der 5. Ldw. Brig.

Bar. v. Putlitz, Sec. Lt. und bisherig. dienstl. Adjut. der 5. Ldw. Brig., tritt zum 4. Ul. Regt. zurück.

Den 9. Januar.

Dr. Köhler, Stabsarzt, zum Regtsarzt des 2. Hus. Regts. mit Capts. Rang.

Dr. Rahts, Pens. Arzt, zum Stabsarzt.

Dr. v. Siedmogrodzki, Comp. Chir. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Pens. Arzt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 2. Januar.

v. Yorry, Rittm. vom Garde-Drag. Regt., als Major mit Pension und Aussicht auf Anstellung beim Berliner Inval. Bat.

Böttcher, verabsch. Stallmstr. vom Regt. Garde du Corps, behält die im Dienst getragene Unif. bei.

Crispin, vorm. Feldw. im 14. Inf. R., jetzt Steuer-Aufseher in Magdeburg, erhält den Charakter als Sec. Lt.

Den 3. Januar.

v. Hünecken I., Sec. Lt. vom 26. Inf. R., mit Pens. u. der Armeeunif.,

v. Quitzow I., Sec. Lt. vom 10. Huf. R. als Pr. Lt. mit Penf., Ausficht auf Civilverforg. und der Armeeunif., beide mit den vorfchr. Abzeichen für Verabfch.

Ortmann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 27. Ldw. Regts.

Den 5. Januar.

Renner, Zeug-Lt., mit Penf., Ausficht auf Civilverforg. und der Armeeunif. mit den vorfchr. Abz. für Verabfch.

Den 9. Januar.

Remin, Sec. Lt. a. D., zuletzt beim 1. Bat. 20. Ldw. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform mit den vorfchr. Abz. für Verabfch. zu tragen.

Literatur.

L'Egypte et la Turquie de 1829 à 1836. Par MM. de Cadalvene et de Breuvery avec cartes et planches. Tome I. II. Egypte et Nubie. Paris, 1836.

(Schluß.)

Vor allen Dingen mußte er fich eine hinlängliche Kriegsmacht fchaffen, und es ift bekannt genug, wie weit er, durch europäifche Officiere unterftützt, darin fortgefchritten ift, und was er damit ausgerichtet hat. Seine Seemacht ift bedeutend, befonders wenn man in Erwägung zieht, daß er nur einen einzigen Kriegshafen, den von Alexandrien, befitzt, der noch dazu fehr unbequem ift. Im Jahre 1836 waren folgende Schiffe theils ausgerüftet, theils in der Ausrüftung begriffen:

Linienfchiffe

Maſr (Cairo) . . .	von 134 Kanonen	
Mahallel-el-Kobra . . .	100 "	
Manſurah	100 "	
Iskanderieh (Alexandrien) .	96 "	
Abukir	82 "	
Akkeh (Akre)	134 "	
Homs	100 "	
Beylan	100 "	fämtl. 30pfdr.

Fregatten

Bahireh	30 Kanonen 32 Karonaden	
Raſchid (Roſette)	30 Kanonen 30 Karonaden	
Meſtahi-Gihad (Kriegsſchlüſſel)	30 "	
Chiri-Gihad (Kriegslöwe) .	30 "	
Cafre-Cheïkh	30 "	
Dimiat (Damiette) . . .	30 Kanonen 24 Karon.	fämtl. 24pfdg.

Korvetten

Tantah	24 Karonaden,	30pf.
Genah-Bahri (Meerflügel) .	22 "	18pf.
Peikeri-Gihad (Kriegscoloß) .	22 "	do.
Pelenki-Gihad (Kriegstieger)	22 "	do.
Fouah, auf Candia		

Briggs

Saâka (der Blitz)	18 Karonaden,	16pf.
Waſhington	4 "	18pf.
	14 "	16pf.
Timſah (Crocodil)	16 Karonaden,	16pf.
Semendi-Gihad (Streitroß)	16 "	do.
Rädi-Gihad (Kriegsſturm) .	16 "	do.
Chahyn-Derrieh	16 "	do.
Chabbazi-Gihad (Kriegsfalke)	14 "	do.
Feehu, auf der Küſte.		

Die Bemannung dieſer Flotte kann man zu 12000 Mann annehmen. Sobald die für die Marine beſtimmten Rekruten aus dem Innern ankommen, wird ihnen ein Anker auf die äußere Seite der Hand gezeichnet, um ſie bei Deſertionsfällen zu erkennen. Sie ſind ſehr gelehrig und lernen den Dienſt bald.

Der höchſte Rang in der Marine iſt Kapudan Paſcha, unter welchem ein Vice-Admiral und Contre-Admiral ſtehen. Dann kommt der Bin-Baſchi oder Schiffscapitän, der Sagh-col-agaſſi, Fregattencapitän, der Sol-col-agaſſi, Korvettencapitän, der Yuz-Baſchi, Schiffslieutenant, und der Effendi, Schreiber, deren Anzahl groß iſt.

Der jetzige Chef der egyptiſchen Marine iſt Mutuſch-Paſcha, Sohn eines Bey's der Mamelucken, ſechzig Jahr alt, dick, mit einem großen Kopf, kleinen Augen ohne Ausdruck, olivenfarbigem Geſicht mit einem langen weißen Barte und einer gravitätiſchen Miene. Vor ihm bekleidete dieſen Poſten Osman-Nurreddin Paſcha, der bekanntlich gegen Ende des Jahres 1833 unter dem Vorwand, zu grauſamen Executionen gezwungen worden zu ſeyn, zu den Türken überging, dort aber nach einigen Monaten zu Conſtantinopel an der Peſt ſtarb. —

Die Armee beſteht aus regulären und irregulären Truppen; die regulären ſind

24 Infanterieregimenter	zu 4 Bataillons, jedes 800 Mann ſtark, . . .	70,400 M.
2 Garderegimenter idem	.	6,400 "
1 ſyriſches Regiment id.	.	3,200 "
13 Kavallerie-Regimenter	zu 6 Esc., jede 140 Mann,	10,920 "
1 Regt. Garde-Kavallerie	.	840 "
1 ſyriſches Kavallerie-Regt.		840 "
2 Regter. Fuß-Artillerie	.	3,000 "
2 " reitende Artillerie		3,000 "
3 Bataillons Veteranen	.	2,400 "
Summa		101,000 M. effectiv.

Man kann indeß wegen Unregelmäßigkeit der Controle und wegen des Unterschleifs das Bataillon höchstens zu 600 Mann annehmen, und was gegen die Wachabi's und die Neger steht, ist noch schwächer, so daß die ganze reguläre Armee etwa zu 69,000 M. angenommen werden kann, wovon noch die sehr zahlreichen Kranken abzurechnen sind.

Die irreguläre Armee besteht aus Albanesischen Soldaten, Candioten und Beduinen, die wie alle dergleichen Milizen zum Schlagen nicht zu gebrauchen sind. Sie bestehen zusammen aus 3,500 Mann zu Fuß, 7,600 zu Pferde, und 12,000 Beduinen, zusammen 23,100 Mann. —

Das Land, das Nilthal, ist in fünf General-Gouvernements, und jedes in Provinzen, Departements und Cantons getheilt. Die ganze Bevölkerung wird zu 2,213,015 Seelen berechnet. Jeder General-Gouverneur oder Mudir hat ein Detaschement Miliz zu Fuß und zu Pferde zu seinem Befehl, die mit unsern Gendarmen verglichen werden können.

Die ganze Kriegsverwaltung steht unter dem Kriegsminister, welcher der angesehenste Beamte des Pascha's ist. Unter ihm stehen die Chefs der einzelnen Corps, und bei jedem Regimente ist, nach französischem Vorbild, der Major mit der Comptabilität beauftragt und ein Kopte dient ihm als Sekretär. Die Obersten können gewöhnlich nicht schreiben und bedienen sich eines Siegels zu ihrer Unterschrift.

Alle Infanterie-Regimenter sind gleich gekleidet, ohne Abzeichen; im Sommer in weißer Leinwand, im Winter in Weste und Pantalon von rother Serge mit einem Gürtel, und seit der Campagne in Syrien bekommt jeder Soldat eine Bekleidung von schwarzem oder braunem Tuch. Die Cavallerie ist in blaue Serge gekleidet. Die Kopfbedeckung ist der Tarbusch oder Fes der Türken, und die Fußbekleidung Schuhe, alles schlecht gemacht, die Kleider gewöhnlich in Lumpen und die Schuhe niedergetreten.

Die ersten Gewehre kamen aus Deutschland und Lüttich, werden aber jetzt, so wie die übrigen Bekleidungsgegenstände, im Lande fabricirt.

Die Cavallerie war am schwierigsten zu formiren, da Egypten nur eine schlechte Race von Pferden aufzuweisen hat. Man kaufte daher Remonten in Syrien, Caramanien und Numelien, und zuletzt unter den Beduinen. Ganz neuerlich ist eine Stuterei zu Schubra errichtet worden, die unter Leitung des Franzosen Hamont, Directors der Thierarzneischule, steht.

Die Artillerie ist durch die Sorgfalt Ibrahim Pascha's in der neusten Zeit wieder emporgebracht worden. Ein ehemaliger spanischer Oberst Seguerra hat dabei wichtige Dienste geleistet.

Die Rekrutirung erstreckt sich einzig und allein auf die Fellah's oder Bauern. Die Araber würden dazu tüchtiger seyn, allein sie sind nicht zu bändigen, und der Pascha hat es nie versucht sie einzustellen. Wenn der Mudir den Befehl erhalten hat, eine gewisse Anzahl Rekruten zu liefern, so überfallen seine Arnauten die Dörfer, wo bei ihrem Anblick alles davon läuft. Die Leute, alt oder jung, verheirathet oder nicht, welche man bekommen kann, werden eingefangen, visitirt, und wenn sie dienstfähig und gesund befunden werden, mit auf den Rücken gebundenen Händen nach Cairo oder Alexandrien transportirt. Dabei fallen häufig Selbstverstümmelungen vor, um dem gezwungenen Dienst zu entgehen.

Nur Türken können Officiere werden, aber die europäischen Rangverhältnisse haben nicht eingeführt werden können. Das Avancement hängt allein von der Gunst ab, und Prügel giebt es für alle Grade; daher ist der Hauptmann Diener des Bataillonschefs, dem er die Pfeife ansteckt, und Herr des Lieutenants, der ihm eben solche Dienste leistet.

Die Bezahlung in den hohen Chargen ist sehr bedeutend. Ein Pascha oder Divisionsgeneral hat 100,000 Franken ohne die Rationen.

Ein Generalmajor . . .	45000 Fr.	— 24 Rat. u. Port.	
Oberst	30000 ;	— 15	;
Oberstlieutenant	10800 ;	— 8	;
Bataillonschef	9000 ;	— 6	;
Adjutant-Major	4500 ;	— 4	;
Adjutant	2400 ;	— 2	;
Hauptmann	1800 ;	— 2	;
Lieutenant	1080 ;	— 2	;
Seconde-Lieutenant . . .	900 ;	— 2	;
Sergeantmajor	108 ;	— 1	;
Sergeant	90 ;	— 1	;
Caporal	72 ;	— 1	;
Soldat (Nefer)	54 ;	— 1	;
der türkische Regimentsschreiber	3240 ;	— 2	;
der koptische	2700 ;	— 2	;

Der bekannte Soliman Pascha (Sèves) hat zu Kasr-el-Aïn eine Schule errichtet, wo 1200 Kinder von 6 bis 10 Jahren im Arabischen und Türkischen unterrichtet werden. In Abu-Zabel ist eine Veterinärschule für 215 Eleven. Eine Schule für Arzneikunde unterrichtet 120 junge Leute. Eine im Jahre 1827 von dem französischen Obersten Gaudin errichtete Generalstabsschule ist wieder in Verfall gerathen (wie Alles, was zu frühzeitig gepflanzt wird, keine Wurzeln treiben kann). Ein anderer französischer Officier, Varin, leitet eine Cavallerieschule von 225 Eleven zu Gizeh. In der unter dem Spanier Seguerra stehenden Artillerieschule zu Turah werden 300 junge Leute unterrichtet. Ueberdieß giebt es zu Cairo Unterrichtsanstalten für Fortification, Chemie u. s. w. und selbst eine polytechnische Schule, alle

(wie natürlich) in dem erbärmlichsten Zustande. (Die Errichtung solcher Anstalten in der ersten Periode der keimenden Civilisation ist eine wahre Absurdität). — In der Citadelle von Cairo befindet sich eine Gewehrfabrik, eine Stückgießerei und eine Bohrmaschine. —

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 4.

Sonnabend, den 28sten Januar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 10. Januar.

v. Thiesenhausen, Pr. Lt. vom 1. Bat. 6. Ldw. Regts.,
Guse, Sec. Lt. vom ehem. 5. Schles. Ldw. Regt., ins 3. Bat. 20. Ldw. R. einrang.
Schlamberger, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9., ins 1. Bat. 20. Ldw. R. einrang.
v. Mauderode, Reserv., zum Sec. Lt. im 2. Bat. 24. Ldw. R.
Harnisch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 27., ins 3. Bat. 8. Ldw. Regts. einrang.

Den 11. Januar.

v. Lepell, Gen. Major, erhält die Erlaubniß, den ihm verliehenen Großherz. Badenschen großen Orden des Zähringer Löwen zu tragen.

Den 12. Januar.

v. Dequede, Sec. Lt. vom 14. Inf. Rgt., erhält die Erlaubniß, auf 1 Jahr bei der 2. Art. Brig. Dienste zu leisten.

Den 13. Januar.

v. Colomb, Sec. Lt. vom 7. Hus. R., als aggr. zum 18. Inf. R. vers.

Den 14. Januar.

v. Werder, Oberst u. interim. Com. des 20. Inf. Regts.,
v. Hanneken, Major u. Führer des 6. Cür. R.,
v. Brösicke, Major u. int. Com. des 1. Drag. R.,
v. Lupinski, Major u. int. Com. des 2. Ul. R.,
v. Strotha, Major u. int. Brig. der 3. Art. Brig.,
Maschke, Major u. int. Brig. der 5. Art. Brig., — zu wirklichen Commandeurs und Brigadiers.

B. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Classe.

Den 10. Januar.

v. Mützschefahl, Rittm. vom 3. Cür. R.

C. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 14. Januar.

Milleville, Pr. Lt. a. D.
v. Paczinski, Sec. Lt. a. D.
Grunwald, Sec. Lt. a. D.

D. Ordens-Verleihungen.

Den 22. Januar.

I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse (mit Eichenlaub):

v. d. Gröben, Generalmajor u. Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen.
Dumoulins, Generalmajor und Kommandant von Luxemburg.
Graf v. Nostitz, Generalmajor u. zweiter Kommandant von Berlin.
v. Röder, Generalmajor u. Commdr. der 6. Divis.

II. Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse (mit Eichenlaub):

v. Hüser, Generalmajor u. Commdr. der 16. Inf. Brigade.
Graf v. Kanitz, Generalmajor u. Commdr. der 3. Landw. Brig.

(wie natürlich) in dem erbärmlichsten Zustande. (Die Errichtung solcher Anstalten in der ersten Periode der keimenden Civilisation ist eine wahre Absurdität). — In der Citadelle von Cairo befindet sich eine Gewehrfabrik, eine Stückgießerei und eine Bohrmaschine. —

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 4.

Sonnabend, den 28sten Januar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 10. Januar.

v. Thiesenhausen, Pr. Lt. vom 1. Bat. 6. Ldw. Regts.,
Guse, Sec. Lt. vom ehem. 5. Schles. Ldw. Regt., ins 3. Bat. 20. Ldw. R. einrang.
Schlamberger, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9., ins 1. Bat. 20. Ldw. R. einrang.
v. Mauderode, Reserv., zum Sec. Lt. im 2. Bat. 24. Ldw. R.
Harnisch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 27., ins 3. Bat. 8. Ldw. Regts. einrang.

Den 11. Januar.

v. Lepell, Gen. Major, erhält die Erlaubniß, den ihm verliehenen Großherz. Badenschen großen Orden des Zähringer Löwen zu tragen.

Den 12. Januar.

v. Dequede, Sec. Lt. vom 14. Inf. Rgt., erhält die Erlaubniß, auf 1 Jahr bei der 2. Art. Brig. Dienste zu leisten.

Den 13. Januar.

v. Colomb, Sec. Lt. vom 7. Hus. R., als aggr. zum 18. Inf. R. vers.

Den 14. Januar.

v. Werder, Oberst u. interim. Com. des 20. Inf. Regts.,
v. Hanneken, Major u. Führer des 6. Cür. R.,
v. Brösicke, Major u. int. Com. des 1. Drag. R.,
v. Lupinski, Major u. int. Com. des 2. Ul. R.,
v. Strotha, Major u. int. Brig. der 3. Art. Brig.,
Maschke, Major u. int. Brig. der 5. Art. Brig., — zu wirklichen Commandeurs und Brigadiers.

B. Verleihung eiserner Kreuze 2ter Classe.

Den 10. Januar.

v. Mützschefahl, Rittm. vom 3. Cür. R.

C. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 14. Januar.

Milleville, Pr. Lt. a. D.
v. Paczinski, Sec. Lt. a. D.
Grunwald, Sec. Lt. a. D.

D. Ordens-Verleihungen.

Den 22. Januar.

I. Den Stern zum Rothen Adler-Orden 2ter Klasse (mit Eichenlaub):

v. d. Gröben, Generalmajor u. Inspecteur der Besatzung der Bundesfestungen.
Dumoulins, Generalmajor und Kommandant von Luxemburg.
Graf v. Nostitz, Generalmajor u. zweiter Kommandant von Berlin.
v. Röder, Generalmajor u. Commdr. der 6. Divis.

II. Den Rothen Adler-Orden 2ter Klasse (mit Eichenlaub):

v. Hüser, Generalmajor u. Commdr. der 16. Inf. Brigade.
Graf v. Kanitz, Generalmajor u. Commdr. der 3. Landw. Brig.

III. Die Schleife zum Rothen Adler-Orden 3ter Klasse:

Malotke v. Trzebiatowski, Major und Landrath des Wiedenbrückschen Kreises.

IV. Den Rothen Adler-Orden 3ter Klasse mit der Schleife:

Graf v. Blanckensee, Maj. a. D., auf Filehne.
v. Böttticher, Oberst von der Armee.
Köhn v. Jaski, Generalmajor und Kommandant von Küstrin.
Dr. Linden, Generalarzt des I. Armeecorps.
v. Petersdorff, Generalmajor und Kommandant von Pillau.
v. Prittwitz, Major u. Landrath des Kreises Oels.
v. Rochow, Major u. Hofmarschall, auf Stülpe.
v. Rohwedell, Major u. Inspecteur der 2. Pion. Inspection.
v. Sommerfeld, Generalmajor u. zweiter Kommandant von Danzig.
v. Thun, Oberst u. Flügeladjutant.
v. Voß, Oberst u. Commandeur des Kais. Alexander Gren. Regts.
v. Werder, Oberst u. Commandeur des 1. Garde-Regts. zu Fuß.
v. Zastrow, Oberst u. Commandeur des 21. Inf. R.

V. Den Rothen Adler-Orden 4ter Klasse:

v. Held, Generalmajor u. zweiter Kommandant des Berliner Invalidenhauses.
Minameyer, Zeug-Capitain in Magdeburg.
v. Reuß, Hauptmann a. D.
du Rosey, Oberst u. Commdr. des 3. Inf. Regts.
Seidel, Oberst a. D., zu Legitten.
v. Thümen, Major und Flügel-Adjutant.
v. Wangenheim, Major im Kriegsministerio.

VI. Den St. Johanniter-Orden:

v. Brünneck, Oberst a. D., auf Belschwitz.
v. Gräve, Major im 7. Ulan. Regt.
v. Guretzki, Rittm. im 2. Garde-Ulan. (Ldw.) R.
v. Katzeler, Pr. Lt. im 1. Garde-Regt. zu Fuß.
v. Kleist, Lieut. a. D. in Kurland.
Frhr. v. Klüchzner, Lieut. a. D., in Kurland.
v. Möllendorff, Major im 1. Garde-R. zu Fuß.

VII. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

Conrad I., berittener Gendarm zu Deutsch-Krone.
Doering, berittener Gendarm zu Guben.
Fischer, Fuß-Gendarm zu Landshut.
Forstmann, berittener Gendarm zu Boltrop.
Füseler, Gendarmerie-Wachtmeister zu Düsseldorf.
Holland, desgl. zu Berlin.
Ihlow, berittener Gendarm zu Neustädtel.
Krell, desgl. zu Pudewitz.
Lippold, desgl. zu Dorsten.
Meising, desgl. zu Fürth.
Müller II., Gendarm zu Weißenfels.
Rhode, Gendarmerie-Wachtmeister zu Thorn.
Rückert, berittener Gendarm zu Lübben.
Schellin, desgl. zu Massow in Pommern.
Sieth, Wachtmeister zu Ukermünde.
Timm, berittener Gendarm zu Mayen.

E. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 10. Januar.

v. Zaborowski, Major vom 1. Inf. Regt., mit Pension.
Hotopp, Sec. Lt. von der 1. Inf. Regts. Garn. Comp., mit Pension.
v. Zitzewitz I., Sec. Lt. vom 4. Inf. R., als Pr. Lt. mit Pens., der Armeeunif. m. den vorschr. Abz. für Verabsch. und Aussicht auf Civilversorg.
v. Cederstolpe, Pr. Lt. vom 5. Inf. Regt., mit Aussicht auf Civilversorg. u. mit Pens.
Heck, Sec. Lt. vom 12. Inf.-Regt., als Pr. Lt. mit Pens., der Armeeunif. m. den vorschr. Abz. für Verabsch. u. Aussicht auf Civilversorg.
Triest, Pr. Lt. vom 2. Bat. 5. Ldw. R., und
v. Rabenau, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz.
Rehfeldt, Capt. vom 3. Bat. 24. Ldw. R.
Krüger, Capt. a. D., zuletzt im 3. Bat. 8. Ldw. R., erhält die Erlaubniß zu Tragung der Armeeunif. mit den vorschr. Abzeichen.

Den 11. Januar.

Zimmer, Feldwebel vom 10. Inf. R., als Sec. Lt.
Knappe v. Knappstädt, Sec. Lt. vom 23. Inf. Regt., scheidet aus.
v. Bonge, Sec. Lt. vom 4. Huf. R., mit Pens.
Rösler, Sec. Lt. vom 2. Bat. 22. Ldw. R.
Dziuba, Sec. Lt. vom 2. Bat. 23. Ldw. R.

Den 12. Januar.

Drewitz, Pr. Lt. vom 1. Bat. 2. Ldw. R., und
Müller, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R., mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz.
Scheven, Sec. Lt. von dems.
v. Bilow, pens. Pr. Lt., zuletzt beim 2. Bat. 2. Ldw. R., erhält die Erlaubniß zu Tragung der Armeeunif. mit den vorschr. Abz.

Den 13. Januar.

Bar. v. Brückmann, Major u. Chef der 6. Inf. Regts. Garn. Comp., als Oberstlt. mit Pension und der Regtsunif. mit den vorschr. Abz.
v. Schachtmeyer, Major vom 19. Inf. R., als Oberstlt. mit Pension u. der Regtsunif. mit den vorschr. Abz.
Bar. v. Schlotheim, Sec. Lt. vom 4. Cür. R., scheidet aus.

Nekrolog.

Friedrich August Wilhelm von Brause, Königlich-Preußischer General der Infanterie außer Dienst; des großen rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub, des Kaiserlich-Russischen St. Annen-Ordens erster Klasse, des eisernen Kreuzes 2ter, des Wladimir-Ordens 3ter Klasse, des Königl. Sächsischen Heinrichs-Ordens, so wie der Ehrenlegion und des Ordens der westphälischen Krone Ritter. Geboren zu Zeitz den 10. September 1769, gestorben in Frankfurt a. d. Oder den 23. December 1836.

Durch ausgezeichnete Eigenschaften für den Kriegerstand geschaffen, begann der Sohn des damaligen Hauptmanns v. Brause, im Jahre 1781 seine Laufbahn als Junker im Regiment Churfürst Infanterie, ohne anfänglich seiner Jugend wegen Dienste zu leisten; er avancirte 1786 zum Fähnrich beim 2ten in Weißenfels garnisonirenden Bataillon des genannten Regiments, welches sein Vater nunmehr als Major kommandirte, und 1789 zum Seconde-Lieutenant. Als solcher wohnte er der Rheincampagne von 1793 — 94, im Grenadier-Bataillon von Christiani, namentlich der Belagerung von Mainz, mehreren Gefechten an der Blies und Saar, so wie der Schlacht von Kaiserslautern bei. Zum erstenmal selbstständig ein Gefecht bestehend, unterstützte er hier mit 50 freiwilligen Grenadieren, nicht ohne Erfolg, auf dem Wege nach Tripstadt, eine aufgelöste Preuß. Jäger-Kompagnie. 1795 zum Premier-Lieutenant befördert wurde der Verstorbene 1801 zum Regiments-Adjutanten ernannt, in welcher Charge er der Campagne von 1806, dem Gefecht von Saalfeld so wie der Schlacht von Jena beiwohnte. Als der Fürst Hohenlohe dem Sächsischen General v. Czerrini auf der Höhe von Weimar die Reste der sächsischen Infanterie übergab, nahm gedachter General den Lieut. v. Brause zu sich, welcher dadurch das Glück hatte, bei dieser geschlossenen und in Ordnung gebliebenen Truppe den Rückzug bis zur Elbe thätig mitzumachen. Im Jahre 1807 erhielt der Verblichene den Charakter als Capitain, und wurde 1808 zum Stabs-Capitain ernannt. Kurz vor Ausbruch des Feldzugs von 1809 erhielt er eine in Warschau stehende Grenadier-Kompagnie, und da diese Truppen bereits den Befehl zum Rückmarsch hatten, das Kommando eines Depot-Bataillons, welches er bis zur Saale führte. Beim Abmarsch des sächsischen Armeecorps nach der Donau ward ihm der Auftrag, Dresden mit 300 Mann und 70 Pferden zu besetzen, von den militairischen Bewegungen in Böhmen Nachricht einzuziehen, um dadurch das in Leipzig sich aufhaltende Hoflager zu sichern. Die aus Warschau unter dem Befehl des Generalmajors v. Dyherrn zurückkehrenden Truppen trafen im May in Dresden ein, und der Capt. v. Brause ward bei diesem kleinen Corps zum Generalstabs-Offizier und bald darauf zum Major ernannt. Während des Waffenstillstandes wurde dieses Korps auf 10000 Mann und 2000 Pferde gebracht, und dem frühern Brigadier und General-Adjutanten v. Thielmann übergeben, während der Major v. Brause als Chef des Generalstabes dabei fungirte. Wie kurz dieser Feldzug auch war, so befand das Thielemannsche Corps sich doch in steter Bewegung, und bestand bei Wilsdruf, Leipzig und Nossen mit dem Corps des Herzogs v. Braunschweig-Oels mehrere Gefechte. Die Anerkennung seiner geleisteten Dienste ward dem Verewigten mit der Verleihung des St. Heinrichs-Ordens und dem Kreuz der westphälischen Krone zu Theil. Bei der neuen Organisation der Armee 1810 erhielt er das Grenadier-Bataillon der ersten Brigade, welches er 1812 nach Polen führte, indem er kurz vor Ausbruch der Feindseligkeiten als Chef vom Generalstabe des Generals v. Zeschau nach Sachsen zurückkehrte, eine Anstellung, der er nur sehr kurze Zeit vorstand, indem er, zum Oberst-Lieutenant befördert, das Kommando des 1sten Schützen-Regiments übernahm. Schon im November traf der Oberst-Lieut. v. Brause bei dem mobilen Armeecorps in Lithauen ein, und führte sein Regiment stets in der Arrieregarde bis Kalisch, wo dasselbe nebst der leichten Kavallerie und einer reitenden Baterie unter den Befehlen des ausgezeichneten Generals v. Gablenz abgeschnitten sich in Eilmärschen nach Cracau wandte, um unter österreichischem Schutz Kantonnirungen zu beziehen. Nach erhaltenem Befehl durchreiste der Oberst-Lieutenant v. Brause von hier als Particulier die österreichischen Staaten und wurde nach seiner Rückkehr bei der Organisation der Truppen in Torgau angestellt; für diesen Feldzug erhielt er den Orden der Ehrenlegion.

Während des Waffenstillstandes 1813 avancirte er zum Obersten und ward beim erneuten Ausbruch der Feindseligkeiten zum Brigadier der 1sten Brigade befördert.

Diese Brigade führte der Verstorbene bei Groß-Beeren, wo er nach der verlorenen Schlacht die Arrieregarde bildete, bei Dennewitz und bei Leipzig. Nachdem die sächsischen Truppen sich der allgemeinen Sache angeschlossen, rückten sie unter General v. Ryssel I. zunächst vor Torgau, und in der Mitte des Novembers an die Saale, um sich neu zu formiren. Hier wurde der Oberst von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland zum Generalmajor ernannt. Der General v. Brause führte die letzten Linien- und die ersten sächsischen Landwehrtruppen 1814 nach den Niederlanden, dem 3ten deutschen Armeecorps zu, und traf im März bei Tournay ein. Unter den Befehlen des

Generals von Thielmann, dessen Avantgarde er führte, blieb der General gegen Lillo stehen, und nahm einen ehrenvollen Antheil an dem bedeutenden, wenn gleich unglücklichen Gefecht von Courtrai am 31sten März. Nach der Theilung Sachsens im Königl. Preußischen Dienst aufgenommen ward der verewigte General als Chef der 7ten Brigade im 2ten Armeecorps angestellt. Er führte diese Brigade bei Ligny, im Gefecht am rechten Dyleufer bei Wavre, wo ihm das Kommando der ganzen Arrieregarde übertragen war, bei Namur, und bei den Belagerungen von Maubeuge, Landreci und Rocroy; er blieb den Charlemont blosquirend bis zum Rückmarsch in Givet stehen.

Die Gnade Sr. Majestät belohnte das Gefecht von Wavre mit dem eisernen Kreuz zweiter Klasse, während der St. Wladimir-Orden 3ter Klasse die in diesem Feldzug erworbenen Verdienste ehrend anerkannte.

Nach dem Kriege zum Kommandeur der 5ten Division ernannt wurde der Verewigte 1822 zum General-Lieutenant befördert, und als fortdauerndes Zeichen der Zufriedenheit seines Königlichen Herrn im Jahre 1827 mit dem großen Band des rothen Adler-Ordens begnadigt, welchem 1834 Se. Kaiserl. Russische Majestät noch die erste Klasse Allerhöchst Ihres Sanct Annen-Ordens hinzufügten.

Seit 1835 mit dem Charakter eines Generals der Infanterie in den Ruhestand versetzt entriß eine kurze schmerzlose Krankheit den zu früh Verschiedenen seiner trauernden Familie, dem Vaterlande, und den Bewohnern einer Stadt, die von jeher gewohnt waren, den Verewigten als das wahre Vorbild eines Kriegers, als das Muster eines menschenfreundlichen Ehrenmannes zu betrachten.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 5.

Sonnabend, den 4ten Februar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. Januar.

v. Natzmer II., Sec. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, über den Etat einrang.

v. d. Osten I., aggr. Sec. Lt. von dems., desgl. über den Etat.

v. Gersdorff, v. Brederlow, v. Knebel, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, zu aggr. Sec. Lts.

v. Haeseler, v. Wartenberg II., Sec. Lts. vom Kaiser Franz Gren. Regt., in den Etat einrang.

v. Berge, v. Rößler, aggr. Sec. Lts. von dems., desgl. über den Etat.

Hassenstein, Pr. Lt. vom 15. Inf. Regt., zum Capt. u. Comp. Chef.

Hauck, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. d. Borch, Hassenstein, v. Helden-Sarnowski, Sec. Lts. von dems., über den Etat einr.

Friedrich, Bünte, Port. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.

Hoffmann, Meckel v. Hemsbach, Port. Fähnr. vom 16. Inf. Regt., zu Sec. Lts., jener über den Etat einrang., dieser als überz.

Apel, Capt. vom 17. Inf. Regt., zum etatsm. Major.

Witte, Pr. Lt. von dems., zum Capt. u. Comp. Chef.

Löwenberger v. Schönholz, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Avemann, Sörensen, P. Fähnr. von dems., zu Sec. Lts., letzterer über den Etat einrang.

v. Reuß, Port. Fähnr. vom Garde-Cür. Regt., zum aggr. Sec. Lt.

v. Bonin, Pr. Lt. vom Garde-Drag. Rgt., zum Rittm. u. Esc. Chef.

v. Waldow II., aggr. Pr. Lt. von dems.,

Graf Dohna III., aggr. Sec. Lt. von dems., einr.

v. Krosigk, Port. Fähnr. von dems.,

Graf Einsiedel, Port. Fähnr. vom Garde-Hus. Regt., zu aggr. Sec. Lts.

v. Zschertwitz, Sec. Lt. vom 8. Hus. Regt.,

Graf Schmising-Kerßenbrock, Sec. Lt. vom 11. Hus. Regt., über den Etat einrang.

v. Zitzewitz, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Ul. (Ldw.) Regt.,

v. Diericke, Graf Lüttichau, Graf v. d. Gröben, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., zu aggr. Sec. Lts.

Den 19. Januar.

v. Eckensteen, Sec. Lt. vom 39., als aggr. zum 40. Inf. Regt. vers.

Den 21. Januar.

Lettgau, Sec. Lt. vom 11. Inf. Regt., erhält die Erlaubniß, auf ein Jahr bei der 6. Artill. Brig. Dienste zu leisten.

Bei der Landwehr:

Den 16. Januar.

v. Brandenstein, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13. R., zum Pr. Lt.

Jost, Obergerthmann, Unteroff. von dems., zu Sec. Lts.

Bovet, Bombardier von dems., zum Sec. Lt. bei der Artill.

Raters, Sec. Lt. vom 2. Bat.,
Springer, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. Regts., zu Pr. Lts.
v. Möller, v. d. Busſche-Münch, Unteroff. vom 1. Bat. 15. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavallerie.
Pöttger, Sec. Lt. von demſ., ins 1ſte Bat. einr.
Duddenhauſen, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R., ins 3. Bat. 13. R. einrang.
Roſe I., Pr. Lt. vom 3. Bat. 15. R., zum interim. Comp. Führer.
Chriſtiany, Jüngerich, Sec. Lts. von demſ., ins 1. Bat. einrang.
Lennigs, Feldw. vom 1. Bat. 16. R.,
Liebrecht, v. Papen, v. Schorlemmer, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cav.
Quittmann, Krüger, Sec. Lts. vom 2. Bat. d. R., zu interim. Comp. Führern.
Wuppermann, Reſerv. von demſ., zum Sec. Lt. der Cavall.
Schulte, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., zum Capt.
Martin, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt. der Cavall.
Lampe, Sec. Lt. von demſ., ins 2. Bat. d. R. einr.
Horn, Pr. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 17. R. einr.
Weſtermann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 17. R., ins Ldw. Bat. 36. Inf. R. einr.
Simens, Engels, van der Bruck, Unteroff. vom 1. Bat. 17. R., zu Sec. Lts.
Drabben, Erkens, Sec. Lts. vom 2. Bat. d. R., zu Pr. Lts.
Becker, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
Weſtermann, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., von der Inf. zu den Pion. verſetzt.
v. Schütz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 31., ins 2. Bat. 15. R. einrang.
Graf Schladen, Unteroff. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., zum Sec. Lt. der Cavall.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 16. Januar.

v. Mellet, Sec. Lt. vom Garde-Schützenbat.
Brackſieck, verabſch. Feldw. vom 1. Bat. 15. Ldw. R., erhält den Char. als Sec. Lt.
Wagner, Wachtmſtr. vom 2. Bat. 17. Ldw. R., als Sec. Lt.
v. d. Herberg, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. Regts.

Den 18. Januar.

Wolle, Sec. Lt. von der 1.,
Krauſe, Sec. Lt. von der 13. Inval. Comp., als Pr. Lts. mit ihrem bisherigen Gehalt u. Servis, jener mit der Unif. der Comp., dieſer mit der Armeeunif., beide mit den vorſchr. Abzeichen.
v. Unruhe, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 13. Inf. R., erhält den Char. als Capt. u. die Erlaubniß, die Armeeunif. mit den vorſchr. Abzeichen zu tragen.

Nachricht über die Begebenheiten des Königl. Würtembergſchen Truppen-Corps an den Schlacht-Tagen von Leipzig im Feldzuge 1813.

Das Königl. Würtembergſche Truppencorps, unter dem Befehle des Gen. Lts. Grafen v. Franquemont, war mit Einſchluß der Infanterie-Brigade v. Döring, welche nebſt einer Fuß-Batterie während des Waffenſtillſtandes als Verſtärkung nachgerückt war, mit 9294 Combattanten und 18 Geſchützen in das Feld gerückt (Beilage 1).

Die Reuter-Brigade v. Normann nebſt einer reutenden Batterie von 6 Geſchützen iſt hierunter nicht begriffen. Dieſe Abtheilung, welche aus 1157 Combattanten beſtand, war zugleich mit der Brigade v. Döring während des Waffenſtillſtandes bei der franzöſiſchen Armee eingetroffen und wurde bei dem 6. Armeecorps eingetheilt.

Der zuerſt erwähnte, dem 4. Armeecorps einverleibte Haupttheil der Würtembergſchen Truppen hatte in mehreren zum Theil ſehr blutigen Gefechten, beſonders aber in den Schlachten von Bautzen und Jüterbogk, ſo wie in dem Gefechte bei Wartenburg am 3. October, ſehr große Verluſte erlitten. In gleichem Maße wurden die Truppen in dieſem ſtrengen Feldzuge durch Krankheiten geſchwächt. Dieſe waren eine natürliche Folge anhaltender Anſtrengungen und weſentlicher Entbehrungen; der beſtändigen Bereitſchaft in der Nähe des Feindes, der oftmaligen Verhinderung am Abkochen wegen Ungewißheit über die offenſiven Abſichten des Feindes und über die davon abhängende eigene weitere Beſtimmung; des Mangels an regelmäßiger Verpflegung, beſonders an ſtärkenden Getränken, der häufigen Bivouaks ohne Stroh und Holz.

Am 15. October war der ausrückende Stand der Combattanten auf 945 Mann, mithin auf den 10ten Theil der anfänglichen Stärke herabgeſunken (Beilage 2).

Jedes der beiden Reuter-Regimenter der Brigade v. Jett bildete nur noch eine ſchwache Escadron; die ganze Brigade beſtand in 125 Mann. Jede der 3 Infanterie-Brigaden bildete ein kombinirtes Bataillon, welche zuſammen nicht mehr als 712 Mann betrugen. Die 3 Batterien waren in

eine einzige von 108 Mann mit 4 Geschützen zusammengeschmolzen.

Was an Cadres durch diese nothgedrungene Reduktion überflüssig geworden war, wurde in das Königreich zurückgeschickt, ebenso diejenigen Geschütze, welche das Verhältniß der geringen Truppenzahl überstiegen.

In diesem Zustande der Schwäche und Auflösung waren die Königl. Würtembergschen Truppen des 4ten Armeecorps an Schlachttagen, wo die Kämpfer nach hundert Tausenden gezählt wurden, keiner großen Aufgabe mehr fähig.

Nach dem Uebergange der schlesischen Armee über die Elbe bei Wartenburg am 3. October, hat die in Rede stehende Hauptabtheilung der Königl. Würtembergschen Truppen sich mit dem 4ten Armeecorps in beständigen Manövermärschen zwischen Delitsch, Leipzig, Wurzen und Wartenburg hin- und herbewegt. Am 15. October kantonnirte dieselbe in Klein-Witteritsch, während das Hauptquartier des 4ten Armeecorps mit der Division Morand in Eutritsch, und die italienische Division in Großwitteritsch sich befanden.

In der Nacht vom 15. auf den 16. October erhielt der Würtembergsche Corps-Commandant den Befehl, sich bei Tagesanbruch mit den in Lindenthal stehenden Truppen des Herzogs von Ragusa in Verbindung zu setzen, die Wege nach Lindenthal recognosciren zu lassen, und auf der Lauer zu seyn; indem das 4te Corps die Bestimmung habe, den Herzog von Ragusa, wenn er angegriffen würde, zu unterstützen.

Am 16ten Morgens wurde die Bestimmung geändert. Die Würtembergschen Truppen erhielten den Befehl, sich vor dem Gerberthore von Leipzig aufzustellen und dasselbe nöthigenfalls zu decken.

Es wurde nach 9 Uhr dahin aufgebrochen. Der General Bertrand war schon früher mit der Division Morand und mit der italienischen Division nach Lindenau abmarschirt. Die Stellung vor dem Gerberthore wurde am 16ten beibehalten. Nachmittags gegen das Ende der Schlacht von Möckern ließ der General Graf v. Franquemont auf dringendes persönliches Verlangen des Herzogs von Ragusa, der selbst an das Gerberthor gekommen war, das Defilee der Rietschka zwischen Gohlis und Eutritsch mit 300 Mann vom 3. combinirten Infanterie-Bataillon besetzen, um den Rückzug der geschlagenen Corps zu decken.

Am 17ten Morgens zeigte der Feind die Absicht, das nur sehr schwach besetzte Dorf Gohlis wegzunehmen. Da hierdurch die Stellung vor dem Gerberthore unhaltbar geworden wäre, so ließ der General Graf v. Franquemont 2 Compagnien des 1. combinirten Infanterie-Bataillons, zusammen 90 Mann, in dieses Dorf rücken, um dasselbe zu behaupten, was auch bewerkstelligt wurde. In dem Schützengefechte, welches sich hieraus entspann, hatten die Würtemberger einige Verwundete. Der Marschall Ney, welcher das Gewehrfeuer gehört hatte, kam zu der Würtembergschen Aufstellung, um die Veranlassung des Gefechts zu erfahren. Er billigte die Anordnungen des Würtembergschen Corps-Commandanten, ließ aber dessen Truppen sowohl in Gohlis als in dem Defilee der Rietschka sogleich durch Abtheilungen von der Division Dombrowsky ablösen, damit sich die Würtemberger allein auf die Sicherung des Gerberthores beschränken konnten.

Unterdessen zeigten sich auf den Höhen jenseit Gohlis bedeutende feindliche Truppenmassen mit Geschütz, welche in vorrückender Bewegung begriffen waren; zugleich entspann sich plötzlich ein Gefecht bei den Dörfern Witteritsch und Eutritsch. Bei diesen Umständen war zu befürchten, daß, wenn der Feind seine offensive Bewegung bis diesseit der Rietschka fortsetzen würde, die geringe Zahl der Würtembergschen Truppen in ihrer bisherigen Aufstellung außerhalb des Gerberthors leicht compromittirt und die Sicherheit des Thors selbst gefährdet werden könnte. Der General Graf v. Franquemont ließ daher seine Truppen über die Partha zurückgehen und stellte sie innerhalb des Gerberthors rechts und links desselben auf; auch befahl er, die Häuser zu beiden Seiten des Thors mit Schießlöchern zu versehen, eine Schanze vor dem Thore aufzuwerfen und die Brücke zu verrammeln. Er unterrichtete den General Bertrand von dem, was vorging, so wie von den getroffenen Anordnungen; dieser kam von Lindenau herbei, und billigte vollkommen alle Maßregeln. Der Feind war indessen bei Gohlis weiter vorgerückt, hatte auf einer der vordersten Höhen auf dem rechten Ufer der Rietschka eine Batterie vorgeschoben und das Feuer derselben auf das Gerberthor gerichtet, ohne jedoch Schaden zu verursachen. Die polnischen Truppen hatten sich von Gohlis auf das Vorwerk Pfaffendorf zurückgezogen. Der Kaiser Napoleon schickte einen Ordonnanzofficier an den General v. Franquemont mit dem Befehl, das Gerberthor auf das Aeußerste zu vertheidigen. — Nach einer halben Stunde schwieg das feindliche Geschützfeuer, und von 10 Uhr Vormittags an blieb es auf allen Punkten ruhig.

Am 18. October, nach Mitternacht wurde das Gerberthor den polnischen Truppen des Generals Dombrowsky übergeben.

Die Königl. Würtembergschen Truppen marschirten um 6 Uhr Morgens von Leipzig ab nach Lindenau, und vereinigten sich daselbst wieder mit dem 4ten Armeecorps. Dasselbe erhielt die Bestimmung,

die Rückzugslinie der Armee zu öffnen und die Defileen der Saale zu gewinnen. Zur Unterstützung des 4. Corps bei dem Hervorbrechen aus dem Engnisse von Lindenau waren zwei französische Infanterie-Divisionen und mehrere Reuter-Regimenter von Leipzig herangerückt. Nachdem der General Bertrand seine Truppen in Kolonne auf der Anhöhe vor Lindenau aufgestellt hatte, machte er eine Recognoscirung gegen Plagwitz und fand dieses Dorf vom Feinde besetzt. Er befahl, daß der Brigade-General Belair mit dem 13. französischen Infanterie-Regiment den Feind angreifen, und daß eine Abtheilung von 25 Mann von dem 1. Würtembergschen Reuter-Regiment den Angriff unterstützen solle. Dieser wurde mit großer Raschheit von der französischen Infanterie ausgeführt, während die Würtembergsche Reuterabtheilung die Rückzugslinie des Feindes gewann und denselben von Kleintzschocher abschnitt. Der Erfolg war, daß 18 Officiere, 696 Unterofficiere und Soldaten von der 3. österreichschen Armeeabtheilung gefangen wurden. Von der Würtembergschen Reuterei wurden bei diesem kurzen Gefechte 7 Mann verwundet, 3 Pferde getödtet und 5 verwundet.

Als sich hierauf in der rechten Flanke, von der Gegend des Dorfes Leutsch her, einige feindliche Reuterei zeigte, machten die Würtembergschen Truppen und die italienische Division eine Bewegung in dieser Richtung. Die feindliche Reuterei zog sich zurück und man entdeckte nichts Weiteres von dem Feinde.

Da nun der General Bertrand seine Flanken befreit sah, trat er mit der Division Morand den Marsch auf Markranstädt an. Die Königlich Würtembergschen Truppen und die italienische Division wurden auf der Ebene zwischen Großmilitz und Kleintzschocher aufgestellt, um ein vorwärts von dem letzten Dorfe stehendes beträchtliches österreichsches Korps zu beobachten. Man schätzte die Stärke desselben auf mehrere Infanterie- und Reuter-Regimenter, mit zahlreichem Geschütze. Es wurde daher ein Angriff befürchtet, der aber nicht erfolgte.

Der Reserve-Park des 4ten Armee-Corps war unterdessen von Leipzig abmarschirt, hatte Lindenau passirt und war im Marsche auf Markranstädt begriffen. Ehe er aber den schützenden Bereich der disseitigen Aufstellung erreicht hatte, wurde das Ende der Kolonne von der rechten Seite her, nämlich von Leutsch, plötzlich von feindlicher Reuterei angegriffen und 7 Wagen abgeschnitten.

Der General Graf v. Franquemont erhielt nunmehr den Befehl, mit den obengenannten Truppen die bisherige Stellung zu verlassen und die Arrieregarde zu machen. Zur Durchschreitung der Ebne wurden demselben noch 3 französische Dragoner-Regimenter untergeordnet. Der Abmarsch auf Markranstädt geschah ohne alle Beunruhigung von Seiten der österreichschen Corps. Disseit dieses Ortes nahm der General Graf Franquemont eine Aufstellung, um dem Park Zeit zu geben, durch das Engniß zu gehen. Der Feind, der sich bisher in großer Entfernung gehalten hatte, rückte nunmehr etwas näher heran und brachte einige Geschütze vor, womit er gegen den Park und gegen die Aufstellung feuerte, jedoch ohne allen Erfolg. Der Marsch wurde sodann ungestört nach Lützen und bis an das Dorf Roecken fortgesetzt, wo man Nachts 10¼ Uhr ankam.

Am 19. October, um 1½ Uhr nach Mitternacht, wurde nach Weißenfels aufgebrochen, wo man um 5 Uhr Morgens ankam und um 9 Uhr Vormittags, sobald die Brücke hergestellt war, die Saale passirte und sich auf den nächsten Höhen aufstellte. Der General Bertrand machte mit einem Theile der Division Morand eine Recognoscirung gegen Naumburg.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 6.

Sonnabend, den 11ten Februar 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 21. Januar.

v. Brauchitsch, Capt. vom 2. Garde-Rgt. zu Fuß, zum dienstl. Adjutant beim hiesigen Gouvernement und wird beim Rgt. als aggr. geführt.

Den 25. Januar.

v. Splittgerber, Pr. Lt. vom Garde-Jägerbat., zur Dienstl. bei der Art. Abth. des allgem. Kriegsdepartements und wird beim Bat. als aggr. geführt.

Den 26. Januar.

Wolfarth, Port. Fähnr. vom 28. Inf. R., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

v. Franckenberg, Port. Fähnr. vom 30. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Cranach, Sec. Lt. vom 34. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Wedell, Port Fähnr. von dems., zum überzähl. Sec. Lt.

v. Troilo, Major u. Comdr. des 3. Bat. 29. Ldw. R., ins 35. Inf. R. vers.

Nagel, Capt. vom 35. Inf. R., zum Major und Comdr. 3. Bat. 29. Ldw. R.

Schirmer, Pr. Lt. vom 35. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Zaleski, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Henzen, Schmidt, Port. Fähnr. von dems., zu Sec. Lts., jener über den Etat einrang., dieser als überzählig.

v. Hahn, Pr. Lt. von dems., als aggr. zum 32. Inf. R. vers.

v. Voigts-Rhetz, Sec. Lt. von dems., zur Dienstl. auf 1 Jahr bei der 8. Art. Brig.

Grauer, Pr. Lt. vom 36. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Wulffen, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Feilitzsch, P. Fähnr. von dems., z. überz. Sec. Lt.

Königer, v. Lewitzki, Port. Fähnr. vom 37. Inf. R., zu Sec. Lts.

Kintzel, Port. Fähnr. vom 38. Inf. Regt., zum Sec. Lt.

Koch, Feldw. u. Rechnungsführer von dems., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Ingersleben, Port. Fähnr. vom 39. Inf. R., zum Sec. Lt.

v. Gallera, v. Schlichten, Port. Fähnr. vom 40. Inf. R., zu Sec. Lts., jener über den Etat einrang., dieser als überz.

v. Chambrier, Port. Fähnr. vom 7. Ul. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Loebell, Schachtebeck, Bröcker, Krampf, Rindfleisch, Wichert, Krampitz, aggr. Sec. Lts. von der 1. Art. Brig., zu Art. Offic.

Riepold, Pr. Lt. von der 2. Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Ziethen I., Sec. Lt. von ders., zum Pr. Lt.

v. Lilienthal, Schaeffer, Gierke, Heinlé, Hering, Elten, aggr. Sec. Lts. von ders., zu Artill. Offic.

v. Harenberg, Port. Fähnr. von ders., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

v. Rheinbaben, v. Lüdecke, Habbicht, Stöckner, Oelze, Dietrich, Petzel, aggr. Sec Lts. von der 3. Art. Brig., zu Artill. Offic.

Breitenbach, Port. Fähnr. von ders., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

Ebmeyer, Held, aggr. Sec. Lieuts. von der 4. Artill. Brig.,
Braun, Krauſe, Bartels, Hülſen, Langner, Jungmann, v. Langermann, Gleim, aggr. Sec. Lts. von der 5. Art. Brig.,
Friehmelt, Jacobi, v. Jagemann, Graf Sprinzenſtein, Petiscus, aggr. Sec. Lts. von der 6. Artill. Brig., zu Artill. Offic.
Schärff, Port. Fähnr. von derſ., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.
Süren, Heubes, Junge, Kaufmann, v. Kleinſorgen, van Moll, v. Seel, aggr. Sec. Lts. von der 7. Artill. Brig.,
Tiesler, v. Glaubitz, Deutſch, Protze, Leunert, aggr. Sec. Lts. von der 8. Art. Brig., zu Artill. Officieren.

Bei der Landwehr:

Jungbluth, Reſerv. vom 1. Bat. 25. R.,
Schimmelpfennig, Feldw. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer für die Artill.
Eversmann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. R., ins 1. Bat. 25. R. einrang.
Giebel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. R., ins 1. Bat. 29. R. einrang.
Grouven, Sec. Lt. vom 2. Bat. 28. Rgts., zum Pr. Lt.
Kruſt, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 29. R. einr.
Beer, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30., ins 1. Bat. 28. R. einrang.
Reiß, Sec. Lt. vom 1. Bat.,
Schreiber, Sec. Lieut. vom 2. Bat., ins 3. Bat. 30. R. einrang.
Striebeck, Sec. Lt. vom 2. Bat. 30., ins 1. Bat. 25. R. einrang.
Virmond, Sec. Lt. vom 3. Bat. 30., ins 3. Bat. 25. R. einrang.
Hetzrodt, Bremm, Wadenphul, Sec. Lts. vom 3., ins 1. Bat. 30. R. einrang.
Fier, Pr. Lt. vom 3., ins 2. Bat. 30. R. einrang.
Klein, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. Rgts., zum Pr. Lt.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 26. Januar.

v. Koblinski II., Sec. Lt. vom 37. Inf. R.,
Pietſch, Port. Fähnr. von demſ., ſcheiden aus.
Schlitte, Schlembach, Pr. Lts. vom 1. Bat. 25. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorſchr. Abzeichen.
Scholz, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R.
Scheibler, Sec. Lt. von demſ., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. mit den vorſchr. Abzeichen.
Fleiſcher, inact. Rittm. vom 1. Bat. 28. Ldw. R., mit ſeinem bisherigen Inact. Gehalt als Penſion und der Armeeunif. mit den vorſchr. Abz.
Mäurer II., Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. Ldw. R.
Hilt, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit der Armee-Uniform mit den vorſchr. Abz.
Pelzer, Sec. Lt. vom 3. Bat. 30. Ldw. R.

Den 28. Januar.

v. Lettow, Port. Fähnr. vom 9. Inf. Rgt., ſcheidet aus.

Den 29. Januar.

Graf v. d. Groeben, Sec. Lt. a. D., zuletzt im Rgt. Garde du Corps, erhält den Char. als Pr. Lt.

Nachricht über die Begebenheiten des Königl. Würtembergſchen Truppen-Corps an den Schlacht-Tagen von Leipzig im Feldzuge 1813.

(Schluß.)

Bei der Reuter-Brigade Normann war der Abgang nicht in einem gleich nachtheiligen Verhältniſſe. Durch mehrere Gefechte, die ſie vor den Schlachttagen von Leipzig zu beſtehen hatte, mochte der ſtreitfähige Stand höchſtens um 180 Mann vermindert worden ſeyn. Die Kranken waren wenig zahlreich. Dieſe Brigade rückte demnach am 16. October, ihre reutende Batterie mitgerechnet, mit mehr als 900 Kombattanten aus.

Am 15. October ſtand der General Graf Normann bei Radefeld, welche Stellung er bereits am 13ten Abends bezogen hatte. Er machte die Vorhut 6ten Armeecorps, und hatte zu dieſem Behufe nebſt ſeiner Brigade noch ein franzöſiſches leichtes Infanterie-Regiment und eine franzöſiſche Batterie unter ſeine Befehle erhalten.

Am 16. October, Vormittags 9 Uhr, wurde er von zahlreicher feindlicher Reuterei mit einigen Geſchützen ernſtlich angegriffen. Er nahm das Gefecht an, und hielt den Feind bis 11 Uhr auf. Um dieſe Zeit verſtärkten ſich aber die Angreifenden um einige Regimenter Linien-Cavallerie und 3 leichte Batterien.

Da der General Graf Normann ſich zu ſchwach fand, dieſer Ueberzahl gegenüber, ohne großen Nachtheil Stand zu halten, ſo zog er ſich fechtend von Stellung zu Stellung gegen Möckern auf das 6te Armeecorps zurück, womit er ſich gegen 3 Uhr Nachmittags vereinigte.

Dieſer Rückzug durch eine offene Gegend, vor einer an Zahl weit überlegenen und heftig andrängenden Reuterei, geſchah in vollkommener Ordnung und in der beſten Haltung, ſo wie ohne großen Verluſt. Bei Möckern wurde die Reuter-Brigade Normann

im 2ten Treffen zur Unterstützung des linken Flügels der Infanterie aufgestellt. Nach Beendigung der Schlacht und in Folge des Rückzugs des 6ten Armeecorps ging dieselbe ebenfalls über die Rietschka gegen Schönefeld zurück. Der Verlust der Würtembergschen Reuter-Brigade an diesem Tage bestand in 2 verwundeten Officieren und 50 todten oder verwundeten Soldaten. Fünf Geschütze der reutenden Batterien wurden so sehr beschädigt, daß sie nach Leipzig zurückgeschickt werden mußten.

Am 17. October, an welchem Tage das 6te Armeecorps auch seine Nachhut auf das linke Ufer der Partha zurückzog, und in der Stellung bei Schönefeld beharrte, bezog die Reuter-Brigade die Vorposten auf dem rechten Flügel bei St. Thecla.

Am 18. October Morgens wurde die nämliche Stellung beibehalten. Die Nordarmee des Kronprinzen von Schweden begann ihre offensiven Bewegungen. Der General Graf Normann sah sich von einem weit überlegenen Feinde bedroht; ein allgemeines Gefecht war unvermeidlich, und es war vorauszusehen, daß es den größten Theil der Würtembergschen Reuter-Brigade kosten würde.

Die französische Unterstützung war weder nahe noch zahlreich genug; die Niederlage der französischen Armee schien unvermeidlich, und das Loos derselben durch die Aufopferung einer alliirten Brigade nicht mehr zu wenden. In diesem Augenblicke dringender Gefahr ließ sich der General Graf Normann zu dem Entschlusse fortreißen, seine Brigade zu dem Feinde hinüberzuführen; wobei er jedoch sogleich die bestimmte Erklärung machte, daß nur die Absicht, seine Truppen zu erhalten, seinen Schritt geleitet habe, und daß er ohne den Befehl seines Königs nicht wider die Franzosen fechten werde.

Die nachstehenden Bemerkungen werden die subjectiven Beweggründe dieser Handlung, über welche nach militärischen Grundsätzen das Verdammungs-Urtheil gesprochen werden muß, und die auch von dem Kriegsherrn streng geahndet wurde, näher erklären.

Der Generalmajor Graf Normann besaß die Eigenschaften eines guten praktischen Militairs. Er war thätig, muthig, entschlossen; er hatte ein richtiges Urtheil über die Benutzung des Geländes und über die Verwendung der verschiedenen Waffen. Er behielt die Geistesgegenwart in der Gefahr, und wußte seinen Truppen Zuversicht einzuflößen. Sein Aeußeres war vortheilhaft; er stand in dem Alter der körperlichen und moralischen Kraft. Er sprach die französische Sprache mit hinlänglicher Geläufigkeit. Diese Eigenschaften empfohlen ihn bei seinem französischen Corps-Commandanten, wie überhaupt bei den Franzosen, und er erfreute sich eines sehr guten militairischen Rufs in der französischen Armee. Außer seiner Brigade waren gewöhnlich noch französische Truppen seinem Befehle anvertraut, und er stand nach der Beendigung des Waffenstillstandes unmittelbar unter den Befehlen des Marschalls. Diese Auszeichnung schmeichelte seinem Ehrgeize. Sey es nun, daß er dadurch in der That zu einer zu großen Vorliebe für die Franzosen verleitet wurde, oder daß er derselben unverschuldeter Weise geziehen wurde: den Verdacht der erwähnten Partheilichkeit hat er sich wirklich zugezogen, und ein großer Theil des Officiercorps seiner Brigade äußerte sich mit Unzufriedenheit darüber, daß von ihm die Würtembergschen Truppen den französischen nachgesetzt würden. Die Klagen hierüber kamen auf indirektem Wege zur Kenntniß des Kriegsherrn, höchstwelcher dem General-Lieutenant Grafen v. Franquemont aufgab, Sein Mißfallen darüber dem General Grafen Normann auszudrücken, und ihn zu erinnern, daß die Pflichten, die er als Würtembergscher General habe, ihm die ersten und heiligsten seyn müßten.

Am 16. October Abends kam Graf Normann zu dem Würtembergschen Corps-Commandanten an das Gerberthor, bei welcher Gelegenheit dieser ihm den erwähnten Königl. Befehl mittheilte, auch ihm überdies die Eröffnung machte, daß im Falle eines allgemeinen Rückzugs der Absicht des Königs zufolge, die Würtembergschen Truppen der französischen Armee nur bis an den Rhein folgen, diesen Fluß aber nicht überschreiten dürften, sondern in das Königreich zurückkehren müßten.

Diese Mittheilungen brachten den General Grafen Normann in eine sichtbare Verlegenheit und Verwirrung, welche noch durch die Erinnerung an einen frühern Verweis des Königs, den er wegen des Vorfalls mit dem Lützow'schen Freicorps erhalten hatte, vermehrt worden seyn mögen. In dieser Angelegenheit hatte er sich zwar, durch die nachgewiesenen Befehle des französischen Divisions-Generals Fournier d'Albe, welcher die Unternehmung unmittelbar selbst leitete, so wie durch die Darlegung des umständlichen Verlaufs der Begebenheit in militairischer Beziehung gerechtfertigt, allein er konnte sich in den Augen seines Königs nicht von dem Vorwurfe reinigen, daß er wenigstens mehr Umsicht und Schonung in sein Benehmen hätte legen können.

Wie dem auch seyn möge, der Graf Normann fühlte, daß er etwas gutzumachen habe, und in dem Drange der Umstände griff er besinnungslos nach einem verzweifelten Mittel.

Am 18. October Morgens, als das 4te Armeecorps noch auf den Höhen von Lindenau stand, erschien bei dem General-Lieutenant Grafen v. Franquemont ein Officier der Brigade Normann, welcher im Namen seines Brigade-Generals meldete: „Die Brigade, die bis jetzt in einem guten Zustande er-

gegangen waren, hatte unsere Avantgarde schon ein Gefecht angefangen, von dem uns viele Verwundete entgegengefahren wurden, unter erstern auch Graf B....., der einen Lanzenstich im Arm erhalten hatte.

Das Gefecht wurde lebhafter, und endlich marschirte auch die Infanterie auf; dies waren bis jetzt nur Vorposten gewesen. Das übrige Corps stand bei Eckau auf den Höhen. Wir marschirten nun in Linien auf, und wurden bald von Kanonenkugeln erreicht. Alles marschirte in der größten Ordnung, und hatte eher das Ansehen eines regelrechten Manövers als einer Schlacht. Nach Untergang der Sonne in der Dämmerung wurde das Gefecht am lebhaftesten; auf dem linken Flügel unsers Bataillons fiel Cavallerie ein, wurde aber zurückgeworfen. Man hatte von unsrer Seite den Feind viel schwächer geglaubt, und fand ihn zuletzt bei Weitem überlegen; zum Glück kam der General Kleist mit seinem Corps zu rechter Zeit, um uns zu unterstützen. Eine Brücke wurde mit Sturm genommen, und die Russen durch unsere Artillerie so in die Enge getrieben, daß sie Chan verlassen und sich zurück ziehen mußten. Von den Russen waren mehrere hundert Gefangene and sehr viele Todte. Wir verloren wenig, nnd eroberten 2 Kanonen und 2 Fahnen, welche letztere der Major von T...., der jetzt von unserm Regimente versetzt ist, weil er Kommandeur der Garde wird, nach Berlin bringt. — Die Nacht blieben wir auf dem Schlachtfelde stehen, und marschirten am andern Tage bis hierher in die Gegend von Riga. Die Vorstädte der Stadt sind in Brand gesteckt, so daß man von Weitem das Feuer sehen kann.

Vom 5. August 1812.

„Es giebt Tage, die mich sehr lebhaft nach Berlin versetzen; zu diesen gehörte des Königs Geburtstag, den wir hier im feindlichen Lande so hoch als möglich gefeiert haben. Das ganze Lager war zu diesem Tage in einen Garten verwandelt, indem hohe Tannenbäume in Alleen zwischen den Hütten angelegt waren, die Zwischenparthien mit verschlungenen Wegen und Rasensitzen. In der Mitte zwischen beiden Bataillons ward ein Tempel gebaut und dazu Tannenbäume in einer Höhe von 80 Fuß verwendet. Dieser war mit Blumengutrlanden umkränzt, und vor ihm stand eine hohe Pyramide von Rasen, die den Namenszug des Königs mit passenden Inschriften trug. Hier war das Corps Offiziere versammelt, und durch Frohsinn vereinigt. Wir waren seit dem Ausmarsch aus Berlin noch nicht alle so beisammen gewesen als an diesem Tage, da wir uns alle doch nach so viel gemeinschaftlich gemachten Fahrten und Mühseligkeiten näher aneinander angeschlossen haben. Am Morgen hatte sich das ganze Corps von fast 20,000 Mann auf der Ebene vor dem Lager versammelt, und unter dem Donner der Kanonen dem Könige ein Vivat gerufen. Die Kanonen der Russen in Riga antworteten den unsrigen, auch die Engländer auf der See beantworteten unsere Kanonenschüsse, da sie auch die Ursache unsrer Feier kannten. Abends war das Lager illuminirt. Ein jedes Regiment hatte andere Ideen dabei ausgeführt, und diese den übrigen geheim gehalten, so daß, wenn man durch das Lager ritt, welches sich auf ½ Meile ausdehnt, man immer neue Gegenstände sahe. Das Pommersche Regiment hatte alle Gänge mit Lampen von geöltem Papier von allen Farben verziert, welches sich in dem dunkeln Fichtengrün sehr schön ausnahm; in der Mitte war ein großer Altar, auf dem blaue Flammen brannten, und drüber hohe Bogenlauben mit Lampen. Auch die Illumination des Westpreußischen Regiments war sehr geschmackvoll; vor der Fronte Pyramiden, wo von einer zur andern Festons von Lampen geführt waren, welches alles einen angenehmen Eindruck machte. In einiger Entfernung von dem ganzen Lager brannten hohe Kiehnfeuer mit Pechfackeln, die den Himmel roth färbten, und die Nacht zum Tage erleuchteten. Im Lager hörte man überall das herrliche Lied: Heil dir im Siegerkranz! Das Ganze machte einen überaus erhebenden Eindruck, da alles erhaben und groß war. Ich bin überzeugt, die einfache militairische Feier dieses Tages hätte den König, wenn wir das Glück gehabt, ihn zu sehen, mehr erfreut, als viele andere Feste.

Der Kaiser steht immer noch bei Witepsk, auf dem Wege nach Moskau, die übrigen Corps an der Düna, Macdonald etwa 6 Meilen jenseit Dünaburg, wie gestern ein Courier berichtete. Das Treffen bei Eckau ist immer noch das bedeutendste dieses Feldzugs. — Vorpostengefechte haben wir täglich, jedoch von geringer Bedeutung. Hier im Lager haben wir uns so angenehm eingerichtet, als es die Umstände zuließen. Meine Hütte ist so bequem als möglich, sogar jetzt mit Glasfenstern. In dem Tempel, der zu des Königs Geburtstag gebaut worden, ist unser Versammlungssaal. Nach Mitau reite ich oft, doch immer nur auf höchstens 24 Stunden, da man sich nicht länger von dem Lager entfernen kann.

Lager bei Peterhof, den 9 August.

„Ich kam vorgestern Abend von Mitau zurück, als man schießen hörte, und zugleich die Nachricht kam: die Engländer seien gelandet, und mit den Russen vereinigt in Anmarsch gegen die Stadt, die, da sie im Rücken der Armee liegt, nur schwach besetzt ist. Man nahm alles, was von Truppen dort war, zusammen, und besetzte damit so gut es ging, die Stadt; doch wäre es ohne Verstärkung nicht möglich

gewesen, sie zu halten. Ich wurde daher von dem Commandanten an den General v. Grawert geschickt, um Verstärkung zu bitten. Noch in der Nacht mußten einige Bataillons aufbrechen, welche am 8. früh ein Gefecht bei Wolgund hatten. Ich machte den Weg von Mitau nach Olai, der 3 Meilen lang ist, in einer Stunde, um die Nachricht dorthin zu bringen; nachher erfuhr ich, daß ich dicht an den russischen Vorposten vorbeigekommen sey, welche an der Straße im Walde lagen, wo ich ritt. Die Russen haben bei Wolgund und Lehlauken viel Menschen verloren, auch wir haben Verlust gehabt.

Lager bei Peterhof, den 20. August.

Immer noch stehen wir in dem Lager bei Peterhof, ohne vorzurücken, welches unangenehm ist, da uns von hieraus nur ein Winterfeldzug erwarten kann. Kleine Gefechte fallen täglich vor, und diese sind das Einzige, welches diesem Leben an ein und demselben Orte einiges Interesse giebt. Der Krieg wird jetzt von allen Seiten mit vieler Hartnäckigkeit und Muth geführt; die Russen haben wir Gelegenheit gehabt, als gute Soldaten kennen zu lernen. Die Belagerung kann ohne Geschütz und Verstärkung noch nicht vorgenommen werden, auch wird es nicht so leicht seyn, diesen Schlüssel zum Wege nach Petersburg zu gewinnen.

Am 7., als ich eben in Mitau war, hörte man gegen Abend sehr stark kanoniren, indem die Nachricht kam, daß die Engländer von der See aus mit 12 Kanonenböten in den Hafen eingelaufen seyen, und sich nur noch 2 Meilen von Mitau befänden, welches fast ganz ohne Besatzung war. Der Major v. B... unsers Regiments, welcher Commandant von Mitau ist, hatte nichts zu seiner Disposition als 2 Compagnien des Regiments No. 6., und einige Commandirte von verschiedenen Regimentern; doch suchte er in der Geschwindigkeit alle Truppen heranzuziehen, die sich in einem Umkreise von 2 Meilen befanden. Da ich gerade auf Urlaub dort war, übernahm ich gern jede Rolle, und so wurde ich an den General Grawert abgeschickt, um ihn um Verstärkung und vorzüglich Artillerie zu bitten. Die Bedeckung der Böte marschirte auf dem rechten Ufer und konnte den Weg schon besetzt haben, den ich zurücklegen sollte. Ich eilte dem General die Nachricht zu bringen, und ritt mein Pferd fast todt, indem ich die 22 Werste in 50 Minuten zurücklegte. Der General hatte noch keine nähere Nachrichten erhalten; das Gerücht einer Landung war jedoch schon dahin gekommen, und die Truppen zur Verstärkung bestimmt, welche sogleich abmarschirten und bei Tagesanbruch auf die Russen und die englischen Böte stießen. Unsere Jäger hielten sich im hohen Korn versteckt, und schossen auf ein Signal die meisten Steuerleute der Böte nieder; die Böte gaben nun mit ihren 12 und 24 Pfündern Feuer auf unsere Infanterie, die aus dem Pommerschen und dem Schlesischen Regimente bestand; unser Regiment hielt das Lager besetzt. Die Russen verloren sehr viel Menschen, indem auf manchem Boote 30 fielen, 300 Russen wurden gefangen, und alles übrige bis hinter Szlauke zurückgetrieben. In der Nacht, als ich ins Hauptquartier ritt, stieß ich auf eine russische Feldwache, die sich am Wege gelagert hatte; die Schildwache aber, welche mir hätte das Feldgeschrei abfordern und Feuer geben sollen, war so betrunken, daß sie nach gar nichts fragte. Obgleich wir bei dem Gefecht viel Menschen verloren, war es dennoch sehr vortheilhaft für uns, indem Kriegskasse, Magazine und vieles andere den Russen in Mitau in die Hände gefallen wäre, welches alles auf die erste Nachricht sich nach Bauske begab. Von dem Commissariat, zu welchem die Troßleute auch gehören, darf man keinen militairischen Muth erwarten, wenn sie nur die Armeen besser versorgten, welche, indem sie dem Lande unglaublich viel kostet, doch oft schimmliches Brod essen muß.

Als der Oberst Raumer zuerst mit seiner Brigade in Mitau einrückte, fand er alles im Aufruhr; der General Lewis hatte, ehe er mit den Russen sich zurückzog, den litthauischen Bauern und dem gemeinen Volke alle Magazine Preis gegeben, um sie nicht verbrennen zu dürfen. Diese wurden von 6000 Bauern und Pöbel in kurzer Zeit geleert, und da sie nun einmal Lust zum Plündern hatten, auch der Adel sehr vom Volke gehaßt wird, so fingen sie mit dem Schlosse an, und brachen in die Häuser, um zu plündern. Als alles im größten Aufruhr war, rückte der Obrist v. Raumer ein, und stiftete Ruhe. — Die Mitauer sind unsern Truppen daher sehr gewogen, weil sie uns als ihre Retter betrachten.

Den 22. August.

Der Donner der Kanonen weckte uns heute früh um 3 Uhr. Das Schießen kommt von der Seite an der Düna her, wo der Obrist Horn mit seinem Corps steht; auch kleines Gewehrfeuer hört man vorwärts bei den Vorposten, doch jetzt um 5 Uhr ist noch keine Nachricht, wie es geht. Es scheint, die Russen wollen uns heute auf allen Punkten angreifen, wir erwarten nur den Befehl zum Anrücken.

Der 15. August war ein Tag, der hier hoch gefeiert ward; von der Ostsee bis zum Dnieper, von Szlauke bis Witepsk war ein Kanonenfeuer, welches bei Sonnenaufgang in 30 Minuten diesen Raum von 200 Meilen durchflog; ebenso Mittags und bei Sonnenuntergang. In Mitau war Abends ein

großer Ball, den der Adel gab; die Illumination von Mitau ging nicht recht von Statten, und mußte erst durch Polizeibediente angezündet werden.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Der brittische Lieutenant Burnes, bekannt durch seine Reisen und Entdeckungen im Innern von Asien, ist zum Residenten der Englisch-Ostindischen Compagnie in Kabul ernannt worden, wodurch derselbe Gelegenheit bekommt, seine Beobachtungen über Mittel-Asien theils zu vervollständigen, theils noch weiter auszudehnen.

Unterm 10. Januar d. J. ist in der englischen Flotte und Armee eine große Promotion bekannt gemacht worden.

Das Projekt einer Dampfschifffahrtsverbindung mit Ostindien über den Euphrat scheint ganz aufgegeben, dagegen aber die über das rothe Meer wieder aufgenommen. Auf diesem Wege rechnet man von Falmouth nach

Gibraltar	6	Tage,
Malta	8	"
Alexandrien	5	"
Suez	3	"
Bombai	26	"
Madras	6	"
Calcutta	5	"
zusammen	59	Tage.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 11.

Sonnabend, den 18ten März 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 4. März.

Köhlau, Sec. Lt. vom 26. Inf. Rgt., noch auf ein Jahr zum Kad. Corps comdrt.

Schmidt, Sec. Lt. von der 14., zur 9. Inval. Comp. versetzt.

Den 5. März.

v. Hommer, Port. Fähnr. von der 4. Jäger-Abth., zum überz. Sec. Lt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 4. März.

v. Rummel, Gen. Lt. und Comdr. der 2. Div.,

v. Brockhusen, Gen. Maj. u. Comdt. von Wittenberg, als Gen. Lt.,

v. Szerdahelly, Gen. Major und Comdr. der 16. Cavall. Brig.,

v. Schachtmeyer Oberst und Comdr. des 9. Inf. Regts.,

v. Dresky, Oberst u. 2. Comdt. von Neiße,

Jachnick, v. Gayette, Bar. v. Richthofen, Obersten vom Ingen. Corps, diese 5 als Gen. Majors, alle mit Pension.

Graf Keyserling, Oberst u. Comdr. des 3. Drag. Regts., scheidet aus seinen bisherigen Verhältnissen und wird mit Pension zur Disposition gestellt.

Briefe aus Kurland, aus dem Jahre 1812.

(Fortsetzung.)

Den 22. August, Abends 8 Uhr.

Es sind heute zwei hitzige Treffen bei Dahlenkirchen und St. Olai gewesen. Die Russen marschirten gestern um 11 Uhr Abends, wie die Gefangenen sagen, aus Riga, um in der Nacht uns auf allen Punkten der Position zu überfallen und herauszuwerfen. Zu diesem Zwecke machten sie ein kühnes Wagestück, indem 3000 Mann und etwas Cavallerie durch eine Farth der Düna gingen, und ihren Marsch von Kirchholm nach Dahlenkirchen richteten, wo der Obrist Horn mit 3 Bataillons Infanterie, 2 Compagnien Jäger, 4 Eskadrons Cavallerie und einigen Kanonen stand. Da Niemand glauben konnte, daß es möglich sey, die Düna ohne Brücke zu passiren, so erwartete man von der Seite keinen Angriff. Die Russen marschirten, nachdem sie die Düna mit einigem Verlust an Ertrunkenen passirt hatten, in 3 Colonnen hinter dem Lager auf und gaben ihm einen starken Kugelregen, indem alles zu den Waffen griff, und noch früher in Reih' und Glied stand, als die Russen ankamen. — Die Russen verbrannten das Lager, indem von Riga aus, disseit der Düna, ein anderes Corps vorgegangen war, und nun auch diese Truppen von vorn angriff. Der Obrist Horn, der sich auf diese Art zwischen zwei Feuern sah, schickte das Bataillon Bork in ein Retranchement, welches für einen Angriff von Riga aus gebaut war, aber

im Rücken ganz frei lag. So waren unsere Truppen in der schrecklichen Lage, von allen Seiten beschossen zu werden, ohne einen Weg zum Rückzuge zu haben. Doch zum Glück war die Artillerie gut gestellt, und beschoß die Russen in einer Entfernung von 100 Schritt mit Kartätschen, wo auf jeden Schuß ganze Glieder gefallen sind. Die eingeschlossenen Bataillons schlugen sich durch, unter dem Schutze unsrer sehr wirksamen Artillerie, von welcher die Russen ganz entblößt waren, indem sie blos Infanterie und Cavallerie hatten durch die Düna bringen können, und machten noch Gefangene von den Russen. Das Bataillon Bork ist fast ganz aufgerieben worden; von allen anderen sind verhältnißmäßig sehr viel gefallen. Der Obrist Horn nahm nun eine Stellung bei Plakan, wohin ihm gleich Verstärkung zugesandt war, und behauptete diese gegen die Russen. Wir haben noch viele Gefangene gemacht. Wir haben es nur der Tapferkeit unsrer Truppen zu danken, daß dieser Tag noch so glücklich endigte. Zu gleicher Zeit, als der Obrist Horn angegriffen war, wurden auch unsere Vorposten, die der Major von Clausewitz commandirt, mit Uebermacht angegriffen, doch hier mißglückte es dem Feinde ganz. Die 6 russischen Bataillone wurden von unsern dreien mit dem Bajonet zurückgeworfen und ihnen 300 Gefangene abgenommen.

Ich ritt, sobald wir erfuhren, wir würden auch vorwärts angegriffen, zu den Vorposten, weil wir bei Peterhof noch eine Ordre zum Aufbruch erwarteten, und hatte Gelegenheit, den Muth unserer Jäger zu bewundern. Dieser Tag kann beiden Seiten gewiß 1000 Mann kosten. Die Gefangenen sind von allen Farben und Feldzeichen, unter andern auch Finnische Rekruten, in grauen Filz von Kopf bis zum Fuß gekleidet. Ich ließ mehr als 6 Schuß aus ihren Gewehren mit dem Kugelzieher ausziehen, wo die Kugel unten und das Pulver oben war; — Major Pfeiffer ist schwer verwundet, und Kröcher von der Garde todt. Lieutenant v. Röder, vom Jäger-Bataillon, schwer verwundet, Hr. v. Knobelsdorf gefangen.

23. August.

Der Posten von Dahlenkirchen wurde wieder von uns besetzt, nachdem ihn die Russen räumten. Von der großen Armee erwarten wir in diesen Tagen die Berichte der großen Schlacht bei Orsza, wovon sich das Gerücht verbreitet.

Vorposten auf Dahlenholm, bei Dahlenkirchen vor Riga, den 28. August 1812.

Am 24. August rückte unser Regiment mit etwas Cavallerie und Geschütz aus dem Lager von Olai, wo wir so lange in Ruhe gestanden hatten, um den Posten von Dahlenkirchen wieder zu nehmen. Wir marschirten in der Nacht, um nicht zu früh entdeckt zu werden. Am 26. mit Tagesanbruch langten wir auf Dahlenholm an, wo wir einen furchtbaren Anblick hatten, indem das verbrannte Lager und das Schlachtfeld noch ganz offen dalag. Die Kosacken suchten sich durch die Düna zu retten, manche schwammen mit ihren Pferden glücklich durch den Fluß. Die Engländer beschossen uns eine Zeitlang mit ihren Kanonenböten, mußten sich aber zurückziehen. Wir bezogen dann das Lager, welches aus der Asche bald wieder neu erstand. Der Dienst ist sehr schwer, da wir Nachts fast immer im Gewehr stehen, so daß ich seit 8 Tagen nur wenige Stunden habe schlafen können. Die Aussicht von diesem Lager ist sehr weit ausgedehnt. Riga sieht man deutlich vor sich, so wie die Inseln der Düna. Gegen Norden ist der große Tyrul-Moraſt (der mit den Pontinischen Sümpfen einige Aehnlichkeit hat). Die Dörfer und Gebäude sind alle theils von uns, noch mehr aber von den Russen zerstört und verbrannt.

Vorposten von Tomoßna, den 7. Sept.

Jetzt fängt man schon an, die Einflüsse dieses nordischen Klimas zu spüren, da alle Wärme aufgehört hat, und es sogar schon Eis friert; dabei stehen wir immer noch im Lager, und können keine Veränderung hoffen, weil die Belagerung Rigas noch immer sich verzögert, und die Armee von dieser Seite zu schwach ist, um etwas zu unternehmen.

Wenn man Rußland nicht kennt, so glaubt man nicht, wie sehr es zu einem hartnäckigen Vertheidigungs-Kriege geeiguet ist. Ueberall Seen, Wälder, und tiefe Moräste, wo niemand, als wer die Gegend genau kennt, sich zurechtzufinden vermag; dabei sind die Ufer der großen Flüsse sehr steil: zusammenhängende Dörfer findet man fast gar nicht, sondern überall einzelne Gehöfte, welches weiter vorwärts noch mehr der Fall seyn soll.

Wer das Terrain gehörig zu benutzen weiß, kann hier gewiß einen eben so langwierigen Krieg führen, als es sonst nur in den Gebirgsländern möglich ist. Einen auffallenden Unterschied in Hinsicht der Gesinnungen der Einwohner, bemerkt man hier in Liefland gegen Litthauen und Kurland. Hier unterstützen die Einwohner die Russen so thätig als möglich, sammeln selbst Waffen, um sie gegen uns zu gebrauchen. In den Wäldern findet man an abgelegenen Orten Bauernlager von 20 — 40 Familien, die ihre Schildwachen ausstellen und bewaffnet sind, sich aber aus Furcht immer nur vertheidigend betragen. Bei der Affaire von Dahlenkirchen ist es erwiesen, daß die Bauern unsere Blessirte, statt sie zu erquicken, erschlagen und grausam behandelt haben. Die Gegenden sind durch die öftern Gefechte furchtbar verheert. —

Am 24. August verließen wir das ruhige Lager von St. Olai oder Peterhof, und marschirten des Nachts hindurch, um die Russen zu überfallen, indem wir am Tage ruhten. Wir waren in zwei Colonnen getheilt, von denen die erste vom Obrist Horn, und die, bei der ich mich befand, vom Major Zielintzky geführt wurde. Beide operirten von entgegengesetzten Seiten. Ich führte die Avantgarde, die aus einem Detachement Husaren, und etwas leichter Infanterie bestand; wir mußten sehr vorsichtig seyn, da wir sogar alle Brücken verbrannt oder abgetragen fanden, so daß wir in einer Nacht 2 Brücken schlugen, von denen die eine länger als 400 Schritte war. Wir hatten eine fliegende Brückencolonne bei uns, die aber dennoch nicht zureichte, so daß wir aus einem Amthofe alle Dielen aufreißen ließen und verbrauchten. Bei der Leitung und Anordnung des Ganzen hatte ich Gelegenheit, den militairischen Ueberblick des Majors v. Zielintzky kennen zu lernen. Noch vor Tagesanbruch, den 26., kamen wir in unserer Position an, die von den Russen sehr eilig verlassen worden war; sie begnügten sich, uns aus den Kanonenböten zu beschießen, so daß das Ganze ohne große Bedeutung beendigt war, nachdem wir den Zweck erreicht hatten, unsere alte Position wieder einzunehmen.

Die Situation unsers Lagers ist sehr schön. Es liegt auf einem hohen Berge, dessen Aussicht der ganze Horizont auf mehrere Meilen umschließt. In einer mäßigen Entfernung sieht man die Düna mit den englischen Kanonenböten und schwimmenden Batterien; Riga sieht man deutlich vor sich, und in der Düna Dünaholm, das von den Russen besetzt ist, wo man mit Fernröhren sogar die Wache kann aufziehen sehen. Westlich dehnt sich der weite Tyrul-Morast aus, über welchem stets ein Nebel von verpesteten Dünsten ruht.

Vorposten bei Tomoßna beim Jurrakrug, den 14. September.

Wir müssen hier sehr wachsam seyn, und ist der Dienst daher beschwerlich. Ich habe Nachts das gefährliche Geschäft, wenn wir vom Feinde angegriffen werden, den äußersten Vorposten und Feldwachen an der Düna die Verhaltungsbefehle zu überbringen; in diesen finstern nebligten Nächten, ist es ein schweres Geschäft, in einer Gegend wo überall Morast und Wald, aber keine gebahnten Wege sind, und man oft dem Feinde so nahe ist, daß man leicht in seine Postenkette gerathen kann. Wie sehr freut man sich in einem solchen Falle, wenn man sich einem Wachtfeuer nähert und statt des Stoy! das preußische „Werda!" entgegentönt. Bei der jetzigen großen Armee hat der Vorpostenkrieg noch am meisten Aehnlichkeit mit dem Kriege der frühern Zeiten, wo auch der Einzelne nicht so ganz vor der Masse verschwindet. Mit 20 Husaren glaubt man sich unüberwindlich und ist gewiß, sich überall durchzuschlagen. Gestern wünschte ich die englischen Kanonenböte zu sehen, die weiter nach Riga hin, wo die Düna breiter ist, vor Anker liegen oder herumkreuzen. Die Engländer hatten schon öfter, was sonst gar nicht Sitte ist, auf einzelne Offiziere Kanonen gerichtet. Der Constabler von dem Boote Nelson begrüßte mich auch mit einigen 24 Pfund Kugeln, die aber über mich hinrauschten, da das Wasser nicht ruhig genüg war, um richtig zu zielen.

Unsere Bagage haben wir schon seit länger als 8 Tagen nicht bei uns, und es fehlt daher fast am Nothwendigsten.

Vorposten bei Tomoßna, den 18. Sept. 1812.

Unsere Stellung hat sich wieder verändert, obgleich wir noch Dahlenkirchen besetzen, doch ist diese bei Weitem der vorigen vorzuziehen, da sie viel besser angeordnet ist. Der Major v. Zielintzky ist Commandeur der Vorposten, die aus unserm Bataillon, den Füsilir-Bataillonen No. 2 und No. 7, einer Escadron Dragoner, 2 Escadronen Husaren, und einer reitenden Batterie bestehen; das Uebrige steht bei Tomoßna, und das Hauptcorps bei St. Olai. Es fängt hier an, empfindlich kalt zu werden, was in den dünnen Strohhüten doppelt fühlbar wird, indeß wir von der großen Armee erfahren, daß es dort so heiß sey wie in dem wärmsten Clima. — Zu der eigentlichen Belagerung Rigas kann noch immer nicht geschritten werden; — während die große Armee Schlachten wie die bei Mosaisk liefert, und der Kaiser wahrscheinlich schon in Moskau ist, sehen wir täglich die Thürme von Riga, ohne dahin zu gelangen.

Den 24. September.

Man sagt, Marschall Augereau würde uns hier ablösen, und wir nach Pskow oder Narwa vorrücken. Am 15. feierten wir die Schlacht von Mosaisk, mit Kanonendonner und Te Deum in den Städten.

(Fortsetzung folgt.)

Notizen.

Das United service journal hat eine Reihe von Briefen von dem Kriegsschauplatze in Spanien mitgetheilt, aus deren einem wir folgende, auf die Charakteristik der englischen Truppen bezügliche Stelle entlehnen: „Alle diejenigen, welche den brittischen Soldaten kennen, wissen wohl, daß er mit Gerechtigkeit behandelt, immer gut genährt und mit allem, was ihm gebührt, gehörig versehen seyn will; dann kann man sich ganz auf ihn verlassen, wie streng und gefahrvoll auch der Dienst sey, den man von ihm verlangt. Ist man aber ungerecht gegen ihn, giebt man

ihm nicht, was er rechtmäßig zu fordern hat, so wird er ungehorsam und schwer zu handhaben. Dieses war der Fall bei der englischen Legion, obgleich in einem schlimmern Grade, da viele Soldaten zu den niedrigsten Volksklassen gehörten. Ohne Bezahlung, ohne gute und gesunde Nahrung, mit einem Worte, ohne alles, was ihnen mit Recht zukam, wurden sie demoralisirt und ihr Enthusiasmus erkaltete.“.....

„Dazu kommt, daß die Stärke eines englischen Heeres in der physischen Bravour der Leute besteht, die stets fertig sind, auf den Feind loszugehen oder einen Punkt bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. An den Gebirgskrieg sind sie jedoch nicht gewöhnt, und eben so sind sie unfähig für das rasche und mörderische Buschgefecht (wie es der Verfasser nennt), worin die spanischen Tirailleurs so viel Geschicklichkeit zeigen. Ueberdieß ist es schwer zu begreifen, wie ein Haufe Rekruten, ohne gute Offiziere, mitten unter unzähligen Schwierigkeiten, von denen bei frühern Gelegenheiten gar keine Rede war, in einem Kriegssysteme etwas ausrichten kann, an welches die Carlisten so sehr gewöhnt sind und worin die Kenntniß des Bodens, auf dem sie fechten, ihnen so sehr zu statten kommt.

Dasselbe Journal kündigt die Erscheinung des 5ten Theils von Napiers Geschichte des Krieges in der Halbinsel an, der die Ereignisse von 1812 bis in den Monat Juni 1813 schildert, und namentlich das Vorrücken der Alliirten bis Salamanca, Marmonts Rückzug an den Duero, Wellingtons Rückbewegung nach den Arapilen, die Schlacht von Salamanca, den darauf erfolgten Marsch nach Madrid, die Belagerung von Burgos, den Rückzug nach der potugiesischen Gränze, und endlich den glänzenden Vormarsch an den Ebro, die Schlacht von Vittoria und Joseph's Flucht nach Frankreich. Dem Verfasser werden starke Vorwürfe gemacht, theils über den Geist des Radikalismus, in welchem sein Buch überhaupt geschrieben ist, theils über begangene Sachfehler, theils und vorzüglich, weil er sein Buch mit einer Polemik beschwert habe, die nicht dahin gehöre. — Wir können hinzufügen, daß das Werk des Obersten Napiers auch in Deutschland als eines der bestgeschriebenen anerkannt und nur bedauert wird, daß er dabei auf Abwege gerathen ist, welche ihm seine Landsleute selbst zur Last legen und die einem echt militairischen Sinne nicht zusagen.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 12.

Sonnabend, den 25sten März 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 8. März.

v. Hopfgarten, Port. Fähnr. vom 10. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Mayer, Pr. Lt. vom 11. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

Jendrich, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Frieben II., Sec. Lieut. von demſ., über den Etat einrang.

Rimani, Pr. Lt. vom 22. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Ludz, Sec. Lt, von demſ., zum Pr. Lt.

v. Burgsdorff, Sec. Lt. von demſ.,

Bar. v. Dungern, v. Kaweczynski, Sec. Lts. vom 23. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Diemar, Pr. Lt. vom 4. Huſ. R., zum Rittm. u. Esc. Chef.

v. Thun I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Bar. v. Schauroth, Vatteri, Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

Buchta, Port. Fähnr. vom 6. Huſ. R., zum Sec. Lt. und zum 38. Inf. R. verſ.

Den 10. März.

v. Wenckſtern, Sec. Lt. vom 5. Inf. R., auf 1 Jahr zur Dienſtl. bei der 1. Art. Brig. comdrt.

Bar. v. Koße III., Sec. Lt. vom 26. Inf. Regt., über den Etat einrang.

Bauer, v. Brosler, v. Münchow, Port. Fähnr. vom 31. Inf. R.,

v. Germar, Henſel, v. Köthen, Port. Fähnr. vom 32. Inf. R.,

v. Barneckow, Port. Fähnr. vom 7. Cür. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Strombeck, Sec. Lt. vom 10. Huſ. R., über den Etat einrang.

Den 11. März.

v. François, v. Diebitſch, Sec. Lts. vom 7. Inf. R., über den Etat einrang.

Bernhardt, Rechnungsf. und Feldw. von demſ., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Haugwitz, Port. Fähnr. vom 18. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

Schreiner, Capt. vom 19. Inf. R, zum etatsm. Major.

de l'Olme, Rybinski, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. und Comp. Chefs.

v. Liebermann, Wildegans, Bober, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Herrmann II., v. Thieſenhauſen, Sec. Lts. von demſ., rücken in den Etat.

v. Schmude Port. Fähnr. von demſ., zum Sec. Lt.

Willert, Sec. Lt. vom 4. Cür. Regt., über den Etat einrang.

Den 13. März.

Prinz Felix zu Hohenlohe-Oehringen, als aggr. Sec. Lt. beim Garde-Cür. R. angeſt.

Den 14. März.

Dr. Knispel, Rgts. Arzt vom 10. Inf. R., zum 1. Garde-Regt. zu Fuß verſ.

Hager, Reges. Arzt vom 6. Cür. Regt., zum 10. Inf. Regt. verſ.

Dr. Berger, Regts. Arzt vom 39. Infant. Regt., zum 6. Cür. R. verſ.
Dr. Feſt, Stabsarzt, zum Rgts. Arzt des 39. Inf. R. mit Capts. Rang.
Dr. Hedinger, Penſ. Arzt, zum Stabsarzt.
Dr. Büttner, Esc. Chir. vom Regt. Garde du Corps, zum Penſ. Arzt.

Bei der Landwehr:

Den 8. März.

Kraker v. Schwarzenfeld, Sec. Lt., zuletzt im 10. Inf. R.,
Szarbinowski, Sec. Lt. vom 2. Bat. 14. R., ins 1. Bat. 10. Rgts. einrang.
v. Weſtphal, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18., ins 3. Bat. 23. Rgts. einrang.
v. Lange, Sec. Lt. vom 3., ins 2. Bat. 22. R. einrang.
Puhan, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 34. Inf. R., ins 3. Bat. 23. R. einrang.

Den 10. März.

Leo, Sec. Lt. vom 3. Bat. 26., ins 1. Bat. 27. R. einrang.
Uterwedde, Unteroff. vom 3. Bat. 26. R., zum Sec. Lt.
Bar. v. Wintzingerode, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27., ins 1. Bat. 32. R. einr.
v. Geuſau, Major, zuletzt im ehem. 3. Merſeb. Ldw. R., zum Führer des 2. Aufgebots vom 2. Bat. 27. R.
Therbuſch, Unteroff. vom 1. Bat. 31. R., zum Sec. Lt.
v. Rabenau, Sec. Lt., zuletzt in der 1. Schützen-Abth., ins 2. Bat. 32. R. einrang.
v. Moſch, Port. Fähnr.,
Köthe, Mittag, ehem. Freiw., zu Sec. Lts. bei demſelben.
v. d. Borch, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., ins 2. Bat. 27. R. einrang.

Den 11. März.

v. Dallwitz, Sec. Lt., zuletzt im 5. Inf. R., ins 1. Bat. 6. R. einrang.
v. Lieres, Sec. Lt. vom 1. Bat. 7. R., von der Inf. zur Cav. verſ.
Bernbt, Sec. Lt. von demſ., ins 1. Bat. 18. R. einrang.
Warmbrunn, Feldw. vom 2. Bat. 7. Rgts., zum Sec. Lt. der Artill.
Märkert, Pr. Lt. vom 1. Bat. 17. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
v. Kamecke, Capt. vom 1. Bat. 18. R., desgl. ebendaſ. als Comp. Führer.
Bar. van Vogten, Sec. Lt. vom 1. Bat. 18., ins 3. Bat. 19. R. einrang.
v. Hagen, Kern, Sec. Lts. vom 3., ins 2. Bat. 18. R. einrang.
Juſt, Unteroff. von dem letztern, zum Sec. Lt.
Maſchke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 19., ins 1. Bat. 6. R. einrang.

Den 13. März.

Hundt, Capt. vom 3. Bat. 26., ins 1. Bat. 8. R. einrang.
Schorn, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., ins 3. Bat. 20. R. einrang.

B. Vererbung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Klaſſe.

Den 11. März.

v. Wollſchläger, Sec. Lt. a. D.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 8. März.

Bar. v. Obernitz, Major vom 33. Inf. R.;
John, Major vom 2. Ul. R., dieſer als Ob. Lt., beide mit der Rgts. Uniform,
v. Coeler, Rittm. vom Stamm des 2. Bat. 1. Ldw. Rgts.,
v. Herzberg, Rittm. vom Stamm des 1. Bat. 21. Ldw. Rgts., beide als Majors mit der Armee-Uniform, alle 4 mit den vorſchriftsm. Abz. u. mit Penſion in den Ruheſtand verſetzt.

Die Folgenden ſind ſämmtlich mit Penſion zur Dispoſition geſtellt:

v. Petersdorff,	Major	vom	1.	Inf.	Rgt.
v. Kornatzki,	"	"	3.	"	"
v. d. Oelsnitz,	Capt.	"	5.	"	"
v. Caſimir,	"	"	7.	"	"
v. Roell,	Major	"	9.	"	"
Graf Nicelli,	"	"			
v. Hantke,	"	"	10.	"	"
v. Eicke,	"	"	11.	"	"
v. Montbach,	Capt.	"			
v. Leske,	Major	"	15.	"	"
Krauß,	Capt.	"	18.	"	"
Spaltholz,	"	"	22.	"	"
Moroni,	"	"	23.	"	"
v. Koscielski,	"	"			
Alter,	Major	"	25.	"	"
v. Podgorski,	Capt.	"	26.	"	"
Bar. v. Viettinghoff,	Maj.	"	30.	"	"
v. Saliſch,	"	"			
Dieckmann,	Capt.	"			
v. Liebermann,	Major	"	34.	"	"
v. Seeckt,	Capt.	"			
Pabſt v. Ohain,	Major	"	40.	"	"
v. Hepking,	"	"			
v. Boltenſtern,	aggr. Maj.	"	2.	Cür.	Rgt.
v. Lilienthal,	Rittm.	"			

v. Bercken, Rittm. vom 3. Cür. Rgt.
v. Bernhardi, Major " 5. " "
Thümmel, Rittm. " 1. Drag. Rgt.
Graf Rittberg, " " 2. Huf. Rgt.
Graf Preising, " " 4. " "
v. d. Marwitz, aggr. Major " 10. " "
v. Gallwitz, Rittm. " 2. Ulan. Rgt.
Graf Roeder, Major } " 3. " "
Bar. v. Verdy, aggr. Rittm. }
v. Liebermann, Major " 5. " "

---

v. Johnston, Sec. Lt. vom 11. Inf. Regt., mit Pension u. der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.
Schildt, P. Fähnr. vom 23. Inf. R., scheidet aus.
v. Kotze, Pr. Lt. a. D., zuletzt im Garde-Cür. R., erhält den Char. als Rittm.
v. Heyking, P. Fähnr. vom 3. Bat. 10. Ldw. R.
v. Natzmer, disp. Rittm. vom 2. Bat. 11. Ldw. R., als Major mit Beibehalt seiner bisher. Pens., Aussicht auf Civilvers. und der Unif. des 4. Huf. R. mit den vorgeschr. Abz.

Den 10. März.

v. Auer, Oberst u. Chef vom Generalstabe des 1. Armeecorps, als Generalmajor mit Pension.
v. Vultejus, Port. Fähnr. vom 32. Inf. Regt., scheidet aus.
Hasenwinkel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4. Ldw. R.
Strippentow, Negeborn, Sec. Lts. vom 3. Bat. d. R., mit der Armeeunif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen.
Neumann, Pr. Lt. vom 3. Bat. 27. Ldw. Rgts., desgl.
Engelhardt, Pr. Lt. vom 1. Bat. 31. Ldw. R., desgl.

Den 11. März.

Bar. v. Favrat, Major vom 12. Inf. Regt., mit Pension zur Disposition gestellt.
v. Werder, Port. Fähnr. vom 18. Inf. R.

Den 13. März.

v. Wurmb, Port. Fähnr. vom 20. Inf. Regt., scheidet aus.
Wendt, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20. Ldw. R.

Den 14. März.

v. d. Knesebeck, aggr. Rittm. vom 3. Ul. Regt., mit Pension zur Disposition gestellt.
Müller, Bats. Arzt vom 3. Bat. 24. Ldw. Rgts., mit Pension.

Briefe aus Kurland, aus dem Jahre 1812.

(Fortsetzung.)

Mitau, am 3. Oktober.

Seit 8 Tagen haben wir fast täglich Bataille gegen die Russen gehabt, und fanden keinen Ruhepunkt als hier in Mitau. Wir lebten in dem Lager am Jurrakrug ruhig, außer daß kleine Vorpostengefechte stattfanden, die nichts entscheiden konnten. Die Nächte wurden immer unter dem Gewehr zugebracht. Am 26. gegen Mittag erhielten wir von den Vorposten bei Bornemünde die Nachricht, die Russen ständen sehr stark jenseit der Düna, und schienen übergehen zu wollen. Der Major Zielintzky schickte eine Escadron Husaren hin, um sie zurückzutreiben, da wir glaubten, es sey kein ernster Angriff, sondern nur Neckerei der Vorposten. Es dauerte indeß nicht lange, so hörten wir ein heftiges Schießen, und zugleich kam die Nachricht, der Feind rücke von allen Seiten an. Die Bataillone standen schon in Gewehr, und setzten sich in Bewegung. Ich ritt vorwärts auf einen Berg, um den Feind zu beobachten. Wir waren auf diesem Posten nur 2000 Mann stark, und ich sahe, daß wir von allen Seiten von etwa 10,000 Mann angegriffen wurden. Vor uns trieben wir die Russen zurück, welche nun erst ihre ganze Stärke zeigten, und viel Artillerie auffuhren. Doch wurden wir dadurch, daß wir vordrangen, in den Flanken umgangen, und mußten uns daher zurückziehen, um nicht ganz umringt zu werden. Ich ritt nun von dem Berge herab zum Major Zielintzky, den ich vorn bei einem Gehöfte fand, wo der Angriff am heftigsten war. Die Russen schossen so gut, daß ihre Kanonenkugeln große Stücke aus dem Wege schlugen, auf dem wir uns befanden. Der Major schickte mich zur Artillerie, die auf dem Berge stand, nebst einem Bataillon von uns, mit dem Befehl, den Berg so lange als möglich zu vertheidigen, bis sich alles zurückziehen könnte. Um diesen Berg auf dem nächsten Wege zu erreichen, wollte ich durch ein Vorwerk reiten, an welchem feindliche Artillerie stand, und dessen Zäune durch unsre Tirailleurs noch vertheidigt wurden. Doch so wie ich hindurch sprengte, sahe ich mich mitten in den Russen, die schneller vorgedrungen waren, als ich erwartet hatte. Ein Offizier mit 20 Kosacken sprengte auf mich zu, und wollte mich gefangen nehmen. Ich schoß eine Pistole auf ihn ab, fehlte aber. Zum Glück sahe ich einige von unsern Tirailleurs, denen ich zurief, und die den russischen Offizier heruntergeschossen, wodurch ich mich retten konnte, da die Kosacken beschäftigt waren, ihren Offizier wegzutragen. — Die Nacht endigte das Gefecht.

Den 27. gingen wir nach Eckau, um uns mit

8 Comp. Veteranen-Artillerie,
2 „ reitende,
1 „ Handwerker,
8 „ disciplinirte Miliz-Artillerie.
3 Bat. Provinzial-Miliz, zusammen 3450 Mann.
2 „ leichte, Jäger und Bogenschützen (Flecheros), jedes 1000 Mann.
2 Sectionen Marine-Grenadiers.
4 Comp. Urbanos de Manilla.
Ein Invaliden Corps.

Die Königl. Militairschule ist zu Segovia, die Equitationsschule zu Cadix, die Pulverfabrik in Murcia, die Flintensteinfabrik in Zaragoza und Casaraboneta, die Geschützgießerei in Sevilla, die Eisengießerei in Orbaireta, die Schießgewehrfabriken in Sevilla, Oviedo, Trubia, Bilbao, und die der blanken Waffen in Toledo.

2. Barracken in England.

In den Friedensquartieren in England werden für die Truppen gewöhnlich große hölzerne Gebäude erbaut, Barracken genannt, etwas besser als Buden. Ein Offizier bringt gegen diese Art von Unterkunft in dem united service journal folgende Beschwerden zur Sprache. Ich beschwere mich, sagt er, und hoffe, daß das Parlament darauf Rücksicht nehmen wird:

1) daß ich genöthigt bin, in einem und demselben Zimmer zu schlafen, mich anzukleiden, zu essen und des Tages über zu bleiben. Der Gedanke schon ist empörend.
2) Daß mein Zimmer nicht wetterfest d. h. nicht gegen Regen und Wind verwahrt ist, da die Fenster nicht schließen.
3) Daß die Thüren ebenfalls nicht schließen, die Schlösser grob und schlecht gemacht, und die Wände, anstatt mit bunten Papier überzogen, mit einer schmierigen Mixtur überpinselt sind.
4) Daß ich keinen zweiten Tisch habe, um meine Bücher und Kleidungsstücke darauf zu legen; um Platz zum Frühstücken zu haben, muß alles auf die Erde geworfen werden. Ein Tisch und zwei Stühle sind eine karge Ausstattung für die Wohnung eines Gentleman.
5) Daß gewisse unentbehrliche Bequemlichkeiten ganz fehlen.
6) Daß für die Leute ebenso wenig gesorgt ist als für die Offiziere, und daß es namentlich an Badeplätzen fehlt. —

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 13.

Sonnabend, den 1sten April 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

Beförderungen in der Armee: am 30. März.

Zum General der Infanterie:

Gen. Lieut. v. Grolman, command. General des 5. Armeecorps.

Zu General-Lieutenants:

Gen. Maj. Graf zu Dohna, Com. der 16. Divis.
" Graf zu Waldburg-Truchses, von der Armee (Charakter.)
" v. Stülpnagel, Präses der Ober-Militair-Exam. Commiss.
" v. Rottenburg, Commandant von Wesel (Charakter.)
" Prinz Friedrich von Hessen-Cassel, Commdr. der 1. Divis.
" Graf Brandenburg, Inspecteur der Garde-Cavallerie.

Zu General-Majors:

Oberst Graf Tauentzien, Com. der 16. Cav. Brig.
" v. Tietzen u. Hennig, Com. der 6. Cav. Brig.

Zu Obersten:

Oberstlieut. v. Korth, vom 2. Inf. Regt.
" v. Tuckermann, vom 29. Inf. Regt.
" v. Woyna, vom Cadettencorps.
" v. Wurmb, Commdr. des 3. Ulan. R.
" v. Staff, vom Generalstabe.
Oberstlieut. v. Rochow, Gesandter.
" v. Brese, vom Ingenieur-Corps.
" v. Beyer, Com. des 7. Cür. Regts.
" v. Stülpnagel, Com. des 2. Cür. R.
" v. Stegmanski, von der allgemeinen Kriegsschule (Charakter.)

Zu Oberst-Lieutenants:

Major v. Wichert, 2ter Comdt. von Glogau.
" v. Suchten, vom 3. Inf. R.
" v. Hake, vom 12. Inf. R.
" Schimmelpfennig, vom 30. Inf. R.
" v. Bojanowsky, vom 20. Inf. R.
" v. Humbracht, vom 26. Inf. R.
" v. Rozynski, vom 13. Inf. R.
" v. Carnap, vom 24. Inf. R.
" v. Uttenhoven, vom 16. Inf. R.
" Bullée, vom 38. Inf. R.
" v. Oesfeld, vom trigon. Büreau des General-Stabes.
" v. Maliszewsky, von der Geh. Krieges-Kanzlei.
" Graf Brühl, vom 7. Inf. R.
" v. Zaluskowski, vom 2. Ldw. R.
" v. Szwykowski, vom 5. Ldw. R.
" Longé, von der Marine.
" v. Prondzinski, vom 21. Inf. R.

Regiments-Commandeurs und in diesem Verhältniß stehend:

Major v. Salpius, vom General-Stabe.
" v. Felden, desgleichen.

Major v. Podbielski, Comdr. des 6. Ul. R.
" v. Slugocki, Comdr. des 4. Drag. R.
" v. Urlaub, Comdr. des 8. Ul. R.
" v. Schönermark, Comdr. des 6. Huſ. R.
" v. Stockhauſen, vom General-Stabe.
" v. Lupinski, Comdr. des 2. Ul. R.
" v. Rohwedell, Inſpect. der 2. Pion. Inſp.
" Prozen v. Schramm, Brigadier der 6. Artill. Brig.

Außerdem ſind befördert:

Im General-Stabe
zu Majors:

Rittm. Chorus, vom Gen. Stabe des 6. Armeecorps.
Capt. Schmidt " " " 7. "

zu Capitains:

Pr. Lt. v. Borcke, vom großen Generalſtabe.
" Oelrichs, desgleichen, mit Verſetzung zum Generalſtabe des 7. Armeecorps.

In der Adjutantur
zu Majors:

Rittmſtr. v. Arnim, von der 3. Diviſ.
Capit. Ewald, " " 6. "
" v. Löwenſtern, " " 10. "

Beſetzung höherer Stellen
Diviſionen:

2te Diviſion: Gen. Maj. v. Schmidt, Comdr. der 2ten Ldw. Brig.
3te " " v. Weyrach, bisher Führer der Diviſion.
9te " " v. Lützow, bisher inter. Comdr. der Diviſion.

Brigaden:

10te Inf. Brig. Oberſt v. Dedenroth, Comdr. des 4. Inf. Rgts.
12te " " v. Arnauld, Comdr. des 7. Inf. Rgts.
16te Cav. Brig. Gen. Maj. Graf Tauenzien, Comdr. des 8. Cür. R.
2te Ldw. Brig. " v. Sommerfeld, 2ter Comdt. von Danzig.

Regimenter:

Chef des Gen. Stabs I. Armeecorps Oberſtl. v. Reichenbach, vom großen Gen. Stabe.
4tes Inf. Regt. ad intr. Oberſt v. Freyslehen vom Regt:
7tes " ad intr. Oberſt v. Kowalzig, vom 4. Inf. R.
9tes " ad intr. Oberſt Graf Pückler, vom 27. Inf. R.
8tes Cür. Regt. Oberſt v. Stranz, Comdr. des 9. Huſ. Regts.
3tes Drag. Regt. ad intr. Major v. Graeve, vom 7. Ul. R.
9tes Huſ. Regt. ad intr. Major v. Hanneken, vom 30. Ldw. R.

Artillerie:

2te Artill. Inſp. Oberſt v. Safft, bisher interim. Inſpect. der Inſpection.
2te Artill. Brig. Maj. Stammer, bisher interim. Brig. dieſer Brigade.

Commandanturen:

Danzig, 1ſte ad intr. Gen. Maj. v. Schmidt, Comdr. der 2. Diviſion.
Danzig, 2te Oberſt Graf Hülſen, Comdt. von Weichſelmünde.
Weichſelmünde, Major v. Wegern, vom Ingenieur-Corps.
Wittenberg, Oberſt v. Buſſe, 2ter Comdt. von Magdeburg.
Magdeburg, 2te Major Bock von der 3. Art. Brig.
Neiſſe, 2te Oberſt v. Reſtorff vom Krieges-Miniſt.

Militair-Unterrichts- u. Bildungsweſen.

Allgemeine Kriegs-Schule Gen. Lieut. Rühle v. Lilienſtern, bisher Chef des großen Gen. Stabes.

Zur Dispoſition ſind geſtellt mit der geſetzlichen Penſion:

Oberſt Graf Keyſerling, Commdr. des 3. Drag. R.
Major v. Petersdorff, vom 1. Inf. Regt.
" v. Kornatzki, " 3. " "
" v. Roell, " 9. " "
" Graf Nicelli, " 9. " "
" v. Hantke, " 10. " "
" v. Eicke, " 11. " "
" v. Favrat, " 12. " "
" v. Leslie, " 15. " "
" Alter, " 25. " "
" v. Vietinghoff, " 30. " "
" v. Saliſch, " 30. " "
" v. Liebermann, " 34. " "
" Pabſt v. Ohain, " 40. " "
" v. Heyking, " 2. Cür. "
" v. Boltenſtern, aggr. dem 2. " "
" v. Bernhardi, vom 5. " "
" v. d. Marwitz, aggr. dem 10. Huſ. "
" Graf Roeder, vom 3. Ulan. "
" v. Liebermann, aggr. dem 5. " "

In den Ruheſtand ſind verſetzt:

Gen. Lieut. v. Rummel, Commdr. der 2. Diviſ.

Gen. Maj. v. Brockhusen, Commdt. von Witmberg, als Gen. Lieut.
; v. Szerbaheliy, Com. der 16. Cav. Br.
Oberst v. Auer, Chef des Gen. Stabes 1. Armee-Corps,
; v. Schachtmeyer, Com. des 9. Inf. R.,
; v. Dresky, 2ter Commdt. von Neisse,
; Jachnick, vom Ingenieur-Corps,
; v. Gayette, desgl.,
; v. Richthofen, desgl., sämmtlich als General-Majors.
Major v. Obernitz, vom 33. Inf. Regt.
; John, vom 2. Ulan. R., als Oberst-Lt.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 12. März.

v. Wolff, Sec. Lt. vom 8. Cür. R., ins 3. Drag. Rgt. vers.

Den 16. März.

Müller I., Pr. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 13. Ldw. R. einrang.
Schrader, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 15. Ldw. R. einrang.
Gapen, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 29. Ldw. R. einrang.
Biegel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 30. Ldw. R.,
Delius, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., ins 1. Bat. 29. R. einrang.
Morret, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 35. Inf. R., ins 3. Bat. 30. R. einrang.

Den 18. März.

v. Scheffer, Capt. a. D., zuletzt im 1. Inf. R., bei der 1. Gend. Brig. angest.

Den 20. März.

Schröder, Sec. Lt. von der 5., als Pr. Lt. zur 11. Inval. Comp. vers.
Nagel, Sec. Lt., zuletzt Wachtm. im 6. Hus. R., bei der 12. Inval. Comp. angest.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 15. März.

v. Wedell, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., scheidet aus als Pr. Lt.
Hermes, v. Wedell I, Pr. Lts. vom 1. Bat. 9. Ldw. R., dieser als Rittm., jener als Capt., beide mit der Armeeunif. und den vorgeschr. Abz. für Verabsch.
v. Parpart, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. Ldw. R.
v. Gostkowski, Capt. vom 3. Bat. d. R.

Den 16. März.

v. Dorne, Sec. Lt. vom 13. Inf. R., scheidet aus.
v. Goldammer II., Sec. Lt. vom 17. Inf. R., mit Pension und der Armeeunif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen.
Bar. Geyr v. Schweppenburg, Sec. Lt. von der 4. Schützenabth., als Pr. Lt. mit Pension, der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. und den Versorgungsanspr. 12 Jahr ged. Unteroff.
Rummel, Wachtm. vom 4. Drag. R., als Sec. Lt.
Geck II., Pr. Lt. vom 2. Bat. 16. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.
Memery, Sec. Lt. vom 3. Bat. 25. Ldw. R.
Schlickeisen, Pr. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.

Den 18. März.

Mülenz, Capt. von der 1. Gend. Brigade, mit Pension und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abzeichen.

Briefe aus Kurland, aus dem Jahre 1812.

(Fortsetzung.)

Aus einem andern Briefe über die vorstehenden Ereignisse.

Mitau vom 10. October.

Wir standen am 26. noch im Lager von Tomoßna beim Jurrakrug, als gegen Mittag die Nachricht kam, daß bei dem Vorposten Bornemünde sich russische Colonnen zeigten, die über die Düna gehen wollten. Da wir nur die täglichen Beunruhigungen erwarteten, wurde etwas Cavallerie dorthin beordert, um die Bewegungen des Feindes zu beobachten; — da wir nur bei den Vorposten aus 2000 Mann, 3 Bat. Infanterie, 3 Escadrons Cavallerie, und 1 Batterie bestanden, so konnten wir nur vertheidigend verfahren.

Sehr bald kamen die Meldungen, daß auf dem Rigaer Wege eine Colonne Infanterie marschire, und feindliche Cavallerie sich in unsrer linken Flanke zeige. Der Major Zilintzky schickte mich sogleich ab, um den Truppen, die schon alle unterm Gewehr standen, den Befehl zu bringen, auf dem Wege nach Riga vorzurücken, um dort die feindlichen Colonnen aufzuhalten. Ein Bataillon des Leibregiments sollte den Berg von Pulkarren besetzt halten, um dort die Artillerie zu vertheidigen, und reitende Kanonen gingen auf dem Wege nach Riga vor, um den Weg und die Brücken zu halten. Das Füsilir-Bataillon No. 7., welches auf der Straße vorgerückt war, trieb den Feind zurück und hielt seinen Angriff auf. Unsere Artillerie, die sobald der Feind im Schuß kam, keine Kartätschen und Granaten sparte, that unsäg-

im Rücken ganz frei lag. So waren unsere Truppen in der schrecklichen Lage, von allen Seiten beschossen zu werden, ohne einen Weg zum Rückzuge zu haben. Doch zum Glück war die Artillerie gut gestellt, und beschoß die Russen in einer Entfernung von 100 Schritt mit Kartätschen, wo auf jeden Schuß ganze Glieder gefallen sind. Die eingeschlossenen Bataillons schlugen sich durch, unter dem Schutze unsrer sehr wirksamen Artillerie, von welcher die Russen ganz entblößt waren, indem sie blos Infanterie und Cavallerie hatten durch die Düna bringen können, und machten noch Gefangene von den Russen. Das Bataillon Bork ist fast ganz aufgerieben worden; von allen anderen sind verhältnißmäßig sehr viel gefallen. Der Obrist Horn nahm nun eine Stellung bei Plakan, wohin ihm gleich Verstärkung zugesandt war, und behauptete diese gegen die Russen. Wir haben noch viele Gefangene gemacht. Wir haben es nur der Tapferkeit unsrer Truppen zu danken, daß dieser Tag noch so glücklich endigte. Zu gleicher Zeit, als der Obrist Horn angegriffen war, wurden auch unsere Vorposten, die der Major von Clausewitz commandirt, mit Uebermacht angegriffen, doch hier mißglückte es dem Feinde ganz. Die 6 russischen Bataillone wurden von unsern dreien mit dem Bajonet zurückgeworfen und ihnen 300 Gefangene abgenommen.

Ich ritt, sobald wir erfuhren, wir würden auch vorwärts angegriffen, zu den Vorposten, weil wir bei Peterhof noch eine Ordre zum Aufbruch erwarteten, und hatte Gelegenheit, den Muth unserer Jäger zu bewundern. Dieser Tag kann beiden Seiten gewiß 1000 Mann kosten. Die Gefangenen sind von allen Farben und Feldzeichen, unter andern auch Finnische Rekruten, in grauen Filz von Kopf bis zum Fuß gekleidet. Ich ließ mehr als 6 Schuß aus ihren Gewehren mit dem Kugelzieher ausziehen, wo die Kugel unten und das Pulver oben war; — Major Pfeiffer ist schwer verwundet, und Kröcher von der Garde todt. Lieutenant v. Röder, vom Jäger-Bataillon, schwer verwundet, Hr. v. Knobelsdorf gefangen.

21. August.

Der Posten von Dahlenkirchen wurde wieder von uns besetzt, nachdem ihn die Russen räumten. Von der großen Armee erwarten wir in diesen Tagen die Berichte der großen Schlacht bei Orsza, wovon sich das Gerücht verbreitet.

Vorposten auf Dahlenholm, bei Dahlenkirchen vor Riga, den 28. August 1812.

Am 24. August rückte unser Regiment mit etwas Cavallerie und Geschütz aus dem Lager von Olai, wo wir so lange in Ruhe gestanden hatten, um den Posten von Dahlenkirchen wieder zu nehmen. Wir marschirten in der Nacht, um nicht zu früh entdeckt zu werden. Am 26. mit Tagesanbruch langten wir auf Dahlenholm an, wo wir einen furchtbaren Anblick hatten, indem das verbrannte Lager und das Schlachtfeld noch ganz offen dalag. Die Kosacken suchten sich durch die Düna zu retten, manche schwammen mit ihren Pferden glücklich durch den Fluß. Die Engländer beschossen uns eine Zeitlang mit ihren Kanonenböten, mußten sich aber zurückziehen. Wir bezogen dann das Lager, welches aus der Asche bald wieder neu erstand. Der Dienst ist sehr schwer, da wir Nachts fast immer im Gewehr stehen, so daß ich seit 8 Tagen nur wenige Stunden habe schlafen können. Die Aussicht von diesem Lager ist sehr weit ausgedehnt. Riga sieht man deutlich vor sich, so wie die Inseln der Düna. Gegen Norden ist der große Tyrul-Morast (der mit den Pontinischen Sümpfen einige Aehnlichkeit hat). Die Dörfer und Gebäude sind alle theils von uns, noch mehr aber von den Russen zerstört und verbrannt.

Vorposten von Tomoßna, den 7. Sept.

Jetzt fängt man schon an, die Einflüsse dieses nordischen Klimas zu spüren, da alle Wärme aufgehört hat, und es sogar schon Eis friert; dabei stehen wir immer noch im Lager, und können keine Veränderung hoffen, weil die Belagerung Rigas noch immer sich verzögert, und die Armee von dieser Seite zu schwach ist, um etwas zu unternehmen.

Wenn man Rußland nicht kennt, so glaubt man nicht, wie sehr es zu einem hartnäckigen Vertheidigungs-Kriege geeignet ist. Ueberall Seen, Wälder, und tiefe Moräste, wo niemand, als wer die Gegend genau kennt, sich zurechtzufinden vermag; dabei sind die Ufer der großen Flüsse sehr steil: zusammenhängende Dörfer findet man fast gar nicht, sondern überall einzelne Gehöfte, welches weiter vorwärts noch mehr der Fall seyn soll.

Wer das Terrain gehörig zu benutzen weiß, kann hier gewiß einen eben so langwierigen Krieg führen, als es sonst nur in den Gebirgsländern möglich ist. Einen auffallenden Unterschied in Hinsicht der Gesinnungen der Einwohner, bemerkt man hier in Liefland gegen Litthauen und Kurland. Hier unterstützen die Einwohner die Russen so thätig als möglich, sammeln selbst Waffen, um sie gegen uns zu gebrauchen. In den Wäldern findet man an abgelegenen Orten Bauernlager von 20 — 40 Familien, die ihre Schildwachen ausstellen und bewaffnet sind, sich aber aus Furcht immer nur vertheidigend betragen. Bei der Affaire von Dahlenkirchen ist es erwiesen, daß die Bauern unsere Blessirte, statt sie zu erquicken, erschlagen und grausam behandelt haben. Die Gegenden sind durch die öftern Gefechte furchtbar verheert. —

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 14.

Sonnabend, den 8ten April 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. März.

v. Plötz, Port. Fähnr. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum aggr. Sec. Lt.

v. Düringshofen, v. Werder, Port. Fähnr. vom Garde-Jägerbat.,

v. Rohr, v. Beguelin, Port. Fähnr. vom Kaiser Alexander Gren. Regt., zu aggr. Sec. Lts.

v. Lorenz, Port. Fähnr. von dems., zum 14. Inf. Regt. versetzt.

v. Haeseler, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. Regt., als aggr. zum Garde-Hus. Regt. versetzt.

v. Buch I., Sec. Lt. vom Garde-Cür. R., scheidet aus und tritt zum 1. Bat. 2. Garde-Ldw. Rgts. über.

v. Rodde, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Hus. Regt., einrang.

Den 25. März.

Dr. Nisle, Bats. Arzt vom 2. Bat. 6. Ldw. R., zum Regts. Arzt des 5. Cür. R. mit Capts. Rang.

Dr. Meinicke, Comp. Chir. von der Garde-Art. Brig., zum Bat. Arzt beim 2. Bat. 6. Ldw. R.

Den 28. März.

Graf Brandenburg, Port. Fähnr. vom Regt. Garde du Corps,

Graf Brandenburg, Port. Fähnr. vom Garde-Cür. Regt., zu aggr. Sec. Lts.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 20. März.

v. Heister II., Pr. Lt. vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, mit Pension.

Graf Schlieffen, aggr. Major vom 2. Garde-R. zu Fuß, mit Pension und der Regts. Unif. mit den vorschriftm. Abzeichen.

v. Garten, Pr. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R., als Capt. mit Pension, der Regts. Unif. mit den vorschr. Abzeichen und Aussicht auf Anstellung bei der Gend.

Den 21. März.

Graf Preysing, Rittm., zuletzt im 4. Hus. R., erhält den Charakter als Major.

Briefe aus Kurland, aus dem Jahre 1812.

(Schluß.)

Im Brückenkopf von Zennhof,
den 19. October 1812.

Auf die angenehmen Tage in Mitau folgten sehr unruhige bei St. Olai, wo wir wieder unsere alte Position beziehen mußten, ob sie gleich als eine der unvortheilhaftesten angesehen wurde. Wir fanden das alte Lager, welches die Russen eine Zeitlang bewohnten, theils verbrannt, theils zerstört; alles sah so wüste aus, daß man kaum die Gegend wieder kannte. Wir verließen es in der Nacht des 18. wieder, da die

ihm nicht, was er rechtmäßig zu fordern hat, so wird er ungehorsam und schwer zu handhaben. Dieses war der Fall bei der englischen Legion, obgleich in einem schlimmern Grade, da viele Soldaten zu den niedrigsten Volksklassen gehörten. Ohne Bezahlung, ohne gute und gesunde Nahrung, mit einem Worte, ohne alles, was ihnen mit Recht zukam, wurden sie demoralisirt und ihr Enthusiasmus erkaltete.“.....

„Dazu kommt, daß die Stärke eines englischen Heeres in der physischen Bravour der Leute besteht, die stets fertig sind, auf den Feind loszugehen oder einen Punkt bis auf den letzten Mann zu vertheidigen. An den Gebirgskrieg sind sie jedoch nicht gewöhnt, und eben so sind sie unfähig für das rasche und mörderische Buschgefecht (wie es der Verfasser nennt), worin die spanischen Tirailleurs so viel Geschicklichkeit zeigen. Ueberdieß ist es schwer zu begreifen, wie ein Haufe Rekruten, ohne gute Offiziere, mitten unter unzähligen Schwierigkeiten, von denen bei frühern Gelegenheiten gar keine Rede war, in einem Kriegssysteme etwas ausrichten kann, an welches die Carlisten so sehr gewöhnt sind und worin die Kenntniß des Bodens, auf dem sie fechten, ihnen so sehr zu statten kommt.

Dasselbe Journal kündigt die Erscheinung des 5ten Theils von Napiers Geschichte des Krieges in der Halbinsel an, der die Ereignisse von 1812 bis in den Monat Juni 1813 schildert, und namentlich das Vorrücken der Alliirten bis Salamanca, Marmonts Rückzug an den Duero, Wellingtons Rückbewegung nach den Arapilen, die Schlacht von Salamanca, den darauf erfolgten Marsch nach Madrid, die Belagerung von Burgos, den Rückzug nach der potugiesischen Gränze, und endlich den glänzenden Vormarsch an den Ebro, die Schlacht von Vittoria und Joseph's Flucht nach Frankreich. Dem Verfasser werden starke Vorwürfe gemacht, theils über den Geist des Radikalismus, in welchem sein Buch überhaupt geschrieben ist, theils über begangene Sachfehler, theils und vorzüglich, weil er sein Buch mit einer Polemik beschwert habe, die nicht dahin gehöre. — Wir können hinzufügen, daß das Werk des Obersten Napiers auch in Deutschland als eines der bestgeschriebenen anerkannt und nur bedauert wird, daß er dabei auf Abwege gerathen ist, welche ihm seine Landsleute selbst zur Last legen und die einem echt militairischen Sinne nicht zusagen.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

ter demselben, wo keine Schildwache stand, fanden sich Feuerbrände; da gleich so viele Menschen da waren, konnte das Feuer nicht weiter um sich greifen. Kaum war einige Ruhe eingetreten, als die Nachricht einging, alle Eingänge der Stadt seien von Kosacken besetzt; bei verstärkten Wachen zogen sich diese zwar zurück, doch marschirten wir noch in der Nacht ab, wo uns der Schein des, von den Einwohnern angezündeten Städtchens, und einiger andern von den Russen in Brand gesteckten Orte leuchtete. Wir marschirten den folgenden Tag und blieben die Nacht in einem Dorfe, das nur im Winter zugängig, da ein meilenbreiter Morast es umgiebt.

Tilsit, den 12. Januar. 1813.

Nach dem Gefechte bei Piktupöhnen, wo wir noch viele Gefangene machten, rückten wir am 28. Dezember in Tilsit ein. Die Russen hatten gleich nach dem Gefechte Tilsit verlassen, da sie nur 3000 Mann stark waren, und sich nach Ragnit gezogen, um uns zu beobachten. An demselben Tage war vor Ragnit ein Gefecht, das uns mehrere brave Offiziere kostete. In Tilsit nahm man uns mit großer Freude auf, da man geglaubt hatte, wir hätten das unglückliche Schicksal der großen Armee getheilt. Jetzt sah man uns gut montirt, wohl aussehend, in geschlossenen Bataillons einrücken, welches den Contrast mit den Ueberbleibseln der großen Armee, die wenige Tage vor uns Tilsit verlassen hatte, noch hervorhob. — Das 10te Corps war in 3 Hauptcolonnen abmarschirt, die erste unter General Grandjean bestand aus Polen, Baiern, Westphalen und Franzosen; bei der 2ten befand sich der Marschall selbst, unter ihm General Massenbach, 6 Bataillons, und 2 Cavallerie Regimenter von Preußen, und etwas Polen; zu dieser gehörten wir. Der General Yorck mit den preußischen Truppen, machte die 3te aus.

Alle Colonnen sollten durch kleine Streifpartheien in Verbindung gehalten werden; diese wurden aber schon am 23. unterbrochen, da der Marschall von dieser Zeit an keine Nachricht vom General v. Yorck erhielt. — So kamen wir in Tilsit an; obgleich der Marschall mit seinem Rückzuge zur Weichsel eilen mußte, wollte er doch den General v. Yorck in Tilsit abwarten. Dort wurde unsre Lage mit jedem Tage mißlicher, indem die Russen uns immer mehr einzuschließen drohten. Am 30. Abends kam ein Brief vom General Yorck an die Commandeurs, worin er sagte, daß er mit den Russen eine Convention abgeschlossen hätte, und es unsern Truppen freistellte, derselben beizutreten. Etwas später schrieb der General, er befehle uns der Convention beizutreten. Die schwerste Aufgabe war indeß: aus der Stadt zu kommen. Am Abend wurden noch der General Lamperdon und die Adjutanten des Herzogs zu einer Gesellschaft geladen.

Unser Bataillon hatte gerade die Wachen besetzt, so daß sich niemand in den Quartieren befand, als der Stab des Regiments. Ich war eben in einer Gesellschaft, als jemand von der Polizei erschien, um den Befehl des Marschalls zu verkündigen, in alle Fenster Lichter zu setzen; wir erfuhren, daß eben die fremden Truppen in die Stadt rückten, Polen, Baiern, Westphalen und Franzosen. Die Polen besetzten die von uns eingenommen Wachen noch einmal; das 13te baiersche Regiment blieb die Nacht in einer Kirche, 2 polnische und 1 westphälisches Regiment marschirten die Straßen auf und ab, und blieben die ganze Nacht unter Gewehr. — Wir mußten glauben, daß unser Plan verrathen sey; dennoch versammelten wir in der Frühe unsere Leute, fest entschlossen, uns mit Gewalt einen Weg zu bahnen, wenn man uns nicht ziehen ließ, und marschirten schnell ab. Wir mußten noch viele Leute zurücklassen, da alles sehr schnell ging. — Um schneller hinüber zu kommen, marschirte jedes Bataillon einzeln. Die Polen und Baiern, welche ermüdet von der Nachtwache, die Gewehre zusammengesetzt hatten, und in die Häuser gegangen waren, geriethen in Bewegung, doch geschahe von ihrer Seite weiter nichts.

Die Sonne ging schön auf, als wir die Memel erreichten; am jenseitigen Ufer sprengten uns schon russische Offiziere entgegen. Die meisten erfuhren hier erst, wovon die Rede war. — Wir vereinigten uns darauf mit dem Yorckschen Corps, und rückten am 1. Januar wieder hier ein. —

Der Marschall Macdonald hat sich sehr edel benommen. Er schickte uns die ganze Bagage nach, und entließ alle Offiziere und Soldaten, die sich noch in der Stadt befanden. Die Dragoner und Husaren die bei ihm Wache gehalten, schickte er reich beschenkt zurück, und versicherte den Offizieren mit Thränen in den Augen, daß er nie andere Truppen zu commandiren wünschte als preußische, wenn er kein Franzose wäre.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 15.

Sonnabend, den 15ten April 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 30. März.

v. Zaluskowski, Oberst-Lt. u. Comdr. d. 1. Bat. 2. Ldw. R., ins 9. Inf. R. vers.

v. Ledebur, Capt. v. 1 Bat. 16. Ldw. R., als aggr. zum 16. Inf. R. vers.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 3. April.

Hürche, Pr. Lt. a. D.
Rhone, Sec. Lt. a. D.
Reuter, Sec. Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 28. März.

v. Coeler, pens. Maj., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 1. Ldw. R. mit den vorsch. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Den 31. März.

Peters, Capt. von der 3. Inval. Comp., mit der Unif. der Comp. mit den vorschr. Abz. u. seinem bish. Gehalt u. Garn. Orts-Servis als Pens.

Den 2. April.

Dr. Wickert, Pens. Arzt.

Einige Nachrichten aus der Zeit der Schlacht bei Rosbach; nebst einem Briefe des Professors Gottsched in Leipzig.

1.

Freiburg, den 8. November 1757.

Nachdem der Feind die Saale passirt hatte, machte er Miene, auf Leipzig zu gehen, und dieses verursachte, daß der König die Armee von Herzberg über Torgau schleunig nach Leipzig zurückkommen ließ. Wir trafen daselbst den 26. v. M. ein. Das Corps des Prinzen Moritz und des Prinzen Ferdinand, so zusammen aus 30 Bataillons und 33 Eskadrons bestand, vereinigte sich mit uns daselbst. Den 30. marschirten wir wieder aus Leipzig. Der König ging auf Weißenfels zu, ein Theil nach Merseburg, und der Feldmarschall Keith nach Halle, wo der Feind allenthalben die Brücken abgeworfen hatte. Als wir nun solche wiederum alle in Stand gesetzt hatten, vereinigten wir uns den 3. bei Braunsrode. Den 4. recognoscirte man bei Anbruch des Tages den Feind, der sich bei St. Micheln (Mügeln) gelagert hatte, in der Absicht demselben anzugreifen. Da aber sein Posten so beschaffen war, daß er darin nicht attaquirt werden konnte, so errichteten wir unser Lager bei Rosbach gegen ihren rechten Flügel, und die leichten Truppen scharmuzirten unter einander. Den 5. ging der General Seidlitz mit Husaren und Dragonern den Feind zu recognosciren aus, und sahe die Armee im Marsche, woraus man ur-

theilte, daß sie ihren Weg auf Freiburg nähme, um die Unstrut zu passiren. Indessen blieb ein großes Corps unter dem Commando des von St. Germain in ihrem alten Lager zurück, von dem man glaubte, daß es ihre Arriergarde wäre, so ihren Rückmarsch decken sollte. Allein um Mittag wurde man gewahr, daß die Armee die Straße nach Freiburg verließ, und sich nach unserm linken Flügel zu wandte; daher wir um 3 Uhr unsere Zelte abbrachen, zur linken Seite defilirten, und uns nach Weißenfels zu kehrten, um gegen den Feind Front zu machen. Dieses alles geschahe sowohl von der Infanterie als der Kavallerie im Galopp. Unsere Kavallerie that unter Anführung des Generals Seidlitz den ersten Angriff auf die feindliche, welche kaum Zeit hatte, sich zu formiren, ob sie gleich diejenigen waren, die uns attaquiren wollten. Er schmiß sie über den Haufen, und sie ist nachher nicht mehr zum Vorschein gekommen; 18 von unsern Escadrons haben 60 feindliche in die Flucht geschlagen. Die Garde du Corps, die Gensd'armes und Meinicke, wie auch das Leib-Regiment haben Wunder gethan. Da es unsere Disposition mit sich brachte, daß die Bataillons von unserm linken Flügel nach den Gliedern, in der Weite von 40 Schritt attaquiren sollten, so wurde dieses auch auf das allergenauste ins Werk gesetzt. Die Grenadiers von unserer Flanke haben sofort in die feindliche zu kommen gesucht, und derselben mit Kartätschen zugesetzt. Das Regiment von Braunschweig ist auf die feindliche Brigade von Piemont und Beauvoisis zu getroffen, die uns in kleinen Colonnen à la Folard zu 4 Mann in der Front anfielen, und dabei, ohne einen Schuß zu thun, schrien: Es lebe der König! Die unsrigen gaben ihnen auf 150 Schritt eine ganze Ladung ins Gesicht, indem sie von unserer Artillerie, die eine erstaunende Wirkung that, unterstützt wurden. Bei dem ersten Losfeuren haben sie etwas entgegen geplatzet, bald darauf aber hat sich alles ergeben, und die Unordnung wurde unter ihnen allgemein. Die Kavallerie fiel der Infanterie, die bereits geschlagen war, in die Flanken, und richtete unter derselben ein erschreckliches Blutbad an. Um ¼ auf 4 Uhr geschahe der erste Kanonenschuß, und 10 Minuten vor 5 Uhr war alles zu Ende. Die Nacht verhinderte uns unsern Sieg zu verfolgen, denn es wäre von der ganzen Infanterie, welche von der Unstrut eingeschlossen war, nicht ein Mann davon gekommen. Die Ueberbleibsel der Armee sind in der größten Unordnung nach Freiburg geflüchtet, und die Kavallerie hat sich auf die Seite nach Merseburg gewendet, daher ich vermuthe, daß sie sich mit dem Corps des St. Germain, so im alten Lager zurück geblieben, wird vereiniget haben.

Unser rechter Flügel, woselbst ich mich befand, ist beständig unangefochten geblieben, und wir haben die Herren nur von hinten gesehen, auch keinen Schuß gethan, außer mit Kanonen, die durchgehends vortrefflich servirt gewesen. Den folgenden Morgen sind wir noch vor Tage bis Freiburg vorgerückt, und da der Feind die Brücke, worüber er geflohen war, abgebrannt hatte, so wurde in der Geschwindigkeit eine andere geschlagen, und der König verfolgte ihn mit 10 Bataillons bis Spielberg, die Dragoner und Husaren bis Buttstädt. Alles zieht sich noch in der größten Unordnung Tag und Nacht nach Erfurt. Unser Verlust beläuft sich überhaupt an Todten und Blessirten nicht auf 400 Mann. Die kleine Gegend, wo das Treffen eigentlich gewesen, ist ganz mit todten Franzosen bedeckt. Wir haben bereits 57 Kanonen, eine unglaubliche Menge von Fahnen, Estandarten und Pauken, und 5 bis 6000 Gefangene, unter welchen sich die Generale Graf von Maillé, Ayen, Custine, Saluce, Revel und Dicefort befinden, ohne die so wir noch nicht wissen, denn unsere Bauren und Patrouillen finden deren noch eine große Anzahl in den Wäldern und Dörfern zerstreut. Die Generale Meinicke und Seidlitz sind alle beide blessirt. Der Prinz Heinrich, welcher an der Schulter leicht verwundet worden, hat bei dem linken Flügel den Anfang zur Attaque an der Spitze des Bataillons von Lubach gemacht, und der König vor den Fahnen des Regiments von Braunschweig.....

Krockow hat das Regiment von Blanckensee, und Lentulus ist mit den Dragonern auf der Spur des Feindes, welches mich glauben macht, daß er auch ein Regiment bekommen wird. Czettritz hat als Oberst-Lieutenant das Regiment von Katt bekommen; er thut Generals Dienste, ob ers gleich noch nicht ist. Seidlitz hat das Regiment von Rochow.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Handbuch des Pionirdienstes. Bearbeitet von: Oettinger (Hauptmann), Wasserschleben (Hauptmann), v. Köckritz (Premier-Lieutenant) und Grosser (Second-Lieutenant und Adjutant im Ingenieur-Corps). Glogau 1836. 2 Theile, 1187 S., 37 Kupfertafeln. Ladenpreis 5⅓ Thlr.

Das allgemeine Streben der Armee, den gegenwärtigen Friedenszustand zur Ausbildung in ihren verschiedenen Waffengattungen zu benutzen, documentirt sich in diesem so eben ausgegebenen Werke auf eine erfreuliche und eigenthümliche Art. Vier Ingenieur-offiziere, sämmtlich der fünften Pionirabtheilung angehörend, verbanden sich seit einigen Jahren, um sämmtliche Zweige des preußischen Pionirdienstes,

dessen Vervollkommnung der Gegenstand ihrer gemeinschaftlichen Bestrebungen war, auf eine Art zusammenzustellen, welche sich bei ihnen nach Maßgabe ihrer Diensterfahrungen als die vollkommenste herausgestellt hatte. Durch diese Verbindung ward es möglich, daß die verschiedenartigen Dienstzweige dieser Waffe eben diejenigen Bearbeiter fanden, welche sich ihnen mit vorherrschender Neigung zugewendet hatten.

Bekanntlich ist eine preußische Pionir-Compagnie in 3 Sectionen getheilt; nemlich

½ der Compagnie besteht aus Mineuren,
½ " " " Sappeuren,
¼ " " " Pontonieren.

Jeder zum Dienst eintretende Pionirrekrut wird, nachdem er die Dressur unter dem Gewehre erhalten, in eine jener Sectionen nach Maßgabe seines bürgerlichen Metiers eingestellt und in derselben gründlich ausgebildet. Sobald dies geschehen, erhält er auch in den beiden anderen Sectionen eine solche Ausbildung, daß er mit Nutzen als Gehülfe und Handlanger gebraucht werden kann.

Außer dem, diesen Dienstbranchen eigenthümlichen Sectionsdienst, muß der preußische Pionir auch noch diejenige Brauchbarkeit für die Herstellung von Communicationen aller Art, für die Einrichtung von Zelt- und Hütten-Lägern, und für die Feld- und provisorische Befestigung haben, welche bei anderen Heeren entweder den zum Gefecht bestimmten Truppen, oder einer eigenen Art von Terrainaptirungstruppen, anheimfallen. Die Gesammtheit aller dieser Leistungen, für welche in anderen Armeen gemeinhin mehrere besondere Korps, unter dem Namen von Pionir-, Sappeur-, Pontonier- und Mineur-Korps existiren, macht mithin die Aufgabe aus, welche dem preußischen Pionir-Korps gestellt ist, daß alle jene Dienstzweige in sich vereinigt, und mit dem Ingenieur-Corps ein gemeinschaftliches Ganzes bildet.

Die hierdurch bedingten Dienste des Pionirs unter dem Gewehr, der allgemeine technische Pionirdienst und der Pionir-Sectionsdienst, werden in dem Handbuch der Pionire in folgenden Abtheilungen behandelt:

I. Der erste, oder rein militairische Theil, behandelt, als eine glückliche Nachbildung der Dienstvorschrift für die Unteroffiziere der Artillerie, zunächst die Ausbildung unter dem Gewehr, und den durch die bestehenden Vorschriften festgesetzten Grad der Infanterieausbildung für den Pionir. Die Eigenthümlichkeiten in dem Tragen des Schanzzeuges und der Packung der Pionire sind deutlich und klar dargestellt. — Demnächst wird der allgemeine Garnisondienst, zu welchem auch die Pionire ausnahmsweise kommandirt werden können, und der specielle Dienst der Pionire als Wallpatrouilleure und Bauaufseher in den Festungen ausführlich entwickelt. Endlich sind die allgemeinen Verhaltungsregeln der Pionire als Soldaten, mit Hinweisung auf ihre eigenthümliche Organisation, außerhalb der Garnison, auf Märschen, in Quartieren, Lägern und Bivouacs auseinandergesetzt, und die nöthigen Tabellen und Musterbeläge beigefügt.

II. Der zweite oder technische Theil enthält zwei Abtheilungen, nemlich:

1. Die Abtheilung über den allgemeinen technischen Pionirdienst, welche folgende Gegenstände umfaßt:

a. den Wegebau, aus dem Standpunkte des Pionirs, nach dessen militairischen Beziehungen und nach der technischen Ausführung, letztere in Bezug auf den Neubau der Straßen, auf die Herstellung vorhandener Wege und Anlage neuer Colonnenwege, auf die flüchtige Wegebesserung und das Verderben der Wege.

b. Den Brückenbau, in welchem der Neubau derjenigen Kriegsbrücken, die weder Ponton- noch Schiffbrücken sind, die Wiederherstellung und Zerstörung vorhandener Brücken, zugleich die Furthen und der Uebergang über Eisdecken abgehandelt werden.

c. Den Schanzenbau. Dieser Abschnitt enthält die Grundzüge der Feld- und provisorischen Befestigungskunst in näherer Beziehung auf die Wirksamkeit des zur technischen Ausführung bestimmten Pionirs. Nächst den Grundzügen der Feld- und provisorischen Befestigungskunst, werden die Wirkungen der Feuerwaffen, der Bau der Feldschanzen, die Bekleidungen, die Vorrichtungen zur Aufstellung der Geschütze, die Pallisaden, Barrieren, Sturmpfähle und sonstige Annäherungshindernisse, die Verhaue, Fladderminen, Anstauungen, die Blockhäuser und Hohlbauten, und die Vertheidigungseinrichtung fester Posten im Allgemeinen, ausführlich und deutlich beschrieben.

d. Den Angriff und die Vertheidigung der Feldschanzen, Blockhäuser, befestigten Gebäude, so wie der provisorisch verstärkten Städte und Dörfer.

e. Den Lagerbau, nemlich den Bau der Zelte, Lagerhütten, der zugehörigen Brunnen, Tränken, Kochanstalten, Backöfen und dergl., und die Zusammenstellung der Läger, welches alles nach den bestehenden Vorschriften und disseitigen neuen Erfahrungen gründlich und praktisch beschrieben ist.

Diese ganze Abtheilung, besonders aber der Abschnitt sub. c., kann wegen der darin enthaltenen, sachkundig geordneten Handgriffe, jedem Offizier anderer Waffen, welcher zu diesen verschiedenen Dienstverrichtungen in Ermangelung eines Ingenieur-Offiziers bestimmt wird, — welcher Fall nicht selten ein-

treten dürfte — als eine faßliche Baupraktik für Feld-Ingenieure empfohlen werden.

2. Die Abtheilung über den Sectionsdienst der Pionire enthält:

a. den Dienst des Sappeurs; faßt eine gründliche Darstellung sämmtlicher, dem Sappeur obliegenden, Arbeiten bei einer Belagerung, mit Einschluß der Belagerungsdepots, der Rekognoscirungen, des Logirens in den Werken, so wie auch den Dienst des Sappeurs in einer belagerten Festung.

b. Der Dienst des Mineurs umfaßt die Vorbereitungsarbeiten durch Zurichten der Hölzer, den Gallerie- und Schachtbau, in günstigem Boden, im Sande, im Felsen und unter andern erschwerenden Umständen. Demnächst das Laden, die Feuerleitung, das Verdämmen; Beurtheilung der Wirkungen der Minen, und die Bestimmung ihrer Ladungen; die Anwendung der Minen für Feldverschanzungen im Belagerungskriege und als Demolirungsminen; und endlich das Verhalten des Mineurs beim Festungskriege.

c. Den Dienst des Pontoniers, enthaltend: die Handhabung des Seilwerks und der Verankerung, die Erbauung der Ponton-, Schiff- und Floßbrücken, die fliegenden Brücken, die Beaufsichtigung der schwimmenden Brücken beim Gebrauch, die schwimmenden Batterien, die Zerstörung feindlicher Brücken durch schwimmende Körper und die Wassertransporte.

Bei diesem Reichthum an Stoff wird in allen Theilen gleiche Sorgfalt der Bearbeitung bemerkt, und man kann den Verfassern nur den Vorwurf einer zu großen Bescheidenheit machen, indem das Handbuch nicht blos dem Pionir-Unteroffizier, welchem sie es widmen, sondern jedem Pionir- und Feldingenieur-Offizier von unmittelbarem Nutzen seyn wird. Die mit Correctheit und Sauberkeit ausgeführten Kupfertafeln, so wie die guten Inhaltsverzeichnisse sind der Deutlichkeit und dem leichten Auffinden gleich vortheilhaft.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 16.

Sonnabend, den 22sten April 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 6. April.

v. Arnauld, Oberst u. Comdr. der 12. Inf. Brig., erhält die Erlaubniß, die Unif des 7. Inf. R beizubehalten, u. wird bei diesem R. als aggr. geführt.

Den 8. April.

Dr. Brandt, Bats. Arzt vom 2. Bat. 2. Garde-Ldw. R., zum 3. Bat. 24. Ldw. R. verf.

Dr. Schlickeißen, Comp. Chir. vom Kaiser Alexander Gren. R., zum Bats. Arzt an des vorigen Stelle.

Den 9. April.

v. Dedenroth, Oberst und Comdr. der 10. Inf. Brig., erhält die Erlaubniß, die Unif. des 4. Inf. R. beizubehalten, und wird bei diesem Regt. als aggr. geführt.

v. Harlessem, Capt. vom 13. Inf. R., als etatsm. Major ins 15. Inf. R. verf.

v. d. Boeck, Pr. Lt. vom 13. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Estorff. Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Hoest, Capt. vom 15. Inf R., als etatsm. Maj. ins 13. Inf. R. verf.

Wittke, Pr. Lt. vom 15. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Schele, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Luck, v. Ising, Sec. Lts. von demf., über den Etat einrang.

Schaefer, v. Forell, Port. Fähnr. vom 16. Inf. R, zu überz. Sec. Lts.

Schwarz, Port. Fähnr. vom 17. Inf. Rgt., mit Einrang. über den Etat zum Sec. Lt.

v. Pfuel, Port. Fähnr. vom 8. Huf. R.,

v. Müffling, Port. Fähnr. vom 11. Huf. R., zu überz. Sec. Lts.

Den 11. April.

v. Garn II., Pr. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R. u. comdrt. zur Gewehr-Revif. Comm. in Neisse, zur Gewehr-Revif. Comm. nach Potsdam verf.

Harz, Pr. Lt. von der 4. Jägerabth., zur Gewehr-Revif.-Comm. in Neisse comdrt.

v. St. Paul, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Gren. R., von dem Commando zum Kadettencorps entbunden.

Bei der Landwehr:

Den 5. April.

Bar. v. Vegesack, Sec. Lt. vom 1. Bat. 5., ins 1. Bat. 20. R.,

Geldner, Sec. Lt. vom 1. Bat. 14., ins 3. Bat. 20. R.,

Willich, Sec. Lt. vom 1. Bat. 25., ins 2. Bat. 24. R. einrang.

Den 9. April.

v. Tenspolde, Sec. Lt. vom 1. Bat. 15. R.,

Lampe, Sec. Lt. vom 2. Bat. d. R., ins 3. Bat. 13. R. einrang.

Hasse, Pr. Lt. vom 1. Bat. 16., ins 1. Bat. 15. R. einrang.

Sixtus, Sec. Lt. von der Cavall. des 3. Bat. 16. Regts., ins 1. Bat. 13. R. einrang.

v. Ammon, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. R.,

Zur Megede, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29. R., ins Ldw. Bat. 35. Inf. R. einrang.
Detring, Sec. Lt. von der Cavall. 1. Bat. 28. R.,
Bünger, Sec. Lt. von der Cavall. des Ldw. Bat. 35. Inf. Regts., ins Ldw. Bat. 36. Inf. Regts. einrang.
Böddinghaus, Sec. Lt. von dem letztern, erhält den Char. als Pr. Lt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 2. April.

v. Brozowski, Capt. a. D. und beim Kriegsministerio beschäftigt, erhält beim Ausscheiden aus diesem Verhältniß den Char. als Major.

Den 4. April.

v. Schöler, Gen. Lt. u. Director des allgemeinen Kriegsdepts., als Gen. der Inf. mit Pension.

Den 5. April.

v. Lindemann, Pr. Lt. vom 26. Inf. R.,
Bar. v. Eberstein, Sec. Lt. vom 27. Inf. Rgt., scheiden aus.
v. Borch I., Sec. Lt. vom 31. Inf. R., als Pr. Lt. mit Pension, Aussicht auf Anstellung als Platzmajor und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.
v. Bonin, v. Zepelin, Sec. Lts. vom 2. Drag. R., als Pr. Lieuts. mit Pension, ersterer mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. und Aussicht auf Civilversorgung, letzterer mit Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmerie.
Graf Solms-Sonnewalde, Sec. Lieut. vom 8. Huf. R., scheidet aus.

Den 6. April.

Lehmann, Sec. Lt. vom 11. Inf. R., scheidet aus.
v. Alvensleben, Sec. Lt. vom 22. Inf. R., als Pr. Lt. mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und mit der Armeeunif. mit den vorschriftsm. Abz.

Den 9. April.

v. Kollesinski, Port. Fähnr. vom 13. Inf. R.,
v. Donop, Port. Fähnr. vom 15. Inf. R., scheiden aus.
Grund, Sec. Lt. vom 16. Inf. Rgt., als Pr. Lt. mit Pension, der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abzeichen und den Versorgungsansprüchen 12 Jahr gedienter Unterofficiere.

Den 10. April.

v. Diebitsch, Sec. Lt. vom 7. Inf. R.,
v. Colomb I, aggr. Sec. Lt. vom 18. Inf. R.,
v. d. Osten-Sacken, Port. Fähnrich von dems., scheiden aus.
v. Wolframsdorff, Sec. Lt. von der 1. Schützenabtheilung, als Pr. Lt. mit Pension und Aussicht auf Anstellung bei der Gendarm.
Graf Hoogstraten, Port. Fähnr. vom 4. Cür. R., scheidet aus.

Bei der Landwehr:

Den 5. April.

Bergling, Pr. Lt. vom 3. Bat. 20. R.,
Schoen, Sec. Lt. von dems., mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.
Sitzmann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 32. R.
Graf Lynar, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. Regt., als Rittm. mit der Armeeunif. mit den vorgeschrieb. Abz. für Verabsch.

Den 6. April.

Schrodt, Pr. Lt. vom 3. Bat. 11. R., mit der Regtsunif.,
Schirmer, Sec. Lt. von dems., mit der Armeeuniform, beide mit den vorgeschr. Abz.

Den 9. April.

Gertmann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 16. R.
Bartels, Capt. a. D., vorher im 3. Bat. 17 R., erhält die Erlaubniß, die Regtsunif. mit den vorgeschriebenen Abz. zu tragen.
Hendrich, Sec. Lieut. vom Ldw. Bataillon 35. Inf. Regts.

Einige Nachrichten aus der Zeit der Schlacht bei Rosbach; nebst einem Briefe des Professors Gottsched in Leipzig.

(Fortsetzung.)

2.

Merseburg, den 7. November 1757.

(wahrscheinlich vom Cabinetsrath Eichel.)

Ich erachte überflüssig und fast zu spät zu seyn, Ew. mit vielen Details von dem unterm 5. dieses 1½ Stunde von hier Vorgegangenen zu incommodiren, so viel aber kann ich en gros sagen, daß diese Affaire der 2ten Rome von Höchstädt geworden ist. Die französische und Reichs-Armee ist effective 50,000 Mann stark gewesen, zu welcher den Tag vor der Bataille 20 Bataillons und etliche Regimenter Kavallerie gestoßen, welche der Duc de Richelieu über den ersten Reyfort an Soubise detachirt hat, so daß die gefangenen Offiziers selbst die feindliche Armee den Tag der Bataille 68,000 Combattanten angegeben. Des Königs Majestät haben an 20,000 Mann überhaupt bei sich. Als ich aus dem Hauptquartier zu Braunsdorf die Macht auf den 4. dieses hieher gegangen, waren des Königs Majestät intentionirt, des Morgens früh um 4 Uhr mit der gesammten Kavallerie aufzubrechen, und um 5 Uhr die Infanterie folgen zu lassen, um wo möglich den Feind zu attaquiren, welcher in 3 Treffen

mit beiden Flügeln, wie ich selbst noch gesehen, auf 2 Anhöhen stand, zwischen welchen ein Grund ging, wo das feindliche Corps d'Armee mit denen Flügeln zusammen hing, und in der Mitte ein Dorf vor sich hatte. Als es Tag ward, werden des Königs Majestät von einer mit der Cavallerie auf der rechten Flanke des Feindes vorgenommene Recognoscirung gewahr, daß der Feind sich retranchirt, Batterie hinter Batterie etablirt und 3 tiefe Defilees längs seiner Front vor sich hat, mithin inattaquable ist; worauf Sr. Königl. Majestät die Infanterie in das Lager rücken lassen, solche mit der Cavallerie deckten, welche eine gute Kanonade aushalten mußte, doch nur 20 Mann verlor. Tages darauf, Mittags um 2 Uhr, erhielt ich noch ein Schreiben vom Oberst Lentulus, darin er mir schrieb, daß die beiden Lager ruhig stünden. Indessen bricht die französische Armee auf, macht allerhand Märsche und Contre-Märsche, um ihr Dessein zu cachiren, so daß man anfängt zu urtheilen, sie wolle wegen Mangel der Subsistenz auf Freiburg sich zurückziehen, bis man gegen 2 Uhr gewahr wird, daß solche auf den König marschirt und sich so extendirt hat, um ihn en Front, en Flanque und im Rücken zu nehmen, und ihn von Weißenfels und von hier zu comperen. Der König läßt sogleich das Lager aufheben, und der General Seydlitz bekommt Ordre, die feindliche Cavallerie mit den Dragonern und Husaren zu attaquiren, welchen die schweren Cavallerie-Regimenter folgen, eine Linie formiren und die gesammte feindliche Kavallerie durch alle 3 Treffen glücklich über den Haufen werfen und total renversiren, wobei die französischen und die österreichischen Cavallerie-Regimenter, insonderheit das von Bretlach, sehr übel tractirt worden. Gegen 4 Uhr rückte unsere Infanterie heran, es wird von dem Feinde ein heftiges Kanonenfeuer gemacht, die 3 Treffen französische Infanterie aber von den Unsrigen mit solcher Vigueur attaquirt, daß von dem Feinde ein Treffen auf das andere culbitirt und sie sich nicht recolligiren können, und daß also in einer Zeit von ohngefähr 3 Stunden des Königs Lager abgebrochen, der Feind attaquirt, geschlagen und mit Hinterlassung des größten Theils seiner Artillerie und Bagage völlig in die Flucht getrieben, dabei ihm die Nacht einigermaßen zu statten gekommen, doch auch ihm durch die im Finstern zu passirende Defilees vieles Unglück und incommodité verursacht hat. Eines von den glücklichsten Umständen dieser Bataille ist, daß des Königs Armee sehr wenig an Todten und Blessirten gehabt, die Gottlob noch zur Zeit und überhaupt auf 350 Mann von allen Regimentern und Corps gebracht werden, und schwerlich auf 400 Mann werden können gebracht werden. Feindlicher Seits wird der Verlust nach Aussage ihrer eignen Offiziere auf 10,000 Mann wenigstens gerechnet. Die große Anzahl der hier eingebrachten blessirten französischen Offiziers hat die Anzeige gegeben, daß es mehr eine Massacre als eine Bataille gewesen seyn muß. Tages darauf haben des Königs Majestät den Feind bis über die Unstrut verfolgt, der Feldmarschall von Keith aber diesseits mit einem Corps gelassen, und will man wissen, daß des Königs Majestät heute bei Naumburg ist, um alles, was vom Feinde dahin geflüchtet, zu nehmen. Der Capitain von Forcade hat heute 45 französische und Anspachsche Kanonen von 6—8 und 12pfdg. Calibre hieher gebracht und sind noch 26 übrig, davon theils die Räder entzwei theils en précipice liegen. Des Königs Majestät haben ihm heute sagen lassen, wenn er auf der Wahlstadt fertig, er den Weg, den der Feind genommen, nehmen müßte, als woselbst noch alles von Kanonen voll stünde; der eroberten Fahnen und Pauken nicht zu gedenken. Die Anzahl der Gefangenen ist groß, man kann sie aber noch nicht determiniren, weil noch beständig mehrere eingebracht werden, und befinden sich darunter viele Ducs, Comtes, Marquis u. s. w. Der Comte Broglio ist mit vielen andern Generals auf den Platz geblieben. Von uns ist kein General noch Offizier von Marque geblieben. Die Generale Seydlitz und Meinicke sind leicht blessirt. Der Prinz Heinrich hat eine leichte Contusion.

3.

Relation eines Dragoners von dem Würtembergischen Kreis-Dragoner-Regimente, welcher den 6. November bei Kösen durch die Preußen von der Reichs-Armee versprengt worden.

Den 28. Oktober 1757 marschirte die ganze Reichs-Armee Pegau vorbei nach Rötha, wohin das Hauptquartier verlegt wurde. Kaum aber war Quartier gemacht, so brachten die österreichischen Husaren Nachricht, die Preußen rückten an. Es mußte also alles eilfertig aufbrechen, und nach Dobricka zurückmarschiren, in welchem Orte 3 Regimenter, nemlich Bretlach, Trautmannsdorf und Friedrich von Würtemberg cantonnirten.

Den 29. Oktober früh mit anbrechendem Tage mußte alles ausrücken und sich in Schlachtordnung stellen, weil die Preußen aus Leipzig etwa 3000 Mann stark anrückten, doch zogen sich selbige, da sie allzu schwach waren, zurück. Indessen blieben die Reichs-Truppen bis 11 Uhr in Schlachtordnung stehen, hernach aber marschirten solche ab, und nach Weißenfels, woselbst die Franzosen bereits standen.

Den 30. Oktober passirte die Cavallerie über die dasige Brücke, und cantonnirte in den Dörfern jen-

seit der Saale, die Infanterie aber nebst einen Theil der Franzosen und Oesterreicher diesseit der Saale.

Den 31. Oktober. Früh um 6 Uhr rückten die Preußen vor Weißenfels an. Daher die Reichs- und französischen Truppen sich eilig über die Brücke retirirten, und um nicht verfolgt zu werden, solche nach sich abwarfen, einschossen und verbrannten. Die Regimenter Chur-Pfalz und Zweibrücken konnten nicht mit hinüber kommen, sondern wurden in Weißenfels von den Preußen zu Gefangenen gemacht. Diesen ganzen Tag wurde von beiden Theilen über die Saale auf einander kanonirt. Da aber keiner den andern dadurch schaden konnte, so rückte die ganze combinirte Armee in ein Lager längs der Saale, jenseit Weißenfels.

Den 1. November hielt sich die Armee in diesem Lager ruhig.

Den 2. November wurde solches aufgehoben, und bei Mühla (Mügeln) ein neues bezogen, welches bis den 3. Abends um 6 Uhr stehen blieb, da die combinirte Armee aufbrechen, und nach Weißenfels zu vorrücken mußte.

Den 4. November in der Nacht mußten die Preußen über die Saale gegangen seyn; denn mit anbrechenden Tage fing von ihrer Seite das Kanonenfeuer an. Die combinirte Armee mußte hierauf aus- und den anmarschirenden Preußen entgegen rücken; da sich solche aber nach einigen gegenseitigen Kanoniren zurückzogen, und rechter Hand ein Lager aufschlugen, so bezog die combinirte Armee das ihrige gleichfalls wieder. Beide Lager waren ungefähr 2 Stunden von einander entfernt. Die Preußen mochten dieses Mal ohngefähr nur 10,000 Mann stark seyn; und da man dieses für die ganze Armee hielt, so ward beschlossen, solche den folgenden Tag anzugreifen.

Den 5. November mußte also die ganze combinirte Armee aufbrechen; sämmtliche Cavallerie marschirte voran, und um das preußische Lager zu umringen, mußte ein Umweg von einer Stunde genommen werden. Das preußische Lager hatte sich in der Nacht mehr in Grund gezogen, und so rangirt, daß man es vor die ganze preußische Armee, und die gestrigen 10,000 Mann hielt. Allein vor diesem Lager war eine Anhöhe, welche die combinirte Armee defiliren mußte. Hinter solche hatte sich das ganze erste Treffen der preußischen Cavallerie und Infanterie gezogen, daß man nichts davon entdecken konnte. Als nun die sämmtliche Cavallerie der combinirten Armee in größter Sicherheit, indem man sahe, wie die Preußen erst ganz gemächlich ihre Zelter abbrachen, und bedachtsam nach und nach aufmarschirten, gedachte Anhöhe escadronsweise meist herab defilirt war, so fiel Nachmittags um 2 Uhr die hinter solcher verborgene preußische Armee derselben als ein Blitz auf den Hals. Es wurde ein entsetzliches Kanonen- und Kartätschenfeuer, wodurch ganze Reihen und Glieder als mit einer Sense darnieder gestreckt wurden, gemacht; und da die preußische Cavallerie zugleich in der größten Furie einhieb, so gerieth alles in Unordnung, und sämmtliche Cavallerie wurde um so leichter zerstreut, da die Generalität sich verritten hatte, und kein Commando bei solcher war.

Nach einer Stunde kam endlich die französische Infanterie mit Kanonen anmarschirt. Sie that den Preußen tapfern Widerstand, und nöthigte sie zum Weichen. Die bereits zerstreuete Cavallerie bekam dadurch frischen Muth und avancirte wieder gegen die Preußen. Allein da diese auf einmal mit der größten Force wieder auf die Franzosen anprellten, so wurden diese völlig über den Haufen geworfen, und ihre Kanonen erobert, welche die Preußen sogleich wendeten, und selbst auf sie abfeuerten. Die preußische Cavallerie hieb zu gleicher Zeit ein, und Abends gegen 6 Uhr wurde alles genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Die ganze Armee war zerstreut, und ein Theil retirirte sich hier, der andere da, nach Naumburg und nach Kösen. Hier stand die Infanterie der Reichs-Armee, daher man sich daselbst wieder sammeln und setzen wollte.

Allein den 6. November früh bei anbrechenden Tage griff die preußische Armee aufs Neue an. Sie hatten ihre Kanonen bereits auf die Berge und Anhöhen gepflanzt, mit welchen sie heftig auf die im Grunde stehende combinirte Armee kanonirten. Die Cavallerie mußte zwar aufmarschiren, allein es war kein Regiment ordentlich beisammen, sondern alles untermenget, und da die preußischen Husaren und das Jäger-Corps angriffen, wurde alles zerstreuet.

Er, Referent, war in der Nacht über die Fähre bei Naumburg gesetzt, und hier bei Kösen durch die preußische Husaren von der combinirten Armee, früh um 9 Uhr, versprengt worden. Was nun den Tag hieselbst weiter vorgegangen, wußte er nicht. Was in der Bataille geblieben, und von den Preußen erobert worden, konnte er gleichfalls nicht sagen. Von seinem Regimente, welches 2 Estandarten gehabt, und 3 Escadrons stark gewesen, wären bei Kösen nur 12 Mann beisammen gewesen. Die Preußen hätten auch 2 Estandarten erobert, die eine in der Bataille bei Mügeln, die andere bei Kösen.

(Fortsezung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 17.

Sonnabend, den 29sten April 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. April.

v. Stranz, Oberst u. Comdr. des 8. Cür. Regts., wird in gleicher Eigenschaft zum 9. Hus. Regt. zurückversetzt.

v. Hanneken, Maj. von dem letztern, geht als interim. Comdr. zum 3. Drag. Regt. über.

v. Graeve, Maj. v. 3. Drag. R., desgl. zum 8. Cür. Rgt.

Merges, Sec. Lt. vom 25. Inf. Rgt., über den Etat einrang.

v. Rheinbaben, P. Fähnr. vom 29. Inf. Rgt., als überz. Sec. Lt. ins 8. Inf. R. vers.

Schmid, Sec. Lt. v. 35. Inf. R., über den Etat einrangirt.

v. Pluskow, P. Fähnr. v. demf., z. überz. S. Lt.

Nerreter, Pr. Lt. vom 35. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

Schmidt, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Lindenau, P. Fähnr. v. 37. Inf. R., z. S. Lt.

Sabath, Pr. Lt. vom 39. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Kop, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Schlichten, Sec. Lt. vom 40. Inf. Regt.,

Ruppel, Sec. Lt. vom 7. Ul. Rgt., über d. Etat einrangirt.

v. Gerolt, Pr. Lt. vom 1. Bat. 25.,

v. Seckendorff, Sec. Lt. vom 1 Bat. 29.,

v. Maaßen, Sec. Lt. v. 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 28. Ldw. Regts. einrang.

Böling, Sec. Lt. vom 3., ins 2. Bat. 29. Ldw. Rgts. einrang.

Bar. v. Proff, Sec. Lt. v. 3. Bat. 28., ins 1. Bat. 30. Landw. R. einrang.

Den 14. April.

Dr. v. Besser, Esc. Chir. vom Rgt. Garde du Corps, zum Pens. Arzt.

de Villeneuve, Capt. von der 2., zum Chef der 9. Inval. Comp.

Karrer, Sec. Lt. v. d. 2. Inv. Comp., z. P. Lt.

Heym, Capt. v. d. 7. Inv. Comp., z. Chef. ders.

John, Sec. Lt. v. d. 9. Inv. Comp., z. Pr. Lt.

Liedke, Pr. Lt. v. d. 10., zum Capt. u. Abtheil. Comdr. der 2. Inv. Comp.

Schewenz, Sec. Lt., zuletzt Wachtmstr. im 6. Hus. Rgt., bei der 11. Inv. Comp. angestellt.

Reuß, Pr. Lt. v. d. 13. Inv. Comp., z. Capt. u. Abth. Comdr.

Müller, Sec. Lt., zuletzt Feldw. im Ldw. Bat. 40. Inf. R., bei der 13. Inv. Comp. angest.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 11. April.

v. Zimmermann, Sec. Lt. vom 2. Inf. Rgt.,

v. Eickstaedt, S. Lt. v. 9. Inf. R. scheiden aus.

Linstaedt, Sec. Lt. v. 4. Ul. Rgt., mit Pension, Ausf. auf Civilvers. und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.

Busch, Sec. Lt. v. 3 Bat. 9. Ldw. Regts.

Drewitz, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 1. Bat. 2. Ldw. Rgts., erhält den Char. als Capt.

Den 12. April.

v. Froideville, Pr. Lt. v. 3. Inf. Regt., scheidet aus.

Kalnassy v. Kalnas, v. Aegidi, Sec. Lts. v. 4. Inf. Regt., als Pr. Lts. mit Pens., der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. u. Auss. auf Anstell., ersterer im Civil, letzterer bei der Gendarm.

v. Schedlin-Czarlinski, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. Rgts.

Den 13. April.

v. Wangenheim, aggr. Sec. Lt. v. 29. Inf. R.,

v. Kobylinski, P. Fähnr. vom 37. Inf. Rgt. scheiden aus.

v. Bernhardi, Maj., zuletzt im 5. Cür. R., erhält den Char. als Oberst. Lt.

Pelser v. Berensberg, Sec. Lt. vom 7. Ulan. Rgt., scheidet aus.

Reckum, Pr. Lt. vom 3. Bat. 28. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz., Aussicht auf Civilverss. und dem bish. Inact. Gehalt als Pension.

Wellenstein, Pr. Lt. vom 3. Bat. 30. Ldw. R.

Den 14. April.

v. Schenck, Maj. u. Chef der 1. Inv. Comp., als Oberstlt. mit der Unif. d. Comp. mit den vorgeschr. Abz.,

Wagner, Pr. Lt. von der 13. Inv. Comp., beide mit dem bish. Gehalt und Garnison-Orts-Servis als Pension.

Einige Nachrichten aus der Zeit der Schlacht bei Rosbach; nebst einem Briefe des Professors Gottsched in Leipzig.

(Fortsetzung und Schluß.)

4.

Relation eines Vorspanners von der Reichs-Armee.

Den 5. November 1757 befand sich die Infanterie der Reichs-Armee in Dornburg und marschirte nach Freiburg zu. Hier kam Ordre, Stillstand zu halten, weil die Preußen wichen, mithin sie zum Succurs nicht nöthig wären. Nachmittags 5 Uhr wurde ausgespannt, und die Stücke auf den Markt aufgefahren. Gegen 6 Uhr kam wieder Ordre zum Marsch; als aber alles dazu fertig und in Bereitschaft war, erscholl das Geschrei: die Preußen hätten gewonnen! Kurz darauf sahe man auch die Franzosen und Reichs-Truppen in größter Confusion und Eil als Flüchtlinge angezogen kommen. Sie marschirten die ganze Nacht durch die Stadt, bis früh 7 Uhr, über die Unstrut und rufnirten nach sich die Brücke. Es war ein erstaunender Lärm; alles war durch und wider einander, einer ritt den andern überm Haufen, und viele sind im Gedränge umgekommen.

Von Freiburg ging den 6. der Marsch über Fränckel nach Eckardtsberge zu. Bei Fränckel blieb ein starkes Corps Reichs-Truppen, um den Preußen den Paß über die Kösener Brücke abzuschneiden; ob es aber geschehen, weiß er, Referent, nicht; in Eckardtsberge aber sei gesagt worden: die Preußen hätten alle zu Gefangenen gemacht. Nachmittags nach 4 Uhr kamen alle Truppen in Eckardtsberge an, und rangirten sich beim Schlosse auf dem Berge in Ordnung; die Stücke wurden aufgefahren, und alle Anstalten gemacht, den Preußen tapfern Widerstand zu thun. Die Cavallerie und sämmtliche Offiziers-Pferde hingegen begaben sich nach Eckardtsberge, wohin auch die Vorspannen gebracht wurden, um nicht zu desertiren. Die Cavallerie fouragirte darauf alle Häuser und Scheunen rein aus, allein es waren noch nicht alle Pferde untergebracht, so entstand Lärm; die Preußen attaquirten bereits die Truppen auf dem Berge. Man hörte auch schon das Kanoniren und kleine Gewehr; die in der Stadt befindliche Cavallerie und Offiziere eilten daher zu den Thoren hinaus und warfen wieder ab, was sie fouragirt hatten. Er, Referent, kann den Lärm nicht genug beschreiben, es wäre nichts in seiner Ordnung gewesen, und sonderlich die Kürassier hätten viele über den Haufen geritten; ihm wäre solches gleichfalls widerfahren, doch hätte er sich diesen Lärm zu Nutzen gemacht, und mit seinen Vorspann-Pferden in eine enge Gasse und hernach ins Holz geschlichen, nachdem er sich bis gegen Abend versteckt gehalten und nichts mehr gehört, habe er sich hernach durch Umwege nach Camburg davon gemacht. Wie es eigentlich bei Eckardtsberge zugegangen, weiß er, Referent, nicht zu sagen, weil er nur auf seine Rettung bedacht gewesen; so viel sei gewiß, daß die französischen und Reichs-Truppen sich retiriren müssen, und die Preußen in Eckardtsberge eingerückt seyen.

5.

Copia eines Schreibens des Herrn Professors Gottsched an einen Kriegsrath in Halberstadt.

Was Sr. Königl. Majestät erhaltenen richtigen Sieg anlangt, so ist derselbe allerdings größer als ihn vielleicht ganz Deutschland und Europa vermuthet hat. Ich selbst, der ich doch natürlicher Weise viel Gutes von den preußischen Völkern hoffte, hätte mir es nimmermehr eingebildet, daß in drei oder drittehalb Stunden ein so entscheidendes Treffen die

Ehre des Königes völlig wiederherstellen würde. Vielleicht wissen Ew. noch nicht, was ich für besondere Ursachen bekommen, Ihrem wirklich großen Monarchen alles Glück zu gönnen; ich will es also kürzlich berichten.

Als Sr. Königl. Majestät den 15. Oktober hieherkamen, und von der Universität Abgeordneten bewillkommet wurden, geruhten Dieselben sogleich sich nach mir und meiner Freundin *) zu erkundigen, mit Befehl Demselben aufzuwarten. Ich that es mit der Besorgniß und Kleinmuth, die mir in Ansehung der hohen Meinung von dem großen Geiste und vieler Einsicht dieses Herrn nothwendig ankleben mußten. Allein das ungemein gnädige Bezeigen Desselben vertrieb mir dieselbe gar bald, und ich war ganz erstaunet, als Sr. Königl. Majestät geruheten sich ganzer 3½ Stunden mit mir zu unterreden.

Dichtkunst, Philosophie, Historie, Beredsamkeit und dergleichen waren der Inhalt seiner Gespräche, und ich kann ohne Vergrößerung sagen, daß ich denselben überall als einen Gelehrten gefunden, der sein Lebenlang sonst mit nichts beschäftigt gewesen. Beim Schlusse der Aufwartung thaten Sie mir noch die Gnade, mir eine französische Uebersetzung von der 29ten Ode des 3ten Buches Horazens vorzulesen, darin die 4 letzten Strophen gewiß in Dero jetzigen Umständen bedenklich waren und die Sie mir zweimal vorlasen. Sonntags Abends beehrten Sr. Majestät mich mit einer eigenhändigen Zuschrift oder vielmehr mit einem französischen Gedichte von Dero Arbeit, das von den unter uns vorgefallenen Gesprächen handelte, nachdem ich die eine aufgebene Strophe aus dem Rousseau verdeutscht übersendet hatte. Denselben Tag lief die böse Nachricht aus Berlin ein, und den 17. rückten Sr. Majestät nach Torgau, wozu ich demselben noch beim Aufsteigen Glück wünschte.

Den 26. kamen Sr. Königl. Majestät wieder, und kaum hatten Dieselben die Mittagstafel aufgehoben, als ich von Neuem Befehl erhielt aufzuwarten. Dieses Gespräch dauerte von eben solchen Unterredungen eine Stunde, aber beim Abschiede erhielt ich Befehl, morgen wieder zu kommen, und morgen gewisse Sachen von meiner Freundin Arbeit mitzubringen. Ich that es, brachte aber auch eine poetische Antwort auf das französische Gedicht mit, und Sr. Königl. Majestät waren so gnädig, alle diese Stücke, davon letzteres doch 185 Zeilen lang war, mit unbeschreiblicher Geduld selbst laut durchzulesen. Nach vielen andern Gesprächen von den französischen Poëten und ihrem Unterschiede, sonderlich in Trauerspielen, schlug es 7 Uhr, und ich war gleichwohl gegen 5 Uhr zu demselben eingelassen worden, und hier meldete ein Bedienter: Sie wären beisammen. Der König sprang auf, nahm Hut und Stock und ging in das große Vorzimmer, wo die ganze Generalität Ihrer damals hier versammelten Armee auf Befehl erschienen war. Sie erhielten dazumals Befehl, morgen als den 28. dem Feinde, der eine Meile von unserer Stadt stand, von hieraus entgegen zu rücken, und demselben eine Schlacht zu liefern. Von dieser wichtigen Verrichtung kam der König in wenigen Minuten wieder zu mir ins Cabinet, und setzte seinen vorigen Discours fort, als ob ihn nichts darin gestört. Nach einigen Minuten meldete man abermals die drei Prinzen. Er sprang wieder auf und ging zu ihnen hinaus, und wie ich nachgehends erfahren, haben dieselben für die vom Marsch ermüdeten Truppen eine Ruhe von ein Paar Tagen ausgewirkt. Der König ritt Freitags früh und Sonnabends selbst recognosciren, und Sonntags früh um 6 Uhr brach alles auf und zu zweien Thoren hinaus nach Pegau und Lützen, wo Tages vorhero die Feinde gestanden hatten. Allein sie hatten seine Ankunft nicht erwartet, und waren über Weißenfels und Merseburg über die Saale gegangen, und hatten die Brücken verbrannt. Der König eilte nach und theilte sein Heer in 3 Theile, um sie desto besser zu verfolgen. Er schlug bei Weißenfels, und Moritz bei Merseburg neue Brücken, und Keith ging über Halle, so daß sie Donnerstags gegen Abend wieder bei Braunsdorf beisammen waren. Die Nacht und Freitags geschahen nur einige Scharmützel, weil sich der Feind bei Mügeln so vortheilhaft gesetzt und verschanzt hatte, daß der König ihn anzugreifen Bedenken trug. Vielleicht haben sie dieses vor eine Blödigkeit ausgelegt, und ihn also Sonnabends Nachmittags zu überfallen gedacht. Sie hatten auch bei einer 4 mal stärkeren Armee alle Vortheile auf ihrer Seite. Er saß noch bei der Tafel und dachte an kein Schlagen; allein seine und seiner Heere gewohnte Hurtigkeit setzte nach der gefangenen Offiziere eigener Aussage die Gegner in Erschrecken. Kurz, innerhalb ein Paar Stunden war ein Heer fast von 80,000 Mann in der Flucht; gegen 1000 Todten blieben auf der Wahlstadt, gegen 800 Verwundete, auch 6314 Gefangene wurden theils gemacht, theils im Fliehen ereilet; 96 Kanonen, 9 Generale, darunter Ducs sind, nebst 374 Offizieren von allerlei Rang, viel Fahnen, Standarten und Pauken sind zur Beute geworden. Kurz, in langer Zeit ist kein so völliger Sieg erfochten als dieser.

Unsere Stadt wimmelt jetzt von Gefangenen, Blessirten, Kanonen und Munitionswagen, die mit Bomben, Kugeln, Pulver und Kartätschen und dergleichen beladen sind. Die meisten Kanonen sind

*) Bekanntlich nannte Gottsched seine Frau Adelgunde geborne Kulmus aus Hamburg seine Freundin.

französische mit Ratio ultima Regum, und la Perle, l'Amazone, la victoire u. s. w. beschrieben, etliche sind weimarsche, nürnbergsche und braunschweigsche. Kurz wir haben die Beweise des Sieges vor Augen und in Händen.

Mittwochs kam der König hieher. Sonntags ging er wieder ab, und nahm 18 Bataillons mit sich nach Torgau, wohin er auch 5 Regimenter aus Dresden beschieden hat. Heute ist das Dessauische hieher gekommen, und soll morgen weiter gehen; wir wissen noch nicht wohin. Man redet von Oesterreichern, die in Chemnitz seyn sollen, und die Franzosen verstärken wollen.

Leipzig, den 15. November 1757.

Die Ode von Rousseau, welche Gottsched dem König übersetzte, ist die siebente des zweiten Buchs. Friedrichs an Gottsched gerichtetes Gedicht fängt an: Les ciel en dispensant ses dons u. s. w., und steht in den Oeuvres posthumes T. VII. p. 215., ist aber fälschlich überschrieben: au sieur Gellert. (Preuß, Friedrich der Große. Bd. 2. S. 175).

[Berlin, bei C. C. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 18.

Sonnabend, den 6ten Mai 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. April.

v. Bülow, v. Neumann, Sec. Lieuts. vom 1. Garde-Regt. z. F., in den Etat einrang.
v. Houwald, v. Auer, aggr. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.
v. Rothkirch-Trach, Unteroff. von demſ., zum Port. Fähnr.
v. Schwerin, Sec. Lt. vom 2. Garde-Rgt. z. F., in den Etat einrang.
v. Trützſchler, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Liebeherr, Sec. Lt. vom Kaiser Alexander Gren. Regt., in den Etat einrang.
v. Thile, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Zitzewitz, Unteroff. von demſ., zum P. Fähnr.
v. Pleſſen, aggr. Pr. Lt. vom Kaiser Franz Gr. R., v. Berge, Sec. Lt. von demſ., in den Etat einr.
v. Medem, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
v. Lepel, v. Hippel, Gren. von demſ., zu P. Fähnr.
v. Hellborff, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Reſ. Inf. (Ldw.) Regt.,
v. Schenk, v. Quaſt, Sec. Lts. vom Garde-Kür. R., in den Etat einrang.
Prinz Carl zu Solms-Braunfels, aggr. Pr. Lt. vom Garde-Drag. R., erhält die Erlaubniß, den von des Herzogs von Lucca K. H. ihm verliehenen milit. St. Georgen-Orden zu tragen.

v. Roſen, Sec. Lieut. von demſ., ſcheidet aus als Pr. Lt. und tritt zum 1. Bat. 3. Garde-Ldw. R. über.
v. Schmalenſee, aggr. Sec. Lt. vom 1. Garde-Ul. (Ldw.) R., als aggr. zum 2. Drag. R. verſ.
v. Poſer, Graf Bülow v. Dennewitz, Sec. Lts. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., in den Etat einrang.

Den 18. April.

Beim Ingenieur-Corps:

v. Radecke, Major, als Insp. der ſächſ. Feſt. Insp. beſtätigt.
v. Hüne, Major, zum interim. Insp. der 2. Rhein. Feſt. Insp.
v. Beyer, Major, desgl. der ſchleſ. Feſt. Insp.
v. Heſſenthal, desgl. der 1. Pion. Insp. und zum Mitgliede der Prüf. Comm. für Ing. Capts. 2ter Klaſſe.
v. Studnitz, Major, zum Comdr. der Garde-Pion. Abtheilung.
v. Lambrecht, Schulz, überz. Majors, rücken in den Etat des Stabes.
v. Scheel I., Capt. von der 1.,
Haak, Capt. von der 2. Insp., als etatsm. Majors,
v. Scheel II., Capt. von der 3. Insp., mit Ernennung zum Platz-Ing. in Coblenz u. Ehrenbreitſtein.
Schuberth, Capt. von der 2.,
v. Prittwitz, Capt. von der 1. Insp., als überz. Majors zum Stabe verſ.
Hardenack, Capt. von der 1. Insp., unter Beſtät. als Garn. Bau-Director beim 5. Armeecorps,

Reichel, aggr. Capt. von derſ., unter Verſetzung in die 2. Inſp. und Ernennung zum Platz-Ingen. von Glogau,
Rocholl, Capt. von der 3. Inſp., unter Ernennung zum Platz-Ing. von Saarlouis,
Fesca, Capt. von derſ., mit Belaſſung in ſeinem bisher. Verhältniß, zu Capts. 1ſter Klaſſe.
Gaede, Capt. von der 1. Inſp., zum Comdr. der 1. Pion. Abth.
Heiſe, Capt. von der 2. Inſp., zum Platz-Ingen. von Torgau.
Angell, Capt. von der 3. Inſp., als Comdr. der 7. Pion. Abth. beſtätigt.
Köppe, Capt. von der 1., in die 2. Inſp. verſ. u. zum Garn. Bau-Director beim 4. Armeecorps.
Ewald, Capt. von der 1. Inſp., zum Platz-Ing. von Cüſtrin.
Müller, Capt. von derſ., zum interim. Garn. Bau-Director beim 1. Armeecorps.
Wegelin, Capt. von der 3., zur 1. Inſp. verſ. u. zum interim. Platz-Ingen. von Stralſund.
v. Dechen, Capt. von der 1. Inſp., ſcheidet aus der Garde-Pion. Abth., der 1. Inſp. aggr. und zum 1. Adjut. bei derſ.
Schulz, v. Weber, Pr. Lts. von der 2.,
Donant, Pr. Lt. von der 3. Inſp., zu Capts. 2ter Kl., letzterer mit Ernennung zum Comdr. der Pion. Reſ. Comp. in Luxemburg, der ꝛc. v. Weber in die 3. Inſp. verſ.
Burchardt, Pr. Lt. von der 1. Inſp., zum interim. Comdr. der 1. Comp. der Garde-Pion. Abth.
Dühring, Pr. Lt. von der 3. Inſp., desgl. der 1. Comp. der 4. Pion. Abth.
v. Engelbrecht, Sec. Lt. von der 1.,
Senftleben, Sec. Lt. von der 2.,
Röhmer I., Sec. Lt. von der 3. Inſp., zu Pr. Lts.
v. Gleiſenberg, Sec. Lt. von der 2., zur 1. Inſp. und zur Garde-Pion. Abth. verſ.
Graf Pourtales-Gorgier, aggr. Sec. Lt. von der 1.,
Theinert II., Bonte, aggr. Sec. Lts. von der 2.,
v. Cohauſen, aggr. Sec. Lt. von der 3. Inſp., einr.
Gärtner, Pr. Lt. von der 1.,
v. Moß, Sec. Lt. von derſ., in die 2. Inſp. verſ.,
v. Schmeling, Capt. von der 2., in die 1. Inſp. verſ.,
Helf, Capt. von der 2., in die 3. Inſpection verſ., ſämmtlich mit Beibehalt ihres bisher. Verhältniſſes.

Den 22. April.

From, Major vom Ing. Corps, zum Mitglied der Milit. Stud. Comm.

Den 24. April.

Schmeckel, Pr. Lt. von der Garde-Artill. Brig., als Capt. u. Comp. Chef in die 2. Artill. Brig. verſ.
Kiesling, Voigt, Corſépius, Richter, Port. Fähnr. von der 1. Art. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.
v. Wedel I., Capt. von der 2. Artill. Brig., zum Artill. Off. des Platzes Colberg.
Schütze, Pr. Lt. von der 4., als Capt. u. Comp. Chef in die 7. Artill. Brig. verſ.
Schmidt, Major von der 5., als Abtheil. Comdr. in die 3. Artill. Brig. verſ.
Stern v. Gwiazdowski, Capt. von der 5. Art. Brig., zum Major u. 5. Stabs-Off.
Krauſe, Pr. Lt. von derſ, zum Capt. und Comp. Chef.
v. Arndt, Pr. Lt. von derſ., in die Garde-Artill. Brig. verſ.
Ulrich, v. Rheinbaben, Port. Fähnr. von derſ., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.
Patzig, Capt. u. Art. Off. des Platzes Cöln, als Major u. 5. Stabs-Off. in die 4. Art. Brig. einr.
Grunwald, Capt. und Art. Off. des Platzes Colberg, in die 5. Art. Brig. einrang.
Krauſe, Albrecht, Port. Fähnr. von der 6. Art. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.
v. Riedel, Pr. Lt. von der 7. Artill. Brig., zum Capt. u. Comp. Chef.
Peters, Pr. Lt. von derſ., als aggr. zur 4. Art. Brig. verſ.
Rumpf, Schwabe, v. Brockhuſen, Port. Fähnr. von derſ., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.
Arnolt, Capt. von der 8. Artill. Brig., zum Art. Off. des Platzes Cöln.
Sperling, Capt. von derſ., desgl. in Saarlouis.
Lympius, Pr. Lt. von derſ., zum Capt. u. Comp. Chef.
Schimmelpfennig, Port. Fähnr. von derſ., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.
Richter, Capt. und Art. Off. des Platzes Saarlouis, in die 8. Artill. Brig. einrang.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 16. April.

Pabſt v. Ohain, Major, vorher im 48. Inf. R., als Ob. Lt. mit der Rgtsunif. mit den vorgeſchr. Abz. und der ihm ausgeſ. Penſion.
v. Viereck, Sec. Lt. vom Garde-Cür. R., ſcheidet aus als Pr. Lt. mit der Armeeunif. mit den vorgeſchriebenen Abz.
v. Maltzahn, Port. Fähnr. vom 2. Garde-Ul. (Edw.) R., ſcheidet aus.

Den 20. April.

Frhr. v. Hanſtein, Major a. D., früher im 1. Huſ. R., erhält die Erlaubniß, die Uniform dieſes Rgts. mit den vorgeſchr. Abz. zu tragen.

Darstellung der Begebenheiten, welche vom 26. bis 30. August 1813 bei dem abgesonderten Corps des rechten Flügels der verbündeten Hauptarmee der Schlacht von Kulm vorausgingen*).

In allen bis jetzt erschienenen militairischen Schriften über das Jahr 1813, sind die in Rede stehenden Begebenheiten nicht genügend dargestellt**). Für Augenzeugen wird es also Pflicht, den künftigen Geschichtsforscher über noch im Dunkeln schwebende Gegenstände aufzuklären.

Die große böhmische Armee überschritt am 22. August das Erzgebirge, und schon an diesem Tage bestand die 1ste Colonne, oder das rechte Flügelcorps unter dem Gen. d. Cav. Grafen v. Wittgenstein***) ein sehr lebhaftes Gefecht gegen Abtheilungen des 14ten Corps (des Marschalls Gouvion St. Cyr) in dessen Erfolg sich letzteres nach Dresden zurückzog****).

Die Disposition des Fürsten Schwarzenberg für den 25. August besagte ausdrücklich: „Die 1ste Colonne des Gen. d. Cav. Grafen v. Wittgenstein läßt ein Corps d'Armée zur Blocade des Königsteins und der dortigen Debouchéen zurück." — Graf Wittgenstein sollte, derselben Disposition zufolge, auf der Hauptstraße über Mügeln gegen Dresden vorrücken, was er denn auch mit 21 Bataillons und 34 Escadrons bewerkstelligte und dem Prinzen Eugen v. Würtemberg mit 15 Bataillonen des 2ten, 5 Bataillonen des 1sten Corps (14ter Division) 4 Escadrons Husaren und Ulanen, und dem Kosackenregimente Jlowaiski 12tën, die Beobachtung des rechten Flügels übertrug. Später stieß zu demselben noch das Cuirassier-Regiment Jhro Maj. der Kaiserin unter dem Gen. Maj. Prinzen Leopold v. Sachsen-Coburg.

Eine Infanterie-Brigade unter dem Obristen Baron v. Lüdingshausen-Wolff wurde nun als Vorposten auf das Pirnaer Plateau bei Groß-Struppen gesandt. Gen. Maj. v. Helfreich blieb mit den 5 Bataillonen der 14ten Division, 2 Escadrons Husaren und dem Cosackenregimente bei Nicolsdorf und Leupoldshayn, und der Rest des Corps unter persönlicher Anführung des Prinzen v. Würtemberg bei Zehista in Reserve stehen.

Am 26sten früh ließ Obrist v. Wolff melden: „daß der Feind mit 50,000 Mann am Fuße des Königsteins über die Elbe gehe." Es erwies sich später, daß es die 37,000 Mann des 1sten Armeecorps unter Gen. Vandamme waren.

In der Ueberzeugung, daß hierdurch der rechte Flügel der Hauptarmee bedroht werde, sendete der Prinz gleichzeitig die bezüglichen Berichte eiligst an den Grafen Wittgenstein, an den General Barclay de Tolli und an Se. Kaiserl. Hoheit den Großfürsten Constantin. Er bat nicht nur dringend um Unterstützung, sondern zeigte auch seinen Entschluß an, sich dem Feinde dicht vor dessen Entwickelungspunkte entgegenzuwerfen, um hierdurch den zu erwartenden Reserven Zeit zur Ankunft zu gewähren.

Mit etwa 7000 Mann, die bei den überhaupt so geringen Mitteln und bei manchen noch zu besetzen erheischten Posten zu erübrigen waren, bestieg demzufolge das 2te Corps das Pirnaer Plateau. Zur Linken bei Groß-Struppen nahmen Gen. Maj. Fürst Schachoffskoy und Obrist v. Wolff mit dem 4ten Jägerregimente und dem Czernigoffschen Inf. Regimente Platz. — Rechts nach Kritschwitz, wo bereits das Muromsche Regiment stand, führte Obrist v. Wachten (Adjutant S. H.) noch das Minskische. Sechzehn Geschütze unter dem Obristen Baikow deckten hinter einem kleinen Grunde das Centrum, und in Reserve standen die Regimenter Tobolsk, Wolhynien und Krementschuk unter dem Gen. Maj. Püschnitzky, so wie das Cuirassier-Regiment Jhro Majestät und 2 Escadrons Ulanen unter dem Prinzen Leopold v. Sachsen-Coburg.

Nachdem der Feind die Vorposten des Obristen v. Wolff aus dem Königsteiner Wäldchen vertrieben hatte, drang er mit mächtigen Colonnen im Centrum auf der Burgstraße vor. Das Feuer unserer Bat-

---

*) In kais. russ. Diensten, beim 20. Jäger-Regimente, war der Referent anno 1813, 14 und 15 zu dem Prinzen Eugen v. Würtemberg commandirt, und hatte in dieser Eigenschaft Gelegenheit, alles das, was sich zwischen dem 26. und 30. August 1813 in dessen Nähe ereignete, zu beobachten, so wie den Berichten seines Corps zu folgen.

**) Selbst Obristlt. v. Plotho, in seinem verdienstvollen Werke, scheint (II. p. 39 bis 72) das Eigenthümliche der Ereignisse zu verkennen. In seinem sichtbaren Bestreben der Unparteilichkeit haben ihn hie und da die Quellen getäuscht, aus denen er schöpfte. Bemerkenswerth bleibt in dieser Beziehung, daß Zeitmangel bei fortwährendem Gebrauch oft die Einsendung der Rapporte von Unterabtheilungen bis nach der bereits erfolgten Veröffentlichung der Hauptrelationen aufhielt. Dies war häufig bei dem 2ten russischen Corps und insbesondere bei dieser Begebenheit der Fall, wo die Entfernung von unserer directen Oberbehörde (dem verehrten Grafen v. Wittgenstein) und die Verwundung des Grafen Ostermann-Tolstoy auf die Detailsberichte störend eingewirkt zu haben scheinen.

***) 1stes Corps (Gen. Lt. Fürst Gortschakoff), 2tes Corps (Gen. Lt. Prinz Eugen v. Würtemberg. — Reuterei des Gen. Maj. Milesimo (in Abwesenheit des Gen. Lt. Grafen Pahlen).

****) Die Details dieses Treffens schildert v. Plotho (II. p. 27 bis 30) nach den bekannten Berichten eines bewährten Augenzeugen.

Massen, und man sah sich diese zu ihrer Linken gegen Kritschwitz wenden, wo sich alsbald ein starkes Infanterie-Gefecht entspann. Bei diesem konnten aber nur die Teten des Feindes in Wirksamkeit treten, da einerseits dessen Colonnen unter dem Feuer der russischen Artillerie erlagen, und sie sich andrerseits wegen der steilen Wände am Thal der Gottleube nicht ausdehnen vermochten. Das Treffen in Kritschwitz selbst, das immer mehr und mehr an Heftigkeit zunahm, mußte durch die Regimenter Krementschuk und Tobolsk genährt werden. Der Kampf war mörderisch, hatte aber doch endlich den Erfolg, daß der Feind von seinem Angriff abstand. — Zur Linken, wohin auch das Regiment Wolhynien dirigirt wurde, entwickelte der Feind ansehnliche Linien; Fürst Schachoffskoy und Obrist Wolff leisteten aber den kräftigsten Widerstand. In der Mitte vereitelte unser Geschütz jeden erneuerten Versuch des Feindes, und da alle Infanterie bereits ins Treffen verwickelt war, so mußte dort das Cuirassier-Regiment unter dem Prinzen Leopold zur Deckung vor, bei welcher Gelegenheit es die rühmlichste Ausdauer bewies. — Auf diese Weise wurde das Schlachtfeld, ob zwar mit verhältnißmäßig sehr großem Verlust (15 bis 1800 Mann in drei Stunden), behauptet. Obristlt. v. Vietinghoff war an der Spitze des Muromschen Regiments geblieben.

v. Plotho erwähnt des Treffens am Königstein (II. p. 54) nur sehr ungenügend, obgleich es zu denen gezählt werden konnte, welche im Verhältniß der Truppenzahl am blutigsten waren. Faktisch bleibt es auch, daß ohne diesen so dicht vor dem feindlichen Debouchee entgegneten Widerstand, sich schon heute der Feind in Flanke und Rücken des verbündeten Heeres hätte ausbreiten können, wodurch dieses dann am 27sten und 28sten in eine noch weit nachtheiligere Lage versetzt worden wäre. —

Einige Mißverständnisse scheinen nun leider die Erfolge dieses Kampfes beeinträchtigt zu haben; denn die Truppen der Reserve verfolgten am Fuße der Kritschwitzer Höhen ihren Marsch gegen Dresden, und selbst Gen. Helfreich erhielt bei Nicolsdorf keine Unterstützung. Von überlegenen Kräften umfaßt, zog sein Detaschement theilweise nach Groß-Cotta und theilweise nach Gieshübel ab.

Während auf diese Weise ernste Besorgnisse für unseren rechten Flügel eintraten, berichteten auch Gefangene von Napoleons Anwesenheit am Königstein, was, bei der Unkenntniß der Begebenheiten bei Dresden, damals um so unglaublicher erscheinen durfte, als man ja jetzt weiß, wie an jenem Tage der französische Kaiser in seinen Entschlüssen geschwankt und zuletzt nur im Erfolg der Meldungen des Gen. Gourgaud die Richtung gegen das bedrängte Dresden gewählt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 19.

Sonnabend, den 13ten Mai 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. April.

Benicken, Major vom 1. Bat. 31. Landw. Rgts., von der Stelle als Director der Divis. Schule u. als Präses der Exam. Com. für Port. Fähnr. der 8. Divis., entbunden.

Scheltz, Major vom 32. Inf. Rgt., zum Director und Präses an des vorigen Stelle.

Den 26. April.

Gueinzius, Major vom Kriegsministerio, erhält die Erlaubniß, den ihm von des Kaisers von Rußland Majestät verliehenen St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse zu tragen.

Baron v. Vincke, Capt. vom Generalstabe, soll beim großen Generalstabe geführt werden.

Baron v. Reiswitz, Pr. Lt. vom gr. Generalstabe, zu dem des 6. Armeecorps vers.

v. Gersdorff, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R.,

v. Selasinski, Sec. Lt. vom 26. Inf. Rgt., zur Dienstl. beim großen Generalstabe commdrt.

Den 29. April.

v. Stülpnagel, Gen. Lt. und Präses der Ober-Milit. Exam. Com., zum Director des allgemeinen Kriegs-Departements.

v. Luck, Gen. Lt. und General-Inspecteur des Erziehungs- und Bildungswesens, zum Präses der Ober-Milit. Exam. Commission.

v. Selasinski, Gen. Major und Commdr. der 13. Landw. Brig., zum Director der gedachten Commission.

Den 30. April.

Kleine, Sec. Lt. von der 8. Art. Brig., auf 1 Jahr zur Dienstl. beim 35. Inf. Rgt. commdrt.

Den 1. Mai.

Baron v. Dobeneck, Maj. vom 8. Ul. Rgt., zum Director der Divis. Schule und zum Präses der Exam. Com. für Port. Fähnr. der 16. Divis.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 27. April.

Frosch, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 3. Bat. 20. Ldw. Rgts., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Den 30. April.

v. d. Knesebeck, Rittm., zuletzt aggr. dem 3. Ul. Regt., erhält den Char. als Major.

Hinz, Port. Fähnr. von der 1.,

Mitsdörffer, Port. Fähnr. von der 4. Art. Brig., scheiden aus.

Darstellung der Begebenheiten, welche vom 26. bis 30. August 1813 bei dem abgesonderten Corps des rechten Flügels der verbündeten Hauptarmee der Schlacht von Kulm vorausgingen.

(Fortsetzung.)

Die Erfolglosigkeit diesseitiger Rapporte scheint nachstehende Veranlassung gehabt zu haben. Wie bereits früher erwähnt, bezog sich die Disposition des Fürsten Schwarzenberg auf Anordnungen, die dem Grafen Wittgenstein überlassen wurden, und auch die dem Prinzen ertheilten pünktlichen Instruktionen zur Folge hatten, aber durch die gleichzeitige Ernennung eines besonderen Oberbefehlshabers des rechten Flügels Veränderungen erlitten. Als hiervon Graf Wittgenstein durch den General Barklay unterrichtet wurde, beschied er den Prinzen: „sich ferner nicht mehr an ihn, sondern an den neuen Chef zu wenden." Dieser (der Gen. Adj. Graf Ostermann Tolstoy) traf den 26. um 4 Uhr des Nachmittags, unmittelbar beim Beginn des Treffens in Kritschwitz ein, aber ohne Truppen. — Später erfuhren wir, daß man im großen Hauptquartiere erst am Abend dieses Tages von der Anwesenheit des Prinzen bei Kritschwitz Nachricht erhalten hatte. Als nun Graf Ostermann hier blos Bestandtheile des 2ten Corps vorfand, überließ er dessen Chef das Commando. Der Wechsel wäre ohnehin jetzt kaum zulässig gewesen; dagegen blieb der Graf ritterlicher Zeuge des Gefechtes, und gegenseitige Beweise von Selbstverläugnung entsprachen auch fernerhin dem Pflichteifer beider Feldherrn.

Was v. Plotho II. p. 53 von der schon am 25. erfolgten Bestimmung der 1sten Garde-Division zum rechten Flügelcorps berichtet, dürfte durch den Umstand widerlegt werden, daß sich diese Division am 26. zu Mittag am Fuße des Kottaberges bei Ottendorf ganz in unserer Nähe befand, ohne uns zu unterstützen, wie es wohl bestimmt geschehen seyn würde, wenn sie nicht, (gleich der königl. preußischen Garde-Brigade) höheren Befehlen gemäß, die Richtung gegen Dresden zu verfolgen beauftragt gewesen wäre.

Unter so bewandten Umständen blieb also dem Prinzen durchaus keine andere Wahl, als die Nacht zur Veränderung seiner Stellung zu benutzen und sich nach Zehista zurückzubegeben, wo man den rechten Flügel der Hauptarmee noch unmittelbarer decken und die wiederholt auf das dringendste erbetenen Unterstützungen erwarten zu können hoffte. Die böhmische Straße, welche festzuhalten unsere schwachen Mittel nicht erlaubten, blieb fortdauernd beobachtet, und der Feind besetzte sie bis zum 28. noch nicht.

Gleich nach dem Gefecht vom 26. wurde der Obrist und Chef unseres Generalstabes v. Hofmann zu dem General Barklay, und von diesem ins große Hauptquartier geschickt. Dort äußerte Fürst Schwarzenberg Bedauern über die seinen Voraussetzungen nicht entsprechende Stärke des rechten Flügels und General Barklay gab dem Obristen den Bescheid, daß die 1ste Division der Garde den Befehl erhalten habe, zu unserer Unterstützung hinzuwirken. Wir trafen dieselbe am Morgen des 27. unter persönlicher Anführung des das 5te (oder Garde) Corps commandirenden Gen.-Lt. Yermoloff auf dem Hausberge, unweit Pirna, aufgestellt.

Ueber die nun vereinigten Truppen von drei verschiedenen Armeecorps übernahm jetzt der Gen. Adjutant Graf Ostermann das Obercommando. Ihr Bestand war folgender:

Vom 1sten Corps. (14ter Division Gen. Major Helfreich) — Brigade des Gen. M. Ljelin: Regt. Tenginsk (Obrist-Lt. v. Billingshausen) — Esthland (Obrist-Lt. Klimow) — Bataillon der Großfürstin Catharina (Obrist Fürst Obolensky); 5 Bat. 2200 M.

Vom 2ten Corps. (3ter, 4ter Division G. M. Fürst Schachoffskoy und Püschnitzky.) Brigade des Obristen v. Wolff: Regt. Czernigoff (Obrist-Lt. Lewingoff), R. Murom. (Maj. Gollaschtschapow) — Brigade des Obristen Schelwinsky: R. Rewal, 4tes Jägerregiment (Ob. Iwanow). Brigade des Obristen Treffurth: Rgt. Tobolsk — Regt. Minsk. Brigade des Obristen Mammonow: Regt. Wolhynien, Regt. Krementschuk (Obristlt. Czeodajeff). 15 Bat. 6500 M.

Vom 5ten Corps. (1ster Division G. M. Baron Rosen) Brigade des G. M. Potemkin: Reg. Preobraschensk, Regt. Semenow. — Brigade des G. M. Krapowitzky: Regt. Ismailow, Regt. Garde-Jäger (G. M. v. Bistrom). 11 Bat. 7000 Mann.

An Reuterei unter dem G. M. Prinzen Leopold v. Sachsen Coburg: Regt. Garde Husaren, (Obrist Dawudow) Regt. Cuirassier Ihro Maj. der Kaiserin (Gen. M. v. Budberg als Brig. Chef; Obristlt. v. Koschenbahr.) Regt. Tartarischer Ulanen (G. M. v. Knorring), 2 Escadrons Husaren v. Lubno. Cosaken-Regiment Jlowaïsky 12ten; 14 Esc. 2300 M.

An Artillerie: 2 Garde-Fuß-Batterien (Obrist Labugin), Feldbatterie No. 14. (Obrist Czeremissinoff), No. 27. (Obrist Barkow), reitende Garde-Batterie des Obristlt. v. Bistrom — 60 Geschütze. — Zusammen 14 Esc. 31 Bat. 60 Geschütze. 18000 Combattanten.

General Vandamme erschien uns gegenüber mit dem 1sten französischen Corps auf denen sich von Pirna gegen Kritschwitz hinziehenden, aus der Kriegsgeschichte des Jahres 1756 bekannten Anhöhen.

Die unsererseits beobachtete böhmische Hauptstraße blieb diesen Tag noch frei; bei Pirna wurde aber um den Kohlberg unbedeutend tiraillirt und der Feind behauptete schlüßlich dessen Besitz.

Die Hauptarmee, welche mittlerweile am 26. und 27. vor Dresden gekämpft, und sich am Abend des letzteren Tages zum Rückzuge entschlossen hatte, war durch diese Maßregel nun allerdings in den Fall gekommen, auf ihre Communicationen ein größeres Gewicht zu legen, als es am 25. geschehen war, wo zur Deckung dieser wesentlichen Stellen der Prinz nur über 11,000 Mann verfügte. Gegenwärtig wurde derselbe durch den ihm von S. M. dem Kaiser Höchstselbst zugesendeten Flügel-Adjutanten Obristen v. Wolzogen von den vorherrschenden Verhältnissen unterrichtet, und erhielt von anderer Seite her auch Kunde von den Anordnungen des Fürsten Schwarzenberg, welche Obristlt. von Plotho II. p. 61, 62 berichtet und erörtert. — Etwas später gelangte ein Befehl des Gen. Barklay an den Grafen Ostermann, welcher die Richtung über Maxen *vorzeichnete*, aber zugleich den Marsch über Peterswalde *freistellte*, wenn er noch ohne Nachtheil vollzogen werden könne. Es erhoben sich Zweifel über die Möglichkeit, auf letzterem Wege die Garden ungefährdet durchzuführen; der Prinz machte aber die von Plotho II. p. 64 wörtlich angegebenen Gründe geltend, und erbot sich, mit seinem Corps allein die Richtung einzuschlagen, von welcher er die Sicherstellung der Armee abhängig erachtete. Hierauf entschieden sich Graf Ostermann und Gen. Lt. Yermoloff, dieser Ansicht zu folgen, obzwar mit dem Vorbehalt: daß Sr. Maj. der Kaiser direkt von diesem den Befehlen des Gen. Barklay einigermaßen widersprechenden Entschlusse in Kenntniß gesetzt würden, wobei v. Plotho II. p. 64 sehr richtig zu bemerken scheint, daß nicht die Gefahr, sondern nur die Verantwortlichkeit des Unternehmens solche Berücksichtigungen zu erzeugen vermochte. — Im Verfolg des erhaltenen Auftrages begab sich Obrist v. Wolzogen zu Sr. kaiserlichen Majestät, und ein Adjutant des Prinzen zum Gen. Barklay. — Mittlerweile theilte der Prinz unserem versammelten Stabe die Disposition zu dem bevorstehenden Rückzuge aus und begab sich hierauf sogleich selbst nach Groß-Kotta.

Das 2te Corps deckte dort durch einen Scheinangriff auf Kritschwitz, vom Thal der Gottleube aus, den Marsch der Garden. Obrist Baron v. Wolff gab diesem Unternehmen vorzüglichen Nachdruck mit den vereinigten Schützen, nachdem vorher Gen. M. Helfreich den schon bis Kotta vorgedrungenen Feind wieder zurückgenöthigt hatte. Gen. Lt. Yermoloff unternahm gleichzeitig mit dem Nachtrabe am Kohlberge eine ähnliche Demonstration. Es waren hier engagirt: ein Bataillon von Semenoff, ein Theil des Garde-Jägerregiments, ein Bataillon von Revval unter Major v. Rehbinder, das 4te Jägerregiment unter Obrist Iwanow, und die Tartarischen Ulanen unter Gen. M. v. Knorring. Der Feind wurde durch diese Maßregeln eine Zeitlang wirklich getäuscht und zog seine Massen zur eigenen Sicherung zusammen, richtete aber dann doch eine Colonne auf Gieshübel, welche der des Grafen Ostermann, an welche sich Gen. Yermoloff angeschlossen hatte, begegnete. Der Graf und Gen. M. Baron Rosen eröffneten fechtend den Weg an der Spitze eines Bataillons von Preobraschensk. Noch heftiger wurde der Kampf später, als mehrere neue Colonnen dort den Prinzen und den Fürsten Schachoffskoy bei dem Rückzuge unseres Corps angriffen. Es kam hier zum heftigen Handgemenge, doch wurden unsere hart bedrängten Krieger durch den Gen. M. v. Bistrom mit dem Garde-Jägerregimente aufgenommen. Rechts von Hellendorf deckte ein Bataillon von Semenoff und auf der Hauptstraße die Regimenter Murom und Minsk den fernern Rückzug. Auf diese Weise wurde Peterswalde am Abende erreicht und ein sehr kühnes Manöver glücklich durchgeführt.

Zu bedauern war es nur, daß Gen. Püschnitzky und Obrist v. Wolff mit einer Abtheilung des 2ten Corps, als äußerster Nachtrab von Kritschwitz aus nach Geppersdorf gedrängt, sich auf Nebenwegen verirrten und dadurch am 29. die Theilnahme am Gefechte mit 2400 Mann verabsäumten.

Ein anderes Detachement wurde durch Verfügungen, welche den vorangegangenen Anordnungen des Prinzen widersprachen, am 29. bis zu Tagesanbruch vor Peterswalde aufgehalten und dann auf dem Rückzuge und im dichten Nebel überfallen; wobei es etwa 400 Mann Verlust erlitt, unter denen sich 300 Gefangene nebst einem Obersten befanden.

Alle diese aus mancher in den Umständen liegenden Verwickelung hervorgegangenen Widerwärtigkeiten vermehrten die Nachtheile unserer Lage. Im gegenwärtigen Augenblick hatte ein glänzender Angriff der Reiterei unter den Befehlen des Prinzen Leopold (und der Generale v. Knorring und v. Budberg) mit den Regimentern Garde-Husaren, Kaiserin Cuirassier und Tartarischer Ulanen, so wie unsere Aufnahme durch den Gen. Yermoloff bei Nollendorf, mit der 2ten Garde-Brigade unter Gen. Maj. Krapowitzky, günstigen Einfluß auf die ferneren Begebenheiten. Der Prinz v. Würtemberg vermochte nun mit den Resten unseres Corps noch zwei Stunden lang die Anhöhe von Nollendorf zu vertheidigen, um dem Grafen Ostermann und dem Gen. Lt. Yermoloff mit den Garden zur Erreichung des Kulmer Thales die Zeit zu gewähren.

Hier scheint die Ankunft des königl. preuß. Flügel-Adjutanten, Obristlt. v. Natzmer und der (Plotho II. p. 70 erwähnte) hohe Auftrag S. Majestät des Königs wesentlich die ferneren heroischen Entschlüsse unterstützt zu haben.

Bald darauf trafen wir den Grafen Ostermann und Gen. Lt. Yermoloff mit der Garde bei Prieſten, wo sich alle von Nollendorf zurückkehrenden Truppen vereinigten. Man bemerkte, wie der Feind allmählig von den Bergen ins Thal herabstieg und das Dorf Kulm besetzte.

Unsrerseits stand in Prieſten und auf dem Terrain zur Linken zuvörderst nur die Infanterie des 1sten und 2ten Corps, doch folgte ihr bald darauf das Garde-Jägerregiment unter Gen. Major v. Bistrom auf die waldige Höhe des äußersten linken Flügels, als auf den bedrohtesten Punkt unserer Stellung. Zur Rechten dehnte sich die Reuterei des Prinzen Leopold auf Wiesengrunde in der Richtung gegen Karwitz aus. Sie wurde im Laufe des Treffens durch Theile der Reserve-Cavallerie verstärkt. Die 3te Cuiraſſier-Diviſion stellte sich beim Schluß des Treffens hinter dem Centrum auf, und das Garde-Ulanenregiment unter Obrist Meſenzoff, das schon des Morgens durch den Gen. Quartiermeister Gen. Major Baron Diebitsch dem Gen. M. v. Bistrom zugeführt wurde, nahm hinter den Jägern in Diviſionscolonnen mit Diſtanzen Platz. Die 3 Garde-Infanterieregimenter und die Fuß-Artillerie standen jetzt noch links hinter Prieſten in Reserve.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 20.

Sonnabend, den 20sten Mai 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. Mai.

v. Schlicht, Sec. Lt. u. dienstl. Adjut. der 9. Cav. Brig., tritt zum 10. Hus. R. zurück.

Den 8. Mai.

v. Eckartsberg, Sec. Lt. vom 7. Hus. R., zur Dienstl. als Adjut. der 9. Cav. Brig. comdrt.

Den 10. Mai.

Thielemann, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 15. Ldw. R. einrang.

Dierickx, Sec. Lt. vom 2. Bat. 16., ins 3. Bat. 13. Ldw. R. einrang.

B. Verleihung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 5. Mai.

Hahn, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. Ldw. R.
Odemar, Capt. a. D.
Ebers, Sec. Lt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 2. Mai.

v. Arnstedt, Port. Fähnr. vom 27. Inf. R.
v. Koppenfels, Capt. vom 31. Inf. R., als Major mit Aussicht auf Civilversorgung,
v. d. Hagen, Sec. Lt. von dems., mit den Vers. Ansp. 12 Jahr gedienter Unteroff., beide mit Pension und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.
Reinecke, Pohlmann, Sec. Lts. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.
Dreger, Sec. Lt. vom 3. Bat. 27. Ldw. R.
Benicken, Major vom 1. Bat. 31. Ldw. R., mit seinem bisher. Inact. Gehalt als Pension und der Rgtsunif. mit den vorschriftsm. Abz.

Den 6. Mai.

v. Wolfframsdorff, Pr. Lt. a. D., zuletzt in der 1. Schützenabtheil., erhält die Erlaubniß, die Unif. dieser Abth. mit den vorgeschrieb. Abzeichen zu tragen.
v. Lattorff, Port. Fähnr. vom 2. Hus. R., als Sec. Lt.
Scholz, Sec. Lt. vom 2. Bat. 19. Ldw. R.

Den 8. Mai.

Warmuth, Capt. vom 10. Inf. R.,
Prange, Capt. vom 22. Inf. Regt., als Major, beide mit Pension, Aussicht auf Civilvers. u. der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz.
Streit, Pr. Lt. vom 3. Bat. 23. Ldw. R., mit der Armeeunif. und den vorgeschr. Abz.

Den 10. Mai.

v. Bibra, Port. Fähnr. vom 17. Inf. R.
Schlade, Capt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R., mit der Pension eines Ldw. Officiers und der Armee-Uniform mit den vorgeschr. Abz.
v. Pachelbl-Gehag, Capt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R., als Major mit der Regtsunif. und den vorgeschriebenen Abz.

Darstellung der Begebenheiten, welche vom 26. bis 30. August 1813 bei dem abgesonderten Corps des rechten Flügels der verbündeten Hauptarmee der Schlacht von Kulm vorausgingen.

(Schluß.)

Der Feind richtete von Kulm aus den ersten Angriff auf der Chaussee gegen die reitende Batterie des Obristlt. v. Bistrom, der rechts vor Priesten wesentliche Dienste leistete. Bald bemerkte man dagegen, daß feindliche Colonnen ihre Richtung gegen unseren linken Flügel nahmen, und dieser der Hauptangriffspunkt werden würde.

Aus den verschiedenen Epochen des ferneren Hergangs erinnere ich mich, daß sich der Gen. Adjutant Graf Ostermann und der Gen. Lt. Yermoloff stets bei der Garde-Division aufhielten. Der Prinz war der Aelteste im Commando nach dem Grafen, und befand sich meist links von Priesten, mit der Leitung des Vordertreffens beschäftigt.

Der sehr lebhaft angegriffene Gen. M. v. Bistrom hatte bei tapferer Gegenwehr auch einen harten Stand. Auf dieser Seite wurde Obrist Mesenzoff gleich im Beginn des Gefechtes verwundet.

Nach und nach kamen dahin auch die Regimenter Preobraschensk und Semenoff vor und traten in den blutigsten Kampf. Sie leisteten den gegen sie anstürmenden feindlichen Massen einen Widerstand, von dem die Kriegsgeschichte wenig Beispiele liefert. Durch die Batterien No. 14. und 27., welche die Obristen v. Hofmann und v. Wachten links von Priesten vorführten, erfolgte hier zugleich eine sehr günstige Wirkung auf jenen den Gen. Yermoloff bedrängenden Feind. —

Die Truppen des 1sten Corps unter Gen. M. v. Helfreich, und des 2ten unter General-Major Fürst Schachoffskoy waren theils in dem Zwischenraume vom Dorfe und Gebüsch in denselben hartnäckigen Kampf verwickelt, theils im Centrum lebhaft angegriffen. Priesten wurde mehrere Male vom Feinde erobert, aber immer mit Hilfe der Garde-Reserve-Batterien wiedergenommen. Am ärgsten bemerkte ich selbst im Gefolge des Prinzen das Gefecht bei einer kleinen Capelle in der Nähe des Gebüsches zur Linken, wo mehrere Bataillone vor und zurückwogten und sich zuletzt nur in Masse zusammengedrängt behaupteten. —

Trotz aller Anstrengungen gewann der mächtige und tapfere Feind doch ein merkliches Uebergewicht, als Gen. M. Krapowitzky mit dem Ismailowschen Garde-Regimente vorgerufen, sich unter unseren Augen mit Löwenmuth dem Feinde entgegenwarf und dem Treffen wieder eine günstigere Wendung gab. Bei diesem glänzenden Angriff wurden der G. M. Krapowitzky und der Obrist Martünow verwundet.

So weit die Schlachtlinie reichte, wetteiferte zugleich Alles an Kraft und Muth in diesem wahrhaft verzweifelten Kampfe. Im Laufe desselben verlor der Gen. Adjutant Graf Ostermann den linken Arm durch eine Kanonenkugel.

Es war gegen 5 Uhr des Abends, als der Feind mit mehreren Colonnen erneuert, sowohl gegen das Dorf Priesten als auch auf unsere links stehende Batterie vordrang. Der Prinz sendete nach allen Seiten, um Reuterei herbeizuholen; denn bei der bereits erfolgten Verwendung fast sämmtlicher Infanterie, konnte nur durch das Schwerdt eine Entscheidung erfolgen. Gen. M. Baron Diebitsch, der den ganzen Tag über schon sehr eifrig den Anmarsch der Reuterreserven betrieben hatte, ritt jetzt an den Prinzen heran, und meldete ihm die Ankunft der Garde-Dragoner, welche (so viel mir bekannt ist) Obrist Czitczerin commandirte, bei denen auch Gen. M. Schewitsch gegenwärtig gewesen seyn soll, und die sogleich angreifen mußten. Zugleich wurden 2 Cuirassierregimenter vorbeordert und von der Infanterie die letzten Reste gesammelt, wobei ich mich der vortrefflichen Haltung eines geschlossenen Bataillons von Preobraschensk erinnere. Unsere Batterie erlitt großen Verlust durch die feindlichen Schützen. Obrist Czeremissinoff wurde bei derselben schwer verwundet. Bald sahen wir aber die Dragoner der Garde in den Feind eindringen und erkannten, wie sich Gen. M. Baron Diebitsch mit der kühnen Reuterschaar ins Getümmel warf. Das französische 7te leichte Infanterieregiment (dasselbe, mit dem wir schon am 28. bei Gieshübel zusammengetroffen waren) hatte hier bereits unsere Batterie fast erreicht, als es größtentheils unter den Schwerdtstreichen unserer Dragoner erlag. Zur äußersten Linken fanden zu derselben Zeit erfolgreiche Angriffe des Garde-Ulanenregiments unter dem Obristen Prinzen Carl von Hessen Philippsthal, der hier verwundet wurde, statt. Auch dieses ausgezeichnete Regiment verlor 14 Offiziere. Das Gefecht beschränkte sich von nun an auf eine unbedeutende Kanonade, und man sah, wie sich der Feind bei Kulm concentrirte. Von den Bewegungen unserer Reuterei auf dem rechten Flügel war ich nicht Augenzeuge.

Am Schlusse des Treffens langte zuerst General Miloradowitsch, dem der Prinz über den Erfolg persönlich berichtete, auf dem Schlachtfelde an, und dann auch General Barklay. Allmählig kamen der Gen. Ragewsky mit der 1sten Gren. Division, G. M. Udom I. mit der 2ten Garde-Division, Obristlt. v. Alvensleben mit der königl. preuß. Garde-Brigade, und Gen. M. Püschnitzky und Obrist v. Wolff mit

dem zeither verloren gewähnten Detachement des 2ten Corps heran.

Die 1ste Division der kaiserl. russischen Garde hatte den erneuert bewährten Ruhm durch große Opfer bekräftigt. v. Plotho berichtet (II. p. 72), daß das Preobraschenskische Regt. 700, das Semenoffsche 900, das Ismailoffsche 500, und das Garde Jägerregiment 600 Mann verloren habe. Das 2te Corps,*) mit Einschluß des ihm zugetheilten Detachements der 14ten Division, verlor in dem Zeitraum vom 22. bis 30. August gegen 7000 Todte und Verwundete, und am bedeutendesten am 29. bei Priesten.

Den 30., wo die entscheidende Bewegung des Gen. Lt. v. Kleist mit dem 2ten königl. preußischen Armeecorps im Rücken des Feindes auch für die diesseitigen Abtheilungen das erneuerte Zeichen zum Kampfe gab, verschmolzen sich die Leistungen des bisherigen rechten Flügelcorps in den allgemeinen Hergang, welchen Obristlt. v. Plotho mit würdiger Anerkenntniß der heldenmüthigen Angriffe der königl. preußischen und kaiserl. östreichischen Truppen auf Arbesau, unter den Generalen v. Kleist, Prinz August v. Preußen K. H., v. Pirch, Graf Colloredo, Bianchi, — der russischen kaiserl. Reuterei unter dem Prinzen Leopold v. Sachsen Coburg, und dem Gen. Maj. v. Knorring, und des linken Flügels unter dem Fürsten Dmitrii Galizin, Gen. Lt. Rayewsky und dem Prinzen Philipp v. Hessen-Homburg sehr ausführlich, und, wie es scheint, befriedigend schildert. Das 2te russische Corps nahm heute bei Erstürmung der Kulmer Höhen 21 Kanonen. —

*) Es war beim Beginn des Feldzuges etwa 12,000 Mann stark gewesen.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

Dieses Werk hat in der miliärischen Literatur ein verdientes Interesse erregt, weshalb wir uns veranlaßt finden, hier Einiges daraus auszüglich mitzutheilen.

Syrien ist als Name bei den Einwohnern unbekannt, indem sie das Land Barr-el-Cham oder auch El-cham nennen. Die Bevölkerung ist arabisch, obgleich mit Juden, Griechen und Türken vermischt. Zu den letztern gehören die Nomadenvölker der benachbarten Wüste.

Die Verfasser theilen Syrien, der Natur des Landes gemäß, in drei Zonen, die nördliche, mittlere und südliche. Die erste beginnt am Euphrat, begreift den Taurus, reicht bis zur Mündung des Orontes und enthält die Städte Antiochien, Aleppo, Alexandrette, Aintab u. a. In der zweiten liegt das unter dem Namen Libanon und Antilibanon bekannte Gebirg, das alte Phönizien und Cölesyrien, und endet dieselbe bei dem Berge Carmel; dazu gehören die Städte Damaskus, Acre, Homs, Hamah u. s. w. Es ist der fruchtbarste und beßte Theil, das Herz des Landes. Hier sind auch die Ruinen von Tyrus und Sydon, Balbeck, Palmyra. Die südliche Zone schließt sich an die Gränze von Egypten und enthält Jerusalem, das rothe Meer, die Abfälle des Berges Sinai, mit den Ueberresten der jüdischen und samaritanischen Bevölkerung. Die größte, wichtigste und volkreichste Stadt ist jetzt Damaskus.

Der Einfluß der türkischen Regierung im Lande war stets gering, indem dieselbe unaufhörlich mit ihren eignen Beamten oder mit den rebellischen Einwohnern im Kampfe lag, welche durch die Lokalitäten sowohl als durch die Entfernung von Constantinopel begünstigt wurden. Dabei erinnern die Verfasser an den Aufstand des Emirs der Druſen Fakr-ed-Din, der sich lange an dem Hofe Medicis zu Florenz aufgehalten hatte, und des Scheik's Daher in der Mitte des vorigen Jahrhunderts, dessen unmittelbarer Nachfolger im Paschalik Acre (St. Jean d'Acre, sonst Ptolomais) der fameuse Djezzar Pascha war. Dieses Paschalik begriff beinahe die Hälfte von ganz Syrien.

Der neusten Zeit gehören die von dem Pascha Abdallah von Acre gegen die Pforte erregten Aufstände an. In ihnen fand Mehemed Ali von Egypten Veranlassung, sein Herrschergebiet auf Kosten seines Oberherrn zu vergrößern. Er erbot sich die Waffen des Sultans gegen den Rebellen zu unterstützen, verlangte aber zum Lohn seiner Dienste das Paschalik Damaskus. Diese überspannte Forderung öffnete der Pforte die Augen über den ungemessenen Ehrgeiz des Satrapen; in ihrer Bedrängniß faßte sie daher den Entschluß, den Rebellen zu begnadigen, um auf diese Weise einen Ehrgeiz durch den andern zu zügeln. Dies war der erste Grund zu der Feindschaft der beiden Statthalter, welche bald in eine offne Fehde ausbrach.

Gegen Ende des Monats Oktober 1831 brach ein Theil der egyptischen Expedition von Cairo auf, um durch die Wüste nach Syrien vorzudringen. Der Charakter dieses Feldzuges hatte das besondere, daß das Operationsobject desselben nicht etwa der Erwerb von Provinzen war, sondern daß zwei subalterne Beamte, ohne die Rechte ihres Oberherrn zu be-

einträchtigen, um ein Amt und den damit verknüpften Einfluß kämpften. Auf dem Marsch hatte jedes Regiment oder Bataillon eine gewisse Anzahl Kameele bei sich, die Schläuche mit Wasser trugen, und ein Tagesbefehl bezeichnete den Grad der Trinkbarkeit des Wassers in den Brunnen, über welche der Marsch genommen werden mußte. Zu El-Arisch wurde gerastet. Dies ist das berühmte Fort, welches auf dieser Seite den Eingang nach Egypten sperrt, weil es den einzigen Brunnen in diesem Theile der Wüste enthält.

Eine zweite Abtheilung der Expedition wurde in Alexandrien eingeschifft und segelte längs der Küste. Dabei befand sich Ibrahim Pascha, der die ganze Invasion kommandirte, in Person.

Die Städte Gaza, Jaffa und Kaïfa wurden ohne Schwertschlag genommen; die Flotte landete in Jaffa, und Ibrahim zog alle seine Kräfte bei Kaïfa, in der Nähe von Acre, am Berge Carmel zusammen. Die Bewohner der benachbarten Gebirge unterwarfen sich ihm freiwillig, Jerusalem wurde von den egyptischen Truppen besetzt, und die dort wohnenden oder dahin reisenden Christen und Juden von allen drückenden Abgaben befreit. Den 27. Nov. rückte die Armee vor Acre. Ein Theil der Einwohner war geflüchtet und unter ihnen zwei Italiener, welche die Truppen des Paschas auf europäische Weise dressirt hatten und nun hier ihr Probestück ablegen sollten.

St. Jean d'Acre liegt an der obern Spitze oder Vorsprung der Bai von Kaïfa und besteht aus einem Haufen schlecht gebauter steinerner Häuser, nach Art der Orientalen, mit Bädern, Bazars und Khans untermischt und von Straßen in unregelmäßigen Linien durchschnitten. An merkwürdigen Gebäuden giebt es nur die Wohnung des Pascha, und eine von Djezzar erbaute prachtvolle Moschee. Die Einwohnerschaft, aus Türken, Christen und Juden bestehend, wird zu 7 — 8000 Köpfen berechnet, wovon indeß einige Tausend ausgewandert waren. Als Festung betrachtet bildet der Platz ein Fünfeck, wovon drei Seiten nach dem Meer und zwei nach dem Lande zu liegen. Die beiden letztern waren seit der französischen Invasion mit einem Vorwall, 7 Bastions und einem tiefen Graben versehen worden, die sämmtlich in gutem Stande sich befanden. Es gab nur zwei Thore, eins nach dem Wasser und eins nach der Landseite. Die Besatzung zählte etwa 3000 Mann und war mit allem reichlich versehen. An Geschützen waren 400 Stück vorhanden. Das nächste Terrain um die Stadt ist eine größtentheils unbebaute Ebene, die in der schlechten Jahreszeit sogar unter Wasser steht. Südlich fließt das kleine Flüßchen Kardaneh, ehemals Belus, welches bei dem Berge Carmel ins Meer fällt.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 21.

Sonnabend, den 27sten Mai 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 10. Mai.

Wülfing, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., auf 1 Jahr zur Dienstl. bei der 8. Art. Brig. comdrt.

v. Peicke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 1. Bat. 29. Ldw. R. einrang.

Siegling, Pr. Lt. von den Pion. im 1. Bat. 31., ins 1. Bat. 30. Ldw. R. einrang.

Den 16. Mai.

v. Schaper, Oberst u. Comdr. der 6. Inf. Brig., von dem Verhältniß als Director der Divisions-Schule und Präses der Exam. Comm. für Port. Fähnr. der 6. Divis. entb.

Köhler, v. Wobeser, Pr. Lts. vom 8. Inf. R., zu Capts. und Comp. Chefs.

Magenhöfer, v. Kracht I., Sec. Lts. von demf., zu Pr. Lts.

Bothe, v. Westin, Port. Fähnr. von demf., zu Sec. Lts. und über den Etat einrang.

v. Strauch, Pr. Lt. vom 12. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Sydow, v. Markowski, Sec. Lieuts. von demf., zu Pr. Lts.

Ule, Meyern von Hohenberg, Sec. Lts. von demf., über den Etat einrang.

v. Eichstedt, Pr. Lt. vom 20. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Graf v. d. Schulenburg, v. Zweiffel, Sec. Lts. von demf., zu Pr. Lts.

Wolff, Holder-Egger, Sec. Lieuts. von demf., über den Etat einrang.

v. Hanow, Port. Fähnr. von demf., zum überz. Sec. Lts.

v. Lützow, Pr. Lt. vom 24. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Witzleben, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Przyfiecki, Hertefeld, v. Blücher II., Sec. Lts. von demf., über den Etat einrang.

v. Grodzki, Rittm. vom 3. Ul. R., zum etatsm. Major.

Sametzki, Pr. Lt. von demf., zum Rittm. und Esc. Chef.

Dütreux, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

v. Kracht, Sec. Lt. von demf., über den Etat einr.

Brückner, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10., ins 2. Bat. 12. Ldw. R. einrang.

Adamy, Sec. Lt. vom 2. Bat. 13., ins 1. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

Elpel, Sec. Lieut. vom 3. Bat. 23., ins 3. Bat. 20. Ldw. R. einrang.

v. Rotberg, Major, zuletzt im 20. Ldw. R., zum Führer des zweiten Aufgebots vom 2. Bat. 24. Ldw. Rgts.

Simon, Unteroff. vom 3. Bat. 24. Ldw. Regts., zum Sec. Lt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 10. Mai.

v. Below, Oberst u. Comdr. des 28. Inf. Regts. als Gen. Major mit Pension.

v. Campteur, Sec. Lt. von demſ., ſcheidet aus.
Charles, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.

Den 16. Mai.

Elsholtz, Pr. Lt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., als Rittm. mit der Armeeuniſ. und den vorgeſchrieb. Abz. für Verabſch.
Erxleben, Pr. Lt. vom 2. Bat. 20. Ldw. Rgts.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

(Fortſetzung.)

Hier ſchlug die Belagerungsarmee ihr Lager auf, das ſich mit ſeinen beiden Flügeln ans Meer lehnte. Die Tranſchee wurde bald eröffnet, und am 9. Dec. erfolgte ein allgemeiner Angriff zu Waſſer und zu Lande, jedoch blos mit Geſchütz, welcher weiter keine Reſultate hatte. In den nächſten Tagen wurden die Städte Sour (Tyrus), Saïda (Sydon), Beyrut (Berytus) und Tripoli, nördlich von Acre, die zu dem Paſchalik von Abdalláh gehörten, beſetzt.

Das Bombardement dauerte ohne Unterbrechung fort; auch Congreveſche Raketen wurden unter Leitung eines engliſchen Ingenieurs in die Stadt geworfen, gingen aber, wie dies oft vorkommt, rückwärts und beſchädigten die eignen Leute, weshalb ſie auch nach dem erſten Verſuche bei Seite gelegt wurden.

Die Belagerungsarmee war etwa 20,000 Mann ſtark und mit 24 Stück Belagerungsgeſchütz, 12 Mörſern, 2 Haubitzen und 46 Feldſtücken verſehen. Auf der Angriffsfront befanden ſich dagegen nur 36 Stück Batteriegeſchütz. Romei, ein piemonteſiſcher Ingenieur, leitete die Belagerungsarbeiten, und in der Feſtung befanden ſich Ingenieure von derſelben Nation. Einen Sturm wollte Ibrahim nicht ſogleich wagen, weil ſeine Soldaten an dieſe Art von Kampf noch nicht ſehr gewöhnt waren. Es war daher nicht zu verwundern, daß die Belagerung ſich in die Länge zog, und ein wirklicher Angriff auf die Breſche erſt am 10. März unternommen wurde. Die Egypter hatten dabei das Glück, bis in die Straßen der Stadt vorzudringen; dort aber ſtießen ſie auf neue Hinderniſſe, an welchen ihr Muth und mit ihm das ganze Unternehmen ſcheiterte. Doch gingen wenig Tage nachher 400 Albaneſer mit Waffen und Gepäck aus der Feſtung zu Ibrahim Paſcha über.

In Conſtantinopel wurde die egyptiſche Expedition nicht mit gleichgiltigen Augen betrachtet, und darüber viel berathen und beſchloſſen. Schon gegen [illegible]mbers erſchien ein Abgeordneter, der im [illegible] Großherrn die beiden Paſchas auffor[illegible]derte, ſogleich die Waffen niederzulegen. Nach allerlei Proteſtationen und Winkelzügen, wie ſie bei ſolchen Geſchäften im Morgenlande häufig vorkommen, erklärte endlich Mehemed Ali geradezu, daß er der Pforte viele und wichtige Dienſte geleiſtet habe und dafür eine Belohnung erwarte; er nehme daher die Paſchaliks von Acre und Damaskus in Anſpruch und habe, ſetzte er hinzu, die Mittel, ſich im Nothfalle mit Gewalt in deren Beſitz zu ſetzen. Um ihren Vorſtellungen Nachdruck zu geben, hatte die hohe Pforte ſchon vorher Anſtalten getroffen, ein zahlreiches Heer bei Aleppo zuſammenzuziehen; jetzt war es nöthig, noch kräftigere Maßregeln zu ergreifen. Es wurde daher vor allen Dingen der Vertilger der Janitſcharen, Huſſein Paſcha, der zu Adrianopel in einer Art von Ungnade lebte, nach der Hauptſtadt berufen und am 14. März zum Serdari-ekrem oder commandirenden General von Anatolien ernannt. Mit dieſer neu creirten Charge war der Oberbefehl über alle in Klein-Aſien befindlichen Truppen verbunden, und der ernannte General war ein Rival und perſönlicher Feind des Statthalters von Egypten.

Das Paſchalik Tripoli war bisher zu Gunſten Abdallah's mit dem von Acre vereinigt geweſen. Jetzt wurde, um den beiden Streitenden ein neues Hinderniß in den Weg zu werfen, wieder ein beſonderer Paſcha von Tripoli ernannt, und dieſer, der ſein Paſchalik mit Gewalt in Beſitz nehmen wollte, war es, der die Feindſeligkeiten zwiſchen der Großherrlichen und der egyptiſchen Armee eröffnete. Sein Unternehmen mißlang, weil Ibrahim in Perſon gegen ihn marſchirte; jener zog ſich nach Hamah, auf die Truppen des Paſcha von Aleppo, zurück, und dieſer ging nach Balbeck, welcher Punkt wegen der Straßenzüge eine ſtrategiſche Wichtigkeit hat.

In dieſer Stellung zog Ibrahim mehrere Regimenter von der Belagerungsarmee an ſich, welche den Weg von 39 Marſchſtunden in ſieben Tagen, vom 15. bis 21. April, zurücklegten. Dagegen hatte den 12. deſſelben Monats der neue Befehlshaber der ottomaniſchen Truppen den Bosphorus überſchritten, und verabſchiedete ſich in Skutari in einer großen und feierlichen Abſchieds-Audienz beim Sultan, worauf er, den 17., zur Armee abging. Zu gleicher Zeit wurden Mehemed Ali und ſein Sohn ihrer Ehren und Würden entſetzt und feierlichſt excommunicirt. Als Manifeſt wurden den fremden Geſandten eine Note überreicht, welche die Ver-

schwerden der Pforte über ihren rebellischen Vasallen enthielt.

Der aus der Zeit der französischen Invasion bekannte Fürst der Drusen, Emir Beschir, hatte Parthei für Mehemed Ali genommen, und darüber entstanden Unruhen unter den Gebirgsvölkern, zu deren Dämpfung Ibrahim in Person marschiren mußte. In Tripolis wurde eine Verschwörung zu Gunsten der türkischen Regierung entdeckt. Vom 5. zum 8. Mai hatte sich die Armee des Großherrn bei Konieh, am Fuß des Taurus, zusammengezogen, den 14. ej. war der Oberbefehlshaber ebendaselbst eingetroffen und machte sich bereit das Gebirge zu übersteigen; die türkische Flotte bereitete sich auszulaufen oder war schon unter Segel. Alle diese Umstände zusammengenommen nöthigten Ibrahim, vor Acre eine schnelle Entscheidung zu suchen, um alsdann mit vereinten Kräften dem Vezier entgegenzumarschiren. Er eilte zur Belagerungsarmee zurück, wo er den 27. Mai eintraf, und da unterdessen drei Breschen in den Wall gelegt waren, so befahl er für den folgenden Tag einen Generalsturm auf diese drei Punkte.

Der Kampf war heiß und dauerte von Tagesanbruch bis gegen 5 Uhr Abends. Die Egypter wurden mehrmals zurückgeschlagen, blieben aber zuletzt im Besitz der wichtigsten Posten, worauf die Belagerten sich auf Gnade und Ungnade ergaben. Alles Plündern wurde verboten, jedermann Leben und Eigenthum zugesichert, und Abdallah, der halbtodt in einem Schlupfwinkel sein Schicksal erwartete, wurde mit allen seinem Range gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen und am nächsten Tage zu Wasser nach Egypten expedirt. In den Magazinen fanden sich große Vorräthe an Körnern und Hülsenfrüchten, und viel Kriegsmunition. Die Stadt glich einem Schutthaufen; der Pallast des Paschas lag in Ruinen, der Dom von der Moschee Djezzars war durchlöchert und die Minarets zusammengeschossen. Die Egypter hatten von der Landseite 50,000 Bomben und Granaten in die Stadt geworfen und 180,000 Kugelschüsse gethan, von der Flotte aber 23,000 Kugelschüsse, außer 300 Raketenwürfe. Ihr Verlust betrug 4000 Todte und Verwundete, wovon der letzte Sturm allein 1429 Verwundete und 512 Todte gekostet hatte. Der Verlust der Belagerten, die Ueberläufer mitgerechnet, betrug im Ganzen nur 1000 Mann. Die Belagerung hatte gerade sechs Monate gedauert.

Abdallah wurde in Alexandrien von Mehemed Ali mit großer Freundlichkeit empfangen und sogar beschenkt. In Cairo wurde ihm ein Pallast des Veziers zur Wohnung angewiesen, und seine Familie vereinigte sich dort mit ihm. — So endigte der erste Akt dieses Dramas.

Der Fall einer Festung, vor welcher die Anstrengungen Bonapartes gescheitert waren, erhob den Muth der Sieger und machte die benachbarten Völkerstämme zur Unterwerfung geneigt. Ibrahim ließ die Wälle ausbessern und Küstenbatterien anlegen. Seine Augen waren jetzt auf Damaskus gerichtet, welches fünf Märsche oder 35 Stunden von Acre entfernt liegt. Dahin setzte er sich mit dem rechten Flügel seiner Armee, der jetzt etwa 18,000 Mann stark war, in Bewegung. Ein mächtiger Stamm der Wüste, die Anehsehs, hatte sich mit ihm verbunden und den Transport der Munition und Lebensmittel übernommen. Den zweiten Tag überschritt er den Jordan an der Jacobsbrücke, die durch frühere Ereignisse bekannt ist, und rückte über die Gränze des Paschaliks von Damaskus. Ali Pascha, Gouverneur desselben wurde aufgefordert, die heilige Stadt den siegreichen egyptischen Truppen zu übergeben.

Der Platz war nicht haltbar und die Einwohner hatten sich allerlei zu Schulden kommen lassen, was von Seiten der türkischen Regierung nicht ungeahndet bleiben konnte, so daß sie sehr geneigt waren, sich den Egytern zu unterwerfen. Der Pascha beschloß daher, nachdem er einen leichten Ausfall gemacht hatte, die Stadt zu räumen, und zog sich über Salahieh nach Homs zurück. Es war am 15. Juni, wo Ibrahim davon Besitz nahm.

Damaskus, oder El-cham, liegt in einer fruchtbaren und herrlichen Gegend, hat, was im Oriente selten ist, eine Menge schöner Gebäude aufzuweisen, zählt 150,000 Einwohner, wobei 10,000 Christen und Juden, und ist reich durch seinen Handel, seine Industrie und die Fruchtbarkeit des Bodens. Ibrahim setzte eine Regierung nieder, nach Art der egyptischen, wozu er mehrere christliche Einwohner berief und zugleich allen Christen dieselben Rechte einräumte, welche die Türken hatten.

Die ottomanische Armee war, wie schon gesagt, in den ersten Tagen des Mai im Konieh versammelt. Sie zählte gegen 60,000 Streiter, wobei 45,000 Mann reguläre Truppen, und führte 160 Stück Geschütz; alles war auf europäischen Fuß organisirt. Die Beschreibung, welche die Verf. Seite 160 — 170 davon machen, giebt von der innern Beschaffenheit derselben die traurigste Idee. Unwissenheit, Präsomption, Unentschlossenheit, Bestechlichkeit, Verschwendung der öffentlichen Gelder, kurz eine gänzliche Verderbtheit der administrativen Branchen konnte nur Unheil zur Folge haben. Nirgends war eine Controlle, jeder that, was ihm beliebte, und einer war neidisch über den andern. Die Märsche geschahen ohne alle Précaution, und von dem Feinde wußte man soviel als nichts. Der Fall von Acre wurde erst am 9. Juni

rückte bis Adana vor, und seine
bergen Antiochien, jetzt Antakieh.
liegt auf dem linken Ufer des Oron-
Arl, der auf dem Antilibanon entspringt,
etwa 5000 Einwohner. Hier wurden von
Tage verloren, nach deren Verlauf die
bis Hamah vorging, während Hussein
ehemals blühenden Handelsstadt Alexandrette
elenden Dorf mit 200 Einwohnern, Skan-
genannt) sein Lager aufschlug. Man erwar-
Flotte und mit derselben Lebensmittel aus
Der Sultan hatte aus seinem Schatze
Betrag zu diesem Endzweck hergegeben, aber
Hindernissen in den Händen, durch die sie gin-
Dann wurden einige europäische Schiffe zum
Transport von Getreide gemiethet, welche aber aus
Furcht vor der egyptischen Flotte sich nicht auf das
offene Meer wagten; kurz, sie kamen nicht an.
Die Armee litt Mangel und eine Revolte brach aus,
wobei einige hohe Beamte ihr Leben verloren. Man
suchte es zu verheimlichen, und das Hauptquartier
wurde nach Antiochien verlegt, wo die Cholera
herrschte.

Hamah (Epiphania) liegt auch am Orontes und
zählt 25,000 Einwohner. Der Befehl des Serdarî
war, diesen Platz zu befestigen; der Pascha von Si-
listria, Kritli-Oglu-Mehemed, aber, der die Avant-
garde befehligte, fand die Localitäten dazu nicht gün-
stig und hatte daher die Absicht, noch zwei Märsche
weiter bis Homs (Emesus) vorzugehen, welches in
militairischer Hinsicht wichtiger war.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 22.

Sonnabend, den 3ten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. Mai.

v. Rößler, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R., in den Etat einrang.

v. Donop, aggr. Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Richthofen, Port. Fähnr. vom Garde-Res. Inf. (Ldw.) R., als überz. Sec. Lt. ins 7. Inf. R. vers.

Girodz v. Gaudi, v. Randow, Port. Fähnr. vom Garde-Schützenbat., zu aggr. Sec. Lts.

Graf Pourtales, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Cür. Rgt.,

Graf Bismark-Bohlen, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Drag. R., einrang.

v. Bandemer, Port. Fähnr. von dems., zum aggr. Sec. Lt.

Den 20. Mai.

v. Siegroth, Capt. vom 4. Inf. R., zum etatsm. Major.

Rickert, Pr. Lt. von dems., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Schmidt I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Lemcke, Friederici, Sec. Lts. von dems., einr.

v. d. Lancken I., Sec. Lt. von dems., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 2. Art. Brig. comdrt.

Grumbach, Pr. Lt. vom 5. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Ornhorst, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Wasilewski, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

Amtsberg, Capt. vom 33. Inf. R., zum Maj. und Bats. Commdr.

Ley, Pr. Lt. von dems., zum Capt. u. Comp. Chef.

Stahl, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Massenbach, v. Heyking, v. Sydow, Sec. Lts. vom 3. Cür. R., über den Etat einrang.

v. Cederstolpe, Rittm. vom 5. Cür. R., zum etatsm. Major.

Schlenmann, Pr. Lt. vom 1. Drag. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Dresler I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Borcke, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

Bei der Landwehr:

Richter I. und II., Sec. Lts. vom 1. Bat. 1. R., von der Inf. zur Cavall. vers.

Kopka v. Lossow, Sec. Lt. von dems., ins 3. Bat. 3. R. einrang.

Laue, Pr. Lt. vom 2. Bat. 1., ins 1. Bat. 4. R. einrang.

v. Hauenschild, Unteroff. vom 3. Bat. 1. R., zum Sec. Lt.

Sperling, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3., ins 2. Bat. 1. R. bei der Cavall. einrang.

v. Massenbach, Sec. Lt. vom 1. Bat. 4., ins 3. Bat. 3. R. einrang.

Staffehl, Pr. Lt. vom 2. Bat. 5., ins 3. Bat. 4. R. einrang.

St. Paul, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18., ins 2. Bat. 1. R. einrang.
v. Schwichow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 21., als interim. Comp. Führer ins 2. Bat. 5 R. einrang.
Jüngken, Sec. Lt. vom 3. Bat. 24., ins 2. Bat. 1. R. einrang.

Den 21. Mai

v. Stülpnagel, Gen. Lt. und Director des allg. Krgs. Depts., in Stelle des Geh. Staatsministers Gr. v. Lottum zum Chef des Directoriums des Potsdamsch. großen Militär-Waisenhauses.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 17. Mai.

v. Katzler, Pr. Lt. vom 1. Garde-R. zu Fuß, als Capt. mit Pension, Aussicht auf Civilvers. und der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz.
v. Gundlach, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R., als Pr. Lt. mit der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abzeichen.
v. Schöler, Pr. Lt. vom Rgt. Garde du Corps, als Rittm. mit Pension, Aussicht auf Civilvers. und der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz.
Graf Rittberg, Rittm., zuletzt im 2. Hus. R., erhält den Char. als Major.

Den 18. Mai.

Vogt, Obstlt. a. D. und Lehrer der Milit. Wissenschaften im Kadettencorps, erhält die Erlaubniß, die Unif. der 5. Art. Brig. zu tragen,
v. Hanmann, Capt. a. D., zuletzt im 2. Bat. 4. Ldw. R., desgl. die Armeeunif., beide mit den vorgeschr. Abz.

Den 20. Mai.

v. Kalckstein I., Pr. Lt. vom 3. Inf. R., mit Pens., Aussicht auf Civilvers. und der Armeeunif.,
Haffer, Pr. Lt. vom 33. Inf. R., als Capt. mit Pens., Aussicht auf Civilvers. u. der Rgtsunif.,
Graf Egloffstein, dienstl. Maj. beim 3. Cür. R. u. aggr. dem Generalstabe, mit Pens. u. der Unif. des Generalstabes,
Jeworowsky, Pr. Lt. vom 1. Bat. 1. Ldw. R., mit der Armeeunif.,
v. Donat, Capt. vom 3. Bat. d. R., als Major mit seinem bish. Inact. Gehalt als Pension,
Steinberg, Rittm. von demf.,
v. Rosenberg, Pr. Lt. von demf., alle drei mit der Armeeunif.,
Schenk, Sec. Lt. vom 3. Bat. 21. Ldw. R., mit der Armeeunif., alle mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

Den 21. Mai.

Linstädt, Sec. Lt. a. D., zuletzt im 4. Ul. R., erhält den Char. als Pr. Lt.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

(Fortsetzung.)

Noch während darüber berathschlagt wurde, kam Mehemet Pascha, der eine Division commandirte, mit einer seiner Brigaden bei Hamah an. Dieser Mehemet war ein Günstling des alten Seraskiers Chosrew, der die neue Armee als seine Schöpfung betrachtete und es daher nicht mit gleichgiltigen Augen ansahe, daß ein andrer damit Lorbeern erkämpfen sollte. Mehemet kannte die Unzufriedenheit seines vormaligen Herrn; jung, unerfahren, folglich von sich eingenommen und voller Prätensionen, war er sicher bei demselben Schutz zu finden, wenn er in seinem Sinne handelte. Er hielt sich für einen großen Strategen, tadelte die Langsamkeit des Ober-Feldherrn, und scheint überhaupt zu denen Leuten gehört zu haben, welche die bescheidene Ueberzeugung von sich hegen, daß ohne ihre Mitwirkung nichts Ordentliches vollführt werden könne. So traf er bei der Avantgarde ein, und da die Befehle zum weitern Vorrücken ausblieben, so nahm er es auf seine eigne Faust, am 6. Juli nach Homs vorzugehn, wobei er noch dazu die Zelte zurückließ und keine Lebensmittel mitnahm, in der Meinung auf Requisition zu leben, welches wahrscheinlich die unreife Idee eines europäischen Instructors war, denn es gab da nichts zu requiriren, und die Truppen litten Mangel.

In Homs wurde der junge General mit Festlichkeiten empfangen, und während er im Genuß derselben die nöthigen Vorsichtsmaßregeln verabsäumt hatte, kam plötzlich die Nachricht von der Annäherung des Feindes. Alles läuft augenblicklich zu den Waffen, die Cavallerie zu den Pferden, und es entsteht eine gräuliche Verwirrung; indeß kehrt die Besinnung nach und nach zurück, und die Truppen werden aufgestellt.

Ibrahim Pascha war nach einem Aufenthalte von siebzehn Tagen am 2. Juli von Damaskus aufgebrochen und hatte seine Corps von Balbeck und Tripoli nach Kusseir, einen Marsch von Homs, dirigirt, wo er sich am 7., dem Tage wo die Avantgarde der osmanischen Armee in dem letztern Orte eintraf, mit ihnen vereinigte. Den folgenden Tag setzte er seine Truppen in fünf Colonnen in Marsch,

die mittlern aus Infanterie, die beiden äußern aus Cavallerie bestehend, zwei Cavallerieregimenter folgten als Reserve. Das Ganze bestand aus 24 Bataillons, 24 Escadrons, 42 Kanonen und zwei Haubitzen, mit den irregulären Truppen der Beduinen etwa 16000 Mann stark. Die leichten Truppen, welche voraus waren, kommen bald mit der Nachricht zurück, daß die Osmanen im Anmarsche seyen.

Diese waren, der Zahl nach, den Egyptern überlegen, indem sie 10,000 Mann neue Truppen, Nizzam, eben soviel irreguläre mit 40 Geschützen zählten. Eine Unzahl von Pascha's und Befehlshabern erschwerte das Commando, besonders da Mehemet, der höchste im Range, zu keinem Entschlusse gelangen kann und eine Menge Rathgeber anhört, womit viel Zeit verloren geht.

Unterdessen hatten sich beide Armeen, à cheval der Straße, in Schlachtordnung gestellt, beide lehnten ihre Flügel an den Orontes und beide waren in drei Linien aufmarschirt. Die Türken hatten ihre irregulären Truppen in der dritten Linie, die Egypter aber auf den Flanken. Homs lag unmittelbar hinter der Schlachtlinie der Osmanen. Die Egypter zeigten sich dabei offenbar manövrirfertiger und schneller in ihren Bewegungen; sie waren zuerst aufgestellt und begannen sogleich den Angriff. Ihr Manöver war sehr einfach und ganz dem Terrain angemessen; während ihr linker Flügel den rechten der Türken am Flusse bedrohte, rückten die drei Cavallerie-Regimenter, welche auf dem rechten Flügel der drei Linien standen, vor und machten einen Flankenangriff, der die Türken erschütterte. Die nachrückende Infanterie gab der Sache den Ausschlag und entschied die Schlacht zum Nachtheil der Türken, die, wie es scheint, nicht recht Stand hielten; besonders wird der Artillerie viel Schuld beigemessen. Den folgenden Tag zog Ibrahim siegreich in Homs ein. Die Schlacht hatte 3½ Stunden gedauert. Die Türken ließen 2000 Mann auf dem Platze und verloren 3000 Gefangene nebst 12 Kanonen, und außerdem 11 auf der Flucht. Der Verlust der Egypter betrug 102 Todte, 162 Verwundete und 172 Pferde, nach ihrer Angabe.

Die Verwirrung in der ottomanischen Armee war groß und steigerte sich bald zu einer allgemeinen Flucht, worin alles mit fortgerissen wurde. Hussein begab sich für seine Person nach Djesser-el-Hadid, vier Stunden oberhalb Antiochien, wo sich eine Brücke über den Orontes befindet, die auf beiden Seiten durch Thore gesperrt werden kann. Auf diese Brücke stellte er sich und ein Piket Infanterie mit gefälltem Bajonet, um die Flüchtigen zu empfangen. Die Widerspenstigsten wurden enthauptet, und der Serdari leistete bei diesen prompten Executionen, wie erzählt wird, mitunter selbst hilfreiche Hand.

Die Armee sollte sich bei Aleppo sammeln, und es fanden sich dort noch 22000 Mann ein, aber sehr entmuthigt und demoralisirt. Dazu stießen noch 15000 Mann frische Truppen, die von Antiochien kamen, aber unterwegs durch Hunger und die Cholera litten. Es fehlte an Lebensmitteln und Munition. Dessenungeachtet wollte Hussein noch eine Schlacht wagen. Am 14. Juli wurde ein Kriegsrath gehalten und beschlossen, in einer Stellung zwei Stunden vor der Stadt das Gefecht anzunehmen. Da aber die Einwohner weder ihre Stadt einer Belagerung aussetzen, noch der Armee Mundvorräthe liefern wollten, so wurde der weitere Rückzug nach Alexandrette beschlossen und angetreten, wo unterdeß die türkische Flotte mit den längst erwarteten Transportschiffen angekommen war. Diese Rückbewegung kostete wieder eine Menge Gepäck und 16 Stück Geschütz, welche stehen bleiben mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler:

In No. 18, Seite 72, Spalte rechts, Zeile 22, ist zu lesen: glaublicher, anstatt unglaublicher.

Nachweisung

der seit dem 31sten August 1836 bis 22sten May 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

Fürst zu Solms-Braunfels, à la Suite der Armee mit Generals-Rang . . starb am 20. März 1837.

Garde-Corps.

Roß, Capt. und Chef der 2. Garde Inval. Comp. . . . . = = 18. Sept. 1836.
Sorbagen, Bats. Arzt vom 2. Bat. (Stettinsches) 1. Garde Ldw. Rgts. . . = = 28. Nvbr. =
v. Danckelmann, Sec. Lt. vom 1. Garde Rgt. zu Fuß . . . . . = = 15. Dezbr. =
Schmidt, Capt. vom Garde Res. Inf. (Ldw.) Rgt. . . . . = = 10. Jan. 1837.
Schmidt, Pr. Lt. von der 1. Garde Rgts. zu Fuß Garn. Comp. . . . . = = 14. = =
Dr. Waltz, Rgts. Arzt vom 1. Garde Rgt. zu Fuß . . . . . = = 19. Febr. =
Hahn, aggr. Capt. vom Kaiser Franz Gren. Rgt., Rechnungsführer 1. und Füs. Bat. = = 30. März =

I. Armee-Corps.

Bar. Schoultz v. Aſcheraden, Sec. Lt. im 2. Bat. (Gumbinnenſches) 3. Ldw. R. starb am 8. Auguſt 1836.
Junk, Bats. Arzt vom 2. Bat. (Marienburgſches) 5. Ldw. Rgts. " " 9. Octbr. "
v. Diericke, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Königsberg) 1. Ldw. Rgts. " " 3. Febr. 1837.
Dr. Simon, Rgts. Arzt vom 5. Cür. Rgt. " " 4. März "

II. Armee-Corps.

Stangenwald, Sec. Lt. von der 4. Diviſ. Garn. Comp. " " 16. Octbr. 1836.
v. Roell, Sec. Lt. vom 9. Inf. Rgt. (gen. Colbergſches) " " 3. Novbr. "
v. Heuſch, Capt. vom 9. Inf Rgt. (gen. Colbergſches) " " 11. Dezbr. "
v. Pachhebl-Gehag, aggr. Maj. vom 2. Inf. Rgt., zur Dienſtl. als Adjutant bei der Commandantur von Berlin " " 13. " "
v. Kemphenſ Sec. Lt. vom 1. Bat. (Stettinſches) 2. Landw. Rgts. " " 12. Febr. 1837.

III. Armee-Corps.

Kayſer, Capt. und Chef der 6. Inval. Comp. " " 23. Auguſt 1836.
v. Knobelsdorff, Sec. Lt. vom 8. Inf. Rgt. (gen. Leib-Inf. Rgt.) " " 26. Novbr. "
Wenzell, Sec. Lt. von demſ. Rgt. " " 5. Dezbr. "
Henſel, Pr. Lt. vom 2. Bat. (Freyſtadt) 12. Ldw. Rgts. " " 7. März 1837.

IV. Armee-Corps.

Preuß, Intendantur-Rath " " 6. Sept. "
Dr. de Lalande, Rgts. Arzt vom 31. Inf. Rgt. " " 10. " "
Stahl, Capt. vom 1. Bat. (Stendalſches) 26. Ldw. Rgts. " " 4. Octbr. "
v. Zagorsky, Capt. und Chef der 7. Inval. Comp. " " 2. " "
v. Löhneiſen, Sec. Lt. vom 7. Cür. Rgt. " " 5. Novbr. "
Thiele, Pr. Lt. von der 31. Inf. Rgts. Garn. Comp. " " 8. " "
v. Kühn, Rittm. vom 1. Bat. (Erfurtſches) 31. Ldw. Rgts. " " 28. Dezbr. 1836.

V. Armee-Corps.

Behrens, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Schrimmſches) 19. Ldw. R., Intendantur-Secret. beim Garde-Corps " " 30. März 1835.
Goltz, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Gneſenſches) 37. Inf. Rgts. im 3. comb. Reſ. Ldw. R. " " 2. Sept. 1836.
Jung, Intendantur-Rath " " 24. Octbr. "
Walter, Sec. Lt. von der 7. Inf. Rgts. Garn. Comp. " " 27. Novbr. "
Dunkel, Diviſions Prediger von der 9. Diviſion " " 20. Decbr. "
Schilling, Rgts. Arzt vom 2. Huſ. Rgt. (gen. 2. Leib-Huſaren-Rgt.) " " 26. " "
Hagemann, Major vom 19. Inf. Rgt. " " 6. März 1837.
Willigmann, Major und Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. (Bunzlauſches) 6ten Ldw. Rgts. " " 11. " "
v. Weyrach, Maj. und Chef der 9. Inval. Comp. " " 19. " "
v. Spiegel, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Görlitz) 6. Ldw. Rgts. " " 18. " "
Hentſchel, Pr. Lt. von demſ. Bat. " " 8. April "

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 23.

Sonnabend, den 10ten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. Mai.

Krause I., Pr. Lt. vom 2. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Graf Wachtmeister, v. Kalckreuth, v. Weise, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

v. Normann, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

Rode, Pr. Lt. vom 9. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Eckensteen, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Engeström, v. Witten, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

Meisner, Pr. Lt. vom 14. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Röhl, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Manteuffel, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

Rohde, Pr. Lt. vom 21. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Kleist, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Poyda, Krähe, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

v. Delitz, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

Seelmann, Pr. Lt. vom 2. Cür. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Holly, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Holzendorff, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Lippe, Sec. Lt. vom 3. Drag. R., zum Pr. Lt.

v. Kosinski, Sec. Lt. von dems.,

v. Natzmer, Sec. Lt. vom 4. Ul. R., über den Etat einrang.

v. Wedell, Port. Fähnr. von dems.,

v. Gerlach, Port. Fähnr. vom 5. Hus. R., zu überz. Sec. Lts.

Bei der Landwehr:

Appelmann, Sec. Lt. vom 2., ins 3. Bat. 2. R. einrang.

Seydell, Pr. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 2. R. einrang.

Förster, Beneckendorff v. Hindenburg, Sec. Lts. vom 3. Bat. 4., ins 1. Bat. 21. R. einrang., letzterer bei der Cavall.

v. Wedell, Rittm., zuletzt im 1. Bat. 9. R., beim 3. Bat. d. R. zum Führer des 2. Aufgebots.

v. Bartikow, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9., ins 2. Bat. 21. R. einrang.

v. Borcke, Sec. Lt., zuletzt im 19. Inf. R., ins 3. Bat. 9. R. einrang.

v. Dewitz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14., ins 2. Bat. 9. R. einrang.

Den 25. Mai.

Schnitzler, Capt. von der 3. Ingen. Insp., zum interim. Garn. Bau-Director des 8. Armeecorps.

Den 29. Mai.

Otto, Pr. Lt. von der 3., als aggr. zur Garde-Art. Brig. vers. und zum Mitgl. der Art. Prüf. Com. ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 23. Mai.

Möckel, Rgtsarzt vom 4. Cür. R., mit Pension.

Den 25. Mai.

Thümmel, Rittm., zuletzt im 1. Drag. R., erhält den Char. als Major.

Den 28. Mai.

v. Viereck, Pr. Lt., zuletzt im Garde-Cür. R., ohne Vorbehalt.

Den 29. Mai.

Lettow, Major von der 6. Art. Brig., als Obstlt. mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Art. Uniform mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

(Fortsetzung.)

Den 17. erschien Ibrahim mit seiner Avantgarde vor Aleppo und nahm von der Stadt Besitz. Sie ist eine von den Hauptstädten Syriens, hat einen einträglichen Handel und zählt gegenwärtig 75000 Einwohner, die sämmtlich, wie gesagt wird, sehr geneigt waren, sich einer neuen Regierung zu unterwerfen. Sie wurde eben von der Cholera stark heimgesucht, die täglich 300 Menschen wegraffte, und daher einen momentanen Stillstand in den Operationen veranlaßte. Hier, wie zu Damaskus, befahl Ibrahim, in den Moscheen fortwährend für den Großherrn zu beten, dessen Armee er so eben geschlagen hatte.

Hinter dem See von Antiochien befindet sich ein sehr steiler und schwieriger Gebirgspaß, welcher von dem dort gelegenen Orte Beylan den Namen hat. Hier trafen die Armeen am 30. Juli von neuem auf einander. Die türkische Armee, 17000 Mann stark und in einer Linie aufgestellt, vertheidigte den Paß, der überdieß mit drei Redouten verschanzt war. Die Egypter erstiegen die Höhen auf dem linken Flügel ihrer Gegner, während sie, wie bei Homs, den rechten mit einem Scheinangriff bedrohten. Nach einem dreistündigen Gefecht flohen die Türken in der größten Unordnung und büßten 2500 Mann, eine Menge Material und 25 Geschütze ein. Der Serdari war weniger darauf bedacht, seine Armee wieder zu sammeln, als seine Kostbarkeiten zu retten, die er zu Alexandrette auf einem griechischen, unter französischer Flagge seegelnden Schiffe nach Tarsus sendete, wohin er selbst den Weg zu Lande einschlug. Die türkische Flotte, welche kaum angekommen war, verließ eiligst den Hafen, um nach Rhodus zu seegeln, und die bereits ausgeschifften Subsistenzmittel wurden dem Feinde überlassen. Hussein wollte sie nicht zerstören, um nach dem türkischen Glauben den Zorn des Himmels durch Zerstörung seiner Gaben nicht auf sich zu laden.

Die türkische Armee, von ihren Gegnern auf das heftigste verfolgt, ging über den Taurus zurück und kam in der größten Verwirrung und nach mannichfachen Verlusten wieder nach Konieh. So blieb ganz Syrien in den Händen des Siegers, und die Stämme der benachbarten Wüste bis nach Bagdad hin, so wie die turkomanischen Horden, die zwischen dem Amanus und dem Euphrat wohnen, unterwarfen sich; in Bagdad selbst, wo man die Fortschritte der Wachabi's fürchtete und zu dem türkischen Statthalter kein Vertrauen hatte, sehnte man sich nach der Ankunft Ibrahims.

Bald darauf begegneten sich die beiderseitigen Flotten, zeigten aber beide keine große Neigung sich zu schlagen, und die Türken gingen endlich auf der Rhede von Marmaritza, auf der caramanischen Küste, vor Anker, wo sie von Osman-Nureddin, dem Admiral Mehemed Ali's, ziemlich nachlässig blokirt, am Ende nach den Dardanellen entkamen. Dieser Osman hatte früher auf Kosten seines Herrn eine europäische Erziehung genossen und ging nach dem Kriege zu den Türken über, wo er als Inspekteur der Pulverfabriken an der Pest starb. Sein politisches Glaubensbekenntniß war, die Einheit des türkischen Reichs zu erhalten.

Die hohe Pforte bedurfte ein Opfer, um alle diese Unfälle zu sühnen. Hussein, der noch vom alten System war, hielt seinen Kopf nicht mehr für sicher; doch der Sultan hatte erklärt, daß er keine Barbareien mehr dulden wolle, und begnügte sich daher, ihn abzusetzen und den in Albanien kommandirenden Großvezier Reschid Mehemet an dessen Stelle zu berufen. Hussein fiel nicht einmal in Ungnade, sondern wurde zum Pascha von Widdin ernannt, wo er im Jahre 1835 gestorben ist. Dabei lag aber auch, nach Angabe der Verfasser, eine Hofintrigue zum Grunde. Der Sultan hatte einen Sekretär, Namens Mustapha, der dem alten Chosrew eben so viel Eifersucht im Cabinette einflößte als der Serdari im Felde. Zufrieden, den letztern gestürzt zu haben,

hielt er jenen nunmehr in der Absicht, durch ihn den Sekretär zu verdrängen, welches auch vollkommen gelang, so daß er sich auf diese Weise zwei Rivale vom Halse geschafft hatte.

Den 25. September kam der Großvezier aus Bosnien in Constantinopel an und wurde von dem Sultan mit großen Ehrenbezeigungen empfangen. Er traf alle Anstalten, um nach dem Willen seines Herrn den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen. Es hatten unter seiner Leitung Truppenaushebungen in den europäischen Provinzen statt, die Armee erhielt bedeutende Verstärkungen und die Uebergänge über den Taurus wurden verschanzt; 45000 Mann mit einem Park von 120 Kanonen marschirten nach den bedrohten Provinzen.

Ibrahim hatte seine Vortruppen bis Adana vorgeschoben. Mehemed Ali, der alle seine Hoffnungen erfüllt sahe, wünschte nun nichts sehnlicher als den Frieden und mit ihm die Bestätigung im Besitz der eroberten Statthalterschaften. Seine Mittel waren der Erschöpfung nahe, besonders schien die Werbung neuer Truppen mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, indem bei der jüngsten Stellung unter 6000 jungen Arabern nur 253 dienstfähige gefunden worden waren. Dessenungeachtet war er für eine kräftige Offensive, als die Nothwendigkeit, den Krieg fortzusetzen, klar wurde. Diesemnach brach Ibrahim am 11. October von Adana in zwei Colonnen auf, forcirte die Uebergänge über das Gebirge und bezog am 18. ein Lager in der Gegend von Erekli.

Reschid, der neue Heerführer der ottomanischen Armee, war ein kriegserfahrner Mann und stand bei jedermann in hoher Achtung und Ansehn. Die Ursache der Siege Ibrahims fand er in der Ueberlegenheit seiner Truppen im Manövriren; er schlug daher vor, jede Schlacht zu vermeiden und die Kräfte seines Gegners im Einzelnen aufzureiben, allein der Sultan erklärte sich nicht für diese Ansicht. Die erlittenen Niederlagen von einem Vasallen waren ihm zu empfindlich, und er verlangte eine glänzende Genugthuung. Zugleich wurde der bekannte Tahir Pascha zum Admiral der Flotte ernannt.

Der alte Seraskier oder Kriegsminister Chosrew hatte nicht umsonst den Serdari vom Commando zu verdrängen gesucht; sein Hauptzweck war, an dessen Stelle zu gelangen. Er machte daher bei dem Sultan alles geltend, seine Talente, seine Erfahrungen, seine Bekanntschaft mit den arabischen Volksstämmen, seine durch Lesung europäischer Werke präsumtiv erlangten strategischen Kenntnisse, aber umsonst; der Beherrscher der Gläubigen hatte ein größeres Vertrauen zu dem Großvezier, welches jenen zu dessen erbittertsten Feinde machte. Die Verfasser theilen nun eine Biographie des alten achtzigjährigen Koryphäen der neuen Institutionen mit, wovon das Wesentlichste hier folgt.

Chosrew ist in Abasien, einer caucasischen Provinz, geboren, war Anfangs als Sklave, dann als Freigelassener in den Diensten des Kapudan Pascha Kutschuk Hussein, und zuletzt dessen Siegelbewahrer. Dann erhielt er, kurz nach Abmarsch der Franzosen, die Würde eines Pascha's von Cairo; als solcher traf er auf einen militärischen Abenteurer, den er zu seinem Gewehrträger ernannte. Dieß war Mehemed Ali, der ihn nachher selbst verdrängte. Darauf wurde ihm die türkische Flotte anvertraut, wobei er in Ungnade fiel, wurde aber 1823 von neuem zum Groß-Admiral gegen die Hellenen ernannt, in welcher Eigenschaft er zwar Ipsara durch Verrätherei nahm, aber auch vier Niederlagen in einem Jahre erlitt. Er ließ sich nachher zu heimlichen Expeditionen gebrauchen und war auch bei der Vernichtung der Janitscharen thätig, worauf er sich für das neue System im Militär erklärte und von einem gewesenen französischen Unterofficier, Gaillard, den er auf einer der Inseln aufgelesen hatte, Unterricht in der Elementar-Tactik nahm. Er stellte daher dem Sultan bei seiner Rückkehr einige Hundert Mann vor, die auf europäische Manier exercirten. Dieß begründete seine Gunst, und bald darauf wurde er zum Seraskier ernannt.

In dieser Eigenschaft war er der eifrigste Beförderer der Reform und wußte sich als solcher unentbehrlich zu machen. An der Hand seines unzertrennlichen Begleiters, des französischen Caporals, studirte er nun die europäische Kriegskunst und besaß das Geheimniß, jedermann glauben zu machen, daß er es darin sehr weit gebracht habe; zum wenigsten erlaubte er nicht, daß jemand sich rühmen durfte, mehr zu wissen als er. Dabei verstand er im höchsten Grade die Kunst, aus seiner Stellung den größtmöglichen Vortheil zu ziehen und dieselbe sowohl zu Befriedigung seines Ehrgeizes als seiner unersättlichen Habsucht zu benutzen. Die Griechen nennen ihn den ottomanischen Ulysses und die Franken den Sejan von Constantinopel. Ihm galt es gleich, dem Reiche die unheilbarsten Wunden zu schlagen, wenn nur seine persönlichen Leidenschaften dadurch befriedigt wurden. Die Egypter mochten siegen, die eroberten Provinzen behalten, wenn nur der Großvezier sein Feind, dabei zu Grunde ging. —

(Schluß folgt.)

Nachweisung

der seit dem 31sten August 1836 bis 22sten May 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

(Schluß.)

VI. Armee-Corps.

Scholtz v. Hermensdorff, Pr. Lt. vom 23. Inf. Rgt.	=	= 6. Octbr.	1836.
Frank, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Ratiborsches) 22. Ldw. Rgts.	=	= 12. =	=
Tschirschnitz, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Frankensteinsches) 11. Ldw. Rgts.	=	= 1. Novbr.	=
Schaum, Bats. Arzt von dems. Bataillon	=	= 3. =	=
Teichmann, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Oppelnsches) 23. Ldw. Rgts.	=	= 3. Decbr.	=
Krause, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Briegsches) 11. Ldw. Rgts.	=	= 21. =	=
Fest, Pr. Lt. von der 11. Inval. Comp.	=	= 22. =	=
Milde, Pr. Lt. vom 2. Bat. (Briegsches) 11. Ldw. Rgts	=	= 29. =	=
Stock, aggr. Major vom 11. Inf. Rgt.	=	= 4. Jan.	1837.
v. Carlowitz, Generallt. und Gouverneur von Breslau	=	= 20. =	=
v. d. Schulenburg, aggr. Rittm. vom 6. Hus. Rgt.	=	= 21. Febr.	=

VII. Armee-Corps.

Wittdorf, Ober Arzt von der 13. Inval. Comp.	=	= 1. Octbr.	1836.
v. Pestel-Dreppenstedt, Sec. Lt. vom 8. Hus. Rgt.	=	= 7. =	=
v. Schütz, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Paderbornsches) 15. Ldw. Rgts.	=	= 11. März	1837.
v. Uklanski, Sec. Lt. vom 15. Inf. Rgt.	=	= 16. =	=

VIII. Armee-Corps.

v. Schierstedt, Sec. Lt. vom 25. Inf. Rgt.	=	= 31. August	1836.
Bar. v. Pelden, gen. v. Cloudt, Sec. Lt. vom 25. Inf. Rgt.	=	= 10. Jan.	1837.
Mathis, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Triersches) 30. Ldw. Rgts.	=	= 22. =	=
Preuße, Garn. Pred. zu Saarlouis	=	= 28. =	=
Nowack, Pr. Lt. von der 15. Divis. Garn. Comp.	=	= 8. März	=
Frentz, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Brühl) 28. Ldw. Rgts.	=	= 18. =	=

Inspection der Besatzung der Bundesfestungen.

Taubert, Sec. Lt. vom 37. Inf. Rgt. (5. Res. Rgt.)	=	= 5. =	=

Artillerie.

Heinze, Capt. von der 7. Artill. Brig.	=	= 10. =	=
v. Randow, Capt. von der 5. Artill. Brig.	=	= 12. =	=
Mangold, aggr. Sec. Lt. von der 3. Artill. Brig.	=	= im April	=

Ingenieur-Corps.

Schulz III., Sec. Lt. von der 3. Ing. Insp.	=	= 6. Jan.	=

Cadetten-Anstalten.

v. Massow, Pr. Lt. bei der Cadetten-Anstalt in Culm	=	= 16. Octbr.	1836.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 24.

Sonnabend, den 17ten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. Juni.

v. d. Gröben, Sec. Lt. vom 33. Inf. R.,
v. Strampf I., Sec. Lt. vom 17. Inf. R., noch auf ein Jahr zum Kadettencorps commdrt.

Den 4. Juni.

v. Förster, Port. Fähnr. von der 3. Jägerabth., zum überz. Sec. Lt.
v. d. Berswordt Sec. Lt. von dersf.,
v. Sommerfeld, Sec. Lt. von der 4. Jägerabth.,
v. Gaffron, Sec. Lt. von der 2. Schützenabth.,
Cünzer, Sec. Lt. von der 4. Schützenabth., über den Etat einrang.
Graf Dohna, Bar. v. Reiswitz, Port. Fähnr. von der 2. Schützenabth., zu überz. Sec. Lts.

Den 6. Juni.

Baldamus, Pr. Lt. vom 3. Bat. 26., ins 2. Bat. 15. Ldw. R. einrang.

B. Verleihung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 5. Juni.

Müller, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 1. Juni.

v. Schulz, aggr. Sec. Lt. vom 4. Cür. R., aus dem Dienst entlassen.

Den 3. Juni.

Reymann, Capt. und Plankammer-Inspector, mit Pension und seiner bish. Unif. mit den vorgeschr. Abzeichen für Verabsch. in den Ruhestand versetzt.

Piepersberg, Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp., scheidet aus, behufs seiner Anstellung als Plankammer-Inspektor, als Capt. mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.

Den 6. Juni.

Michelis, Sec. Lt. vom 13. Inf. Rgt., mit Pension.
Kleine, Capt. vom 1. Bat. 15. Ldw. R.,
Dierickx, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R.,
Nickel, Pr. Lt. vom 1. Bat. 17. Ldw. R., diese drei mit der Armeeunif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen.

bekannt. Hussein rückte bis Adana vor, und seine Vortruppen besetzten Antiochien, jetzt Antakieh.

Antiochien liegt auf dem linken Ufer des Orontes, jetzt El-Azi, der auf dem Antilibanon entspringt, und zählt etwa 5000 Einwohner. Hier wurden von neuem acht Tage verloren, nach deren Verlauf die Avantgarde bis Hamah vorging, während Hussein bei der ehemals blühenden Handelsstadt Alexandrette (jetzt ein elendes Dorf mit 200 Einwohnern, Skanderuhn genannt) sein Lager aufschlug. Man erwartete die Flotte und mit derselben Lebensmittel aus Constantinopel. Der Sultan hatte aus seinem Schatze 4000 Beutel zu diesem Endzweck hergegeben, aber sie verschwanden in den Händen, durch die sie gingen. Dann wurden einige europäische Schiffe zum Transport von Getreide gemiethet, welche aber aus Furcht vor der egyptischen Flotte sich nicht auf das offene Meer wagten; kurz, sie kamen nicht an. Die Armee litt Mangel und eine Revolte brach aus, wobei einige hohe Beamte ihr Leben verloren. Man suchte es zu verheimlichen, und das Hauptquartier wurde nach Antiochien verlegt, wo die Cholera herrschte.

Hamah (Epiphania) liegt auch am Orontes und zählt 25,000 Einwohner. Der Befehl des Serdari war, diesen Platz zu befestigen; der Pascha von Silistria, Kritli-Oglu-Mehemed, aber, der die Avantgarde befehligte, fand die Localitäten dazu nicht günstig und hatte daher die Absicht, noch zwei Märsche weiter bis Homs (Emesus) vorzugehen, welches in militairischer Hinsicht wichtiger war.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 22.

Sonnabend, den 3ten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. Mai.

v. Rößler, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R., in den Etat einrang.

v. Donop, aggr. Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Richthofen, Port. Fähnr. vom Garde-Res. Inf. (Ldw.) R., als überz. Sec. Lt. ins 7. Inf. R. vers.

Girodz v. Gaudi, v. Randow, Port. Fähnr. vom Garde-Schützenbat., zu aggr. Sec. Lts.

Graf Pourtales, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Cür. Rgt.,

Graf Bismark-Bohlen, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Drag. R., einrang.

v. Bandemer, Port. Fähnr. von dems., zum aggr. Sec. Lt.

Den 20. Mai.

v. Siegroth, Capt. vom 4. Inf. R., zum etatsm. Major.

Rickert, Pr. Lt. von dems., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Schmidt I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Lemcke, Friederici, Sec. Lts. von dems., einr.

v. d. Lancken I., Sec. Lt. von dems., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 2. Art. Brig. comdrt.

Grumbach, Pr. Lt. vom 5. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Ornhorst, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Wasilewski, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

Amtsberg, Capt. vom 33. Inf. R., zum Maj. und Bats. Commdr.

Ley, Pr. Lt. von dems., zum Capt. u. Comp. Chef.

Stahl, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Massenbach, v. Heyking, v. Sydow, Sec. Lts. vom 3. Cür. R., über den Etat einrang.

v. Cederstolpe, Rittm. vom 5. Cür. R., zum etatsm. Major.

Schlenmann, Pr. Lt. vom 1. Drag. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Dresler I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Borcke, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

Bei der Landwehr:

Richter I. und II., Sec. Lts. vom 1. Bat. 1. R., von der Inf. zur Cavall. vers.

Kopka v. Lossow, Sec. Lt. von dems., ins 3. Bat. 3. R. einrang.

Laue, Pr. Lt. vom 2. Bat. 1., ins 1. Bat. 4. R. einrang.

v. Hauenschild, Unteroff. vom 3. Bat. 1. R., zum Sec. Lt.

Sperling, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3., ins 2. Bat. 1. R. bei der Cavall. einrang.

v. Massenbach, Sec. Lt. vom 1. Bat. 4., ins 3. Bat. 3. R. einrang.

Staffehl, Pr. Lt. vom 2. Bat. 5., ins 3. Bat. 4. R. einrang.

St. Paul, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18., ins 2. Bat. 1. R. einrang.
v. Schwichow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 21., als interim. Comp. Führer ins 2. Bat. 5 R. einrang.
Jüngken, Sec. Lt. vom 3. Bat. 24., ins 2. Bat. 1. R. einrang.

Den 21. Mai

v. Stülpnagel, Gen. Lt. und Director des allg. Krgs. Depts., in Stelle des Geh. Staatsministers Gr. v. Lottum zum Chef des Directoriums des Potsdamsch. großen Militär-Waisenhauses.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 17. Mai.

v. Katzler, Pr. Lt. vom 1. Garde-R. zu Fuß, als Capt. mit Pension, Aussicht auf Civilvers. und der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz.
v. Gundlach, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. R., als Pr. Lt. mit der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abzeichen.
v. Schöler, Pr. Lt. vom Rgt. Garde du Corps, als Rittm. mit Pension, Aussicht auf Civilvers. und der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz.
Graf Rittberg, Rittm., zuletzt im 2. Hus. R., erhält den Char. als Major.

Den 18. Mai.

Vogt, Obstlt. a. D. und Lehrer der Milit. Wissenschaften im Kadettencorps, erhält die Erlaubniß, die Unif. der 5. Art. Brig. zu tragen,
v. Hanmann, Capt. a. D., zuletzt im 2. Bat. 4. Ldw. R., desgl. die Armeeunif., beide mit den vorgeschr. Abz.

Den 20. Mai.

v. Kalckstein I., Pr. Lt. vom 3. Inf. R., mit Pens., Aussicht auf Civilvers. und der Armeeunif.,
Haffer, Pr. Lt. vom 33. Inf. R., als Capt. mit Pens., Aussicht auf Civilvers. u. der Rgtsunif.,
Graf Egloffstein, dienstl. Maj. beim 3. Cür. R. u. aggr. dem Generalstabe, mit Pens. u. der Unif. des Generalstabes,
Jeworowsky, Pr. Lt. vom 1. Bat. 1. Ldw. R., mit der Armeeunif.,
v. Donat, Capt. vom 3. Bat. d. R., als Major mit seinem bish. Inact. Gehalt als Pension,
Steinberg, Rittm. von demf.,
v. Rosenberg, Pr. Lt. von demf., alle drei mit der Armeeunif.,
Schenk, Sec. Lt. vom 3. Bat. 21. Ldw. R., mit der Armeeunif., alle mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

Den 21. Mai.

Linstädt, Sec. Lt. a. D., zuletzt im 4. Ul. R., erhält den Char. als Pr. Lt.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

(Fortsetzung.)

Noch während darüber berathschlagt wurde, kam Mehemet Pascha, der eine Division commandirte, mit einer seiner Brigaden bei Hamah an. Dieser Mehemet war ein Günstling des alten Seraskiers Chosrew, der die neue Armee als seine Schöpfung betrachtete und es daher nicht mit gleichgiltigen Augen ansahe, daß ein andrer damit Lorbeern erkämpfen sollte. Mehemet kannte die Unzufriedenheit seines vormaligen Herrn; jung, unerfahren, folglich von sich eingenommen und voller Prätensionen, war er sicher bei demselben Schutz zu finden, wenn er in seinem Sinne handelte. Er hielt sich für einen großen Strategen, tadelte die Langsamkeit des Ober-Feldherrn, und scheint überhaupt zu denen Leuten gehört zu haben, welche die bescheidene Ueberzeugung von sich hegen, daß ohne ihre Mitwirkung nichts Ordentliches vollführt werden könne. So traf er bei der Avantgarde ein, und da die Befehle zum weitern Vorrücken ausblieben, so nahm er es auf seine eigne Faust, am 6. Juli nach Homs vorzugehn, wobei er noch dazu die Zelte zurückließ und keine Lebensmittel mitnahm, in der Meinung auf Requisition zu leben, welches wahrscheinlich die unreife Idee eines europäischen Instructors war, denn es gab da nichts zu requiriren, und die Truppen litten Mangel.

In Homs wurde der junge General mit Festlichkeiten empfangen, und während er im Genuß derselben die nöthigen Vorsichtsmaßregeln verabsäumt hatte, kam plötzlich die Nachricht von der Annäherung des Feindes. Alles läuft augenblicklich zu den Waffen, die Cavallerie zu den Pferden, und es entsteht eine gräuliche Verwirrung; indeß kehrt die Besinnung nach und nach zurück, und die Truppen werden aufgestellt.

Ibrahim Pascha war nach einem Aufenthalte von siebzehn Tagen am 2. Juli von Damaskus aufgebrochen und hatte seine Corps von Balbeck und Tripoli nach Kusseir, einen Marsch von Homs, dirigirt, wo er sich am 7., dem Tage wo die Avantgarde der osmanischen Armee in dem letztern Orte eintraf, mit ihnen vereinigte. Den folgenden Tag setzte er seine Truppen in fünf Colonnen in Marsch,

die mittlern aus Infanterie, die beiden äußern aus Cavallerie bestehend, zwei Cavallerieregimenter folgten als Reserve. Das Ganze bestand aus 24 Bataillons, 24 Escadrons, 42 Kanonen und zwei Haubitzen, mit den irregulären Truppen der Beduinen etwa 16000 Mann stark. Die leichten Truppen, welche voraus waren, kommen bald mit der Nachricht zurück, daß die Osmanen im Anmarsche seyen.

Diese waren, der Zahl nach, den Egyptern überlegen, indem sie 10,000 Mann neue Truppen, Nizzam, eben soviel irreguläre mit 40 Geschützen zählten. Eine Unzahl von Pascha's und Befehlshabern erschwerte das Commando, besonders da Mehemet, der höchste im Range, zu keinem Entschlusse gelangen kann und eine Menge Rathgeber anhört, womit viel Zeit verloren geht.

Unterdessen hatten sich beide Armeen, à cheval der Straße, in Schlachtordnung gestellt, beide lehnten ihre Flügel an den Orontes und beide waren in drei Linien aufmarschirt. Die Türken hatten ihre irregulären Truppen in der dritten Linie, die Egypter aber auf den Flanken. Homs lag unmittelbar hinter der Schlachtlinie der Osmanen. Die Egypter zeigten sich dabei offenbar manövrirfertiger und schneller in ihren Bewegungen; sie waren zuerst aufgestellt und begannen sogleich den Angriff. Ihr Manöver war sehr einfach und ganz dem Terrain angemessen; während ihr linker Flügel den rechten der Türken am Flusse bedrohte, rückten die drei Cavallerie-Regimenter, welche auf dem rechten Flügel der drei Linien standen, vor und machten einen Flankenangriff, der die Türken erschütterte. Die nachrückende Infanterie gab der Sache den Ausschlag und entschied die Schlacht zum Nachtheil der Türken, die, wie es scheint, nicht recht Stand hielten; besonders wird der Artillerie viel Schuld beigemessen. Den folgenden Tag zog Ibrahim siegreich in Homs ein. Die Schlacht hatte 3½ Stunden gedauert. Die Türken ließen 2000 Mann auf dem Platze und verloren 3000 Gefangene nebst 12 Kanonen, und außerdem 11 auf der Flucht. Der Verlust der Egypter betrug 102 Todte, 162 Verwundete und 172 Pferde, nach ihrer Angabe.

Die Verwirrung in der ottomanischen Armee war groß und steigerte sich bald zu einer allgemeinen Flucht, worin alles mit fortgerissen wurde. Hussein begab sich für seine Person nach Djesser-el-Hadid, vier Stunden oberhalb Antiochien, wo sich eine Brücke über den Orontes befindet, die auf beiden Seiten durch Thore gesperrt werden kann. Auf diese Brücke stellte er sich und ein Piket Infanterie mit gefälltem Bajonet, um die Flüchtigen zu empfangen. Die Widerspenstigsten wurden enthauptet, und der Serdari leistete bei diesen prompten Executionen, wie erzählt wird, mitunter selbst hilfreiche Hand.

Die Armee sollte sich bei Aleppo sammeln, und es fanden sich dort noch 22000 Mann ein, aber sehr entmuthigt und demoralisirt. Dazu stießen noch 15000 Mann frische Truppen, die von Antiochien kamen, aber unterwegs durch Hunger und die Cholera litten. Es fehlte an Lebensmitteln und Munition. Dessenungeachtet wollte Hussein noch eine Schlacht wagen. Am 14. Juli wurde ein Kriegsrath gehalten und beschlossen, in einer Stellung zwei Stunden vor der Stadt das Gefecht anzunehmen. Da aber die Einwohner weder ihre Stadt einer Belagerung aussetzen, noch der Armee Mundvorräthe liefern wollten, so wurde der weitere Rückzug nach Alexandrette beschlossen und angetreten, wo unterdeß die türkische Flotte mit den längst erwarteten Transportschiffen angekommen war. Diese Rückbewegung kostete wieder eine Menge Gepäck und 16 Stück Geschütz, welche stehen bleiben mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Druckfehler:

In No. 18, Seite 72, Spalte rechts, Zeile 22, ist zu lesen: glaublicher, anstatt unglaublicher.

Nachweisung

der seit dem 31sten August 1836 bis 22sten May 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

Fürst zu Solms-Braunfels, à la Suite der Armee mit Generals-Rang		starb am	20. März 1837.
Garde-Corps.			
Roß, Capt. und Chef der 2. Garde Inval. Comp.		" "	18. Sept. 1836.
Sorbagen, Bats. Arzt vom 2. Bat. (Stettinsches) 1. Garde Ldw. Rgts.		" "	28. Nvbr. "
v. Danckelmann, Sec. Lt. vom 1. Garde Rgt. zu Fuß		" "	15. Dezbr. "
Schmidt, Capt. vom Garde Res. Inf. (Ldw.) Rgt.		" "	10. Jan. 1837.
Schmidt, Pr. Lt. von der 1. Garde Rgts. zu Fuß Garn. Comp.		" "	14. " "
Dr. Waltz, Rgts. Arzt vom 1. Garde Rgt. zu Fuß		" "	19. Febr. "
Hahn, aggr. Capt. vom Kaiser Franz Gren. Rgt., Rechnungsführer 1. und Füs. Bat.		" "	30. März "

I. Armee-Corps.

Bar. Schoultz v. Aſcheraden, Sec. Lt. im 2. Bat. (Gumbinnenſches) 3. Ldw. R. starb am 8. Auguſt 1836.
Junk, Bats. Arzt vom 2. Bat. (Marienburgſches) 5. Ldw. Rgts. " " 9. Octbr. "
v. Diericke, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Königsberg) 1. Ldw. Rgts. " " 3. Febr. 1837.
Dr. Simon, Rgts. Arzt vom 5. Cür. Rgt. " " 4. März "

II. Armee-Corps.

Stangenwald, Sec. Lt. von der 4. Diviſ. Garn. Comp. " " 16. Octbr. 1836.
v. Roell, Sec. Lt. vom 9. Inf. Rgt. (gen. Colbergſches) " " 3. Novbr. "
v. Heuſch, Capt. vom 9. Inf Rgt. (gen. Colbergſches) " " 11. Dezbr. "
v. Pachhebl-Gehag, aggr. Maj. vom 2. Inf. Rgt., zur Dienſtl. als Adjutant bei der Commandantur von Berlin " " 13. " "
v. Kemphenſ Sec. Lt. vom 1. Bat. (Stettinſches) 2. Landw. Rgts. " " 12. Febr. 1837.

III. Armee-Corps.

Kayſer, Capt. und Chef der 6. Inval. Comp. " " 23. Auguſt 1836.
v. Knobelsdorff, Sec. Lt. vom 8. Inf. Rgt. (gen. Leib-Inf. Rgt.) " " 26. Novbr. "
Wenzell, Sec. Lt. von demſ. Rgt. " " 5. Dezbr. "
Henſel, Pr. Lt. vom 2. Bat. (Freyſtadt) 12. Ldw. Rgts. " " 7. März 1837.

IV. Armee-Corps.

Preuß, Intendantur-Rath " " 6. Sept. "
Dr. de Lalande, Rgts. Arzt vom 31. Inf. Rgt. " " 10. " "
Stahl, Capt. vom 1. Bat. (Stendalſches) 26. Ldw. Rgts. " " 4. Octbr. "
v. Zagorsky, Capt. und Chef der 7. Inval. Comp. " " 2. " "
v. Löhneiſen, Sec. Lt. vom 7. Cür. Rgt. " " 5. Novbr. "
Thiele, Pr. Lt. von der 31. Inf. Rgts. Garn. Comp. " " 8. " "
v. Kühn, Rittm. vom 1. Bat. (Erfurtſches) 31. Ldw. Rgts. " " 28. Dezbr. 1836.

V. Armee-Corps.

Behrens, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Schrimmſches) 19. Ldw. R., Intendantur-Secret. beim Garde-Corps " " 30. März 1835.
Goltz, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Gneſenſches) 37. Inf. Rgts. im 3. comb. Ref. Ldw. R. " " 2. Sept. 1836.
Jung, Intendantur-Rath " " 24. Octbr. "
Walter, Sec. Lt. von der 7. Inf. Rgts. Garn. Comp. " " 27. Novbr. "
Dunkel, Diviſions Prediger von der 9. Diviſion " " 20. Decbr. "
Schilling, Rgts. Arzt vom 2. Huſ. Rgt. (gen. 2. Leib-Huſaren-Rgt.) " " 26. " "
Hagemann, Major vom 19. Inf. Rgt. " " 6. März 1837.
Willigmann, Major und Führer des 2. Aufgeb. vom 2. Bat. (Bunzlauſches) 6ten Ldw. Rgts. " " 11. " "
v. Weyrach, Maj. und Chef der 9. Inval. Comp. " " 19. " "
v. Spiegel, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Görlitz) 6. Ldw. Rgts. " " 18. " "
Hentſchel, Pr. Lt. von demſ. Bat. " " 8. April "

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 23.

Sonnabend, den 10ten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. Mai.

Krause I., Pr. Lt. vom 2. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Graf Wachtmeister, v. Kalckreuth, v. Weise, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

v. Normann, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

Rode, Pr. Lt. vom 9. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Eckensteen, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Engeström, v. Witten, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

Meisner, Pr. Lt. vom 14. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Röhl, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Manteuffel, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

Rohde, Pr. Lt. vom 21. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Kleist, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Poyda, Krähe, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

v. Delitz, Port. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.

Seelmann, Pr. Lt. vom 2. Cür. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Holly, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Holzendorff, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Lippe, Sec. Lt. vom 3. Drag. R., zum Pr. Lt.

v. Kosinski, Sec. Lt. von dems.,

v. Natzmer, Sec. Lt. vom 4. Ul. R., über den Etat einrang.

v. Wedell, Port. Fähnr. von dems.,

v. Gerlach, Port. Fähnr. vom 5. Hus. R., zu überz. Sec. Lts.

Bei der Landwehr:

Appelmann, Sec. Lt. vom 2., ins 3. Bat. 2. R. einrang.

Seydell, Pr. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 2. R. einrang.

Förster, Beneckendorff v. Hindenburg, Sec. Lts. vom 3. Bat. 4., ins 1. Bat. 21. R. einrang., letzterer bei der Cavall.

v. Wedell, Rittm., zuletzt im 1. Bat. 9. R., beim 3. Bat. d. R. zum Führer des 2. Aufgebots.

v. Bartikow, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9., ins 2. Bat. 21. R. einrang.

v. Borcke, Sec. Lt., zuletzt im 19. Inf. R., ins 3. Bat. 9. R. einrang.

v. Dewitz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14., ins 2. Bat. 9. R. einrang.

Den 25. Mai.

Schnitzler, Capt. von der 3. Ingen. Insp., zum interim. Garn. Bau-Director des 8. Armeecorps.

Den 29. Mai.

Otto, Pr. Lt. von der 3., als aggr. zur Garde-Art. Brig. vers. und zum Mitgl. der Art. Prüf. Com. ernannt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 23. Mai.

Möckel, Rgtsarzt vom 4. Cür. R., mit Pension.

Den 25. Mai.

Thümmel, Rittm., zuletzt im 1. Drag. R., erhält den Char. als Major.

Den 28. Mai.

v. Viereck, Pr. Lt., zuletzt im Garde-Cür. R., ohne Vorbehalt.

Den 29. Mai.

Lettow, Major von der 6. Art. Brig., als Obstlt. mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Art. Uniform mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

(Fortsetzung.)

Den 17. erschien Ibrahim mit seiner Avantgarde vor Aleppo und nahm von der Stadt Besitz. Sie ist eine von den Hauptstädten Syriens, hat einen einträglichen Handel und zählt gegenwärtig 75000 Einwohner, die sämmtlich, wie gesagt wird, sehr geneigt waren, sich einer neuen Regierung zu unterwerfen. Sie wurde eben von der Cholera stark heimgesucht, die täglich 300 Menschen wegraffte, und daher einen momentanen Stillstand in den Operationen veranlaßte. Hier, wie zu Damaskus, befahl Ibrahim, in den Moscheen fortwährend für den Großherrn zu beten, dessen Armee er so eben geschlagen hatte.

Hinter dem See von Antiochien befindet sich ein sehr steiler und schwieriger Gebirgspaß, welcher von dem dort gelegenen Orte Beylan den Namen hat. Hier trafen die Armeen am 30. Juli von neuem auf einander. Die türkische Armee, 17000 Mann stark und in einer Linie aufgestellt, vertheidigte den Paß, der überdieß mit drei Redouten verschanzt war. Die Egypter erstiegen die Höhen auf dem linken Flügel ihrer Gegner, während sie, wie bei Homs, den rechten mit einem Scheinangriff bedrohten. Nach einem dreistündigen Gefecht flohen die Türken in der größten Unordnung und büßten 2500 Mann, eine Menge Material und 25 Geschütze ein. Der Serdari war weniger darauf bedacht, seine Armee wieder zu sammeln, als seine Kostbarkeiten zu retten, die er zu Alexandrette auf einem griechischen, unter französischer Flagge segelnden Schiffe nach Tarsus sendete, wohin er selbst den Weg zu Lande einschlug. Die türkische Flotte, welche kaum angekommen war, verließ eiligst den Hafen, um nach Rhodus zu segeln, und die bereits ausgeschifften Subsistenzmittel wurden dem Feinde überlassen. Hussein wollte sie nicht zerstören, um nach dem türkischen Glauben den Zorn des Himmels durch Zerstörung seiner Gaben nicht auf sich zu laden.

Die türkische Armee, von ihren Gegnern auf das heftigste verfolgt, ging über den Taurus zurück und kam in der größten Verwirrung und nach mannichfachen Verlusten wieder nach Konieh. So blieb ganz Syrien in den Händen des Siegers, und die Stämme der benachbarten Wüste bis nach Bagdad hin, so wie die turkomanischen Horden, die zwischen dem Amanus und dem Euphrat wohnen, unterwarfen sich; in Bagdad selbst, wo man die Fortschritte der Wachabi's fürchtete und zu dem türkischen Statthalter kein Vertrauen hatte, sehnte man sich nach der Ankunft Ibrahims.

Bald darauf begegneten sich die beiderseitigen Flotten, zeigten aber beide keine große Neigung sich zu schlagen, und die Türken gingen endlich auf der Rhede von Marmartza, auf der caramanischen Küste, vor Anker, wo sie von Osman-Nureddin, dem Admiral Mehemed Ali's, ziemlich nachlässig blokirt, am Ende nach den Dardanellen entkamen. Dieser Osman hatte früher auf Kosten seines Herrn eine europäische Erziehung genossen und ging nach dem Kriege zu den Türken über, wo er als Inspekteur der Pulverfabriken an der Pest starb. Sein politisches Glaubensbekenntniß war, die Einheit des türkischen Reichs zu erhalten.

Die hohe Pforte bedurfte ein Opfer, um alle diese Unfälle zu sühnen. Hussein, der noch vom alten System war, hielt seinen Kopf nicht mehr für sicher; doch der Sultan hatte erklärt, daß er keine Barbareien mehr dulden wolle, und begnügte sich daher, ihn abzusetzen und den in Albanien kommandirenden Großvezier Reschid Mehemet an dessen Stelle zu berufen. Hussein fiel nicht einmal in Ungnade, sondern wurde zum Pascha von Widdin ernannt, wo er im Jahre 1835 gestorben ist. Dabei lag aber auch, nach Angabe der Verfasser, eine Hofintrigue zum Grunde. Der Sultan hatte einen Sekretär, Namens Mustapha, der dem alten Chosrew eben so viel Eifersucht im Cabinette einflößte als der Serdari im Felde. Zufrieden, den letztern gestürzt zu haben,

hielt er jenen nunmehr in der Absicht, durch ihn den Sekretär zu verdrängen, welches auch vollkommen gelang, so daß er sich auf diese Weise zwei Rivale vom Halse geschafft hatte.

Den 25. September kam der Großvezier aus Bosnien in Constantinopel an und wurde von dem Sultan mit großen Ehrenbezeigungen empfangen. Er traf alle Anstalten, um nach dem Willen seines Herrn den Krieg mit Nachdruck fortzusetzen. Es hatten unter seiner Leitung Truppenaushebungen in den europäischen Provinzen statt, die Armee erhielt bedeutende Verstärkungen und die Uebergänge über den Taurus wurden verschanzt; 45000 Mann mit einem Park von 120 Kanonen marschirten nach den bedrohten Provinzen.

Ibrahim hatte seine Vortruppen bis Adana vorgeschoben. Mehemed Ali, der alle seine Hoffnungen erfüllt sahe, wünschte nun nichts sehnlicher als den Frieden und mit ihm die Bestätigung im Besitz der eroberten Statthalterschaften. Seine Mittel waren der Erschöpfung nahe, besonders schien die Werbung neuer Truppen mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, indem bei der jüngsten Stellung unter 6000 jungen Arabern nur 253 dienstfähige gefunden worden waren. Dessenungeachtet war er für eine kräftige Offensive, als die Nothwendigkeit, den Krieg fortzusetzen, klar wurde. Diesemnach brach Ibrahim am 11. October von Adana in zwei Colonnen auf, forcirte die Uebergänge über das Gebirge und bezog am 18. ein Lager in der Gegend von Erekli.

Reschid, der neue Heerführer der ottomanischen Armee, war ein kriegserfahrner Mann und stand bei jedermann in hoher Achtung und Ansehn. Die Ursache der Siege Ibrahims fand er in der Ueberlegenheit seiner Truppen im Manövriren; er schlug daher vor, jede Schlacht zu vermeiden und die Kräfte seines Gegners im Einzelnen aufzureiben, allein der Sultan erklärte sich nicht für diese Ansicht. Die erlittenen Niederlagen von einem Vasallen waren ihm zu empfindlich, und er verlangte eine glänzende Genugthuung. Zugleich wurde der bekannte Tahir Pascha zum Admiral der Flotte ernannt.

Der alte Seraskier oder Kriegsminister Chosrew hatte nicht umsonst den Serdari vom Commando zu verdrängen gesucht; sein Hauptzweck war, an dessen Stelle zu gelangen. Er machte daher bei dem Sultan alles geltend, seine Talente, seine Erfahrungen, seine Bekanntschaft mit den arabischen Volksstämmen, seine durch Lesung europäischer Werke präsumtiv erlangten strategischen Kenntnisse, aber umsonst; der Beherrscher der Gläubigen hatte ein größeres Vertrauen zu dem Großvezier, welches jenen zu dessen erbittertsten Feinde machte. Die Verfasser theilen nun eine Biographie des alten achtzigjährigen Koryphäen der neuen Institutionen mit, wovon das Wesentlichste hier folgt.

Chosrew ist in Abasien, einer caucasischen Provinz, geboren, war Anfangs als Sklave, dann als Freigelassener in den Diensten des Kapudan Pascha Kutschuk Hussein, und zuletzt dessen Siegelbewahrer. Dann erhielt er, kurz nach Abmarsch der Franzosen, die Würde eines Pascha's von Cairo; als solcher traf er auf einen militärischen Abentheurer, den er zu seinem Gewehrträger ernannte. Dieß war Mehemed Ali, der ihn nachher selbst verdrängte. Darauf wurde ihm die türkische Flotte anvertraut, wobei er in Ungnade fiel, wurde aber 1823 von neuem zum Groß-Admiral gegen die Hellenen ernannt, in welcher Eigenschaft er zwar Ipsara durch Verrätherei nahm, aber auch vier Niederlagen in einem Jahre erlitt. Er ließ sich nachher zu heimlichen Expeditionen gebrauchen und war auch bei der Vernichtung der Janitscharen thätig, worauf er sich für das neue System im Militär erklärte und von einem gewesenen französischen Unterofficier, Gaillard, den er auf einer der Inseln aufgelesen hatte, Unterricht in der Elementar-Tactik nahm. Er stellte daher dem Sultan bei seiner Rückkehr einige Hundert Mann vor, die auf europäische Manier exercirten. Dieß begründete seine Gunst, und bald darauf wurde er zum Seraskier ernannt.

In dieser Eigenschaft war er der eifrigste Beförderer der Reform und wußte sich als solcher unentbehrlich zu machen. An der Hand seines unzertrennlichen Begleiters, des französischen Caporals, studirte er nun die europäische Kriegskunst und besaß das Geheimniß, jedermann glauben zu machen, daß er es darin sehr weit gebracht habe; zum wenigsten erlaubte er nicht, daß jemand sich rühmen durfte, mehr zu wissen als er. Dabei verstand er im höchsten Grade die Kunst, aus seiner Stellung den größtmöglichen Vortheil zu ziehen und dieselbe sowohl zu Befriedigung seines Ehrgeizes als seiner unersättlichen Habsucht zu benutzen. Die Griechen nennen ihn den ottomanischen Ulysses und die Franken den Sejan von Constantinopel. Ihm galt es gleich, dem Reiche die unheilbarsten Wunden zu schlagen, wenn nur seine persönlichen Leidenschaften dadurch befriedigt wurden. Die Egypter mochten siegen, die eroberten Provinzen behalten, wenn nur der Großvezier sein Feind, dabei zu Grunde ging. —

(Schluß folgt.)

Nachweisung

der seit dem 31sten August 1836 bis 22sten May 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

(Schluß.)

VI. Armee-Corps.

Scholtz v. Hermensdorff, Pr. Lt. vom 23. Inf. Rgt.	=	= 6. Octbr.	1836.
Frank, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Ratiborsches) 22. Ldw. Rgts.	=	= 12. =	=
Tschirschnitz, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Frankensteinsches) 11. Ldw. Rgts.	=	= 1. Novbr.	=
Schaum, Bats. Arzt von dems. Bataillon	=	= 3. =	=
Teichmann, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Oppelnsches) 23. Ldw. Rgts.	=	= 3. Decbr.	=
Krause, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Briegsches) 11. Ldw. Rgts.	=	= 21. =	=
Fest, Pr. Lt. von der 11. Inval. Comp.	=	= 22. =	=
Milde, Pr. Lt. vom 2. Bat. (Briegsches) 11. Ldw. Rgts	=	= 29. =	=
Stock, aggr. Major vom 11. Inf. Rgt.	=	= 4. Jan.	1837.
v. Carlowitz, Generallt. und Gouverneur von Breslau	=	= 20. =	=
v. d. Schulenburg, aggr. Rittm. vom 6. Hus. Rgt.	=	= 21. Febr.	=

VII. Armee-Corps.

Wittdorf, Ober Arzt von der 13. Inval. Comp.	=	= 1. Octbr.	1836.
v. Pestel-Dreppenstedt, Sec. Lt. vom 8. Hus. Rgt.	=	= 7. =	=
v. Schütz, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Paderbornsches) 15. Ldw. Rgts.	=	= 11. März	1837.
v. Uklanski, Sec. Lt. vom 15. Inf. Rgt.	=	= 16. =	=

VIII. Armee-Corps.

v. Schierstedt, Sec. Lt. vom 25. Inf. Rgt.	=	= 31. August	1836.
Bar. v. Pelden, gen. v. Cloudt, Sec. Lt. vom 25. Inf. Rgt.	=	= 10. Jan.	1837.
Mathis, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Trierschs) 30. Ldw. Rgts.	=	= 22. =	=
Preuße, Garn. Pred. zu Saarlouis	=	= 28. =	=
Nowack, Pr. Lt. von der 15. Divis. Garn. Comp.	=	= 8. März	=
Frentz, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Brühl) 28. Ldw. Rgts.	=	= 18. =	=

Inspection der Besatzung der Bundesfestungen.

Taubert, Sec. Lt. vom 37. Inf. Rgt. (5. Ref. Rgt.)	=	= 5. =	=

Artillerie.

Heinze, Capt. von der 7. Artill. Brig.	=	= 10. =	=
v. Randow, Capt. von der 5. Artill. Brig.	=	= 12. =	=
Mangold, aggr. Sec. Lt. von der 3. Artill. Brig.	=	= im April	=

Ingenieur-Corps.

Schulz III., Sec. Lt. von der 3. Ing. Insp.	=	= 6. Jan.	=

Cadetten-Anstalten.

v. Massow, Pr. Lt. bei der Cadetten-Anstalt in Culm	=	= 16. Octbr.	1836.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 24.

Sonnabend, den 17ten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 2. Juni.

v. d. Gröben, Sec. Lt. vom 33. Inf. R.,
v. Strampff I, Sec. Lt. vom 17. Inf. R., noch auf ein Jahr zum Kadettencorps commdrt.

Den 4. Juni.

v. Förster, Port. Fähnr. von der 3. Jägerabth., zum überz. Sec. Lt.
v. d. Berswordt Sec. Lt. von ders.,
v. Sommerfeld, Sec. Lt. von der 4. Jägerabth.,
v. Gaffron, Sec. Lt. von der 2. Schützenabth.,
Cünzer, Sec. Lt. von der 4. Schützenabth., über den Etat einrang.
Graf Dohna, Bar. v. Reiswitz, Port. Fähnr. von der 2. Schützenabth., zu überz. Sec. Lts.

Den 6. Juni.

Baldamus, Pr. Lt. vom 3. Bat. 26., ins 2. Bat. 15. Ldw. R. einrang.

B. Verleihung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 5. Juni.

Müller, Pr. Lt. vom 1. Bat. 24. Ldw. R.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 1. Juni.

v. Schulz, aggr. Sec. Lt. vom 4. Cür. R., aus dem Dienst entlassen.

Den 3. Juni.

Reymann, Capt. und Plankammer-Inspector, mit Pension und seiner bish. Unif. mit den vorgeschr. Abzeichen für Verabsch. in den Ruhestand versetzt.

Piepersberg, Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp., scheidet aus, behufs seiner Anstellung als Plankammer-Inspektor, als Capt. mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.

Den 6. Juni.

Michelis, Sec. Lt. vom 13. Inf. Rgt., mit Pension.
Kleine, Capt. vom 1. Bat. 15. Ldw. R.,
Dierickx, Sec. Lt. vom 1. Bat. 16. Ldw. R.,
Nickel, Pr. Lt. vom 1. Bat. 17. Ldw. R., diese drei mit der Armeeunif. mit den vorgeschriebenen Abzeichen.

Literatur.

Histoire de la guerre de Méhémed-Ali contre la Porte ottomane, en Syrie et en Asie-mineure (1831 — 1833). Par MM. de Cadalvène et Barrault. Paris 1837.

(Schluß.)

Am 12. Nov. setzte Ibrahim seine Truppen in zwei Colonnen, von Erekli gegen Konieh in Marsch; sie erhielten auf 6 Tage Lebensmittel und auf 4 Tage Fourage. Am sechsten Marschtage erhielt er die Nachricht, daß die Türken Konieh in der Nacht vom 16. zum 17. geräumt hätten. Der Großvezier war noch nicht angekommen, und sein Stellvertreter Emin Reuf hat Befehl, sich in kein Gefecht einzulassen; daher ging er bis Ak-Schehr, dreißig Stunden von Konieh, zurück und bezog eine vortheilhafte Stellung am Fuß des Gebirges Mura-Dägh. Ibrahim kam in der Nacht vom 17. zum 18. in Konieh an und nahm von der Stadt Besitz.

Konieh (Iconium) war ehemals der Sitz der Seldschukischen Sultane, wurde in den Kreuzzügen von dem Kaiser Friedrich Barbarossa erobert und zählt jetzt 25—30000 Einwohner. Es liegt 100 Stunden (lieues) von Constantinopel, 80 von Alexandrette und 220 von der egyptischen Gränze. Hier ist das Hauptkloster aller Derwische des ganzen türkischen Reichs, und der Scheikh desselben hat das Vorrecht, bei jeder Thronveränderung den Sultan mit dem Säbel Osmans zu umgürten.

Nachdem Reschid in Ak-Schehr angekommen war, erhielt er vom Sultan den bestimmtesten Befehl, sogleich anzugreifen und die Sache zur Entscheidung zu bringen. Dabei sollten aber die rückwärts aufgestellten Reserven, 25000 Mann, zu Deckung der Hauptstadt stehen bleiben und bei der Schlacht nicht mitwirken. Diese letztere Maßregel war lange im Divan discutirt und endlich gegen den Wunsch des Großveziers entschieden worden, um nicht alles auf eine Karte zu setzen.

Dem großherrlichen Befehl mußte Folge geleistet werden. Der Großvezier setzte sich trotz der Kälte und dem Schnee in Bewegung, und am 21. Dec. standen die Armeen vor Konieh, das im Rücken der Egypter lag, einander gegenüber. Ibrahim hatte den Vortheil, daß er sein Schlachtfeld kannte, und die Bewegungen, durch die er den Sieg über eine bedeutende Uebermacht zu erringen hoffte, schon zwanzigmal blind durchgemacht hatte. Seine Schlachtordnung war folgende: In erster Linie 8 Bataillons in Linie entwickelt, das Geschütz im Centro und auf beiden Flügeln; das zweite Treffen 500 Schritt hinter dem ersten, ebenfalls 8 Bataillons, wovon 6 in Colonne nach der Mitte mit Zugs-Distanz, jedes Bataillon auf die Intervallen der ersten Linie gerichtet, und 2 auf jeder Flanke in Carree hinaus und etwas vorgeschoben, im Centro eine starke Batterie, und 300 Schritt dahinter die 4 Bataillons des Garde-Regiments ebenfalls in Colonne nach der Mitte mit Zugsdistanz und Divisions-Intervalle für die Bataillons unter einander, sie waren auf 150 Schritt rückwärts von 2 Cavallerie-Brigaden, in Escadrons-Colonne, flankirt. Eine Batterie blieb in Reserve. Rechts und links waren die Beduinen und leichten Truppen vertheilt.

Die türkische Armee stand am Fuß des Gebirges in vier Linien, die erste (3 Regim. Inf.) entwickelt und drei Regimenter Cavallerie auf den Flügeln, die übrigen in Bataillonscolonnen; die Irregulären, von einer Menge Pascha's commandirt, rückwärts auf beiden Flanken. Jedes Bataillon hatte zwei Geschütze und ein Cavallerie-Regiment vier. Die Straße nach Constantinopel durchschnitt das Centrum beider Armeen; die des Sultans zählte 53000 Mann mit 93 Geschützen, und die egyptische 15000 Mann und 36 Sechspfünder. Die Temperatur des Tages war 11 Grad unter dem Gefrierpunkte, ein starker Nebel bedeckte in der Frühe das Schlachtfeld und verhüllte die Schwäche der Egypter.

Beide Armeen manövrirten mit ihrem rechten Flügel, beide mit Erfolg. Nach einem zweistündigen Gefecht wurde der Großvezier, der sich für seine Person zu weit vorwagte, gefangen. Die Schlacht dauerte nachher noch fünf und eine halbe Stunde; die türkische Cavallerie drang bis in die Vorstädte von Konieh, am Ende aber verließen die Türken in Unordnung das Schlachtfeld, mit einem Verluste von 3000 Mann, 5—6000 Gefangenen und 46 Kanonen, während die Egypter nur 262 Todte und 530 Verwundete verloren zu haben angeben.

Es blieb nun dem Sultan nichts übrig als zu negociiren, so schwer es ihm auch ankam, einem Vasallen Zugeständnisse zu machen. Wie sich dabei fremder Einfluß thätig bewieß und Schwankungen, so wie mehrere sich widersprechende Entschlüsse erzeugte, müssen wir dem Leser überlassen, im Buche selbst, sehr klar aus einandergesetzt, nachzulesen. Um seinen Forderungen Nachdruck zu geben, verließ Ibrahim am 20. Januar Konieh und rückte in 14 Tagen nach Kütahyeh vor, welches 56 Caravanenstunden davon entfernt und eben so weit von Konstantinopel liegt. Dabei ließ er stets die größte Ergebenheit für die hohe Pforte blicken, schickte die bei Konieh eroberten Geschütze zurück, behandelte den gefangenen Großvezier stets als seinen Obern und erklärte bestimmt, daß diese Bewegung nur eine Verpflegsmaßregel sey.

Unterdeß war der russische General Murawieff, der sich in Constantinopel befand, nach Egypten abgereist, und ein türkischer Bevollmächtigter, Halil Pascha, folgte ihm eben dahin. Die Unterhandlungen zogen sich in die Länge, weil eine Menge Interessen dabei sich durchkreuzten. Noch während der Unterhandlungen, am 28. Februar, hatte in Smyrna eine Art Volksbewegung zu Gunsten Mehemed Ali's statt; die türkischen Behörden wurden verjagt und eine neue Regierung im Namen des egyptischen Satrapen eingesetzt, alles ohne Lärm und Geräusch. Da aber die europäischen Consuln, von französischen Kriegsschiffen unterstützt, sich dieser Revolution widersetzten, so wurde unter ihrer Autorität die legitime Regierung sehr schnell wieder eingesetzt.

Am 20. Febr. war ganz unerwartet eine russische Escadre im Bosphorus erschienen, und bald darauf folgte ihr eine zweite Abtheilung mit 5000 Mann Landtruppen, und eine dritte mit 8000 Mann, so daß im Ganzen das russische der Pforte gesendete Hilfscorps aus 11 Bat. 8 Esc. und 36 Geschützen bestand. Unterdessen kam aber am 8. April der Friede zu Kutahyeh unter den bekannten Bedingungen zu Stande. Der gefangene Großvezier, der in Constantinopel einen Nachfolger bekommen hatte, wurde noch vor dessen Abschluß in Freiheit gesetzt, und zog sich auf seinen Landsitz an den Ufern des Bosphorus zurück.

Die Mark Brandenburg unter Kaiser Carl IV. bis zu ihrem ersten Hohenzollernschen Regenten, oder: Die Quitzow's und ihre Zeit. Dritter und vierter Theil. Mit einer Abbildung des Schlosses Boitzenburg. Berlin 1836 und 37.

Die beiden ersten Theile dieses Werks sind schon in No. 34 des vorigen Jahrganges angezeigt worden, und wenn man sich auf den dort angedeuteten Standpunkt gestellt hat, so gewähren auch die neu erschienenen Theile, gleich den beiden ersten, eine sehr angenehme, interessante und auch belehrende Lectüre, welche ohne Zweifel Leser genug finden wird, selbst solche, die sie der ernstern, strengern Geschichte vorziehen werden. Es ist — im Gegensatz der von den modernen Doctrinärs prätendirten Gleichheit — eine der vielen im Menschengeschlechte verbreiteten Ungleichheiten, daß es nicht Jedem gegeben ist, im Buche der Geschichte zu lesen und es zu verstehen. Daher die verschiedenen Ansichten. Die geistige Thätigkeit eines Künstlers bewegt sich frei im Gebiete der Phantasie, dem Geschichtsforscher sind engere Grenzen gesteckt und seine Einbildungskraft steht unter strenger Controlle. Ohne eine umfassende Menschen- und Völkerkenntniß, großen Scharfsinn, strenge Logik, geübte Combinationsgabe und einen feinen Tact darf sich niemand ohne Gefahr in das Labyrinth der Begebenheiten und Ereignisse wagen. Eine Darstellung, bei der die Phantasie sich der Fesseln entledigt hat, streicht mehr oder weniger in das Gebiet der schönen Künste, mag man es nun einen geschichtlichen Roman (im weiten Sinne) oder eine colorirte Geschichte nennen. In verbis simus faciles.

Nachweisung

der seit dem 31. August 1836 bis zum 22. May 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

v. Studnitz, Capt. a. D., vormals in der Schlesischen Art. Brig., zuletzt Salz-Factor in Zirke	starb am 31. Dec.	1822.
v. Lochow, Sec. Lt. a. D., vom aufgel. Inf. Rgt. Kalckreuth	= im Sommer	1825.
Weyrach, Capt. a. D, vom 2. Bat. (Cöslin.) 9. Ldw. Rgts., zuletzt Domainen Amts Intendant zu Rügenwalde	= = Jahre	1825.
v. Gruben, inact. aggr. Sec. Lt. vom 2. Cür. Rgt. (gen. Königin) in Griechenland geblieben	= = =	1826.
Ulfert, Sec. Lt. a. D., vorm. im Mineur-Corps, zuletzt Salz-Factor in Creutzburg	= am 9. Oct.	1827.
Kurz, Sec. Lt., vorm. beim 3 Bat. (Frankenstein) 11. Ldw. Rgts, zuletzt Prediger zu Geischen bei Guhrau	= = 6. Juni	1829.
v. Natzmer, Capt. a. D., vom 3. Bat. (Thorn) 4. Ldw. Rgts.	= im Jahre	1830.
Dr. Gaß, vormals Feldprediger des aufgel. Inf. Rgts. Borcke, zuletzt Consistorialrath und Professor in Breslau	= am 24. Mai	1831.

Krüger, Capt. a. D., von der vorm. Oberschles. Füs. Brig., zuletzt Land-Rentmeister in Gumbinnen	starb	im Jahre	1831.
v. Krameke, Sec. Lt. a. D., vormals aggr. dem 6. Hus. Rgt.	=	am 28. July	=
v. Mellenthin, Rittm. a. D., vom vormal. 3. Neumärkschen Ldw. Cav. Rgt.	=	im Jahre	=
v. Schmude, Sec. Lt. a. D., vom aufgel. Inf. Rgt. Nahmer, zuletzt Administrator zu Langeböse	=	am 25. März	1833.
v. Ziegler, Capt. a. D., vom aufgel. Inf. Rgt. Malschitzky, zuletzt Postmeister in Driesen	=	= 16. Juli	=
Sonnabend, Rgt. Quartiermeister vom aufgel. Inf. Rgt. Fürst Hohenlohe, zuletzt Polizeirath in Breslau	=	im Jahre	=
Kahlert, Capt. a. D., vom vormal. 14. Schles. Ldw. Inf. Rgt., zuletzt Bau-Insp. zu Breslau	=	= =	1834.
v. d. Reck, Capt. a. D., vormals im 1. Bat. (Glatz) 11. Ldw. Rgts.	=	= =	=
v. Keith, Sec. Lt. a. D., vormals dem 19. Inf. Rgt. aggr.	=	am 30. Nvbr.	=
Graf zu Solms Sonnenwalde Rösa, Rittm. a. D., vom aufgelösten Cür. Rgt. Heising	=	= 25. Decbr.	1835.
Bergius, pens. Pr. Lt. vom 32. Inf. Rgt.	=	im Jahre	1836.
Frank, pens. Garn. Auditeur in Wittenberg	=	= =	=
v. Wyschetzki, pens. Oberstlt. vom vormal. 7. Garn. Bat.	=	= =	=
v. Bornstedt, Sec. Lt. a. D., vom aufgelösten Drag. Rgt. Prittwitz	=	= =	=
Hempel, Pr. Lt. a. D., vorher im 2. Bat. (Oranienburg) 24. Ldw. Rgt., zuletzt Commerzien-Rath	=	am 1. Jan.	1836.
v. d. Hagen, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Hus. R., zuletzt Ober-Steuer-Controleur zu Hoyerswerda	=	= 10. =	=
Vogler, pens. Capt. vom 18. Inf. Rgt.	=	= 28. =	=
Krause, Pr. Lt. a. D., vormals im 1. Cür. Rgt, nachher Regierungs-Sekretair zu Breslau	=	= 27. Febr.	=
v. Zagorski, pens. Oberstlt. vom 1. Inf. Rgt.	=	= März	=
Lindekamm, pens. Capt. vom vormal. 1. Garn. Bat.	=	= 4. =	=
Hollstein, pens. Bats. Arzt vom vormal. 15. Garn. Bat.	=	= 8. =	=
v. Kopp, pens. Pr. Lt. vom vormal. 1. Edsliner Ldw. Rgt.	=	= 12. =	=
v. Essen, pens. Capt. vom vormal. 1. Garn. Bat., dann beim 3. Bat. (Anclam.) 2. Ldw. Rgts.	=	= 16. =	=
Lindner, pens. Maj. von der 1. Art. Brig.	=	= 18. =	=
Peterson, pens. Rgts. Arzt vom 23. Inf. R.	=	= 23. =	=

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 25.

Sonnabend, den 24sten Juni 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 8. Juni.

v. Selasinski, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. Borries, v. Rothmaler, v. Reindorff II., Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

Jolly, Pr. Lt. vom 27. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Berge, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Lochow, v. Bünau IV., Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Stockhauſen, Pr. Lt. vom 31. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Schimmelpfennig v. d. Oye, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Seidel, v. Düring, v. Ledebur II., Sec. Lts. von demſ.,

v. Trotha II., Sec. Lt. vom 8. Cür. R., über den Etat einrang.

v. Kock, Port. Fähnr. vom 12. Huſ. R., als überz. Sec. Lt. zum 8. Cür. R. verſ.

Den 9. Juni.

Gueinzius, Maj. vom Kriegsminiſt., zur Wahrnehmung der Stelle des Vorſtehers im Kriegsminiſt. Büreau ernannt.

v. Griesheim, Capt. vom 2. Garde-Rgt. zu Fuß, zur Dienſtl. beim Kriegsminiſterio commdrt.

Röttcher v. Aſcheberg, Sec. Lt. von der Gend., erhält den Char. als Pr. Lt.

Dr. Geisler, Stabsarzt, zum Rgtsarzt beim 4. Cür. R. mit Capts. Rang.

Dr. Werlitz, Penſ. Arzt, zum Stabsarzt.

Dr. Nütter, Comp. Chir. vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß, zum Penſ. Arzt.

Den 10. Juni.

v. Rheinbaben, Sec. Lt. vom 2. Garde-Rgt. zu Fuß, auf ein Jahr zur Dienſtl. bei der 5. Art. Brig. commdrt.

Bei der Landwehr:

Den 8. Juni.

Bar. v. Löbenſtein, Sec. Lt. vom 2. Bat. 18., ins 2. Bat. 32. R. einrang.

Scheffler, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 31. R. einrang.

v. Madai, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 27. R. einrang.

Haſenbalg, Capt. vom 1. Bat. 31. R., zum Comp. Führer.

v. Bodungen, Pr. Lt., zuletzt im 10. Huſ. R., ins 2. Bat. 31. R. nach ſeinem erdienten Patent einrang.

Kirchhoff, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31., ins 2. Bat. 26. R. einrang.

Gries, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31., ins 1. Bat. 27. R. einrang.

v. Rathenow, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31., ins 2. Bat. 27. R. einrang.

Preißler, Sec. Lt. vom 1. Bat. 32., ins 1. Bat. 27. R. einrang.

Den 9. Juni.

Bonsery, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., in 1. Bat. 8. R. einrang.

Hempel, Sec. Lt., zuletzt in der 1. Ing. Insp., ins 2. Bat. 24. R. bei den Pion. einrang.

Simonson, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31., ins 1. Bat. 20. R. einrang.

Lange, Sec. Lt. vom 1. Bat. 32., beim 3. Bat. 20. R. als disponibel bestätigt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 8. Juni.

v. Plessen, Sec. Lt. vom 12. Hus. R., mit Pens. und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Den 9. Juni.

v. d. Oelsnitz, Pr. Lt. vom 4. Inf. R., als Capt. mit Pens., der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz. und Aussicht auf Civilvers.

Misitscheck v. Wischkau, Port. Fähnr. vom 12. Inf. R., scheidet aus.

Kopka v. Lolsow, Sec. Lt. vom 3. Cür. R., als Pr. Lt. mit Pension, der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. und Aussicht auf Anstellung bei der Gendarmerie.

v. Katzler, Sec. Lt., zuletzt im 1. Hus. R., als Pr. Lt. mit der Armeeuniform mit den vorgeschr. Abzeichen.

Bei der Landwehr:

Den 8. Juni.

Elsholz, Rittm. a. D., zuletzt im 1. Bat. 20. R., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 3. Hus. R., mit den vorgeschr. Abz. zu tragen.

Boisly, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26. R.

Eggeling, Pr. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.

Morgenstern, Capt. vom 3. Bat. 32. R., mit seinem bish. Inact. Gehalt als Pension und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz.

Den 9. Juni.

Stenzler, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3. R.

Graf zu Dohna-Lauck, Pr. Lt. vom 2. Bat. 4. R., als Capt. mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Hüllmann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 5. R.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

Die Preußisch-Brandenburgische Generalswürde feiert in diesem Jahre ihr zweihundertjähriges Jubiläum, indem Kurfürst George Wilhelm bald nach Errichtung eines stehenden Heeres den in Kur-Sächsischen Diensten gestandenen Hans Kaspar von Klitzing den 1. Juli 1637 als General, mit dem General-Commando über alle Brandenburgischen Festungen, dem darin liegenden, und sämmtlichem übrigen Kurfürstlichen Kriegesvolk, in Dienst nahm*). Das Militair-Wochenblatt vom Jahr 1836 enthält in den Nummern 1 bis 18 die 54 Feldmarschälle des Preußischen Heeres; es dürfte daher nicht uninteressant sein, gerade in diesem Jahre diejenigen Befehlshaber folgen zu lassen, welche als Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants und als Generale der Infanterie und der Cavallerie den Brandenburgisch-Preußischen Truppen angehörten.

Wir haben die Anzahl derselben mit möglichster Sorgfalt zu erforschen gesucht und wir hoffen keinen übersehen zu haben. Es sind derselben 108, eine Anzahl, welche zu den 54 Feldmarschällen in einem ziemlich genauen Verhältniß steht, und zwar finden wir von der Ernennung

I. des Großen Kurfürsten 6, unter diesen 3 Gen. Feldz. Mstr., 1 Gen. d. Inf., 2 Gen. d. Cav.

II. König Friedrichs I. 7, unter diesen 1 Gen. Feldz. Mstr., 1 Feldm. Lt., 1 Gen. d. Inf., 4 Gen. d. Cav.

III. König Friedr. Wilh. I. 6, unter diesen 3 Gen. d. Inf., 3 Gen. d. Cav.

IV. König Friedrichs II. 18, unter diesen 14 Gen. d. Inf., 4 Gen. d. Cav.

V. König Friedr. Wilh. II. 16, unter diesen 8 Gen. d. Inf., 8 Gen. d. Cav.

VI. Sr. jetzt regierende Majestät 55, unter diesen 39 Gen. d. Inf., 16 Gen. d. Cav.

im Ganzen 108 und unter diesen 4 Gen. Feldz. Mstr., 1 Gen. Feldm. Lt., 66 Gen. d. Inf., 37 Gen. d. Cav.

*) Oeuvres de Frédéric II. p. du viv. de l'Aut. á Berlin chez Vosf et Decker 1789. 8. T. I. p. 323. Der König sagt hier, indem er von der Revue spricht, welche die Truppen vor dem Kurfürsten Georg Wilhelm bei Neustadt Eberswalde hatten: **Klitzing, qui commandoit ce corps, est le premier Général dont il soit fait mention dans l'Histoire du Brandebourg.**

Die in den, übrigens nicht officiellen, in Berlin bei Himburg, erschienenen Stamm-Listen aller Regimenter und Corps der Königlich Preuß. Armee, bei den Regimentern No. 10 und No. 19 als Generale der Infanterie angegebenen Generale Prinz George von Hessen Cassel und Markgraf Albrecht Friedrich von Brandenburg, sind nur Generallieutenants gewesen, wenigstens haben wir ihre Ernennung zu Generalen der Infanterie in authentischen Listen nicht auffinden können. Dasselbe ist der Fall gewesen mit mehreren von denen, die in (Fischbach's) Historisch-politisch-geographisch-statistisch und milit. Beiträgen, die Königl. Preuß. und benachbarten Staaten betreffend, Theil I., Berlin bei Unger 1781, 4. S. 310 als Generale aufgeführt worden sind, wobei wir noch bemerken müssen, daß wir den dort unter den Generalen aufgenommenen von Scheiblin, in keiner Liste der Brandenb. Preuß. Generale gefunden haben.

Bei Zusammenstellung der Feldmarschälle des Preußischen Heeres (Militair-Wochenblatt von 1836 No. 1—18) hat der Professor Preuß die zur Uebersicht nöthigen statischen Notizen aufgenommen, und indem wir darauf verweisen, lassen wir die Generale nach ihrer Ernennung unter den verschiedenen Regierungen mit Beifügung einiger biographischen Nachrichten folgen. Eine gedrängte Uebersicht der Kriege, an denen die Preußischen Truppen unter den einzelnen Regenten Theil genommen, haben wir bei jedem vorangeschickt.

I. Kurfürst Friedrich Wilhelm der Große, geboren den $\frac{6}{16}$ Februar 1620, zur Regierung gelangt 1640 den $\frac{29}{19}$ Novbr.; gestorben den 29. April 1688.

Kriege unter seiner Regierung.

1656—1657 vereint mit Schweden gegen Polen. Schlacht bei Warschau 18. 19. 20. Juli 1656. Vertrag zu Labiau 10. Novbr. 1656. 1657 Stillstand zwischen Brandenburg und Polen. Vertrag zu Welau am 19. Septbr. 1657, bestätigt zu Bromberg den 6. Novbr. 1657. Entsagung des Bündnisses mit Schweden und Anerkennung der Souverainität des Kurfürsten über Preußen, auch von Polen.

1658 Krieg im Bündniß mit Polen, Böhmen, Ungarn und Dänemark gegen Schweden; Friede zu Oliva den 1. Mai 1660.

1664—1686. Türkenzüge*).

1) 1664 unter Führung des Generalwachtmeisters Herzogs August von Holstein. (Pufendorf de reb. gest. Friederici Wilh. magni. Lips. et Berolini 1733. fol. IX. §. 77. 78. Militair-Wochenblatt Nro. 7 vom 18. Febr. 1837).
2) 1672 unter Anführung des Grafen von Dönhof auf Ansuchen der Krone Polen ein Contingent von 1500 Mann, welche jedoch nur bis Lublin kamen, wo der gesammte Polnische Adel geharnischt erschien und zu Anfang des November unverrichteter Sache auseinander ging. (Pufendorf a. a. O. IX. §. 107).
3) 1674. Dem Könige Johann Sobieski von Polen zu Hülfe, 2 Regimenter Dragoner unter den Obristen Kaspar von Hohendorf und Bodo von Schlieben, welche an der Eroberung der Festung Barr (Zbaravia) Theil hatten. Sie kehrten sehr zusammengeschmolzen, Anfangs des Jahres 1675, wieder zurück. (Pufendorf XII. 81).
4) 1683. Wiederum eine dem Könige Johann Sobieski geleistete Hülfe. 1000 Mann zu Fuß und 200 Dragoner unter den General-Majoren Wolfgang Christoph von Truchseß und Joh. Alb. v. Barfuß. Eroberung der Stadt Gran. Einnahme des festen Schlosses Schezein. (Pufendorf XVIII. 87).
5) 1684. Abermals auf Ansuchen des Königs von Polen. 2000 Mann, unter welchen 200 Dragoner. General von Truchseß befehligte sie, den der Graf Carl Aemil v. Dohna und der Prinz Alexander von Curland begleiteten. (Pufendorf XVIII. 137.)
6) 1686. Der letzte unter der Regierung des Großen Kurfürsten. 8000 Mann gingen unter dem Generallieutenant Hans Adam v. Schöning nach Ungarn und trugen zur Einnahme von Ofen am 2. Septbr. 1686 ganz besonders bei. (Pufendorf XIX. 25. 26.)

1672—1673. Krieg gegen Frankreich im Bündniß mit den General-Staaten und mit dem Kaiser. Friede zu Vossem den 16. Junii 1673.

1674. Abermaliger Feldzug gegen Frankreich im Bündniß mit dem Kaiser, den General-Staaten und Spanien.

1675. Selbstständiger Feldzug gegen Schweden. Schlacht bei Fehrbellin den 18. Juni 1675. Feldzüge in Pommern u. Preußen gegen die Schweden 1675—1679. — Friede zu St. Germain den 29. Juni 1679. —

*) Zwei Türkenzüge, an denen Brandenburgische Truppen Theil nahmen, hatten bereits in frühern Zeiten Statt gefunden, nämlich 1532, wo Joachim II. als Kurprinz unter Kaiser Carl V. an einem Türkenzuge Theil nahm und 10 Jahre später 1542, wo er als Kurfürst selbst die Reichsarmee gegen die Türken anführte.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 31. August 1836 bis zum 22. May 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung.)

v. Paczinski, pens. Sec. Lt. vom aufgel. Cür. Rgt. Bünting, dann beim 5. Oppelnschen Ldw. Rgt.	starb	am	21.	April 1836.
v. Rahmel, pens. Capt. vom 37. Inf. Rgt. (5. Reserve Rgt.)	"	"	22.	" "
Stabrey, Sec. Lt. a. D., von der vormal. aktiven Cavallerie in Schlesien	"	"	10.	Mai "
Rindfleisch, pens. Pr. Lt. von der 4. Art. Brig.	"	"	15.	" "
v. Lüderitz, pens. Capt. vom 3. Mousq. Bat. des aufgel. Inf. Rgts. Winning	"	"	16.	" "
v. Dandelski, pens. Capt. vom 13. Inf. Rgt.	"	"	20.	" "
Gr. v. Wartensleben, pens. Sec. Lt. vom 7. Inf. Rgt.	"	"	21.	" "
Buchholz, Sec. Lt. a. D., vom vormal. Königsberger Ldw. Rgt., zuletzt Actuarius beim Land- und Stadtgericht zu Wartenburg in Ostpreußen	"	"	26.	" "
v. Wedell, pens. Sec. Lt. vom 6. Inf. Rgt.	"	"	2.	Juni "
Lehmann, pens. Sec. Lt. von der 3. Inval. Comp.	"	"	4.	" "
Kerff, pens. Capt. vom 14. Inf. Rgt.	"	"	7.	" "
Adler, Capt. a. D., vom vormal. Danziger Ldw. Rgt., dann Lazareth-Inspector in Danzig	"	"	14.	" "
Wackerow, pens. Pr. Lt. vom 1. Bat. (Stettin.) 2. Ldw. Rgts.	"	"	18.	" "
v. Tschirschky, Maj. a. D., vormals Commdr. des aufgel. 12. Schles. Ldw. Inf. Rgts., auf Domanze bei Schweidnitz	"	"	4.	July "
v. Brünnow, pens. Rittm. und Kreis-Offic. bei der vormal. Oberschlesischen Gend. Ober-Brigade	"	"	18.	" "
v. Heugel, pens. Maj. vom 6. Inf. R.	"	"	21.	" "
v. Lepell, pens. Maj. vom 1. Inf. Rgt.	"	"	24.	" "
Dulle, Sec. Lt. a. D., vom vormal. 7. Schles. Ldw. Inf. Rgt., zuletzt Registrator bei der Garn. Verwaltung in Berlin	"	im	August	"
Thone, pens. Capt. von der 5. Inf. Rgts. Garn. Comp.	"	am	4.	August "
Doenicke, pens. Capt. vom 29. Inf. Rgt.	"	"	13.	" "
Gleuwitz, Pr. Lt. a. D., vormals aggr. dem 26. Inf. R., zuletzt Steuer-Einnehmer	"	"	16.	" "
v. Hafften, Sec. Lt. a. D., vom aufgelösten Inf. Rgt. Pirch, zu Pinnow bei Schwerin in Mecklenburg	"	"	17.	" "

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 26.

Sonnabend, den 1sten Juli 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. Juni.

Soparth, Bar. v. Kittlitz, Pr. Lts. vom 7. Inf. R., zu Capts. und Comp. Chefs.

v. Wulffen, v. Dresler, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Hornemann, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Kern, Capt. vom 19. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. Plonsky I., Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

Werner, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Salvigny, v. Löwenfels, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer über den Etat einr.

v. Beverförde-Werries, Sec. Lt. vom 4. Cür. R., zum Pr. Lt.

Leinweber, Pr. Lt. vom 2. Huſ. R., zum Rittm. und Esc. Chef.

v. Nickiſch-Roſenegk I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Karczewski, v. Keltſch, Sec. Lts. vom 7. Huſ. R., über den Etat einrang.

Den 14. Juni.

v. Korth, Sec. Lt. vom 34. Inf. R., noch auf zwei Monate zur 2. Art. Brig. comdrt.

v. Lemmers, Sec. Lt. vom 35. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienſtl. bei der Garde-Artill. Brig. commdrt.

Den 15. Juni.

Beyer, Pr. Lt. vom 10. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Kannacher, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Scheibner, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Liebenroth, v. Sandrart, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts., letzterer zum 2. Cür. R. verſ.

v. Kleiſt, Bar. v. Stillfried, Pr. Lts. vom 11. Inf. R., zu Capts. und Comp. Chefs.

v. Maltitz, Killmann, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

v. Hoffmann, v. Scheliha, Manger, Otto, Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Heuſch, v. Sierakowsky, Berendes, v. Brehmer, v. Heinz, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

v. Kahlden, Pr. Lt. vom 22. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Gerber, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Göſſel, Bar. v. Lyncker V., Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Poſer, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

Carl, Pr. Lt. vom 23. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

Reinold, v. Voß, Sec. Lts. von demſelben, zu Pr. Lts.

Graf Henkel, Maſſow I. u. II., Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Franckenberg, v. Hundt, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.
Teller, v. Prittwitz, Port. Fähnr. vom 4. Huſ. Rgt., zu überz. Sec. Lts., erſterer zum 10. Inf. R. verſ.
v. d. Lancken, Pr. Lt. vom 2. Ul. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
Weber, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Siegroth, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
Dr. Reintzſch, Batsarzt vom 1. Bat. 16. Ldw. R., zur 3. Schützenabth. verſ.
Dr. Matheſius, Comp. Chir. vom Kaiſer Alex. Gren. Rgt., zum Batsarzt beim 1. Bat. 16. Ldw. Rgt.

Bei der Landwehr:

Den 11. Juni.

v. Werder, Sec. Lt. vom 3. Bat. 6. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
Walder, Capt., zuletzt im 7. Inf. R., als interim. Comp. Führer,
Graf Stolberg-Wernigerode, Pr. Lt., zuletzt in der Adjut., bei der Cavall., beide nach ihren erdienten Patenten ins 2. Bat. 7. R. einrang.
v. Seydlitz, Reſ. vom 3. Bat. 7. R., zum Sec. Lt. der Cavall.
Stein, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10., ins 3. Bat. 18 R. einrang.
Werther, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12., ins 2. Bat. 7. R. einrang.
Mandel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21., ins 3. Bat. 18. R. einrang.
Rohde, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 38. Inf. Rgt., ins 2. Bat. 6. R. einrang.

Den 14. Juni.

Reuter, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26.,
Höffler, Sec. Lt. vom 1., ins 3. Bat. 29. R. einrang.
Bar. v. Hauer, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 40. Inf. R., ins 1. Bat. 29. R. einrang.

Den 15. Juni.

Wermbrunn, Sec. Lt. vom 2. Bat. 7., ins 1. Bat. 11. R. bei der Art. einrang.
v. Montbach, disp. Capt., zuletzt im 11. Inf. R., als Comp. Führer,
v. Wedell, Sec. Lt., zuletzt im 5. Ul. R., dieſer bei der Cavall., ins 1. Bat. 10. R. einrang.
Schulz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10., ins 1. Bat. 11. R. einrang.
König, Capt. vom 2. Bat. 11. R., als Comp. Führer einrang.
Clement, Bomb. von demſ., zum Sec. Lt. der Artill.
Clauſſen, Sec. Lt. vom 2. Bat. 12., ins 3. Bat. 23. R. einrang.
Hertſch, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20.,
Sachſe, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 10. R. einrang.
Fölkel II., Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 22. R. einrang.
Nixdorff, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23., ins 1. Bat. 10. R. einrang.
v. Winckler, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23., in 1. Bat. 11. R. einrang.
v. Biegeleben, Sec. Lt. vom 2. Bat. 23., ins 1. Bat. 10. R. einrang.
Mehlhorn, Sec. Lt. vom 2. Bat. 23., ins 2. Bat. 11. R. einr.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 11. Juni.

v. Berg II., Sec. Lt. vom 19. Inf. Rgt., ſcheidet aus.
Felſch, Sec. Lt. vom 2. Bat. 19. Ldw. R.

Den 14. Juni.

v. Koblinski, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., ſcheidet aus.
v. Müller I., Pr. Lt. vom 28. Inf. Rgt., als Capt.,
v. Falderen, Sec. Lt. vom 7. Ul. Rgt, als Pr. Lt., beide mit Penſion, Ausſicht auf Civilverſ. u. der Armeeunif. mit den vorgeſchr. Abz. für Verabſch.
Molitor, Sec. Lt. vom 36. Inf. R.
Schneider, Pr. Lt. von der 25. Inf. Rgts. Garn. Comp., als Capt. mit Penſion und der Rgtsunif. mit den vorgeſchr. Abz.

Den 15. Juni.

v. Froreich, Obſtlt. vom 2. Inf. R., als Oberſt,
v. Ciſſowski, Capt. von demſ., als Major, beide mit Penſ. und der Rgtsunif. mit den vorgeſchr. Abzeichen.
Linke, Capt. vom 22. Inf. R., mit Penſion und Ausſicht auf Civilverſ.
v. Friedensburg, Port. Fähnr. vom 23. Inf. R., ſcheidet aus.
v. Wenden, Sec. Lt. vom 2. Bat. 9. Ldw. R.
Kubale, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 34. Inf. R.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

Sechs Ernennungen des Großen Kurfürsten.

1) General der Cavallerie, George Friedrich Graf, nachher Fürst von Waldeck, Graf zu Pyrmont und Eulenburg, Herr zu Tonne, trat den 16. September 1651 in Kur-Brandenburgische Dienste und ward den 26. Juni 1657 zum General der Cavallerie ernannt. Zu den in Nro. 13 des Militair-Wochenblatts vom Jahr 1836 bereits angegebenen Nachrichten über ihn fügen wir noch hinzu, daß der Graf von Waldeck den Großen Kurfürsten auf seiner Reise nach Prag im November 1652 zum Besuche Kaiser Ferdinands III. dorthin begleitete*). Beim Ausbruch des Krieges zwischen den Königen Karl Gustav von Schweden und Johann Casimir von Polen sandte der Kurfürst den 26. Juni 1655 den Grafen von Waldeck und den Freiherrn Otto von Schwerin nach Stettin**), wo der Schwedische Reichskanzler Oxenstiern sich aufhielt, um die Gesinnungen des Königs von Schweden zu erforschen, den er nachher in Wolgast persönlich sprach und von ihm beruhigende Versicherungen Hinsichts des Kurfürsten empfing. Als Friedrich Wilhelm mit seinen disponiblen Truppen nach Preußen aufbrach, schickte er den Grafen von Waldeck voraus, um die nöthigen Anordnungen daselbst zu treffen, und der Generalfeldzeugmeister von Sparr, welcher die Armee nach Preußen führte, und dahin den 21. August 1655 von Küstrin aufbrach, war im Fall er eher, als der Kurfürst daselbst einträfe, angewiesen, mit dem Grafen von Waldeck und den Oberräthen zu überlegen, wie die Defension am füglichsten anzustellen, wo die Noth am größten und woher die Mittel zur Subsistenz zu nehmen seien***).

Als unter den Räthen des Kurfürsten die Ansichten getheilt waren, ob man sich mit den Schweden näher vereinigen solle oder nicht, war der Graf von Waldeck, der dem Kurfürsten bereits früher gerathen hatte, sich unter den obwaltenden Umständen von dem Lehnsverhältniß zu Polen frei zu machen und die Souverainität über Preußen in Anspruch zu nehmen*), entschieden für eine Verbindung mit Schweden, welche er auch zu Stande brachte, und den 15. Juni 1656 zu Marienburg das desfalsige Bündniß abschloß, auch von Seiten Brandenburgs den Traktat mit unterzeichnete**). Der Graf nahm rühmlichen Antheil an der Schlacht bei Warschau, verlor jedoch in Folge des am 8. October (n. St.) 1656 bei Johannisburg gehabten unglücklichen Treffens mit den Polen und conjungirten Tartaren das Vertrauen des Großen Kurfürsten, das er ungeachtet des siegreichen Gefechts über die Polen bei Philippowo am 22. October (n. St.) nicht wieder gewonnen zu haben scheint***). Dessen ungeachtet ward er im folgenden Jahre zum General der Cavallerie ernannt, und bei der Taufe des am ☩ Juli 1657 gebornen Prinzen Friedrich, nachherigen Königs Friedrich I. in Preußen am ☩☩ desselben Monats war er stellvertretender Pathe für den Herzog Christian Ludwig zu

*) Theatrum Europ. P. VII. p. 289.

**) Pufendorf a. a. O. V. §. 42. seqq.

***) (König) Historisch merkwürd. Beiträge zur Kriegsgeschichte des großen Kurfürsten Friedr. Wilh. in der Lebensgesch. Otto Christophs Freih. v. Sparr. Stendal 1793. 8. S. 137.

*) Pufendorf a. a. O. V. §. 11.

**) Pufendorf VI. §. 26.

***) In Beziehung auf das erste Gefecht befindet sich in den von dem Ordensrath König nachgelassenen handschriftlichen Sammlungen bei der hiesigen Königl. Bibliothek Ms. boruss. fol. 317, ein zu Labiau am 2. November n. St. in des Fürsten Radzivil Quartier, dem Schloß gehaltenes Protokoll, worin der Graf v. Waldeck angiebt, aus welchen Gründen das gedachte Gefecht habe unglücklich ablaufen müssen. In Beziehung auf das 2te Gefecht schreibt der Graf an den Kurfürsten nachstehenden eben daselbst befindlichen Brief:

Durchlauchtigster Churfürst, genädigster Herr,

Wie Gott mier vor weniger Zeit ein groß ohnglück zugesandt, so hat derselbe diesmahl uns gnedig gesegnet, das wier den feindt gestert nachmittag bey Philippowen in seinem Vortheil angegriffen, vndt durch des Allerhöchsten segen auffm Feldt geschlagen Printz Radzivil ihme abgejagt, vielle von vnseren Standarten wieder bekommen neben vnterschiedlichen gefangenen, vielen fahnen vndt paucken vom feindte, ein Obristen ist gefangen, welchen ein Schwedischer von den Vortruppen bekommen, vndt ist an J. M. geschickt, bei 600 Todte feindt liegen bliben mehrentheils von den vornehmsten, auch ziemlich viell gefangene, die weitte marsch vndt starckes lauffen durch die pässe haben verursacht das mann nicht mehr von dem feindt bekommen, die wall der feindt aber willens gewesen sich mit den Samogitten zu conjungiren vndt Gonschäfftt seine flucht dahien genommen, so bitte E. Chst. Durchlt. Dero fußvölcker vndt artollerie auffs Ehrste zusahmen zu ziehen, damit mann mit sicherheit dem feindt begegnen könne, G. Steinbock will sich gegen Rain ziehen, auff des Königs Casimirs actionen acht zu haben, also muß ich Ob. Görtzke mit diesen truppen jägen Angerburg gehen lassen. Morgen gelieht es Gott

Lüneburg*). Da er der Krone Schweden ergeben war und in deren Verbindung mit Brandenburg das Heil des letztern zu finden glaubte, so war er mit mehreren der Kurfürstlichen Geheimen Räthe in Zwiespalt gerathen; er verließ daher den Brandenburgischen Dienst und trat Mitte Juli 1658 als General der Cavallerie in Schwedische Dienste; dann in Braunschweigische, in Kaiserliche und 1687 in die Dienste der Generalstaaten. Kaiser Leopold I. erhob ihn 1682 in den Reichsfürstenstand. Er starb den 9. November 1692 auf seiner Residenz Arolsen, im 73sten Jahre seines Alters.

(Fortsetzung folgt.)

geh ich Derselben Befehl nach auff Königsberg mit Printz Radzivil, Gottesschutz das Uebrige empfehlend bleibe ich;

E. Chfl. Durchl. vntherthänigster
Bei Olehko den 23. October gehorsahmster
1656. trawster
A Son Altesse Electorale Knecht
Monseigneur. G. Frit
Gj. Waldeck.

*) Journal der Erziehung des Churprinzen Carl Aemil und des Prinzen Friedrich von Otto Freiherrn von Schwerin. Ms. boruss. fol. 44., auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

Nachweisung

der seit dem 31. August 1836 bis zum 22. May 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung.)

Müller, pens. Sec. Lt. von der 4. Inval. Comp.	starb	am	23.	August 1836.
v. Waldowski, pens. Stabs-Capt. vom 24. Inf. Rgt.	"	"	25.	" "
v. Schmeling, pens. Oberst, vormals Commdr. des ehemal. 4. Kurm. Ldw. Cav. R.	"	"	26.	" "
v. Markowski, pens. Pr. Lt. vom 3. Mousq. Bat. des aufgel. Inf. Rgts. Treskow	"	"	3.	Sept. "
v. Ludwig, pens. Pr. Lt. von der vormal. 1. Westpreuß. Brig. Garn. Comp.	"	"	6.	" "
Rodrach, pens. Ob. Lt. vom Ingen. Corps	"	"	6.	" "
v. Loos, pens. Ob. Lt. vom Ingen. Corps	"	"	7.	" "
v. Bastian, pens. Capt. vom 17. Inf. R.	"	"	8.	" "
v. Mauritius, pens. Capt. vom 26. Inf. Rgt.	"	"	10.	" "
v. Dornis, pens. Oberst, vormals Rendant beim Train-Depot in Ehrenbreitstein	"	"	10.	" "
Gr. v. Golowin, pens. Maj. und Kreis-Brigadier von der vormal. Gendarm. Ober-Brigade zwischen Weser und Elbe	"	"	13.	" "
Gr. v. Brühl, Sec. Lt., vormals im aufgel. Inf. Rgt. Arnim, zuletzt pens. Kais. Oestreichscher Rittm.	"	"	15.	" "
v. Korth, pens. Capt. vom 16. Inf. R.	"	"	16.	" "
v. Dohn, pens. Sec. Lt. vom aufgel. Hus. Rgt. Usedom	"	"	21.	" "
Hübner, pens. Major, vormals im 40. Inf. Rgt. (8. Res. Rgt.	"	"	22.	" "
Müller, pens. Capt. vom 8. Inf. Rgt. (gen. Leib-Inf. Rgt.)	"	"	26.	" "
Reichel, pens. Geh. Kriegsrath und General-Kriegszahlmeister	"	"	27.	" "
Loelhoeffel v. Löwensprung, pens. Gen. Maj. vom Ing. Corps	"	"	30.	" "
Grosser, pens. Rgts. Quartiermeister vom aufgel. Cür. Rgt. Holzendorff	"	im	October	"
v. Bredow, Maj. a. D. auf Senzke, vormals Commdr. des ehemal. 5. Kurm. Ldw. Cavall. Rgts.	"	"	5.	Octbr. "
v. Wiszowati, pens. Pr. Lt. von der 8. Inf. R. (gen. Leib-Inf. R.) Garn. Comp.	"	"	12.	" "
v. Homboldt, vormals Maj. im Mineur-Corps	"	"	16.	" "
v. Wulffen, Oberst-Lt. a. D., vorm. Kreis-Brig. bei der Niederschl. Gend. Ober-Brig., zuletzt Postmeister in Schlawe	"	"	27.	" "
Hiller, pens. Sec. Lt. vom vormal. 13. Schles. Ldw. Inf. R.	"	"	28.	" "
Dr. Schöning, pens. Garns. Stabs-Arzt vormals in Erfurt	"	"	29.	" "

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 27.

Sonnabend, den 8ten Juli 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 20. Juni.

v. d. Gröben I., aggr. Pr. Lt. vom 1. Garde R. zu Fuß, einrang.

v. d. Osten I., Sec. Lt. von dems., in den Etat einrang.

v. d. Marwitz, aggr. Sec. Lt. von dems., überden Etat einrang.

v. Quoß, Unteroff. vom 2. Garde-Rgt. z. F., als Port. Fähnr. zum 37. Inf. R. vers.

v. Kahlden, v. d. Heydt, Unteroff. von Kaiser Alexander Gren. R.,

v. Maltzahn, v. Grabow, Gren. von Kaiser Franz Gren. R.,

v. Trotha, Oberjäger vom Garde-Jägerbat.,

v. Davier, Unteroff. vom Garde-Schützenbat., zu Port. Fähnr.

v. Langen, Sec. Lt. vom Rgt. Garde du Corps, rückt in den Etat.

v. Borstell, Unteroff. vom Garde-Cür. R.,

v. Blücher, Unteroff. vom Garde-Drag. R.,

v. Strombeck, Unteroff. vom Garde-Hus. R.,

Graf zur Lippe, Unteroff. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., zu Port. Fähnr.

Den 24. Juni.

Eschment, Pr. Lt. von der 1., zur 7. Art. Brig. vers.

Gensichen, Capt. von der 2., zur 5. Art. Brig. vers.

Hoffmann, Sec. Lt. von der 3. Art. Brig., zum Pr. Lt.

Hinz, Capt. von der 5., als Chef der Handw. Comp. zur 2. Art. Brig. vers.

v. Clausewitz, v. Bültzingslöwen I., Lengsfeld, Sec. Lts. von der 5. Artill. Brig., zu Pr. Lts.

Gleim, Sec. Lt. von vers., zur 7. Brig. vers.

Wille, Port. Fähnr. von der 5. Brig., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

Hohoff, Maj. und Art. Offic. vom Platze in Danzig, als Abth. Commdr. in die 6. Art. Brig. vers.

Kreß, Capt. von der letztern, zum Art. Offic. vom Platz in Danzig.

Fischer, Pr. Lt. von vers., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Dioszeghy, Pr. Lt. von vers., zur 7. Brig. vers.

v. Greiffenberg, Pr. Lt. von der 6. Brig.,

v. Viettinghoff, Pr. Lt. von der 8. Art. Brig., treten in ihre Brig. zurück.

Den 25. Juni.

Kusserow, Maj. vom Generalstabe des 8. Armeecorps, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Officierkreuz des K. Franz. Ordens der Ehrenlegion zu tragen.

v. Stentzsch, Pr. Lt. vom 20. Inf. R., auf ein Jahr als Lehrer zur Ritter-Akademie nach Brandenburg commdrt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 20. Juni.

v. Zieten, Oberst u. Commdr. des 2. Garde-Rgts. z. F., als Gen. Maj. mit Pension.

v. Hildebrandt, Major und Commdr. des 2. Bat. 1. Garde-Ldw. R., mit Pension und der Batsunif. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Zakrzewski, Sec. Lt. und Rechnungsführer der Lehr-Esc. mit Pension und den Versorgungsanspr. 12 Jahr ged. Unteroff.

Den 25. Juni.

Kastrop, Ober-Chir. der 4. Inval. Comp., mit Pension.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

2) General der Cavallerie Landgraf Friedrich II. von Hessen Homburg, genannt Friedrich mit dem silbernen Bein*), geboren zu Homburg den 30. Mai 1633**). Im Jahr 1654 begab er sich nach Stockholm, wo kurz vorher Karl Gustav Pfalzgraf von Zweibrücken, nach der Abdankung der Königin Christine, den Schwedischen Thron bestiegen hatte, und trat als Oberst in Schwedischen Dienst. Er wohnte dem Feldzuge in Polen bei, befand sich ebenfalls bei der 3tägigen Schlacht bei Warschau und im Jahr 1658 als Schwedischer General-Major bei der Belagerung von Kopenhagen, da Karl X. sich gegen die Dänen, die ihn mittlerweile angegriffen, gewandt hatte. Hier zerschmetterte eine Kanonenkugel ihm einen Fuß. Seiner Heilung wegen ging er nach Deutschland und kehrte erst 1660 nach Schweden zurück, in welchem Jahre Karl X. verstarb. Der Landgraf verließ nun 1661 den Schwedischen Dienst und trat als General-Lieutenant von der Cavallerie in die Dienste des Großen Kurfürsten Friedrich Wilhelm von Brandenburg, der ihm ein Cavallerie-Regiment ertheilte und ihn am 9. December 1670 zum General der Cavallerie erhob. Er nahm Theil an dem Feldzuge im Elsaß 1674, insbesondere aber an dem Feldzuge gegen die Schweden im Jahr 1675 und an der Schlacht bei Fehrbellin am 18. Juni d. Jahres*). Späterhin leistete er dem Kurfürsten bei den Nimweger Friedens-Unterhandlungen ersprießliche Dienste. Nach erfolgtem Frieden 1679 übernahm er das Gouvernement von Magdeburg. Nachdem er im Jahr 1677 durch den

*) Es war eigentlich von Holz und übersilbert. J. F. v. Gerning, die Lahn und Main Gegenden von Embs bis Frankfurt, antiquarisch und historisch. Wiesbaden 1821. 8. S. 150.

**) de Verdy du Vernois, Hist. geneal. et chronol. de la Seronisk. Maison de Hesse Hombourg etc. à Berlin 1791. 8. p. 75 etc.

*) H. v. Gansauge, Veranlassung und Geschichte des Krieges in der Mark Brandenburg im Jahr 1675. Berlin 1834. 8. S. 58. ff. — Man hat die merkwürdigen Worte, welche der große Kurfürst dem Prinzen nach der Schlacht gesagt haben soll: „Si je vous jugeois selon la rigeur des loix militaires, vous mèriteriez de perdre la vie, mais à Dieu na plaise que je souille mes lauriers parle sang d'un Prince qui a été un des principaux instrumens de ma victoire." (Oeuvres de Frédéric II. publ. du vis. de l'Aut. Berlin. Voss et Decker 1789. p. 130.) die neben dem Tadel, den sie allerdings aussprechen, dem Prinzen aber wohl noch weit mehr zum Lobe gereichen, neuerdings in Zweifel gezogen, indem weder Herr von Buch in seinem geführten Tagebuch, noch irgend ein gleichzeitiger Schriftsteller davon Erwähnung thue und auch Ms. de Verdy du Vernois in der bereits angeführten Schrift, so wie Erman in seiner Abhandlung Frédéric II. á la Jambe d'Argent, Landgrave de Hesse Hombourg. Berlin chez Starcke, stellen die Sache in Zweifel. Friedrich der Große sagt in dem bekannten Reisegespräch mit dem Ober-Amtmann Fromm, welches Gleim im Jahr 1784 dem Druck übergab, „Von der Schlacht bei Fehrbellin bin ich so orientiert, als wenn ich selbst dabei gewesen wäre;" er hatte Leute gesprochen, welche der Schlacht selbst beigewohnt hatten, und wenn wir die Erzählung beachten, welche der alte Major von Götz, der in des Prinzen von Homburg Regiment, die Schlacht bei Fehrbellin mitgemacht, in Küster's Officier-Lesebuch, Berlin 1799, Theil I. S. 149 ff. von dieser Schlacht gegeben hat, so ist wenigstens anzunehmen, daß die bis jetzt nicht nachzuweisende Quelle, woher der Große König die Erzählung genommen, ihm ganz unverwerflich und der Wahrheit so getreu erschienen sei, daß er sie in einer Geschichte seines Hauses, bei der die Wahrheit ihm als Hauptsache erschien, aufnehmen zu müssen glaubte.

Tod seines Bruders, George Christian, regierender Landgraf geworden, verließ er im Jahr 1681 die Brandenburgischen Staaten und begab sich nach Homburg, wo er den 24. Januar 1708, 76 Jahr alt, verstarb.

(Fortsetzung folgt.)

Die brittische Seemacht.

England hatte im Monat Mai d. J. folgende Kriegs- und andre Fahrzeuge im Dienst (commissioned), wovon nur die des ersten, zweiten und dritten Ranges in der Linie gebraucht werden:

8 Linienschiffe vom 1. Range, von 120 bis 104 Kanonen, wovon eins, die Caledonia von 120, im mittelländischen Meere, die andern in verschiedenen Häfen zu Hause stationirt sind;

4 Linienschiffe vom 2. Range, von 92 bis 80 Kanonen, sämmtlich im mittelländischen Meere;

11 Linienschiffe vom 3. Range, von 78 bis 74 Kanonen, davon 5 in Lissabon, 1 im mittelländischen Meere, 2 in Westindien, 3 in inländischen Häfen stationirt;

4 Kriegsschiffe vom 4. Range, von 52 bis 50 Kanonen, davon 2 im mittelländischen Meer, 1 in Ostindien, 1 in Südamerika;

11 Kriegsschiffe vom 5. Range, von 46 bis 36 Kanonen, davon 2 in Lissabon, 2 in Süd-Amerika, 2 in Westindien, 1 auf dem Cap und 4 zu Hause;

18 Kriegsschiffe vom 6. Range, von 28 bis 22 Kanonen, davon 2 in Lissabon, 4 im mittelländischen Meere, 1 in Malta, 3 in Ostindien, 2 in Westindien, 5 in Südamerika, 1 zu Hause;

Also im Ganzen 56 Kriegsschiffe, wobei 23 von der Linie, zusammen mit 3106 Kanonen, davon 12 im mittelländischen Meere, 9 in Lissabon, 1 in Malta, 1 auf dem Cap, 4 in Ostindien, 6 in Westindien, 8 in Süd-Amerika, 15 zu Hause. — Dazu kommen noch:

25 Kriegs-Sloops von 20 bis 16 Kanonen, davon 3 in Lissabon, 3 im mittelländischen Meere, 4 auf der afrikanischen Küste, 5 in Ostindien, 4 in Westindien, 3 in Südamerika, 3 zu Hause;

49 Brigs, Cutter, Schooner, Brigantinen von 16 bis 3 Kanonen, davon 4 in Lissabon, 7 im mittelländischen Meere, 10 auf der afrikanischen Küste, 2 in Ostindien, 10 in Westindien, 4 in Süd-Amerika, 12 zu Hause;

10 Wachtschiffe von 10 bis 4 Kanonen, davon 1 im mittelländischen Meere, 2 auf der Küste von Afrika, 2 in Westindien, 2 in Süd-Amerika, 1 auf den Orkney-Inseln, 1 auf dem Fluß Wager, 1 in Woolwich;

24 bewaffnete und unbewaffnete Paket-Boote, sämmtlich in Falmouth.

16 Dampfböte;

3 Yachts.

Im Ganzen 127 große und kleine Fahrzeuge mit 1081 Kanonen, und von den drei erstern Arten: 7 in Lissabon, 11 im mittelländischen Meere, 16 auf der Küste von Afrika, 7 in Ostindien, 16 in Westindien, 9 in Süd-Amerika, 16 zu Hause.

Nachweisung

der seit dem 31. August 1836 bis zum 22. May 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung.)

	starb am				
Regener, Sec. Lt. a. D., vom vormal. 9. Schles. Ldw. Inf. Rgt., zuletzt Salz-Controleur zu Neufahrwasser bei Danzig					
Wadzeck, pens. Pr. Lt. vom 8. Inf. Rgt. (gen. Leib-Inf. Rgt.)	=	=	31.	=	=
Dalcke, Pr. Lt. a. D., vormals im 2. Bat. (Cöslin.) 9. Ldw. Rgts., zuletzt Land- und Stadtrichter zu Tempelburg	=	=	1.	Novbr.	=
Raue, pens. Capt. von der 5. Art. Brig.	=	=	1.	=	=
v. Maltitz, Maj. a. D., vormals im aufgel. Inf. Rgt. Alt-Larisch, zuletzt pens. Postmeister in Zerbst	=	=	2.	=	=
v. Mauvillon, pens. Pr. Lt. vom 28. Inf. Rgt.	=	=	2.	=	=
Eckstein, pens. Maj. vom 1. Bat. (Glatz.) 11. Ldw. Rgt.	=	=	4.	=	=
v. Diebitsch, pens. Maj., vom vormal. 23. Garn. Bat.	=	=	7.	=	=
v. Rosenberg-Gruszczynski, Sec. Lt. a. D., vormals im aufgel. Dragoner Rgt. Herzberg, zuletzt Landrath des Graudenzer Kreises und Rittergutsbesitzer auf Schönwalde	=	=	8.	=	=

v. Voß, vormals Pr. Lt. und Adj. der Brig. in Mainz, zuletzt Landrath a. D.	starb	am	10.	Novbr.	1886.
Scholz, Capt. a. D., vormals im 2. Bat. (Brieg.) 11. Ldw. R., zuletzt Deposital-Kassen-Buchhalter beim Ober-Landes-Gericht zu Breslau	"	"	10.	"	"
Buchholz, pens. Pr. Lt. vom vormal. 34. Garn. Bat.	"	"	11.	"	"
v. Murzinowski, pens. Obrist-Lt. von der vormal. 1. Westpr. Inf. Rgts. Garn. Comp.	"	"	13.	"	"
Graf v. Loucey, pens. Gen. Maj., vormals Ober-Polizei-Director beim Armee-Corps in Frankreich	"	"	15.	"	"
Taube, ausgesch. Sec. Lt. vom vormal. 3. Frankfurther Ldw. Rgt., disponibel beim 1 Bat. 12. Ldw. Rgts.	"	"	18.	"	"
v. Lattorff, pens. Maj. und Abtheil. Com. von der Land-Gendarmerie	"	"	19.	"	"
Scholz, Sec. Lt. a. D. vom 1. Bat. (Schweidnitz.) 7. Ldw. Rgts.	"	"	19.	"	"
Rabe, pens. Pr. Lt. vom vormal. 3. Kurm. Ldw. Rgt., zuletzt Maler in Rom	"	"	19.	"	"
v. Gleissenberg, pens. Oberstlt. und Kreis-Brigadier bei der vormal. Gend. Ober-Brig. zwischen der Elbe und Weser	"	"	20.	"	"
Roski, pens. Capt. vom 4. Inf. Rgt.	"	"	21.	"	"
Krause, Major a. D., vormals im Generalstabe	"	"	22.	"	"
v. Dallwitz, pens. Oberst, vormals Ober-Brigadier der Westpreuß. Gendarmerie Ober-Brigade	"	"	24.	"	"
v. Greiffenberg, pens. Capt. vom aufgel. Inf. Rgt. Zastrow	"	"	24.	"	"
v. Winterfeld, Major und Postmeister a. D., vormals im aufgel. Cür. R. Heising	"	"	25.	"	"
Meyer, pens. Major, vorher Platzmajor in Spandau	"	"	29.	"	"
v. Förster, Pr. Lt. a. D., vom aufgel. Drag. Rgt. Prittwitz	"	"		Decbr.	"
Engelke, inactiver aggr. Pr. Lt. vom 9. Inf. R. (gen. Colbergsches) disponibel beim 2. Bat. 9. Ldw. Rgts.	"	"	14.	"	"
Gr. v. Königsdorff, Sec. Lt. a. D., vormals beim 1. Cür. Rgt.	"	"	1.	"	"
v. Fiedler, pens. Pr Lt. vom 1. Inf. Rgt.	"	"	2.	"	"
v. Obernitz, pens. Capt. vom 26. Inf. R.	"	"	3.	"	"
v. Ploenies, pens. Capt. vom 25. Inf. Rgt.	"	"	3.	"	"
v. Moltke, pens. Oberstlt., vormals Kreis-Brigadier in der Pommerschen Gend. Ober-Brigade	"	"	4.	"	"
v. Dombrowsky, pens. Sec. Lt. vom aufgel. Inf. Rgt Müffling	"	"	5.	"	"
v. Blumenthal, pens. Oberst, vormals Chef der 3. Inval. Comp.	"	"	7.	"	"
v. Pogwisch, Major v. d. Armee, a. D.	"	"	7.	"	"
Knorn, pens. Pr Lt. vom vormal. 1. Schles. Ldw. Res. Bat.	"	"	11.	"	"
Debruck, pens. Rgts. Arzt vom aufgel. Drag. Rgt. Prittwitz	"	"	16.	"	"
Hoffmann, Bats. Arzt. a. D, vormals beim ehemal. Marienwerderschen Ldw. Rgt., zuletzt Kreis-Wundarzt zu Buk im Reg. Bezirk Posen	"	"	20.	"	"
v. Hagen, pens. Major vom 21. Inf. Rgt.	"	"	22.	"	"
v. Brause, pens. Gen. d. Inf., vormals Commdr. der 5. Divis.	"	"	23.	"	"
Maaß, Sec. Lt. a. D, vormals im 1. Bat (Ruppin) 24. Ldw. Rgts, nachher pens. Steuer-Aufseher in Nauen	"	"	24.	"	"
v. Zegelin, pens. Maj. vom aufgel. Inf. Rgt. Zastrow	"	"	27.	"	"

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 28.

Sonnabend, den 15ten Juli 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. Juni.

Weydig, Feldw. und Rechnungsführer von der 4. Pion. Abth., erhält den Charakter als Sec. Lt.

Weymar, Port. Fähnr. von der 6. Pion. Abth., ins 10. Inf. Rgt. vers.

Wasserschleben, Capt. vom Ingen. Corps, mit Vers. von der 2. als aggr. zur 3. Insp., zum dienstl. Adjut. bei der letztern.

Berggold, Capt. vom Ingen. Corps, mit Vers. von der 3. zur 2. Insp. zum Commdr. der 1. Comp. 3. Pion. Abth.

Den 26. Juni.

Mestag, Rendant vom Cad. Corps, erhält den Char. als Kriegs-Rath.

Den 27. Juni.

Schröder, Pr. Lt. von der 11., bei der 5. Inv. Comp. belassen.

Den 28. Juni.

Wurlitzer, Pr. Lt. u. Train-Controlleur, zum Capt. und Rendanten des Train-Depots in Münster.

Den 30. Juni.

v. Besser, Sec. Lt. vom 2. Hus. Rgt., noch bis zur Beendigung der diesjähr. Herbstübungen zur Garde-Art. Brig. commdrt.

v. Gellhorn, Sec. Lt. von der 6. Art. Brig., auf 1 Jahr zur Dienstl. bei dem 1. Cür. Rgt. commandirt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 25. Juni.

Beise, Pr. Lt. von der 3. Ing. Insp., mit Aussicht auf Civilvers. und Pension.

Den 30. Juni.

Beradschin, Pr. Lt. von der 2. Art. Brig., als Capt.,

Arnold, Major von der 7. Artill. Brig., als Oberst-Lt.,

v. Bock, Capt. von vers., beide letztere mit Aussf. auf Civilvers., alle drei mit Pension und der Erlaubniß, die beiden erstern die Artill., letzterer die Armee-Uniff. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

3) Generalfeldzeugmeister Christian Albert, Burggraf und Graf zu Dohna, im Novbr.*) 1621 zu Küstrin geboren. Sein Vater war des Kurfürsten Friedrich V. von der Pfalz, während seiner kurzen Herrschaft in Böhmen, Oberkammerherr und Geheimerrath, nachher Gouverneur des Fürstenthums Orange und seine Mutter Ursula, Gräfin von Solms Braunfels, eine Schwester der Prinzessin Amalia von Oranien, der Mutter der Kurfürstin Louise Henriette, Gemalin des Großen Kurfürsten von Brandenburg. Bis zum Tode seines Oheims, des Prinzen Heinrich Friedrich von Oranien, war er in Holländischen Diensten, wo er bis zum Obristen avancirte. Nach dem Tode dieses Prinzen ging er nach Preußen, um hier der Ruhe zu genießen, mußte aber im Jahre 1654 die Prinzessin von Oranien aus dem Haag nach Berlin begleiten, wo der Große Kurfürst ihn zum Generallieutenant von der Infanterie und den 6. Septbr. 1656 zum Wirklichen Geheimenrath bestellte. Nachgehends bekam er das Gouvernement in Küstrin, ferner die Statthalterschaft in dem Fürstenthum Halberstadt und da der Kurfürst mit seiner Armee im Septbr. 1658 nach Holstein marschirte, die Statthalterschaft über die Kur- und Mark-Brandenburg**).

Am 15. Februar 1659 kam er mit dem Gouverneur von Glogau v. Fernamont zu Frankfurt a. O. zusammen, und schloß mit diesem eine Convention ab, wie der Gefahr gegen die Schweden zu begegnen sei, und mit welcher Truppenzahl der Kaiser und der Kurfürst im Fall eines Einfalls sich gegenseitig unterstützen sollten***).

Im September 1659 befand er sich bei der Belagerung von Stettin†).

Am 2. März 1666 ernannte ihn der Kurfürst zum General der Infanterie und bei dem im Jahr 1672 wider Frankreich unternommenen Feldzuge zum Generalfeldzeugmeister*). Bei dem Einfall der Schweden in die Mark Brandenburg im Jahr 1675 bekam er das Commando über die Miliz in Küstrin**), und im Jahr 1677 mußte er die Belagerung von Stettin mit unternehmen. Hier überfiel ihn eine tödliche Krankheit, woran er, da er im Begriff war nach Küstrin zu reisen, unterwegs zu Gartz den 14. Dezember desselben Jahres starb. Er war vermählt mit Sophia Theodora Gräfin von Brederode, durch welche der Familie die Herrschaft Vianen in Holland zufiel. Von seinen Söhnen blieben die Grafen Carl, Aemil und Dietrich in Brandenburgischen Diensten 1686 in Ungarn bei dem Sturm von Ofen***); die übrigen starben unvermählt und es erlosch daher der männliche Zweig der Grafen Dohna Vianen. Der nachherige Königl. Preuß. Generalfeldmarschall Dubislaw Gneomar von Natzmer ward in des Grafen Dohna Hause zu Küstrin, durch den nachherigen Ober-Marschall von Grumbkow, „welcher „zu der Zeit des Feldzeugmeisters Grafen von Dohna „Haus und Wesen in Küstrin regierte, und eine „Compagnie in dessen Regiment hatte," als Page untergebracht†).

*) Sein Geburtstag wird in den verschiedenen Werken, die seiner erwähnen, verschieden angegeben und zwar auf den 1. Novbr., auf den 15. und 30. Novbr. —

**) Iselin, Neu vermehrtes histor. geogr. Lexicon. Basel 1729. Fol. Bd. II. S. 74, 75 und Cosmar und Claproth der K. Preuß. und Chfl. Brand. Wirkl. Geheime Staatsrath. Berlin 1805. 8. S. 360. —

***) Pufendorf a. a. O. VIII. §. 16, 25. —

†) Pufendorf a. a. O. VIII. §. 29. Pauli a. a. O. S. 94. Theatr. Europ. VIII. S. 1066. Oeuvres de Freder. II. p. d. vis. de l'Aut. T. I. p. 104. —

*) Iselin a. a. O. Seine Ernennung zum General der Infant. findet sich in authentischen Papieren.

**) Iselin a. a. O.

***) Memoires Originaux sur le Regne et la Cour de Frédéric I. Roi de Prusse, écrits par Christophe Comte de Dohna. Berlin, Nicolai 1833. 8. p. 36. etc. —

†) Nach von Natzmers Aeußerung in seiner Selbstbiographie Ms. boruss. fol. 52, auf der Königl. Bibliothek zu Berlin. — Wir führen eine auf die Pagenzeit des Feldmarschalls von Natzmer bezügliche Stelle aus der vorgedachten Selbstbiographie hier an, da sie vielleicht die Pagenerziehung der damaligen Zeit überhaupt zu charakterisiren im Stande sein dürfte. Natzmer war 1654 den 14. Septbr. a. St. geboren und kam, nach seiner Meinung, etwa im 14ten Jahre nach Küstrin. Er sagt: „der Herr von Grumbkow hielt mich eine geraume Zeit bei sich, daß ich ihm, jedoch unter Vermahnung zu allem Guten, aufwartete, bis endlich bei dem Herrn Feldzeugmeister Grafen von Dohna eine Pagen-Stelle offen und ich bei denselben als Page gegeben wurde, da ich mich zwar bisweilen bei dessen Herrn Söhnen mit in den Lateinischen exercitien, in der That aber wenig weiter mehr davon, als was ich aus der Schule mitgebracht, prostirte, und meine Verkünderung, daß ich aus der Schule genommen, mehr als einmal schon dazumal bereuet habe. Dieses mochte ohngefähr im 14ten Jahre meines Alters sein, und schleppte ich mich so als Page bei dem

In den älteren Stammlisten vom Jahr 1806 und früher steht er als Chef des Infanterie-Regiments Nr. 4, zuletzt von Kalckreuth, aufgeführt.

4) General der Infanterie Joachim Rüdiger Freiherr von der Goltz, diente bis zum Westphälischen Frieden in der Kaiserlichen Armee und ward 1654 Kurbrandenburgischer Oberst, 1656 Generalmajor*). Als solcher wohnte er der Schlacht bei Warschau, so wie den übrigen Begebenheiten dieses Feldzuges in Preußen und Holstein bei**). Im Jahr 1658 und 1663 brauchte der Kurfürst ihn auch zu diplomatischen Sendungen*). Den 20. August 1664 ward er Generallieutenant. Im Jahr 1674 in dem Feldzuge am Oberrhein, nahm er das im Elsaß gelegene, zum Stifte Strasburg gehörige, und von den Franzosen besetzte feste Schloß Wasselsheim ein**). Den † November 1674 ward er General der Infanterie. Im Jahr 1675 verließ er die Brandenburgischen Dienste und trat zuerst in Dänische als Generalfeldmarschall-Lieutenant und dann in Sächsische Dienste als Generalfeldmarschall. Er starb den 26. Juni 1688 in Dresden***).

Grafen von Dohna, weil er viel nach Holland reisete auch zu Anfang des Krieges von Anno 1672 eine Campagne mit dem Höchstseeligen Churfürsten nach dem Oberrhein that, nicht wenig herum, hatte manche schwere Stunde, nicht allein, weil Er ein sehr heftiger Mann war, sondern weil auch auf den Reisen die meiste Zeit mein Nachtlager im Stall oder auf dem Heuboden sein mußte, dabei mir dann auch noch allerlei gebrach, unter andern stieß Er mich einsmals in einem Quartier ohnweit Frankfurt am Mayn an seinen Rüstwagen anschließen, ich hatte aber auch Strafe verdient, weil, was Er mir zu bestellen befohlen, vergessen und anstatt gebratener Lerchen, damit Er das Frauenzimmer vom Heft regaliren wollte, Ihm die Lerchen ungepflückt gebracht worden. — — — Dieses war Alles Anno 1672 da der Hochseel. Churfürst mit seiner Armee nach dem Oberrhein marchirt und zu denen Kaiserlichen gestoßen war, und von wo ab auch der Hochseel. Churfürst den Winter nach Westphalen marchirt, wobei sich der Graf von Dohna als Generalfeldzeugmeister auch befand."

*) Milit. Wochenblatt v. J. 1836 Nr. 15.

**) Pufendorf a. a. O. VI. §. 37, 48. VII. §. 69. VIII. §. 11.

*) Pufendorf VII. §. 50. IX. §. 51.

**) Pufendorf a. a. O. XII. 47.

***) von Schöning, des Feldmarschall v. Schöning Leben und Kriegsthaten, Berlin bei Lüderitz 1837. 8. S. 335, 336. — In den von dem Ordensrath König auf der Königl. Bibliothek befindlichen handschriftlichen Sammlungen, Ms. boruss. fol. 320 finden wir in den Kriegs-Etats von allen Landen, vom 1. Novbr. 1680, item vom Jahr 1681 im Pommerschen Kriegs Etat: 1. Auf die General Stabs-Personen: 83 Rthlr., dem General Freiherrn von der Golhe, und in demselben Manuscript in einem Etat mit der Aufschrift: General Krieges Etat Wie derselbe nach Zurückkunft der Trouppen aus Ungarn eingerichtet. Anno 1687 unter den Staabesbedienten. Laut Pommerschen Etats: Dem General Feldmarschall von der Golhe — 83 Rthlr. 8 Gr. — Er scheint sonach von Brandenburg eine Pension erhalten zu haben, auch nachdem er bereits in fremdem Dienste sich befand.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 31. August 1836 bis zum 22. May 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung u. Schluß.)

v. Schaumberg, pens. Oberst-Lt, vormals aggr. dem 18. Inf. Rgt.	starb	am	29.	Decbr.	1836.
v. Starck, pens. Oberst-Lt., vormals Kreis-Brigadier in der Ostpreußischen Gendarm. Ober-Brig.	"	"	29.	"	"
v. Puttkammer, pens. Maj. vom 2. Drag. Rgt.	"	"	30.	"	"
Dr. Brettschneider, pens. General-Arzt, vormals Rgts. Arzt beim 1. Garde. Rgt. zu Fuß	"	"	31.	"	"
Poch, pens. Sec. Lt. vom vormal. Danziger Militair	"	"	31.	"	"
Schikel, pens. Sec. Lt. vom 2. Bat. (Hirschberg.) 7. Ldw. Rgts.	"	"	22.	Febr.	1837.
Bbryszewski Pr. Lt. a. D., vorher im 2. Bat. (Saarlouis) 30. Ldw. Rgts.	"	im	Jahre		"
Magenhöfer, pens. Oberst-Lt., vormals aggr. der 6. Art. Brig.	"	am	1.	Jan.	"
Reich, pens. Capt. vom vormal. 12. Schles. Ldw. Inf. R.	"	"	2.	"	"
Reichs-Burggraf zu Dohna, Maj. a. D., vorm. Commdr. des ehemal. 3. Schles. Ldw. Inf. Rgt.	"	"	3.	"	"

v. Beville, Maj. a. D., vormals Inspections-Adjutant bei der ehemal. Pommerschen Cavallerie Gen. Insp.	starb	am	7.	Jan. 1837.
v. Bareire, pens. Maj. vom vormal. 3. Garn. Bat.	"	"	7.	" "
v. Thiesenhausen, pens. Maj., vormals Commandant zu Königsberg in Pr.	"	"	9.	" "
Bar. v. Montmartin, Sec. Lt. a. D., vom aufgel. Inf. Rgt. Zenge	"	"	13.	" "
Gbrcke, pens. Pr. Lt. von der 2. Artill. Brig.	"	"	15.	" "
Rickau, pens. Pr. Lt. von der Garde-Artill. Brig.	"	"	17.	" "
v. Bonin, pens. Maj. vom 5. Huf. Rgt.	"	"	17.	" "
Koch, pens. Zeug-Lt., vormals in Danzig	"	"	20.	" "
Schniggenberg, pens. Capt. von der 2. Artill. Brig.	"	"	22.	" "
v. Bdeltzig, pens. Maj., vorm. Chef der 30. Inf. Rgts. Garn. Comp.	"	"	30.	" "
v. Bismark, pens. Capt. vom 29. Inf. Rgt.	"	"	30.	" "
Bergemroth, Sec. Lt. a. D., vorm. im 5. Ostpreuß. Ldw. Cav. Rgt., dann Justiz-Rath und Stadtrichter in Lyck	"	im		" "
v. Larisch, pens. Maj. vom vormal. 13. Schles. Ldw. Inf. Rgt.	"	am	1.	Febr. "
v. Wnuck, pens. Capt. vom vormal. 2. Pommerschen Brig. Garn. Bat.	"	"	2.	" "
v. Broesigke, Sec. Lt. a. D., vormals im Drag. Rgt. Esebeck, jetzt 5. Cür. Rgt., nachher pens. Deichhauptmann	"	"	7.	" "
Mudrack, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Bat. (Landsberg) 14. Ldw. Rgts.	"	"	8.	" "
Bar. v. Seld, pens. Capt. vom vormal. 6. Schles. Ldw. Inf. Rgt.	"	"	9.	" "
v. Bieberstein-Starowieski, Sec. Lt. a. D., vormals im aufgel. Infant. Rgt. Kleist, zuletzt Postmeister in Charlottenburg	"	"	10.	" "
v. Krbcher, ausgesch. Pr. Lt. aggr. dem 4. Huf. Rgt.	"	"	10.	" "
Hesse, Bats. Arzt a. D. vom vormal. 13. Schles. Ldw. Inf. R., zuletzt Wundarzt zu Rankau im Kreise Nimptsch	"	"	12.	" "
v. Zamory, Maj. a. D. vom vormal. 1. Westpreuß. Ldw. Inf. Rgt.	"	"	14.	" "
Rathusius, pens. Sec. Lt. vom 10. Inf. Rgt.	"	"	20.	" "
v. Wienskowski, pens. Gen. Maj., vormals 2. Commandant von Neiße	"	"	24.	" "
v. Schlieben, pens. Capt. vom vormaligen 4. Frankfurther Ldw. Rgt.	"	"	26.	" "
Rumbaum, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Bat. (Ratibor) 22. Ldw. Rgts.	"	im		März "
v. Jagow, Capt. a. D., vormals im aufgel. Inf. Rgt. Möllendorf	"	am	2.	" "
v. Schlegel, pens. Oberst, vorher Commdr. des 1. Bats. (Oelitzsch.) 32. Ldw. Rgts.	"	"	9.	" "
v. Steinmetz, pens. Gen. Lt., zuletzt Chef der Brigade in Trier	"	"	11.	" "
v. Dieskau, pens. Major vom aufgel. Inf. R. Renouard	"	"	14.	" "
v. Sack, pens. Maj. vom aufgel. Inf. Rgt. Fürst Hohenlohe	"	"	18.	" "
Bar. v. d. Goltz, Maj. a. D., vormals dem 3. Inf. Rgt. aggr.	"	"	26.	" "
v. Itzenplitz, Rittm. a. D., vormals im 6. Cür. Rgt.	"	"	26.	" "
Habelmann, Pr. Lt. a. D., vormals im 26. Inf. Rgt., nachher Geh. exp. Secret. im Kriegs Minist.	"	"	27.	" "
v. Rudolphi, pens. Gen. Lt., vormals Commdr. der 9. Div.	"	"	28.	" "
Marschall v. Bieberstein, Rittm. a. D., vormals Kreis-Offic. in der Niederschl. Gend. Ober-Brig., dann Landrath des Oppelnsch. Kreises	"	"	6.	April "
v. L'Estocq, pens. Gen. Maj., vormals Adjut. beim Gen. Feld-Marschall Graf v. Kalkreuth, zul. Minister-Resident mehrerer Höfe in Berlin	"	"	7.	" "
Tiesler, pens. Capt., vormals Platz-Maj. in Cöln	"	"	8.	" "
Gabain, pens. Maj. vom vormal. 34. Garnis. Bataill.	"	"	10.	" "
v. Bredow, Capt. a. D. vom aufgel. Inf. Rgt. Alt-Larisch	"	"	11.	" "
v. Anhalt, inact. Gen. Maj., vormals Comm. der 5. Inf. Brig.	"	"	16.	" "
Wenzel, Maj a. D., vormals Commdr. des 3. Mousq. Bat. vom aufgel. Inf. Rgt. Alt-Larisch, dann Zoll-Director zu Neuhaus am Friedrichs Wilhelms Graben	"	"	17.	" "
Koppe, Sec. Lt. a. D., vormals im 2. Inf. Rgt, dann Geh. Reg. Rath und Gen. Consul, zuletzt in Mexico	"	"	17.	" "
v. Lüderitz, pens. Capt. vom 17. Inf. Rgt.	"	"	24.	" "
Drillisch, Sec. Lt. a. D. vom vormal. Berliner Ldw. R.	"	"	9.	May "
v. Quitzow, pens. Ob. Lt., vormals Kreis-Brigadier in der Kurm. Gend. Ober-Brig.	"	"	11.	" "

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 29.

Sonnabend, den 22sten Juli 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

5) Generalfeldzeugmeister und Gouverneur zu Magdeburg, Augustus Herzog von Holstein-Plön, geboren den 9. Mai 1635. Im Jahr 1664 war er bereits Kurbrandenburgischer General-Feldwachtmeister und befehligte das Brandenburgische Corps, welches der Kurfürst dem Kaiser Leopold gegen die Türken nach Ungarn zu Hülfe sandte und welches unter den Befehl des Kaiserlichen Generalfeldzeugmeisters de Souches trat. Den 16. April rückten die Truppen vor Neutra, zur Belagerung dieser in Ober-Ungarn am Flusse gleiches Namens gelegenen Stadt, wo die Türken am $\frac{23.}{3.}$ $\frac{\text{April}}{\text{Mai}}$ 1664 capitulirten*). In dem Gefecht bei H. Creutz am 16. Mai zeichneten sich die Brandenb. Truppen besonders aus; den $\frac{30.}{9.}$ $\frac{\text{Mai}}{\text{Juni}}$ ward der Anfang zur Belagerung von Lewentz gemacht und den folgenden Tag die Stadt mit Sturm genommen**). Auch an den spätern Gefechten bei Lewentz am 19. Juli und bei Barkan den 22. Juli hatten die Brandenb. Truppen unter Führung des Herzogs den ehrenvollsten Antheil***), und der Kaiser schrieb an den Herzog unterm 23. Juli 1664 einen eigenhändigen sehr schmeichelhaften Brief*). Der Kurfürst ernannte den Herzog am 20. August 1664 zum Generallieutenant und Gouverneur von Magdeburg**). Dem Feldzuge am Rhein 1674 wohnte er ebenfalls rühmlich bei***). Am 21. Decbr. 1674 ward der Herzog zum Generalfeldzeugmeister ernannt. Als der Kurfürst bei dem Einfall der Schweden in seine Staaten überall nach Beistand sich umsehen mußte, schickte er den Herzog von Holstein und Thomas von dem Knesebeck im Jahr 1675 an den König von Dänemark ab, wo sie jedoch wenig auszurichten vermochten****).

Zur Zeit der Schlacht bei Fehrbellin stand der Herzog mit der Kurbrandenb. Infanterie in Magdeburg, von wo er mit derselben auf Kurfürstl. Befehl aufbrechen mußte und am 22. Juni bereits mit selbiger bei Havelberg stand†). Im weitern Verlauf des Feldzuges finden wir den Herzog in Pommern bei der Belagerung und Einnahme von Demmin††). 1677 war der Herzog bei der Belagerung

*) Pufendorf a. a. O. IX. §. 78.

**) Pufendorf a. a. O. IX. §. 78.

***) Milit. Wochenbl. vom Jahr 1837. Nro. 7.

*) Theatr. Europ. IX. S. 1123.

**) Nach König im Milit. Panth. Bd. II. wäre der Herzog bereits General der Infant. geworden; nach authentischen geschriebenen alten Ranglisten ward er jedoch erst General-Lieuten. — Wir bemerken hiebei, daß wo unsere Angabe der Ernennung von denen im Milit. Panthron abweicht, wir sie aus authentischen Nachrichten genommen haben.

***) Beckmanns Anhaltinische Gesch. Theil V. S. 399. Pufendorf a. a. O. XII. §. 49.

****) Pufendorf a. a. O. XIII. §. 24.

†) v. Gansauge, Veranlass. u. Gesch. S. 43, 52, 78.

††) Pufendorf a. a. O. XIV. 48.

von Stettin*) und scheint er mit diesem Feldzuge seine kriegerische Laufbahn beschlossen zu haben, indem er sich ums Jahr 1679 in seine Erblande begab**). Er starb 1699 zu Nordburg in einem Alter von 64 Jahren***). Der Kurfürst schenkte ihm für seine Dienste die Insel Usedom mit der Bedingung, daß wenn sie zu den Domainen geschlagen würde, er ein Aquivalent dafür erhalten solle****). Desgleichen finden wir ihn in einem Kriegs-Etat vom Jahr 1687, wo er keine Dienste mehr verrichtete, auf dem Magdeb. Kriegs-Etat noch mit 200 Thlr. monatl. und auf dem Mindenschen Etat mit 100 Thlr. monatl. angesetzt†), welche Einnahmen er also fortbezogen zu haben scheint.

6) Generalfeldzeugmeister Graf von Niemric. Nach officiellen Papieren ward der Generalfeldzeugmeister Graf von Niemric zu Schweinfurt den 22. Februar 1675 vom Großen Kurfürsten zum Geheimen Kriegsrath bestellt. Er scheint meist in diplomatischen Angelegenheiten gebraucht worden zu sein††).

II. Kurfürst Friedrich III., seit 1701 König Friedrich I., geboren $\frac{11.}{11.}$ Juli†††) zu Königsberg in Preußen, gestorben den 25. Februar 1713 zu Berlin.

Kriege unter seiner Regierung.

Die Kriege, an denen die Brandenburgischen Truppen unter seiner Regierung Theil nahmen, waren sämmtlich Subsidiarkriege. Sie wurden in Ungarn, am Rhein, in den Niederlanden und in Italien geführt und haben sehr viel zur Belebung des kriegerischen Geistes der Armee, so wie zu Erlangung der Kriegserfahrenheit der Officiere und Heerführer beigetragen, und Friedrich der Große selbst hat daraus noch seinen Vortheil gezogen, indem namentlich der berühmte Fürst Leopold von Anhalt Dessau in jenen Feldzügen seine Schule gemacht hat. Der bekannte Dessauer Marsch stammt aus jener Zeit her*).

Die Kriege selbst waren:

1688—1697 Französisch-Niederländischer Krieg, beendigt durch den Frieden zu Ryßwyck 1697 am 30. October. — Unterstützung des Prinzen Wilhelm von Oranien bei dessen Expedition nach England. —

Türkenzüge.

1691. Es gingen 6000 Mann unter dem Generallieutenant von Barfuß nach Ungarn zur Hülfe für den Kaiser gegen die Türken. Schlacht bei Salankemen am 29. August. Belagerung von Großwardein. Sie kehrten 1692 wieder zurück. (Pauli Preuß. Staatsgesch. Bd. VII. S. 92 ff. 102 ff.)

1693. Abermals ein Corps von 6000 Mann unter dem Generallieutenant von Brand. Der Kurfürst musterte sie bei Crossen den $\frac{28.\text{ April}}{8.\text{ Mai}}$. Sturm auf Belgrad am 7. September. Der Generalmajor von Schlaberndorf befehligte sie in den Winterquartieren, während der Generallieuten. v. Brand nach Berlin gegangen war, die Complettirung des sehr zusammengeschmolzenen Corps zu bewirken. (Pauli VII. S. 136.)

1694. Generallieut. v. Brand führte die Neuangeworbenen nach Ungarn. Sie kamen den 14. Sept. mit den übrigen Brandenb. Truppen im Lager bei Peterwardein an, welches Lager, so wie die Stadt von den Türken hart bedrängt wurde. (Pauli VII. S. 148.)

1695. Ein neues Contingent von 6 Bataillons und 2 Regimentern Reiterei. Die Brandenburgischen Truppen fochten auch in den Jahren 1696 u. 1697 in Ungarn gegen die Türken und hatten an der Schlacht bei Zenta den $\frac{1}{11}$ Septbr. 1697 den rühmlichsten Antheil. 1698 kehrten sie in die Brandenb. Staaten zurück. (Pauli VII. S. 155, 166, 175, 197. — Philipp v. Schröter Kriegsgeschichte der Preußen. Frankfurt u. Leipzig 1764, bei den verschiedenen Jahren.) Friede zu Carlowitz 26. Januar 1699.

*) Pufendorf XV. 18.

**) Beckmann a. a. O. V. S. 399.

***) Beckmann a. a. O.

****) König, Milit. Penth. Bd. II. v. Oelich a. a. O. S. 98. der Original-Briefe u. Beilagen.

†) Ms. borus. fol. 320 auf der Königl. Bibliothek zu Berlin.

††) Pufendorf a. a. O. XVI. §. 67 und XVIII. §. 29, nennt ihn Comes Niemericius. — Auch bei v. Oelich, in des Kurfürsten Briefen kommt er vor und nennt der Kurfürst ihn „Nimritz" Originalbriefe S. 6, 11. Im Königs nachgelassenen Papieren Ms. boruss. fol. 317, auf der Königl. Bibl. zu Berlin findet sich die Notiz von seiner Bestallung mit Hinzufügung, daß er Kämmerer geworden und eine Gehaltserhöhung von 1000 Thlr. erhalten hätte und in Summa 2000 Thlr. bekäme. — Wann er Generalfeldzeugmeister geworden, so wie über seine geleisteten Dienste, haben wir nichts ermitteln können.

†††) Der 1ste Juli a. K. fiel bis zum Jahre 1700 auf den 11. Juli neuen Styls; in dem 18. Jahrhundert correspondirte er mit dem 12. Juli, so daß der Geburtstag des Königs, wie auch die alten Kalender darthun, nach dem Jahrhundert, an verschiedenem Datum gefeiert wurde. Dies gilt auch von dem Geburtstage König Friedrich Wilhelms I.

*) Milit. Wochenbl. von 1836 No. 2.

1701 — 1713. Hülfscorps von 30000 Mann am Ober- und Niederrhein in den Niederlanden und in Italien vertheilt. Friede zu Utrecht den 11. April 1713, nach dem Tode des Königs Friedrichs I.

Sieben Ernennungen König Friedrichs I.

7. Generalfeldmarschall-Lieuten. Hans Adam von Schöning, geboren zu Tamsel bei Küstrin den 1. October 1641, widmete sich in Wittenberg und Straßburg erst den Wissenschaften, reiste dann nach Paris und suchte in allen damals ausgezeichneten Ländern von Europa sich als Cavalier auf das vollkommenste auszubilden. In die Heimath zurückgekehrt, wurde er in diplomatischen Geschäften benutzt und trat dann 1666 als Compagnie-Chef in das neu errichtete Reiter-Regiment des Fürsten Johann George von Anhalt Dessau ein, ward 1670 den 3. Januar Obrist, 1677 Gouverneur von Spandau, 1678 den 12. Mai Generalmajor, 1684 den 5. März Generallieutenant, bald darauf Gouverneur von Berlin und Obrister über die Leibgarde und 1685 Wirklicher Geheimerrath.

Er war der erste in unserer Armee selbst gebildete, aus der Schule des Großen Kurfürsten hervorgegangene General, und sein Name steht glänzend da in der älteren Brandenburgischen Kriegsgeschichte, durch ausgezeichnete Bravour eben sowohl, als durch Feldherrntalent. Er nahm Theil an den Belagerungen von Anklam und Demmin im Jahr 1676, an der Eroberung von Stettin 1677, war mit bei der Landung auf Rügen und erndtete große Ehre ein in dem berühmten Winterfeldzuge von 1679. Im Jahr 1686 führte er das Brandenb. Hülfscorps von 8000 Mann zur Kaiserlichen Armee gegen die Türken nach Ungarn und erwarb mit den Truppen neuen Ruhm bei der Einnahme von Ofen $\frac{23}{2}$ Aug. Sept. 1686.

1688 den Tag nach dem Tode des Großen Kurfürsten ernannte der neue Herrscher ihn mit dem Patent vom 1. Mai zum Generalfeldmarschall-Lieutenant. Als solcher befehligte er unter des Kurfürsten Friedrichs III. persönlicher Anführung die Brandenb. Truppen in dem Feldzuge am Rhein 1689. In Folge einer zwischen ihm und dem Generallieut. von Barfus den $\frac{30}{9}$ Aug. Sept. d. J. vor Bonn ausgebrochenen Disharmonie, welche beiden Arrest zuzog, verließ er den Brandenburgischen Dienst, ging zuerst auf seine Güter und trat dann als Generalfeldmarschall in die Sächsische Armee ein, wo er den 9. April 1691 zu Töplitz als solcher vereidet wurde.

Im Jahr 1692 reiste er wegen seiner Gesundheit nach Töplitz. Hier ließ ihn der Kaiserliche Hof, aus noch nicht ganz zur Gewißheit gelangten Ursachen, in der Nacht zum 23. Juni verhaften und nach dem Spielberg bei Brünn bringen. Ungeachtet der vielfältigen Verwendungen des ihm sehr gnädigen Sächsischen Hofes, mußte er doch bis ins Jahr 1694 in der Haft verbleiben, die seine ohnehin schon sehr zerrüttete Gesundheit noch mehr untergrub. Er starb den 28. August 1696 zu Dresden in einem Alter von 54 Jahren und 11 Monaten. Seine Leiche ward in Tamsel beigesetzt und sein Sarg steht dort noch unversehrt*).

8. Meinhard Graf von Schomberg, ward 1688 den $\frac{11}{21}$ November zum General der Cavallerie ernannt. Er war ein Sohn des Feldmarschalls von Schomberg aus dessen erster Ehe und hatte bereits in Französischen Diensten mit vieler Auszeichnung gedient, als er mit seinem Vater an den Kurbrandenb. Hof kam. Er nahm Theil an dem Feldzuge des Jahres 1689 am Rhein und war mit bei der Belagerung von Bonn. Er schied jedoch noch in demselben Jahre aus dem Brandenburgischen Dienste und folgte seinem Vater nach England, wo er zum Herzog von Linster ꝛc. erhoben wurde**).

9. General der Infanterie, Friedrich Freiherr von der Heyden. Wann er in Brandenburgischen Dienst getreten, haben wir nicht ermitteln können. Er ward in demselben 1679 den 15. April Oberst, 1689 den 1. März Generalmajor, 1691 den $\frac{11}{21}$ Juni Generallieutenant und Geheimerrath und 1694 den 1. August General der Infanterie. Er wohnte den Brandenburgischen Hülfskriegen gegen Frankreich bei. Im Jahr 1695 commandirte er ein eigenes Corps und nahm den 3. September Namur unter großem Antheil der Brandenburgischen Truppen ein, welches der König von England gegen den Kurfürsten rühmend erwähnte. Er blieb bis

---

*) Siehe über ihn: des Gen. Feldmarschalls H. A. v. Schöning auf Tamsel Leben und Kriegsthaten von Kurd Wolfgang v. Schöning. Berlin 1837. 8. — Milit. Wochenbl. v. J. 1836. No. 2 u. No 13. — Allgem. Preuß. Staatszeit. Nro. 249 v. 7. Sept. 1836. — Pufendorf in dem Leben des Großen Kurf. und Friedr. III. an mehreren Stellen. — **Memoires du Comte de Dohna. Berlin 1838. 8.** — Hennert Beiträge zur Brandenb. Kriegsgeschichte unter Kurfürst Friedrich III. Berlin und Stettin 1790. 4. a. mehreren Stellen.

) König's Militair Pantheon Bd. III. v. Schöning in dem Leben des Feldm. S. 159, 188 u. Hennert a. a. O. S. 80, 100. **Memoires du Comte de Dohna p. 217. —

zum Frieden von Ryswyk im Oberbefehl, führte auch im Spanischen Erbfolgekriege dem Kaiser 10000 M. an den Oberrhein zu Hülfe. 1702 den 25. Septbr. eroberte er Venloo.

Bereits im August hatte er den Kurfürsten um seine Dimission gebeten, die ihm ertheilt wurde. Er verließ gegen Ende des Jahres den Preußischen Dienst, in welchem er auch Chef des Infanterie-Regiments Nro. 10 war, welches im Jahr 1806 den Namen von Wedell führte, trat in Kaiserliche Dienste, in denen er zum Feldmarschall befördert wurde. Er war Ritter des St. Johanniterordens und ist 1705 als Comthur zu Wietersheim installirt worden*). (Fortsetzung folgt.)

*) Militair-Wochenblatt vom Jahr 1836 Nro. 15. und König's Militair Pantheon, wo die Ernennungen hiernach zu rectificiren sind. — Eigenhändige Memoiren des Fürsten Leopold von Anhalt Dessau in v. Baczko Annalen des Königreichs Preußen, Königsberg 1793. 8. Erstes Quartal S. 33, 34. Zweites Quartal S. 76, 81, 82. Bennert a. a. O. an mehreren Stellen. — v. Schröter Kriegsgesch. der Preußen, S. 63, 66, 72 — Die zu den Regimentern gesetzte Nro. bezieht sich überall auf die Stamm-Liste vom Jahr 1806.

[Berlin, bei C. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 30.

Sonnabend, den 29sten Juli 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 1. Juli.

v. d. Gröben, Sec. Lt. vom 40., als aggr. zum 13. Inf. R. vers.

Den 3. Juli.

Graf Erlach, Sec. Lt. vom 4. Drag. R., bleibt noch ein zweites Jahr als überzählig bei der Lehr-Escadron commdrt.

Den 5. Juli.

Heino, pens. Capt., von dem Geschäft als Rechnungsführer des 2. Bat. 12. Inf. R. entbunden.

v. Kötteritz, Pr. Lt., zuletzt in der Garde-Art. Brig., beim 2. Bat. 12. Ldw. R. einrang.

Rötscher, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26., ins 2. Bat. 24. Ldw. R. einrang.

Den 6. Juli.

Cramer, Port. Fähnr. von der 7. Art. Brig.,

v. Leithold, Port. Fähnr. von der 2. Pion. Abth., wegen der bei der Prüfung bewiesenen gründlichen Kenntnisse gleich bei Bewilligung des Zeugnisses zur Reife zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Den 12. Juli.

v. Schelitha, Major und interim. Commdr. des hiesigen Kadetten-Instituts, zum wirkl. Commdr. desselben.

v. Möllendorff, Major vom 1. Garde-R. zu Fuß, zum interim. Commdr. des 2. Garde-Rgts. zu Fuß.

v. Witzleben, Capt. vom 1. Garde-Rgt. z. F., zum Major und Commdr. des 2. Bat. 1. Garde-Ldw. R.

v. Pritzelwitz, aggr. Capt. vom 1. Garde-R. z. Fuß, zum aggr. Major.

Graf Waldersee, aggr. Capt. von dems., als Maj. und 5ter Stabsofficier einrang.

Graf v. d. Schulenburg, aggr. Capt. von dems., zum Commdr. der Schulabth. des Lehr-Inf. Bat.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 6. Juli.

v. Wedell-Parlow, Rittm. a. D. u. Landrath.

v. Cocy, Capt. a. D.

Meißner, Heller, Pr. Lts. a. D.

Stegmann, Albinus, Hitzer, v. Hanstein, Caesar, Sec. Lts. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 6. Juli.

v. Lillieström, Capt. vom 27. Inf. R., als Maj. mit Pens. u. der Rgtsunif. mit den vorschriftm. Abzeichen für Verabsch.

Stolze, Sec. Lt. vom 1. Bat. 26. Ldw. R.

Schild, Sec. Lt. vom 2. Bat. 31. Ldw. R.

v. Sobbe, Maj. und Commdr. des 3. Bats. 31. Ldw. Rgts., mit Pension, Aussicht auf Civilvers. und der Rgtsunif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

Frank, Capt. von demſ., mit ſeinem bisher. Inact. Geh. als Penſ.
Reinhart, Batsarzt vom 29. Inf. Rgt., mit Penſion.

Den 12. Juli.

v. Reinbrecht, Sec. Lt. vom 4. Inf. Rgt., als Pr. Lt. mit Penſion, Ausſicht auf Civilverſ. und der Rgtsunif. mit den vorſchriftsm. Abz.
Hanff, Sec. Lt. von demſ., ſcheidet aus.
v. Gordon, Capt. vom 10. Inf. R., mit Penſion und der Armeeunif. mit den vorſchriftsm. Abz.
Müller de la Mothe, aggr. Sec. Lt. vom 22. Inf. R., als Pr. Lt.
v. Maſſow, Sec. Lt. vom 33. Inf. Rgt., mit Penſ., den Verſorgungsanſprüchen 12 Jahr ged. Unteroff. und der Armeeunif. mit den vorſchriftsm. Abzeichen.
v. Swiderski, Sec. Lt. vom 1. Huſ. R., ſcheidet aus.
v. Meeß, Sec. Lt. vom 2. Bat. 1. Ldw. R.
Löwenſtein, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorſchriftsm. Abz.
v. Gallwitz, disp. Rittm. beim 1. Bat. 22. Ldw. R., als Maj. mit Beibehalt ſeiner bish. Penſ. und der Uniform des 2. Ul. Rgts. mit den vorſchriftsm. Abz.
Puhan, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R.

Die Kur-Brandenburgiſchen und Königlich Preußiſchen Generalfeldzeugmeiſter, Generalfeldmarſchall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, ſeit der Regierung des Großen Kurfürſten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortſetzung.)

10. Generalfeldzeugmeiſter Philipp Wilhelm Markgraf von Brandenburg, war der älteſte Sohn des Großen Kurfürſten von deſſen 2ter Gemalin, der Prinzeſſin Dorothee von Holſtein-Glücksburg, verwittweten Herzogin von Braunſchweig-Lüneburg-Zelle, und ward geboren zu Königsberg in Preußen den 19. Mai 1669*). In einer Relation**) von dem Einzuge des Herzogs von Hannover mit ſeiner Gemalin und Prinzeſſin Tochter in Berlin am 24. Januar 1682, wird in Beziehung auf den Prinzen Nachſtehendes erwähnt: „das Kurfürſtliche Leibregiment zu Fuß von 3000 Couraſſiren, waren auf dem Schloßplatze und der Stechbahn en bataille geſtellet und ließen Sr. Churf. Durchl. Dero Leib-Guarde zu pferde für ſich her marchiren.

Kaum Eine Stunde zuvor hatten Sie Einen von Dero Herrn Söhnen, Printz Philippen Hofl. Durchl. ſeines Alters von 12 Jahren mit einer Compagnie von jetzt gedachter guarde beſchencket, Empfunden derowegen darob ein heimlich plaisir, zuzuſehen, wie dieſer junge Officirer bei gegenwärtigen Ceremonien die Erſte fonction ſeiner überkommenen Charge that, Wie Er für ſeiner Compagnie herritte, und zwar, mit ſo heldenhaftem fürſtl. Muthe, daß iedermänniglich ihm darauß die ſichere Hoffnung machet, Eß werde dieſer Printz demjenigen, von dem Er entſproßen, nicht unähnlich ſeyn, ſondern ihm nachahrten, und in deßelben Lobwürdigſte Fußtapfen treten.“ Dieſe Vorherſagung hat der Markgraf in Erfüllung geſetzt. Er war Chef des Infanterie-Regiments Nro. 12, zuletzt Herzog Wilhelm von Braunſchweig-Oels, welches 1685 zu Weſel für ihn errichtet wurde, ſo wie ſeit 1693 auch des Kür. Rgts. Nr. 5, zuletzt von Baillodz*). Im Jahr 1689 den 30ſten Juli ward er Generalmajor, 1692 den $\frac{4}{14}$ März Generallieutenant, den 7. März Wirklicher Geheimer Etatsrath**) und 1697 den 26. October Generalfeldzeugmeiſter (Grand Maitre de l'Artillerie). Schon früher war er Statthalter des Herzogthums Magdeburg geworden. Er war ein großer Soldatenfreund und Friedrich der Große ſagt von ihm: „Le Mar„grave Philippe, grand Maitre de l'artillerie, fut le „premier qui rechercha la taille des hommes; les „compagnies de grenadiers de son régiment étoient „audessus de la taille ordinaire. Le Prince d'An„halt suivit cet exemple, et le Prince royal l'imita „de même; depuis il s'introduisit parmi les offi„ciers un esprit de choix pour l'espèce d'hommes „quils employoient pour soldats, et on ne prit „plus que des gens grands, forts et robustes***).“

*). Rauli, Preuß. Staatsgeſch. Bd. V. S. 376.

**) Relation Mit was für Magnificencen Seine Churf. Durchlauchtigkeit zu Brandenburg deß Herrn Herzogen zu Hannover, ſambt Dero Gemahlinne und Printzeſſin H. D. am 24. Januarii 1682 zu Berlin eingeholet und empfangen. — Ob dieſe gleichzeitig geſchriebene Relation irgendwo ſich gedruckt befindet, können wir nicht angeben; wir haben ſie nur in einer Abſchrift geſehen.

*) Stamm-Liſte von 1806.

**) Cosmar und Klaproth, Staatsrath ꝛc. S. 386.

***) Oeuvres de Frédéric II. publ. du viv. de l'Aut. Berlin 1789. 8. T. I. p. 335—336.

Nach dem Tode der Kurfürstin Dorothee, seiner Mutter, den 6. August 1689, erbte Markgraf Philipp als ihr ältester Sohn die Herrschaft Schwedt und ward er der Stifter der Markgräflich Brandenb. Schwedtschen Linie, die mit seinem 2ten Sohne, dem Markgrafen Friedrich Heinrich am 12. December 1788 wieder erlosch. Markgraf Philipp wohnte den Feldzügen am Rhein bei, erhielt bei der Krönung Friedrichs I. zum König in Preußen den Schwarzen Adlerorden, war von 1705—1711 Rector magnificentissimus der Universität Halle*) und starb 1711 am 19. December zu Berlin. Er war seit ¼ Jan. 1699 vermählt mit Johanna Charlotte Prinzessin von Anhalt Dessau, einer Schwester des berühmten Fürsten Leopold von Anhalt Dessau**).

11. General der Cavallerie Franz Marquis du Hamel, Römisch Kathol. Religion, trat aus Französischen Diensten in Kurbrandenburgische ein und ward von Kurfürst Friedrich Wilhelm dem Großen den 21. October 1674 zum Obersten ernannt; 1679 den 10. Juli ward er Generalmajor. Als Rheinsberg, welches späterhin König Friedrich Wilhelm I. für den Kronprinzen Friedrich kaufte, durch das Aussterben des Zweiges derer von Lochow, welche es besaßen, 1685 an den Kurfürsten als Lehn zurückfiel, schenkte dieser es dem Generalmajor du Hamel, der es mit Erlaubniß des Kurfürsten noch in demselben Jahre an den Hofrath Benjamin Chenevix de Beville verkaufte***). 1690 den 26. Juni ward du Hamel Generallieutenant und erhielt 1702 den 19. Januar den Schwarzen Adler-Orden. Er war Chef des Cürassier-Regiments Nro. 6, im Jahr 1806 von Quitzow, welches 1702 im Bergischen stand. Am 3ten Januar 1702 bat er den König Friedrich I. wirklich employirt zu werden und zwar als General der Cavallerie mit dem Gehalt dieser Charge, worauf er die Antwort erhielt, daß der König ihn noch zur Zeit zum disgusto des Landgrafen von Homburg damit nicht provociren könne; er bat daher im Februar 1702 um seinen Abschied als General der Cavallerie, welcher ihm den 28. Februar bewilligt wurde****). Er trat darauf in Venetianische Dienste als Generalissimus der gesammten Landmacht dieser Republik. Bald darauf soll er gestorben sein†).

*) Cosmar und Klaproth a. a. O. S. 385.

**) Siehe über ihn noch: Die Stadt und Herrschaft Schwedt. Ein histor. Beitrag, 2. verm. u. verb. Aufl. Schwedt 1834. 8. S. 30. u. ff.

***) Hennert, Beschreib. v. Rheinsberg. Nicolai, 1778. 8. S. 41.

****) Königs handschriftl. Samml. Ms. boruss. fol. 318 auf der Königl. Bibl.

†) Milit. Wochenbl. von 1836 No. 13 und Königs Militair-Panth. Bd. II.

12. General der Cavallerie Erbprinz Friedrich von Hessen Cassel, nachher König Friedrich I. von Schweden, geboren den 28. April 1676. Er vermählte sich am 31. Mai 1700*) mit der Prinzessin Louise Dorothee Sophie, Tochter König Friedrich's I. in Preußen, aus dessen erster Ehe mit der Prinzessin Elisabeth Henriette von Hessen Cassel, und ward den 2. März 1702 vom Könige zum Generallieutenant ernannt und 1704 den 3. Januar zum General der Cavallerie, obgleich er Chef eines Preuß. Infanterie-Regiments (Nr. 10, im Jahr 1806 von Wedell) war. Er nahm ausgezeichneten Antheil an den Feldzügen gegen Frankreich, in den Niederlanden, am Rhein und in Italien. 1705 den 19. Januar erhielt er den Schwarzen Adler-Orden. Seine Gemahlin starb den 23. Decbr. 1705, und er vermählte sich nunmehr mit der Prinzessin Ulrike Eleonore, Schwester des Königs Karl XII. von Schweden, die nach dem Tode des Königs, den 21. Februar 1719, zur Königin ausgerufen, den Thron mit ihrem Gemahl theilte und die Stände des Königreichs vermochten ihn als König zu krönen, welches den 14. Mai 1720 geschah. 1714 verließ er bereits die Preuß. Dienste gänzlich und trat sein Regiment an seinen Bruder den Prinzen Georg ab. Er starb den 5. April 1751**).

13. General der Cavallerie Johann Sigismund Freiherr von der Heyden war ein Bruder des Generals der Infanterie Friedrich, Freiherrn von der Heyden. 1681 den 2. Julius ward er Oberst von der Cavallerie; 1689 im October Generalmajor, 1692 den ¼ September bekam er das Briquemaultsche Cavallerie-Regiment, welches das Jahr darauf der Markgraf Philipp erhielt, 1694 den 2. Juni ward er Generallieutenant und 1704 den 5. Januar General der Cavallerie. Er hatte ein eignes Regiment zu Pferde, mit welchem er 1694 in Holländischem Sold stand und welches 1715 aufgelöst wurde. 1688 ward er Hofmeister des Markgrafen Albrecht und erhielt in der Folge das Gouvernement in Lipstadt und die Drostey zu Wetter. Sein Todesjahr ist nicht bekannt***).

*) Günthers Leben und Thaten Friedrichs I. Breßlau 1750. 4. S. 113 ff. S. 123 steht eine Medaille mit dem Vermählungs-Datum.

**) (v. Türckheim) Histoire Généalogique de la Maison Souveraine de Hesse, depuis les temps les plus reculés jusquà nos jours. Strasbourg, 1820. 8. II Tomes. Tome II. p. 72—74. — Königs Milit. Panth. Bd. II.

***) Königs Milit. Panth. Bd. II.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Précis de l'art de la guerre, ou Nouveau Tableau analytique des principales combinaisons de la Stratégie, de la grande Tactique et de la Politique militaire, par le Baron de Jomini, général en chef etc. Nouvelle et dernière édition. 2 Vol. Paris 1837.

Dieß iſt die fünfte Ausgabe des obigen Werkes. Der Verfaſſer hat ſeine Arbeit einer nochmaligen Durchſicht unterworfen, ſeine Ideen weiter zu entwickeln geſucht, die meiſten Artikel mit Zuſätzen vermehrt, viele umgearbeitet und mehrere ganz neu hinzugefügt. Zu dieſen letztern gehören:

I. 191. der Artikel des positions stratégiques (vom ſtrategiſchen Aufmarſch).
I. 252. Art. XXII. des lignes stratégiques.
I. 318. Art. XXVIII. des diversions et grands détachements.
II. 411. Art. XXXIII. des manoeuvres pour tourner et des mouvements trop étendus dans les batailles.
II. 434. des coups de main.
II. 485. Art. XLI. sur la logistique en général (der Verfaſſer hat ſich dieſes ſonſt gar nicht gut gewählten Ausdrucks bedient) ou art pratique de mouvoir les armées.

Sehr vermehrt und umgearbeitet ſind vorzüglich:

I. 152. Art. XVIII. des bases d'opérations.
I. 280. Art. XXV. des magazins.
II. 383. des batailles.
II. 532. sqq. Art. XLIII. placement des troupes dans la ligne de bataille — emploi de l'infanterie — emploi de la cavalerie.

und mehrere andre Artikel. Das beßte, vielleicht das einzige Mittel, ein ſolch didaktiſches Werk intereſſant zu machen, iſt, es mit vielen und ausgewählten Beiſpielen aus der Kriegsgeſchichte auszuſtatten, und das iſt auch in reichem Maße geſchehen, wie es ſich von einem Manne, der nicht nur viel geleſen, ſondern auch viel erlebt und in großen Verhältniſſen geſtanden hat, nicht anders erwarten läßt. Gewiß wird ihm jeder gern die Gerechtigkeit wiederfahren laſſen, daß ſeine Maximen und Grundſätze nicht eine Frucht der reinen Spekulation ſind, ſondern ſich auf Erfahrungen, eigne und fremde, ſtützen, die mit einem richtigen militäriſchen Tact aufgefaßt und mit Scharfſinn benutzt worden ſind.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 31.

Sonnabend, den 5ten August 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. Juli.

Rother, Pr. Lt. vom 23. Inf. R., zum Platzmajor in Posen.

v. Wedell, Pr. Lt., zuletzt im 2. Inf. R., nach seinem erdienten Patent,

v. Seckendorff, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8., ins 3. Bat. 2. Ldw. R. einrang.

Den 16. Juli.

v. Sommerfeld, Capt. und Adjut. des Generals der Inf. Landgrafen zu Hessen-Homburg,

Bar. v. Seckendorff, Pr. Lt. und dienstl. Adjut. der Commdantur in Luxemburg, erhalten die Erlaubniß, das ihnen verliehene Ritterkreuz des Königlich Niederländ. Löwen-Ordens zu tragen.

Den 17. Juli.

v. Lavière, Sec. Lt. vom 1. Garde-Rgt. zu Fuß, als aggr. zum 8. Huf. R. vers.

v. Medem, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Geen. R., in den Etat einrang.

v. Zedlitz-Neukirch, Port. Fähnr. vom Garde-Jägerbat., zum aggr. Sec. Lt.

Graf Stolberg-Wernigerode, Sec. Lt. vom Garde-Cür. R., zum dienstl. Adjut. der Garde-Cav. Insp.

v. Ramin, Port. Fähnr. vom Garde-Huf. R., zum aggr. Sec. Lt.

Den 18. Juli.

v. Hebemann, Gen. Major und Comdr. der 6. Ldw. Brig., erhält die Erlaubniß, das ihm verl. 3tes Quartal 1837.

Commdr. Kreuz des Königl. Schwed. Schwertordens zu tragen.

Den 20. Juli.

Bar. v. Quadt, Gen. Maj. und Commdr. der 2. Garde-Inf. Brig., desgl. den Kaiserl. Russ. St. Annen-Orden 1ster Klasse.

v. Herwarth, Pr. Lt. und Adjut. des vorigen, desgl. dens. Orden 3ter Klasse.

v. Woyna-Oranski, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., über den Etat einrang.

Graeff, Sec. Lt. vom 28. Inf. R., zum Pr. Lt.

v. d. Becke, Port. Fähnr. von dems., zum Sec. Lt. und über den Etat einrang.

Oster, Port. Fähnr. vom 29. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Hanffstengel, Sec. Lt. vom 30. Inf. R., zum Pr. Lt.

Dürre, v. Franckenberg, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

Wossidlo, Capt. vom 34. Inf. R., zum Major und Batscommdr.

Werner, Pr. Lt. von dems., zum Capt. und Comp. Chef.

Döring, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Oppen, Sec. Lt. von dems., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 7. Art. Brig. commdrt.

Ziebell, Feldw. u. Rechnungsf. von dems., erhält den Char. als Sec. Lt.

Rosencranz, Sec. Lt. vom 37. Inf. R., zum Pr. Lt.

Eckstein, v. Blandowski, Port. Fähnr. vom 38. Inf. R., zu Sec. Lts., letzterer als überz.

Graf zur Lippe, Sec. Lt. vom 4. Drag. R., über den Etat einrang.
Rehfeld, Rittm. vom 7. Ul. Rgt., zum etatsm. Major.
Hoffmann, Pr. Lt. von demſ., zum Rittm. und Esc. Chef.
Bar. v. Eynatten I., Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
Bar. v. Schorlemmer, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.
Simons, Sec. Lt. vom 1 Bat. 17., ins 1. Bat. 25. Ldw. R. einrang.
Unger, Sec. Lt. vom 3. Bat. 17.,
Küchen, Sec. Lt. vom 1. Bat. 25., ins 1. Bat. 28. Ldw. R. einrang.
Haw, Port. Fähnr. von dem letztern, zum Sec. Lt.
v. Bongart, Unteroff. vom 2. Bat. 28. Ldw. R., zum Sec. Lt. der Cavall.
v. Zabienski, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 39. Inf. R., zum Pr. Lt.

Den 21. Juli.

v. Wangenheim, Pr. Lt. vom 9. Inf. R.,
v. Stückradt II., Sec. Lt. vom K. Alexander Gren. R.,
v. Strumpf II., Sec. Lt. vom 17. Inf. R., auf ein Jahr als Lehrer zum Cadettencorps commdrt.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 14. Juli.

Block, Port. Fähnr. vom 2. Inf. R., ſcheidet aus.
v. Grabski, Pr. Lt. vom 18. Inf. R.,
v. Zitzewitz, Sec. Lt. vom 19. Inf. R., dieſer als Pr. Lt.,
Blankenſee, Sec. Lt. vom 21. Inf. R., alle drei mit Penſion, Ausſicht auf Civilverſorg. und der Armeeuniſ. mit den vorgeſchr. Abz. f. Verabſch.
v. Natzmer, Sec. Lt. vom 5. Huſ. R., als Pr. Lt. mit Penſ., Ausſ. auf Civilverſ. und der Rgtsuniſ. mit den vorgeſchr. Abz. für Verabſch.
Peterſon, Capt. und Platzmajor in Poſen, als Major mit Penſion und der Armeeuniform mit den vorgeſchr. Abz. für Verabſch.
v. Seeckt I., Pr. Lt. vom 3. Bat. 2. Ldw. R.
Scholz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 18. Ldw. R.
Gramatz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 21. Ldw. R.

Den 17. Juli.

Graf Zieten, Pr. Lt. und dienſtl. Adjut. der Garde-Cav. Inſp. und aggr. dem Garde-Cür. R., als Rittm. mit der Rgtsuniſ. mit den vorgeſchr. Abz. für Verabſch.

Den 20. Juli.

Claren, Capt. vom 40. Inf. R., als Major mit Penſion, Ausſicht auf Civilverſorg. und der Rgtsuniſ. mit den vorgeſchr. Abz. für Verabſch.
Werner, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R.
Heindt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 30. Ldw. R.

Die Kur-Brandenburgiſchen und Königlich Preußiſchen Generalfeldzeugmeiſter, Generalfeldmarſchall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, ſeit der Regierung des Großen Kurfürſten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortſetzung.)

III. König Friedrich Wilhelm I. geboren den $\frac{14}{15}$ Auguſt 1688, geſtorben 1740 den 31. Mai.

Kriege unter ſeiner Regierung.

1. Er nahm von 1713 bis zum Frieden zu Stockholm den $\frac{21}{1}$ $\frac{\text{Jan.}}{\text{Febr.}}$ *) 1720, Theil an dem Nordiſchen Kriege, der von 1700 bis zum Frieden von Nyſtadt 1721 den 10. September, geführt wurde.

2. Gab er im Jahre 1734 ein Contingent von 10000 Mann zu dem wegen der Polniſchen Königswahl zwiſchen Oeſterreich, dem Deutſchen Reiche und Rußland, gegen Frankreich, Sardinien und Spanien ausgebrochenen Kriege, welches zu dem verbündeten Heere am Rhein unter dem Befehl des Prinzen Eugen von Savoyen trat. Der König und der Kronprinz Friedrich begeben ſich in Perſon zu dem Heere, wo jedoch nichts von Erheblichkeit für die Preußiſchen Waffen ſich ereignete. Die zu Wien 1735 den 3. October unterzeichneten Friedenspräliminarien, die jedoch erſt am 18. October 1738 in einen Definitivfrieden verwandelt werden konnten, endigten dieſen Krieg für Oeſterreich, und ſomit auch für Preußen.

Sechs Generals-Ernennungen unter ſeiner Regierung.

14. General der Infanterie, Chriſtoph, Burggraf und Graf zu Dohna, geboren den 14. April 1665 zu Copet in der Schweiz. Der be-

*) In Schweden ward der verbeſſerte Kalender erſt im Jahr 1753 angenommen, in England 1752.

rühmte Bayle war in dem Hause seines Vaters, der Generallieutenant in Holländischen Diensten gewesen, Erzieher. Nachdem er die Akademie zu Genf besucht hatte, ging er auf Reisen und kam gegen Ende des Jahres 1679 nach Berlin, wo er in den Brandenburgischen Kriegsdienst eintrat. Er ward alsbald Capitain im Regiment des Generals von Barfus, aus welchem er in das Regiment des Markgrafen Philipp versetzt wurde. Im Jahr 1686 machte er im Brandenb. Dienste den Zug gegen die Türken in Ungarn mit, und von dort zurückgekehrt, trat er in das Corps der Grands Mousquetaires ein. 1689 den 10. October ward er Oberst und befand sich in dem Feldzuge am Rhein. Die Jahre 1694 bis 1697 verbrachte er auf seinen Gütern in Preußen; im Jahr 1698 den 20. August ernannte ihn der Kurfürst, der ihm sehr gewogen war, zum Generalmajor und sandte ihn als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an den Hof des Königs Wilhelm von England, wo er bis zum Jahr 1700 verblieb. Im Jahr 1701 war er bei der Krönung Friedrichs I. in Königsberg anwesend und erhielt, einer der ersten, am 17. Januar, den schwarzen Adler-Orden. 1704 den 4. Januar ward er Generallieutenant und 1711 als Erster Kur Brandenb. Wahl-Botschafter zur Wahl und Krönung Kaiser Karl's VI. nach Frankfurt am Main geschickt. 1713 den 28. März ernannte ihn König Friedrich Wilhelm I. zum General der Infanterie. 1716 legte er seine Würden nieder und lebte bis 1733, seinem Todesjahre, auf seinen Gütern in Preußen. Er ist der Verfasser der interessanten Denkwürdigkeiten, die unter dem Titel: Mémoires originaux sur le régne et la cour de Frédéric I., Roi de Prusse, écrits par Christophe Comte de Dohna Ministre d'Etat et Lieutenant General. Berlin, Librairie de Fr. Nicolai 1833. 8. erschienen sind, und die auch über sein eignes Leben genauere Details enthalten.

15. General der Infanterie, Otto Freiherr von Schlabrendorf ward 1650 den 18. October zu Teltow geboren. Er trat 1665 bei der Garnison zu Spandau ein und diente von unten auf als gemeiner Musquetier und Pikenierer. Später kam er nach Küstrin in das dort stehende Dohnasche Bataillon, bei welchem seines Vaters Bruder als Major stand, als Gefreiter, Corporal, und Gefreiter-Corporal. In dem Fargelschen Regiment, in welchem sein Bruder Major war, ward er Fähnrich. Er wohnte den Feldzügen am Rhein bei, war in der Schlacht von Fehrbellin und hielt sich bei der Einnahme von Wolgast so brav, daß er zur Belohnung eine Compagnie erhielt. Von den Schweden gefangen genommen, kehrte er erst 1676 zur Kurfürstlichen Armee wieder zurück, war dann 1677 bei der Belagerung von Stettin, 1678 bei der Eroberung der Insel Rügen und der Festung Stralsund. 1678 starb Oberst Fargel und der Fürst Leopold von Anhalt-Dessau ward sein Chef. 1679 focht er in Preußen wider die Schweden; 1686 machte er mit dem Brandenb. Hülfscorps den Feldzug in Ungarn gegen die Türken mit, ward bei Ofen verwundet und darauf im Januar 1687 zum Obersten avancirt; 1689 war er bei der Belagerung von Bonn und bei den übrigen Kriegsbegebenheiten in den Niederlanden; 1691 zog er unter dem Generallieutenant von Brand abermals gegen die Türken, und erhielt für Auszeichnung in der Schlacht von Salankemen vom Kaiser eine goldene Kette mit seinem Brustbilde; 1692 den 21. Januar ward er zum Brigadier von der Infanterie ernannt. 1693 machte er ebenfalls mit dem Generallieutenant von Brand einen Zug gegen die Türken und befehligte die Brandenburgischen Truppen in den Winterquartieren, nachdem er bereits am 25. Juni 1693 Generalmajor geworden war. Bei der Belagerung von Belgrad zeichnete er sich rühmlich aus. Auch an dem Zuge gegen die Türken im Jahre 1695 nahm er thätigen Antheil, commandirte in dem Treffen bei Zenta den ✝ September 1697 die Brandenb. Truppen mit solcher Auszeichnung, daß der Prinz Eugen von Savoyen, unter dessen Befehlen er stand, ihn, als er ihm zu dem erhaltenen Siege Glück wünschte, umarmte, und zu ihm sagte: „Lieber Herr General! Gott, Ihm und seiner angeführten Truppen Tapferkeit, haben wir diesen Sieg zu danken.“ Der Kaiser Leopold sandte ihm ein eignes Danksagungsschreiben zu, und ein Diplom, worin er ihn und seine Ehegattin in den Reichsfreiherrnstand erhob. Nach seiner Rückkehr aus Ungarn sandte Kurfürst Friedrich III. ihn mit einigen Regimentern nach Pommern, um dieses gegen die Polen zu decken und ernannte ihn 1703 den 4. April zum Generallieutenant; in demselben Jahre ward er Gouverneur zu Küstrin. 1715 den 23. Mai ward er General der Infanterie. Er war Chef des Infanterie-Regiments Nro. 24., zuletzt von Möllendorf und starb zu Groß-Machnow den 18. Januar 1721 in einem Alter von beinahe 71 Jahren und im 55sten seiner Dienste*).

16. General der Cavallerie, Joachim Friedrich von Wreech, geboren in der Neumark, den 22. November 1650. Er diente in der Armee des Großen Kurfürsten in den Campagnen im Elsaß und in Pommern, war in der Schlacht von Fehrbellin und avancirte 1688 den 8. Decbr. zum Obersten.

*) König's Milit. Pantheon Bd. III.

1695 den 6. April ward er Generalmajor, 1704 den 10. Februar Generallieutenant und 1715 den 23. Mai General der Cavallerie. Er war Chef des Cürassierregiments Nro. 4, zuletzt von Wagenfeld, welches er bereits 1686 als Oberst-Lieutenant erhielt. 1704 im Januar ward er zum Gouverneur von Geldern ernannt. Er starb 1724 den 9. April auf seinem Gute Krieting in der Neumark*). Sein Enkel, welcher Königl. Kammerherr und Hofmarschall an dem Hofe des Prinzen Heinrich von Preußen war, wurde am 2. October 1786, in den Grafenstand erhoben**).

*) (König) Milit. Panthern Bd. IV. Karakterzüge aus dem Leben König Friedrich Wilhelm's I. Berlin 1787. Samml. V. S. 91—94.

**) (Köhne) Wappenbuch der Preuß. Monarchie Band II. Blatt 15 und Berlin. Nachrichten von Staats u. gel. S. Nro. 119 v. 5. Octbr. 1786.

(Fortsetzung folgt.)

Literatur.

Sammlung von Zeichnungen, die Einrichtung der materiellen Gegenstände der Preußischen Artillerie darstellend. Nach den neusten Bestimmungen bearbeitet von H. F. Kameke, Ober-Feuerwerker in der Garde-Artillerie. Berlin 1837. Und: Erläuterungen dazu von demselben.

Das Unternehmen, durch Zeichnung die materiellen Gegenstände der (einheimischen) Artillerie zu versinnlichen und dadurch einer stets mangelhaft bleibenden Beschreibung zu Hilfe zu kommen, ist ebenso lobenswerth als verdienstlich, und wird nicht bloß den Officieren der Waffe, sondern auch denen der ganzen Armee Nutzen gewähren. Diese Blätter enthalten alles, was zum genausten Verständniß der Zeichnungen erforderlich ist, sowohl in Bezug auf die vorschriftsmäßige Construction der Gegenstände als die sorgsame und richtige Angabe der Maaße, und empfehlen sich eben so sehr durch die Nettigkeit und Correktheit der Ausführung als durch den niedern Preis, indem das Blatt auf gewöhnlichem Papier und schwarz 1½ Sgr., auf feinem Papier und illuminirt 2½ Sgr. kostet.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 32.

Sonnabend, den 12ten August 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. Juli.

v. Froreich I., Capt. vom 15. Inf. R., zum etatsm. Maj.

v. Brehmer, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

Friedrich, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. d. Burchardt, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Gordon I., Sec. Lt. vom 16. Inf. R., zum Pr. Lt.

Meckel v. Hemsbach, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

Degreck, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

Graf Rittberg, Pr. Lt. vom 17. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Steinwehr, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Alten-Bockum, v. Kannacher, Port. Fähnr. von demſ., zu Sec. Lts., letzterer über den Etat einrang.

v. Pirch, Pr. Lt. vom 37. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef im 15. Inf. R.

Bei der Landwehr:

Boner, Sec. Lt. vom 1. Bat. 13., ins 3. Bat. 16. R. einr.

Pieckenbrock, Sec. Lt. vom 3. Bat. 13. R., ins Ldw. Bat. 36. Inf. R. einrang.

Diederichs, Sec. Lt. vom 1. Bat. 15., ins 1. Bat. 13. R. einrang.

Ueberweg, Sec. Lt. vom 1., ins 2. Bat. 15. R. einrang.

Becker, Sec. Lt. vom 2., ins 1. Bat. 15. Rgt. einrang.

Hübner, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15. R., ins Ldw. Bat. 35. Inf. R. einrang.

v. Michalkowski, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15., ins 3. Bat. 16. R. einrang.

v. Kleinſorgen, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15., ins 1. Bat. 17. R. einrang.

Brüggemann, Capt. vom 1. Bat. 16. R., zum Comp. Führer.

v. Reichenbach, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18. R., ins Ldw. Bat. 35. Inf. R. einrang.

Wittke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 26., ins 3. Bat. 15. R. einrang.

Löwenberger v. Schönholz, Capt. von dem letztern, ins 1. Bat. 17. R. einrang.

Den 28. Juli.

v. Cariſien, Major vom Generalſtabe des 3. Armeecorps, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Königl. Schwed. Schwert-Ordens zu tragen.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 22. Juli.

Linkelmann, Pr. Lt. vom 15. Inf. R., mit Penſion zur Disp. geſtellt.

v. Czarnowski, Pr. Lt. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

17. General der Infanterie Johann Sigismund Freiherr von der Heyden, war ein Sohn Gottfrieds Freiherrn von der Heyden, Herrn zu Schönrad und Böcke. 1679 den 5. September ward er in den Johanniterorden aufgenommen; 1689 den 8. Februar ward er Oberst; 1695 den 17. Juli Generalmajor; 1704 den 4. August Generallieutenant und 1715 den 23. Mai General der Infanterie und erhielt in demselben Jahre auch den schwarzen Adler-Orden. Von 1714 bis 1719 war er Chef des Infanterie-Regiments No. 9, zuletzt von Schenck. Er starb zu Wesel, wo er seit 1719 Gouverneur war, 1730 den 29. Januar*)

18. General der Cavallerie Karl Friedrich Graf von Schlippenbach, geboren 1658 den 7. September zu Stettin. Sein Vater war Schwedischer Reichshofrath und Präsident des Tribunals zu Wismar, und ertrank 1660 auf der Rückreise aus Polen und Deutschland, wohin er als Schwedischer Gesandter gegangen war, nach Stockholm, indem das Schiff, welches ihn trug, in den Scheren scheiterte. Der Sohn erhielt seine Erziehung in Stockholm, wo er mit dem nachmaligen König Karl XI. den Unterricht genoß. 1674 trat er in Schwedische Dienste und focht in der Schlacht bei Fehrbellin und in den Pommerschen Feldzügen gegen Brandenburg. 1686 verließ er den Schwedischen Dienst und ward in demselben Jahr den 26. October von Kurfürst Friedrich Wilhelm v. Brandenburg zum Obersten ernannt. Friedrich III. übergab ihm am 20. October 1688 das Commando des Anhaltschen Regiments zu Pferde. Er wohnte nunmehr dem Feldzuge in den Niederlanden und hier insbesondere 1692 den Schlachten bei Steenkerken und bei Leuse und 1693 der bei Neerwinden bei, in welcher letztern er schwer verwundet wurde. In demselben Jahre erhielt er das Regiment des Fürsten Johann George von Anhalt Dessau, im Jahr 1806 das Cürassier-Regiment (No. 1), Graf Henkel. Den Feldzügen von 1694 und 1696 in den Niederlanden wohnte er ebenfalls bei und ward 1696 den 14. März Generalmajor. In dem in Folge der Polnischen Königswahl entstandenen Kriege mußte er mit der Cavallerie die Grenzen von Preußen decken und mit den Schweden unterhandeln. 1704, nach Erhebung des Stanislaus Leszinski zum Könige von Polen, schickte ihn der König Friedrich I. an Karl XII. nach Nowitsch und Olonitz, und er mußte den König Karl XII. auch weiterhin bis in die Ukraine begleiten. Den 6. December 1704 ward er Generallieutenant. König Friedrich I. war mit seinen Leistungen äußerst zufrieden und auch Karl XII., den er bis ins Jahr 1706 begleitete, bezeigte sich gegen ihn sehr gnädig. 1707 ward er nochmals an Karl XII. nach Alt-Ranstädt gesandt und erhielt nach seiner Rückkehr die Erlaubniß, sich eine Zeitlang auf seinen Gütern in der Uckermark aufzuhalten. Als die Schweden und Russen nach der Schlacht bei Pultawa in Schwedisch Pommern fochten, erhielt er den Auftrag, diese Völker zu beobachten und die Preuß. Grenzen zu sichern. König Friedrich Wilhelm I., der mit seinen Diensten ebenfalls sehr zufrieden war, ernannte ihn zum Gouverneur von Colberg, welches Amt er im Februar 1714 antrat. Nach der Rückkehr König Karls XII. aus der Türkei mußte Graf Schlippenbach noch einmal sich zu ihm begeben, um mit ihm wegen Pommern zu unterhandeln, und obgleich er nichts ausrichtete, so bezeigte König Karl doch seine Zufriedenheit gegen ihn. 1715 den 23. Mai ward er General der Cavallerie. Seine in der Schlacht bei Neerwinden erhaltene Wunde in der Lende brach oftmals auf, und so nahm seine körperliche Gesundheit immer mehr ab. Er starb den 9. Januar 1723 zu Colberg in einem Alter von 64 Jahren 4 Monaten. Sein Leichnam ward zu Schönermark in der Uckermark in der von ihm erbauten Gruft beigesetzt*).

19. General der Cavallerie Peter von Blankensee war 1669 in Pommern geboren. Er diente bei dem Derfflingerschen Regiment zu Pferde und ward 1715 zum Generalmajor von der Cavallerie ernannt. 1721 den 24. Mai ward er Generallieutenant und erhielt zugleich den schwarzen Adler-Orden. 1733 den 25. September avancirte er zum General der Cavallerie. In demselben Jahre ward er Gouverneur von Colberg und sein Cürassierregiment (Nro. 4) erhielt der Graf von Geßler. Er starb 1734 auf seinem Gute Wulckow bei Stargard**). Er war ein großer Liebling König Friedrich Wilhelms I., der ihn nie anders als mit dem Taufnamen anredete***), und auf dessen Befehl er auch

*) König's Milit. Pantheon. Bd. I.

*) König's Milit. Pantheon. Bd. III.

**) König's Milit. Pantheon. Bd. I.

***) Mergenstern über Friedr. Wilh. I. S. 22. ff.

im Jahr 1718 die Klassificirung der Ländereien in Pommern besorgen mußte*).

IV. König Friedrich II., geboren den 24. Januar 1712 zu Berlin, gestorben in Sans-Souci den 17. August 1786.

Kriege unter seiner Regierung.

I. Erster Schlesischer Krieg gegen Oesterreich, vom Jahre 1740 December bis zum Frieden zu Breslau 1742 den 11. Juni, vom Könige den 28. Juli zu Berlin genehmigt. — Schlachten bei Molwitz den 10. April 1741, — Czaslau oder Chotusitz den 17. Mai 1742.

II. Zweiter Schlesischer Krieg vom September 1744 bis zum Dresdner Frieden den 25. December 1745. Schlachten bei Hohenfriedberg (Striegau) den 4. Juni 1745. — Sorr den 30. September 1745. — Kesselsdorf den 15. December 1745.

III. Siebenjähriger Krieg vom Juli 1756 bis zum Hubertsburger Frieden den 15. Februar 1763. Schlachten bei Lowositz den 1. October 1756 — bei Reichenberg den 21. April 1757 — bei Prag den 6. Mai 1757 — bei Kollin den 18. Juni 1757 — bei Großjägerndorf den 30. August 1757 — bei Roßbach den 5. November 1757 — bei Breslau den 22. November 1757 — bei Leuthen (Lissa) den 5. December 1757 — bei Zorndorf den 25. August 1758 — bei Hochkirch den 14. October 1758 — bei Züllichau (Kay-Palzig) den 23. Juli 1759 — bei Kunersdorf den 12. August 1759 — bei Liegnitz den 15. August 1760. — bei Torgau den 3. November 1760 — bei Freiberg den 29. October 1762.

IV. Baierscher Erbfolgekrieg 1778 bis zum Teschner Frieden den 13. Mai 1779.

18 Generals-Ernennungen König Friedrichs II.

20. General der Infanterie Heinrich Karl von der Marwitz war ein Enkel des berühmten Feldmarschalls Freiherrn von Derfflinger und 1680 zu Sellin geboren. Als Hauptmann befand er sich in der Schlacht bei Höchstedt, und wohnte allen Feldzügen des Spanischen Erbfolgekrieges bei, auch 1715 der Belagerung von Stralsund. 1725 den 23. Juni ward er Generalmajor, 1737 den 27. December Generallieutenant und erhielt 1739 den 26. Februar den schwarzen Adler-Orden von König Friedrich Wilhelm I., dessen Leibregiment er mehrere Jahre commandirte und dessen Gnade er in vorzüglichem Maaße genoß. In der Schlacht bei Molwitz ward er so schwer blessirt, daß er unter den Todten liegen blieb und erst Tages darauf gefunden wurde. 1742 den 6. Mai nahm er zu Neisse die Erbhuldigung von den Oberschlesischen Ständen diesseit der Neisse im Namen des Königs an, und ward den 19. Mai 1742 zum General der Infanterie befördert. Am 18. März 1743 nahm er als Königl. Commissarius die Erbhuldigung in den Fürstenthümern Oppeln, Ratibor, Neisse, Troppau und Jägerndorf Preuß. Antheils, so wie des Distrikts Katscher entgegen. 1744 im 2ten Schlesischen Kriege commandirte er ein eigenes Corps wider die Oesterreicher und starb in diesem Jahre den 22. December zu Ratibor am Schlagfluß, nachdem er ins 49ste Jahr gedient hatte. Er war bei seinem Tode Gouverneur von Breslau und Chef eines Infanterie-Regiments (No. 21), zuletzt Braunschweig. Das Gouvernement in Breslau erhielt nach ihm der Generalfeldmarschall von Buddenbrock, das Regiment aber der Generalmajor von Bredow*).

21. General der Cavallerie Hans Friedrich von Platen ward zu Sagar auf der Insel Rügen geboren. Er begann 1685 als gemeiner Dragoner im Leibdragonerregiment seine militairische Laufbahn, focht 1686 in Ungarn, kam 1688 zum Derfflingerschen Dragoner-Regiment, erhielt aber 1697 bei der Reduction, welche der Kurfürst damals in seiner Armee vornahm, den Abschied. Bald darauf placirte ihn jedoch der Markgraf Philipp als Cornet bei seinem Regiment und er wohnte nun als Officier den Begebenheiten im Spanischen Erbfolgekriege bei, wo er von 1702 an Generaladjutant des nachherigen Generalfeldmarschalls von Natzmer war, durch dessen Unterstützung er auch als Stabsrittmeister beim Regiment Gensd'armes placirt wurde. 1704 focht er in der Schlacht bei Hochstedt, 1707 ward er Major, 1708 that er sich in der Schlacht von Oudenarde besonders hervor und wohnte 1709 der Schlacht bei Malplaquet bei, bei welcher Gelegenheit er dem Kronprinzen Friedrich Wilhelm vortheilhaft bekannt wurde, der ihn dem Könige Friedrich I. empfahl. Er nahm Theil an den Kriegsbe-

*) Karatterzüge aus dem Leben König Friedr. Wilh. I. nebst verschiedenen Anekdoten ꝛc. Berlin 1787—98. Samml. XI. S. 40.—60. Seine Ernennung zum General der Cavallerie beruht auf authentische Nachricht.

*) König's Millit. Panth. Bd. III. — Seiffart Lebens und Regier. Gesch. Friedrichs des Andern Bd. I. S. 339, 340.— Berlin. Nachrichten v. Staats und gel. Sach. 1743 vom 5. März No. 28. — 1744 No. 106, 108, 156, 157.— 1745 No. 1.

gebenheiten bis zum Utrechter Frieden, und war 1715 bei der Belagerung von Stralsund. Nachdem er bald nach dem Regierungs-Antritt König Friedrich Wilhelms I. zum Oberstlieutenant avancirt war, wurde er 1717 Obrist und erhielt 1725 das Dragoner-Regiment von Wensen (Nro. 1), zuletzt von Pelet. 1728 ward er Generalmajor und 1739 den 12. Juli Generallieutenant. 1743 den 12. Mai erhob ihn König Friedrich II. zum General der Cavallerie, welche Ernennung er jedoch wohl nicht mehr erfahren hat, da er bereits den 17. Mai 1743 zu Mohrungen in Preußen verstarb, im 75sten Jahre seines Alters und im 58sten seiner Dienste*).

*) König's Milit. Pantheon Bd. III.

(Fortsetzung folgt.)

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen und zu haben:

Rang- und Quartier-Liste

der

Königlich Preußischen Armee

für

das Jahr 1837.

Nebst einem Nachtrage, die früher in der Armee gestandenen Herren Officiere ꝛc. betreffend, und einem Namen-Register.

8. Sauber brochirt. Preis 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn № 3.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 33.

Sonnabend, den 19ten August 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 1. August.

v. Brauchitsch, Gen. Maj. und Commdr. der 1. Garde Cav. Brig., erhält die Erlaubniß, das ihm verlieh. Commdr. Kreuz des Königl. Hannöv. Guelphen-Ordens zu tragen.

Den 3. August.

v. Gundlach, Sec. Lt. vom 4. Ul. Rgt., als 2ter Offic. zur Lehr-Esc., ohne Zulage, commandirt.

Den 5. August.

Aus dem Kadetten-Corps:

die Unteroff. v. Schrabisch, b. 2. Garde-R. zu F.,
v. Unruh, } beim Kais. Franz Regt.,
den Kadetten Bunsen, }
die Unteroff. v. Fuchs, b. Garde-Ref. Inf. (Ldw.)R.,
v. Barby, beim R. Garde du Corps,
v. Puttkammer, b. Garde-Hus. R.,
v. Wedell, bei der Garde-Art. Brig.,
zu aggr. Sec. Lts.
v. Pannwitz, } beim 4. Inf. Rgt.,
v. Behr, }
v. Prittwitz II., } „ 6. „ „
v. Michaelis, }
die Kadetten Dallmer, }
v. Rekowski, } „ 7. „ „
v. Courbière, }
die Unteroff. v. Tippelskirch, „ 16. „ „
v. Woyna, „ 17. „ „
v. Rhade, „ 21. „ „
die Unteroff. v. Bieberstein, } b. 22. Inf. Rgt.,
v. Laschinski, }
den Kadetten Berthold, „ 28. „ „
die Unteroff. v. Wolff, }
du Plessis, } „ 37. „ „
v. François, }
die Kadetten v. Malachowski, beim 38. Inf. Rgt.,
v. Weller, b. der 1. u. 2. Schützen-Abth.
v. Strantz II., }
den Unteroff. Gr. Matuschka, } beim 1. Cür. Rgt.,
die Kadetten v. Gottberg II., „ 3. „ „
v. Walther, „ 6. Hus. Rgt.,
den Unteroff. v. Alvensleben, } b. 10. „ „
den Kadetten v. Reitzenstein II., }
den Unteroff. v. Loe, beim 5. Ul. Rgt.,
die Kadetten v. Leslie, bei der 1. Art. Brig.,
Arnold, }
den Unteroff. v. d. Goltz, } „ 6. „ „
den Kadetten v. Reitzenstein I., bei der 7. Art. Brig., zu Sec. Lts., letztere 4 als aggr. mit Inf. Geb., und den ꝛc. v. Courbière, vorläufig ohne Patent.
die Kadetten v. Block, beim 1. Garde-R. zu F.,
v. Ziegesar, } „ 2. „ „
v. Quadt, }
den Unteroff. v. Zeuner, „ Kais. Alex. Gren. R.
den Kadetten Köhn v. Jaski, beim 2. Inf. R.,
den Unteroff. v. Kornatzki, }
die Kadetten v. Tiedewitz, } „ 5. „ „
v. Wittich, }
v. Fiedler, }

die Kadetten v. Natzmer, Müller, v. Beſſel, beim 6. Inf. Rgt.
v. Kamecke II., „ 8. „ „
v. Münchow, v. Kamecke I., „ 12. „ „
v. Manteuffel, „ 14. „ „
den Unteroff. v. Knobelsdorff,
die Kadetten v. Reder, v. Beeren, v. Roell, beim 15. Inf. R.,
v. Przyborowki, Knapp, „ 18. „ „
v. Printz, Fietſch, „ 19. „ „
v. Prittwitz I. v. Kalckſtein, „ 22. „ „
v. Unruh II. v. Papſtein, „ 24. „ „
v. Rango, v. Loos, v. Kalckreuh, „ 25. „ „
v. Eickſtädt, v. Reppert, v. Bär, v. Winterfeld, „ 26. „ „
v. Hülleſſem, v. Witzleben, „ 28. „ „
v. Laurens, v. Donat, „ 29. „ „
Kalau v. Hofe, v. Calbo, „ 30. „ „
v. Burski, v. Gayl, „ 31. „ „
den Unteroff. v. Werner,
die Kadetten v. Reichenberg, v. Bülow, „ 34. „ „
Brand v. Lindau, beim Rgt. Garde du Corps,
den Kadetten v. Keffenbrinck, den Unteroff. v. Schmidt, beim 2. Cür. Rgt.,
die Unteroff. v. Gottberg I. beim 3. Cür. Rgt.,
v. Williſen, „ 7. „ „
die Kadetten v. Strantz I., „ 3. Drag. R.,
Gr. Pfeil, v. Mitzlaff, „ 4. „ „
den Unteroff. v. Somnitz, beim 1. Huſ. Rgt.,
die Kadetten v. Bernuth, „ 8. „ „
v. Mersmann, beim 8. Ul. Rgt.,
den Unteroff. v. Tilly, bei der Garde-Art. Brig., zu Port. Fähnr.

Den 6. Auguſt.

v. Rebenſtock, v. Erkert, Capts. vom Kadetten-Corps, mit Beibehalt ihres Verhältniſſes als Comp. Chefs, zu Majors, letzterer als überz. mit ſeinem bish. Einkommen.

v. Blomberg, überz. Capt. vom Kad. Corps, zum Chef der 2. Comp. des Haupt-Inſtituts.

Köhlau, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., als Pr. Lt. ins Kad. Corps. einrang.

v. Stülpnagel, Sec. Lt. vom 3. Inf. Rgt., auf 1 Jahr zur Dienſtl. beim Kad. Corps commdrt.

B. Verleihung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Klaſſe.

Den 31. Juli.

König, Pr. Lt. a. D.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 3. Auguſt.

v. Sobbe, penſ. Maj. vom 3. Bat. 31. Ldw. R., erhält den Char. als Oberſt-Lt.

Den 5. Auguſt.

Hartramptff, Rgtsarzt vom 1. Bat. 12. Ldw. R., mit Penſ.

Den 6. Auguſt.

Wagner, Oberfeuerwerker von der 5. Art. Brig., als Sec. Lt.

Zu verbeſſern: No. 30, S. 118, Spalte rechts, Z. 8. Löwenſtein, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R., als Pr. Lt. u. ſ. w. verabſchiedet.

Die Kur-Brandenburgiſchen und Königlich Preußiſchen Generalfeldzeugmeiſter, Generalfeldmarſchall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, ſeit der Regierung des Großen Kurfürſten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortſetzung.)

22. General der Infanterie, Chef des Artillerie-Regiments und des geſammten Artillerie-Weſens, Ritter des ſchwarzen Adler-Ordens, Amtshauptmann zu Roſenburg, Erbherr auf Alt-Kühneckendorf, und Klein-Ziethen*), Chriſtian von Linger, trat 1688 bei der Kurfürſtlichen Artillerie ein, in welcher bereits ſein Vater und Großvater gedient hatten. König Friedrich I. erhob ihn den 12. März 1705 in den Adelſtand**) und in demſelben Jahre ward er auch Major und machte als ſolcher im Spaniſchen Erbfolgekriege einige Campagnen mit; 1709 ward er Oberſtlieutenant und 1713 dimittirt.

*) Berlin. Nachr. v. St. u. g. S. No. 47, vom 19. April 1755.

**) (Köhne) Wappenbuch der Preuß. Monarchie Bd. 3, Blatt 86.

Er trat jedoch 1714 bereits wieder in Dienst, wohnte der Belagerung von Stralsund bei, ward 1716 den 19. Februar Oberst, und Chef des damaligen Artillerie-Corps. 1728 den 1. Juni avancirte er zum Generalmajor, und 1739 den 10. August zum Generallieutenant. Im Mai 1741 commandirte er die Artillerie bei der Belagerung von Brieg. Am 16. Mai 1743 ernannte König Friedrich II. ihn zum General der Infanterie und begnadigte ihn im Februar 1744 mit dem schwarzen Adler-Orden*). Im Jahr 1744 dirigirte er bei der Belagerung von Prag mit großem Erfolge die Artillerie und beschoß die Stadt dermaßen, daß der Commandant sich genöthigt sah, sich am 16. September mit der Besatzung kriegsgefangen zu ergeben**). Er starb den 17. April 1755 zu Berlin im 86sten Jahre seines Alters, nachdem er dreien Königen über 60 Jahre treue und ersprießliche Dienste geleistet hatte. Am 21. April Abends wurde seine Leiche in der Kirche auf der Dorotheenstadt in das v. Lingersche Erbbegräbniß beigesetzt. —

23. General der Infanterie Egidius Ehrentreich von Sydow, Commandant von Berlin, Amtshauptmann zum Giebichenstein und St. Moritzburg, Erbherr auf Zollen und Graatz, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, ward 1669 in der Neumark geboren. Er soll bereits unterm Großen Kurfürsten in Dienst getreten sein. In den Brabantischen Kriegen hat er mehrere Feldzüge, wo er auch verwundet wurde, mitgemacht und ward dort dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau und dem König Friedrich Wilhelm I. von einer vortheilhaften Seite bekannt, welcher letztere ihm auch jederzeit viel Gnade und Achtung bezeigte. 1719 am 3. Januar ward er mit vordatirtem Patente Oberst; 1732 den 11. Juni Generalmajor; 1740 mit dem Patent vom 31. Juli Generallieutenant; im Jahr 1741 commandirte er das 2te Treffen in der unter dem Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau bei Brandenburg zusammengezogenen Observations-Armee***). 1743 ward er mit dem Patent vom 24. Juli General der Infanterie. Sein Infanterie-Regiment (No. 23), zuletzt von Winning, welches in Berlin in Garnison stand, erhielt bei dieser Gelegenheit der bisherige Commandeur desselben, der Generalmajor von Blankensee****). Der General von Sydow blieb Commandant der Residenz, in welcher Stellung er den 8. November 1749 im 80sten Jahre seines Alters an einem Schlagfluß verstarb. Seine Leiche ward den 13. November auf das Gut Zollen in der Neumark zur Beerdigung abgeführt*).

1741 den 7. November erhielt er den schwarzen Adler-Orden**). Seine Stelle als Commandant von Berlin erhielt der Generallieutenant und Hofjägermeister Graf v. Hacke, der ihm schon früher zur Seite gesetzt worden war.

24. General der Infanterie David Görgen von Grävenitz, geboren den 10. November 1680 auf dem Gute Schönberg in der Altmark. 1695 trat er bei dem damaligen Kurprinzlichen Regiment (No. 6), welches zu der Zeit im Felde war, als Musquetier ein, ward nach dem Ryswykschen Frieden 1697 Officier und kam zum Regiment von Lottum. Im Spanischen Erbfolgekriege wohnte er den Belagerungen von Kaiserswerth, Landau und Menin, so wie der Schlacht bei Hochstädt bei und avancirte den 11. Januar 1707 zum Stabscapitain; 1708 erhielt er eine Compagnie bei dem Kronprinzlichen Regimente, bei welchem er zuerst eingetreten war, mit welcher er in der Schlacht bei Oudenarde, bei der Eroberung von Ryssel, bei Winnendael, Gent, Dornik, Malplaquet und Mons zugegen war. 1710 ward er Major und nahm als solcher bis zum Utrechter Frieden vorzüglich Theil an den Belagerungen von Douay, Aire, Landrecy und andern Affairen, ward auch verschiedene Male verwundet. 1713 im Februar ward er Oberstlieutenant, 1719 Oberst des v. Borckschen Infanterie-Regiments und erhielt 1731 das Lautjardiere'sche Regiment (No. 20) als Chef. 1736 ernannte ihn der König zum Generalmajor und 1739 zum Commandanten von Magdeburg. 1740 den 10. April war er in der Schlacht bei Molwitz, und erhielt 1741 das in Preuß. Dienste genommene Infanterie-Regiment Sachsen Eisenach (No. 40). Den 4. Juni 1741 ward er Generallieutenant und 1745 den 18. Januar General der Infanterie. Nachdem er bereits 1743 wegen Altersschwäche sein Regiment abgegeben hatte, behielt er zunächst die Commandantenstelle in Magdeburg, und als der Fürst Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau das Gouvernement in Magdeburg erhielt, bekam der General von Grävenitz 1747 den 23. Juni das erledigte Gouvernement in Küstrin, wo er 1757 den

*) Berlin. Nachr. v. St. u. g. S. No. 20, vom 15. Febr. 1744.

**) König, Milit. Pauth. Bd. 3.

***) Karakterzüge aus dem Leben König Friedr. Wilh. I. 5te Sammlung S. 76 ff.

****) Berlin. Nachr. v. St. u. g. S. No. 91, vom 30. Juli 1743 und Nro. 92 vom 1. August 1743.

*) Berlin. Nachr. No. 135, vom 11. Novbr. 1759, desgl. No. 136 und 137 von demselben Jahre.

**) (Preuß) Verzeichniß der (177) Personen, welchen Friedrich der Große den schwarzen Adler-Orden verliehen in v. Ledebur Archiv für die Geschichtskunde des Preuß. Staates. 17ter Band S. 34.

30. März in einem Alter von 77 Jahren 4 Monaten und 29 Tagen verstarb. Er war Ritter des Ordens pour le mérite*).

25. General der Infanterie, Chef eines Infanterie-Regiments, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Otto Friedrich von Leps war in Preußen geboren und kam 1692 zu dem Regiment des Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, der ihm stets besonders zugethan war und bei dem er auch während des Spanischen Erbfolgekrieges Adjutanten-Dienste versah. 1716 kam er zu dem neu errichteten Regiment Prinz Leopold; 1722 den 10. Juni ward er Oberst, erhielt 1734 das Waldowsche Infanterie-Regiment (No. 9), zuletzt von Schenck, und avancirte 1738 den 23. Juli zum Generalmajor. Friedrich II. ernannte ihn 1742 den 23. Mai zum Generallieutenant; 1745 wohnte er mit großer Auszeichnung der Schlacht von Kesselsdorf bei: den 18. Januar 1746 verlieh der König ihm den schwarzen Adler-Orden*) und beförderte ihn 1747 den 26. Mai zum General der Infanterie. Er starb zu Soest den 9. October 1747 früh um 1 Uhr, im 68sten Jahre seines Alters und nach 52jährigen Kriegsdiensten an einer auszehrenden Krankheit**).

*) Pauli Leben großer Helden Bd. 9 S. 151 ff. — Daß v. Grävenitz General der Infanterie geworden, ist weder Pauli, noch König, der aus ihm geschöpft, bekannt geworden, beruht jedoch auf eine zuverlässige Nachricht.

*) Preuß, Verzeichniß ꝛc. in v. Lehsens Archiv, Bd. 17, S. 38.
**) Berlin. Nachricht. v. St. u. g. S. No. 123, vom 14. October 1747 und König's Milit. Panth. Bd. II.

(Fortsetzung folgt.)

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen und zu haben:

Rang- und Quartier-Liste

der

Königlich Preußischen Armee

für

das Jahr 1837.

Nebst einem Nachtrage, die früher in der Armee gestandenen Herren Officiere ꝛc. betreffend, und einem Namen-Register.

8. Sauber brochirt. Preis 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn № 3.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 34.

Sonnabend, den 26sten August 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 10. August.

v. Haesten, Sec. Lt. vom 16. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 7. Art. Brig. commdrt.
Hauß, Sec. Lt. vom 1.,
Drimborn, Sec. Lt. vom 2. Bat. 15., ins 3. Bat. 13. Ldw. R. einrang.

Den 13. August.

v. Schutter, Sec. Lt. vom 25. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der Garde-Artill. Brigade commdrt.
v. Witzleben, Sec. Lt. von der Garde-Artill. Brig., als aggr. zum Garde-Hus. R. vers.
Prinz zu Schleswig-Holstein, aggr. Sec. Lt. vom 7. Cür. R., zum aggr. Pr. Lt.
v. Franz, Sec. Lt. vom 3. Bat. 28. Ldw. R., ins Ldw. Bat. 39. Inf. R. einrang.
Grübler, Unteroff. vom 3. Bat. 30. Ldw. R., zum Sec. Lt.

B. Verleihung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 13. August.

Rittwagen, Maj. a. D.
Bütdorff, Klencke, Pr. Lts. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 9. August.

v. Bünau III., Sec. Lt. vom 27. Inf. R., scheidet aus.
v. Quitzow, Sec. Lt. vom 10. Hus. R.
Sembray, Sec. Lt. vom 3. Bat. 7. Ldw. R., auf unbest. Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.
Trautvetter, Sec. Lt. vom 1. Bat. 18. Ldw. R.

Den 11. August.

Moroni, disp. Capt., zuletzt im 23. Inf. R., als Major mit dies. Rgtsunif. mit dem vorgeschr. Abz. f. V., Aussicht auf Civilvers. und seiner bish. Pension.
Minor, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10. Ldw. R.
Kerlen, Capt. vom 1. Bat. 13. Ldw. R.
Kuntze, Sec. Lt. vom 1. Bat.,
v. Drussel, Pr. Lt. vom 2. Bat. 16. Ldw. R.

Den 12. August.

v. Klür, Gen. Lt. und Commdr. der 12. Divis.,
Bar. v. Barnekow, Gen. Major und Commdr. der 10. Cav. Brig.,
v. Klinckowström, Gen. Major und Commdr. der 14. Cav. Brig.,
v. Kesteloott, Gen. Major und Commdr. der 14. Inf. Brig.,
v. Mach, Capt. vom 4. Inf. R., mit Pension zur Disposition gestellt.
v. Sack, Gen. Maj. und Director des Milit. Oec. Dep., mit Pens. und dem Char. als Gen. Lt.,
v. Gagern, Gen. Maj. und Commdt. von Minden,
Beneckendorff v. Hindenburg, Gen. Lt. und Commdt. von Thorn, in den Ruhestand versetzt.
Schröder, Capt. von der 8. Inv. Comp., mit der Unif. der Comp. mit den vorgeschr. Abz. und Pension.

Den 13. August.

Graf Borcke, Sec. Lt. vom 40. Inf. R., scheidet aus.

v. Arenstorff, Sec. Lt. vom 9. Huf. R. Kirchstein, Sec. Lt. vom 8. Ul. R., als Pr. Lt. mit Pension, Aussicht auf Civilverf. und der Armeeunif. mit den vorschriftsm. Abz.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

26) Friedrich Karl Albrecht, Prinz in Preußen, Markgraf zu Brandenburg, General der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Herrenmeister des Johanniterordens durch die Mark, Pommern und Wendland, geboren den 10. Juni 1705, war ein Sohn des Markgrafen Albrecht Friedrich von Brandenburg und der Markgräfin Maria Dorothea, gebornen Prinzessin von Kurland, ein würdiger Enkel des großen Kurfürsten. Bald nach seiner Geburt empfing er den schwarzen Adler-Orden und ward 1728 den 7. April in den St. Johanniter-Orden aufgenommen*) und nach dem am 21. Juni 1731 erfolgten Tode seines Vaters, den 15. August d. J. zum Herrenmeister erwählt**). Er trat als Capitain ins Infanterie-Regiment (Nr. 19) seines Herrn Vaters ein, welches er nach dessen Tode im Jahr 1731 als Chef erhielt. 1729 den 24. Mai ward er Oberst, 1740 den 25. Juni Generalmajor, 1742 den 19. Mai nach der Schlacht bei Chotusitz Generallieutenant und 1747 den 24. Mai General der Infanterie. 1734 wohnte er dem Feldzuge am Rhein mit bei; im 1sten Schlesischen Kriege war er einer der ersten bei Uebersteigung der Wälle von Glogau und befand sich bei den Belagerungen von Ollmütz und Dresden, wie auch in den Schlachten bei Molwitz, Chotusitz, Hohenfriedberg, Sorr, Leuthen, Hochkirch und Torgau. In den Schlachten bei Molwitz, Hochkirch und Torgau wurde er verwundet***). Im Jahr 1744 ward er mit der Prinzessin Maria Amalia von Hessen Kassel, der einzigen Tochter des Landgrafen Wilhelm von Hessen Kassel, verlobt; diese Prinzessin starb jedoch plötzlich am 19. November 1744 zu Kassel im 24sten Jahre ihres Alters*) und der Markgraf entschloß sich nicht zu einer andern Vermählung. Der Prinz, gewöhnlich Markgraf Karl genannt, starb zu Breslau den 22. Juni 1762 des Morgens um 7 Uhr nach ausgestandener harter Krankheit im 58sten Jahre seines Alters**). Wenn Friedrich der Große ihm auch nicht die nachgesuchte Feldmarschallswürde verleihen konnte***), so hat er sein Verdienst doch ehrend anerkannt. Schon wegen des 2ten Schlesischen Krieges sagt er von ihm: „Le Marggrave Charles donna des marques de valeur, digne du sang de son grand pere l'Electeur Frédéric Guillaume****), und über seinen Tod schreibt er an Marquis d'Argens den 4. Juli 1762: „Mon pauvre Marggrave Charles est mort; j'en suis sensiblement affligé; c'étoit bien le plus honnête homme du monde†)."

27. General der Cavallerie, Ritter des schwarzen Adler- und Johanniter-Ordens, Erbherr auf Sommerfeld, Grabkow, Duberow, Paudach und Gablenz, Friedrich Sigismund von Bredow, geboren den 5. Mai 1683 zu Falckenberg bei Beeskow. In seinem 13ten Jahre 1696 ward er Page bei Kurfürst Friedrich III., der ihn bald darauf zum Kammerjunker ernannte. Friedrich Wilhelm I. bestellte ihn zum Hauptmann des Derfflingerschen Dragonerregiments; 1714 ward er Major und wohnte als solcher der Pommerschen Campagne bei; 1721

*) Dithmar, Gesch. des ritterl. Johannit. Ordens. Frankfurt a. O. 1728. 4. S. 25.

**) Dithmar, Genealog. histor. Nachricht von den Herrn-Meistern des Joh. Ordens, Frankfurt a. O. 1737. 4. S. 114 ff.

***) (König) Milit. Pauth. Bd. I. und I. F. S. Geschichte des seit 1756 in Deutschland geführten Krieges Theil II. 1ster Abschnitt S. 33 und Theil VI. 4ter Abschnitt S. 12.

*) Berlin. Nachr. v. St. u. gel. S. No. 143 vom 28. Novb. 1744. — Nach (Seiffart) Lebens u. Reg. Gesch. Friedrichs des Andern. Leipzig 1784, Bd. I. S. 278, schickte der König von Pyrmont aus den Generalmajor Grafen von Schmettau nach Kassel, um dort die Anwerbung für den Prinzen zu thun.

**) Berlin. Nachr. No. 77 v. 29. Juni 1762. — Wir haben nicht auffinden können, wann und wo die Leiche des Markgrafen beigesetzt worden.

***) Preuß, Friedrich der Große Bd. I. S. 260. Milit. Wochenblatt 1836 No. 10.

****) Oeuvres Posth. T. II. p. 196.

†) Corresp. entre Frédéric II. et le Marquis d'Argens. T. II. p. 383 und Milit. Wochenbl. 1836, No. 10.

den 13. September wurde er Obrist von der Cavallerie und erhielt 1729 das Commando über das von Coselsche Dragonerregiment; den 20. September 1731 ward er in den Johanniterorden aufgenommen und am 23. Mai 1737 zum Generalmajor befördert. In der Schlacht bei Molwitz befand er sich im Hintertreffen; bei Czaslau commandirte er die Reiterei des linken Flügels im 1sten Treffen und da er viel zu dem Siege dieses Tages beitrug, so ernannte ihn der König Friedrich II. auf dem Schlachtfelde zum Generallieutenant mit dem Patent vom 22. Mai 1742 und ertheilte ihn gleichzeitig den schwarzen Adlerorden. 1744 war er bei der Belagerung von Prag und befehligte bei Hohenfriedberg die Cavallerie des Preuß. linken Flügels. 1747 den 25. Mai erhob ihn der König zum General der Cavallerie. Wegen schwächlicher Gesundheit bat er den König im Juni 1755 um seinen Abschied, den er mit einer ansehnlichen Pension in Gnaden erhielt. Er starb zu Frankfurt an der Oder den 15. Juni 1759 im 77sten Jahre seines Alters*).

28. General der Infanterie, Chef eines Regiments zu Fuß, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Peter Ludwig du Moulin, gehörte zu einer aus Frankreich der Religion wegen geflüchteten Familie, ward 1681 zu Wesel geboren und trat 1695 in Brandenburgische Dienste. 1703 ward er Fähnrich beim Alt-Anhaltschen Infanterie-Regiment, versah im Spanischen Erbfolgekriege Adjutanten-Dienste beim Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau und ward 1728 den 26. October Oberst und im folgenden Jahre Generalquartiermeister. Im April 1741 erhielt er das erledigte von Camassche Füsilierregiment (No. 37) und avancirte 1741 den 31. Mai zum Generalmajor. Er zeichnete sich in der Schlacht bei Molwitz, so wie bei mehreren Gelegenheiten des 1sten Schlesischen Krieges aus, erhielt im Juni 1741, nachdem er bereits vom Könige Friedrich Wilhelm I. die Amtshauptmannschaft von Marienfließ erhalten, die von Kolbatz und Anfang des Jahres 1744 die von Rhaden, im Fürstenthum Minden**). Im 2ten Schles. Kriege befand er sich bei der Belagerung von Prag; der König beförderte ihn am 14. October 1744 zum Generallieutenant mit dem Patent vom 6. Juni 1742 und ertheilte ihm Ende des Jahres 1744 noch die Landeshauptmannschaft in der Altmark***). In der Schlacht bei Hohenfriedberg zeichnete er sich dermaßen aus, daß der König ihm gleich nach derselben den schwarzen Adler-Orden verlieh. 1750 den 19. Mai ernannte der König ihn zum General der Infanterie und nachdem er 1755 mit ansehnlicher Pension wegen kränklicher Gesundheitsumstände seine Dimission genommen, starb er 1756 den 10. August zu Stendal in einem Alter von 76 Jahren*).

29. General der Infanterie August Wilhelm Prinz von Preußen Königl. Hoheit, zweiter Sohn König Friedrich Wilhelms I. und Großvater Sr. jetzt regierenden Majestät, ward geboren den 9. August 1722 und erhielt bald nach seiner Geburt den schwarzen Adler-Orden. Der Prinz war ein großer Liebling seines Königlichen Vaters, dem er so oft als möglich zur Seite war und den er auch zu den Revüen und täglichen Wachtparaden häufig begleiten mußte. Der König ertheilte ihm im Jahr 1730 den 31. August das damalige Kronprinzliche Kürassierregiment (No. 2), zuletzt von Beeren, und erklärte ihn auch zum Statthalter in Pommern. König Friedrich I., ernannte den Prinzen 1741 zum Generalmajor mit dem Patent vom 8. November, 1745 den 20. Januar mit dem Patent vom 22. Juni 1742 zum Generallieutenant und 1756 den 27. Mai zum General der Infanterie; auch hatte er im Jahr 1742 das vacant gewordene Infanterie-Regiment von Derschau (No. 18), zuletzt Regiment des Königs, als Chef erhalten. 1742 den 6. Januar vermählte der König ihn mit der Braunschweigischen Prinzessin, Luise Amalie, der Schwester seiner Gemahlin, der Königin Elisabeth Christine, und erklärte ihn den 30. Juni 1744 zum Prinzen von Preußen, d. h. zum dereinstigen muthmaßlichen Thronerben; 1745 schenkte er ihm das Schloß Oranienburg und weihte ihm 1751 mit einer zärtlichen Vorrede die „Denkwürdigkeiten der Brandenburgischen Geschichte.“ Der Prinz wohnte dem 1sten und 2ten Schlesischen Kriege bei und commandirte in der Schlacht bei Hohenfriedberg den linken Flügel der Infanterie im 2ten Treffen; am 30. Septbr. 1745 war er in der Schlacht bei Sorr, auf welche bald der Friede folgte. Im 7jährigen Kriege wohnte der Prinz der Schlacht bei Lowositz bei und erhielt nach der Niederlage bei Kollin den Befehl über die Armee bei Jung Bunzlau, ohne genügende Instruction. Die unglücklichen Ereignisse auf dem Rückzuge, der Verlust von Gabel und Zittau, verstimmten seine Verhältnisse zum Könige, welches er insbesondere dem berühmten General von Winterfeld Schuld gab,

*) Pauli Leben großer Helden Bd. V. S. 127—142. — Berlin. Nachr. v. St. u. gel. S. No. 73 vom 19. Juni 1759 enthalten die Anzeige seines Todes.

**) Berlin. Nachr. v. St. u. gel. S. No. 16. v. 6. Februar 1744.

***) Berlin. Nachr. v. St. u. gel. S. No. 4 vom 9. Januar 1745.

*) König's Milit. Panth. Bd. III. — (Seiffart) Lebens u. Regier. Gesch. Friedr. des Und. Bd. II. S. 291.

in dem Maße, daß er nach dem Zusammentreffen mit dem Könige im Bautzner Lager am 29. Juli 1757 die Armee verließ, seitdem fortwährend kränkelte, zuerst nach Leipzig, dann nach Berlin und Oranienburg sich begab, wo er 1758 den 12. Juni früh um halb 4 Uhr verstarb. Sein Bruder der Prinz Heinrich setzte späterhin dem früh Vollendeten in Rheinsberg ein Denkmal — „Viro veritatis", (dem Manne der Wahrheit) und weihte auch seinem Andenken im Schloßgarten zu Rheinsberg das Monument, welches den 4. Juli 1791 feierlich enthüllt ward, und welches die Namen der meisten in den Feldzügen des großen Königes ausgezeichneten Heerführer enthält. Der Prinz August Wilhelm hinterließ 3 Kinder: den nachmaligen König Friedrich Wilhelm II., den Prinzen Friedrich Heinrich Karl (den Liebling des großen Königs) und die Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine, die nachherige Erbstatthalterin; der nach seinem Tode geborne Prinz Georg Karl Aemil wurde nur wenige Monate alt*).

*) Pauli Leben großer Helden Bd. II. S. 1—82. — Preuß, Friedrich der Große Bd. I. und II. an mehreren Stellen. — Lettres secrètes touchant la dernière guerre, de Main de Maitre, divisées en II. Parties, à Francf. 1771. 8. auch unter dem Titel: Recueil de lettres de S. M. le Roi de Prusse pour servir à l'histoire de la guerre dernière etc. Le tout enrichi de notes par un officier général au service de la Maison d'Antriche. Deux Parties. A Leipsick 1772. 8.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 35.

Sonnabend, den 2ten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 14. August.

v. Rheinbaben, Sec. Lt. vom 8. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Falken-Plachetzki, Port. Fähnr. vom 12. Inf. R., zum überz. Sec. Lt.

v. Werder, Oberst und Commdr. des 20. Inf. R., zum Director der Divis. Schule und Präses der Exam. Com. für Port. Fähnr. der 6. Divis.

v. Freyburg, v. Hern, v. Bardeleben, Port. Fähnr. vom 20. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Wnuck, Sec. Lt. von der 3. Jäger-Abth., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 1. Artill. Brig. commandirt.

Bar. v. Stedingk, Sec. Lt. vom 3. Hus. R., über den Etat einrang.

Graf v. d. Schulenburg, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

Hundt, Capt. vom 1. Bat. 8., ins 2. Bat. 24. Ldw. R. einrang.

v. Winterfeld, Pr. Lt., zuletzt im 24. Inf. R., nach ſeinem erdienten Patent ins 2. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

Schaetzel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 14., ins 2. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

v. Wedelſtaedt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 1. Bat. 8. Ldw. R. einrang.

v. Beerenberg, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26., ins 1. Bat. 24. Ldw. R. einrang.

Den 15. August.

Domernicht, Comp. Chir. vom 2. Garde-Rgt. zu Fuß, zum Batsarzt beim 1. Bat. 12. Ldw. R.

Den 16. August.

v. Münchow, Port. Fähnr. vom 12., zum 24. Inf. R. verſ.

Den 17. August.

v. Studnitz, Pr. Lt. vom 1. Garde-R. zu Fuß, zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Natzmer I., aggr. Pr. Lt. von demſ.,

v. Houwald, v. Auer, Sec. Lts. von demſ., in den Etat,

v. Rüville, v. Schimmelmann, aggr. Sec. Lts. von demſ., über den Etat einrang.

v. Holleben, v. Welck, Unteroff. von demſ., zu Port. Fähnr.

v. Wedell II., Sec. Lt. von demſ., ſcheidet aus und tritt zum 2. Bat. 1. Garde-Ldw. R. über.

v. d. Horſt, aggr. Sec. Lt. von demſ., als aggr. zum 15. Inf. R. verſ.

Graf v. d. Schulenburg, Unteroff. vom 2. Garde-Rgt. zu Fuß, zum aggr. Sec. Lt.

v. Schlaberndorff, Unteroff. vom K. Alexander Gren. R., zum Port. Fähnr.

Streit, v. Colomb, Port. Fähnr. vom Garde-Schützen-Bat., zu aggr. Sec. Lts.

v. Ueslar-Gleichen, Unteroff. von demſ.,

Graf Keyſerling, Unteroff. vom Rgt. Garde du Corps, zu Port. Fähnr.

v. Buch, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Cür. R., über den Etat einrang.

Graf Dohna, v. Jagow, Unteroff. vom Garde-Drag. R., zu Port. Fähnr.
Graf Einsiedel, aggr. Sec. Lt. vom Garde-Huf. R., einrang.
Graf Haeseler, aggr. Pr. Lt. von demf., scheidet aus als Rittmstr. mit der Rgtsunif. mit den vorgeschr. Abz. f. Verabsch. und tritt zum 1. Bat. 2. Garde-Ldw. R. über.
Kohlrausch, v. Baer, Unteroff. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., zu Port. Fähnr.
Graf Zieten, Rittm. a. D., zuletzt im Garde-Kür. R., geht zum 1. Bat. 2. Garde-Ldw. R. über.
v. Woringen, Sec. Lt. vom 2. Bat. 4., ins 3. Bat. 3. Garde-Ldw. R. einrang.
Rinck, aggr. Maj. vom 16. Inf. R., zum Director der Div. Schule und Präses der Exam. Comm. für Port. der 14. Divis.
Westphal, Pr. Lt. vom 14. Inf. R.,
v. Wedell, Sec. Lt. vom 13. Inf. R.,
Bar. v. Liechtenstern, Sec. Lt. vom 27. Inf. Rgt., noch auf ein Jahr zum Kadetten-Corps commdrt.

Den 18. August.

v. Rohr, Gen. Maj. u. Commdr. der 9. Inf. Brig., zum Director des Milit. Oeconomie-Departements.
v. Hüffer, Gen. Maj. u. Commdr. der 16., zum Commdr. der 14. Inf. Brig.
v. Boyen, Gen. Maj. u. Commdr. der 15. Inf. Brig., zum Commdten von Minden.
v. Petersdorff, Gen. Maj. u. Commdt. von Pillau, zum Commdtn. von Thorn.
v. Zastrow, Oberst u. Commdr. des 21. Inf. R., zum Commdr. der 13. Ldw. Brig.
v. Bockelmann, Oberst und Commdr. des 6. Inf. R., zum Commdr. der 9. Inf. Brig.
v. Wedell, Oberst und Commdr. des 5. Ul. R., zum Commdr. der 10. Cav. Brig.
v. François, Oberst und Commdr. des 37. Inf. R., zum Commdr. der 16. Inf. Brig.
v. Stückrad, Oberst und Commdr. des 8. Bat. 1. Ldw. R., zum Commdten von Pillau.
Tuckermann, Oberst vom 29. Inf. Rgt., zum Commdt. von Saarlouis.
v. d. Heyde, Oberst und Commdt. von Saarlouis, zum Commdr. des 6. Inf. R.
v. Korth, Oberst vom 2. Inf. R., zum interim. Commdr. des 21. Inf. R.
v. Barfuß, Oberst vom 17. Inf. R., zum interim. Commdr. des 28. Inf. R.
v. Corvin-Wiersbitzki, Oberstlt. vom 33. Inf. R., zum interim. Commdr. des 27. Inf. R.
v. Schweinitz, Oberstlt. vom 36. Inf. R., zum interim. Commdr. des 37. Inf. R.
Bitzthum v. Eckstädt, Major vom 12. Huf. R., zum interim. Commdr. des 5. Ul. R.
v. Fuchs, Major u. Commdr. des 2. Bat. 3. Ldw. R., ins 33. Inf. R.,
v. Mellenthin, Major u. Commdr. des 1. Bat. 9. Ldw. R., ins 29. Inf. R.,
Brune, Major u. Commdr. des 3. Bat. 17. Ldw. R., ins 17. Inf. R.,
v. Klencke, Major u. Commdr. des 3. Bat. 30. Ldw. R., ins 36. Inf. R. verf.
v. Borcke, Maj. u. Adjut. beim Gen. Commdo des 7. Armeecorps, zum etatsm. Stabsofficier ins 12. Huf. R.
v. Bosse, Maj. und Adjut. der 13. Divif., zum Gen. Com. des 7. Armeecorps verf.
Nördantz, aggr. Rittm. vom 7. Kür. R., geht von der 13. Cav. Brig. als dienftl. Adjut. zur 13. Divif. über.
v. Köckritz, Pr. Lt. vom 5. Ul. R., zur Dienftl. als Adjut. bei der 13. Cav. Brig. commdrt.
v. Bosse, Sec. Lt. vom 32. Inf. R., zur Dienftl. als Adjut. bei der 7. Inf. Brig. commdrt.
Ristow, Capt. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R., als Major ins 2. Inf. R. verf.
v. Wysiecki, Capt. vom 5. Inf. R., zum Maj. u. Commdr. des 3. Bats. 1. Ldw. R.
v. Poser, Capt. vom 10. Inf. R., zum Maj. u. Commdr. des 2. Bats. 3. Ldw. R.
Hoffmann, Capt. vom 23. Inf. R., zum Maj. u. Commdr. des 1. Bats. 9. Ldw. R.
v. Mauschwitz, Capt. vom 6. Inf. R., zum Maj. u. Commdr. des 3. Bats. 31. Ldw. R.
Landgraff, Capt. vom 10. Inf. R., zum Maj. u. Commdr. des 3. Bats. 10. Ldw. R.
v. Lüderitz, Capt. vom 39. Inf. R., zum Major u. Commdr. des 3. Bats. 17. Ldw. R.
Meyer, Capt. vom 28. Inf. R., zum Major u. Commdr. des 1. Bats. 29. Ldw. R.
Dahlenburg, Pr. Lt. vom Garde-Ref. Inf. (Ldw.) R., als Capt. und Comp. Chef ins 10. Inf. R. verfetzt.
v. Kozierowski, aggr. Pr. Lt. vom 26. Inf. R., als Capt. und Comp. Chef ins 4. Inf. R. verf.
Bar. Schenck v. Schweinsberg, Capt. vom 31., ins 10. Inf. R. verf.

Den 19. August.

v. Loos, Port. Fähnr. vom 25., ins 10. Inf. R. verfetzt.

Den 20. August.

Julius, Major und Chef der 1. Garde-Divif. Garnifon-Comp., zum Etappen-Infpector in Wetzlar.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 14. August.

v. Lattorff, Sec. Lt. von der 3. Jäger-Abth., als Pr. Lt. mit der Abth. Unif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Rosenberg, Feldw. vom 20. Inf. R.,

Bauer, Wachtm. vom 6. Cür. R., als Sec. Lts.

Laue, Capt. vom 1. Bat. 20. Ldw. R., mit der Armeeuniform mit den vorgeschr. Abzeichen für Verabsch.

Den 15. August.

Pirner, Capt. a. D., zuletzt im 25. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Den 16. August.

Leu, Wachtm. von der 1. Gend. Brig., als Sec. Lt.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

30. General der Infanterie, Chef eines Infanterie-Regiments, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Domprobst zu Magdeburg, Friedrich Heinrich Ludwig, Prinz von Preußen Königl. Hoheit, der 3te von den Söhnen König Friedrich Wilhelms I., ward den 18. Januar 1726 zu Berlin geboren, und erhielt noch in demselben Monat den schwarzen Adler-Orden. Da der Prinz bei dem Tode seines Herrn Vaters noch sehr jung war, so besorgte der König Friedrich der Zweite die Vollendung seiner Erziehung. 1740 den 27. Juni ernannte der König ihn zum Obersten und Chef des neu errichteten Infanterie-Regiments Nr. 35, dessen einziger Chef er geblieben, da es nach seinem Tode nicht wieder vergeben worden ist. 1745 den 15. Juli ward der Prinz Generalmajor, am 21. Februar 1757 Generallieutenant und 1758 mit dem Patent vom 20. October General der Infanterie. Im Jahr 1742 machte er als ein 16jähriger Prinz seinen ersten Feldzug und befand sich in der Schlacht bei Czaslau, und durch die von ihm gewonnene Schlacht bei Freiberg schloß er seine Heldenlaufbahn im 7jährigen Kriege. — „Heinrich — sagte der große König, ist der einzige General, welcher in diesem Kriege keinen Fehler gemacht hat*),“ und in der Geschichte des 7jährigen Krieges verewigt er das Andenken des Prinzen, indem er von der Schlacht von Freiberg spricht: Il serait superflu, de faire ici le panégyrique de Son Altesse Royale; le plus bel éloge, qu'on puisse en faire, est de rapporter ses actions. Les connoisseurs y remarqueront aisément ce melange heureux de prudence et de hardiesse si rare et si désiré, qui unit et rassemble le plus de perfections, que la nature puisse accorder, pour former un grand homme de guerre*).“

Den ihm besonders werthen, in den Kriegen des großen Königes ausgezeichneten Helden widmete Prinz Heinrich im Schloßgarten zu Rheinsberg ein Monument, welches 1791 den 4. Juli feierlich enthüllt wurde**).

Prinz Heinrich spielte bei der ersten Theilung Polens, so wie im Baierschen Erbfolgekriege noch einmal eine Hauptrolle und starb in Rheinsberg, welches Friedrich II. ihm den 29. Juni 1744 geschenkt hatte, und wo er in heiterer und patriarchalischer Ruhe weilte, den 3. August 1802 in einem Alter von 76 Jahren und 6 Monaten.

Am 25. Juni 1752 hatte der Prinz sich mit der Prinzessin Wilhelmine von Hessen Kassel vermählt, welche Ehe jedoch kinderlos blieb***).

31. General der Infanterie, Gouverneur von Stettin, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Chef eines Infanterie-Regiments, August Wilhelm Herzog von Braunschweig Lüneburg Bevern, geboren zu Braunschweig den 10. October 1715, trat unter König Friedrich Wilhelm I. in den Preuß. Militairdienst ein. 1740 den 30. Juni ward

*) Preuß, Friedr. der Große Bd. II. S. 224.

*) Oeuvres posthumes T. 4. p. 384.

**) Berlin. Nachr. v. St. u. gel. S. No. 82 vom 9. Juli 1791, Beilage.

***) Siehe über ihn Vie privée, politique et militaire du Prince Henri de Prusse, Frère de Frédéric II. à Paris chez Delaunay 1809. 8. Der Vermählungstag des Prinzen ist in dieser Vie privée p. 19 durch einen Druckfehler auf den 15. Juni gesetzt. — Preuß, Friedrich der Große Bd. I. II. IV. an mehreren Stellen, und Prinz Heinrich von Preußen, Kritische Geschichte seiner Feldzüge; von dem Verf. des Geistes des neuern Kriegssystems (Heinr. v. Bülow). 2 Theile. Berlin 1805. 8.

er Oberſt, 1743 im Mai Generalmajor, 1750 den 17. Mai Generallieutenant und 1759 den 28. Februar General der Infanterie. 1750 den 17. Mai erhielt er als Preuß. Generallieutenant den ſchwarzen Adler-Orden. Das Monument in Rheinsberg ſagt von ihm Folgendes:

On lui dut, en 1756, la victoire de Lowositz.
Il entra en Bohême par la Silesie,
En 1757.
Ses sages et prudentes dispositions
Lui valurent le gain de la bataille
De Reichenberg sur les Autrichiens,
Dans le cours de la même année
Avec 22,000 hommes, il soutint l'effort des troupes
Commandées par le Maréchal Daun,
Au nombre de 80,000 hommes;
Ce ne fut qu'après la plus vigoureuse défense
Qu'il perdit la bataille de Breslau.
En 1762,
Posté avec un detachément près de Reichenbach,
Attaqué en front et à dos,
Par deux corps supérieurs
Il les repoussa
Et resta maitre du champ de bataille.

Der Herzog ſtarb als Gouverneur von Stettin und als Chef des Infanterie-Regiments No. 7, in der Nacht vom 1. zum 2. Auguſt 1781 gleich nach 12 Uhr, an einem Stickfluſſe. Er war von außerordentlicher Leibesgröße *).

*) Vie privée etc. du prince Henri p. 327, 328. — (Königs) Milit. Pauth. Bd. I. und (Fiſchbach) Hiſtoriſche, polit. geogr. ſtatiſt. und milit. Beiträge die Königl. Preuß. und benachbart. Staaten betreffend, 2ten Theils 2ter Band, S. 567 fft.

(Fortſetzung folgt.)

Dankſagung.

Das unterzeichnete Commando hält es für Pflicht, die den zugehörigen Bataillonen in dieſem Jahr ſo zahlreich verabreichten freiwilligen Beiträge, zur Verſchönerung der Landwehr, hierdurch in nachſtehenden Detail zur öffentlichen Kenntniß zu bringen und dafür zu danken.

Es erhielten:

Das 1ſte Bataillon (Erfurtſche) 31ſten Landw. Rgts.
vom Kreis Weiſſenſee . . 103 Thlr. 14 Sgr.
" " Erfurt . . . . 117 } Infanterie-
" " Schleuſingen . . 38 } Säbel

Das 2te Bataillon (Mühlhauſenſche) 31ſten Landwehr-Regiments:
Vom Kreis Nordhauſen . 21 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

Das 2te Bataillon (Sprembergſche) 32ſten Landwehr-Regiments:
Vom Kreis Calau . . . . 400 Rthlr.
" " Cottbus . . . 200 "
" " Spremberg . . 100 "
" " Hoyerswerda . . 100 "

Erfurt, den 25ſten Auguſt 1837.

Commando der 8ten Landwehr-Brigade.

v. Ledebur.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 36.

Sonnabend, den 9ten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. August.

v. Meusel, Capt. vom 2. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. Romberg, v. Schon, Pr. Lieuts. von demſ., zu Capts. u. Comp. Chefs.

v. Borcke I., v. Normann I., Sec. Lieuts. von demſ., zu Pr. Lts.

Gené, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Werdt, Port. Fähnr. von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Düring, Pr. Lt. von demſ., als dienſtl. Adjut. von der 3. Ldw. Brig. zur 3. Div. verſ.

v. Raven I. Sec. Lt. von demſ., zur Dienſtl. als Adjut. bei der 3. Ldw. Brig. combrt.

Richter II., Sec. Lt. vom 9. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Lüderitz. Port. Fähnr. vom 3. Drag. R., zum überz. Sec. Lt.

Lange II., Sec. Lt. vom 5. Huſ. Regt., über den Etat einrang.

Den 23. August.

v. Mitzlaff, Port. Fähnr. vom 4. Drag. Regt., zum Garde-Huſ. R. verſ.

Den 24. August.

Aſter, Gen. Lt. u. Inſp. der 3. Ing. Inſp., zum Gen. Inſp. der Feſtungen u. Chef der Ing. u. Pion., auch zum Mitgliede der Comm. zu Prüfung milit. wiſſenſchaftl. und techniſcher Gegenſtände.

v. d. Groeben, Gen. Major u. Inſp. der Beſatzungen der Bundesfeſtungen, zum 1ſten Commandanten von Coblenz u. Ehrenbreitſtein.

v. Vigny, Oberſt, mit Beibehalt des Verhältniſſes als Inſp. der 1. Rhein. Feſt. Inſp., zum interim. Inſp. der 3. Ing. Inſp.

Pientka gen. Haak, Major u. Platz-Ingenieur in Erfurt, zum Ingenieur- und Geniedirector in Mainz.

Erdmann, v. Auer, Port. Fähnr. vom 1. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Portatius, Sec. Lt. vom 3. Inf. Regt., zum Pr. Lt.

v. Hegener II., Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrangirt.

Schimmelpfennig v. d. Oye, Port. Fähnrich von demſ., zum überz. Sec. Lt.

v. Siegroth, Major vom 4. Inf. R., zum Director der Div. Schule u. zum Präſes der Exam. Comm. für Port. Fähnr. der 2. Diviſ.

Schrempf, Pr. Lieut. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

Johannſen, Bar. v. Viettinghoff gen. Scheel, Sec. Lts. von demſ.,

Borel du Vernay, Sec. Lt. vom 33. Inf. R., zu Pr. Lts.

Schimmelpfennig v. d. Oye, Sec. Lt. vom 3. Cür. Regt.,

de Rège, Sec. Lt. vom 1. Huſ. Regt., über den Etat einrang.

v. d. Goltz, Wittich, v. Below, Port. Fähnr. von demſ., zu überz. Sec. Lts.

[illegible] Landwehr:

[illegible] August.

[illegible] 2. R., zum Major.

[illegible], zum Capt. u. [illegible]

[illegible] von dems., zum Pr. Lt.

[illegible] Polenz, [illegible] v. Klüken, [illegible] zu Sec. Lts., [illegible]

[illegible] vom 3. Bat. 2. R., als [illegible]

[illegible] Sec. Lt. vom 3. Bat. 2. R., [illegible]

[illegible] vom 2. Bat. 9. Regts., zum [illegible]

[illegible] von dems., zum Sec. Lt.

[illegible] R., aus [illegible]

[illegible] vom 2. Bat. 16. R., zum Capt.

[illegible], Unteroff. [illegible] zu Sec. Lts. für die Caval.

[illegible] Sec. Lt. vom 2. Bat. 21., ins [illegible]

[illegible], Unteroff. vom 2. Bat. [illegible] der Caval.

[illegible] 24. August.

[illegible] 1. R., zum Ritim. [illegible], Unteroff. von demf., [illegible] der Caval.

[illegible] ins 3. Bat. einr. [illegible] 1. R., zum Capt. [illegible]

[illegible] Schulz, Mütze, [illegible]

[illegible] 1. R., zum Rittm. [illegible] einrang.

[illegible] 1., ins 2. Bat [illegible]

[illegible], Unteroff. vom 1. Bat. [illegible] R., [illegible] Sec. Lts.

[illegible] Sec. Lt. vom 2. Bat. [illegible] ins 1. Bat. [illegible] einrang.

[illegible] Unteroff. vom 2. Bat. [illegible] R., zum Sec. Lt. für die Caval.

v. [illegible] Sec. Lt. vom 2. Bat. [illegible] R., ins 2. Bat. einr.

[illegible] Sec. Lt. vom 3. Bat. [illegible] R., zum Pr. Lt. und interim. Comp. Führer.

[illegible] Port. Fähnr. von dems., zum Sec. Lt.

[illegible], Pr. Lt. vom 1. Bat. [illegible] R., zum interim. Comp. Führer.

[illegible] Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

[illegible], Unteroff. von dems., zu Sec. Lts.

v. [illegible], Sec. Lt., [illegible] R., in das Bat. der Caval. einrang.

[illegible], Unteroff. vom 2. Bat. [illegible] R., zum Sec. Lt. der Caval.

[illegible], Pr. Lt. vom 2. Bat. [illegible] R., zum Capt.

v. [illegible], Pr. Lt. von dems., zum inter. Comp. Führer.

v. [illegible] I., Sec. Lt. vom 1. Bat. [illegible], ins 2. Bat. [illegible] R. einrang.

[illegible], Unteroff. vom 1. Bat. [illegible] Regts., zum Sec. Lt.

Frh. v. Heyerbeck gen. v. Schnaich, [illegible], Sec. Lts. vom 2. Bat. [illegible] R., zu Pr. Lts. der Caval.

Cramer, Krüger, Unteroff. von dems.,

Kemorowski, Reserv. von dems., zu Sec. Lts.

Koß, Pr. Lt. vom 3. Bat. 5. R., zum Capt. und interim. Comp. Führer.

Herzog, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Dacke, Pieske, Unteroff. von dems., zu Sec. Lts.

Kremnitz, Sec. Lt. vom 1. Bat. 8., ins 2. Bat. 1. R. einrang.

v. Schmidt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 14., ins 3. Bat. 6. R. einrang.

Rostock, Sec. Lt. vom 2. Bat. 24., ins 2. Bat. 3. R. einrang.

Den 25. August.

Lignitz, Pr. Lt. vom 3. Bat. 2. R., zum Capt. u. Comp. Führer.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 17. August.

Köppert, Pr. Lt. vom 3. Bat. 2. Ldw. Regts., als Capt.

Carcorby, Pr. Lt. vom 1. Bat. 9. Ldw. R., als Capt. mit seinem bisher. Inact. Gehalt als Pens. und der Armeeunif. mit dem vorgeschr. Abz. f. V.

Meißner, Sec. Lt. vom 3. Bat. 9. Ldw. R.

Klose, Königsmann, Sec. Lts. vom 3. Bat. 14. Ldw. R.

Den 24. August.

v. Roell, Major, zuletzt im 9. Inf. R., erhält den Char. als Oberstlt.

Knoof, Pr. Lt. vom 1. Bat. 4. Ldw. Regts., als Capt. mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. f. Verabsch.

v. Schweinitz, Capt. vom 3. Bat. d. Rgts., als Major mit seinem bisher. Inact. Gehalt als Pens. und der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Kanter, Schön, Sec. Lts. vom 2. Bat. 5. Ldw. Regts.

Den 25. August.

v. Adlersfeld, Sec. Lieut. a. D., zuletzt in der Gend., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Den 26. August.

Lilie, Pr. Lt. von der 4. Inval. Comp., mit seinem bisher. Gehalt u. Servis als Pension und der Unif. der Comp. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

32. General der Infanterie, Chef eines Füsilierregiments, Ritter des schwarzen Adler- und Verdienst-Ordens, Gouverneur zu Glatz, Domprobst zu Brandenburg, Amtshauptmann zu Gramzow und Löbenitz, Heinrich August Baron de la Motte Fouqué, ward geboren im Haag den 4. Februar 1698, kam im 8ten Jahre seines Alters als Page zum Fürsten Leopold von Anhalt-Dessau, der ihn auch zu seinem Regiment nahm, mit welchem er 1715 dem Feldzuge in Pommern beiwohnte, in demselben bis zum wirklichen Capitain avancirte und im Jahr 1725 den Orden de la générosité erhielt. Nachdem er im Jahr 1739 in Folge eines zwischen ihm und seinem Chef eingetretenen Mißverständnisses, seinen Abschied gefordert und selbigen als Major erhalten hatte, trat er als Oberstlieutenant in Dänische Dienste, ward aber von König Friedrich II. nach seinem Regierungs-Antritt wieder in Preußische Dienste aufgenommen und den 26. Juli 1740 zum Obersten und Commandeur des von Camasschen Füsilierregiments (No. 37.) ernannt, erhielt auch den Orden pour le mérite, so wie die Amtshauptmannschaften Löbenitz und Gramzow; er ward mit dem Patent vom 13. Mai 1743 Generalmajor, nachdem der König ihn bereits im Jahr 1742 zum Befehlshaber der Stadt und Grafschaft Glatz ernannt hatte; den 30. December 1744 erhielt er das Infanterieregiment No. 33. als Chef, avancirte unterm 22. Januar 1751 zum Generallieutenant und 1759 den 1. März zum General der Infanterie. Den 2. September 1751 empfing er im Lager von Marschwitz bei Ohlau den schwarzen Adler-Orden, wo der König selbst ihm den Orden anlegte. 1760 den 22. April ernannte der König ihn zum Domprobst zu Brandenburg. Fouqué gehörte zu den dem großen Könige besonders werthen Personen, dessen Bekanntschaft er bereits in Küstrin gemacht hatte, die späterhin in Rheinsberg und das ganze Leben hindurch fortgesetzt wurde. Er war Großmeister des Bayard-Ordens, führte den Beinamen le Chaste, und noch in einem Briefe vom 22sten Decbr. 1768 nennt Friedrich den alten Fouqué: „preux chevalier sans peur et sans reproche." Er nahm ehrenvollen Antheil an den Feldzügen seines Königlichen Freundes. In der Affaire bei Landshut am 23. Juli 1760 wurde er von den Oesterreichern gefangen genommen. Der große König verglich die Niederlage seines alten Generals ehrenvoll mit der des Leohidas, und nachdem Fouqué bis zum Frieden in Brugg an der Leutha und auf der Festung Karlstadt in Croatien gefangen gesessen, kehrte er am 7. April 1763 nach Glatz zurück, begab sich von dort auf die Einladung des Königs nach Sans-Souci und von hier nach Brandenburg, wo er mit Genehmigung des Königs von Dienstgeschäften entfernt lebte, und starb an diesem Orte, von Friedrich dem Großen geehrt, besucht und durch mancherlei Aufmerksamkeiten begnadigt, den 3ten Mai 1774 im 77sten Jahre seines Alters. Das Monument zu Rheinsberg führt seinen Namen nicht. *)

33. General der Cavallerie, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Chef des Leibhusarenregiments und Erbherr auf Wustrau, Hans Joachim von Zieten, wurde am 18. Mai 1699 auf seinem

---

*) Preuß, Friedrich der Große, Bd. I. II. III. an mehreren Stellen. — (Buttner) Mémoires du Baron de la Motte Fouqué, Général d'Infanterie prussienne, dans lesquelles on a inséré sa correspondance intéressante avec Frédéric II, Roi de Prusse. 2 Tomes. A Berlin 1788. 8. — Lebensbeschreibung des Königl. Preuß. Generals der Infanterie Heinrich August

väterlichen Gute Wustrau in der Nähe von Ruppin geboren. In seinem 14ten Jahre trat er bei dem damaligen von Schwendyschen, nachher von Schwerinschen, zuletzt von Zengeschen Infanterieregiment (No. 24.) ein, und ward in demselben den 7. Juli 1720 zum Fähnrich ernannt. Das Glück war ihm in seiner frühesten Dienstzeit nicht günstig; denn, wenn gleich sein Chef, der nachherige Feldmarschall Graf von Schwerin, dem Könige Friedrich Wilhelm I. Zietens Diensteifer lobte, bezeichnete er ihn doch als klein von Statur und von schwacher Stimme zum Commando, und schlug dem Könige in eine erledigte Lieutenants-Stelle, zu welcher von Zieten der nächste war, einen andern vor. Auf solche Weise zum 4ten Male übergangen, bat der Fähnrich von Zieten in einem Schreiben vom 28. Juli 1724 den König, ihm etwa durch eine Versetzung in ein andres Regiment, sein Avancement zu Theil werden zu lassen, worauf der König ihm ohne Weiteres seine Dimission ertheilte. 1726 stellte ihn der König wieder an und zwar als 4ten Premier-Lieutenant des von Wuthenowschen Dragonerregiments, und obgleich er nochmals wegen einer Widerwärtigkeit mit dem Stabsrittmeister der Leibschwadron, bei welcher er stand, aus dem Dienste entlassen wurde, so erhielt die Vorsehung ihn dennoch dem Preußischen Heere, zu dessen unsterblich gewordenen Helden er gezählt werden muß, und in dem, wie in dem Preußischen Volke, der Name des alten Zieten, nach mehr als 50 Jahren, seitdem er dahin geschieden, mit Ruhm und Ehre fortlebt, und für alle Zeiten fortleben wird. Der König Friedrich Wilhelm I. stellte ihn 1730 wieder als Lieutenant bei den Husaren an, bei welchen er 1736 den 29. Januar bereits zum Major avancirt war; er ward vom Major zum Obersten befördert am 22. Juli 1741; am 3. Oktober 1744 ernannte der König ihn mit Vordatirung seines Patents auf den 1. Februar desselben Jahres zum Generalmajor, am 12. August 1756 zum Generallieutenant und am 15. August 1760, auf dem Schlachtfelde von Liegnitz, zum General der Cavallerie. Sämmtliche Feldzüge des Königs zeugen von Zietens Thaten; überall, wo es Gefahr gab, war er mit seinen trefflichen Husaren, die ihn als ihren Vater verehrten und liebten, der Schutzengel des Staats und des übrigen Heeres. Bereits im Jahr 1741 hatte er den Verdienstorden erhalten, am 5. Mai 1757 verlieh der König ihm auch den schwarzen Adler-Orden*). Nachdem er von 1741 an, also 45 Jahre, das Leibhusarenregiment (welches Ehrennamens dieses Regiment vorzüglich in der Schlacht bei Kunersdorf, sich würdig zeigte) als Chef befehligt hatte, starb er den 26. Januar 1786, von seinem großen Könige, der ihn überlebte, geliebt und betrauert. Das Monument in Rheinsberg charakterisirt ihn in folgender Weise:

Le General de Zieten
parvint
à une vieillesse également heureuse
et glorieuse.
Toutes les fois qu'il combattit
il triompha.
Son coup d'oeil militaire, joint
à sa valeur héroique,
décidoit du succès des combats;
mais ce qui le distinguoit
encore plus,
Ce furent son intégrité, son desintéressement,
et son mépris pour tous ceux
qui s'enrichissoient aux dépens
des peuples opprimés.

König Friedrich Wilhelm II. ließ am 27. Febr. 1794 Zietens Bildsäule aus Marmor in Berlin auf dem Wilhelmsplatze errichten.

Der Sohn des Generals von Zieten, der ihm in seiner zweiten Ehe im Jahr 1765 geboren wurde, und zu dessen Taufe am 15. October Friedrich der Große eigends von Potsdam nach Berlin kam, lebt noch als Major a. D. auf dem väterlichen Gute Wustrau**). (Fortsetzung folgt.)

Baron de la Motte Fouqué, verfaßt von seinem Enkel Friedrich Baron de la Motte Fouqué. Mit 1 Plan des Treffens bei Landshut. Berlin, 1824. 8. in welcher auch der Todestag auf den 3. Mai 1774 berichtiget wird, der bei Büttner auf den 2. Mai und bei König im Milit. Pantheon wohl durch einen Druckfehler auf den 3. März angegeben ist.

*) Preuß, Verzeichniß a. a. O. S. 42. und Berlin. Nachricht. v. St. u. g. S. No. 57. v. 12. Mai 1757. —

**) Siehe über ihn: Lebensbeschreibung Hans Joachims von Zieten. 3te verb. u. vermehrte Aufl. 2 Bde. Berlin bei Starcke. 1805. 8. Diese von der Nichte und nachherigen Schwägerin Zietens, der Frau von Blumenthal geb. von Platen, verfaßte, sehr interessante Biographie ist ins Englische und Französische übersetzt worden. Die Biographie Winterfeldts von Varnhagen von Ense. Berlin, 1836. 8. S. 24 fl. enthält zu Bd. I. S. 85 fl. eine wichtige Berichtigung dieser Biographie; auch ist die in vorstehendem Abriß gegebene Angabe, wonach von Zieten im Jahr 1724 seine Dimission unmittelbar erhalten und nicht nachgesucht hat, als authentisch anzusehen. — Außerdem: Preuß, Friedrich der Große. Bd. I—IV an mehreren Stellen. General von Zieten besaß in Berlin das Haus No. 62 in der Kochstraße, in welchem er auch gestorben ist. —

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 37.

Sonnabend, den 16ten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 28. August.

Schulze, Kraker v. Schwarzenfeld, Port. Fähnr. von der Garde-Artill. Brig.,

Dieſtel, Hencke, Schulz, Kirchhoff, Port. Fähnr. von der 1. Artill. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Brewing, Sec. Lt. von der 2. Art. Brig., zum Pr. Lt.

Zöllner, Port. Fähnr. von demſ., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

v. Sarnowski, Major von der 3. Art. Brig., als Abth. Comdr. in die 7. Brig. verſ.

Slevogt, Capt. von derſ., als Lehrer zur verein. Artill. u. Ing. Schule comdrt. u. bei der Brig. aggregirt.

Engelhardt, Capt. u. Art. Off. vom Platze in Coſel, in dieſe Brigade einr.

Meinecke, Capt. von derſ., zum Art. Off. vom Platze in Coſel.

Hausding, Pr. Lieut. von derſ., zum Capt. und Comp. Chef.

Beyer, Klaehn, Sec. Lts. von derſ., zu Pr. Lts., der letztere mit Belaſſung in der Feuerw. Abth.

Weichbrodt, Hausmann, v. Oldershauſen, Siemens, Meyer, Port. Fähnr. von derſ.,

Kolewe, Port. Fähnr. von der 5. Art. Brig.,

Haſée, v. Langen, Graf Wengerski, Port. Fähnr. von der 6. Artill. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Duvignau, aggr. Major von derſ., als 5ter Stabsofficier in die 3. Brig. einrang.

Pathe, Pr. Lt. von der 7. Art. Brig., zum Capt. u. Comp. Chef.

v. Weſternhagen, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

Annecke, Port. Fähnr. von derſ., zum aggr. Sec. Lt. mit Inf. Gehalt.

v. Radonitz, Sec. Lt., zuletzt im 10. Ldw. Regt., bei der 9. Inv. Comp. angeſt.

Zimmermann, Sec. Lt. von der 15. Inval. Comp., zum Pr. Lt.

Den 29. August.

v. Bockelmann, Oberſt u. Comdr. der 9. Inf. Brig., erhält die Erlaubniß, die Unif. des 6. Inf. R. beizubehalten und wird dabei als aggr. geführt.

Den 30. August.

Dr. Neumann, Batsarzt vom 1. Bat. 5. Ldw. R., zum Füſ. Bat. 29. Inf. R. verſ.

Witt, Comp. Chir. vom 3. Inf. R., zum Batsarzt beim 1. Bat. 5. Ldw. R.

Den 2. Septbr.

Tuckermann, Oberſt u. Comdt. von Saarlouis, erhält die Erlaubniß, die Unif. des 29. Inf. R. beizubehalten und wird dabei als aggr. geführt.

v. Witowski, Port. Fähnr. von der 2. Schützen-Abth., als überz. Sec. Lt. zum 2. Ul. R. verſ.

Den 3. September.

Bergfeld, Major vom 9. Inf. R., ins 2. Inf. R. als Comdr. des Füſ. Bat. verſ.

Riſtow, Major vom 2. Inf. Regt., als etatsm. Stabsoff. ins 9. Inf. R. verſ.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 28. August.

Riedler, Oberfeuerw. von der 2. Art. Brig., als Sec. Lt.

Den 3. September.

Schöppenthau, Capt. von der Garde-Artillerie-Brigade, mit Pension, der Brigade-Uniform mit den vorgeschriebenen Abzeichen für Verabsch. und Aussicht auf Civilversorgung.

Fürst Maurocordato, aggr. Seconde-Lieutenant von dersf.

Die Kur-Brandenburgischen und Königlich Preußischen Generalfeldzeugmeister, Generalfeldmarschall-Lieutenants, Generale der Infanterie und der Cavallerie, seit der Regierung des Großen Kurfürsten bis auf die jetzige Zeit.

(Fortsetzung.)

34. General der Cavallerie, Chef eines Kürassierregiments, Generalinspecteur der sämmtlichen Cavallerie in Schlesien, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Friedrich Wilhelm Freiherr von Seydlitz, geboren den 3. Februar 1721 zu Rees im Herzogthum Kleve, gehört neben Zieten zu den glänzendsten Erscheinungen des Preußischen Heeres und insbesondere der Preußischen Cavallerie, die, durch ihn geführt, Unglaubliches verrichtete, und als deren Schöpfer er genannt werden kann. Von Friedrich dem Großen 1743 vom Kornet gleich zum Schwadronschef unter Natzmer (weißen) Husaren ernannt, 1745 zum Major erhoben, wurde er 1752 Oberstlieutenant und wenige Wochen später Commandeur des Würtembergschen Dragonerregiments, zu Anfange des Jahres 1753 Commandeur und 1757 Chef des von Rochowschen Kürassierregiments (No. 8) in Ohlau und im Sommer 1755, mit 35 Jahren, Oberst. Bei Kollin erschien er zum ersten Male an der Spitze einer Brigade, als Reiterführer glänzend, so daß der König ihn den 20. Juni 1757 außer der Reihe zum Generalmajor beförderte. Mit den Siegen bei Roßbach, Zorndorf und Freiberg ist sein Name eng verbunden; für die Schlacht bei Roßbach, in welcher er als jüngster Generalmajor die ganze Reuterei befehligte, empfing er den schwarzen Adler-Orden und ward den 20. November Generallieutenant, und als nach der Schlacht bei Zorndorf der Englische Gesandte Mitchel zu dem Könige sagte: „Der Himmel hat Ew. Majestät heute wieder einen schönen Tag gegeben," erwiderte Friedrich, auf Seydlitz zeigend: „ohne diesen würde es schlecht aussehen." In der Schlacht bei Kunersdorf ward er verwundet und mußte auf einige Zeit die Armee verlassen: so hoch aber war die Meinung über ihn, daß man in öffentlichen Blättern sagte: wenn Seydlitz nicht verwundet worden wäre, so würden die Preußen den schon erfochtenen Sieg behauptet haben. Am 29. Juli 1767 avancirte von Seydlitz zum General der Cavallerie, und in demselben Jahre ward er auch Generalinspecteur der sämmtlichen Cavallerie in Schlesien. Er starb am 7. November 1773 im 53sten Jahre seines Lebens in Ohlau, dem Garnisonorte seines Regiments, nachdem König Friedrich II. ihm noch im August am Krankenbette einen Besuch gemacht hatte. Als Friedrich die Nachricht von seinem Tode erhielt, befahl er, daß sämmtliche Stabsofficiere der Schlesischen Inspection ihn mittelst vierzehntägiger Tragung eines Flors um den Arm betrauern sollten. 1784 am 2. Mai errichtete der König ihm auf dem Wilhelmsplatze zu Berlin ein marmornes Denkmal. Das Monument in Rheinsberg giebt von ihm folgende Schilderung:

Il se distingua dès sa jeunesse,
Et servit
Dans toutes les campagnes
De la guerre de sept ans.
Dans toutes les occasions
Il se couvrit de gloire.
L'habilité et l'intrépidité,
Jointes à la célérité et à la prudence,
Rendirent toutes ses opérations
Funestes aux ennemis.
Lowositz, Kolin, Rosbach, Hochkirch,
Zorndorff, Cunersdorff et Freyberg,
Lui doivent des trophées.
Il fut souvent très-dangereusement blessé:
On reconnut partout en lui le grand capitaine.
La cavalerie prussienne doit à ses soins
Cette perfection qu'admirent les étrangers.
Cet homme rare, survivant à tant de périls,
Mourut au sein de la paix.

Seine Leiche ward in dem Garten zu Minkowsky, seinem Gute, beigesetzt. Ein ovales Denkmal aus Sandstein auf seinem Grabe trägt auf seiner Deckplatte eine Urne von schwarzem Marmor und einen schlafenden Löwen. Eine schwarze Marmortafel an der Vorderseite hat in goldenen Buch-

staben diese Inschrift: Herois Fried. Wilh. L. B. de Seydlitz. nat. a. 1721. denat. a. 1773. Cineres.*)

35. General der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments, Herrnmeister des St. Johanniter- und Ritter des schwarzen Adler-Ordens, August Ferdinand Prinz von Preußen K. H., war der jüngste Sohn König Friedrich Wilhelms I. und am 23sten Mai 1730 zu Berlin geboren. Er erhielt bald nach seiner Geburt den schwarzen Adler-Orden und im 3ten Jahre seines Alters den St. Johanniter-Orden. Als König Friedrich II. den Thron bestieg, ernannte er den Prinzen am 28. Juni 1740 zum Obersten und errichtete für ihn ein neues Infanterieregiment (No. 34), dessen einziger Chef er gewesen ist. 1756 im Mai ward der Prinz Generalmajor, am 3. December 1757 Generallieutenant und 1767 mit dem Patent vom 30. Juli General der Infanterie. Im Jahr 1762 nach dem Tode des Markgrafen Karl erhielt er am 13. Septbr. das erledigte Herrnmeisterthum des St. Johanniter-Ordens zu Sonnenburg. 1755 den 27. September hatte der Prinz sich vermählt mit der Prinzessin Anna Elisabeth, Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Brandenburg-Schwedt, einer Urenkelin des großen Kurfürsten. Der Prinz starb in hohem Alter zu Berlin am 2. Mai 1813. Das Monument zu Rheinsberg enthält von ihm nachstehende Charakteristik:

Auguste Ferdinand,
Quatrième fils du Roi
Frédéric Guillaume,
Etait, en 1757, au blocus de Prague,
Et fut blessé dans une sortie
Des ennemis.
A la bataille de Breslau,
Le 22. Novembre de la
Même année,
Il soutint, jusqu'à la fin,
Un poste important;
Et à la bataille de Leuthen
Il acquit de nouveaux
Lauriers.
Autant et plus recommandable
Par ses vertus que par ses exploits.**)

36. General der Infanterie, Chef eines Füsilierregiments, Gouverneur der Festung Spandau, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Domherr zu Minden und Erb- und Gerichtsherr zu Lichterfelde, Johann Albrecht von Bülow, ward 1708 geboren und diente zuerst bei dem Regiment des Prinzen Leopold von Anhalt-Dessau, dessen Generaladjutant er in den beiden ersten Schlesischen Kriegen war. Späterhin ward er zu dem Regiment (No. 19) des Markgrafen Karl versetzt. 1745 ward er Oberst, 1757 Generalmajor und Chef des Alt-Würtembergschen Füsilierregiments (No. 46), 1760 den 6. Februar Generallieutenant, 1766 Gouverneur von Spandau und 1775 den 20. Mai General der Infanterie; im August 1760 erhielt er den schwarzen Adler-Orden. Er wohnte den sämmtlichen Feldzügen Friedrichs des Großen ruhmvoll bei und war derjenige, welcher dem Könige die erste Nachricht von dem Siege bei Molwitz brachte. Er ist mehrere Male verwundet worden und starb in der Nacht vom 18. September 1776 nach einem 7tägigen Krankenlager an einem hitzigen Brustfieber im 69sten Jahre seines Alters, nachdem er dem Königl. Hause über 52 Jahre gedient hatte*).

37. General der Infanterie, Chef eines Infanterieregiments, Gouverneur von Breslau und Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Bogislav Friedrich von Tauentzien, ward den 18. April 1710 zu Tauentzien in der Herrschaft Lauenburg in Pommern geboren, und ist einer der berühmtesten Zöglinge des Berliner Cadetten-Corps, in welches er, 15¼ Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, den 22. August 1725 eintrat, und aus welchem er am 24. Februar 1728 als Gefreiter-Corporal unter Königs Regiment placirt wurde**). Friedrich der Große setzte ihn 1740 als Seconde-Lieutenant, mit dem Capitainsrange von der Armee zu dem neu errichteten 1sten Bataillon Garde, und machte ihn zugleich zum Adjutanten. Als solcher wohnte er der Schlacht bei Molwitz bei und erhielt in demselben Jahre den Orden pour le mérite. 1744 ward er Stabs-Capitain bei der Garde und Major von der Armee, erhielt auch die Führung eines Grenadier-Bataillons, mit welchem er der Belagerung und Einnahme von Prag, so wie der Schlacht von Hohenfriedberg beiwohnte. 1757 ward er Oberst und Commandeur des 1sten Bataillons Leibgarde, mit welchem er in der Schlacht bei Kollin Wunder der Tapferkeit bewies und dabei

*) Ueber ihn ist nachzulesen: Preuß, Friedrich der Große. Bd. I—IV. an mehreren Stellen; desgl. insbesondere: Leben des Generals Freiherrn von Seydlitz. Von K. A. Varnhagen von Ense. Mit Seydlitz's Bildnisse. Berlin. Duncker und Humblot. 1834. 8. — (Königs) Milit. Panth. Bd. 4.

**) Vie privée du Prince Henri. p. 325—326. — (Königs) Milit. Pantheon. Bd. 3.

*) (Königs) Milit. Panth. Bd. I. — Berlin. priv. Zeitung, 114tes Stück, Sonnabend den 21. Septbr. 1776. Hier wird in dem Hofartikel gesagt: er sei vergangenen Mittwoch in der Nacht — welches der 18. Septbr. war — verstorben. Im Milit. Panth. steht den 19. Septbr.

**) Das Stammbuch des Königl. Cadetten-Corps nennt das Dorf, woher er gekommen: Roschitz.

verwundet wurde. 1757 im October sandte ihn der König zur Armee des Prinzen Heinrich. Hier überfiel er in der Nacht vom 31sten Januar auf den 1sten Februar 1728 die Stadt Hornburg und machte das darin stehende Französische Detachement zu Gefangenen. Nach dieser Expedition kehrte er nach Leipzig zurück und marschirte späterhin mit dem Bataillon der Leibgarde nach Breslau. Noch im Jahr 1758 avancirte er zum Generalmajor und ward Interims-Commandant von Breslau. Als im Jahr 1760 Loudon den General von Fouqué bei Landshut geschlagen und Glatz in seine Gewalt bekommen hatte, wandte er sich auf Breslau und belagerte diese Stadt, in welcher damals allein 9000 Oestreichische Kriegsgefangene lagen. Tauentzien vertheidigte als ein Held mit 3000 Preußen diesen Ort gegen 50000 Oestreicher, so daß Prinz Heinrich von der Warte herankommen, die Russen hemmen und die Oesterreicher schrecken konnte. Friedrich der Große sagt darüber in der Geschichte des 7jährigen Krieges:*) „Tauentzien a défendu Breslau avec fermeté et sagesse;“ und Lessing, welcher damals Secretair dieses ruhmvollen Mannes war, pflegte von ihm zu sagen: „Wäre der König so unglücklich geworden, seine Armee unter einen Baum versammeln zu müssen, General von Tauentzien hätte gewiß unter diesem Baume gestanden.“ So ergeben war er dem Könige; auch hatte er, als Breslau kaum gerettet werden zu können schien, mit dem Officier-Corps der Garde den feierlichen Beschluß gefaßt, eher bis auf den letzten Mann unterzugehen, als sich dem Feinde zu ergeben. Am 4ten August mußten die Oesterreicher abziehen, und Friedrich der Große ernannte Tauentzien zum Generallieutenant mit dem Patent vom 19. August 1760, und verlieh ihm im Mai 1761 den schwarzen Adler-Orden. Am 22. Juli 1762 übertrug der König ihm die Belagerung von Schweidnitz gegen den Kaiserl. Generalfeldmarschall-Lieutenant Grafen von Guasko, den er den 9. October mit einer Besatzung von 9000 Mann zu Kriegsgefangenen und sich zum Meister der Festung machte. Im Jahr 1763 bekam von Tauentzien das Infanterieregiment No. 31, zuletzt von Kropff, und ward zugleich Gouverneur von Breslau und Generalinspecteur der sämmtlichen Schlesischen Infanterie. 1775 ernannte ihn der König mit dem Patent vom 21. Mai zum General der Infanterie. Im Baierschen Erbfolgekriege befand er sich bei der Armee des Königs in Schlesien. Während des 7jährigen Krieges und späterhin brauchte der König ihn oft in Angelegenheiten des Münzwesens und ertheilte ihm hierin besondere Aufträge. 1785 entband der König ihn von den Geschäften des Generalinspection. König Friedrich Wilhelm II. setzte die Gnade seines Oheims gegen von Tauentzien fort und entledigte ihn auch im Jahr 1788 wegen seines hohen Alters der Beiwohnung der Revue. General von Tauentzien starb zu Breslau den 20. März 1791*) in einem Alter von beinahe 81 Jahren, von denen er 61 Jahre gedient hatte. Das Monument zu Rheinsberg führt seinen Namen und ein von Schadow gearbeitetes Marmor-Denkmal auf dem nach seinem Namen benannten Platze vor dem Schweidnitzer Thore in Breslau, von den Bürgern dieser Stadt im Jahr 1799 ihm errichtet, sollte als ein für alle Zeiten sichtbares Zeichen der Dankbarkeit und Hochachtung, das Andenken an seine Verdienste der späten Nachwelt überliefern**).

(Die Fortsetzung folgt später.)

*) Oeuvres posth. T. 4. p. 106.

*) Berlin. Nachr. v. St. u. g. S. No. 37. v. 26. März 1791.

**) Siehe über ihn Preuß, Friedrich der Große: Bd. II. III. IV. und Urkundenbücher. — Berlin. Milit. Kalender vom Jahr 1784 und (Königs) Milit. Pantheon. Bd. 4.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 38.

Sonnabend, den 23sten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 5. September.

Wolff, Pr. Lt. vom 27. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Schlegel I., Sec. Lt. v. dems., zum Prem. Lt.

Hugershoff, von Bieberstein, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

Braun, Leose, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.

v. Urlaub, Pr. Lt. vom 31. Inf. Rgt. zum Capt. und Comp. Chef.

v. Lessel I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

Graf Goertz-Wrisberg II., Sec. Lt. von dems.,

v. Madai, Sec. Lt. vom 7. Cür. Regt., über den Etat einrang.

v. d. Bussche-Lohe, P. Fähnr. vom 10. Hus. R., zum überz. Sec. Lt.

Erich, P. Fähnr. von dems., zum Sec. Lt.

v. Stranz, P. Fähnr. vom 9. Hus. R., tauscht mit dem vorigen.

Graf Stolberg-Wernigerode, Sec. Lt. vom 12. Hus. R., über den Etat einrang.

Den 8. September.

v. Zastrow, Oberst u. Commdr. der 13. Ldw. Brig., behält die Uniform des 21. Inf. Rgts. und wird dabei als aggr. geführt.

Den 9. September.

v. Griesheim, Sec. Lt. vom 16. Inf. R., und Avenarius, Sec. Lt. vom 35. Inf. R., tauschen.

Tiebe, Pr. Lt. v. 10. Inf. R., z. Capt. u. Comp. Chef.

v. Hafften, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Lemberg, v. Borowsky, Sec. Lts. v. dems., über den Etat einrang.

Büscher, v. Staff, Weymar, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts., der ꝛc. v. Staff zum 32. Inf. R. vers.

v. Siegroth, v. Hatne, v. Pannwitz, v. Lingk, P. Fähnr. vom 11. Inf. R., zu überz. Sec. Lts., der ꝛc. v. Pannwitz zum 6. Inf. R. vers.

v. Blankenburg, Pr. Lt. vom 22. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Kraker, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Poser, Sec. Lt. v. dems., über d. Etat einrang.

v. Sydow, v. Ohlen u. Adlerskron, v. Donat, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.

Michaelis, Pr. Lt. vom 23. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Knorr, Baron v. Stosch, Sec. Lts v. dems., zu Pr. Lts.

v. Fabian, Dinter, Sec. Lts. von dems., über den Etat einrang.

v. Busse, v. Hertell, P. Fähnr. vom 4. Hus. R., zu überz. Sec. Lts.

Bei der Landwehr:

Den 5. September.

Weisse, Sec. Lt. v. 1. Bat. 20. R., ins 2. Bat. 31. R. einrang.

Roch, Sec. Lt. vom 2., ins 3. Bat. 26. R. einr.

v. Meyer, Sec. Lt. vom 3., ins 2. Bat. 31. R. einrang.

Mittag, Sec. Lt. vom 2. Bat. 32., ins 1. Bat. 26. R. einrang.

Den 9. September.

Posca, Sec. Lt. vom 1. Bat. 6., ins 2. Bat. 10. Rgts. einrang.
v. Ohlen u. Adlerskron, Sec. Lt. vom 3. Bat. 6., ins 3. Bat. 22. R. einrang.
Willmann, Pr. Lt. vom 1. Bat. 10. Rgts., zum interim. Comp. Führer.
v. Woyrsch, v. Lentsch, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.
Littmann, Sec. Lt. vom 2. Bat. 10. Rgts., zum Pr. Lt.
Perſing, Sturm, Haertel, Unteroff. v. demſ., zu Sec. Lts.
Walther, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10. Rgts., zum Pr. Lt.
v. Kalkreuth, Unteroff. von demſ., zum Sec. Lt.
v. Holwede, Pr. Lt. vom 1. Bat. 11. R., zum Capt. und Comp. Führer.
Oertwig, Sec. Lt. von demſ. zum Pr. Lt.
Rösner, Ermiſch, Unteroff. v. demſ.,
v. Wallenberg, Leonhardt, Unteroff. vom 2. Bat. 11. R., zu Sec. Lts.
Sebald, Pr. Lt. vom 3. Bat. 11. R., zum Capt. und Comp. Führer.
v. Wenkky, Hörmann, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.
Herrmann, Pr. Lt. von demſ., ins 2. Bat. 10. R. einrang.
Sachſe, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 1. Bat. 10. Rgts. einrang.
Sarganeck, Pr. Lt. v. 1. Bat. 22. R., zum Capt. und Comp. Führer.
Winkler, v. Greifenſtern, Sec. Lts. v. demſ., zu Pr. Lts.
Stoppa, Sec. Lt. von demſ., ins 3. Bat. 23. R. einrang.
v. Plüskow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 22. R., zum Capt. u. Comp. Führer.
v. Larisch, Pr. Lt. von demſ., zum interim. Comp. Führer.
Peſchke, Wolff, Kneuſel, v. Schweinichen, Eberhardt, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.
Heckert, Beinlich, Sec. Lts. vom 1. Bat. 23. R., zu Pr. Lts.
v. Jablonowsky, P. Fähr.,
Rudolph, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts.
Fyalla, Grempler, Sec. Lts. vom 2. Bat. 23. R., zu Pr. Lts.
Wörmann, P. Fähnr. vom 3. Bat. 23. R., zum Sec. Lt. der Artill.
Engel, Unteroff. v. demſ., zum Sec. Lt. der Inf.
v. Ziegler, Reſerv. von demſ., zum Sec. Lt. der Cavall.

B. Verleihung erledigter eiſerner Kreuze 2ter Klaſſe.

Den 10. September.

Schmeling,
Jachtmann,
Siegel, Sec. Lts. a. D.

C. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 5. September.

v. Hüne II., Sec. Lt. vom 32. Inf. Regt., mit Penſion, den Verſorgungs-Anſprüchen zwölf Jahr gedienter Unteroff. und der Armeeuniſ. mit den vorſchr. Abz. für Verabſch.
Scheider, Bezirks-Feldw. vom 1. Bat. 26. Ldw. R., als Sec. Lt.
Krebs, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26. Ldw. R.,
Hecht, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27. Ldw. Rgts., als Pr. Lts. mit der Armeeuniſ. mit den vorſchr. Abz. für Verabſch.
v. Gotsch, inact. Oberſt-Lt., zuletzt in der Gend., mit ſeinem bisher. Inact. Gehalt als Penſion.

Den 9. September.

v. Sanden, Sec. Lt. vom 10. Inf. R.,
v. Eickſtedt, P. Fähnr. v. 17. Inf. R., ſcheiden aus.
Fiebig, Bezirks-Feldw. vom 2. Bat. 11. Ldw. R., erh. nach ſeiner Verabſchied. d. Char. als Sec. Lt.

Das Treffen von Wachau bei Leipzig am 16ten October 1813.

Die Mehrzahl der öffentlichen Berichte liefert die Eintheilung der an dieſem Tage unter den Befehlen des Grafen von Wittgenſtein ſtehenden, zum Angriff auf den Terrainabſchnitt zwiſchen Markkleeberg, Wachau und Liebertwolkwitz beſtimmten Truppen, wie

Das linke Flügelcorps unter General-Lieutenant v. Kleiſt.

Die 12te königlich-preußiſche Brigade unter S. K. H. dem Prinzen Auguſt von Preußen.
Die 14te kaiſerlich-ruſſiſche Diviſion unter G. M. v. Helfreich.

Das Corps des linken Centrums unter S. H. dem Prinzen Eugen von Würtemberg.

Das 4te kaiſerlich-ruſſiſche Corps (3te und 4te Di-

vision unter den General-Majoren Fürst Schachoffskòy und Püschnitzky).
Die 9te königlich preußische Brigade unter G. M. v. Klüx.

Das Corps des rechten Centrums unter dem General-Lt. Fürsten Gortschakoff.

Die 5te kaiserlich-russische Inf. Division unter G. M. Mesenzoff.
Die 10te königlich-preußische Brigade unter G. M. v. Pirch.

Das Corps des rechten Flügels unter dem General d. Cav. Grafen Klenau.

Die 4te kaiserlich-österreichische Armeeabtheilung (Division des Feldmarschall-Lt. Graf Mohr, und Division des Feldmarschall-Lt. Meyer).
Die 11te königlich-preußische Brigade unter G. M. v. Zieten.

Die Reuterei unter dem General-Lt. Grafen v. Pahlen.

Die 1ste russisch-kaiserliche Husaren-Division unter G. M. v. Rüdiger.
Die russisch-kaiserliche Ulanen-Division des G. M. Lissanewitsch.
Die 3te russisch-kaiserliche Cürassier-Division des G. M. v. Duca.
Die Reuterei des 2ten königl. preuß. Armee-Corps unter dem G. M. v. Röder..

Von diesen verschiedenen Abtheilungen ist bereits aus der Kriegsgeschichte im Allgemeinen bekannt, daß:

1) die Colonne des General-Lieuts. v. Kleist gegen Markkleeberg vordrang.

2) die Colonne des Prinzen Eugen von Würtemberg ihren Angriff auf das Dorf Wachau und die östlich davon liegenden Höhen richtete.

3) die Colonne des General-Lieutenants Fürsten Gortschakoff gegen Liebertwolkwitz vorrückte.

4) die Colonne des Generals der Cavallerie Grafen Klenau zuerst ebenfalls ihren Angriff auf Liebertwolkwitz richtete, im Verfolg des Gefechtes aber die Stellung zwischen Groß-Pösa und Fuchshayn am Universitätswalde bezog, — und daß endlich

5) die verschiedenen Abtheilungen der Reuterei des General-Lieutenants Grafen v. Pahlen, nach Verhältniß ziemlich gleichmäßig hinter der ganzen Linie vertheilt, auf mehreren Punkten zum Gefecht kamen.

Da der nächstfolgende Bericht nur die unmittelbaren Beobachtungen eines Augenzeugen *) liefern soll, so beschränkt er sich auf die Umgebungen von Wachau.

*) Des Verfassers des in No. 18 — 20 dieses Blattes mitgetheilten Aufsatzes.

Obzwar auf allen Punkten gleich ehrenvoll und mit der rühmlichsten Beharrlichkeit, — ja sogar theilweise an andern Orten mit günstigerem Erfolge gekämpft wurde, so darf man doch sagen, daß in Beziehung auf die gegenseitigen Verluste gerade hier die Schlacht ihre vollste Wuth erschöpfte, und daß, insofern es überhaupt möglich sein dürfte, in dem beispiellosen Kampfe vom 16. October 1813 die Grade der Heftigkeit desselben genau zu scheiden, der Standpunkt der 2ten Colonne als der bedrängteste zu betrachten sein würde.

Um 8 Uhr des Morgens überschritt dieselbe in zwei Abtheilungen den Bach zwischen Gröbern und Gossa. Die erste zur Rechten führte der Chef unseres Generalstabs Oberst von Hofmann nach der Ebene rechts von Wachau. Sie bestand aus der 3ten Division des Fürsten Schachoffskòy — aus der Brigade des Obersten von Wolff:
Regiment Czernìgoff (Oberst Levingòff) 2 Bataillons,
Regiment Mùrom (Major Bòrissoff) 1 Bataillon,
21stes Jäger-Regiment (Oberst Stepànow) 1 Bat.,
und der Brigade des Obersten Schelwìnsky:
Regiment Réval (Major v. Wrangel) 2 Bataillons,
20stes Jäger-Regiment (Oberst Iwànow) 2 Bats.,
der schweren Batterie (No. ..) unter Oberst Dietrichs ..ten. Die zweite Abtheilung zur Linken, welche ihre Richtung gerade auf das Dorf Wachau nahm, bestand aus zwei Brigaden der 4ten Division unter den Obersten von Reibnitz und Feòdoroff, wovon die erstere, nämlich das
Regiment Tobolsk (Oberst Bergmann) 2 Bataillons,
Regiment Minsk 1 Bataillon,
durch den Prinzen von Würtemberg selbst; die letztere aber, nämlich das
Regiment Krementschuk (Oberst Czeodàjew) 2 Bats.,
das 4te Jäger-Regiment 2 Bataillons
und die leichte Batterie (No. 6.) unter Oberst Dietrichs 6ten
durch den G. M. Püschnitzky geführt wurde.

In einiger Entfernung hinter dieser Division folgte die 9te königlich-preußische Brigade unter Befehl des G. M. v. Klüx (Brigade-Chef) und des Oberst-Lieutenants v. Schmalensee (Brigade-Commandeur). Sie hatte zwei Bataillone des 6ten Reserve-Regiments zu der Colonne des General-Lieutenants v. Kleist abdetachirt und bestand sonach noch aus folgenden Truppen:
dem 1sten westpreußischen Inf. Regt. (jetzt No. 6.) (Maj. Stach v. Goltzheim) 3 Bataillons,
dem 1sten Bataillon des 6ten Res. Rgts. (jetzt No. 18.) (Major v. Gail) 1 Bataillon,
dem 7ten schlesischen Landwehr-Regiment (Major v. Kyckpusch) 3 Bataillons,

zwei Compagnien schlesischer Schützen (Capt. von Hahnstedt) ½ Bataillon,
dem 3ten schlesischen Landw. Cavall. Regt. (Major Graf von Reichenbach) 3 Esc. 124 Pferde,
einer 6pfündigen Fuß-Batterie von 8 Pièces (unter Lieutenant Ludwig.)

Das 2te russische Corps (von dem die Infanterie-Regimenter Volhynien und Selenginsk, und das 34ste Jäger-Regiment abwesend waren) zählte hier in 15 Bataillonen und 23 Geschützen nur noch . . . . 5,200 Combattanten.
Die 9te preußische Brigade in 3 Escadr., 7⅓ Bataillonen und 8 Geschützen . . . . 4,700 Combattanten.
9,900 Mann.

Vom Feinde bemerkte man zuerst nur wenig Truppen und 7 Kanonen auf der Höhe östlich von Wachau. Graf Wittgenstein hielt jene Abtheilung für den schwachen Nachtrab der nach Leipzig retirirenden feindlichen Hauptmacht und forderte den Prinzen zur schleunigen Vertreibung jener vermeinten Arrieregarde auf.

Mittlerweile hatte sich die 3te Division auf der Ebene in 2 Treffen, bataillonsweise mit Distanzen, formirt, und sich General Pöschnitzky mit der 2ten Brigade der 4ten Division links angeschlossen.

Während die russische Artillerie, sämmtlich vor dem ersten Treffen vertheilt, mit Erfolg ihr Feuer begann, drang von unserem linken Flügel aus die Brigade des Obersten von Reibnitz in Wachau ein, und zwei gleichzeitig vorgesendete preußische Bataillone unter den Majoren von Haine und von Gall griffen das erstere den Busch vor dem Dorfe und das letztere den vorliegenden Theil desselben an, welchen Punkt sie auch ohne merklichen Verlust eroberten. Der Rest der Brigade des G. M. v. Klür formirte sich unterdeß ebenfalls in zwei Linien, und zwar in der ersten 3 Bataillone des 7ten Landwehr-Regiments, und in der zweiten 2 Bataillone des 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments, die Schützen in Reserve, und rückten in dieser Ordnung zur Unterstützung seiner ins Dorf vorgerückten Cavallerie an.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 39.

Sonnabend, den 30sten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. September.

Werdermann, Prem. Lt. vom 6. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Borck, Sec. Lt. von demselb., zum Prem. Lt.
v. Prittwitz, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.
v. Hiller, P. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.
v. Richthofen, Sec. Lt. vom 7. Inf. R., über den Etat einrang.
Perle, Kurstein, Willigmann, Gregorovius, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.
v. Knobelsdorff I., Sec. Lt. vom 18. Inf. R., zum Pr. Lt.
Grunwald, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.
v. Leckszycki, v. Kalckstein, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.
v. Przytuski, v. Kern, Meduszewski, P. Fähnr. vom 19. Inf. R., zu Sec. Lts., letztere beide mit Einrang. über den Etat.
v. Knobelsdorff, Sec. Lt. vom 4 Cür. R., über den Etat einrang.
v. Kleist, P. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.
v. Raven, Pr. Lt. vom 7. Hus. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Jahn, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
v. Garnier, P. Fähnr. von dems.,
Zimmer, P. Fähnr. vom 1. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.

Den 14. September.

v. Bornstedt, Sec. Lt. vom Garde-Jägerbat., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 3. Art. Brig.

Den 15. September.

Rahne, Roos, v. Streit, Korte, Böckner, P. Fähnr. von der 4. Art. Brig.,
Beucken, P. Fähnr. von der 8. Art. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.
Graf Hertzberg, Pr. Lt., zuletzt im 6. Inf. R., bei der 1. Gend. Brig. angestellt.
Böttticher v. Aschebergk, Sec. Lt. vom Stabe der Gend., zum wirklichen Pr. Lt.

Den 17. September.

v. Willisen, Capt. vom Gen. Stabe des 2. Armee-corps, erhält den Char. als Major.

Bei der Landwehr:

Den 13. September.

Schildt, P. Fähnr. vom 2. Bat. 6 R.,
Helmentag, Braune, Unteroff. vom 1 Bat. 7 R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
v. Schirnding, Willert, Barchewitz, Unteroff. vom 2. Bat. 7. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.
Fiedler, Pr. Lt. vom 3. Bat. 7. R., zum Capt.
v. Richthofen I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
Luckenwalder, Pr. Lt. vom 3. Bat. 10., ins 1. Bat. 7. R. einrang.
v. Frankenberg, Sec. Lt. vom 2. Bat. 14. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
v. Mellenthin, Pr. Lt. vom 1. Bat. 18. R., zum interim. Comp. Führer.

Schleider, Reserv. von demſ.,
Kotſchote, Strauch, Reichhelm, Unteroff. vom 2. Bat.
Goltz, Roeſer, Krüger, Unteroff. vom 3. Bat. 18. R., zu Sec. Lts.
Heyn, Pr. Lt. vom 2. Bat. 19. R., zum Cap. u. Comp. Führer.
Zgorzalewicz, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.
v. Colomb, Breunig, Unteroff. vom 3. Bat. 19. R.,
Hauptner, v. Slupski, Unteroff. vom Ldw. Bat. 37. Inf. R., zu Sec. Lts., letzterer für d. Cavall.
Roſenfeld, Kutzner, Wandel, Sec. Lts. vom Ldw. Bat. 38. Inf. R., zu Pr. Lts.
Buchowski, v. Neymann, Schulz, Hoffmann, Neander, Thiele, Herrmann, Unteroff. von demſ., zu Sec. Lts., die drei letztern für die Cavall.

Den 15. September.

v. Zſchock, Unteroff. vom 2. Bat. 9. R., zum Sec. Lt.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 13. September.

Miedke, P. Fähnr. vom 14. Inf. R., ſcheidet aus.
Blumenthal, Wachtm. vom 2. Huſ. R.
Pethke, Feldw. von der 10. Inval. Comp., als Sec. Lts.

Bei der Landwehr:

Schönwald, Capt. vom 2. Bat. 1. R.
Papendieck, Capt vom 2. Bat. 3. R., mit der Armeeunif. mit den vorſchr. Abz. f. Ver abſch.
Fiſcher, Sec. Lt. vom 1. Bat. 6. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. mit den vorgeſchr. Abz. f. V.
Bayer, Bezirks-Feldw. vom 2. Bat. 12. R., erhält nach ſeiner Verabſchiedung den Char. als Sec. Lt.
Weißenborn, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R.

Den 15. September.

v. Gagern, penſ. Gen. Major, zuletzt Comdt. in Minden, erhält den Char. als Gen. Lt.

Das Treffen von Wachau bei Leipzig am 16ten October 1813.

(Fortſetzung.)

Bald nach den erſten Kanonenſchüſſen von unſerer Seite verſchwanden auch die feindlichen Linien auf der Höhe, und das Dorf Wachau wurde bis ans Ende von oben benannten Truppen beſetzt. Gleichzeitig erreichten links von uns Gen. Lt v. Kleiſt und rechts Fürſt Gortſchakoff die ihnen in der Schlachtlinie bezeichneten Punkte.

Schnell veränderte ſich jedoch die Scene! Wir hatten den ſchlafenden Löwen geweckt.

Die nun ſchon allgemein bekannten Abſichten des Kaiſers Napoleon erheiſchten die Entwickelung großer Streitkräfte von ſeiner Seite im Centrum bei Wachau und Liebertwolkwitz, zu offenſiven Zwekken, während an andern Stellen mit Hülfe von Terrainhinderniſſen die Vertheidigung erleichtert wurde. Wirklich ſprechen alle Notizen hier auch von der Verſammlung anſehnlicher Maſſen, welche nach und nach das urſprünglich hinter Wachau geſtandene, etwa 15000 Mann ſtarke 2te Armee-Corps des Marſchalls Victor unterſtützten.

Auf dieſe Weiſe bekam unſer ſchwaches, jeder Stütze durch allzugroße Entfernung der Neben-Colonnen beraubtes Corps, auf freiem Felde die Hauptlaſt des Feindes zu tragen, und indem es, vom Angriff auf die Vertheidigung beſchränkt, jede Möglichkeit eines glänzenden Erfolges ſchwinden ſah, blieb ihm nur die ſchwere Aufgabe: auszuharren, damit die Armee nicht vor der Ankunft der Reſerven durchbrochen werde. —

Es konnte gegen 9 Uhr ſein, als ſich im Angeſicht unſerer Truppen die ganzen Erhöhungen zwiſchen Wachau und Liebertwolkwitz mit mehr denn hundert Geſchützen krönten, und ſpäter die drei Bataillone des Oberſten v. Reibnitz mit größter Vehemenz aus Wachau verdrängt wurden, wobei ſie wohl zwei Drittheile ihrer Leute an Verwundeten und Todten verloren. Oberſt v. Reibnitz*) befand ſich ſelbſt unter den erſteren. Zwar gelang es den beiden preußiſchen Bataillonen unter den Majoren v. Gail und v. Haine den Feind augenblicklich wieder zurückzuwerfen und faſt bis dicht an ſeine Batterien vorzudringen, aber auch ſie wurden bald übermannt und konnten ſich endlich nur mit der größten Anſtrengung in dem vorderen Theile des Dorfes und in dem daneben liegenden Buſche behaupten, wo ſie fürs erſte Major v. Kyckpuſch mit dem 1ſten Bataillon des 7ten ſchleſiſchen Landwehr-Regiments nebſt mehreren Abtheilungen Schützen, und ſpäter erneuerte Schützen-Abtheilungen, das 3te Bataillon des 7ten Landwehr-Regiments unter Major v. Burgsdorf, und das 2te Bataillon des weſtpreußiſchen Regiments unter Major v. Stach unterſtützten. — Der Reſt der königlich-preußiſchen

*) Jetzt General-Lieutenant und Diviſions-Chef.

Brigade, nun in ein Treffen verschmolzen, rückte bis an das Ravin, welches vor dem Dorfe mehrere Vertiefungen bildet*), und hatte die Batterie auf dem rechten Flügel. — In dieser Aufstellung, in stetem blutigen Gefecht, und trotz des durch die sehr bedeutende Kanonade zur Rechten verursachten gewaltigen Verlustes, behauptete sich dennoch der linke Flügel unsers Corps unter dem General-Major v. Klüx bis 3 Uhr des Nachmittags. —

Die russischen Bataillone des rechten Flügels unter dem Fürsten Schachoffskoy, obzwar nicht im Kleingewehrfeuer, hatten dennoch in ihrer völlig defensiven Stellung auf freier Ebene einen noch viel schwierigeren Stand als der durch das Dorf Wachau und den kleinen Busch**) theilweise vor dem Kanonenfeuer noch etwas mehr geschützte linke Flügel. Innerhalb kurzer Zeit wurden hier 17 russische und 6 preußische Geschütze demontirt. Ihr Ersatz durch die beiden Reserve-Batterien der Obersten Golubzow und Liebstein langte erst einige Stunden später an.

In diesem Gefechte unsers vereinigten russisch-preußischen Corps sah man also, wie in kalter Ausdauer und Todesverachtung eine kleine Schaar, streng durch Pflicht und Ehre an ihren Platz gefesselt, im Angesicht eines furchtbaren Feindes beharrte und zusammenschmolz, doch um keine Spanne wich.

Dem Prinzen, der sich meistentheils in der Intervalle zwischen der preußischen Brigade und dem russischen Corps, unweit des rechten Flügels vom 1sten westpreußischen Regimente aufhielt, wurden im Laufe des Treffens durch den G. M. v. Klüx Besorgnisse für dessen äußersten linken Flügel mitgetheilt, da der Feind in dieser Gegend aus dem obern Theil von Wachau mit Colonnen vorzubringen suchte. Es wurden daher auf jenen bedrohten Punkt die beiden Flügelregimenter vom 2ten Treffen des russischen Corps, nämlich von der 3ten Division das Regiment Czernigow unter Oberstlieutenant Lewingoff, und von der 4ten das 4te Jäger-Regiment unter Oberst Feddoroff entsendet, welche sich dort mit den daselbst bereits stehenden Resten der Brigade v. Reibnitz vereinigend, alsbald ins lebhafteste Gefecht kamen, und sich in wiederholten Anstrengungen gegen den allzu überlegenen Feind erschöpften. —

Zu derselben Zeit erhielt der Prinz die Nachricht, daß man hinter dem Wäldchen ansehnliche Massen feindlicher Reuterei entdecke. Mittlerweile waren hinter uns 3 Regimenter russisch-kaiserl. Garde-Cavallerie unter G. M. Schéwitsch, und 2 Regimenter der 3ten Cüraſſier-Division unter G. M. v. Duca im Anmarsch.

*) Die Chaussee hat jetzt in dem Terrain Veränderungen bewirkt.

**) Auch dieser ist heut nicht mehr vorhanden.

Napoleon, hier zu entscheiden entschlossen, ließ nun seine Reuterei in dichten Massen vorbrechen. Nach feindlichen Angaben wären es das 1ste Reserve-Cavallerie-Corps und eine Division des 5ten Corps, und zwar namentlich, das 2te, 3te und 6te französische Cüraſſier-Regiment nebst dem sächsischen Regiment Garde du Corps in erster Linie, und das 9te, 11te und 12te französische Cüraſſier-Regiment in 2ter Linie, im Ganzen (was jedoch nicht zu verbürgen ist) 8000 Pferde gewesen.

Dem Prinzen, zu dem eben der Oberst Golubzow herangeritten kam, um ihm die Gefahr zu melden, welche seiner Batterie drohete, wurde in demselben Augenblick das Pferd erschossen. Die nämliche Kugel tödtete zugleich einen seiner Adjutanten (den Lieutenant v. Kursell) einen preußischen Ordonanzhusaren und das Pferd des Obersten Golubzow. Als der Prinz noch kaum ein neues Pferd bestiegen hatte, war bereits die feindliche Reuterei über die Garde-Batterie des Obersten Golubzow hergefallen, hatte dieser einen Verlust von 53 Mann beigebracht und sich der 12 Geschütze bemächtigt. Auch das 2te Bataillon des Regiments Krementschuk, unter dem Oberstlieutenant Kislofskòy, bereits zu einer schwachen Compagnie herabgesunken, wurde bei dieser Gelegenheit überritten und verlor seinen Chef nebst etwa 60 Gefangenen; wobei jedoch bemerkbar ist, daß der schwache Rest noch zusammenhielt, und der schwer verwundete Junker die Fahne einem preußischen Ulanen zur Uebergabe an das 1ste Bataillon des Oberstlieutenants Czeodàjeff überreichte*).

Die französische Reuterei beeilte sich nämlich nach diesem kleinen Erfolge durch die Intervalle zwischen der preußischen Brigade und dem russischen Corps durchzubrechen, und traf zunächst auf die 3 Regimenter russisch-kaiserl. Garde-Cavallerie, deren Chef G. M. Schéwitsch in dem Augenblicke getödtet wurde, als ihm auf Befehl des Prinzen der Oberst v. Wachten zum Angriff aufforderte. Die Charge erfolgte nun mit nicht günstigem Erfolge, wobei besonders die Husaren der Garde ebenfalls durch eine Kanonenkugel ihres Führers, des G. M. Dawùdòw, beraubt, sehr viel litten.

Nicht glücklicher war ein Choc der russischen Cüraſſiere, vor denen der Prinz selbst weit voraneilend, sich der Hitze des Pferdes überlassend, mitten

*) Ein neuerer Schriftsteller berichtet irrig, daß die Division des G. M. Puschnitzky **versprengt** worden wäre. Aus obiger Darstellung ersieht man, daß diese Division sich hier auf das Krementschukische Infanterie-Regiment beschränkte, und Referent fand später selbst auf dem Platz, den dessen 1stes Bataillon tapfer behauptete, wohl 300 Leichen, die seine Ausdauer bewährten.

zwei Compagnien schlesischer Schützen (Capt. von Hahnstedt) ½ Bataillon,
dem 3ten schlesischen Landw. Cavall. Regt. (Major Graf von Reichenbach) 3 Esc. 124 Pferde,
einer 6pfündigen Fuß-Batterie von 8 Pièces (unter Lieutenant Ludwig.)

Das 2te russische Corps (von dem die Infanterie-Regimenter Volhynien und Selenginsk, und das 34ste Jäger-Regiment abwesend waren) zählte hier in 15 Bataillonen und 23 Geschützen nur noch . . . . 5,200 Combattanten.
Die 9te preußische Brigade in 3 Escadr., 7½ Bataillonen und 8 Geschützen . . . . 4,700 Combattanten.

9,900 Mann.

Vom Feinde bemerkte man zuerst nur wenig Truppen und 7 Kanonen auf der Höhe östlich von Wachau. Graf Wittgenstein hielt jene Abtheilung für den schwachen Nachtrab der nach Leipzig retirirenden feindlichen Hauptmacht und forderte den Prinzen zur schleunigen Vertreibung jener vermeinten Arrieregarde auf.

Mittlerweile hatte sich die 3te Division auf der Ebene in 2 Treffen, bataillonsweise mit Distanzen, formirt, und sich General Püschnitzky mit der 2ten Brigade der 4ten Division links angeschlossen.

Während die russische Artillerie, sämmtlich vor dem ersten Treffen vertheilt, mit Erfolg ihr Feuer begann, drang von unserem linken Flügel aus die Brigade des Obersten von Reibnitz in Wachau ein, und zwei gleichzeitig vorgesendete preußische Bataillone unter den Majoren von Haine und von Gail griffen das erstere den Busch vor dem Dorfe und das letztere den vorliegenden Theil desselben an, welchen Punkt sie auch ohne merklichen Verlust eroberten. Der Rest der Brigade des G. M. v. Klux formirte sich unterdeß ebenfalls in zwei Linien, und zwar in der ersten 3 Bataillone des 7ten Landwehr-Regiments, und in der zweiten 2 Bataillone des 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments, die Schützen in Reserve, und rückten in dieser Ordnung zur Unterstützung seiner ins Dorf vorgerückten Cavallerie an.

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 39.

Sonnabend, den 30sten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. September.

Werdermann, Prem. Lt. vom 6. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Borck, Sec. Lt. von demselb., zum Prem. Lt.
v. Prittwitz, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.
v. Hiller, P. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.
v. Richthofen, Sec. Lt. vom 7. Inf. R., über den Etat einrang.
Perle, Kurstein, Willigmann, Gregorovius, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.
v. Knobelsdorff I., Sec. Lt. vom 18. Inf. R., zum Pr. Lt.
Grunwald, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.
v. Leckszycki, v. Kalckstein, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.
v. Przytuski, v. Kern, Meduszewski, P. Fähnr. vom 19. Inf. R., zu Sec. Lts., letztere beide mit Einrang. über den Etat.
v. Knobelsdorff, Sec. Lt. vom 4 Cür. R., über den Etat einrang.
v. Kleist, P. Fähnr. von dems., zum überz. Sec. Lt.
v. Raven, Pr. Lt. vom 7. Hus. R., zum Rittm. und Esc. Chef.
v. Jahn, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
v. Garnier, P. Fähnr. von dems.,
Zimmer, P. Fähnr. vom 1. Ul. R., zu überz. Sec. Lts.

Den 14. September.

v. Bornstedt, Sec. Lt. vom Garde-Jägerbat., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 3. Art. Brig.

Den 15. September.

Rahne, Roos, v. Streit, Korte, Böckner, P. Fähnr. von der 4. Art. Brig.,
Beucken, P. Fähnr. von der 8. Art. Brig., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.
Graf Hertzberg, Pr. Lt., zuletzt im 6. Inf. R., bei der 1. Gend. Brig. angestellt.
Böttticher v. Aschеberg, Sec. Lt. vom Stabe der Gend., zum wirklichen Pr. Lt.

Den 17. September.

v. Willisen, Capt. vom Gen. Stabe des 2. Armee-corps, erhält den Char. als Major.

Bei der Landwehr:

Den 13. September.

Schildt, P. Fähnr. vom 2. Bat. 6 R.,
Helmentag, Braune, Unteroff. vom 1 Bat. 7 R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.
v. Schirnding, Willert, Barchewitz, Unteroff. vom 2. Bat. 7. R., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavall.
Fiedler, Pr. Lt. vom 3. Bat. 7. R., zum Capt.
v. Richthofen I., Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
Luckenwalder, Pr. Lt. vom 3. Bat. 10., ins 1. Bat. 7. R. einrang.
v. Frankenberg, Sec. Lt. vom 2. Bat. 14. R., ins Ldw. Bat. 38. Inf. R. einrang.
v. Mellenthin, Pr. Lt. vom 1. Bat. 18. R., zum interim. Comp. Führer.

Schleider, Reserv. von dems.,
Kotschote, Strauch, Reichhelm, Unteroff. vom 2. Bat.
Goltz, Roeser, Krüger, Unteroff. vom 3. Bat. 18. R., zu Sec. Lts.
Heyn, Pr. Lt. vom 2. Bat. 19. R., zum Cap. u. Comp. Führer.
Zgorzalewicz, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
v. Colomb, Breunig, Unteroff. vom 3. Bat. 19. R.,
Hauptner, v. Slupski, Unteroff. vom Ldw. Bat. 37. Inf. R., zu Sec. Lts., letzterer für d. Cavall.
Rosenfeld, Kutzner, Wandel, Sec. Lts. vom Ldw. Bat. 38. Inf. R., zu Pr. Lts.
Buchowski, v. Neymann, Schulz, Hoffmann, Neander, Thiele, Herrmann, Unteroff. von dems., zu Sec. Lts., die drei letztern für die Cavall.

Den 15. September.

v. Zschock, Unteroff. vom 2. Bat. 9. R., zum Sec. Lt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 13. September.

Miedke, P. Fähnr. vom 14. Inf. R., scheidet aus.
Blumenthal, Wachtm. vom 2. Hus. R.
Pethke, Feldw. von der 10. Inval. Comp., als Sec. Lts.

Bei der Landwehr:

Schönwald, Capt. vom 2. Bat. 1. R.
Pqpendieck, Capt vom 2. Bat. 3. R., mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. f. Ver absch.
Fischer, Sec. Lt. vom 1. Bat. 6. R., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. f. V.
Bayer, Bezirks-Feldw. vom 2. Bat. 12. R., erhält nach seiner Verabschiedung den Char. als Sec. Lt.
Weißenborn, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20. R.

Den 15. September.

v. Gagern, pens. Gen. Major, zuletzt Comdt. in Minden, erhält den Char. als Gen. Lt.

Das Treffen von Wachau bei Leipzig am 16ten October 1813.

(Fortsetzung.)

Bald nach den ersten Kanonenschüssen von unserer Seite verschwanden auch die feindlichen Linien auf der Höhe, und das Dorf Wachau wurde bis ans Ende von oben benannten Truppen besetzt. Gleichzeitig erreichten links von uns Gen. Lt v. Kleist und rechts Fürst Gortschakoff die ihnen in der Schlachtlinie bezeichneten Punkte.

Schnell veränderte sich jedoch die Scene! Wir hatten den schlafenden Löwen geweckt.

Die nun schon allgemein bekannten Absichten des Kaisers Napoleon erheischten die Entwickelung großer Streitkräfte von seiner Seite im Centrum bei Wachau und Liebertwolkwitz, zu offensiven Zwekken, während an andern Stellen mit Hülfe von Terrainhindernissen die Vertheidigung erleichtert wurde. Wirklich sprechen alle Notizen hier auch von der Versammlung ansehnlicher Massen, welche nach und nach das ursprünglich hinter Wachau gestandene, etwa 15000 Mann starke 2te Armee-Corps des Marschalls Victor unterstützten.

Auf diese Weise bekam unser schwaches, jeder Stütze durch allzugroße Entfernung der Neben-Colonnen beraubtes Corps, auf freiem Felde die Hauptlast des Feindes zu tragen, und indem es, vom Angriff auf die Vertheidigung beschränkt, jede Möglichkeit eines glänzenden Erfolges schwinden sah, blieb ihm nur die schwere Aufgabe: auszuharren, damit die Armee nicht vor der Ankunft der Reserven durchbrochen werde. —

Es konnte gegen 9 Uhr sein, als sich im Angesicht unserer Truppen die ganzen Erhöhungen zwischen Wachau und Liebertwolkwitz mit mehr denn hundert Geschützen krönten, und später die drei Bataillone des Obersten v. Reibnitz mit größter Vehemenz aus Wachau verdrängt wurden, wobei sie wohl zwei Drittheile ihrer Leute an Verwundeten und Todten verloren. Oberst v. Reibnitz*) befand sich selbst unter den ersteren. Zwar gelang es den beiden preußischen Bataillonen unter den Majoren v. Gail und v. Haine den Feind augenblicklich wieder zurückzuwerfen und fast bis dicht an seine Batterien vorzudringen, aber auch sie wurden bald übermannt und konnten sich endlich nur mit der größten Anstrengung in dem vorderen Theile des Dorfes und in dem daneben liegenden Busche behaupten, wo sie fürs erste Major v. Kyckpusch mit dem 1sten Bataillon des 7ten schlesischen Landwehr-Regiments nebst mehreren Abtheilungen Schützen, und später erneuerte Schützen-Abtheilungen, das 3te Bataillon des 7ten Landwehr-Regiments unter Major v. Burgsdorf, und das 2te Bataillon des westpreußischen Regiments unter Major v. Stach unterstützten. — Der Rest der königlich-preußischen

*) Jetzt General-Lieutenant und Divisions-Chef.

Brigade, nun in ein Treffen verschmolzen, rückte bis an das Ravin, welches vor dem Dorfe mehrere Vertiefungen bildet*), und hatte die Batterie auf dem rechten Flügel. — In dieser Aufstellung, in stetem blutigen Gefecht, und trotz des durch die sehr bedeutende Kanonade zur Rechten verursachten gewaltigen Verlustes, behauptete sich dennoch der linke Flügel unsers Corps unter dem General-Major v. Klüx bis 3 Uhr des Nachmittags. —

Die russischen Bataillone des rechten Flügels unter dem Fürsten Schachoffskoy, obzwar nicht im Kleingewehrfeuer, hatten dennoch in ihrer völlig defensiven Stellung auf freier Ebene einen noch viel schwierigeren Stand als der durch das Dorf Wachau und den kleinen Busch**) theilweise vor dem Kanonenfeuer noch etwas mehr geschützte linke Flügel. Innerhalb kurzer Zeit wurden hier 17 russische und 6 preußische Geschütze demontirt. Ihr Ersatz durch die beiden Reserve-Batterien der Obersten Golubzow und Liebstein langte erst einige Stunden später an.

In diesem Gefechte unsers vereinigten russisch-preußischen Corps sah man also, wie in kalter Ausdauer und Todesverachtung eine kleine Schaar, streng durch Pflicht und Ehre an ihren Platz gefesselt, im Angesicht eines furchtbaren Feindes beharrte und zusammenschmolz, doch um keine Spanne wich.

Dem Prinzen, der sich meistentheils in der Intervalle zwischen der preußischen Brigade und dem russischen Corps, unweit des rechten Flügels vom 1sten westpreußischen Regimente aufhielt, wurden im Laufe des Treffens durch den G. M. v. Klüx Besorgnisse für dessen äußersten linken Flügel mitgetheilt, da der Feind in dieser Gegend aus dem obern Theil von Wachau mit Colonnen vorzudringen suchte. Es wurden daher auf jenen bedrohten Punkt die beiden Flügelregimenter vom 2ten Treffen des russischen Corps, nämlich von der 3ten Division das Regiment Czernigow unter Oberstlieutenant Lewingoff, und von der 4ten das 4te Jäger-Regiment unter Oberst Feòdoroff entsendet, welche sich dort mit den daselbst bereits stehenden Resten der Brigade v. Reibnitz vereinigend, alsbald ins lebhafteste Gefecht kamen, und sich in wiederholten Anstrengungen gegen den allzu überlegenen Feind erschöpften. —

Zu derselben Zeit erhielt der Prinz die Nachricht, daß man hinter dem Wäldchen ansehnliche Massen feindlicher Reuterei entdecke. Mittlerweile waren hinter uns 3 Regimenter russisch-kaiserl. Garde-Cavallerie unter G. M. Schéwitsch, und 2 Regimenter der 3ten Cüraſſier-Division unter G. M. v. Duca im Anmarsch.

*) Die Chaussee hat jetzt in dem Terrain Veränderungen bewirkt.

**) Auch dieser ist heut nicht mehr vorhanden.

Napoleon, hier zu entscheiden entschlossen, lies nun seine Reuterei in dichten Massen vorbrechen. Nach feindlichen Angaben wären es das 1ste Reserve-Cavallerie-Corps und eine Division des 5ten Corps, und zwar namentlich, das 2te, 3te und 6te französische Cüraſſier-Regiment nebst dem sächsischen Regiment Garde du Corps in erster Linie, und das 9te, 11te und 12te französische Cüraſſier-Regiment in 2ter Linie, im Ganzen (was jedoch nicht zu verbürgen ist) 8000 Pferde gewesen.

Dem Prinzen, zu dem eben der Oberst Golubzow herangeritten kam, um ihm die Gefahr zu melden, welche seiner Batterie drohete, wurde in demselben Augenblick das Pferd erschossen. Die nämliche Kugel tödtete zugleich einen seiner Adjutanten (den Lieutenant v. Kursell) einen preußischen Ordonanzhusaren und das Pferd des Obersten Golubzow. Als der Prinz noch kaum ein neues Pferd bestiegen hatte, war bereits die feindliche Reuterei über die Garde-Batterie des Obersten Golubzow hergefallen, hatte dieser einen Verlust von 53 Mann beigebracht und sich der 12 Geschütze bemächtigt. Auch das 2te Bataillon des Regiments Krementschuk, unter dem Oberstlieutenant Kislofskòy, bereits zu einer schwachen Compagnie herabgesunken, wurde bei dieser Gelegenheit überritten und verlor seinen Chef nebst etwa 60 Gefangenen; wobei jedoch bemerkbar ist, daß der schwache Rest noch zusammenhielt, und der schwer verwundete Junker die Fahne einem preußischen Ulanen zur Uebergabe an das 1ste Bataillon des Oberstlieutenants Czeodàjeff überreichte*).

Die französische Reuterei beeilte sich nämlich nach diesem kleinen Erfolge durch die Intervalle zwischen der preußischen Brigade und dem russischen Corps durchzubrechen, und traf zunächst auf die 3 Regimenter russisch-kaiserl. Garde-Cavallerie, deren Chef G. M. Schéwitsch in dem Augenblicke getödtet wurde, als ihm auf Befehl des Prinzen der Oberst v. Wachten zum Angriff aufforderte. Die Charge erfolgte nun mit nicht günstigem Erfolge, wobei besonders die Husaren der Garde ebenfalls durch eine Kanonenkugel ihres Führers, des G. M. Dawùdòw, beraubt, sehr viel litten.

Nicht glücklicher war ein Choc der russischen Cüraſſiere, vor denen der Prinz selbst weit voraneilend, sich der Hitze des Pferdes überlassend, mitten

*) Ein neuerer Schriftsteller berichtet irrig, daß die Division des G. M. Puschnikty **versprengt** worden wäre. Aus obiger Darstellung ersieht man, daß diese Division sich hier auf das Krementschukische Infanterie-Regiment beschränkte, und Referent fand später selbst auf dem Platz, den dessen 1stes Bataillon tapfer behauptete, wohl 300 Leichen, die seine Ausdauer bewährten.

unter den Feind gerieth und fast gefangen worden wäre.

Bei dieser Gelegenheit drang nun die Spitze der feindlichen Cavallerie unaufhaltsam bis an den Gilde-Bach vor, und die beiden Monarchen nebst dem Feldmarschall Fürsten Schwarzenberg, welche eben auf der Anhöhe dahinter, zwischen Gülden-Gossa und Gröbern, gegenwärtig waren, verdankten nur ihrem eigenen großartigen Entschluß die glückliche Wendung des Kriegsgeschicks. —

Allgemein bekannt ist es nämlich, daß das nächste Gefolge und Graf Orlow Denissow mit dem russisch-kaiserlichen Garde-Cosacken-Regimente über den Damm bei Gossa eilten, sich auf den linken Flügel der feindlichen Cavallerie warfen und diese in Gemeinschaft mit den neumärkischen Dragonern und schlesischen Cürassieren wieder hinter unsere mittlerweile unerschütterlich auf ihrem Platze verbliebene Infanterie zurückdrängten.

Sowohl Gen. M. v. Klür, als Gen. M. Fürst Schachoffskoy hatten unterdessen Quarrées gebildet, ihre durch die erlittenen ungeheuren Verluste sehr zusammengeschmolzenen Truppen theilweise concentrirt, und solchergestalt mehrere heftige feindliche Cavallerie-Angriffe zurückgeschlagen. Dadurch waren übrigens beide Flügel unsers Corps schon auf bedeutende Entfernung getrennt worden, und blieben es am Schluß des Treffens gänzlich, da Fürst Schachoffskoy den Befehl erhielt: sich mit den schwachen Resten seiner Abtheilung dem Dorfe Gossa zu nähern, um den nunmehr hinter dem Gilde-Bach aufgefahrenen Garde-Reserve-Batterien freien Spielraum im Centrum zu gewähren.

Graf Orlow-Denissow hatte mit ausgezeichneter Tapferkeit die in feindliche Hände gerathenen Geschütze wieder befreit und zurückgenommen, war aber auch seinerseits dabei in ein so heftiges Kartätschenfeuer gerathen, daß er sich wieder bis hinter Gossa zurückziehen mußte. —

(Schluß folgt.)

Berichtigung.

In No. 38, Seite 152, Spalte rechts, letzte Zeile, lese man Bataillone statt Cavallerie.

Bei Unterzeichnetem ist noch zu haben:

Rang- und Quartier-Liste

der

Königlich Preußischen Armee

für

das Jahr 1837.

Nebst einem Nachtrage, die früher in der Armee gestandenen Herren Officiere ꝛc. betreffend, und einem Namen-Register.

8. Sauber brochirt. Preis 27 Sgr.

E. S. Mittler,
Stechbahn № 3.

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 40.

Sonnabend, den 7ten Oktober 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 17. September.

v. Zastrow, Pr. Lt. vom 1. Garde-R. zu Fuß, erhält die Erlaubniß, den ihm von des Groß-Sultans Hoheit verliehenen Iftichari Mischan mit Brillanten zu tragen.

Stockhausen, Sec. Lt. vom 3 Bat. 28.,

Fier, Pr. Lt. vom 2. Bat. 30., ins 1. Bat. 30. Ldw. R. einrang.

Biegel, Sec. Lt. vom 1. Bat. 29., ins 2. Bat. 30. Ldw., R. einrang.

Den 19. September.

v. d. Marwitz, Sec. Lt. vom 1. Garde-R. zu Fuß, in den Etat,

v. Otterstedt, aggr. Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Schmeling, P. Fähnr. von dems., zum aggr. Sec. Lt.

v. Stülpnagel, P. Fähnr. vom 2 Garde-R. zu Fuß, zum aggr. Sec. Lt.

v. Gersdorff I., Sec. Lt. von dems., scheidet aus und tritt zum 1. Bat. 3. Garde-Ldw. R. über.

O'Etzel, v. d. Heyde, P. Fähnr. vom Kaiser Alexander Gren. R.,

Olympios, P. Fähnr. vom Kaiser Franz Gren. R., zu aggr. Sec. Lts.

v. Fischer, aggr. Sec. Lt. von dems., als aggr. zum 31. Inf. R. vers.

Fahland, Pr. Lt. vom Garde-Res. Inf. (Ldw.) R., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Haase, v. Gliszinski, Sec. Lts. von dems., zu Pr. Lts.

v. Helldorf, P. Fähnr. von dems.,

v. Weyrach, v. Barner, Graf v. d. Gröben, v. Blücher, P. Fähnr. vom Garde-Drag. R., zu aggr. Sec. Lts.

Graf v. d. Schulenburg, P. Fähnr. von dems., zum 8. Hus. R. vers.

v. Winterfeld, P. Fähnr. von dems., zum 2. Drag. R. vers., beide als überz. Sec. Lts.

Den 20. September.

v. Stückradt, Oberst und Comdt. von Pillau, behält die Uniform des 1 Ldw. R. bei.

Den 23. September.

Dr. v. Graefe, Gen. St. Arzt, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Comd. Kreuz des Königl. Hannöverschen Guelphen-Ordens zu tragen.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 17. September.

v. Roell, Capt. vom 29. Inf R., als Major mit Pension,

v. Garssen I., Sec. Lt. vom 30. Inf. R., mit Pension und den Versorgungsansprüchen 12 Jahr ged. Unteroffiziere, beide mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. f. Verabsch.

v. Hochwächter, Sec. Lt. vom 34. Inf. R., scheidet aus.

v. Böltzig, Sec. Lt. von dems.

v. Wolff, Major vom 4. Drag. R., als Obstlt. mit Pension und der Rgtsunif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

v. Flotow, Sec. Lt. vom 7. Ul. R.
Graf Wittgenstein, Sec. Lt. von demſ.
Palme, überz. Sec. Lt. von demſ., ſcheidet aus.
v. Brachel, Sec. Lt. vom 2. Bat. 25. Ldw. R.

Den 19. September.

v. Kallisch, aggr. Sec. Lt. vom 1 Garde-R. z. F.
v. Kall, Pr. Lt. vom Garde-Huſ. R., als Rittm. mit Penſion und der Rgtsunif. mit den vorſchr. Abz. f. Verabſch.
v. Laviere, Sec. Lt. vom Garde-Drag. R., ſcheidet aus.

Mittheilungen eines Reiſenden aus Wosnoſensk vom 16ten September.

Nun mit dem geſtrigen Tage die großen Manövers beendigt ſind, Se. Majeſtät der Kaiſer heute gegen Mittag bereits die Weiterreiſe über Nikolajew angetreten haben und alle Welt zum Aufbruch ſchreitet, will ich meiner Zuſage nachkommen, und Ihnen dieſe flüchtige Mittheilung machen, ehe ich ſelbſt, dem Hauptwagenzuge der Abreiſenden folgend, meine Schritte nach Odeſſa lenke.

Wenn ich gleich vorausſetze, daß Ihnen bekannt iſt, welche verſchiedenen Truppentheile hier bereits ſeit Monaten zu den großen militairiſchen Uebungen zuſammengezogen waren, ſo will ich doch erwähnen, daß nicht weniger als 350 Eskadronen, 168 Kanonen, 2 Eskadronen reitender Pioniere, 28 Bataillone Infanterie, 32 Compagnien des Trains und 24 Eskadrons, 3 Batterien Cantoniſten der Befehle des Kaiſers gewärtig waren, um in Zeit von 2 Stunden in Schlachtordnung zu ſtehen. Das 1ſte und 2te Reſerve-Kavallerie-Corps und das Dragoner-Corps ſtanden am linken Ufer des Bug im Lager, das combinirte Kavallerie-Corps war in Cantonnements 14 Werſte von Wosnoſensk bei Alexandrowka, und die Infanterie lagerte rechts vor der Straße nach Alexandrowka, 3 Werſte von Wosnoſensk. Die unabſehbaren Flächen der Steppe boten den Bewegungen ſolcher Maſſen den weiteſten Spielraum, der Bug aber mit ſeinen hohen Ufern zur Rechten und Wieſen und anderen Steppen zur Linken, zwei nahe gelegene Dörfer, ſo wie die gigantiſchen Klüfte, welche hie und da die Ebene durchziehen, gaben den Manövers Abwechſelung. Wosnoſensk, noch im Sommer des vorigen Jahres eine unbedeutende Steppen-Stadt und Stabsort der hier überall coloniſirten Kavallerie, war ſeit jener Zeit auf Anordnung des Inſpecteurs der coloniſirten Kavallerie und Oberbefehlshabers der verſammelten Truppen, Generals der Kavallerie Grafen Witt, in eine freundliche Stadt umgewandelt worden, die fähig war, Ihre Majeſtäten den Kaiſer und die Kaiſerin, deren großes glänzendes Gefolge und viele Hunderte von Fremden, den Umſtänden nach, gemächlich aufzunehmen. Man hatte den Kaiſerlichen Pallaſt, einen Pavillon mit 2 Sälen, in denen täglich für 2—400 Perſonen die Tafeln ſervirt wurden, ein elegantes Wachtgebäude, ein Komödienhaus, ein Badehaus und hundert kleine Häuſer, zu 3 und 4 Zimmern neu erbaut, die Häuſer der Beamten der Colonie und ſämtlicher Einwohner waren von ihren Bewohnern geräumt und zur Aufnahme der Fremden aufgeputzt und eingerichtet. Für jedes Haus war einer der Generale, Oberſten und Stabsoffiziere der in den Lagern befindlichen Truppen in der Art als Wirth beſtellt, daß es ſeiner Fürſorge übertragen war, die Wohnung möglichſt logeabel einzurichten, für Bedienung zu ſorgen und den Gaſt mit einer Equipage zu verſehen, die in jedem Augenblick zu ſeiner Dispoſition ſtand. Als wir am 2ten September in Alexandrowka, der letzten Station vor Wosnoſensk, anlangten, ward Jedem von uns durch einen Adjutanten des Grafen Witt ein Wohnungsbillet übergeben, auf Grund deſſen wir, am Ziel unſerer Reiſe angelangt, bald Unterkommen fanden, ſo gut als es billigerweiſe nur irgend verlangt und erwartet werden konnte.

Wir fanden den Kaiſer bereits gegenwärtig. Se. Majeſtät waren einige Tage früher, als man erwartet hatte, angelangt; die eingeladenen Fremden aber trafen bis zum 5. Abends faſt ſämtlich ein. Aus Oeſtreich Se. Kaiſerliche Hoheit der Erzherzog Johann mit ſeinem Gefolge, der Botſchafter am Petersburger Hofe General Graf Figuelmont, der Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt Windiſchgrätz, General v. Hammerſtein, Fürſt Franz Liechtenſtein und gegen 30 Offiziere aller Waffen. Aus Preußen Ihre Königl. Hoheiten die Prinzen Adalbert und Auguſt mit Gefolge, der General-Lieutenant v. Natzmer, General v. Barner, der Oberſt und Flügel-Adjutant v. Rauch und einige Kavallerie-Offiziere. Von der engliſchen Armee der General Sir Thomas Arbuthnot, ein Marinekapitain und 2 andere Offiziere; aus Schweden der General Graf Mörner und ein Huſaren-Major; aus Holland Se. Hoheit der Herzog Bernhardt von Weimar und deſſen Sohn Prinz Wilhelm von Weimar; Däniſcher Seits zwei Offiziere; aus Würtemberg Se. Königliche Hoheit der Prinz Friedrich von Würtemberg; aus Baiern Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg; aus Lucca ein Oberſter, und aus der Türkei der bisherige Botſchafter zu

Wien Ferik Pascha, begleitet von 3 Obersten, 2 Legations-Räthen und einem Dolmetscher. Aus Rußland selbst waren außer dem höchst zahlreichen Gefolge Seiner Majestät des Kaisers und Ihro Kaiserlichen Hoheiten des Thronfolgers und des Großfürsten Michael, eine sehr große Zahl Generale und Staatsmänner gegenwärtig, die die Gnade des Kaisers mit einer Einladung beehrt hatte. Es waren die Feldmarschälle Fürst Wittgenstein und Fürst von Warschau, die Grafen Wassiliczikow und Woronzow, die Minister Grafen Nesselrode, der Fürst Menczikow und mit ihnen die Mehrzahl aller großen Namen hier vereint, welche die höchsten Aemter der Armee bekleiden.

Ihre Majestät die Kaiserin, die Großfürstinnen Marie und Helene fanden bei ihrer Ankunft einen ihrer würdigen Damenzirkel vor; aus Petersburg und Moskau waren einzelne Herrschaften angelangt. Alle Damen von hohem Range in Odessa und im Umkreis der nächsten hundert Meilen aber hatten sich beeilt, hierher zu kommen, um der hochverehrten allgeliebten Herrscherin ihre Hochachtung und Ergebenheit persönlich zu bezeigen, und endlich hatten viele Damen der vornehmsten Offiziere der Lager ihre Männer und Väter nach Wosnosensk begleitet und unter der besondern Protektion des Grafen Witt gleichfalls in der Stadt Unterkommen gefunden.

Am 5ten Morgens fuhr Se. Majestät der Kaiser, Ihrer Majestät der Kaiserin, in der Richtung auf Krementschuk, einige Stationen entgegen, und Abends langten Ihre Majestät und Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Marie, von Sr. Majestät dem Kaiser zu Pferde begleitet, an der Barriere der Stadt an, woselbst die russische Generalität und die anwesenden preußischen Offiziere zu Pferde zu Allerhöchst Ihrem Empfang bereit waren. In der Nacht traf auch Se. Kaiserliche Hoheit der Thronfolger nach einer viermonatlichen Reise und zurückgelegten Wegestrecke von 12400 Werst durch die nördlichen und nordöstlichen Provinzen des Reichs, in blühender Gesundheit in Wosnosensk ein.

Sie werden sich schwerlich einen Begriff von dem bewegten, bald großstädtischen, bald Lager-Leben machen können, dessen Schauplatz nun der noch vor Monaten so unbedeutende öde militärische Flecken wurde. Viele Hundert der elegantesten Equipagen sah man durch die breiten ungepflasterten Straßen der Stadt nach allen Richtungen jagen, schöne Damen im reichsten Putz, Fürsten, Generale, Minister, Offiziere aller Länder und Armeen eilten zu den Couren und Präsentationen bei den hohen und höchsten Herrschaften. Lange Züge jener kleinen russischen Wagen, mit Lebensmitteln beladen und gezogen von grauen podolischen Ochsen, Marketender, polnische Juden in ihren Kibitken, galoppirende Ordonnanzen, bulgarisches Landvolk erschwerten den schreienden Kutschern der Prachtequipagen das Vorwärtskommen, indessen vor den Thüren der kleinen Häuserchen reich galonirte Portiers und zahlreiche Dienerschaft, der Rückkehr ihrer Herrschaft gewärtig, dem bewegten Treiben zuschauten. Zwischen den Häusern durch sah man in den Gärten und Höfen Reisewagen und Fourgons eng an einander gereihet, Zelte aller Art waren aufgeschlagen, um denen zur Wohnung zu dienen, die im Hause selbst nicht Platz gefunden hatten, bivouakirende Pferde waren an den Zäunen gebunden und wurden von ihren Wärtern gefüttert, indeß die Köche emsig die Pfannen und Kessel scheuern, Hühner schlachten und mit den Juden handelnd um die Preise zanken.

Während ich mir vorbehalte, Ihnen am Schluß meines Briefes eine Uebersicht dessen zu geben, was an großartigem, in solcher Ausdehnung niemals erlebtem militairischen Schauspiel, dem Anwesenden geboten wurde, will ich Ihnen zuvor noch mittheilen, wie sich das tägliche Leben für die Zeit unseres Hierseins gestaltete. Morgens 7 Uhr ward in der Regel zu den Uebungen der Truppen aufgebrochen, man fuhr in den, von den gütigen Hauswirthen gestellten Equipagen nach dem Rendezvous, dort waren von jeder Eskadron 1 Pferd, folglich 350 Pferde zur Auswahl bereit, die meist gut und wohl dressirt, allen Anforderungen ihrer Reiter entsprachen; nur für die Prinzen waren aus den Petersburger Marställen Pferde zur Disposition. Um 1 oder 2 Uhr kam man in der Regel nach Wosnosensk zurück, um 4 Uhr waren alle fremden Offiziere und die russische Generalität zur Kaiserlichen Tafel eingeladen, nur an 3 oder 4 Tagen speisten die hohen und höchsten Herrschaften im Kaiserlichen Pallast im engeren Zirkel, sonst beehrten Ihro Majestäten der Kaiser und die Kaiserin gleich dem ganzen Hofe die Säle des Pavillons mit ihrer Gegenwart, wo dann auch jederzeit eine Anzahl der vornehmsten Damen zur Tafel geladen waren. Nach Tisch, wenn die Säle geräumt worden, blieb die Gesellschaft auf dem freien Platze vor dem Pavillon noch wohl eine halbe Stunde versammelt, in der es den Allerhöchsten Herrschaften gefiel, Sich mit den Anwesenden zu unterhalten. Die Zeit bis zum Abend ward zu Besuchen in der Stadt oder in den nächsten Lagern verwendet, um 8 Uhr begannen in dem sehr freundlichen Theater die Vorstellungen, abwechselnd französisch und russisch. An den Tagen, wo kein französisches Theater war, sah Graf Witt in seiner sehr geräumigen Wohnung die Damen und Herren der Gesellschaft von Wosnosensk; es war hierzu ein für allemal eingeladen; man versammelte sich um 9 Uhr, fremde Virtuosen ließen sich hören, es ward

getanzt und gespielt und um 11 Uhr Souper servirt. Dem parquettirten Boden, den mit antiken und neuen Waffen aller Art höchst geschmackvoll dekorirten Wänden und den herrlich erleuchteten Räumen sah es Niemand an, daß sie nicht vor langer Zeit der in Wosnosensk colonisirten Eskadron zur Stallung und Reitbahn gedient hatten. Außer diesen regelmäßigen Versammlungen fand am 11ten ein prächtiger Ball in denselben Localitäten statt, den Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, die Großfürstin Marie und die nunmehr auch angelangte Großfürstin Helene, Kaiserliche Hoheiten, durch ihre Gegenwart verherrlichten, und endlich war am 15. im kleineren Zirkel im Pallast bei Ihro Majestät der Kaiserin Tanzgesellschaft. Die Pracht und Eleganz, welche jederzeit in den Toiletten der meisten Damen herrschte, war bewundernswerth, sie wurden nur überboten durch die Magnifizenz und die Huld Ihrer Majestät der Kaiserin, ihrer erhabenen Tochter und der liebenswürdigen Großfürstin Helene, Kaiserliche Hoheiten.

Die große Revüe war auf den 7. September anberaumt; jeder Anwesende, wes Standes er auch sein mochte, sah diesem Tage mit der gespanntesten Neugier entgegen, die Militairs aber vor Allen konnten den Augenblick kaum erwarten, wo sie nun endlich den Gegenstand der Fragen und Zweifel, das Ziel und den Zweck ihrer weiten Reisen erreichen und eine Kavallerie-Masse sehen sollten, so groß und schön, wie sie niemals vorher von einem Fürsten dieser Erde versammelt worden war. Se. Majestät hatten die Truppen bereits gemustert, und einzelne Fremde, die schon anwesend waren, machten die Schaulustigen durch ihre Erzählungen nur noch ungeduldiger; der 7te erschien ihnen ein viel zu entfernter Termin! — Da plötzlich ließ der Kaiser am 4ten Morgens in allen Lagern der Kavallerie Allarm blasen, und zwei Stunden später exerzirte die gewaltige Reitermasse mit ihrer imposanten Artillerie unter den Befehlen Sr. Majestät. Die Corps waren, je nachdem sie in Rücksicht der Nähe und Ferne ihrer Lager auf dem Rendezvous anlangten, in die Schlachtordnung aufgenommen worden und folgten demnächst mit musterhafter Präzision den Bewegungen der Massen. Am 5ten ward Ihrer Majestät der Kaiserin mit einbrechender Dunkelheit von circa tausend Trompetern und den Sängern der Cantonisten eine Abendmusik gebracht. Den 7ten um 10 Uhr Morgens fand die große Parade der Kavallerie und reitenden Artillerie statt. Die Truppen waren in Regimenter in Escadrons-Colonnen so neben einander aufgestellt, daß in erster Linie eine Eskadron Garde-Kavallerie, 3 Eskadrons Gensdarmen und die sämtlichen Cürassiere standen, in der 2ten Linie aber die Ulanen, das 1ste und 2te Reserve-Kavallerie-Corps, in der 3ten das Dragoner-Corps, in der 4ten Ulanen und Husaren des combinirten Corps und in der 5ten Linie die reitende Artillerie und die beiden Escadrons reitender Pioniere ihren Platz gefunden hatten. Der Vorbeimarsch geschah mit ganzen Eskadrons zuerst im Schritt, dann im Galopp und endlich, in Colonne aufgeschlossen, im Trabe. Es waren an diesem Tage 43,397 wohlgeübte, zum großen Theil kriegserfahrene Reiter, auf trefflichen Pferden, wirklich zur Stelle. Den 8ten war die große Parade der Infanterie und ihrer Artillerie und demnächst Exerzieren der 24 Eskadrons und 3 Batterien Cantonisten. Es sind dies die Soldatenkinder der Militair-Colonien, deren Erziehung und Unterhaltung die Verwaltung der Colonie übernimmt, um sie so vorzubereiten, daß sie, wenn sie erwachsen sind, nur Pferde und Waffen zu bekommen brauchen, um sehr bald ganz vorzügliche Kavalleristen und reitende Artilleristen zu sein. Diese Jungen von etwa 12 bis 17 Jahren waren in kurzen Jacken, Mützen, leinenen Pantalons und Stiefeln gekleidet, welche Gegenstände, wohl zu bemerken, jeder von ihnen sich selbst gemacht hatte; sie trugen hölzerne Säbel, Lanzen, und auch die Kanonen waren von gleichem Materiale. Die Züge, die Escadrons, Regimenter und Brigaden waren mit Knaben besetzt, und der Divisionair selbst war ein Junge von vielleicht 14 Jahren, der wie die andern Offiziere nur durch eine schmale Tresse am Kragen der Jacke in der Kleidung von seinen Kameraden sich unterschied. Was Se. Majestät befahl, ward von ihm ohne ein Zeichen von Blödigkeit oder Ungewißheit mit fester lauter Stimme kommandirt, und eben so rasch als regelmäßig wurden die Evolutionen von den Eskadrons und Batterien ausgeführt. Wenn man erwägt, daß diese große Zahl von Knaben, welche von ihren Eltern nur zu gern je eher je lieber die Erziehung des Staates überlassen werden, 10 Jahre lang für ihr Fach sich vorbereiten und jeden Zweig ihres dereinstigen Dienstes schon vollkommen verstehen, ehe sie wirklich eintreten, so ist nicht zu verkennen, daß dadurch der russischen Kavallerie eine Pflanzschule für Unteroffiziere eröffnet ist, wie sie sich kaum eine andere Armee zu rühmen haben dürfte.

Den 9ten exerzirte das Dragoner-Corps und das combinirte Cavallerie-Corps unter den Befehlen Sr. Majestät. Am 10ten wurde das 1ste und 2te Cavallerie-Corps in eben der Art exerzirt und am Abend ward von der sämtlichen reitenden Artillerie eine 5 Werst von der Stadt, in der Ebene der Steppe, von Holz und andern brennbaren Materialien erbaute, mit Wällen und Graben umschlossene Festung bombardirt, welche daher bald in Brand gerieth; mehrere Minen sprangen, und viele tausend Raketen entzündeten sich, was den versammelten Zuschauern zu Roß

und Wagen und der zeitigen Bevölkerung von Wosnosensk, wie den Soldaten in den umliegenden Lagern ein herrliches, großartiges Schauspiel gab. Die Tage des 11ten und 12ten Septembers waren als Festtage dem öffentlichen Gottesdienste in den Lagern der Infanterie und Kavallerie gewidmet. Den 13ten war großes Exerzieren sämtlicher Kavallerie und am 14ten und 15ten Manöver in 2 Corps nach einer gegebenen General-Idee, der zu Folge Se. Majestät der Kaiser das Kommando des Corps von Bessarabien Allerhöchstselbst übernommen und dem Grafen Witt die Führung des Corps von Cherson übertragen hatten. Mit diesem Feldmanöver wurden die denkwürdigen militairischen Uebungen bei Wosnosensk geschlossen.

Es ist hier weder der Ort, noch weniger aber kann ich berufen sein, ein Urtheil über die Truppen auszusprechen, die ich zu sehen glücklich genug war. Ich wünsche, daß eine, in öffentlichen Blättern vielleicht erscheinende genauere Beleuchtung der Truppen und der Manövres bei Wosnosensk vor allen in sachkundige und partheilose Hände fallen möge, damit dieser so wichtige, höchst interessante Gegenstand vor dem großen Publikum eine richtige Würdigung erfahre. Das ausgezeichnete Talent Sr. Majestät des Kaisers, selbst Truppenmassen, wie sie hier versammelt waren, mit Leichtigkeit und Präcision zu führen, hat sich von Neuem aufs Glänzendste bekundet; der vorzügliche Zustand, in dem sich dabei die verschiedenen Truppentheile befanden, erwarb dem Grafen Witt und sämtlichen Befehlshabern die Allerhöchste vollkommenste Zufriedenheit; ein großes Avancement in den Offizier-Corps fand statt und, wie verlautet, sind eine Menge von Belohnungen aller Art der Abreise des Monarchen voran gegangen.

Wenn aber nicht allein in militaischer, sondern auch in allen andern Beziehungen, die großartigen Anordnungen zu den Manövres und zur Aufnahme und Unterhaltung der Allerhöchsten Herrschaften und der Fremden in Wosnosensk von der rastlosen umsichtigen Thätigkeit des Grafen Witt ausgegangen sind, so muß es wahrhaft in Erstaunen setzen und fast fabelhaft klingen, wenn man hört, daß dieser General auch Mittel gefunden hat, solche Einrichtungen zu treffen, daß die Unterhaltung der so lange versammelten Kavallerie-Massen, die Bauten in der Stadt, ja die Feste selbst, Sr. Majestät dem Kaiser wenig oder gar keine Kosten verursacht haben. Die colonisirten Regimenter haben nämlich durch die fleißige Bebauung der überaus fruchtbaren Steppen seit Jahren her enorme Ueberschüsse an Getraide jeder Art, an Stroh und Heu aufgesammelt und ihre weit über den Bedarf zahlreiche Viehheerden weiden in der üppigsten Vegitation.

Mit solchen Mitteln ausgerüstet, hat jedes colonisirte Regiment nächst der eignen auch die Verproviantierung eines Theils der fremden nicht colonisirten Kavallerie im Lager übernommen; diese aber hat die Geldbeträge für die im Ueberfluß gelieferten Gegenstände nur bis auf eine Höhe zur Casse der Colonie gezahlt, wie die Ausgaben in den respectiven Garnisonen für die regelmäßige Verpflegung sich belaufen haben würden. Auf solche Weise hat nicht nur der Unterhalt der Mannschaft und der Pferde in den Lagern sehr regelmäßig statt gehabt, sondern die eingekommenen Baarzahlungen haben dem Grafen Witt die nöthigen Geldmittel zu den unstreitig sehr großen Ausgaben verschafft.

Aus dem Zustande, in welchem sich die colonisirten Kavallerie-Regimenter befinden, aus ihren Institutionen, unter denen die Cantonisten eine der ersten Stellen einnehmen und aus dem zu Tage liegenden, sich eben jetzt so glänzend bewährten materiellen Reichthum der Colonie ist zu ermessen, von wie ungeheurer Wichtigkeit ihr Bestehen und ihre weitere Ausbreitung für die russische Armee sein muß. Es hat auch dieser Gegenstand nächst den Manövern selbst, die Aufmerksamkeit jedes denkenden Fremden auf's allerhöchste in Anspruch genommen, und wird ihnen die merkwürdigen Tage von Wosnosensk um so unvergeßlicher machen.

Das Treffen von Wachau bei Leipzig am 16ten October 1813.

(Schluß.)

Was die 9te königlich-preußische Brigade und die links von ihr fechtenden russisch-kaiserl. Truppen nun insbesondere betrifft, so mußte von ersterer schließlich gegen 4 Uhr des Nachmittags der zeither noch immer besetzte Theil des Dorfes Wachau und der östlich davon liegende Busch endlich definitiv aufgegeben werden, weil der Feind theils mit den überlegensten Kräften dessen Besitz erzwang, theils auch links mit mächtigen Massen die russische Infanterie bekämpfte und bei seinem Vordringen daselbst die linke Flanke des G. M. v. Klux bedrohete, und weil er endlich auch durch seine eben jetzt stattgefundenen Cavallerie-Angriffe die rechte Flanke desselben lebhaft drängte. Nachdem nun auch Major v. Rohr mit dem 1sten Bataillon des Westpreußischen Regiments mit dem Bajonett zum Angriff vorrückte, um die aus Wachau rückkehrenden Truppen zu degagiren, vereinigte sich die 9te Brigade in der vom 2ten Treffen vom Anfang an eingenommenen Central-Stellung hinter dem Hohlwege unmittelbar vor dem Dorfe, und blieb dort bis gegen Abend, wo sie von der königl.

lich-preußischen Garde-Brigade in diesem Posten abgelöst wurde. Höchst rühmlich bleibt die Behauptung desselben und das Zurückweisen aller ferneren Angriffe aus Wachau, trotz der völligen Entblößung der beiden Flanken, welche aus den weiter oben angegebenen Ereignissen resultirte. — Selbst das Vordringen des Feindes mit reitender Artillerie zur Linken des Dorfes konnte die Beharrlichkeit dieser, zuletzt auf den Besitz von einer Kanone beschränkten Truppen nicht hindern.

Mit seinen Hauptkräften fiel Marschall Victor hier auf die weiter zur Linken stehenden schwachen russischen Bataillone, welche in der That von der Uebermacht fast erdrückt, alle Anführer verloren, trotz dem aber doch bis zur Ablösung durch die 1ste Grenadier-Division unter Gen. Lt. Rajèwsky und G. M. Czòglokow vor der Schäferei Auenhayn in geringen kaum bemerkbaren Haufen Stand hielten. Der Feind soll hierauf, den Berichten zufolge, Auenhayn noch angegriffen, erobert und wieder verloren haben. —

So blutig nun auch auf dieser Seite das Gefecht für die Truppen unseres Corps gewesen war, so trat es doch noch vor der unglaublichen Kanonade in Schatten, unter welcher insbesondere die Abtheilung des Fürsten Schachoffskòy und theilweise auch der rechte Flügel der preußischen Brigade früher gestanden hatte. Fürst Schachoffskòy vereinigte bei Gossa kaum noch 1100 Mann und stellte sich damit hinter dem Dorfe rechts von den Reserve-Batterien auf. Gossa selbst wurde durch die 10te königlich-preußische Brigade v. Pirch, und durch einige russische Garde- und Grenadier-Regimenter der 2ten Division bis zur Nacht behauptet, und die dahin gerichteten Angriffe des Feindes tapfer zurückgeschlagen. Auch die umfassendere Bewegung des Marschalls Macdonald zur Rechten mit dem 11ten feindlichen Corps gegen den Gen. Lt. Fürsten Gortschakoff und gegen den Gen. d. Cav. Grafen Klenau hatte keinen wesentlichen Erfolg; im Centrum aber hielt die Reserve-Artillerie hinter dem Gilde-Bach den feindlichen Andrang ab. — Zur äußersten Linken war Gen. Lt. v. Kleist und S. K. H. der Prinz August von Preußen nebst G. M. v. Helfreich im Besitz von Markleeburg geblieben und nach ruhmvollem Gefecht von der östreichischen Division des Feldmarschall-Lts. v. Bianchi und den kaiserlich-östreichischen und kaiserlich-russischen Cürassieren unter dem Feldmarschall-Lieutenant Grafen Nostitz und dem G. M. Lewàschoff unterstützt und zuletzt abgelöst worden. —

Nicht wohl hat die Kriegsgeschichte blutigere Scenen aufzuweisen, als die sich an die Begebenheiten des 16. Oktobers knüpften. Der Anblick des Schlachtfeldes erinnerte unwillkührlich an Schillers rührende Beschreibung des Schicksals der schwedischen Regimenter bei Lützen im Jahre 1632, welche im Tode wie im Leben noch geordnet den Kampfplatz bedeckten. —

Das 2te russische Corps verlor von 5200 Streitern, 15 Stabs-Offiziere, 125 Offiziere und 3400 Unteroffiziere und Gemeine; also über $\frac{2}{3}$ seines Bestandes vor dem Treffen; — die 9te preußische Brigade von 4799 Streitern 4 Stabs-Offiziere, 92 Offiziere und 2697 Unteroffiziere und Gemeine; also über $\frac{7}{12}$ ihres frühern Bestandes; das ganze Corps, von 9900 Combattanten, 6333 Mann, — und hatte über 40 demontirte Geschütze. —

Geblieben waren die kaiserlich-russischen Obersten Féodoroff und Stepànoff und der Oberstlieutenant Borissoff, und die königlich-preußischen Majore v. Kyckpusch und v. Gail. —

Oberstlieutenant v. Plotho schätzt (Th. II. pag. 369.) den Gesammtbestand des verbündeten Heeres vor der Schlacht von Leipzig auf 300,000 Mann, und berechnet dessen Verlust in 4 Schlachttagen (am 14, 16, 18 und 19ten Oktober) (Th. II. pag. 423. 424) genau auf 46,804 Mann, d. h. auf noch nicht voll $\frac{1}{6}$ des vorherigen Bestandes. Aus diesem Verhältniß gehet deutlich der Maßstab hervor, in welchem die Hitze des Kampfes bei Wachau noch die der andern denkwürdigen Gefechte dieser glorreichen Tage übertraf. —

Von möglichen Irrthümern in dem Detail seiner Angaben ist der Referent im Voraus überzeugt, zugleich aber glaubt er das Selbstgesehene treu und wahrhaft geschildert zu haben, und würde in seinen Mittheilungen einen erwünschten Zweck erkennen, wenn sie Berichtigungen oder Zusätze hervorriefen.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 41.

Sonnabend, den 14ten Oktober 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 27. September.

Möllhausen, Div. Prediger von der 4. Divis., zum Mil. Ober-Prediger des 8. Armee-Corps.

Den 30. September.

v. Roon, Capt. vom Gen. Stabe, von der Function als Examinator bei der Ober-Mil. Exam. Com. entbunden.

v. Bennigsen-Forder, Sec. Lt. vom 27. Inf. Regt., als Examinator zur Ober-Milit. Examin. Com. commandirt.

Erbprinz Adolph zu Löwenstein Wertheim Freudenberg, Rittmstr., wird bei der Kav. des 1. Bats. 29. Ldw. Regts. als aggr. geführt.

Schmidt, Intend. Rath vom 5. Arm.-Corps, zum Geh. Kriegsrath u. Rath 3ter Klasse beim Kriegs-Ministerio.

Grüttner, Intend. Assessor beim 2.,

Klatten, Intend. Assessor beim 1. Armee-Corps, zu Intend. Räthen.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 27. September.

v. Zittwitz, Major a. D., zuletzt im 10. Hus. Regt., und

Den 30. September.

Beltan, pens. Sec. Lt., zuletzt im 4. Inf. Regt., erhalten die Erlaubniß, die Armee-Uniform mit den vorschr. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Literatur.

Memoirs of Lieutenant-general Sir Thomas Picton, including his Correspondence, from originals in possession of his family etc. By. H. B. Robinson, in two volumes. (Leben des Gen. Lts. Sir Th. Picton, nebst dessen Correspondenz, aus Originalpapieren im Besitz der Familie, von Robinson; zwei Theile.) London 1836. Zweite Auflage.

Sir Thomas Picton hat im Jahre 1815 mit an der Seite der preußischen Armee gefochten, und auch früher so bedeutende Commando's geführt, daß es wohl nicht ohne Interresse sein dürfte, aus seiner so eben erschienenen Biographie einen gedrängten Auszug in unsre Blätter aufzunehmen. Er war im Jahre 1758 geboren und trat in seinem vierzehnten Jahre als Fähnrich in das 12. Inf. Rgt., welches damals in Gibraltar garnisonirte. Hier hatte er Gelegenheit spanisch zu lernen, welches ihm in spätern Jahren sehr zu statten kam. Nach sechs Jahren wurde er als Hauptmann in das 57. Regiment versetzt und, da dasselbe am Ende des amerikanischen Krieges aufgelöst wurde, mit halbem Solde entlassen.

Erst im Jahre 1794 trat er wieder in activen

Dienst. Sir John Vaughan, der in Westindien commandirte, nahm ihn in seinen Generalstab und gab ihm bald darauf eine Majorsstelle im 68. Regiments. In gleichem Verhältniß stand er zu dessen Nachfolger Sir Ralph Abercromby, wo er für die bei Einnahme von St. Lucia bewiesene Thätigkeit Oberstlieutenant im 56. Regimente wurde. Im Jahre 1797 war er mit bei der Wegnahme von Trinidad, und Sir Ralph ernannte den Obersten Picton zu dessen Commandanten. In diesem Posten traten eine Menge Leute feindlich gegen ihn auf, wie leider jeder höher Gestellte von der zahlreichen Mittelmäßigkeit stets mit mißgünstigen Augen betrachtet wird; man ging so weit, ihn in seiner Administration mit Danton und Robespierre zu vergleichen. Für solche Verleumdungen konnte ihn nichts trösten als die Zufriedenheit der Regierung, wovon er fortgesetzte Beweise erhielt und im Jahre 1801 zum Brigade-General ernannt wurde.

In dieser Periode setzten die Gouverneurs von Caraccas und Guyana einen Preis von 20,000 Dollars auf seinen Kopf; er schrieb ihnen, daß sie eine solche Kleinigkeit zu hoch anschlügen, wenn sie aber einen Werth darauf legten, so möchten sie nur kommen und sich denselben selbst abholen.

Nachdem Pitt aus dem Ministerio getreten war, fanden Veränderungen in dem Colonialsystem statt, die den General Picton, der sich dadurch beeinträchtigt fühlte, veranlaßten, seine Stelle aufzugeben. Es waren in England Kläger gegen ihn aufgetreten, weshalb er bei seiner Rückkunft arretirt wurde und in Untersuchung kam. Dieser Prozeß endigte zwar am Ende zu seinen Gunsten, allein es kostete ihm Zeit, Mühe und Geld, und machte ihm unzählige Beschwerden. Die Untersuchung dauerte sechs Jahr und verursachte ihm einen Kostenaufwand von nahe an 50,000 Thalern.

Unterdeß war der Krieg in Spanien ausgebrochen, und die Expedition nach Walchern wurde ausgerüstet. Sir Thomas Picton wurde zu der letztern commandirt und befand sich im Gefolge des commandirenden Generals, Lord Chatam, William Pitts Bruder, der ihm nach der Eroberung von Vlissingen zu dessen Gouverneur ernannte. Ein heftiger Anfall des seeländischen Fiebers nöthigte ihn bald nach England zurückzukehren.

Nach seiner Wiederherstellung wurde er in den ersten Tagen des Jahres 1810 zu Wellingtons Armee nach Portugal geschickt. Das Hauptquartier befand sich bei seiner Ankunft zu Vesen, und er wurde zum Commandeur der 3. Inf. Division ernannt. Die Armee bestand damals aus 5. Inf. Divisionen und einem Cavalleriecorps, zusammen 23,400 Mann. In England machte man sich über diese kleine Truppe lustig, die es wage, sich dem französischen Coloß entgegenzustellen, und in Frankreich meinte man dieselbe innerhalb sieben Tagen nach ihren Schiffen zu treiben.

Die Franzosen unter Massena eröffneten den Feldzug mit der Einnahme von Cindad Rodrigo und nahmen bald darauf Almeida, wodurch ihnen der Weg nach Portugal offen stand. Wellington stellte sich ihnen noch einmal auf der Sierra de Busacos entgegen und ging dann in die bekannten Linien von Torres vedras zurück, nachdem er die Einwohner mit ihrem Vieh, Vorräthen und Lebensmitteln ebendahin mitgenommen und das ganze Land verwüstet hatte. Die Absicht dieses eben so klug ausgedachten als mit Glück ausgeführten Manövers war, den Franzosen eine Falle zu legen, und sie ließen sich fangen, von scheinbaren Siegen stets vorwärts gelockt. Der Ausgang ist bekannt. Massena mußte sich aus Portugal zurückziehen, wie er gekommen war, und bei der Verfolgung befand sich Picton mit seinen Brigaden meist auf dem linken Flügel, wo er eine so unermüdliche Thätigkeit und Klugheit entwickelte, daß Wellington seine Division zu allen schwierigen Unternehmungen ausschließlich gebrauchte, weshalb sie auch den Beinahmen der fechtenden (the fighting division) erhielt.

Die Franzosen hielten nur noch Almeida, welches von den Engländern eingeschlossen und schlecht approvisionirt war. Massena rückte am 3. Mai 1811 in der Absicht vor, den Ort zu entsetzen. Die Schlacht von Fuentes de Onoro vereitelte dieses Unternehmen, worauf der Commandant von Almeida, General Brennier, die Festungswerke in die Luft sprengte und sich durchschlug. Massena wurde zurückberufen und Marmont, eben zum Herzoge von Ragusa ernannt, erhielt das Commando.

In der Zwischenzeit belagerte Beresford Badajoz, und Soult bereitete sich eben, diese Feste zu entsetzen. Wellington eilte in Person dahin und nahm die 3. und 7. Division mit. Beresford war aber unterdessen genöthigt gewesen, die Belagerung aufzuheben, um Soult entgegenzugehen, mit dem er bei Albuera zusammentraf, wo es aber zu keiner rechten Entscheidung kam. Nach Wellingtons Ankunft wurde die Belagerung von Neuem unternommen, obgleich mit geringen Mitteln. Dabei commandirte General Picton den Angriff auf dem linken Ufer der Guadiana. Bei Annäherung von Soult und Marmont zog sich jedoch die ganze vereinte englisch-portugiesische Armee nach Portugal zurück und nahm eine Stellung hinter Elvas und Campo mayor. Die Franzosen, 70,000 Mann stark, blieben hinter der Guadiana zwischen Badajoz und Merida.

Hier erwartete Wellington angegriffen zu werden,

und nach einem vierwöchentlichen vergeblichen Harren wendete er sich wieder nach den nördlichen Provinzen, um Ciudad Rodrigo zu belagern. Die Division Picton folgte eben dahin, und die englische Armee bezog ihre Quartiere zwischen den Flüssen Coa und Agueda. Dies war am 10. August. In der zweiten Hälfte des folgenden Monats rückte Marmond zum Entsatz der belagerten Feste vor, und den 25. griff er das Centrum der englischen Stellung, d. h. die Division Picton bei El Bodon an, worauf Wellington die Blokade aufgab und sich in eine feste Stellung hinter Soita, beide Flügel an die Coa gelehnt, zurückzog. Damit endigte der Feldzug 1811.

Der neue Feldzug begann sehr früh im Jahre. Schon am 4. Januar verließ die Division Picton ihre Quartiere, nnd vier Tage darauf hatte dieselbe durch ein geschicktes Manöver die Einschließung von Ciudad Rodrigo bewirkt. Die ganze Armee, 49000 Mann stark, mit einem starken Belagerungstrain, folgte, und die leichte, 1., 3., 4. Divisionen wurden zur Belagerung bestimmt und sollten einander alle 24 Stunden ablösen, wegen der übeln Jahreszeit.

Am 19. Januar waren zwei Breschen gangbar, und Lord Wellington befahl für denselben Abend den Sturm an drei Orten. Die Festung hatte eine alte Umwallung mit viereckigen Basteyen, meistens 25 Fuß hoch, einen Unterwall und tiefen Graben. Die dritte Division, welche die Hauptbresche zu ersteigen hatte, wurde in fünf Abtheilungen getheilt und gewann bald die Bresche, weil der Feind eine dortige Mine zu früh springen ließ. Auch die beiden andern Attaken glückten, mit Verlust jedoch des Generals Crawfurd, der die leichte Division bisher mit vieler Bravour geführt hatte, und des Generals Mackinnon; beide wurden auf der Bresche begraben. Die Stadt war genommen, und Marmont, der sich zu ihrem Entsatze näherte, hatte sie nicht retten können.

Daß in der eroberten Festung während der Nacht eine Menge Excesse vorfielen, kann man leicht denken; am andern Morgen war jedoch Alles wieder in der strictesten Ordnung. Die folgende Anecdote zeigt den Geist der englischen Soldaten und die Art ihres Verhältnisses zu den commandirenden Offizieren. „Nun General", riefen einige von dem 88. Regimente noch halbberauscht Picton zu, als er an dasselbe herantrat, „wir haben Ihnen in der vergangenen Nacht ein Vivat gebracht, jetzt ist die Reihe an Ihnen!" Der General nahm lächelnd den Hut ab und sagte: „Nun wohlan, ihr besoffene Bande von braven Kerls (drunken set of brave rascals); Hurrah! bald werden wir in Badajoz seyn!" — Ein lautes Freudengeschrei war die Antwort.

Die englische Armee blieb in Cantonnirungen an der Coa bis im Monat März 1812, wo der commandirende General sein Hauptquartier nach Elvas verlegte. Den 15. März wurden Brücken über die Guadiana geschlagen, und den folgenden Tag gingen die 3., 4. und leichte Division über diesen Fluß, um Badajoz einzuschließen. General Picton war mit der Führung der Belagerung beauftragt. Von französischer Seite agirte Marschall Soult in den südlichen Provinzen Spaniens und befand sich zu Sevilla, mag aber allein nicht stark genug, die Belagerung zu hintertreiben. Er rief daher Marmont zu seinem Beistande herbei; dieser aber zog es vor, eine Demonstration gegen Ciudad Rodrigo zu machen.

Am 6. April waren drei Breschen gangbar, und der Sturm wurde für die nächste Nacht befohlen. Dazu waren 19000 Mann commandirt. Die sehr umsichtige Disposition in 27 Punkten ist im Buche nachzulesen. Die französische Besatzung war etwa 5000 Mann stark, aber der Commandant, General Philippon, war ein tüchtiger Ingenieur und hatte schon Beweise gegeben, daß er eine Festung mit Kraft zu vertheidigen im Stande sey.

Die Nacht war dunkel, die Stadt in Nebel gehüllt. Die Belagerten warfen Leuchtkugeln, während die Truppen sich nach formirten; es wurde daher nothwendig, den Befehl zum Vorrücken zu geben. Die dritte Division wurde entdeckt und mit dem heftigsten Kugelregen begrüßt, den sie nicht erwiedern konnte. Es liegt außer unserm Zweck, die heldenmüthigen Scenen dieses nächtlichen blutigen Kampfes näher zu beschreiben; beide Theile fochten mit gleicher Tapferkeit und gleicher Erbitterung, und die Anwendung aller möglichen Vertheidigungsmittel von Seiten der Belagerten kann für ähnliche Fälle als Beispiel dienen.

Picton hatte einen Prellschuß erhalten, welches ihn aber nicht abhielt, gegenwärtig zu bleiben und den Sturm in Person zu leiten. Endlich nahm er nach vielen Anstrengungen und mit großem Verluste das Schloß, welches die ganze Stadt beherrscht, nachdem Wellington schon den Befehl gegeben hatte, von allen weitern Versuchen abzustehen. Dies war entscheidend. Die Garnison zog sich in das Fort Christoval zurück, wo sie am andern Morgen capitulirte. — Den 8. April traf Soult in Villafranca ein, um die Stadt zu entsetzen, zog sich aber schnell wieder nach Sevilla zurück, als er ihre Einnahme vernahm.

Im Norden hielt Marmont Ciudad Rodrigo eingeschlossen, zog sich aber eiligst nach Salamanca zurück, als er erfuhr, daß Wellington am 15. April von Badajoz aufgebrochen sey und die Richtung nach Castilien genommen habe.

In dieser Periode war Napoleon mit seinen

Vorbereitungen zu dem Feldzuge in Rußland beschäftigt; man kann daher annehmen, daß die Angelegenheiten von Spanien in seinen Augen etwas in den Hintergrund traten. Die Anzahl seiner dasigen Streitkräfte im Mai 1812 schätzt Jones auf 178,000 Mann, nämlich: Soult mit 58,000 Mann in Andalusien, Marmont mit 55,000 in Leon, Souham mit 10,000 (die Nord-Armee) in Alt-Castilien, Suchet mit 40,000 in Arragonien und den benachbarten Provinzen, Jourdan mit 15,000 Mann zur Deckung der Hauptstadt. Die Generale waren uneins und handelten nicht in Uebereinstimmung, welches Wellington in den Stand setzte, seine Gegner einzeln zu schlagen, da er nur mit 45,000 Mann Marmont gegenüber stand, und Lord Hill mit 11,200 Mann Soult beobachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Wohlthätigkeit.

Von dem in Frankfurt a. M. bestehenden Verein zur Unterstützung von Invaliden aus der Schlacht bei Belle-Alliance, sind auf's Neue in diesem Jahre zur Erinnerung an diese Schlacht,

Zweihundert und Zwanzig Thaler

zur Vertheilung an nachbenannte Preußische Invaliden bestimmt worden, und zwar:

für den Gemeinen August Sattler in Cöln,
" " " Christian Kyckebusch in Stettin,
" " " Friedrich Straßburg in Colberg,
" " " Gustav Franke in Potsdam,
" " Wachtmeister Schmidt in Kriblowitz,
" " Gemeinen Wilh. Brüggemann } in Oschers-
" " " Friedrich Eckler } leben,
" " " Carl Viol in der 12ten Invaliden-Compagnie,
" " Unteroffiz. Gottfried Damaski } in der 9ten
" " Gemeinen Anton Hayn } Inv.Comp.
u. " " " Martin Scharnow in dem Invaliden-Hause bei Berlin,

mit Zwanzig Thaler für einen jeden derselben, welche den Leuten heute von der unterzeichneten Abtheilung durch die betreffenden Behörden überwiesen worden sind.

Das fortdauernde wohlthätige Wirken des gedachten Vereins zur allgemeinen Kenntniß bringend, stattet die unterzeichnete Abtheilung demselben dafür zugleich ihren aufrichtigen Dank hierdurch ab.

Berlin, den 1sten October 1837.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Invaliden-Wesen.

v. Clausewitz. v. Delius.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 42.

Sonnabend, den 21sten Oktober 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 1. October.

v. Olberg, Capt. vom Generalstabe, erhält die Erlaubniß, den von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu tragen.

v. Bonin, Pr. Lt. und Adjut. des Prinzen Wilh. Adalb. von Preußen K. H., desgl. den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse.

Den 2. October.

Riese, Pr. Lt. von der Garde-Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Otto, aggr. Pr. Lt. von dersf., zum aggr. Capt.

v. Bredow, Sec. Lt. von dersf., zum Pr. Lt.

Troschel, v. Fehrentheil, Sec. Lts. von dersf., rücken in den Etat.

Laue, P. Fähnr. v. d. 6., zur 8. Art. Brig. versf.

Den 3. October.

v. Scheel II., überz. Maj. vom Ing. Corps, rückt in den Etat.

Senff, Capt. von der 1. Insp., zum Capt 1. Kl. und als Comdr. der 2. Pion. Abth. bestätigt.

Dühring, Pr. Lt. von der 3. Insp., zum Capt. 2. Klasse und als Comdr. der 1. Comp. 4. Pion. Abth. bestätigt.

Mund, v. Renthe gen. Finck, Müller, Sec. Lts. von der 2. Insp., zu Pr. Lts.

Lenné, Munther, aggr. Sec. Lts. v. d. 1. Insp.,

Menzel, aggr. Sec. Lt. von der 2. Insp., rücken in den Etat.

Riedel, Stellien, P. Fähnr. von der 1. Insp.,

Kistel, P. Fähnr. von der 2. Insp.,

Bock, Stolz, P. Fähnr. von der 3. Insp., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Schuberth, Maj. und Garn. Bau-Director des 6. Armeecorps, als Platz-Ingenieur nach Erfurt versetzt.

Elsner, Capt. und Platz-Ing. in Schweidnitz, z. Garn. Bau-Direct. des 6. Armee-Corps.

Krocker, Capt. von der 2. Insp., zum Platz-Ing. in Schweidnitz.

Kriele, Capt. von der 3. Insp., mit Versetzung zur 2. Insp. zum interim. Comdr. der 6. Pion. Abtheilung.

Kreßner, Pr. Lt. von der 3. Insp., zum interim. Comdr. der 2. Comp. 4. Pion. Abth.

Roulland, v. Ernst, Sec. Lts. von der. 1., zur 2. Insp. versf.

v. Prittwitz, Pr. Lt.,

Nowag, aggr. Sec. Lt. von der 2., zur 3. Insp. versetzt.

Troschel, Braun, aggr. Sec. Lts. von der 1. Insp., bei der Garde-Pion. Abth. angestellt.

Den 4. October.

v. Lavière, Sec. Lt., zuletzt im Garde-Drag. R., tritt zu den beurlaubten Officieren des 1. Bats. 2. Garde-Ldw. Rgts. über.

v. Jordan, Sec. Lt. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) Regt., auf ein Jahr zur Dienstleist. beim Kriegsministerio comdrt.

Lechert, Pr. Lt. von der 5., zum Capt. und Abth. Comdr. der 8. Inv. Comp.

Wertz, Pr. Lt. von der 15. Inval. Comp., zum etatsm. Pr. Lt.

Merholz, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im 1. Ul. R., bei der 9. Inv. Comp. angestellt.

Den 7. October.

v. Schulemann, Maj. u. Adj. beim Gen. Com. des Gardecorps, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Königl. Hannöverschen Guelphen-Ordens zu tragen.

Den 9. October.

Walter, Pr. Lt. vom 1. Bat. 15., beim 1. Bat. 20. Ldw. Regts. als dispon. bestätigt.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 9. October.

Rausche, Capt.

Krickeberg, v. Kleist, Sec. Lts.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 2. October.

v. Linger, Capt. von der Garde-Art. Brig., mit der Brig. Unif.,

Seyffert, Gemmel, Capts. von der 6. Art. Brig., mit Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeunif., alle drei mit den vorschr. Abz. für Verabsch. und mit Pension.

Roth, P. Fähnr. von der 6. Art. Brig., scheidet aus.

Den 5. October.

Eichler, Capt. und Chef der 8. Inval. Comp., mit seinem bisher. Gehalt und Servis als Pension und der Unif. der Comp. mit den vorschr. Abz.

Petermann, Bats. Arzt vom 3. Bat. 1. Ldw. Rgts., mit Pension.

Den 8. October.

Brese, Capt. vom 8. Inf. Regt., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz.

Sommer, P. Fähnr. vom 19. Inf. Regt., scheidet aus.

Koch, Capt. vom 2. Bat. 18. Ldw. Rgts., mit der Armeeunif. mit den vorschriftm. Abz.

Den 9. October.

v. Hoffmann, Sec. Lt. vom 3. Hus. Rgt., scheidet aus.

Seidlitz, P. Fähnr. v. demf., desgl. als Sec. Lt.

Braun, Wachtm. vom 3. Ul. Rgt., als Sec. Lt.

Literatur.

Memoirs of Lieutenant-general Sir Thomas Picton, including his Correspondence, from originals in possession of his family etc. By. H. B. Robinson, in two volumes. (Leben des Gen. Lts. Sir Th. Picton, nebst dessen Correspondenz, aus Originalpapieren im Besitz der Familie, von Robinson; zwei Theile.) London 1836. Zweite Auflage.

(Fortsetzung.)

Es wurde viel hin und her marschirt, scheinbar ohne Zweck, worüber sich Picton in seiner Privat-Correspondenz beklagt; doch mußte Marmont sich über den Douro zurückziehen. Als er aber dort Verstärkungen erhalten hatte, wußte er durch ein geschicktes Manöver diesen Fluß wieder zu überschreiten, und eine Schlacht wurde nun unvermeidlich. Diese fiel am 22. Juli bei den Arapilen, zwei Felsenhöhen in der Nähe von Salamanca, vor. Da Picton in der letztern Stadt am Fieber krank darnieder lag, so führte General Packenham seine Division und eröffnete damit das Gefecht. Der Erfolg war, daß die Franzosen complet geschlagen wurden, Madrid räumten und sich bis Burgos zurückzogen. Den 12. August rückten die Engländer in der Hauptstadt ein und wurden von den Einwohnern mit den größten Freudensbezeigungen empfangen. Am 18. September wurde Burgos besetzt und das Schloß berennt. Die Belagerung desselben zog sich in die Länge. In der Mitte Octobers rückten die Franzosen mit überwiegenden Streitkräften theils gegen Burgos, theils gegen Madrid vor, welches Lord Wellington veranlaßte, beide Städte zu verlassen und sich nach Portugal zurückzuziehen, wo er Winterquartiere bezog und sein Hauptquartier in Ciudad Rodrigo aufschlug.

Lord Wellington wurde wegen dieses Rückzugs in England scharf mitgenommen, wie es immer zu geschehen pflegt, wenn Nichtunterrichtete ein Urtheil zu fällen unternehmen; glücklicherweise theilte die Regierung diese Ansicht nicht, und versorgte ihn während des Winters nicht nur mit frischen Truppen, sondern auch mit allem, was er bedurfte, um den neuen Feldzug mit Kraft zu eröffnen. Auf diese Weise wurde die Stärke der Armee beinahe bis auf 100,000 Mann gebracht, wobei 48,000 Engländer, 30,000 Mann Portugiesen und das Uebrige Spanier. — Von französischer Seite dagegen wurde Marschall Soult zurückberufen, die alten Truppen herausgezogen und durch Conscribirte ersetzt.

Picton hatte die Heilung seiner Krankheit in sei-

nem Vaterlande suchen müssen, und kehrte im Frühjahre erst zur Armee zurück, nachdem er am 1. Februar in England zum Ritter des Bathordens geschlagen worden war. Seine Division empfing ihn mit dem größten Jubel, und der größte Theil der Mannschaft war ihm eine Strecke Weges entgegengegangen, als sie seine Ankunft vernahmen. Bald darauf, am 4. Juni, wurde er zum Generallieutenant befördert.

Die englische Armee rückte schon in der zweiten Hälfte des Mai wieder gegen Salamanca vor. Zu seinem großen Verdruß wurde Picton hier mit seiner Division zu Deckung der Bagage commandirt; vermuthlich sollte er und seine Truppe, die bisher immer die Vordersten gewesen waren, nun etwas geschont werden. König Joseph, dem unter Beistand des Marschalls Jourdan die Behauptung seines Thrones nun allein überlassen geblieben war, glaubte nichts Besseres thun zu können, als den Rückzug anzutreten, den er bis über den Ebro fortsetzte, nachdem er zuvor das Schloß von Burgos hatte in die Luft sprengen lassen. Den 21. Juni kam es bei Vittoria zu einer entscheidenden Schlacht, wobei Pictons Division, wie immer, eine Hauptrolle spielte. Die Franzosen wurden geschlagen, verloren 152 Geschütze mit dem größten Theil des Gepäcks und zogen sich ganz nach Frankreich zurück.

Bei dieser Schlacht blieb Picton mit seiner Division lange im Centro stehen, ohne zum Angriff verwendet zu werden. Mit wachsender Ungeduld ritt er jedem Adjutanten entgegen, durch den er einen Befehl zum Angriff zu erhalten hoffte. Zum Teufel, sagte er, Lord Wellington muß uns vergessen haben! Endlich kam ein Offizier vom Generalstabe und fragte Picton, ob er Lord Dalhousie, der die 7. Division commandirte, nicht gesehen habe. — „Nein," antwortete der General ärgerlich, „aber bringen Sie denn keinen Befehl für mich?" — „Keinen." — „Was soll denn aber Se. Herrlichkeit?" — „Wenn er ankommt, soll er hier diese Brücke (die links vorwärts lag) angreifen, wobei die 4. und 6. Division ihnu unterstützen werden." — Picton konnte gar nicht begreifen, warum eine andere Division eine vor der seinigen gelegene Brücke angreifen sollte, und erwiederte hastig und mit sichtbarem Unmuth: „Sagen Sie Lord Wellington, daß die dritte Division unter meinem Befehl in weniger als zehn Minuten die Brücke angreifen und nehmen wird; die 4. und 6. mögen den Angriff unterstützen oder nicht, wie es ihnen beliebt." — Damit setzte er sich an die Spitze seiner Truppen und hielt Wort.

Die Engländer belagerten nun Pampelona und St. Sebastian, und nahmen mit ihrer Armee eine Stellung auf dem Gebirge. Im südlichen Frankreich hatte Marschall Soult eine neue Armee versammelt und erschien mit derselben am 24. Juli im Angesicht seiner Gegner. Seine Absicht war, Pampelona zu entsetzen und zu dem Ende die englische Stellung an irgend einem schwachen Punkte zu durchbrechen. Ein allgemeiner Angriff hatte schon am folgenden Tage statt, und zwar in einem Augenblick, wo Lord Wellington eben abwesend und für seine Person bei den Truppen vor St. Sebastian war. Picton traf indeß alle Maßregeln, die der Augenblick erheischte, und der commandirende General, als er zurückkam, war damit vollkommen einverstanden. Das Gefecht dauerte mehrere Tage auf der ganzen Linie, und das Finale war, daß die Engländer ihre Stellung behaupteten und Soult den Rückzug antrat.

Picton erhielt nun Befehl, mit seiner Division die Belagerung von Pampelona zu decken, und er benutzte diese Zeit der Ruhe, um eine kurze Reise nach England zu machen, wo ihn die Einwohner von Carmarthen zum Parlamentsmitgliede erwählt hatten. Hier erlebte er die Auszeichnung, daß in der Sitzung am 11. November der Sprecher ihm im Namen des Hauses der Gemeinen öffentlich für seine in Spanien bewiesene Tapferkeit dankte. Am 26. December 1813 traf er wieder in St. Jean de Luz ein. Hier wurde ihm das Commando über die Truppen in Catalonien angetragen, welches er aber ablehnte, und das Commando der dritten Division wieder übernahm, die jetzt aus elf Regimentern bestand.

Die Armee war schon im October über die Bidassoa gegangen und stand in der Nähe von Bayonne, als Picton dort ankam. Die Monate Januar und Februar 1814 verstrichen ohne weitere Unternehmungen, denn die Jahreszeit war zu ungünstig. Gegen Ende Februars ging Wellington über den Adour hart an seiner Mündung und schloß Bayonne ein. Soult hatte eine starke Stellung bei Orthes, hinter der Gave de Pau, genommen, wurde aber am 27. dort angegriffen und geschlagen, wobei Sir Thomas mit seiner Division wieder eine Hauptrolle spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Schlacht bei Wachau.

(Nachtrag zu der Erzählung in No. 38. und f.)

Die dort bei der Brigade des Generalmajors v. Klüx aufgeführten beiden schlesischen Schützen-Compagnien waren die zweite und dritte des Bataillons. Capitain und Chef der zweiten war der jetzt pensionirte Oberst-Lieutenant von Thümmel, Führer des zweiten Aufgebots im 2. Bat. 28. Ldw. Rgts.; die dritte Compagnie stand unter dem Befehl des Capi-

tains von Hohnstädt und wurde in dessen Abwesenheit unter dem Commando des Obigen von dem Lieutenant Grafen v. Röder geführt. Im Laufe des Gefechts mußte dieser, so wie der Lieutenant Baron von Fircks, wegen erhaltener Contusionen, das Schlachtfeld verlassen. Etwas später verlor der Lieutenant v. Röder den linken Arm in dem Augenblicke, wo der Capitain von Thümmel ihm eine Instruction ertheilte, und es hatte dieser ganz junge Offizier, ungeachtet der schweren Verwundung, die bewundernswerthe Fassung, mit herzlichen Worten und fester Stimme, seine Leute zum fernern Gefecht aufmunternd, von der Compagnie Abschied zu nehmen.

Sonst ist noch zu bemerken, daß außerhalb des Dorfes Wachau das Terrain fast gar keine Deckungsgegenstände darbot, so daß ganz im offenen Felde tiraillirt wurde; und die beiderseitigen Linien beschossen sich auf ungewöhnlich nahe Distanzen mit großer Hartnäckigkeit. Die Schützen feuerten zu Anfange größtentheils auf der Erde liegend; indeß waren die Verwundungen fast alle schwer und meistens tödtlich. Dies bewog den Capitain von Thümmel, das Schießen im Stehen anzubefehlen, und es schien nicht, als ob dadurch die Anzahl der Verwundeten sich mehrte, vielleicht weil durch die größere Beweglichkeit die Zielpunkte des Feindes weniger sicher wurden.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 43.

Sonnabend, den 28sten Oktober 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. October.

v. Braen, Sec. Lt. vom 17., und
v. Dömming, Sec. Lt. vom 36. Inf. R., noch auf 1 Jahr zum Kadettencorps comdrt.

Den 12. October.

v. François, Oberst und Comdr. der 16. Inf. Brig., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 37. Inf. R. beizubehalten, und wird dabei als aggr. geführt.
Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sec. Lt. u. Adjut. des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H. (Bruders Sr. Maj.), erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens zu tragen.
Hardt, Pr. Lt. vom 28. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Viettinghoff, Sec. Lt. von demselben, zum Pr. Lt.
v. Siwakowsky, Pr. Lt. vom 29. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Wilcke, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.
Worms, Sec. Lt. v. demf., über d. Etat einrang.
v. Kirschy, P. Fähnr. vom 35. Inf. Rgt., zum überz. Sec. Lt.
Brauns, Pr. Lt. vom 39. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Winckler, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.
Pfaff, Pr. Lt. vom 40. Inf. Rgt., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Knobelsdorff, Sec. Lt. von demselben, zum Pr. Lt.
v. Wallier, Rittmstr. vom 4. Drag. Regt., zum etatsm. Major.
Gaede I., Pr. Lt. von demf., zum Rittmstr. und Esc. Chef.
v. Waldow, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.
v. Landerset, Sec. Lt. von demf., über den Etat einrang.
Graf Beissel von Gymnich, Sec. Lt. vom 7. Ul. R., in den Etat einrang.
Bar. v. Lilien, Sec. Lt. von demf., auf 1 Jahr zu der 8. Art. Brig. comdrt.

Den 13. October.

Schulz, Major und Adjut. beim Gen. Commdo. 4. Armeecorps, als Adjut. zur Gen. Insp. des Unterrichts u. Bildungswesens versetzt und scheidet aus dem Verhältniß zum Kadettencorps aus.
v. Lebbin, Maj. und Adjut. beim Gen. Commdo. 1. Armeecorps, erhält die Erlaubniß, den von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse zu tragen.

Den 14. October.

v. Lovquenghien, P. Fähnr. vom 6. Ul. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Den 16. October.

v. Müller, Pr. Lt. von der 3., zur 8. Gendarm. Brig. verf.
Köhler, Cap., zuletzt im 31. Inf. R., bei der 3. Gend. Brig. angestellt.
v. Grantschreiber, Sec. Lt., zuletzt im 6. Inf. Rgt., desgl. bei der 5. Gend. Brig.

Bei der Landwehr:

Den 12. October.

Rheinen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4., ins 2. Bat. 28. Rgts. einrang.

Gossen, Unteroff. vom 1. Bat. 28. Rgts., zum Sec. Lt. der Cav.

Den 14. October.

v. Nostitz-Jackowsky, Woltmann, Müller, Pr. Lts. vom 1. Bat. 15. Rgts., zu Capts. und Comp. Führern.

Uffeln, Sec. Lt. vom 2., ins 1. Bat. dieses R. einrang.

Löbbecke, Wehrm.,

v. Holzbrinck, zur Nedden I., Ebbinghaus, zur Nedden II., Reserv. beim 2. Bat. 16. R., zu Sec. Lts., letztere 3 für die Cavall.

v. Poseck, Eskens, Sec. Lts. vom Ldw. Bat. 35. Inf. Rgts., jener ins 1., dieser ins 2. Bat. 17. Rgts. einrang.

Devens, Blanck, Reserv.,

Vogt, Jung, Heintzmann, Unteroff. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., zu Sec. Lts., letztere 3 für die Cavall.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 11. October.

v. Sydow, Maj. a. D., zuletzt im 31. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Den 12. October.

v. Kannacher, Sec. Lt. vom 35. Inf. R., scheidet aus.

Den 14. October.

Weisse, P. Fähnr. v. 14. Inf. R., scheidet aus.

Maerker, Sec. Lt. von der 2. Jägerabth., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Palm, P. Fähnr. von der 3. Schützenabtheilung, scheidet aus.

Bei der Landwehr:

Den 12. October.

Schmidt, disp. Capt. vom 1. Bat. 29. R., mit seiner bish. Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeuniform mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Den 14. October.

Schmidt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 2. Rgts.

Hausschildt, Pr. Lt. vom 2. Bat. 2. Rgts., mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. f. V.

Stahlberg, verabsch. Bezirks-Feldw. vom 1. Bat. 15. R., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Tesmar, Major u. Comdr. des 3. Bats. 21. R., mit dem erb. Char. als Oberst-Lt., Pens. u. der Rgts. Unif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

v. Gruben, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 34. Inf. Rgts.

Literatur.

Memoirs of Lieutenant-general Sir Thomas Picton, including his Correspondence, from originals in possession of his family etc. By. H. B. Robinson, in two volumes. (Leben des Gen. Lts. Sir Th. Picton, nebst dessen Correspondenz, aus Originalpapieren im Besitz der Familie, von Robinson; zwei Theile.) London 1836. Zweite Auflage.

(Schluß.)

Von dieser Schlacht wird folgende Particularität angeführt, die hier wohl eine Stelle verdient. Der Lieutenant Macpherson führte die Tirailleurs von der leichten Compagnie des 45. Regiments zurück, und der Feind war ihm hart auf den Fersen. Er war der letzte, ein feindlicher Schütze wagte sich allein vor und kam ihm bis auf dreißig Schritt heran (zwanzig Yards). „Ich sahe ihn, — erzählt der jetzige Oberst Macpherson — wie er auf mich anlegte und ganz ruhig zielte. Was war zu machen? Ich konnte nicht an ihn kommen, bevor er abgefeuert hatte; wegzulaufen war eben so nutzlos, denn ich wäre in den Rücken geschossen worden. Es blieb mir daher weiter nichts übrig als still zu stehen. Der Kerl zielte eine lange Zeit, und ich machte mich so schmal als möglich, indem ich ihm die rechte Seite bot und mich mit dem Arm deckte. So stand ich wie eine Scheibe, während der Kerl jeden meiner Knöpfe aufs Korn nehmen konnte. Endlich — Pang! ging das Gewehr los, und ich fühlte mich getroffen. Ich taumelte einige Schritte rückwärts und würde gefallen sein, wenn nicht einer meiner Leute, ein Irländer, Namens Kelly, mir zu Hilfe gekommen wäre. Mein rechter Arm war durchschossen, und die Kugel war in den Leib gegangen. — „Bei meiner Seele, Herr," sagte Kelly, „Sie sind schwer verwundet." — „Ich glaube, ja, versetzte ich mit schwacher Stimme; sieh zu, ob die Kugel heraus ist." — „Nein," erwiederte er, nachdem er es untersucht hatte. „Aber wer hat sie denn verwundet?" Ich zeigte nach der Richtung hin, wo der Franzose noch ganz ruhig stand und sein Gewehr wieder lud, wahr-

scheinlich um mir vollends den Rest zu geben; aber Kelly, der auch ein guter Schütze war, ließ mich einen Augenblick los, nahm sein Gewehr an den Backen, und Puff! da lag er." —

Von Bordeaux kam die Nachricht, daß die Einwohner sehr geneigt wären, sich für die Sache der Bourbons zu erklären und nur durch die Anwesenheit einer kleinen Garnison davon abgehalten würden. Da nun eben der Herzog von Angouleme in St. Jean de Luz angekommen war, so erhielt Marschall Beresford Befehl, denselben mit drei Divisionen nach jener Stadt zu geleiten, welches auch ausgeführt wurde.

Unterdessen rückte die englische Armee stets unaufgehalten vor. Soult machte häufig Miene, eine Schlacht liefern zu wollen, hielt aber nie Stand. Bei Vic Bigorre hatte Picton am 19. März wieder ein glückliches und glänzendes Gefecht. Den Tag darauf kam es bei Tarbes zur Schlacht, in deren Folge Soult während der Nacht bis gegen Toulouse zurückwich. Die englische Armee folgte. Den 4. April ließ Wellington unterhalb der genannten Stadt eine Pontonbrücke über die Garonne schlagen, welche auf einer Breite von 288 Fuß in vier Stunden zu Stande kam. An diesem Tage gingen drei Divisionen, vier Regimenter Husaren, sechs Regimenter schwere Cavallerie und die dazu gehörige Artillerie, zusammen 17,000 Mann auf das andere Ufer. In der Nacht schwoll der Strom mit solcher Heftigkeit an, daß die Brücke abgehoben werden mußte und nicht eher wieder gelegt werden konnte als den 8. Picton führte den Oberbefehl über das auf diese Weise isolirte Corps, wurde aber glücklicher Weise nicht angegriffen. — Am Ostersonntage, den 10. April, wurde die Schlacht von Toulouse geliefert, welche bekanntlich dem Kriege hier ein Ende machte und eigentlich ganz unnütz war, so wie ein erst am 14. erfolgter Ausfall der in Bayonne eingeschlossenen Truppen, welche beide Vorfälle nur ein zweckloses Blutvergießen herbeiführten.

Die Armee wurde nun aufgelöst; Picton nahm von seiner Division den rührendsten Abschied und schiffte sich in Bordeaux nach England ein. Die Offiziere, welche unter seinen Befehlen gedient hatten, verehrten ihm zum Andenken ein silbernes Tafelservice. Mehrere von denen, die mit ihm im gleichen Range gestanden hatten, erhielten die Pairswürde; ihm wurde diese Auszeichnung nicht zu Theil, welches sein Biograph persönlichen Rücksichten zuschreibt, welche freilich häufig die Klippe sind, woran manches Verdienst Schiffbruch leidet. Er mußte sich mit dem Großkreuz des Bathordens begnügen, das ihm im Januar 1815 ertheilt wurde.

Er hatte sich auf das Land nach Wales zurückgezogen und wollte dort seine Tage in Ruhe verleben; bald erhielt er jedoch die Aufforderung, zu der Armee abzugehen, welche sich unter dem Herzog von Wellington in Belgien versammelte, wobei er sich jedoch vorbehielt, nur unter dessen unmittelbarem Befehl zu stehen. Mit dem Vorgefühl seines nahen Todes, worüber er sich bei verschiedenen Gelegenheiten mit der größten Ruhe äußerte, traf er alle Anstalten zu seiner Abreise, schiffte sich am 12. Juni in Dover ein, stieg am Tage darauf in Ostende ans Land und traf den 15. Abends in Brüssel ein. Der nächste Tag fand ihn schon mit der 5. Division (12 Bataillons, 6800 Mann stark), die seinen Befehlen anvertraut worden war, auf dem Marsche nach Quatrebras, wo er gegen 3 Uhr Nachmittags eintraf, und in Verbindung mit den niederländischen und braunschweigischen Truppen, wie bekannt, das Schlachtfeld behauptete. Er war stets in dem dichtesten Feuer gewesen, und betrachtete es selbst als ein halbes Wunder, unverletzt davon gekommen zu sein.

In der Schlacht von Waterloo stand die Division Picton auf dem linken Flügel und vertheidigte Lahaye sainte. Bei dem Angriffe des Grafen Erlon auf diesen Theil der Stellung ging es sehr hitzig zu, und Sir Thomas Picton setzte sich selbst an die Spitze der Brigade des Generals Pack, der 9., um sie zum Angriff zu führen. Hier, indem er sich nach seinen Leuten umsah und ihnen mit dem Degen zuwinkte, erhielt er einen Schuß durch die Schläfe und fiel todt auf sein Pferd zurück. Sein treuer Adjutant, Capitain Tyler, fing ihn auf, und hob ihn mit Hilfe eines Soldaten vom Pferde, aber schon war das Leben entflohen. Man legte ihn einstweilen unter einem Baume nieder, von wo er am Abend nach beendigter Schlacht abgeholt wurde. Hier fand es sich denn, daß er schon bei Quatrebras eine schwere Verwundung erhalten und solche verheimlicht hatte, um an dem Haupttage nicht zu fehlen.

Sein Leichnam wurde nach London gebracht und mit allen militairischen Ehren begraben. In der Paulskirche wurde ihm ein Denkmal gesetzt, und einige Jahre später ein größeres zu Carmartheon, zu welchem am 16. August 1825 unter großen Feierlichkeiten der Grundstein gelegt wurde.

Logarithmisch-trigonometrische und andere nützliche Tafeln. Zunächst für die Schüler der gewerblichen Bildungsanstalten im Königreich Sachsen, so wie für praktische Rechner überhaupt. Von Moritz Rühlmann, Dresden und Leipzig 1837 (stéréotype).

Die Einleitung enthält eine einfache Ableitung der zur Berechnung der Logarithmen erforderlichen

Reihen, wobei das Neppersche und Briggsche System erklärt wird, dann folgen die Anleitungen zum Gebrauche der Tafeln und Beispiele.

Die 1ste Tafel giebt die Briggschen Logarithmen der natürlichen Zahlen auf 6 Decimalstellen von 0 bis 10080. Dieser Tafel sind noch zwei kleine Täfelchen angehängt, die beide nur eine Seite einnehmen und zur gegenseitigen Verwandlung der gemeinen und hyperbolischen Logarithmen dienen.

Die 2te Tafel enthält die Logarithmen der trigonometrischen Funktionen (ebenfalls auf 6 Decimalstellen) von Minute zu Minute mit den Differenzen von 1″.

In einem Anhange sind noch 5 andere Tafeln beigefügt, nämlich:

Tafel 1. Die natürlichen trigonometrischen Funktionen für den Halbmesser = 1.

Tafel 2. Die Länge der Kreisbögen für Grade, Minuten und Secunden für den Halbmesser = 1.

Tafel 3. Berechnung der Höhen aus Barometer-Beobachtungen.

Tafel 4. Die specifischen Gewichte verschiedener Körper.

Tafel 5. Analytisch-trigonometrische Formeln.

Das ganze Werkchen, in Duodez-Format, enthält 206 Seiten, und die Einrichtung der Tafeln ist so übersichtlich und bequem, daß sie einem Jeden für den Gebrauch vorzüglich zu empfehlen ist.

Verbesserung.

No. 38., Seite 152., Spalte links, Zeile 5 und 6 muß stehen: unter dem Lieutenant Diczelsky von Rode, anstatt Ludwig.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 44.

Sonnabend, den 4ten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. October.

v. Erxleben, v. Witzleben, Unteroff. v. 1. Grd. Rgt. zu Fuß, zu P. Fähnr.

Graf zu Solms-Wildenfels, Sec. Lt. v. demſ., als aggr. zum 7. Ul. R. verſ.

v. Eickſtedt, Sec. Lt. vom 2. Garde Rgt. z. F., in den Etat einrang.

v. Oesfeldt, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einr.

v. d. Horſt, v. Arnim, v. Byern, Unteroff. v. demſelb.,

Empſon, Unteroff. v. Kaiſer Alexander Gren. R.,

v. Burghoff, Gren. v. Kaiſer Franz Gren. R.,

v. Bredow, Oberjäger vom Garde-Jägerbat., zu P. Fähnr.

v. Treskow II., aggr. Sec. Lt. vom Garde-Drag. Rgt., einrang.

v. Thümen, Sec. Lt. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., ſcheid. aus und tritt zum 1. Bat. 3. Garde-Ldw. Rgts. über.

v. Schönfeld, aggr. Pr. Lt. vom Garde-Huſaren-R., einrang.

v. d. Marwitz, Unteroff. v. demſ., zum P. Fähnr.

v. Woringen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. Garde-Ldw. R., zum Pr. Lt.

Den 18. October.

v. Vigny, Oberſt und interim. Inſp. der 3. Ing. Inſp., erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Comdr. Kreuz des Großherz. Heſſiſchen Ludwigs-Ordens zu tragen.

Den 22. October.

Schülzki, Unteroff. beim 1. Bat. 4. Ldw. R.,

Konopacki, Unteroff. beim 1. Bat. 5. Ldw. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 14. October.

v. Müller, Maj. vom 1. Inf. R.,

Werner, Major v. 5. Inf. R., dieſer als Obſtlt., beide mit Penſion und der Regts. Unif. mit den vorſchr. Abz. f. V.

Reiner, P. Fähnr. vom 1. Drag. Regt., ſcheidet aus.

Den 16. October.

Schmalz, Rittmſtr. vom Garde-Huſ. Rgt., als Major mit Penſion, Ausſicht auf Civilverſorgung und der Rgtsunif. mit den vorſchriftsm. Abz. für Verabſch.

Graf Stolberg-Wernigerode, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3. Garde-Ldw. Rgts., für die Dauer des Friedens vom Dienſt entb.

Den 24. October.

v. Enen, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 19. Inf. Rgt., erhält den Char. als Capt. und die Erlaubniß zu Tragung der Armee-Unif. mit den vorſchr. Abz. für Verabſch.

Vorbereitungen zu dem Feldzuge in Rußland beschäftigt; man kann daher annehmen, daß die Angelegenheiten von Spanien in seinen Augen etwas in den Hintergrund traten. Die Anzahl seiner dasigen Streitkräfte im Mai 1812 schätzt Jones auf 178,000 Mann, nämlich: Soult mit 58,000 Mann in Andalusien, Marmont mit 55,000 in Leon, Souham mit 10,000 (die Nord-Armee) in Alt-Castilien, Suchet mit 40,000 in Arragonien und den benachbarten Provinzen, Jourdan mit 15,000 Mann zur Deckung der Hauptstadt. Die Generale waren uneins und handelten nicht in Uebereinstimmung, welches Wellington in den Stand setzte, seine Gegner einzeln zu schlagen, da er nur mit 45,000 Mann Marmont gegenüber stand, und Lord Hill mit 11,200 Mann Soult beobachtete.

(Fortsetzung folgt.)

Wohlthätigkeit.

Von dem in Frankfurt a. M. bestehenden Verein zur Unterstützung von Invaliden aus der Schlacht bei Belle-Alliance, sind auf's Neue in diesem Jahre zur Erinnerung an diese Schlacht,

Zweihundert und Zwanzig Thaler

zur Vertheilung an nachbenannte Preußische Invaliden bestimmt worden, und zwar:

für den Gemeinen August Sattler in Cöln,
" " " Christian Kyckebusch in Stettin,
" " " Friedrich Straßburg in Colberg,
" " " Gustav Franke in Potsdam,
" " Wachtmeister Schmidt in Kriblowitz,
" " Gemeinen Wilh. Brüggemann } in Oschers-
" " " Friedrich Eckler } leben,
" " " Carl Viol in der 12ten Invaliden-Compagnie,
" " Unteroffiz. Gottfried Damaski } in der 9ten
" " Gemeinen Anton Hayn } Inv.-Comp.
u. " " " Martin Scharnow in dem Invaliden-Hause bei Berlin,

mit Zwanzig Thaler für einen jeden derselben, welche den Leuten heute von der unterzeichneten Abtheilung durch die betreffenden Behörden überwiesen worden sind.

Das fortdauernde wohlthätige Wirken des gedachten Vereins zur allgemeinen Kenntniß bringend, stattet die unterzeichnete Abtheilung demselben dafür zugleich ihren aufrichtigen Dank hierdurch ab.

Berlin, den 1sten October 1837.

Kriegs-Ministerium, Abtheilung für das Invaliden-Wesen.

v. Clausewitz. v. Delius.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 42.

Sonnabend, den 21sten Oktober 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 1. October.

v. Olberg, Capt. vom Generalstabe, erhält die Erlaubniß, den von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Wladimir-Orden 4ter Klasse zu tragen.

v. Bonin, Pr. Lt. und Adjut. des Prinzen Wilh. Adalb. von Preußen K. H., desgl. den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse.

Den 2. October.

Rieſe, Pr. Lt. von der Garde-Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Otto, aggr. Pr. Lt. von derſ., zum aggr. Capt.

v. Bredow, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

Troſchel, v. Fehrentheil, Sec. Lts. von derſ., rücken in den Etat.

Laue, P. Fähnr. v. d. 6., zur 8. Art. Brig. verſ.

Den 3. October.

v. Scheel II., überz. Maj. vom Ing. Corps, rückt in den Etat.

Senff, Capt. von der 1. Insp., zum Capt 1. Kl. und als Comdr. der 2. Pion. Abth. bestätigt.

Dühring, Pr. Lt. von der 3. Insp., zum Capt. 2. Klasse und als Comdr. der 1. Comp. 4. Pion. Abth. bestätigt.

Mund, v. Renthe gen. Finck, Müller, Sec. Lts. von der 2. Insp., zu Pr. Lts.

Lenné, Munther, aggr. Sec. Lts. v. d. 1. Insp.,

Menzel, aggr. Sec. Lt. von der 2. Insp., rücken in den Etat.

Riedel, Stellien, P. Fähnr. von der 1. Insp.,

Kistel, P. Fähnr. von der 2. Insp.,

Bock, Stolz, P. Fähnr. von der 3. Insp., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Schuberth, Maj. und Garn. Bau-Director des 6. Armeecorps, als Platz-Ingenieur nach Erfurt versetzt.

Elsner, Capt. und Platz-Ing. in Schweidnitz, z. Garn. Bau-Direct. des 6. Armee-Corps.

Krocker, Capt. von der 2. Insp., zum Platz-Ing. in Schweidnitz.

Kriele, Capt. von der 3. Insp., mit Versetzung zur 2. Insp. zum interim. Comdr. der 6. Pion. Abtheilung.

Kreßner, Pr. Lt. von der 3. Insp., zum interim. Comdr. der 2. Comp. 4. Pion. Abth.

Roulland, v. Ernst, Sec. Lts. von der. 1., zur 2. Insp. verſ.

v. Prittwitz, Pr. Lt.,

Nowag, aggr. Sec. Lt. von der 2., zur 3. Insp. versetzt.

Troſchel, Braun, aggr. Sec. Lts. von der 1. Insp., bei der Garde-Pion. Abth. angestellt.

Den 4. October.

v. Lavière, Sec. Lt., zuletzt im Garde-Drag. R., tritt zu den beurlaubten Officieren des 1. Bats. 2. Garde-Ldw. Rgts. über.

v. Jordan, Sec. Lt. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) Regt., auf ein Jahr zur Dienstleist. beim Kriegsministerio comdrt.

Lechert, Pr. Lt. von der 5., zum Capt. und Abth. Comdr. der 8. Inv. Comp.

Werth, Pr. Lt. von der 15. Inval. Comp., zum etatsm. Pr. Lt.
Merholz, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im 1. Ul. R., bei der 9. Inv. Comp. angestellt.

Den 7. October.

v. Schulemann, Maj. u. Adj. beim Gen. Com. des Gardecorps, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Königl. Hannöverschen Guelphen-Ordens zu tragen.

Den 9. October.

Walter, Pr. Lt. vom 1. Bat. 15., beim 1. Bat. M. Ldw. Regts. als dispon. bestätigt.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 9. October.

Rausche, Capt.
Krickeberg, v. Kleist, Sec. Lts.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 2. October.

v. Linger, Capt. von der Garde-Art. Brig., mit der Brig. Unif.,
Seyffert, Gemmel, Capts. von der 6. Art. Brig., mit Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeunif., alle drei mit den vorschr. Abz. für Verabsch. und mit Pension.
Roth, P. Fähnr. von der 6. Art. Brig., scheidet aus.

Den 5. October.

Eichler, Capt. und Chef der 8. Inval. Comp., mit seinem bisher. Gehalt und Servis als Pension und der Unif. der Comp. mit den vorschr. Abz.
Petermann, Bats. Arzt vom 3. Bat. 1. Ldw. Rgts., mit Pension.

Den 8. October.

Brese, Capt. vom 8. Inf. Regt., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz.
Sommer, P. Fähnr. vom 19. Inf. Regt., scheidet aus.
Koch, Capt. vom 2. Bat. 18. Ldw. Rgts., mit der Armeeunif. mit den vorschriftm. Abz.

Den 9. October.

v. Hoffmann, Sec. Lt. vom 3. Huf. Rgt., scheidet aus.
Seidlitz, P. Fähnr. v. demf., desgl. als Sec. Lt.
Braun, Wachtm. vom 3. Ul. Rgt., als Sec. Lt.

Literatur.

Memoirs of Lieutenant-general Sir Thomas Picton, including his Correspondence, from originals in possession of his family etc. By. H. B. Robinson, in two volumes. (Leben des Gen. Lts. Sir Th. Picton, nebst dessen Correspondenz, aus Originalpapieren im Besitz der Familie, von Robinson; zwei Theile.) London 1836. Zweite Auflage.

(Fortsetzung.)

Es wurde viel hin und her marschirt, scheinbar ohne Zweck, worüber sich Picton in seiner Privat-Correspondenz beklagt; doch mußte Marmont sich über den Douro zurückziehen. Als er aber dort Verstärkungen erhalten hatte, wußte er durch ein geschicktes Manöver diesen Fluß wieder zu überschreiten, und eine Schlacht wurde nun unvermeidlich. Diese fiel am 22. Juli bei den Arapilen, zwei Felsenhöhen in der Nähe von Salamanca, vor. Da Picton in der letztern Stadt am Fieber krank darnieder lag, so führte General Packenham seine Division und eröffnete damit das Gefecht. Der Erfolg war, daß die Franzosen complet geschlagen wurden, Madrid räumten und sich bis Burgos zurückzogen. Den 12. August rückten die Engländer in der Hauptstadt ein und wurden von den Einwohnern mit den größten Freudensbezeigungen empfangen. Am 18. September wurde Burgos besetzt und das Schloß berennt. Die Belagerung desselben zog sich in die Länge. In der Mitte Octobers rückten die Franzosen mit überwiegenden Streitkräften theils gegen Burgos, theils gegen Madrid vor, welches Lord Wellington veranlaßte, beide Städte zu verlassen und sich nach Portugal zurückzuziehen, wo er Winterquartiere bezog und sein Hauptquartier in Ciudad Rodrigo aufschlug.

Lord Wellington wurde wegen dieses Rückzugs in England scharf mitgenommen, wie es immer zu geschehen pflegt, wenn Nichtunterrichtete ein Urtheil zu fällen unternehmen; glücklicherweise theilte die Regierung diese Ansicht nicht, und versorgte ihn während des Winters nicht nur mit frischen Truppen, sondern auch mit allem, was er bedurfte, um den neuen Feldzug mit Kraft zu eröffnen. Auf diese Weise wurde die Stärke der Armee beinahe bis auf 100,000 Mann gebracht, wobei 48,000 Engländer, 30,000 Mann Portugiesen und das Uebrige Spanier. — Von französischer Seite dagegen wurde Marschall Soult zurückberufen, die alten Truppen herausgezogen und durch Conscribirte ersetzt.

Picton hatte die Heilung seiner Krankheit in sei-

nem Vaterlande suchen müssen, und kehrte im Frühjahre erst zur Armee zurück, nachdem er am 1. Februar in England zum Ritter des Bathordens geschlagen worden war. Seine Division empfing ihn mit dem größten Jubel, und der größte Theil der Mannschaft war ihm eine Strecke Weges entgegengegangen, als sie seine Ankunft vernahmen. Bald darauf, am 4. Juni, wurde er zum Generallieutenant befördert.

Die englische Armee rückte schon in der zweiten Hälfte des Mai wieder gegen Salamanca vor. Zu seinem großen Verdruß wurde Picton hier mit seiner Division zu Deckung der Bagage commandirt; vermuthlich sollte er und seine Truppe, die bisher immer die Vordersten gewesen waren, nun etwas geschont werden. König Joseph, dem unter Beistand des Marschalls Jourdan die Behauptung seines Thrones nun allein überlassen geblieben war, glaubte nichts Besseres thun zu können, als den Rückzug anzutreten, den er bis über den Ebro fortsetzte, nachdem er zuvor das Schloß von Burgos hatte in die Luft sprengen lassen. Den 21. Juni kam es bei Vittoria zu einer entscheidenden Schlacht, wobei Pictons Division, wie immer, eine Hauptrolle spielte. Die Franzosen wurden geschlagen, verloren 152 Geschütze mit dem größten Theil des Gepäcks und zogen sich ganz nach Frankreich zurück.

Bei dieser Schlacht blieb Picton mit seiner Division lange im Centro stehen, ohne zum Angriff verwendet zu werden. Mit wachsender Ungeduld ritt er jedem Adjutanten entgegen, durch den er einen Befehl zum Angriff zu erhalten hoffte. Zum Teufel, sagte er, Lord Wellington muß uns vergessen haben! Endlich kam ein Offizier vom Generalstabe und fragte Picton, ob er Lord Dalhousie, der die 7. Division commandirte, nicht gesehen habe. — „Nein," antwortete der General ärgerlich, „aber bringen Sie denn keinen Befehl für mich?" — „Keinen." — „Was soll denn aber Se. Herrlichkeit?" — „Wenn er ankommt, soll er hier diese Brücke (die links vorwärts lag) angreifen, wobei die 4. und 6. Division ihnu unterstützen werden." — Picton konnte gar nicht begreifen, warum eine andere Division eine vor der seinigen gelegene Brücke angreifen sollte, und erwiederte hastig und mit sichtbarem Unmuth: „Sagen Sie Lord Wellington, daß die dritte Division unter meinem Befehl in weniger als zehn Minuten die Brücke angreifen und nehmen wird; die 4. und 6. mögen den Angriff unterstützen oder nicht, wie es ihnen beliebt." — Damit setzte er sich an die Spitze seiner Truppen und hielt Wort.

Die Engländer belagerten nun Pampelona und St. Sebastian, und nahmen mit ihrer Armee eine Stellung auf dem Gebirge. Im südlichen Frankreich hatte Marschall Soult eine neue Armee versammelt und erschien mit derselben am 24. Juli im Angesicht seiner Gegner. Seine Absicht war, Pampelona zu entsetzen und zu dem Ende die englische Stellung an irgend einem schwachen Punkte zu durchbrechen. Ein allgemeiner Angriff hatte schon am folgenden Tage statt, und zwar in einem Augenblick, wo Lord Wellington eben abwesend und für seine Person bei den Truppen vor St. Sebastian war. Picton traf indeß alle Maßregeln, die der Augenblick erheischte, und der commandirende General, als er zurückkam, war damit vollkommen einverstanden. Das Gefecht dauerte mehrere Tage auf der ganzen Linie, und das Finale war, daß die Engländer ihre Stellung behaupteten und Soult den Rückzug antrat.

Picton erhielt nun Befehl, mit seiner Division die Belagerung von Pampelona zu decken, und er benutzte diese Zeit der Ruhe, um eine kurze Reise nach England zu machen, wo ihn die Einwohner von Carmarthen zum Parlamentsmitgliede erwählt hatten. Hier erlebte er die Auszeichnung, daß in der Sitzung am 11. November der Sprecher ihm im Namen des Hauses der Gemeinen öffentlich für seine in Spanien bewiesene Tapferkeit dankte. Am 26. December 1813 traf er wieder in St. Jean de Luz ein. Hier wurde ihm das Commando über die Truppen in Catalonien angetragen, welches er aber ablehnte, und das Commando der dritten Division wieder übernahm, die jetzt aus elf Regimentern bestand.

Die Armee war schon im October über die Bidassoa gegangen und stand in der Nähe von Bayonne, als Picton dort ankam. Die Monate Januar und Februar 1814 verstrichen ohne weitere Unternehmungen, denn die Jahreszeit war zu ungünstig. Gegen Ende Februars ging Wellington über den Adour hart an seiner Mündung und schloß Bayonne ein. Soult hatte eine starke Stellung bei Orthes, hinter der Gave de Pau, genommen, wurde aber am 27. dort angegriffen und geschlagen, wobei Sir Thomas mit seiner Division wieder eine Hauptrolle spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Schlacht bei Wachau.

(Nachtrag zu der Erzählung in No. 38. und f.)

Die dort bei der Brigade des Generalmajors v. Klüx aufgeführten beiden schlesischen Schützen-Compagnien waren die zweite und dritte des Bataillons. Capitain und Chef der zweiten war der jetzt pensionirte Oberst-Lieutenant von Thümmel, Führer des zweiten Aufgebots im 2. Bat. 28. Ldw. Rgts.; die dritte Compagnie stand unter dem Befehl des Capt.

Wertz, Pr. Lt. von der 15. Inval. Comp., zum etatsm. Pr. Lt.
Merholz, Sec. Lt. a. D., zuletzt Wachtm. im 1. Ul. R., bei der 9. Inv. Comp. angestellt.

Den 7. October.

v. Schulemann, Maj. u. Adj. beim Gen. Com. des Gardecorps, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Königl. Hannöverschen Guelphen-Ordens zu tragen.

Den 9. October.

Walter, Pr. Lt. vom 1. Bat. 15., beim 1. Bat. 20. Ldw. Regts. als dispon. bestätigt.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 9. October.

Rausche, Capt.
Krickeberg, v. Kleist, Sec. Lts.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 2. October.

v. Linger, Capt. von der Garde-Art. Brig., mit der Brig. Unif.,
Seyffert, Gemmel, Capts. von der 6. Art. Brig., mit Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeunif., alle drei mit den vorschr. Abz. für Verabsch. und mit Pension.
Roth, P. Fähnr. von der 6. Art. Brig., scheidet aus.

Den 5. October.

Eichler, Capt. und Chef der 8. Inval. Comp., mit seinem bisher. Gehalt und Servis als Pension und der Unif. der Comp. mit den vorschr. Abz.
Petermann, Bats. Arzt vom 3. Bat. 1. Ldw. Rgts., mit Pension.

Den 8. October.

Brese, Capt. vom 8. Inf. Regt., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz.
Sommer, P. Fähnr. vom 19. Inf. Regt., scheidet aus.
Koch, Capt. vom 2. Bat. 18. Ldw. Rgts., mit der Armeeunif. mit den vorschriftm. Abz.

Den 9. October.

v. Hoffmann, Sec. Lt. vom 3. Hus. Rgt., scheidet aus.
Seidlitz, P. Fähnr. v. demf., desgl. als Sec. Lt.
Braun, Wachtm. vom 3. Ul. Rgt., als Sec. Lt.

Literatur.

Memoirs of Lieutenant-general Sir Thomas Picton, including his Correspondence, from originals in possession of his family etc. By. H. B. Robinson, in two volumes. (Leben des Gen. Lts. Sir Th. Picton, nebst dessen Correspondenz, aus Originalpapieren im Besitz der Familie, von Robinson; zwei Theile.) London 1836. Zweite Auflage.

(Fortsetzung.)

Es wurde viel hin und her marschirt, scheinbar ohne Zweck, worüber sich Picton in seiner Privat-Correspondenz beklagt; doch mußte Marmont sich über den Douro zurückziehen. Als er aber dort Verstärkungen erhalten hatte, wußte er durch ein geschicktes Manöver diesen Fluß wieder zu überschreiten, und eine Schlacht wurde nun unvermeidlich. Diese fiel am 22. Juli bei den Arapilen, zwei Felsenhöhen in der Nähe von Salamanca, vor. Da Picton in der letztern Stadt am Fieber krank darniederlag, so führte General Packenham seine Division und eröffnete damit das Gefecht. Der Erfolg war, daß die Franzosen complet geschlagen wurden, Madrid räumten und sich bis Burgos zurückzogen. Den 12. August rückten die Engländer in der Hauptstadt ein und wurden von den Einwohnern mit den größten Freudensbezeigungen empfangen. Am 18. September wurde Burgos besetzt und das Schloß berennt. Die Belagerung desselben zog sich in die Länge. In der Mitte Octobers rückten die Franzosen mit überwiegenden Streitkräften theils gegen Burgos, theils gegen Madrid vor, welches Lord Wellington veranlaßte, beide Städte zu verlassen und sich nach Portugal zurückzuziehen, wo er Winterquartiere bezog und sein Hauptquartier in Ciudad Rodrigo aufschlug.

Lord Wellington wurde wegen dieses Rückzugs in England scharf mitgenommen, wie es immer zu geschehen pflegt, wenn Nichtunterrichtete ein Urtheil zu fällen unternehmen; glücklicherweise theilte die Regierung diese Ansicht nicht, und versorgte ihn während des Winters nicht nur mit frischen Truppen, sondern auch mit allem, was er bedurfte, um den neuen Feldzug mit Kraft zu eröffnen. Auf diese Weise wurde die Stärke der Armee beinahe bis auf 100,000 Mann gebracht, wobei 48,000 Engländer, 30,000 Mann Portugiesen und das Uebrige Spanier. — Von französischer Seite dagegen wurde Marschall Soult zurückberufen, die alten Truppen herausgezogen und durch Conscribirte ersetzt.

Picton hatte die Heilung seiner Krankheit in sei-

nem Vaterlande suchen müssen, und kehrte im Frühjahre erst zur Armee zurück, nachdem er am 1. Februar in England zum Ritter des Bathordens geschlagen worden war. Seine Division empfing ihn mit dem größten Jubel, und der größte Theil der Mannschaft war ihm eine Strecke Weges entgegengegangen, als sie seine Ankunft vernahmen. Bald darauf, am 4. Juni, wurde er zum Generallieutenant befördert.

Die englische Armee rückte schon in der zweiten Hälfte des Mai wieder gegen Salamanca vor. Zu seinem großen Verdruß wurde Picton hier mit seiner Division zu Deckung der Bagage commandirt; vermuthlich sollte er und seine Truppe, die bisher immer die Vordersten gewesen waren, nun etwas geschont werden. König Joseph, dem unter Beistand des Marschalls Jourdan die Behauptung seines Thrones nun allein überlassen geblieben war, glaubte nichts Besseres thun zu können, als den Rückzug anzutreten, den er bis über den Ebro fortsetzte, nachdem er zuvor das Schloß von Burgos hatte in die Luft sprengen lassen. Den 21. Juni kam es bei Vittoria zu einer entscheidenden Schlacht, wobei Pictons Division, wie immer, eine Hauptrolle spielte. Die Franzosen wurden geschlagen, verloren 152 Geschütze mit dem größten Theil des Gepäcks und zogen sich ganz nach Frankreich zurück.

Bei dieser Schlacht blieb Picton mit seiner Division lange im Centro stehen, ohne zum Angriff verwendet zu werden. Mit wachsender Ungeduld ritt er jedem Adjutanten entgegen, durch den er einen Befehl zum Angriff zu erhalten hoffte. Zum Teufel, sagte er, Lord Wellington muß uns vergessen haben! Endlich kam ein Offizier vom Generalstabe und fragte Picton, ob er Lord Dalhousie, der die 7. Division commandirte, nicht gesehen habe. — „Nein," antwortete der General ärgerlich, „aber bringen Sie denn keinen Befehl für mich?" — „Keinen." — „Was soll denn aber Se. Herrlichkeit?" — „Wenn er ankommt, soll er hier diese Brücke (die links vorwärts lag) angreifen, wobei die 4. und 6. Division ihnu unterstützen werden." — Picton konnte gar nicht begreifen, warum eine andere Division eine vor der seinigen gelegene Brücke angreifen sollte, und erwiederte hastig und mit sichtbarem Unmuth: „Sagen Sie Lord Wellington, daß die dritte Division unter meinem Befehl in weniger als zehn Minuten die Brücke angreifen und nehmen wird; die 4. und 6. mögen den Angriff unterstützen oder nicht, wie es ihnen beliebt." — Damit setzte er sich an die Spitze seiner Truppen und hielt Wort.

Die Engländer belagerten nun Pampelona und St. Sebastian, und nahmen mit ihrer Armee eine Stellung auf dem Gebirge. Im südlichen Frankreich hatte Marschall Soult eine neue Armee versammelt und erschien mit derselben am 24. Juli im Angesicht seiner Gegner. Seine Absicht war, Pampelona zu entsetzen und zu dem Ende die englische Stellung an irgend einem schwachen Punkte zu durchbrechen. Ein allgemeiner Angriff hatte schon am folgenden Tage statt, und zwar in einem Augenblick, wo Lord Wellington eben abwesend und für seine Person bei den Truppen vor St. Sebastian war. Picton traf indeß alle Maßregeln, die der Augenblick erheischte, und der commandirende General, als er zurückkam, war damit vollkommen einverstanden. Das Gefecht dauerte mehrere Tage auf der ganzen Linie, und das Finale war, daß die Engländer ihre Stellung behaupteten und Soult den Rückzug antrat.

Picton erhielt nun Befehl, mit seiner Division die Belagerung von Pampelona zu decken, und er benutzte diese Zeit der Ruhe, um eine kurze Reise nach England zu machen, wo ihn die Einwohner von Carmarthen zum Parlamentsmitgliede erwählt hatten. Hier erlebte er die Auszeichnung, daß in der Sitzung am 11. November der Sprecher ihm im Namen des Hauses der Gemeinen öffentlich für seine in Spanien bewiesene Tapferkeit dankte. Am 26. December 1813 traf er wieder in St. Jean de Luz ein. Hier wurde ihm das Commando über die Truppen in Catalonien angetragen, welches er aber ablehnte, und das Commando der dritten Division wieder übernahm, die jetzt aus elf Regimentern bestand.

Die Armee war schon im October über die Bidassoa gegangen und stand in der Nähe von Bayonne, als Picton dort ankam. Die Monate Januar und Februar 1814 verstrichen ohne weitere Unternehmungen, denn die Jahreszeit war zu ungünstig. Gegen Ende Februars ging Wellington über den Adour hart an seiner Mündung und schloß Bayonne ein. Soult hatte eine starke Stellung bei Orthes, hinter der Gave de Pau, genommen, wurde aber am 27. dort angegriffen und geschlagen, wobei Sir Thomas mit seiner Division wieder eine Hauptrolle spielte.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Schlacht bei Wachau.

(Nachtrag zu der Erzählung in No. 38. und f.)

Die dort bei der Brigade des Generalmajors v. Klüx aufgeführten beiden schlesischen Schützen-Compagnien waren die zweite und dritte des Bataillons. Capitain und Chef der zweiten war der jetzt pensionirte Oberst-Lieutenant von Thümmel, Führer des zweiten Aufgebots im 2. Bat. 28. Ldw. Rgts.; die dritte Compagnie stand unter dem Befehl des Capi-

tains von Hohnstädt und wurde in dessen Abwesenheit unter dem Commando des Obigen von dem Lieutenant Grafen v. Röder geführt. Im Laufe des Gefechts mußte dieser, so wie der Lieutenant Baron von Fircks, wegen erhaltener Contusionen, das Schlachtfeld verlassen. Etwas später verlor der Lieutenant v. Röder den linken Arm in dem Augenblicke, wo der Capitain von Thümmel ihm eine Instruction ertheilte, und es hatte dieser ganz junge Offizier, ungeachtet der schweren Verwundung, die bewundernswerthe Fassung, mit herzlichen Worten und fester Stimme, seine Leute zum fernern Gefecht aufmunternd, von der Compagnie Abschied zu nehmen.

Sonst ist noch zu bemerken, daß außerhalb des Dorfes Wachau das Terrain fast gar keine Deckungsgegenstände darbot, so daß ganz im offenen Felde tiraillirt wurde; und die beiderseitigen Linien beschossen sich auf ungewöhnlich nahe Distanzen mit großer Hartnäckigkeit. Die Schützen feuerten zu Anfange größtentheils auf der Erde liegend; indeß waren die Verwundungen fast alle schwer und meistens tödtlich. Dies bewog den Capitain von Thümmel, das Schießen im Stehen anzubefehlen, und es schien nicht, als ob dadurch die Anzahl der Verwundeten sich mehrte, vielleicht weil durch die größere Beweglichkeit die Zielpunkte des Feindes weniger sicher wurden.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 43.

Sonnabend, den 28sten Oktober 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. October.

v. Broen, Sec. Lt. vom 17., und
v. Dömming, Sec. Lt. vom 36. Inf. R., noch auf 1 Jahr zum Kadettencorps comdrt.

Den 12. October.

v. François, Oberst und Comdr. der 16. Inf. Brig., erhält die Erlaubniß, die Uniform des 37. Inf. R. beizubehalten, und wird dabei als aggr. geführt.
Graf zu Stolberg-Wernigerode, Sec. Lt. u. Adjut. des Prinzen Wilhelm von Preußen K. H. (Bruders Sr. Maj.), erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens zu tragen.
Hardt, Pr. Lt. vom 28. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Viettinghoff, Sec. Lt. von demselben, zum Pr. Lt.
v. Sierakowsky, Pr. Lt. vom 29. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Wilcke, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
Worms, Sec. Lt. v. dems., über d. Etat einrang.
v. Kirschy, P. Fähnr. vom 35. Inf. Rgt., zum überz. Sec. Lt.
Brauns, Pr. Lt. vom 39. Inf. Rgt., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Winckler, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
Pfaff, Pr. Lt. vom 40. Inf. Rgt., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Knobelsdorff, Sec. Lt. von demselben, zum Pr. Lt.
v. Wallier, Rittmstr. vom 4. Drag. Regt., zum etatsm. Major.
Gaede I., Pr. Lt. von dems., zum Rittmstr. und Esc. Chef.
v. Waldow, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.
v. Landerset, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.
Graf Beissel von Gymnich, Sec. Lt. vom 7. Ul. R., in den Etat einrang.
Bar. v. Lilien, Sec. Lt. von dems., auf 1 Jahr zu der 8. Art. Brig. comdrt.

Den 13. October.

Schulz, Major und Adjut. beim Gen. Commdo. 4. Armeecorps, als Adjut. zur Gen. Insp. des Unterrichts u. Bildungswesens versetzt und scheidet aus dem Verhältniß zum Kadettencorps aus.
v. Lebbin, Maj. und Adjut. beim Gen. Commdo. 1. Armeecorps, erhält die Erlaubniß, den von des Kaisers von Rußland Maj. ihm verliehenen St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse zu tragen.

Den 14. October.

v. Loequenghien, P. Fähnr. vom 6. Ul. Regt., zum überz. Sec. Lt.

Den 16. October.

v. Müller, Pr. Lt. von der 3., zur 8. Gendarm. Brig. vers.
Köhler, Cap., zuletzt im 31. Inf. R., bei der 3. Gend. Brig. angestellt.
v. Grartschreiber, Sec. Lt., zuletzt im 6. Inf. Rgt., desgl. bei der 5. Gend. Brig.

Bei der Landwehr:

Den 12. October.

Rheinen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4., ins 2. Bat. 28. Rgts. einrang.

Gossen, Unteroff. vom 1. Bat. 28. Rgts., zum Sec. Lt. der Cav.

Den 14. October.

v. Nostitz-Jackowsky, Woltmann, Müller, Pr. Lts. vom 1. Bat. 15. Rgts., zu Capts. und Comp. Führern.

Uffeln, Sec. Lt. vom 2., ins 1. Bat. dieses R. einrang.

Lübbecke, Wehrm.,

v. Holzbrinck, zur Nedden I., Ebbinghaus, zur Nedden II., Reserv. beim 2. Bat. 16. R., zu Sec. Lts., letztere 3 für die Cavall.

v. Poseck, Eskens, Sec. Lts. vom Ldw. Bat. 35. Inf. Rgts., jener ins 1., dieser ins 2. Bat. 17. Rgts. einrang.

Devens, Blanck, Reserv.,

Vogt, Jung, Heintzmann, Unteroff. vom Ldw. Bat. 36. Inf. R., zu Sec. Lts., letztere 3 für die Cavall.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 11. October.

v. Sydow, Maj. a. D., zuletzt im 31. Inf. R., erhält die Erlaubniß, die Armeeuniform mit den vorgeschr. Abz. für Verabsch. zu tragen.

Den 12. October.

v. Kannacher, Sec. Lt. vom 35. Inf. R., scheidet aus.

Den 14. October.

Weisse, P. Fähnr. v. 14. Inf. R., scheidet aus.

Maerker, Sec. Lt. von der 2. Jägerabth., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Palm, P. Fähnr. von der 3. Schützenabtheilung, scheidet aus.

Bei der Landwehr:

Den 12. October.

Schmidt, disp. Capt. vom 1. Bat. 29. R., mit seiner bish. Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeuniform mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Den 14. October.

Schmidt, Sec. Lt. vom 1. Bat. 2. Rgts.

Hausschildt, Pr. Lt. vom 2. Bat. 2. Rgts., mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. f. V.

Stahlberg, verabsch. Bezirks-Feldw. vom 1. Bat. 15. R., erhält den Char. als Sec. Lt.

v. Tesmar, Major u. Comdr. des 3. Bats. 21. R., mit dem erb. Char. als Oberst-Lt., Pens. u. der Rgts. Unif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

v. Gruben, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 34. Inf. Rgts.

Literatur.

Memoirs of Lieutenant-general Sir Thomas Picton, including his Correspondence, from originals in possession of his family etc. By. H. B. Robinson, in two volumes. (Leben des Gen. Lts. Sir Th. Picton, nebst dessen Correspondenz, aus Originalpapieren im Besitz der Familie, von Robinson; zwei Theile.) London 1836. Zweite Auflage.

(Schluß.)

Von dieser Schlacht wird folgende Particularität angeführt, die hier wohl eine Stelle verdient. Der Lieutenant Macpherson führte die Tirailleurs von der leichten Compagnie des 45. Regiments zurück, und der Feind war ihm hart auf den Fersen. Er war der letzte, ein feindlicher Schütze wagte sich allein vor und kam ihm bis auf dreißig Schritt heran (zwanzig Yards). „Ich sahe ihn, — erzählt der jetzige Oberst Macpherson — wie er auf mich anlegte und ganz ruhig zielte. Was war zu machen? Ich konnte nicht an ihn kommen, bevor er abgefeuert hatte; wegzulaufen war eben so nutzlos, denn ich wäre in den Rücken geschossen worden. Es blieb mir daher weiter nichts übrig als still zu stehen. Der Kerl zielte eine lange Zeit, und ich machte mich so schmal als möglich, indem ich ihm die rechte Seite bot und mich mit dem Arm deckte. So stand ich wie eine Scheibe, während der Kerl jeden meiner Knöpfe aufs Korn nehmen konnte. Endlich — Pang! ging das Gewehr los, und ich fühlte mich getroffen. Ich taumelte einige Schritte rückwärts und würde gefallen sein, wenn nicht einer meiner Leute, ein Irländer, Namens Kelly, mir zu Hilfe gekommen wäre. Mein rechter Arm war durchschossen, und die Kugel war in den Leib gegangen. — „Bei meiner Seele, Herr," sagte Kelly, „Sie sind schwer verwundet." — „Ich glaube, ja, versetzte ich mit schwacher Stimme; sieh zu, ob die Kugel heraus ist." — „Nein," erwiederte er, nachdem er es untersucht hatte. „Aber wer hat sie denn verwundet?" Ich zeigte nach der Richtung hin, wo der Franzose noch ganz ruhig stand und sein Gewehr wieder lud, wahr-

scheinlich um mir vollends den Rest zu geben; aber Kelly, der auch ein guter Schütze war, ließ mich einen Augenblick los, nahm sein Gewehr an den Backen, und Puff! da lag er." —

Von Bordeaux kam die Nachricht, daß die Einwohner sehr geneigt wären, sich für die Sache der Bourbons zu erklären und nur durch die Anwesenheit einer kleinen Garnison davon abgehalten würden. Da nun eben der Herzog von Angouleme in St. Jean de Luz angekommen war, so erhielt Marschall Beresford Befehl, denselben mit drei Divisionen nach jener Stadt zu geleiten, welches auch ausgeführt wurde.

Unterdessen rückte die englische Armee stets unaufgehalten vor. Soult machte häufig Miene, eine Schlacht liefern zu wollen, hielt aber nie Stand. Bei Vic Bigorre hatte Picton am 19. März wieder ein glückliches und glänzendes Gefecht. Den Tag darauf kam es bei Tarbes zur Schlacht, in deren Folge Soult während der Nacht bis gegen Toulouse zurückwich. Die englische Armee folgte. Den 4. April ließ Wellington unterhalb der genannten Stadt eine Pontonbrücke über die Garonne schlagen, welche auf einer Breite von 288 Fuß in vier Stunden zu Stande kam. An diesem Tage gingen drei Divisionen, vier Regimenter Husaren, sechs Regimenter schwere Cavallerie und die dazu gehörige Artillerie, zusammen 17,000 Mann auf das andere Ufer. In der Nacht schwoll der Strom mit solcher Heftigkeit an, daß die Brücke abgehoben werden mußte und nicht eher wieder gelegt werden konnte als den 8. Picton führte den Oberbefehl über das auf diese Weise isolirte Corps, wurde aber glücklicher Weise nicht angegriffen. — Am Ostersonntage, den 10. April, wurde die Schlacht von Toulouse geliefert, welche bekanntlich dem Kriege hier ein Ende machte und eigentlich ganz unnütz war, so wie ein erst am 14. erfolgter Ausfall der in Bayonne eingeschlossenen Truppen, welche beide Vorfälle nur ein zweckloses Blutvergießen herbeiführten.

Die Armee wurde nun aufgelöst; Picton nahm von seiner Division den rührendsten Abschied und schiffte sich in Bordeaux nach England ein. Die Offiziere, welche unter seinen Befehlen gedient hatten, verehrten ihm zum Andenken ein silbernes Tafelservice. Mehrere von denen, die mit ihm im gleichen Range gestanden hatten, erhielten die Pairswürde; ihm wurde diese Auszeichnung nicht zu Theil, welches sein Biograph persönlichen Rücksichten zuschreibt, welche freilich häufig die Klippe sind, woran manches Verdienst Schiffbruch leidet. Er mußte sich mit dem Großkreuz des Bathordens begnügen, das ihm im Januar 1815 ertheilt wurde.

Er hatte sich auf das Land nach Wales zurückgezogen und wollte dort seine Tage in Ruhe verleben; bald erhielt er jedoch die Aufforderung, zu der Armee abzugehen, welche sich unter dem Herzog von Wellington in Belgien versammelte, wobei er sich jedoch vorbehielt, nur unter dessen unmittelbarem Befehl zu stehen. Mit dem Vorgefühl seines nahen Todes, worüber er sich bei verschiedenen Gelegenheiten mit der größten Ruhe äußerte, traf er alle Anstalten zu seiner Abreise, schiffte sich am 12. Juni in Dover ein, stieg am Tage darauf in Ostende ans Land und traf den 15. Abends in Brüssel ein. Der nächste Tag fand ihn schon mit der 5. Division (12 Bataillons, 6800 Mann stark), die seinen Befehlen anvertraut worden war, auf dem Marsche nach Quatrebras, wo er gegen 3 Uhr Nachmittags eintraf, und in Verbindung mit den niederländischen und braunschweigischen Truppen, wie bekannt, das Schlachtfeld behauptete. Er war stets in dem dichsten Feuer gewesen, und betrachtete es selbst als ein halbes Wunder, unverletzt davon gekommen zu sein.

In der Schlacht von Waterloo stand die Division Picton auf dem linken Flügel und vertheidigte Lahaye sainte. Bei dem Angriffe des Grafen Erlon auf diesen Theil der Stellung ging es sehr hitzig zu, und Sir Thomas Picton setzte sich selbst an die Spitze der Brigade des Generals Pack, der 9., um sie zum Angriff zu führen. Hier, indem er sich nach seinen Leuten umsah und ihnen mit dem Degen zuwinkte, erhielt er einen Schuß durch die Schläfe und fiel todt auf sein Pferd zurück. Sein treuer Adjutant, Capitain Tyler, fing ihn auf, und hob ihn mit Hilfe eines Soldaten vom Pferde, aber schon war das Leben entflohen. Man legte ihn einstweilen unter einem Baume nieder, von wo er am Abend nach beendigter Schlacht abgeholt wurde. Hier fand es sich denn, daß er schon bei Quatrebras eine schwere Verwundung erhalten und solche verheimlicht hatte, um an dem Haupttage nicht zu fehlen.

Sein Leichnam wurde nach London gebracht und mit allen militairischen Ehren begraben. In der Paulskirche wurde ihm ein Denkmal gesetzt, und einige Jahre später ein größeres zu Carmartheon, zu welchem am 16. August 1825 unter großen Feierlichkeiten der Grundstein gelegt wurde.

Logarithmisch-trigonometrische und andere nützliche Tafeln. Zunächst für die Schüler der gewerblichen Bildungsanstalten im Königreich Sachsen, so wie für praktische Rechner überhaupt. Von Moritz Rühlmann, Dresden und Leipzig 1837 (stéréotype).

Die Einleitung enthält eine einfache Ableitung der zur Berechnung der Logarithmen erforderlichen

Reihen, wobei das Neppersche und Briggsche System erklärt wird, dann folgen die Anleitungen zum Gebrauche der Tafeln und Beispiele.

Die 1ste Tafel giebt die Briggschen Logarithmen der natürlichen Zahlen auf 6 Decimalstellen von 0 bis 10080. Dieser Tafel sind noch zwei kleine Täfelchen angehängt, die beide nur eine Seite einnehmen und zur gegenseitigen Verwandlung der gemeinen und hyperbolischen Logarithmen dienen.

Die 2te Tafel enthält die Logarithmen der trigonometrischen Funktionen (ebenfalls auf 6 Decimalstellen) von Minute zu Minute mit den Differenzen von 1″.

In einem Anhange sind noch 5 andere Tafeln beigefügt, nämlich:

Tafel 1. Die natürlichen trigonometrischen Funktionen für den Halbmesser = 1.

Tafel 2. Die Länge der Kreisbögen für Grade, Minuten und Secunden für den Halbmesser = 1.

Tafel 3. Berechnung der Höhen aus Barometer-Beobachtungen.

Tafel 4. Die specifischen Gewichte verschiedener Körper.

Tafel 5. Analytisch-trigonometrische Formeln.

Das ganze Werkchen, in Duodez-Format, enthält 206 Seiten, und die Einrichtung der Tafeln ist so übersichtlich und bequem, daß sie einem Jeden für den Gebrauch vorzüglich zu empfehlen ist.

Verbesserung.

No. 38., Seite 152., Spalte links, Zeile 5 und 6 muß stehen: unter dem Lieutenant Diczelsky von Rode, anstatt Ludwig.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 44.

Sonnabend, den 4ten September 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 16. October.

v. Erxleben, v. Witzleben, Unteroff. v. 1. Grd. Rgt. zu Fuß, zu P. Fähnr.

Graf zu Solms-Wildenfels, Sec. Lt. v. demſ., als aggr. zum 7. Ul. R. verſ.

v. Eickſtedt, Sec. Lt. vom 2. Garde Rgt. z. F., in den Etat einrang.

v. Oesfeldt, aggr. Sec. Lt. von demſ., über den Etat einr.

v. d. Horſt, v. Arnim, v. Byern, Unteroff. v. demſelb.,

Empſon, Unteroff. v. Kaiſer Alexander Gren. R.,

v. Burghoff, Gren. v. Kaiſer Franz Gren. R.,

v. Bredow, Oberjäger vom Garde-Jägerbat., zu P. Fähnr.

v. Treskow II., aggr. Sec. Lt. vom Garde-Drag. Rgt., einrang.

v. Thümen, Sec. Lt. vom 2. Garde-Ul. (Ldw.) R., ſcheid. aus und tritt zum 1. Bat. 3. Garde-Ldw. Rgts. über.

v. Schönfeld, aggr. Pr. Lt. vom Garde-Huſaren-R., einrang.

v. d. Marwitz, Unteroff. v. demſ., zum P. Fähnr.

v. Woringen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. Garde-Ldw. R., zum Pr. Lt.

Den 18. October.

v. Vigny, Oberſt und interim. Inſp. der 3. Ing. Inſp., erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Comdr. Kreuz des Großherz. Heſſiſchen Ludwigs-Ordens zu tragen.

Den 22. October.

Schülzki, Unteroff. beim 1. Bat. 4. Ldw. R.,

Konopacki, Unteroff. beim 1. Bat. 5. Ldw. R., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.

B. Abſchiedsbewilligungen u. ſ. w.

Den 14. October.

v. Müller, Maj. vom 1. Inf. R.,

Werner, Major v. 5. Inf. R., dieſer als Obſtlt., beide mit Penſion und der Regts. Unif. mit den vorſchr. Abz. f. V.

Reiner, P. Fähnr. vom 1. Drag. Regt., ſcheidet aus.

Den 16. October.

Schmalz, Rittmſtr. vom Garde-Huſ. Rgt., als Major mit Penſion, Ausſicht auf Civilverſorgung und der Rgtsunif. mit den vorſchriftsm. Abz. für Verabſch.

Graf Stolberg-Wernigerode, Sec. Lt. vom 2. Bat. 3. Garde-Ldw. Rgts., für die Dauer des Friedens vom Dienſt entb.

Den 24. October.

v. Euen, Pr. Lt. a. D., zuletzt im 19. Inf. Rgt., erhält den Char. als Capt. und die Erlaubniß zu Tragung der Armee-Unif. mit den vorſchr. Abz. für Verabſch.

Das Neumärkische Dragoner-Regiment bei Wachau am 16ten October 1813.

Der Kampf bei Wachau — ein Glied in der Kette der großen Völkerschlacht — ist in den Militair-Wochenblättern No. 38, 39 und 40 dieses Jahrgangs von einem Augenzeugen dargestellt, und von dem Herrn Verfasser schließlich der Wunsch ausgesprochen worden, daß dieser Bericht anderweitige Mittheilungen darüber und Zusätze veranlassen möchte.

Es ist demnach, ebenfalls von Augenzeugen, für zeitgemäß erachtet worden, hier des Antheils näher zu gedenken, den das Neumärkische, jetzt 3. Dragoner-Regiment daran genommen hat, zumal dessen bis jetzt nirgends einer nähern Erwähnung geschehen, obgleich er für den Ausgang und die Folgen des Tages nicht unwichtig genannt werden kann.

Wie das gedachte Regiment an dem kurz vorhergegangenen Tage von Liebert-Wolkwitz, damals bei der Avantgarde der großen böhmischen Armee unter dem russ. Gen. Grafen Pahlen, bekanntlich einen harten, sich immer wieder erneuernden ungleichen Kampf gegen weit überlegene französische Kavallerie unter Murat eröffnet, und denselben mit mehreren andern, später herangezogenen russischen und preußischen Kavallerie-Regimentern gehalten und während der Dauer des ganzen Tages siegreich durchgefochten hatte, so war es ihm bei Wachau vorbehalten, der momentan eingetretenen nachtheiligen Krisis jener zum Spruch vorliegenden gewichtigen Schicksalsfrage eine glückliche Wendung geben zu helfen. Seine aus dem eben erwähnten heftigen Kavalleriegefecht, und insbesondere durch ein sechsstündiges Kanonenfeuer, in welchem es zur Deckung verschiedener Batterien von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags am 16. October ununterbrochen ausharren mußte, bereits sehr gelichteten Schwadronen wurden in dem so kritischen Augenblick, wo die französischen Kürassiere unaufhaltsam vorgedrungen waren, zur Bekämpfung dieser tapfern feindlichen Reiter aus der bisherigen Position abgerufen. Adjutanten sprengten mit dem Ruf heran: „Dragoner! auf die Kürassiere, rettet die Schlacht!“ Der Feind befand sich in seinem Siegeslauf bereits über der linken Flanke des Regiments hinaus, auf der Ebene unfern des Dorfs Güldengossa geschlossen vordringend.

Das Regiment, in diesem Augenblick dort die einzige disponible Kavallerie, schwenkte sogleich dahin ab, und ging, ungeachtet der großen Ueberlegenheit der gepanzerten Gegner, schnell und mit der ihm stets eigenthümlichen Entschlossenheit auf den Feind, indem es noch kurz vor demselben ziemlich schwierig, durch Hohlwege unterbrochenes Terrain zu passi[illegible] hatte, was für dessen Formation zum nöthigen An[illegible]f nicht wenig hinderlich war. Der Feind hatte Halt und Front nach dem, gegen ihn anreitenden Regiment gemacht, bereit es stehenden Fußes zu empfangen, die langen Schwerter vorhaltend, und auf seine dicht geschlossenen überlegenen Schaaren vertrauend.

Aber die Neumärker stürmten trotz des zweifelhaften Erfolges gegen diese eherne Mauer, und hatten das Glück, sie nicht allein wankend zu machen, sondern auch um so vollständiger zu werfen, als allerdings in dem entscheidenden Augenblick die von den Allerhöchsten Heerführern entsendeten russischen Garde-Kosacken herbeiflogen, und in Gemeinschaft mit dem Regiment jene Kürassiere in die eiligste Flucht jagten, dicht mit dem Säbel im Nacken verfolgt.

Selten mag leichte Kavallerie gegen überlegene schwere und unter solchen Umständen eine glänzendere Satisfaction erlangt haben. Die Kürassiere wurden bis auf die französischen Batterien vollen Laufs verfolgt, welche nun, um sich zu retten, auf die verworrene Masse Feuer gaben, und Freund und Feind gleichzeitig niederschmetterten, dadurch aber allerdings der weitern Verfolgung ein Ziel setzten, da die schwachen Schwadronen nach einer solchen Anstrengung noch größere Resultate zu erstreiten außer Stande waren.

Das Regiment sammelte sich bei den dem Feinde so eben wieder entrissenen russischen Kanonen, wo es von dem unterdeß herangekommenen schlesischen Kürassier-Regiment aufgenommen ward.

Aber noch oft wurde es an diesen Tag des Ruhms ehrenvoll erinnert, indem der commandirende General Graf Zieten, unter dessen Befehlen es vorher wie nachher meistens in jenen denkwürdigen Zeiten, wie auch späterhin in Frankreich mehrere Jahre zu stehen bevorzugt war, es stets mit dem Grusse:

„Dragoner von Wachau“

auszuzeichnen pflegte.

Literatur.

Der Feldzug der Preußen im Jahre 1794. Beitrag zur Geschichte des Polnischen Revolutions-Krieges. Mit Benutzung authentischer Quellen bearbeitet von A. v. Treskow, Lieutenant im 3. Infanterie-Regiment, kommandirt als Adjutant zur 2. Infanterie-Brigade. Mit 3 Schlacht-Plänen und 11 Beilagen. Berlin, 1837. Schlesingersche Buch- und Musikhandlung.

Wenn schon die Literatur dieses Krieges nicht arm ist, so dürfen wir obiges Werk dennoch als einen interessanten Beitrag dazu betrachten. Es ist die erste pragmatische Geschichte dieses, in seinen einzelnen

Zügen so interessanten, in seiner Allgemeinheit so wichtigen Kampfes, den man so oft falsch beurtheilt und schief gewürdigt findet. Der Verfasser läßt der Einleitung, welche wir als den schwächsten Theil des Werkes betrachten möchten, eine Angabe der benutzten Quellen und Hülfsmittel vorangehen. Wir dürfen solche als einen Beweis der rühmlichen Bemühungen des Herrn Verfassers betrachten, den betreffenden Gegenstand so umfassend wie möglich zu behandeln. Für die frühern Verhältnisse jedoch vermissen wir in jener Zusammenstellung Rulhière (histoire de l'anarchie de Pologne), Viomenil, Kolotay, Dmuchowski und Ign. Potocki (Vom Entstehen und dem Untergange der polnischen Constitution), Woyda (Versuch einer Geschichte der letzten polnischen Revolution) und Sirisa oder vielmehr Sadebeck (Polens Ende, historisch, statistisch und geographisch betrachtet). Die Produkte, welche die neuere Zeit geboren, hat der Verfasser mit Recht unbenutzt und unerwähnt gelassen, weil sie ohne Ausnahme den Stempel jener Aufgeregtheit tragen, der sich oberflächliche Beobachter nur zu leicht hingeben, und eben dadurch unfähig werden, Ereignisse in ihrem Zusammenhange aufzufassen und zu schildern. — Der Verfasser hat seinem Werke 3 Abschnitte gegeben, von denen der 1. mit dem Abmarsch Madalinski's aus Ostrolenka beginnt und in der Hauptsache mit den Gefechten bei Kolno, Raygrad und Demniki endigt; — ihm sind eine Menge Beilagen, ordres de bataille, Dislocationen und endlich die Pläne der Gefechte bei Rawka und Demniki angehängt. — Der 2. Abschnitt umfaßt die Belagerung von Warschau, giebt ferner die Aufstellung der preußischen und russischen Armee nach Aufhebung jener verunglückten Unternehmung, so wie die Vorfälle am Narew und an der preußischen Grenze gegen die Generale von Schönfeld und von Brüneck, und schließt mit der Besetzung der Woydwodschaft Lublin durch die Oesterreicher. Auch diesem Abschnitte sind mehrere Beilagen, so wie auch ein Plan von Warschau beigegeben. Der 3. Abschnitt endlich, der umfangreichste des Werkes, nimmt die Ereignisse dort auf, wo sie der 2. Abschnitt gelassen und schließt mit der gänzlichen Beendigung des Kampfes. Er umfaßt mithin die Ereignisse der Monate September, October und November. Ihm sind gleichfalls mehrere Beilagen beigegeben. —

Diese Eintheilung bewährt sich im Allgemeinen ganz zweckmäßig. Sie macht es dem Leser möglich, die Operationen auf den verschiedenen Kriegstheatern im Zusammenhange übersehen und der Entwickelung der Begebenheiten mit Leichtigkeit folgen zu können. Eine Operationskarte, die wir jedoch vermissen, würde die Vortheile jener zweckmäßigen Uebersicht noch erhöht haben. Des Stoffes zeigt sich der Verfasser überall gleich mächtig; die Schreibart ist angemessen deutlich und correct. Nur wäre dort, wo es auf Schilderung der Zustände und Charaktere ankommt, eine größere Lebendigkeit und, wenn man sich des Ausdrucks bedienen darf, eine mehr dramatische Behandlung des Stoffes und größere Individualisirung der Personen zu wünschen gewesen. Die Arbeit selbst ist mit Gewissenhaftigkeit aus den Quellen zusammengetragen und mit genügender Kritik behandelt. Sie gedieh so zu einem Gemälde, das nicht allein einen genügenden Total-Eindruck giebt, sondern auch viele einzelne Nüanzirungen richtig reflectirt, wodurch nach allen Seiten hin Gewinn für eine genauere Kenntniß der Dinge selbst erwuchs. Einzelne Anschauungen und Zweifel des Verstoßens, ja kleinere Widersprüche auszugleichen, ist hier nicht der Ort; auch liegen die Ereignisse uns noch zu nahe, um die verschiedenen Ansichten und sich entgegentretenden Urtheile zu verschmelzen und eine allgemeine Verständigung darüber herbeizuführen hoffen zu dürfen. —

Die größern Ereignisse des Krieges sind nach den zuverlässigsten Quellen gegeben, und erfreuen sich mithin des Werthes, den Arbeiten dieser Art verdienen. Sie sind durch Plane verdeutlicht, welche ganz genügen und durchaus orientiren. Der Plan der Belagerung von Warschau verdient besonders Anerkennung, da die beiden Werke über die polnischen Kriege von 1794 und 1798, welche denselben geben, anfangen, selten zu werden und Lehmann's sonst ordentlicher Plan von Warschau die Belagerung ganz unberührt läßt.

In den Ereignissen selbst spiegelt sich der Geist der Führer sowohl als des Heeres. Wenn die Kriegsart des Feindes beide überraschte, wenn Uebereilung und Unschlüssigkeit allerdings manches geschehen ließ, was des Königs Rüge hervorrief, so verdient der Muth des Heeres und seiner Totalität dennoch die gerechteste Anerkennung. Dieser Krieg ist überreich an kleinen Zügen einer seltenen Tapferkeit und Hingebung. — Als Charakteristik für die Generalität der Armee jener Zeit werden vom Verfasser mehrere Züge erwähnt. Wir heben nur einen heraus. Die Preußen und der Feind schossen sich am Narew bei Zagorze herum. Die Generalität der Preußen befand sich im Bereich des wirksamen Infanteriefeuers des Gegners. Als nun General Wolki bemerkte, daß es gefährlich und ermüdend, hier länger zu verweilen, antwortete General Schönfeld: „ich denke, wir setzen uns hier," was denn auch wirklich geschah. Bei dieser Gelegenheit verlor der General seinen Adjutanten, Rittmeister von Raoul, den die Armee zu

ihren ausgezeichneten Offizieren zählte.*) Die Ereignisse, deren Beschreibung wir dem Herrn v. Treskow verdanken, sind längst verklungen, durch die großen Erscheinungen unserer Tage verdunkelt, aber für junge Offiziere, welche lernen wollen, wie man sich auf Postirungen, Detachements, Märschen ꝛc. in einem insurgirten Lande zu benehmen, bleibt sie eine unschätzbare Schule. Viele unserer höhern Offiziere, welche später mit Ruhm und Auszeichnung in den höchsten militairischen Chargen gedient, bildeten sich in dieser Schule eines rastlosen kleinen Krieges und bereiteten sich hier für dereinstige größere Verhältnisse vor. —

*) Wenn Verfasser nicht irrt, so brach General Schönfeld später, als Gouverneur einer schlesischen Festung, beim Zureiten eines jungen Pferdes, den Hals.

Leitfaden zum Unterricht in der Mathematik von Wilhelm Heinrich von Rouvroy. Drei Theile, die zusammen einen mäßigen Oktavband bilden.

Der 1ste Theil enthält die Zahlenrechnung und Algebra.

Der 2te Theil zerfällt in 2 Abtheilungen:

1ste Abtheilung. Geometrie und mathematische Theorie des Aufnehmens mit dem Meßtische;

2te Abtheilung. Ebene und sphärische Trigonometrie und Theorie des Richtens der Geschütze.

Der 3te Theil hat ebenfalls 2 Abtheilungen:

1ste Abtheilung. Differentialrechnung.

2te Abtheilung. Analytische Geometrie und mathematische Geographie.

Der Verfasser hat hier in einem einfachen und leicht faßlichen Vortrage, in gedrängter Kürze, aber nichtsdestoweniger mit hinreichender Vollständigkeit ein für Lehrer und Lernende gewiß sehr brauchbares und nützliches Buch geliefert. Alles Unwesentliche ist weggelassen, wodurch der Zusammenhang des ganzen Lehrgebäudes aber desto klarer und bündiger hervortritt. Die Theorie ist durch gut gewählte Beispiele hinlänglich erläutert, und nützliche praktische Anwendungen zeigen deren mannigfachen Gebrauch. Aus diesem Grunde läßt sich das vorliegende Werk allen denjenigen empfehlen, die sich mit dem Studium der mathematischen Wissenschaften beschäftigen; vorzüglich aber allen jungen Militairs. Sie finden hier Theorie mit Praxis glücklich vereinigt und mit gleicher Gründlichkeit behandelt.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 45.

Sonnabend, den 11ten November 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Das Treffen bei Craonne am 7. März 1814.

(Mit einem Plane.)

In dem Traité de Tactique par le Marquis de Ternay, herausgegeben von dem Oberstlieutenant Koch im französischen Generalstabe, befindet sich eine recht gute Beschreibung des 2 Tage vor der Schlacht von Laon gelieferten Treffens bei Craonne mit dem dazu gehörigen Plan. Dieses Ereigniß ist in taktischer sowohl als strategischer Hinsicht merkwürdig, und gehört zugleich zu denjenigen Gefechten, welche, ungeachtet des verfehlten Zwecks, als Muster gelten können. Der Bericht des Oberstlieutenants Koch ist bei der nachstehenden Erzählung zum Grunde gelegt.

In den letzten Tagen des Monats Februar (1814) war der Feldmarschall Blücher an die Marne vorgerückt und hatte die beiden Marschälle Marmont und Mortier, die zu schwach waren, ihm Widerstand zu leisten, vor sich hergetrieben. Seine Absicht war, die große Armee, welche bis Bar sur Aube zurückgewichen war, zu degagiren. Dies gelang vollkommen. Napoleon gab die Verfolgung derselben auf, und warf sich auf die schlesische Armee, indem er den Weg über Arcis und Sezanne einschlug. Zugleich befahl er den beiden Marschällen, die Offensive wieder zu ergreifen, welches diese auch ausführten. Eine Schlacht stand bevor. Der Feldmarschall Blücher verließ die Marne und zog sich an die Aisne, um sich mit den beiden eben aus den Niederlanden gekommenen Corps der Generale von Bülow und von Winzingerode von der Nordarmee zu vereinigen.

Diese Vereinigung ward am 4. März bei Soissons bewerkstelligt, und die jetzt 109,000 Mann starke verbündete Armee hinter der Aisne aufgestellt. Dieser Fluß hat hier nur zwei Brücken, bei Soissons und bei Bery au bac. Napoleon beschloß, sich der letztern zu bemächtigen, um darauf die Alliirten über Laon zu umgehen und sie in den Winkel zwischen der Aisne und Oise hineinzudrängen. Er schlug daher die Straße über Fismes ein, und ertheilte den Marschällen Befehl, die Aufmerksamkeit der Alliirten durch einen heftigen Angriff auf Soissons zu beschäftigen und ihm sodann zu folgen.

„Ein Kalksteingebirge*) liegt zwischen der Aisne und Lette (welche hier in einer Distanz von zwei Stunden parallel fließen), und das Plateau desselben liegt nahe an der Lette. Die Bäche fließen alle senkrecht auf die Aisne und ihre Thäler sind tief eingeschnitten. Von der Aisne auf das Plateau kann man nur durch die Thäler steigen; vom Plateau kann man auf schmalen Bergzungen (welche am Flusse steil endigen) bis nahe an die Aisne kommen. — Eine große Straße führt von Ange gardien (einem Wirthshause, 3 Stunden von Soissons, an der Chaussee nach Laon) ganz eben auf dem Kamm des Plateau's fort bis nach Craonne. — Das Plateau ist an manchen Stellen 600, an manchen 1000 Schritt breit, am schmalsten in der Mitte, bei dem Vorwerk Froidmont."

Auf diesem Plateau wurde die Armee aufgestellt, mit dem rechten Flügel bei Soissons, den linken bei Bery au bac, oder vielmehr bei Craonne, den Wald von Corbeny besetzt haltend. In der Front und auf dem rechten Flügel war diese Stellung ganz unan-

*) Aus der Kriegsgeschichte der Jahre 1813 und 1814; von C. v. W. Theil II. Seite 94.

greifbar, und der Angriff des linken Flügels war mit großen Schwierigkeiten verknüpft. Die drei preußischen Corps, Bülow, Yorck, Kleist, hatten den rechten, die drei russischen, Langeron, Sacken, Winzingerode, den linken Flügel; der letztere hielt Craonne besetzt und beobachtete Bery au bac.

Am 5. März, 8 Uhr Morgens, erschien der Feind vor Soissons, fuhr Batterien auf und beschoß die Vorstädte, die er auch später, jedoch ohne Erfolg, angriff, bis er nach 3 Uhr sich der Vorstadt von Rheims bemächtigte und von den Dächern die Wälle bis Abends 6 Uhr beschoß, auch Granaten in die Stadt warf, wodurch das Rathhaus in Brand gerieth. — Am 6. März, Morgens 6 Uhr, erneuerte der Feind seinen Angriff, jedoch es zeigte sich bald, daß es nur geschah, um den Abzug zu maskiren, der um 7 Uhr erfolgte, und zwar auf der Chaussee von Soissons nach Fismes.

Unterdessen rückte die Avantgarde Napoleons — der General Nansouty mit der Division Excelmans und den vom General Pacz commandirten Lanciers — gegen Bery au bac vor und bemächtigte sich dieses Ueberganges über die Aisne. Ihr folgten die Divisionen Friant und Christiani von der alten Garde, so wie die Divisionen Boyer, Meunier, Curial, welche Bery befehligte, und die Cavallerie-Divisionen Laferriere und Roussel.

„Am 6. gegen Mittag erhielt der Feldmarschall Blücher vom General v. Winzingerode den Bericht, daß der Feind mit bedeutenden Colonnen von Bery au bac auf Corbeny vorrücke. Hierauf ertheilte er der Armee den Befehl, links abzumarschiren, auf dem Plateau fort, nach Craonne. Während dieser Zeit war die Meldung eingegangen, daß der Feind auch seine Arrieregarde aus seiner Aufstellung, Soissons gegenüber, abziehe. Man sahe von dem Plateau die Colonnen auf Fismes marschiren."

„Es war zu berechnen, daß das feindliche Corps, welches vor Soissons gestanden hatte, vor dem 7. in der Nacht nicht über Bery au bac ankommen konnte, daß also, was auf Corbeny anrückte, Bonaparte mit höchstens 40 — 50,000 Mann sein konnte. Die Absicht des Feldmarschalls ging dahin, über Craonne und Corbeny dem Feinde entgegenzugehen und ihn schnell zu einer Schlacht zu zwingen, ehe das nachrückende Corps zu seiner Unterstützung heranskommen konnte."

Der Feldmarschall eilte für seine Person nach Craonne voraus, fand aber diese Stadt und den Wald von Corbeny bereits in den Händen der Franzosen, die sich jetzt auch des Ueberganges über die Lette bei St. Martin oder Vaucler bemächtigten. Diese Umstände erforderten eine Abänderung des Planes, die auch auf der Stelle erfolgte, während die Armee Befehl erhielt, Halt zu machen.

Das Plateau von Craonne ist so schmal, daß es mit wenig Truppen gegen die größte Armee vertheidigt und gehalten werden kann. Die Truppen des Generals v. Winzingerode, bei denen bereits in Folge der feindlichen Bewegungen eine Frontveränderung eingetreten war, erhielten Befehl, in ihrer Stellung diesseit Craonne, an die beiden Thalränder der Aisne und Lette gelehnt, stehen zu bleiben und ihren Platz zu behaupten, zu welchem Ende das Corps von Sacken zu ihrer Unterstützung in zweiter Linie vorgezogen wurde. Der General v. Winzingerode erhielt den Befehl über ein combinirtes Corps von 10,000 Pferden mit 40 reitenden Geschützen, und den Auftrag, mit demselben sogleich abzumarschiren, die Lette zu passiren und auf dem kürzesten Wege die Straße von Laon nach Bery au bac zu gewinnen, um am folgenden Morgen (den 7.), wenn Napoleon die Truppen auf dem Plateau angriffe, ihm in den Rücken zu fallen. Der General v. Bülow mußte noch in der Nacht auf der Straße von Chavignon nach Laon abmarschiren, Yorck, Kleist und Langeron sich für den folgenden Morgen marschfertig halten.

Dieser sehr wohl ausgedachte Plan, der vielleicht den Krieg auf einen Schlag beendet hätte, scheiterte durch eine Menge kleiner Umstände in der Ausführung gänzlich, wie wir sogleich sehen werden.

Die russischen Truppen waren zwischen den Dörfern Ailles und Vassogne aufgestellt. Napoleon ließ noch am 6. Abends einen Angriff von seinen beiden Flügeln aus versuchen. Er traf auf einen hartnäckigen Widerstand, und obgleich die Division Meunier sich in den Besitz des Dörfchens Vaucler setzte, so war es nicht möglich, die Russen aus dem Pachthofe Heurtebise zu vertreiben, welcher beinahe die ganze Breite des Plateaus auf der schmalsten Stelle einnimmt. Napoleon, der von Arcole her eine Vorliebe für enges Terrain hatte, weil es (nach seiner Ansicht und der am erwähnten Orte gemachten Erfahrung) seinen Gegner hindert, von seiner Uebermacht Gebrauch zu machen, beschloß den Angriff.

Das Plateau von Craonne ist nach Kochs Angabe 17 Kilometer (etwa 27,000 Schritt) lang, von Westen nach Osten 150 bis 1600 Meter (240 bis 2550 Schritt) breit, und 153 Meter (488 Fuß) über das Niveau der Aisne erhoben. Von den beiden Flüssen, zwischen denen es gelegen ist, fließt die Lette in einem engen und sumpfigen Thale und fällt in die Oise; ihr linker Thalrand ist steil, an mehrern Stellen bewaldet oder mit Wein bepflanzt, auch hie und da sandig. Das Thal der Aisne ist tiefer und seine Abfälle sind nicht minder schwierig. Eine

gebaute Straße, route des dames genannt, die auf dem Kamme des Plateau's fortläuft, verbindet transversal die beiden Hauptstraßen, die von Rheims und Soissons nach Laon führen. Aus dem Thale Foulon führt ein sehr schwieriger Weg nach dem Pachthof Heurtebise, und weiter nach Bouconville über Vaucler oder St. Martin. (Das letztere ist der Name einer ehemaligen Cisterzienser-Abtey, welche jetzt in Ruinen liegt.) Alle übrigen Wege sind bloße Fußpfade. Drei Kilometer (4800 Schritt) von Craonne verengert sich das Plateau bei dem Pachthof Heurtebise, vor welchem sich ein 40 Meter (60 Schritt) breites Ravin befindet, welches das Plateau in zwei Theile theilt, wovon der östliche das kleine und der westliche das große Plateau von Craonne heißt.

Die Generale, Graf Woronzow und Stroganow, welche die Infanterie des Corps von Winzingerode befehligten, hatten ihre Truppen 1200 Meter (1900 Schritt) hinter dem Pachthof Heurtebise in drei Linien, in Bataillonsmassen formirt, aufgestellt. In erster Linie standen 14 Bataillons (1) und vor derselben 12 Geschütze (2), links von zwei Escadrons Husaren gedeckt (3); in zweiter Linie 10 Bataillons (4), und zwischen den beiden Linien 24 Geschütze (5) oder zwei Batterien, 9 Bataillons bildeten die dritte Linie (6).

Zwei Batterien (7 7) waren rechts und links aufgefahren, um die Abhänge zu bestreichen, wohin der Feind seine Angriffe dirigiren konnte.

Die Zugänge vor Ailles wurden durch mehrere leichte Compagnien vertheidigt (8), andere standen zu ihrer Unterstützung hinter diesem Dörfchen auf der Höhe (9) und links davon ein Jägerregiment (10), rechts zwei Bataillons (11).

Auf dem rechten Flügel hielt eine lange Tirailleur-Linie den Kamm der Höhe besetzt (12) und wurde von sechs Escadrons Husaren (13) in erster und vier Escadrons Kosacken (14) in zweiter Linie unterstützt, die unter dem Befehl des Generals Benkendorf standen.

Mehrere andre Batterien (15) waren an verschiedenen Punkten zweckmäßig aufgestellt, um die Zugänge zu dem Plateau zu bestreichen.

Am 7. März früh begab sich der Feldmarschall Blücher zu der Infanterie des Generals von Winzingerode, um das Commando dort selbst zu übernehmen. Es war 9 Uhr Morgens, als er dort ankam, in der Meinung, daß nun der General von Winzingerode bereits im Rücken der Franzosen angekommen sei. Statt dessen wurde ihm gemeldet, daß diese ganze Cavallerie sich noch im Thal der Lette, und zwar rückwärts bei Chevrigny befinde.

„Der Feldmarschall gab sogleich dem Corps von Kleist Befehl, sich auf Fetieux (auf der großen Straße von Laon nach Bery au bac) zu dirigiren, und beschloß, sich selbst an die Spitze der dem General v. Winzingerode überwiesenen Cavallerie zu setzen. Das Corps von Yorck erhielt die Direction auf Bruyeres, Langeron wurde beim Vorwerk Froidmont aufgestellt, und Graf Sacken erhielt das Commando über die Truppen auf dem Plateau mit dem Befehl, das Gefecht anzunehmen, da ihm wegen des vortheilhaften Terrains nichts nachtheiliges begegnen konnte."

Die Ursachen dieser Verzögerung sind bekannt und bereits an andern Orten erzählt worden. Der Feldmarschall traf den General v. Winzingerode erst in Bruyeres, und überzeugte sich aus der Lage der Sachen, daß er seinen Plan ganz aufgeben und ein andres Schlachtfeld aufsuchen müsse, um eine Entscheidung herbeizuführen. Der General v. Sacken erhielt Befehl, sich langsam zurückzuziehen, und alle Truppen wurden nach Laon dirigirt.

Unterdeß hatte Napoleon seine Anstalten zum Angriff gemacht. Der Marschall Ney erhielt Befehl, mit fünf Brigaden, die in der Nacht zwischen Bouconville und Vaucler campirt hatten, das Dörfchen Ailles anzugreifen. Der Marschall Victor sollte ihn mit den Divisionen Boyer und Charpentier links unterstützen, und die Cavallerie des Generals Grouchy wurde von Corbeny ebenfalls dahin dirigirt. Der General Nansouty wurde bestimmt, mit 18 Schwadronen die Höhe von der Seite von Ouche zu ersteigen. Die Infanterie der alten Garde und 24 Schwadronen unter den Generalen Colbert und Lasserriere sollten die Reserve bilden, und sich zu dem Ende auf dem kleinen Plateau von Craonne mit den Truppen des Marschalls Victor vereinigen.

Während dem ließ Napoleon das Kanonenfeuer mit sechs Batterien eröffnen. Der Marschall Ney hielt dies für das Zeichen zum Angriff und setzte sich in drei Colonnen in Bewegung; die erste (16), unter dem General Boyer, gewann den Weg von Chermisy gegen Ailles, die beiden andern (17), aus den Divisionen Meunier und Curial der jungen Garde formirt, folgten dem Abhange, der ihre Annäherung begünstigte, bis sie, vor dem Dorfe angekommen, mit einem heftigen Feuer begrüßt wurden.

Ob nun gleich das Gefecht auf diese Weise zu früh begonnen hatte, so befahl doch Napoleon dem Marschall Victor, mit der Division Boyer de Rebeval den Marschall Ney zu unterstützen, ohne die Ankunft der Division Charpentier abzuwarten. Dieser machte einen Angriff auf den Pachthof Heurtebise, den die Russen räumten und in Brand steckten. Er stellte darauf seine schwache Division rechts, soviel wie möglich gedeckt, neben eine alte Redoute (18), und die Artillerie davor (19).

Die Russen waren an Artillerie überlegen und bedienten sich derselben mit Vortheil und Geschick. Sie hatten ihren linken Flügel etwas zurückgenommen, um ihn aus der Direction von Ailles wegzubringen. Der Marschall Ney ließ deshalb die beiden Divisionen der jungen Garde gegen die Höhen vorrücken. Der General Woronzow schickte ihnen das 19. Jägerregiment und das Regiment Schirwansk, von dem General Swärikin geführt, entgegen. Beim ersten Anlauf geriethen diese Truppen in das Feuer zweier französischer Garde-Batterien, von denen sie in der Flanke beschossen wurden, und mußten zurückweichen, aber der zweite Ansatz gelang vollkommen. Die Franzosen wurden auf allen Punkten in der vollsten Unordnung zurückgeworfen, und als der General Grouchy mit der ersten Dragoner-Brigade Roussel (20), und nach ihm der General Laferriere mit 12 Schwadronen der Garde-Cavallerie (21), zur Unterstützung vorrückten, wurden sie mit in die Niederlage verwickelt und geriethen ebenfalls in Verwirrung.

Jetzt trat eine Pause ein. Die Franzosen suchten sich wieder zu formiren. Zu ihrer Unterstützung erschien die Division Charpentier und stellte sich auf dem kleinen Plateau von Craonne, gegenüber von Heurtebise, auf (22), so wie der Rest der Gardetruppen, geführt vom Marschall Mortier, hinter jener (23). Der General Colbert, mit seiner Cavallerie, in dritter Linie (33).

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 46.

Sonnabend, den 18ten November 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 25. October.

Gueinzius, Major vom Kriegsministerio, als Vorsteher des Ministerial-Büreau's bestätigt.

v. Molière, Major vom Generalstabe, erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Kön. Hannöverschen Guelphen-Ordens zu tragen.

v. Griesheim, Capt. vom 2. Garde-Regt. zu Fuß, ins Kriegs-Ministerium versetzt.

Den 26. October.

Stürmer, Biehler, Port. Fähnr. von der 1. Ing. Insp., für die Garde-Pion. Abth. bestätigt.

Keiser, Sec. Lt. von der 3. Ing. Insp., zur Dienstl. als zweiter Adjut. derselben commandirt.

Den 1. Novbr.

Partouns, Sec. Lt., zuletzt Wachtmstr. im 5. Hus. Regt., bei der 9. Inval. Comp. angestellt.

Den 3. Novbr.

Hartung, Rittm. vom 2. Bat. 29., ins 1. Bat. 28. Ldw. Regts. versetzt.

Den 4. Novbr.

Bar. v. Quadt u. Hüchtenbrock, Gen. Major u. Commandr. der 13. Inf. Brig., zum Inspect. der Besatzung der Bundesfestungen.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 4. Novbr.

Graf Pückler, Sec. Lt. vom 11. Inf. Regt.

v. Wunsch, Major vom 22. Inf. Rgt., als Oberst-Lieut.,

Heubel, Capt. vom 31. Inf. Regt., beide mit der Regtsuniform,

v. Thümen, Sec. Lt. vom 4. Hus. Rgt., als Pr. Lt. mit der Armeeunif. und Aussicht auf Civilvers., alle drei mit Pens. und den vorschriftm. Abzeichen für Verabsch.

Sperling, Sec. Lt. vom 2. Bat. 26. Ldw. R.

v. Niebecker, Sec. Lt. vom 1. Bat. 31. Ldw. R.

Eckhardt I., Sec. Lt. vom 3. Bat. 32. Ldw. R., mit der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. f. V.

Das Treffen bei Craonne am 7. März 1814.

(Schluß.)

Auf Seiten der Russen war unterdeß die durch das Gefecht gestörte Ordnung wiederhergestellt, und die Cavallerie des Generals v. Sacken, geführt von den Generalen Wassiltschikoff und Lanskoi, kam zur Unterstützung und formirte sich rückwärts von Cerny und Tropon, 16 Escadrons in erster Linie (25) und 32 dahinter, in Escadronscolonnen (26). Es wird in dem Bericht, der hier zum Grunde gelegt ist, nicht gesagt, daß der General v. Sacken jetzt das Commando übernommen und bereits den Befehl erhalten hatte, sich zurückzuziehen, aber man kann es aus dem schließen, was nachfolgt.

Der Kaiser befahl den Angriff zu erneuern. Die

Diviſion Colbert (33) rückte auf dem Wege von Craonelle gegen den Pachthof les Roches vor, und der General Charpentier (22) auf dem Hauptwege (route des dames); ihm folgte der General Boyer de Rebeval, der ſeine Truppen (18) wieder geſammelt hatte, und die beiden Diviſionen der alten Garde als Reſerve (23). Zu gleicher Zeit rückte Ney wieder gegen Ailles vor, um es in derſelben Weiſe, wie das erſte Mal, anzugreifen.

Alle dieſe Bewegungen erfolgten in der größten Uebereinſtimmung. Der General Colbert formirte ſeine Cavallerie unter dem Feuer der Regimenter Nawaginsk und Tula. Zu gleicher Zeit faßte Charpentier Fuß auf der Höhe links von Ailles, und Ney nahm dies Dorf Trotz der tapfern Gegenwehr der Jägerregimenter No. 19 und 44, die indeß wahrſcheinlich ſchon Befehl zum Rückzuge hatten, beſonders als der General Colbert Terrain gewann und General Nanſouty, nachdem er mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt hatte, endlich die Höhe über Baſſogne zu erſteigen begann (24), jedoch ohne Kanonen, die dort nicht fortzubringen waren.

Dieſer Terrainabſchnitt war nun nicht mehr zu halten. Die Ruſſen traten den Rückzug an und zwar en échiquier. Napoleon, der vorausſetzte, daß ſeine Gegner in Folge ſeiner Angriffe zurückwichen, ließ zehn Batterien auffahren, um die Abziehenden durch das heftige Geſchützfeuer vollends in Unordnung zu bringen. Zugleich ſtellte er die ganze Cavallerie des rechten Flügels unter die Befehle des Generals Belliard und wies denſelben an, in Verbindung mit der Cavallerie Nanſouty die Ruſſen durch Ueberflügelung ihrer linken Flanke an die Lette zu drängen. Marſchall Ney ſollte im Thale dieſes Fluſſes vorgehen, um zuletzt der Sache den Ausſchlag zu geben.

Dieſer Plan konnte nicht zur Ausführung kommen, weil er etwas vorausſetzte, was nicht der Fall war, nämlich eine Niederlage. Die ruſſiſche Infanterie ſtellte ſich vor Cerny, wo ſich das Terrain wieder verengert, in zwei Linien auf (29 und 30). Die Franzoſen faßten ihnen gegenüber Poſto (28), der General Belliard rechts (31) und Nanſouty links (27); Marſchall Ney rückte im Thal der Lette vor (32).

Die Ruſſen ſetzten bald darauf ihren Rückzug weiter fort, und wurden von hier aus durch die Cavallerie der Generale Waſſiltſchikoff und Lanskoi aufgenommen.

Nachdem der General Waſſiltſchikoff um Mittag Befehl erhalten hatte, den Grafen Woronzoff mit ſeiner Cavallerie zu unterſtützen und deſſen Rückzug zu decken, ſetzte er ſeine Truppen auf der Straße, route des dames genannt, in Marſch und eilte für ſeine Perſon voraus, um zu ſehen, was vorging. Die Cavallerie des Generals Benckendorf, von der der Generale Colbert und Ruſſel hart gedrängt, gewann durch die ankommenden Verſtärkungen Zeit, ſich auf den Höhen von Troyon zu formiren. Da in dieſem Augenblick die Reiterei des Generals Belliard aus Ailles debouchirte und ſich bereit machte, auf den linken Flügel der zurückgehenden Truppen zu fallen, ſo dirigirte General Waſſiltſchikoff ſogleich die aus den Huſ. Regimentern Akyr und Weiß-Rußland beſtehende Brigade des Generalmajors Waſſiltſchikoff dahin, und dieſer machte mehrere Angriffe auf den Feind und hielt ihn von weiterm Vordringen ab, ungeachtet die Cavallerie des Generals Belliard von dem Corps des Marſchalls Ney unterſtützt wurde, und General Waſſiltſchikoff beim Zurückgehen einen tiefen und ſteilen Grund paſſiren mußte. Dieſer Umſtand veranlaßte, noch ein Dragonerregiment dahin zu ſenden, mit dem Befehl, die linke Flanke der feindlichen Cavallerie zu bedrohen und nur dann erſt anzugreifen, wenn dieſelbe die Huſaren-Brigade zu ſehr drängen ſollte.

Der Reſt der ruſſiſchen Cavallerie wurde folgendermaßen aufgeſtellt: die zweite Huſaren-Brigade rechts der route des dames, und die Dragoner-Diviſion in Reſerve auf dieſem Wege ſelbſt. Da dieſe Reiterei ihrer Beſtimmung nach in den Fall kommen konnte, durch die Intervallen der Infanterie vorzubrechen, ſo wäre es nicht gerathen geweſen, wie Koch ſagt, ſechzehn Schwadronen in Linie zu entwickeln; die ſämmtlichen Regimenter ſtanden vielmehr in Diviſions-Colonnen mit großen Intervallen, um der feindlichen Artillerie ſo wenig als möglich ausgeſetzt zu ſeyn.*)

Der Rückzug des Grafen Woronzoff wurde mit der größten Ordnung fortgeſetzt und ein großer Theil ſeiner Infanterie war bereits bis zwiſchen die Dörfer Cerny und Troyon gelangt, ohne daß die feindliche Reiterei es gewagt hätte, ſie anzugreifen. Dort verengert ſich das Terrain, wodurch der Rückmarſch aufgehalten wurde. Noch eine Diviſion war zurück, welche durch eine furchtbare Artillerie beſchoſſen und von dem Corps der Marſchälle Ney und Victor lebhaft verfolgt wurde; ſie gerieth dabei ſo ins Gedränge, daß die feindliche Cavallerie ſich bereits anſchickte, davon Vortheil zu ziehen. Es war keine Zeit zu verlieren; General Waſſiltſchikoff befahl dem General Lanskoi, mit den Regimentern Mariopol und Alexandrow anzugreifen, General Benkendorf folgte mit den Regimentern Paulogorod und Eliſabethgorod. Dieſe Charge war entſcheidend. Die feindliche Reiterei wurde geworfen und ihre Kanonen genommen, ob dieſe gleich nicht weggebracht werden

*) Darnach iſt alſo die Stellung (25 u. 26) auf dem Plan abzuändern.

konnten, weil die Protzen Zeit gehabt hatten, wegzufahren.

Die russischen Husaren wurden durch das Feuer der Infanterie und die Cavallerie Nansouty aufgehalten. Für diesen Fall waren jedoch die drei Dragoner-Regimenter in Reserve behalten worden, die jetzt im Schritt vorrückten. Der Feind machte Halt, und die Husaren sammelten sich unter dem Schutz der Dragoner, worauf der Rückzug fortgesetzt wurde.

Bei Froidmont stand das Corps des Generals Grafen Langeron, der gegen Ende des Gefechts bei Chevrigny über die Lette ging und jenseits eine Flankenstellung nahm, wodurch die Franzosen genöthigt wurden, jede weitere Verfolgung einzustellen und bei Froidmont Halt zu machen. Die Russen gingen bis Chavignon zurück.

Das Gefecht war sehr hitzig gewesen. Der Verlust der Franzosen wird zu 8000 Mann angegeben; der der Russen betrug 1529 Todte und 8266 Verwundete. Auf französischer Seite war der Marschall Victor und die Generale Grouchy und Perriere schwer verwundet worden; die Russen verloren den General Uschakow, welcher blieb; blessirt wurden die Generale Lanskoi, der bald nachher starb, Lantiew, Fürst Chawanski, Wassiltschikoff und Poncet, und die Obersten Parkinson und Davidow.

Literatur.

Die Medicinal-Einrichtungen des königlich preußischen Heeres, historisch und systematisch dargestellt von E. K. H. Freiherrn von Richthoven, Intendantur-Rath beim Garde-Corps. Zwei Bände. Potsdam 1837, bei F. Riegel. Der zweite Theil auch unter dem Titel: Systematische Darstellung der neusten preußischen Militair-Medicinal-Verfassung. Erster und zweiter Abschnitt.

Je seltener die Erscheinungen im Gebiete der Literatur der eigentlichen Militair-Verwaltung geworden sind, jemehr dieselben seit einer Reihe von Jahren angefangen haben, beinahe ganz zu verschwinden, um so mehr ist es erfreulich und anerkennenswerth, in dem obigen Werke einen auf das Schicksal des Heeres und dessen Schlagfertigkeit so wesentlichen Einfluß übenden Gegenstand einer gründlichen und wissenschaftlichen Behandlung unterworfen zu sehen.

Der Verfasser, welcher, wie aus der Vorrede zum ersten Theil hervorgeht, vor mehreren Jahren aus der Civil-Administration in die Militair-Verwaltung übergetreten ist, und dort bei Uebernahme des Referats der Lazarethpartie den Mangel einer historischen Basis und systematischen Begründung des ihm anvertrauten Geschäftszweiges nicht blos erkannt hat, sondern auch, wie seine Arbeit zeigt, diese Lücke auszufüllen, mit den geeigneten wissenschaftlichen Mitteln ausgerüstet war, hat in dem ersten Theile seines Werkes eine vollständige Geschichte der Medicinal-Einrichtungen des Heeres, vom Entstehen desselben unter dem Churfürsten George Wilhelm bis zum Jahre 1825, geliefert. Seine überall durch historische Dokumente begründete Darstellung giebt in einer gewandten und ansprechenden Form die interessantesten Aufschlüsse über den freilich anfänglich sehr kläglichen Zustand der Medicinal-Verfassung des Heeres bis zu seiner allmähligen Ausbildung in der neuesten Zeit. Ueberall finden wir darin richtige Würdigung der Verhältnisse mit historischer Genauigkeit und Zuverlässigkeit der Angaben, durch welche ein schätzenswerther Beitrag zur Geschichte des preußischen Heeres überhaupt geliefert wird.

Der zweite Theil, welcher durch die im ersten Theile vorangegangene geschichtliche Entwickelung eine passende Einleitung erhalten hat, stellt in systematischer Form die gegenwärtige Organisation der Medicinalverfassung des Heeres und die Grundsätze und Maßregeln zur Untersuchung der Waffenfähigkeit der zum Kriegsdienste heranzuziehenden Staatsangehörigen dar, und gewährt unter steter Angabe der bestehenden Verordnungen und Vorschriften ein nicht nur für die Militairärzte und Lazareth-Beamten, sondern vorzüglich auch für die Truppen-Commandeurs aller Grade sehr nützliches, ja wohl unentbehrliches Handbuch, in welchem Alles Erwähnung findet, was in deren amtlichen Verhältniß in Beziehung auf die obgedachten Gegenstände nur irgend von Interesse sein kann.

In dieser Rücksicht durfte das vorliegende Werk daher in diesen Blättern nicht unbeachtet bleiben. — Druck und äußere Ausstattung sind empfehlenswerth.

Kampagnebilder aus den Jahren 1813 u. 1814, von Gustav Sprengel. Mannheim bei Hoff 1837.

Der Verfasser diente anfänglich im freiwilligen Jäger-Detachement des dritten Husaren-Regiments, dann im Regimente selbst. Seine Darstellungen beginnen mit den Erlebnissen bei der Abtheilung, welche im October 1813 zuerst General von Thielemann, später Graf Orlow führten; sie folgen dann dem ersten Armee-Corps nach dem linken Rhein-Ufer in den Feldzug von 1814, dessen Verlauf den Lesern

dieser Blätter hinlänglich bekannt ist, so daß es unnöthig wäre, auf Einzelnes hinzudeuten.

Der Maßstab gewöhnlicher kriegsgeschichtlicher Kritik kann nicht füglich an Arbeiten dieser Art gelegt werden, welche vorzugsweise auf die Schilderung persönlicher, selten nur allgemeiner Zustände angewiesen, und niederländischen Bildern vergleichbar sind. Sie unterhalten mehr, als daß sie belehren sollten, wenn aber ihre Verfasser den Takt der Auffassung besitzen und sich der Wahrheit befleißigen, so können sie ein Mittel der Vergegenwärtigung von Lagen und Verhältnissen bieten, welches den streng historischen Schriften öfter ganz abgeht. — Der Verfasser des vorliegenden Buches hat für seine Mittheilungen bestimmte Grenzen gesetzt, innerhalb derer er sich mit anschaulicher Lebendigkeit und gutem Humor bewegt; wer überhaupt für Darstellungen dieser Art Empfänglichkeit besitzt, wird sich wohl unterhalten fühlen; den großten Werth müssen sie aber für solche haben, welche den Feldzügen von 1813 und 1814 unter gleichen Verhältnissen beiwohnten und hier ein Spiegelbild ihrer eigenen Vergangenheit erhalten.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 47.

Sonnabend, den 25sten November 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 6. November.

Dr. Stenzel, Bats. Arzt vom 2. Bat. 10. Ldw. R., zum Garn. Stabsarzt in Neisse.

Dr. Saske, Comp. Chir. vom 23. Inf. R., zum Bats. Arzt beim 2. Bat. 10. Ldw. R.

Dr. Albrecht, Esc. Chir. vom 3. Ul. Regt., zum Bats. Arzt beim 3. Bat. 1. Ldw. R.

Den 9. November.

Caspari, P. Fähnr. vom 30., zum 13. Inf. R. versetzt.

Krohn, Sec. Lt. vom 37. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der Garde-Art. Brig. comdrt.

Hesse, Capt. vom 3., ins 2. Bat. 30. Ldw. Rgts. einrang.

Den 10. November.

Dann, Sec. Lt. vom 1. Bat. 5., ins 1. Bat. 13. Ldw. R. einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 8. November.

Korb, Capt. vom 7. Inf. Rgt., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung u. der Regts. Unif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

Willert, Sec. Lt. vom 4. Cür. R.,

v. Fromberg, Sec. Lt. v. 7. Hus. R., scheid. aus.

Den 9. November.

Löllhöfel von Löwensprung, Sec. Lt. a. D., erhält die Erlaubniß, die Armeeunif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch. zu tragen.

König, Capt. vom 25. Inf. Rgt., als Major mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung u. d. Rgts. Unif. mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.

v. Chamier, P. Fähnr. vom 28. Inf. R.,

v. Angern, P. Fähnr. v. 38. Inf. R., scheid. aus.

Liebe, Sec. Lt. von der Garde-Art. Brig.

Sarganeck, Pr. Lt. von der 6. Art. Brig., als Capt. mit Pension, Aussicht auf Civilvers. u. der Art. Unif. mit den vorschriftm. Abz. f. V.

v. Keltsch, aggr. Sec. Lt. von ders., scheidet aus als Pr. Lt.

v. Gerolt, Sec. Lt. vom 3. Bat. 25. Ldw. R., auf unbestimmte Zeit während des Friedens vom Dienst entbunden.

Den 10. November.

v. Werder, Sec. Lt. v. 13. Inf. R., mit Pens.

v. Kessel, Pr. Lt. vom 16. Inf. Regt., als Capt. mit Pension und der Rgts. Unif. mit den vorschriftm. Abz. f. V.

v. Bismarck, Sec. Lt. vom 11. Hus. R., als Pr. Lt. mit Pension,

Jödemann, Sec. Lt. vom 3. Bat. 15. Ldw. R., als Pr. Lt., beide mit der Armeeunif. mit den vorschriftm. Abz. f. V.

Die Schlacht bei Lowositz.

Die Schlacht bei Lowositz (1. Oct. 1756) war die erste des siebenjährigen Krieges und wurde daher ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit. Der König selbst hat einen Bericht darüber an den F. M. Grafen Schwerin gemacht, welcher bekannt ist; es finden sich aber auch in den Acten noch andere Relationen hoch gestellter Personen, die beweisen, welcher Werth damals auf Schlachtberichte gelegt wurde. Davon theilen wir hier einige mit. Der Herzog Ferdinand von Braunschweig hat das Verdienst, sie nebst manchen andern bisher noch unbenutzten wichtigen Papieren aus jener Periode aufbewahrt zu haben. Wenn sie auch in kriegsgeschichtlicher Hinsicht keine neuen Aufschlüsse gewähren, so sind sie doch für die Charakteristik ihrer Verfasser selbst von nicht gewöhnlichem Interesse. Die erste ist von dem Prinzen von Preußen, dessen früher Hintritt so lebhaftes Bedauern bei Mit- und Nachwelt erzeugt hat; die zweite von dem Herzoge von Bevern, der in Friedrichs II. Armee keine unbedeutende Rolle spielte. Als Verfasser von No. 3 nennt der Herzog den nachher als Schriftsteller so berühmt gewordenen, damaligen Lieutenant im Regiment Anhalt, von Behrenhorst, der später aus bekannten Ursachen als ein heftiger Gegner Friedrichs aufgetreten ist. Die Aufnahme von No. 4 wird durch die mancherlei Details gerechtfertigt, welche dieser Bericht enthält.

1.

Relation de la bataille de Lowositz et de ce qui l'a précédé.
Le 1er d'Octobre 1756.

Sa Majesté voulant par Elle-même être instruite de la position du camp du corps du maréchal de Keith à Johnsdorf, près d'Aussig, s'y rendit le 28. Septembre accompagné du prince de Prusse et de quelques aides-de-camp. L'intention de S. M. était de changer la position du camp, de retourner le 2. d'Octobre à Son camp de Sedlitz et de laisser le prince de Prusse auprès du corps du maréchal de Keith. S. M. arriva à 2 heures après dîner au camp de Johnsdorf et ordonna, que le 29., à 10 heures du matin, les régimens de Truchses et d'Oertz, les gardes du corps, et de l'infanterie, les bataillons 2 Anhalt, 2 Brunswic, 2 Quadt, 1 gren. Billerbeck, 1 Grumckow, et les fouriers de l'infantérie et de la cavalerie sous les ordres du Lieutenant-Général prince de Bevern et du major-général Quadt devaient se mettre en marche. Le roi campa avant-garde près du village de Tyrmitz. Il envoya Mr. d'Oelsnitz avec des chasseurs et hussards, pour reconnaitre les chemins des montagnes de Paskopol, par où il comptait faire passer les troupes sur 3 colonnes, pour camper tout le corps du maréchal Keith dans la plaine et y établir un camp stable. En partant du camp de Johnsdorf le roi ordonna, que le pont d'Aussig serait levé à 4 heures du soir, que la ville, où était la boulangerie, fût gardée par le bataillon de Gemming et le second bataillon de Zastrow, et que l'armée fût prête à marcher le 30. de bon matin. Mr. d'Oelsnitz satisfit aux intentions de S. M. et de plus rapporta, qu'il avait appris par des paysans, que le maréchal Browne leverait son camp de Budin le 30. pour occuper celui de Lowositz.

Sur cet avis le roi fit la disposition, que le maréchal Keith marcherait le 30. sur 3 colonnes, et que l'avant-garde ne quitterait le camps de Tyrmitz que lorsque les têtes des 3 colonnes arriveraient. Le nouveau camp devait être pris près de Welmina. Le maréchal Keith marcha le 30. à 5½ heures. Tous les équipages furent envoyés à Aussig, excepté les chevaux de bât. La 1. colonne fut conduite par le maréchal Keith et le prince de Brunswic. Les régim. étaient: 1 bat. Puttkammer, le 3. d'Anhalt, 2 Itzenplitz, 2 Münchow, 5 Esc. Gensd'armes, 5 prince de Prusse, 5 carabiniers, 5 Rochow, 10 Bayreuth, 20 gros canons, et tous les chariots de pain. NB. Le second bat. de Münchow, fut laissée pour faire l'arriere-garde de cette colonne, à cause que les pandoures l'inquiétaient pendant la marche.

La 2. colonne fut conduite par S. A. R. le prince de Prusse, et le Lieut. général Kleist. Les régimens étaient: 2 bataillons Hülsen, 2 Mantenfel, 2 Blanckensee, 2 Bevern, 2 Kleist et 20 canons de 12 livres.

La 3. colonne fut conduite par le maréchal Gesler. Les régimens étaient: 1 bataillon de grenadiers Kleist, 5 escadrons Schönaich, 5 Driesen, 5 prince Frédéric, 5. régiment du corps, 1 bataillon Zastrow. NB. Cette colonne se joignit à celle du prince de Prusse, puisque en prenant le chemin qu'elle devait prendre, elle auroit souffert par les fusillades des pandoures cachés dans les buissons au delà de l'Elbe.

Le roi décampa avec l'avant garde de Tyrmitz dés qu'il apperçut les têtes des colonnes. La seconde colonne passa le Paskopol, suivant immediatement le chemin qu'avait pris l'avant-garde. Comme l'on arriva sur les hauteurs, on découvrit l'armée autrichienne campée la droite devant Lowositz et appuyée a l'Elbe près du village de Sulowitz: la ligne faisait un coude qui repliait aussi la

gauche à l'Elbe. Le Roi s'avança avec l'avant-garde jusques entre les villages de Welmina et Coudemirtz. S. M. laissa les gardes du corps et dragons en arrière et posta le 2. bataillon d'Anhalt, celui de Grumckow et de Billerbeck aux ordres du prince de Bevern, et prit le général Quadt avec les régimens de Brunswic et de Quadt qu'Elle fit filer par la droite, pour occuper, après avoir poussé par les hussards les gardes du camp de l'ennemi, le pied de deux hauteurs qui étaient devant le front de l'ennemi.

La colonne du prince de Prusse arriva à 7½ heures près du village de Coudemirtz. Elle fut mise en bataille la gauche appuyée au village. Dans le village on mit un piquet. Les bataillons qui n'avaient point de place, furent mis en seconde ligne. Le roi étant fort exposé avec 4 bataillons si proche de l'ennemi, envoya l'aide de camp Stutterheim au prince de Prusse, avec l'ordre de venir joindre S. M. au plutôt avec sa colonne. Le régiment de Blanckensee prit la tête faisant demi-tour à droite, les autres régimens suivirent à la file comme ils purent, car il faisait nuit. La colonne traversa le village de Welmina et arriva à 8½ heures auprès du roi. La colonne du maréchal de Keith y était arrivée peu avant. Les bataillons se mirent les uns derrière les autres, et la cavalerie des deux ailes, l'un parmi l'autre. Les tentes ne furent point tendues, et les soldats firent de grands feux. La nuit les Pandoures nichés dans les vignes, fusillerent le régiment de Quadt, cependant sans perte. Les généraux qui étaient auprès des 4 bataillons postés, sur le rapport des hussards, firent dire à S. M., que l'ennemi faisait un mouvement et qu'il semblait qu'il filait vers sa droite, qu'ainsi il se pourrait qu'il passa l'Elbe, ou bien qu'il fit un détour, pour reprendre le chemin de Budin.

Voici ce que je crois qu'était ce mouvement. Le camp que l'on avait vu devant Lowositz et le village de Sulowitz n'était autre chose qu'une avantgarde qu'ils retirèrent la nuit et la postèrent dans la ville et le village. Les Croates furent laissés dans les vignes sur la hauteur à gauche de la trouée.

Voici la description du terrain. La ville de Lowositz est au bord de l'Elbe. Le village de Sulowitz, à sa droite, en est éloigné de 1800 pas. Entre la ville et le village il y a une chapelle et de la ville à la chapelle un chemin creux, dans lequel les grenadiers et l'infanterie hongroise furent placés ventre à terre. De la chapelle jusqu'au village de Sulowitz il y a un fossé de 6 pieds de large, et fort profond et bourbeux. Entre ce fossé et le mur du village il passe un chemin où la cavalerie peut défiler par deux. Au delà du fossé il y a une prairie seche.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 23sten May bis 1sten November 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

v. Witzleben, Gen. Lt., Kriegs-Minister und General-Adjutant Sr. Maj. des Königs . . . . . starb am 9. July 1837.

Garde-Corps.

Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz Hoheit, Gen. der Inf., command. General des Garde-Corps, Chef des 1. Inf. Regts. . . . " " 21. Sept. "

I. Armee-Corps.

Wegner, Capt. vom 4. Inf. Regt. . . . . " " 9. July "
Matthias, aggr. Capt. vom 5. Inf. Regt. . . . . " " 24. Aug. "
v. Pirch, Sec. Lt. vom 5. Inf. Regt. . . . . " " 24. " "
Steinke, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Angerburgsches) 3. Ldw. Regts. . . " " 12. Sept. "
Girod, P. Lt. im genannten Bat. . . . . " " 13. " "

II. Armee-Corps.

Brühl, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Samtersches) 34. Inf. Regts. . . " " 11. Febr. "
Graf Malte Putbus, Sec. Lt. vom 2. Bat. (Stralsund.) 2. Ldw. Rgts. " " 28. April "
v. Gerlach, Sec. Lt. vom 5. Huf. Regt. . . . . " " 3. July "

III. Armee-Corps.

Penkuhn, Sec. Lt. vom 8. Inf. Rgt. (gen. Leib-Inf. Rgt.) . . . " " 21. Juny "

v. Düring, Oberſt und Führer des 2. Aufgeb. vom 1. Bat. (Oranienburg.) 24. Ldw. Regts.	ſtarb	am	14.	Aug. 1837.
v. Houwald, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Wriezenſch.) 8. Ldw. Regts.	ſ.	im	Jahre	ſ.
v. Rappard, Sec. Lt. von der Cav. 1. Bats. (Berlinſch.) 2. Garde-Ldw. Rgts., aggr. dem 2. Bat. 24. Ldw. Rgts.	ſ.	ſ.	July	ſ.
Kruſemark, Sec. Lt. v. 2. Bat. (Treuenbrietzenſch.) 20. Ldw. Rgts.	ſ.	ſ.	Septbr.	ſ.
Sethe, Sec. Lt. vom 1. Bat. (1. Berlinſch.) 20. Ldw. Rgts.	ſ.	am	20.	Octbr. ſ.
IV. Armee-Corps.				
Schreibler, Pr. Lt. vom 2. Bat. (Spremberg.) 32. Ldw. Rgts.	ſ.	ſ.	25.	May ſ.
Bar. v. Maltitz, Oberſt und Comdr. des 27. Inf. Rgts.	ſ.	ſ.	3.	July ſ.
Krappler, Pr. Lt. von der 8., commandirt bei der 9. Inval. Comp.	ſ.	ſ.	8.	ſ. ſ.
Richter, Bats. Arzt von der 8. Inval. Comp.	ſ.	ſ.	15.	ſ. ſ.
V. Armee-Corps.				
v. Fromberg, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Glogauſches) 18. Ldw. Rgts.	ſ.	ſ.	27.	April ſ.
v. Willich, Pr. Lt. vom 4. Cür. Regt.	ſ.	ſ.	10.	July ſ.
Bütdorff, Rittm. vom 7. Huſ. Regt.	ſ.	ſ.	21.	ſ. ſ.
v. Baczko, Sec. Lt. vom 2. Huſ. Rgt. (gen. 2. Leib-Huſ. Regt.)	ſ.	ſ.	31.	Aug. ſ.
Lerche, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Glogauſches) 18. Ldw. Regts.	ſ.	ſ.	13.	Septbr. ſ.
Roos, Oberſt-Lt. und Führer des 2. Aufgebots 1. Bats. (Görlitzſches) 6. Ldw. Regts.	ſ.	ſ.	2.	Octbr. ſ.
v. Berg, aggr. Sec. Lt. vom 19. Inf. Rgt.	ſ.	ſ.	7.	ſ. ſ.
v. Münchow, Pr. Lt. vom 19. Inf. Regt.	ſ.	ſ.	13.	ſ. ſ.

(Schluß folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 48.

Sonnabend, den 2ten Dezember 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 13. November.

Dr. Jungnickel, Regts. Arzt vom 22. Inf. R., zur 6. Inf. Brig. vers.

Dr. Bruberger, Stabsarzt, zum Rgts. Arzt beim 22. Inf. Rgt. mit Capts. Rang.

Dr. Rupp, Pens. Arzt, zum Stabsarzt.

Den 16. November.

v. Barner, Gen. Major und Comdr. der 2. Cav. Brig., erhält die Erlaubniß, den ihm verliehenen Kais. Russ. St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse zu tragen.

v. Chappuis, Pr. Lt. vom 2. Garde-R. zu Fuß, zum Capt. und Comp. Chef.

v. Plehwe, Sec. Lt. von dems., zum Pr. Lt.

v. Bornstedt, Sec. Lt. von dems., in den Etat einrang.

v. Kamptz, aggr. Sec. Lt. v. dems., über d. Etat einr.

v. Strantz, Unteroff. von dems., zum P. Fähnr.

Bar. v. Tronchin, Sec. Lt. vom Kaiser Franz Gren. Regt., scheidet aus und tritt zum 1. Bat. 2. Garde-Ldw.-R. über.

Meyhöfer, Feldw. vom Kaiser Alexander Gren. Rgt., als aggr. Sec. Lt. mit seinem bisher. Einkommen zur 2. Garde-Inval. Comp. vers.

Rampold, Franke, Wachtm. vom Regt. Garde du Corps, als aggr. Sec. Lts., mit ihrem bisher. Einkommen zur 1. Garde-Inval. Comp. vers.

v. Thümen, Pr. Lt. vom Garde-Hus. Rgt., zum Rittmstr. und Esc. Chef.

Bar. v. Borcke, Sec. Lt. von dems., z. Pr. Lt.

v. Greveniz, aggr. Sec. Lt. von dems., z. aggr. Pr. Lt.

v. Gutzmerow, P. Fähnr. von dems., zum aggr. Sec. Lt.

Den 17. November.

v. Gordon, Sec. Lt. und Platzmajor in Spandau, zum Pr. Lt.

v. Freyholdt, Sec. Lt. vom 4. Inf. R., noch auf ein Jahr,

v. Großmann, Sec. Lt. vom 11. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. beim Kadettenkorps comdrt.

v. Quer, Sec. Lt. vom 8. Inf. R., zur Dienstl. bei der 1. Art. Brig. comdrt.

v. Katte, Sec. Lt. vom 20. Inf. R., zur Dienstl. auf ein Jahr bei der 3. Art. Brig.

v. Puttkammer, P. Fähnr. vom 6. Cür. Rgt., zum überz. Sec. Lt.

v. Hansen, Sec. Lt. vom 3. Hus. R., über den Etat einrang.

Bei der Landwehr:

Becker, Gobbin, Sec. Lts. vom 3. Bat. 8. R., zu Pr. Lts.

Hellwig, Schinkel, Unteroff. v. dems., zu Sec. Lts., letzterer für die Cavall.

Viert, Riedel, Feldw. vom 1. Bat. 20. R., zu Sec. Lts. für die Art.

Ritter, Wehrm. von dems., zum Sec. Lt.

v. Thiesenhausen, Pr. Lt. vom 3., als Capt. und Comp. Führer zum 1. Bat. 20. Rgts. vers.

Böhm I., Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., geht zu den Pion. über.

Lietzmann, Oenicke, Roloff, v. Quast, Unteroff. vom 1. Bat. 24. Rgts., zu Sec. Lts., letztere beide für die Cavallerie.
v. Blanc, Sec. Lt. vom 3., ins 1. Bat. 24. R. einrang.
v. Rohr, aggr. Sec. Lt. vom 3. Bat. 24. R., zum Pr. Lt.
Achilles, Unteroff. von demf., zum Sec. Lt.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 16. November.

v. Schouler, Capt. a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 15. November.

Teich, Bats. Arzt vom 1. Bat. 1. Ldw. Rgts., mit Pension.

Den 16. November.

v. Sandoz-Travers, Sec. Lt. v. Garde-Schützenbat.
v. Bröstke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 2. Garde-Ldw. Regts.
Kirschke, Wachtm., zuletzt in der 6. Gend. Brig., erhält den Char. als Sec. Lt.

Den 17. November.

Schulze, Feldw. von der 8. Inf. Rgts. Garn. Comp., als Sec. Lt.

Die Schlacht bei Lowositz.

(Fortsetzung.)

La cavalerie autrichienne était rangée en colonne à côté du village de Sulowitz et absolument cachée par les maisons et broussailles. Le village de Sulowitz est massif à l'exception des toits. Les maisons sont entourées de murailles. Le parc qui est à côté droit du village, a une enceinte murée. Au delà du village vers la droite est un marais, qui s'étend fort loin dans la campagne. Au delà du marais, derrière une petite hauteur, la ligne d'infanterie autrichienne était mise en bataille. Les deux montagnes, entre lesquelles nous pouvions déboucher, sont à peu près 800 pas de la ville et du village.

Le 1. d'Octobre le roi, accompagné du maréchal Keith, du prince de Prusse, du prince de Brunswic et du prince de Bevern, se rendit à 5½ heures sur les hauteurs, pour reconnoître la position de l'ennemi. Le jour était clair, et non obstant cela on ne découvrit pas un homme dans la plaine, excepté quelques personnes à cheval, qui étaient sans doute les généraux. Les Pandoures, qui étaient cachés dans les vignes, étaient même alors tranquilles. Le roi ordonna que le maréchal Keith conduirait la première colonne, le prince de Prusse la seconde; que les ailes seraient postées sur les deux hauteurs, et que le deux lignes d'infanterie formée, la cavalerie se formerait derrière eux sur deux lignes. Le prince de Brunswic eut la commission de faire avancer les régimens de Quadt et de Bruhswic sur les hauteurs, où les ailes de l'armée devaient être appuyées.

Les colonnes se mirent en marche. Le régiment d'Anhalt eut la tête de la première, et le régiment de Hülsen la tête de la seconde colonne.

A peine la seconde colonne parut dans les vignes, que les Croates commencèrent à faire feu; mais indépendamment des fusillades, la ligne se déploya dans un ordre comme un jour de revue. Le major Müller de l'artillerie, les lieutenans Holtzmann et Holtzendorf placèrent avantageusement la grosse artillerie.

La ligne étant formée, elle commença à avancer, et comme en avançant la trouée s'élargissait, toute la seconde ligne d'infanterie entra dans la première. Le feu de Croates fut fort vif, et à l'extrémité du fauxbourg de Lowositz l'ennemi plaça 5 ou 6 canons qui tirèrent assés vite. Dans le même tems il parut dans la plaine, entre le village de Sulowitz et la chapelle de Lowositz, 15 escadrons tant hussards que dragons et cuirassiers sur plusieurs lignes. On ne voyait point d'infanterie, excepté les Croates et très-peu auprès de la batterie de Lowositz.

Le roi se souvenant du rapport qu'on lui avait fait la nuit que l'ennemi défilait vers sa droite, crut effectivement que l'armée du maréchal Browne avait passé le pont, et que ce que nous voyions, n'était que son arrière-garde. Ainsi pour finir cette tiraillerie il ordonna, que le régiment de Bayreuth sortit par les intervalles de l'infanterie, pour tomber sur les flancs des escadrons ennemis et les réplier ainsi sur leurs batteries près de Lowositz. Dès que le régiment de Bayreuth se mit en mouvement, l'ennemi forma son aile de cavalerie entre le village de Sulowitz et la chapelle sur 3 lignes. Alors le roi fit avancer par les intervalles de l'infanterie 20 escadrons de cuirassiers, qui commancèrent l'attaque. Le régiment de Bayreuth voyant que le village de Sulowitz était garni d'infanterie, ne partit pas en même tems, que les cuirassiers; ce qui fut cause que les gardes du corps furent de-

bordés d'un escadron et pris en flanc, ce qui leur couta cher; mais les dragons vinrent encore à tems, et les dégagèrent. La cavalerie autrichienne fut culbutée, et souffrit beaucoup, mais notre cavalerie avançant avec trop d'ardeur, en faisant la seconde attaque, reçut, après avoir passé le fossé entre Sulowiz et la chapelle, dans le flanc droit une cononade des batteries placées dans le village, et l'infanterie postée dans le chemin creux qui va de la chapelle vers Lowositz, la fusilla et la canona dans le flanc gauche, ce qui fit réplier les deux ailes et les obligea de se retirer, ce qu'ils firent au pas et ne furent suivis que de quelques hussards.

La cavalerie de l'ennemi se forma à côté du village de Sulowitz, et la nôtre fit halte devant l'infanterie, se remit en bataille et le roi ordonna qu'elle se remit derrière l'infanterie à l'endroit, où elle avait été au commencement de la bataille. La ligne d'infanterie ennemie s'avança alors sur la hauteur derrière le village de Sulowitz et commença à nous canonner, et l'on fit filer de l'infanterie par Lowositz vers nôtre aile gauche, où le feu devint fort vif, tellement que les régimens manquèrent de munition. La cavalerie de l'ennemi, sur plusieurs lignes près de Sulowitz, fit mine, comme si elle voulait attaquer notre infanterie, mais nos canons la tinrent toujours en respect. Une de nos batteries jeta une grenade royale qui y mit le feu.

L'attaque sur nôtre gauche, qnoiqu'assés vive, fut enfin décidée par la valeur connue de nôtre infanterie, que le prince de Bevern et le général Hülsen dirigaient. Elle attaqua à la bayonette, et tout plia. Nos soldats mirent le feu au fauxbourg de Lowositz. A mesure que l'infanterie s'étendait vers la gauche, notre centre se rompait, puisque la droite ne devait point quitter la hauteur; ainsi l'on fit entrer les 3 régimens de cavalerie, prince de Prusse, carabiniers, et Rochow, pour remplir le vuide. Le reste de l'infanterie ennemie, qui avait entamé nôtre aile gauche, se retira à travers les intervalles des escadrons rangés près de Sulowitz.

Cette même cavalerie voulut faire une retraite en échiquier; mais notre canon confondit leur disposition, car elle se retira à vaut-déroute. La ligne de l'infanterie au delà du village continua sa canonade, jusqu'à ce que toute la cavalerie fut passée. Notre infanterie de la gauche fit halte après avoir passé la ville de Lowositz.

Le maréchal Browne fit une manoeuvre bien fière en apparence; car il fit rallier et rammener sa cavalerie et mit son armée en bataille là où elle avait campé ayant le village de Sulowitz à sa gauche, et le marais qui lui couvrait le flanc. Il est à croire qu'il se serait campé dans cette position, si la cavalerie et tous les régimens qui avaient été dans le feu de l'action, n'avaient jetè les bâtons des tentes. Le canon qu'il tira pour la retraite était de 18 livres, car le boulet tomba devant les timbales du régiment des carabiniers.

Nous eumes le soir une allarme.

Nos grandes gardes croyaient que l'ennemi avançait; mais nous vimes bientôt le contraire, car à minuit l'armée marcha sur plusieurs colonnes, pour se camper dans son uncien camp de Budin, au delà de l'Egra.

Il est sûr que Mr. de Browne, a bien caché ses forces et profité du terrain, mais je crois, que s'il l'avait bien connu, qu'il aurait encore plus profité de son avantage, étant au delà du double plus fort que nous.

De l'armée autrichienne le général Radicati a eu la jambe emportée d'un boulet de canon, dont il est mort. Le colonel Santuani du régiment d'Esterhazi a été tué. L'on dit le colonel Lescy du régiment de Colloredo deux fois blessé. Le major-général prince Lobkowitz est légèrement blessé et prisonnier. Le chevalier Bozesy du régiment de Cordua est blessé et prisonnier. Nous avons pris 3 canons, et du régiment de Cordua 2 étendarts. On dit que les régimens ci-dessous nommés doivent avoir bocoup souffert:

Archi-duc Joseph, dragons,
Cordua, cuirassiers,
Le régiment de l'empereur } infanterie,
Browne }
Jeune Wolfenbüttel } infanterie,
Colloredo }
François Esterhazy } infanterie hongroise,
Nicolas Esterhazy }

sans compter les troupes irrégulières, les hussards et les Croates.

La cavalerie autrichienne est mieux montée, habillée et dressée qu'autrefois, et l'infanterie a beaucoup meilleur air, plus d'ordre, et du plus beau monde. L'artillirie est en très-grand nombre et tire vite. La plûpart des pièces sont de petit calibre et tirent de très-loin. Il n'a paru qu'ils n'ont eu dans la bataille que 3 grosses pièces de 18 ou 24 livres.

Leur armée était forte de 70 escadrons et de 45 bataillons, 92 canons, les hussards et les Croates à part.

Nôtre armée était forte de 27 bataillons, 61 escadrons sans les hussards, et 94 pièces d'artillerie, parmi lesquelles il y avait 40 grosses pièces.

Nous avons perdu du monde, mais aucun régiment ruiné. Tous ont fait leur devoir et aucun des corps n'a perdu les marques d'honneur. La perte des chevaux de la cavalerie est forte.

Parmi les morts sont les maj. généraux Quadt, Oertz, Lüderitz et le colonel Holtzendorf des gens-d'armes. Le lieutenant-général Kleist est blessé.

De l'infanterie il y a 413 morts et 1303 blessés.

De la cavalerie il y a 569 morts et 350 blessés.

L'action a duré 7 depuis 7½ jusqu'à 2½ heures.

La canonade a été continuelle.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 23sten May bis 1sten November 1837 zur officiellen Kenntniß gekommenen Todesfälle von Königl. Preußischen Officieren im stehenden Heere und der Landwehr, so wie von Militair-Beamten.

(Schluß.)

VI. Armee-Corps.

Bar. v. Gruttschreiber, Sec. Lt. vom 10 Inf. Rgt.	starb	am	30.	May 1837
Türk, Capt. vom 1. Bat. (Gleiwitz) 22. Landw. Rgts.	"	"	19.	Juny "
v. Wolki, Pr. Lt. von der 10. Inf. Rgts. Garnis. Comp.	"	"	26.	July "
Meitzen, Sec. Lt. a. D. und Gouvern. Auditeur in Breslau	"	"	3.	Sept. "

VII. Armee-Corps.

Pilger, Pr. Lt. vom 1. Bat. (Soest.) 16. Ldw. Rgts.	"	"	15.	Jan. "
Oehlschlägel, Major vom 15. Inf. Rgt.	"	"	10.	May "
Fouquet, Bats. Arzt von der 3 Schützen-Abtheilung	"	"	18.	" "
Delius, Sec. Lt. vom 17. Inf. Rgt.	"	"	16.	Juny "
Mauscherning, Sec. Lt. vom 3. Bat. (Meschede.) 16. Landw. Rgts.	"	"	24.	" "
Murck, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. (Essen.) 36. Infant. Regts.	"	"	30.	" "
Demanget, Capt. a. D. Rechnungsführer beim 1. Bat. 13. Inf. Rgts.	"	"	3.	July "
v. Rottenburg, Gen. Lt. und Commandt. von Wesel	"	"	22.	Aug. "
v. Zengen, Pr. Lt. vom 16. Inf. Regt.	"	"	29.	Sept. "

VIII. Armee-Corps.

v. Braunschweig, Major und Commdr. des 1. Bats. (Neuwied.) 29. Landw. Rgts.	"	"	15.	May "
Schmeling, Pr. Lt. vom 25. Inf. Regt.	"	"	1.	Juny "
Beer, Sec. Lt. vom 1. Bat. (Cöln.) 28. Landw. Rgts.	"	"	11.	" "
v. Holwede, aggr. Sec. Lt. vom 29. Inf. Regt.	"	"	9.	Aug. "

Artillerie.

Protzen v. Schramm, Sec. Lt. von der 5. Artill. Brig.	"	"	28.	Aug. "
Albrecht, Sec. Lt. von der 6. Artill. Brig.	"	"	17.	Sept. "
Fontanes, Rgts. Arzt von der 6. Artill. Brig.	"	"	13.	Oct. "

Land-Gendarmerie.

Hoffmann, Capit. von der 8. Land-Gend. Brig.	"	"	29.	Sept. "
v. Berg, Capit. von der 5. Land-Gend. Brig.	"	"	3.	Oct. "

Etappen-Inspectoren.

v. Dyherrn, Major und Etappen-Inspector für Wetzlar	"	"	4.	Juny "

Train-Depots.

v. Sanitz, Capt. und Rendant beim Train-Depot in Münster	"	"	28.	May "

Proviant- und Fourage-Wesen.

Grube, Proviantmstr. in Colberg	"	"	23.	May "

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 49.

Sonnabend, den 9ten Dezember 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 22. November.

v. Horn, Sec. Lt. vom 2. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Olszewski, v. d. Osten, Hoffmüller, P. Fähnr. von dems., zu überz. Sec. Lts.

Bartelt, Rechnungsführer und Feldw. von dems., erhält den Char. als Sec. Lt.

Düringshofen, Kurzbach, von Seydlitz, P. Fähnr. vom 9. Inf. Regt.,

v. Perbant, v. Wedell, P. Fähnr. vom 14. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Leipziger, Sec. Lt. vom 20. Inf. R., und

v. Leithold, Sec. Lt. vom 21. Inf. R., tauschen.

v. Cranach, Sec. Lt. von dems., über den Etat einrang.

v. Nordenflycht, P. Fähnr. v. dems., zum überz. Sec. Lt.

v. Wuthenow, Sec. Lt. vom 2. Cür. R.,

v. Wedell II., Sec. Lt. vom 3. Drag. Rgt., über den Etat einr.

v. Kosinski, Sec. Lt. v. dems., auf 1 Jahr zur Dienstl. bei der 5. Art. Brig. comdrt.

v. Braunschweig, v. Stangen, v. Printz, P. Fähnr. v. dems., zu überz. Sec. Lts.

v. Stojenthin, P. Fähnr. vom 5. Hus. R., als überz. Sec. Lt. zum 9. Inf. R. vers.

Ritgen, P. Fähnr., vom 4. Ul. R., zum überz. Sec. Lt.

Siegfried II., Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 1. Bat. 21. Ldw. Rgts. einrang.

Paalzow, Pr. Lt. vom 3. Bat. 14., zur Art. des 2. Bats. 1. Garde-Ldw. Rgts. vers.

v. Puttkammer, Sec. Lt., zuletzt im 27. Inf. R., ins 1. Bat. 21. Ldw. R. einr.

Klinger, Sec. Lt. vom 2 Bat. 24., ins 3. Bat. 9. Ldw. R. einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 22. November.

v. Eickstedt, P. Fähnr. v. 9. Inf. R., scheid. aus.

v. Knobelsdorff, Capt. vom 14. Inf. R., als Major mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Rgtsunif. mit den vorschr. Abz. f. V.

Coburg, Pr. Lt. vom 2. Bat. 2. Ldw. Rgts., als Capt.,

Pabst, Capt vom 1. Bat. 21. Ldw. Rgts.,

Stein von Kaminski, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., alle drei mit der Armeeunif. mit den vorschriftm. Abz. für Verabsch.

Den 25. November.

v. Fabeck, Capt. a. D., früher im Kaiser Alexander Gren. R., erhält den Char. als Major.

Die Schlacht bei Lowositz.

(Fortsetzung.)

2.

Relation von dem Herzog von Bevern an den Feld-Marschall Grafen Schwerin.

Den 28. September 1756 Mittags trafen Se. Königl. Majestät bei dem Corps d'armée in Böhmen ein, recognoscirten sogleich die Position des Lagers, und nahmen nach eingenommener Mahlzeit bei des Feldmarschall v. Keith Exc. Dero Hauptquartier hinter dem linken Flügel zu Postitz.

Den 29. mit Anbruch des Tages ritten S. K. Maj. nach Aussig, sowohl die dort unter Ordre des Gen. Maj. v. Zastrow campirenden Bataillons als auch die Bäckerei-Anstalten, nnd das jenseit der Elbe angelegte tête de pont zu besehen, befahlen aber, ehe sie ausritten, daß 2 Bats. Ferdin. Braunschweig, 2 von Quadt, 2 von Anhalt, die Gren. Bats. Grumkow und Billerbeck, nebst denen Dragoner-Regt. Oertz und Truchses, auch 400 Husaren, sich parat halten sollten, bei Dero Retour aufzubrechen.

Bei diesem Commando waren die beiden General-Lieutenants, Herzog v. Bevern und v. Schwerin, nebst den General-Majors Quadt und Oertz mit kommandirt. Um 12 Uhr Mittags rückten diese Truppen aus und versammelten sich bei Tscheberitz, von wo ab selbige von S. K. Maj. selbst bis ins Lager bei Tyrmitz, selbiges auf dem linken Flügel, Schönfeld auf dem rechten und einen kleinen Fluß, so in die Bila fällt, vor sich habend, geführt wurden. Selbigen Abend kam der Oberst-Lieutenant v. Oelsnitz, so die Wege recognosciren müssen, wieder zurück, worauf S. K. M. der Armee Ordre ertheilten, daß, nachdem die Brücke bei Aussig abgebrochen, wobei einige Canonenschüsse geschehen, und in der Stadt die beiden Bats. Gemming Grev. und das 2. von Zastrow gelassen, die übrigen aber, welche sowohl dort campiret, als bei der Bäckerei gestanden, zur Armee gezogen, auch sämmtliche schwere Bagage bei Aussig in einer Wagenburg aufgefahren worden, selbige Dero Avantgarde in 3 Colonnen folgen sollten. S. K. M. brachen, weil ein sehr dicker Nebel fiel, den 30. erst um 9 Uhr von Tyrmitz auf, nachdem Sie Nachricht erhalten hatten, daß die übrigen Colonnen nahe an Ihnen gekommen. Der Marsch der Avantgarde ging über Stadlz, Linay rechts lassend, über Klötschen nach Welmina. Die erste Colonne Infanterie unter Ordre des Feldmarschalls v. Keith marschirte über Hottowitz, Linay, Prosanken, Bolislau, über den Paskopol, Augest; die zweite Colonne Infanterie, welche Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen führten, folgte der Avantgarde, und die dritte Colonne, welche aus der Cavallerie und der schweren Artillerie bestand, sollte den Weg an der Elbe, so von Aussig nach Lowositz gehet, nehmen. Allein diese Straße ward wegen der durch die Regengüsse darin gemachten Riffe für gar zu beschwerlich geachtet, daß also diese dritte Colonne dem Marsch der zweiten und der Avantgarde auch folgte.

Das Dessein S. K. M. war, Dero Lager bei Welmina, den kleinen Fluß vor sich lassend, zu nehmen. Nachdem aber selbige in der Gegend zwischen Augest und Kudmiritz das Lager der feindlichen Armee, welche zwischen Lowositz und Sulowitz stand, decouvrirten, und welche nach Aussage der auf dem Wege angetroffenen Bauern Abends vorher erst dort eingerückt, veränderten S. K. M. Dero Dessein, ließen Welmina sogleich durch die zwei ersten Gren. Bats. occupiren, und die übrigen 6 Bats. über das Defilee folgen. Mit den beiden Grenadier-Bats. und den 2 von Anhalt mußte der General-Lieuten. Herzog von Bevern die Trouee zwischen dem Loboschi und Woparna occupiren. S. K. M. aber nahmen die andern 4 Bats. und gingen mehr rechter Hand, den Loboschi links lassend, und postirten sich in der andern Trouee jenseits, zwischen Bilinka und Reschini Augest, gerade gegen Lowositz und Kinitz. Weil nun die Trouee von diesen 4 Bats. nicht besetzt werden konnte, so ließen des Königs Majestät dem General-Lieutenant Herzog von Bevern befehlen, sich von seinem Posten weg und zu Ihnen zu ziehen. Weilen indessen die andern Colonnen auch herangerückt, und das Terrain durch lauter Ravins und Defilees coupiret, so konnte der General-Lieutenant Herzog von Bevern mit seinen Bats. nicht eher als gegen 12 Uhr in der Nacht zu S. K. M. durchkommen, welche indessen schon 2 Bats. von Blankensee aus des Prinzen von Preußen Colonne zu den 4 in die Trouee hingeschickt hatten, welche unter Commando des General-Lieutenants Gr. Schmettau und General-Majors v. Quadt daselbst stehen, der Herzog v. Bevern aber bei der Armee blieb.

Die Armee lag unter freiem Himmel, so wie sie angekommen war, im Gewehr, und waren die Regimenter bei dunkler Nacht auch wegen des unegalen Terrains ziemlich untereinander gekommen. In der Nacht geschah einiges Schießen von den feindlichen leichten Truppen auf die vorgedachten 6 Bats., welches aber von keiner Consequenz war.

Vor Anbruch des Tages den 1. October ließen S. K. M. alle General-Lieutenants bei Dieroselben zusammen kommen, und ritten, so wie der Tag angebrochen, nach den 6 Bats., so in der Trouee postirt waren, den Feind zu recognosciren. Es konnten aber kaum Hochdieselben die Bats. erreichen, so ward bereits gemeldet, daß man sähe den Feind in der Plaine

sich formiren, worauf selbige sogleich zurückritten, und befahlen, daß die Armee anrücken sollte, auch daß der General-Lieutenant Herzog Ferdinand mit den Bats. vom rechten Flügel sich rechter Hand von der Trouee, wo die 6 Bats. standen, auf die Höhe sezzen, und selbige occupiren, der General-Lieutenant Herzog v. Bevern hingegen den linken Flügel auf den Höhen gegen den Loboſch zu formiren, und ſolche Höhen mainteniren ſollte. Der General-Lieutenant v. Kleiſt blieb im Centro.

In währender Zeit der linke Flügel in den Weinbergen nnd Gebüſchen ſich formirte, ward ſolcher von den Pandouren, welche ſich hinter den Mauern, womit die Weinberge von einander unterſchieden, poſtirt waren, beſtändig beſchoſſen, und ging dieſes Feuer etwa ½ 8 Uhr an, wie denn auch um dieſe Zeit die Canonade vom rechten Flügel und in der Pläne von beiden Seiten ihren Anfang nahm.

Es ließen S. K. M., wie alles formirt war, dem Herzoge v. Bevern anbefehlen, daß er ſeinen Poſten auf dem linken Flügel mainteniren, ſich aber von ſelbigen nicht herunter begeben, noch avanciren ſollte, ſondern daß Hochdieſelben mit dem rechten Flügel ein quart de conversion in etwas zu machen und ſuchen würden, das vor Ihnen liegende Dorf zu emportiren. Weil man indeſſen nicht viel von feindlichen Truppen in der Pläne gewahr wurde, da der Feind alle ſeine Mouvements ſehr künſtlich cachirt hatte, ſo fanden des Königs Majeſtät für à propos, die Cavallerie, welche indeſſen angekommen, und die 3. und 4. Linie, da noch einige wenige Bats. Infanterie im 2. Treffen ſtanden, formirt hatte, ſowohl um den rechten Flügel herum, als durch die Infanterie von ſolchem Flügel vorzuziehen, und ließen eine Attaque gegen die auf dieſer Pläne ſich befindende wenige feindliche Cavallerie machen, weil Hochdieſelben in der Meinung ſtanden, es ſei nur dieſes die Arrieregarde vom Feinde, welche ſeine Retraite decken wollte. Es wurde auch Anfangs alles, was vom Feinde in der Pläne ſtand, pouſſiret; nachdem aber der Feind ſolche nahe genug herangelockt, ſo bekam ſelbige nicht allein ein ſtarkes Flankenfeuer aus dem Dorfe Sulowitz, ſondern alle in der Pläne, in den hohlen Wegen und Gräben verſteckte ungariſche Infanterie ward mit einem mal gleichſam lebendig, ſprang hinter den theils bereits verfertigten ordinairen Feldgräben, theils aus denjenigen, ſo ſie gemacht hatten, heraus, feuerten der Cavallerie ſowohl in der Frönt als Flanke, welches mit einem horriblen Canonenfeuer vergeſellſchaftet war, ſo daß ſelbige ſich unmöglich länger ſouteniren, ſondern etwas, jedoch ohne Confuſion, zurückziehen mußte.

Dieſe Attaque wurde wiederholt; ſie reuſſirte aber nicht beſſer wie die erſte. Obwohl alles, was von feindlicher Cavallerie debouchiret, und in der Pläne ſich ſehen laſſen, pouſſiret, und bis in Lowoſitz und durch die Gräben gejagt worden, ſo mußte doch die Cavallerie ſich wieder hinter die Infanterie ziehen; ungeachtet man nicht ſagen kann, daß ſelbige in Deroute gekommen, ſo hatte dieſelbe doch ſo viel verloren und die Pferde ſo haraſſirt, daß ſelbiger keine Attaque mehr zuzumuthen.

In während dieſer Zeit hat die Canonade auf dem rechten Flügel und in der Pläne, und das Infanteriefeuer auf dem linken Flügel continuiret, welches nicht ohne ziemlichen Verluſt abgegangen. Wie nun unſere Cavallerie, da auf beiden Seiten ziemlich Leute geblieben, aus der Pläne zurückgezogen, ſo debouchirte die feindliche Infanterie durch Lowoſitz mit voller Macht heraus, und attaquirte den linken Flügel, wo die Regimenter Bevern, Kleiſt, Itzenplitz, 1. Bat. Münchow und Grenad. Kleiſt und Billerbeck ſtanden, mit der größten Furie. Die Bats. von Itzenplitz und Münchow, welche aus dem 2. Treffen dorthin gezogen, hatten noch Munition und feuerten alſo auf den, den Berg heraufkommenden Feind, da hingegen das Regt. Bevern und Bat. v. Billerbeck, ſo ihr Pulver durch das über fünf Stunden gedauerte beſtändige Feuer ſchon meiſt verſchoſſen, ſelbigem, wie er den halben Berg herauf, mit dem Bajonette gerade auf den Hals gingen, welches auch die vorgedachten Bats. und Grenadiere gleichmäßig thaten, ſelbigen den Berg herunter culbutirten und mit dem Bajonette in den Rippen und mit der Kolbe theils hinter her ſchlagend, pêle mêle herunter lieſen und ſolchen die Elbe entlang in Lowoſitz wieder hineinjagten.

(Fortſetzung folgt.)

Nachweiſung

der ſeit dem 23. May bis zum 1. November 1837, ſo wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erſt bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeſchiedenen und dimittirten Königlich Preußiſchen Officieren des ſtehenden Heeres und der Landwehr, ſo wie von verabſchiedeten Militair-Beamten.

v. Reitzenſtein, Capt. a. D., vormals im 2. Weſtphäl. Ldw. Inf. Rgt. . ſtarb im Februar 1820.
v. Brunn, Sec. Lt. a. D., vormals im Marienwerd. Landw. Regt. . . „ „ Jahre „

v. Kleist, Sec. Lt. a. D., vormals im aufgel. Cür. Rgt. Reitzenstein . starb am 9. Aug. 1821.
Barth, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Bat. (Anclam.) 2. Ldw. Rgts., zuletzt Torf-Factor in Swienemünde . . . . . " " 28. Fbr. 1830.
v. Kessel, Pr. Lt. a. D., vormals im 2. Bat. (Oelsch.) 10. Ldw. Rgts. " im Jahre "
v. Behr, Pr. Lt. a. D., vormals im aufgel. Drag. Rgt. Graf Hertzberg . " " " 1831.
Aust, Pr. Lt. a. D., vormals im 10. Schles. Ldw. Inf. Rgt., zuletzt Haupt-Steueramts-Controleur in Breslau . . . . . " am 7. Juny 1834.
v. Prondzinski, pens. Capt. vom aufgel. Inf. Regt. Natzmer . . " " 29. Nov. 1836.
Fragstein v. Niemsdorff, pens. Capt. vom 6. Inf. Rgt. . . . " " 25. Dec. "
Boese, pens. Zeug-Capt., vormals beim Art. Depot in Coblenz . . " " 25. " "
v. Rosenberg, pens. Rittm. und Kreis-Officier in der vormaligen Ostpreuß. Gend. Ober-Brigade . . . . . " " 27. " "
Eyssermann, pens. Pr. Lt. vom vormal. 6. Garn. Bat. . . . " " 7. Jan. 1837.
Fichtner, pens. Major und Kreis-Officier von der vormal. Ostpreuß. Gend. Ober-Brig. . . . . " " 7. " "
Rasner, pens. Sec. Lt. vom vormal. 14. Schles. Landw. Reserve-Bat. " " 10. " "
Soentgerath, pens. Sec. Lt. und Kreis-Officier von der vormal. Gend. Ober-Brig. zwischen Weser und Rhein . . . . . " " 18. " "
Kristen, pens. Capt. vom vormal. 8. Schles. Ldw. Inf. Rgt. . . " " 19. " "
v. Thierbach, pens. Capt. vom vormal. 8. Schles. Ldw. Inf. Rgt. . " " 19. " "
Behrendt, pens. Capt., vormals in Hessischen Diensten . . . " " 22. " "
Schander, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Bat. (Ratibor) 22. Ldw. Rgts., auch pens. Stallmeister vom aufgel. Cür. Rgt. Bünting . . " " 28. " "
v. Gersdorf, pens. aggr. Capt. vom 13. Inf. Regt. . . . " " 8. Febr. "
Erichson, Maj. a. D., vormals im 4. Hus. Rgt., dann Garnis. Verwalt. Director in Breslau . . . . . " " 8. " "
Ludwig, pens. Pr. Lt. von der 30. Inf. Rgts. Garn. Comp. . . " " 10. " "
v. Gutowski, pens. Pr. Lt. vom 1. Inf. Regt. . . . . " " 4. März "
Hering, Sec. Lt. a. D., vormals im 15. Inf. Rgt., zuletzt Ober-Post-Secretair in Trier . . . . . " " 4. " "
Hoffmann, pens. Regts. Arzt vom Füsil. Bat. Bülow in der vormal. 2. Ostpreuß. Füsil. Brig. . . . . " " 13. " "
v. Dallwitz, pens. Maj. vom 35. Inf. Rgt. (3. Reserve-Rgt.) . . " " 21. " "
v. Diezelski, pens. Capt. und Kreis-Officier von der vormal. Pommersch. Gend. Ober-Brigade . . . . . " " 26. " "
Lehmann, Sec. Lt. a. D., vorm. im 34. Garn. Bat., dann Grenz-Aufseher " " 28. " "
Randau, pens. Sec. Lt. vom 19. Inf. Rgt. . . . . " " 4. April "
Fox, pens. Major von der 7. Art. Brig. . . . . " " 13. " "
Gaddum, pens. Maj. von der 7. Art. Brig. . . . . " " 14. " "
Aegidi, pens. Auditeur vom 1. Hus. Rgt. (gen. 1. Leib-Hus. Rgt.) . " " 14. " "
Hannemann, Sec. Lt. a. D., vormals im 2. Bat. (Stolpe.) 21. Ldw. R., zuletzt Inspector der Glashütte zu Ossecken bei Lauenburg . . " " 14. " "
Philipp, pens. Capt. von der 6. Art. Brig. . . . . " " 17. " "
Mencelius, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Bat. (2. Berlin.) 20. Ldw. R. " " 18. " "
Lademann, pens. Pr. Lt. vom 8. Cür. Rgt. . . . . " " 26. " "

(Fortsetzung folgt.)

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 50.

Sonnabend, den 16ten Dezember 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 27. November.

v. Luckowitz, Capt. vom 1. Inf. R., zum etatsm. Major.

v. Cteſielski, Pr. Lt. von demſ., zum Capt. und Comp. Chef.

v. Stückradt, Sec. Lt. von demſ., zum Pr. Lt.

v. Campieur, Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Schrötter, v. Gabain, v. Katzeler II., P. Fähnr. von demſ.,

v. Eſebeck, v. d. Gröben, v. Lüdinghauſen-Wolff, P. Fähnr. vom 3. Inf. Rgt., zu überz. Sec. Lts.

v. d. Lancken, Kutſchke, v. Wuſſow, Port. Fähnr. vom 4. Inf. Rgt., zu Sec. Lts. und über den Etat einrang.

Kalau, v. Hofen, Capt. vom 5. Inf. R., zum etatsm. Major.

Groß, Krieg, Pr. Lts. von demſ., zu Capts. u. Comp. Chefs.

Blech, v. Brockhuſen, Sec. Lts. von demſ., zu Pr. Lts.

Troſt II., Sec. Lt. von demſ., über den Etat einrang.

v. Wittich, P. Fähnr. von demſ., zum 3. Inf. Rgt. verſ.

v. Schrötter, v. Burgsdorff, Graf Dohna, Port. Fähnr. vom 3. Cür. Regt., zu überzähl. Sec. Lts.

Den 4. Dezember.

v. Arndt, Pr. Lt. von der Garde-Art. Brig., zum Capt. und Comp. Chef.

Koßmann, Sec. Lt. von derſ., zum Pr. Lt.

Perle, v. Scheliha, v. Müller, v. Safft, v. Köthen, Miſitſcheck, v. Wiſchkau, Schmidt I., v. Seydlitz, v. Held, Graf Münſter-Langelage, v. Weſtrem-Gutacker, Windhorn, aggr. Sec. Lts. von derſ., zu Art. Offic., der erſtere in den Etat, die drei folgenden über den Etat einrang.

Brünnow, v. Schlieben, v. Tilly, P. Fähnr. von derſ., zu aggr. Sec. Lts. mit Inf. Gehalt.

Bei der Landwehr:

Den 27. November.

v. Roggenbucke, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 2. Bat. 4. R. einrang.

Bujack, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 2. Bat. 3. Rgts. einrang.

v. Jablonowski, Unteroff. vom 2. Bat. 1. R., zum Sec. Lt.

Strauß, Feldw. vom 3. Bat. 1. R., zum Sec. Lt. der Art.

Groß, Sec. Lt. vom 3. Bat. 3. R., von der Inf. zur Art. verſetzt.

Pachnio, Sec. Lt. vom 1. Bat. 4., ins 1. Bat. 3. R. einrang.

Hawelke, Sec. Lt. vom 3. Bat. 4. R.,

Krauſe, Sec Lt. vom 1. Bat. 5. Rgts., von der Inf. zu den Pion. verſ.

Simonson, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 2. Bat. 1. R. einrang.
Plümicke, Pr. Lt. vom 3. Bat. 21., ins 3. Bat. 4. R. einrang.

B. Vererbung erledigter eiserner Kreuze 2ter Klasse.

Den 4. Dezember.

Wünnenberg, Major a. D.

C. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 27. November.

v. d. Goltz V., Sec. Lt. vom 1. Inf. Regt., als Pr. Lt. mit Aussicht auf Civilversorgung,
v. Wedell, Pr. Lt. vom 3. Inf. R., beide mit der Armeeunif. mit den vorschriftm. Abz f. V.,
v. d. Brüggeney gen. v. Hasenkamp, Sec. Lt. von dems., alle drei mit Pension.
v. Schmidt I., Sec. Lt. vom 4. Inf. Regt., als Pr. Lt. mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Armeeuniform mit den vorschriftsm. Abz. für Verabsch.
Walter, P. Fähnr. vom 5. Inf. R., scheid. aus.
v. Wernsdorff, Sec. Lt. vom 3. Cür. R.
v. Tallatzko, Sec. Lt. vom 5. Cür. Regt., scheidet aus.
Sasatke, Feldw. vom 1. Bat. 4. Ldw. R., als Sec. Lt.
v. Versen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 5. Ldw. R.

Den 2. Dezember.

v. Uthmann, Capt. a. D., zuletzt im 2. Bat. 10. Ldw. R., erhält den Char. als Major.

Den 4. Dezember.

Schultze I., Pr. Lt. von der Garde-Art. Brig., als Capt. mit Pens., Aussicht auf Civilversorgung und der Brig. Uniform mit den vorschriftm. Abz. für Verabsch.
Hoppe, Feldw. von der 1. Art. Brig., erhält bei seiner Verabsch. den Char. als Sec. Lt.
Moeser, Pr. Lt. von der 5. Art. Brig., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Art. Unif. mit den vorschriftm. Abz. für Verabsch.

Die Schlacht bei Lowositz.

(Fortsetzung.)

Dieses betraf besonders die Regimenter Esterhazy, Colloredo und Jung-Wolfenbüttel. Auf diese Weise cessirte die Ordre, daß der Berg besetzt, und nicht von solchem herunter marschirt werden sollte, weil die besser rechter Hand stehenden Regimenter auch nothwendig avanciren mußten, um den linken Flügel nicht zu abandonniren. Hierdurch trafen die Reg. Hülsen, Manteufel, ein Theil von Blankensee, Itzenplitz, wie auch das Gren. Bat. Billerbeck auf das Städtchen Lowositz, welches von ihnen nach einem starken Feuer und erlittenen Verlust, unter Anführung des Feld-Marschalls v. Keith, welcher vom rechten Flügel dorthin gekommen, emportirt wurde. Es kamen jedoch auch einige Pelotons von den andern Regimentern and Bats. des linken Flügels mit zu dieser Action; allein die Bataillons waren dergestalt, wegen des überaus difficilen Terrains, in den Weinbergen aus einander gekommen, essuffiret, daß, ehe selbige wieder einigermaßen formiret werden können, das Städtchen, welches, so wie das Dorf Sulowitz, durch unsere Haubitz-Granaten angesteckt, schon mehrentheils in unserer Gewalt, und das Feuer aus solchem sich meistens gelegt hatte. Dieses war die letzte Begebenheit, welche die Bataille nach 2 Uhr Nachmittags endigte, und war der rechte Flügel in dieser Zeit bis durch und vor das Dorf Kinitz avanciret.

Der Feind, welcher aus Lowositz herausgejagt, suchte sich auf jener Seite der Stadt und des hinter solchem gehenden Wässerchens zwar wieder zu rallíren, allein es war doch lauter nichts als Confusion unter ihnen und retirirten selbige bei einbrechender Nacht über Hals und Kopf über Budin und hinter die Eger.

S. K. M. campirten auf dem champ de bataille, zwischen Lowositz und vor Kinitz, den rechten Flügel auf der Höhe, und haben S. K. M. durch diese Action wohl einen der glorreichsten Siege erfochten, indem nach Proportion der Stärke der Armee meistentheils 1 gegen 3 Mann gefochten.

Wir haben viele brave Officiere und Leute verloren, worunter vornehmlich die General-Wachtmeister Quadt, Oertz und Lüderitz zu bedauern. Der General-Lieutenant v. Kleist ist gleich im Anfange der Action und zeitwährendem Formiren durch den Fuß geschossen; er hat aber, bis die Bataille zu Ende war und bis auch dessen Pferd blessirt worden, seine Dienste verrichtet. Dagegen ist der General Radicati vom Feinde geblieben und der Gen. Maj. Fürst Lobkowitz blessirt und gefangen worden; wie wir denn auch 3 Canonen und 2 Standarten erbeutet haben.

3.

Relation des Lieutenants von Behrenhorst vom Anhaltischen Regiment.

(Auszug eines Schreibens an den Lieut. Hoffmann vom Belowischen Regiment.)

Ich will Dir, werther Freund, keine umständliche Beschreibung des Feldzugs machen; unsere glückliche

Unternehmungen und die großen und mehr als Alexandrischen und Cäsarischen Thaten unsers großen Königs werden Dir schon zur Genüge bekannt sein. Ich will Dich nur ein wenig von dem merkwürdigen ersten Oktober unterhalten. Den Tag vorher gegen Abend kamen wir endlich an das Ende des Gebirges; wir erblickten vor demselben eine der schönsten Ebenen und in solcher das österreichische Lager. Sogleich bemeisterten sich lauter Ideen von Blutvergießen meiner und vielleicht einer jeglichen Einbildungskraft; man hörte unter einem unvernehmlichen Gemurmel die abgebrochenen Worte: Morgen ein heißer Tag! Angreifen! Morgen Abend erleben! hin und wieder ganz deutlich. Indessen rückten wir immer näher an den Feind, marschirten auf, veränderten unsere Stelle verschiedene Male, und kamen ungefähr um 10 Uhr in der Nacht an Ort und Stelle. Man nahm das Gewehr beim Fuß, und jeder lagerte sich, so gut er konnte.

Hier nun fing ich an die schönsten Betrachtungen von der Welt zu machen; denn man mag mir sagen, was man will, bei den stärksten Grundsätzen von Ehrbegierde und Schuldigkeit bleibt man allemal ein Mensch, und diese Menschlichkeit läßt sich bei so bewandten Umständen allemal empfinden. Ich sage also, daß ich Betrachtungen angestellt habe, und es kann sein, daß dieselben ziemlich verwirrt waren, denn die Gedanken jagten sich in meiner Seele wie die Schattenbilder einer magischen Laterne an der Wand, doch dem allen ungeachtet schlief ich ein, und ruhete auf einem schlechten Lager recht wohl.

Der theils gewünschte, theils gescheuete Tag begann anzubrechen; ein dicker Nebel bedeckte das Heer und die Gefilde. Auf! Auf, hieß es, das Gewehr in die Hand! Marsch! und so gingen wir auf die Schlucht, so zwei erstaunlich große Berge machten, und zwar also, daß einer von denselben rechter, und der andere linker Hand liegen blieb. Es wurde aufmarschirt. Der linke Flügel breitete sich bis an den unersteiglichen Gipfel des Berges zur Linken aus. Der rechte Flügel, davon unser Regiment bis auf zwei Gren. Bats. an der äußersten Spitze war, erstreckte sich bis auf die Anhöhe dessen an der rechten Hand. Das ganze Fußvolk machte das erste Treffen und die Reiterei, so hinter uns sich setzte, stellte das zweite vor. Der Berg zur Linken war mit Panduren und Ungarischer Infanterie besetzt; diese fingen an, auf den linken Flügel zu feuern; derselbe antwortete; das Geschrei der Panduren, Feuer und Dampf erfüllten die Lüfte; die Sonne brach freundschaftlich hervor. Es wurde Marsch geschlagen, und unsere Linie avancirte. Wir, der rechte Flügel, kamen gar bald an den abhängenden Theil unserer Anhöhe; die Ebene, auf welcher noch etwas Nebel ruhte, und darinnen das Dorf Sulowitz fast gerade vor uns, und das Städtchen Lowositz am Fuße des Berges zur Linken, neben welcher die Elbe vorbeifloß, fielen uns von derselben ins Gesicht. Wir machten allhier Halt, und dieses ist der Platz, welchen wir das ganze Treffen über beibehalten haben.

Unten im Grunde, der Anhöhe gegenüber, erblickte man einen Theil der feindlichen Reiterei; diese fingen wir an zu canoniren. Just auf die Mündung der Schlucht hatten die Oestreicher eine Batterie gerichtet, welche unsere Mitte begrüßte; diese, welche mit Geschütz hinlänglich versehen war, bestrich wieder die Batterie; das Echo in dem Gebirge erschallte gräßlich, und so erhob sich die stärkste Canonade, so vielleicht jemals ein Soldat mag gehört haben. Unser Held, unser König, hielt vor dem ersten Bataillon unsers Regiments; ich sahe denselben nur an, um mich aufzurichten; Stärke und Zutrauen herrschten in seinem Gesicht. „Man soll aufhören zu canoniren, und die Cavallerie soll angreifen," befahl er; sogleich schwiegen die Donner und die nämliche Reiterei rauschte, mit Zügen abmarschirt, unter dem Schalle freudiger Fanfaren, am Fuße der Anhöhe daher, marschirte unten wieder auf, und 8 bis 10 Schwadronen griffen, ohne die übrigen abzuwarten, an. Ein dicker Staub stieg in die Höhe; ein jeder war aufmerksam und ein fürchterliches Geschrei mit einem schwirrenden Getöse vermischt, verkündigten uns endlich den Angriff. Sie trafen auf die Regimenter Cordua und Prinz Joseph und warfen dieselben über'n Haufen. Es wurde Appel geblasen, man setzte sich wieder, die ganze Reiterei folgte, es wurden zwei Linien gemacht und man jagte dem flüchtigen Feinde nach. Auf einmal entstand ein neues Canonen-Feuer; mehr als 4 Batterien, welche unserer Cavallerie in die Seite trafen, entdeckten sich. Das Dorf Sulowitz, an welches der rechte Flügel derselben vorbeistrich, steckte, so wie alle Feldgraben, voller Panduren, welche ein erstaunliches Feuer machten. Mit einem Wort, sie mußten aufhören zu siegen und sich wieder nach uns zurückziehen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachweisung

der seit dem 23. May bis zum 1. November 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Fortsetzung.)

Nagel, pens. Capt. von der 4. Art. Brig.	starb	am	27.	April 1837.
v. Zanthier, pens. Major, vorher Führer des 2. Aufgeb. v. 1. Bat. (Danzig.) 5. Landw. Rgts.	"	"	29.	" "
Hayn, pens. Capt. vom 1. Bat. (Görlitz.) 6. Landw. Rgts.	"	"	29.	" "
Richter, pens. Pr. Lt. von der 6. Inval. Comp.	"	"	30.	" "
Meyer, ausg. Sec. Lt. vom 1. Mindener Landw. Rgt., dispon. beim 2. Bat. (Paderborn.) 15. Landw. Rgts.	"	"	14.	May "
v. Wolffersdorff, pens. Capt. und Kreis-Offiz. von der vormal. Pommerschen Gend. Ober-Brig.	"	"	18.	" "
v. Colmar, pens. Major und Kreis-Offiz. von der vormal. Pommerschen Gend. Ober-Brig.	"	"	24.	" "
v. Borcke, pens. Major von der Land-Gendarmerie	"	"	28.	" "
v. Wrochem, Rittm. a. D., vormals im aufgel. Cür. Regt. Bünting, Ritterguts-Besitzer zu Zalensche bei Königshütte in Ober-Schlesien	"	"	29.	" "
v. Borch, pens. Oberst-Lt., vorher Comdr. des 2. Bats. (Mühlhausen.) 31. Landw. Rgts.	"	"	31.	" "
v. Kleist, Major a. D., vormals beim Garde-Regt zu Fuß, dann Postmstr. in Stolp	"	"	4.	Juny "
Damm, pens. Gen. Major vom Ing. Corps.	"	"	5.	" "
Bar. v. Rolshausen, pens. Oberst, vormals Chef der Inv. Comp.	"	"	5.	" "
Stach v. Goltzheim, pens. Gen. Major vom Kriegs-Ministerio	"	"	11.	" "
Jacobi, Geh. Ober-Finanzrath, vormals adjung. Rgts. Quartiermeister und Auditeur beim Drag. Regt. Ansbach-Bayreuth, jetzt. 2. Cür. Regt. (gen. Königin)	"	"	13.	" "
Berend, pens. Sec. Lt. vom 8. Hus. Regt.	"	"	14.	" "
Graf v. Herzberg, Major a. D., vormals im aufgel. Inf. Regt. Sanitz, dann Comdr. eines National-Bats. in Schlesien, zuletzt Landr. in Glatz	"	"	24.	" "
Görlitz, pens. Pr. Lt. von der 6. Art. Brig.	"	"	28.	" "
Werkmeister, Landrentmstr. im Reg. Bez. Minden, vormals Vice-Kriegs-Commiss. bei der 14. Landw. Brig. und Sec. Lt. beim 2. Arnsberger Landw. Regt.	"	"	2.	July "
Bar. v. Maltzahn, Wirkl. Geh. Rath und Ober-Marschall, vormals Lt. beim aufgel. Regt. Gensd'armes	"	"	4.	" "
v. Werder, pens. Gen. Lt., vormals Comdr. der 9. Cav. Brig.	"	"	11.	" "
v. Stülpnagel, Pr. Lt. a. D., vormals im 3. Kurm. Ldw. Inf. R., zuletzt Geh. Ober-Finanzrath, Regier. Präsident und Gen. Commiss. für die Kurmark Brandenburg	"	"	12.	" "
Lorenz, Pr. Lt. a. D., vormals im 1. Bat. (Gleiwitz.) 22. Ldw. Rgts.	"	"	14.	" "
Thieme, Capt. a. D., vormals im 2. Bat. (Freystadt.) 12. Ldw. Rgts.	"	"	17.	" "
Woyciechowski, pens. Capt. vom 10. Inf. Rgt.	"	"	17.	" "
v. Auer, pens. Gen. Maj., vorm. Chef des Gen. Stabs beim 4. Armeecorps	"	"	18.	" "
v. Kölichen, pens. Major vom 4. Hus. Rgt.	"	"	25.	" "

(Schluß folgt.)

Zu verbessern:

Die Todesanzeige des Premier-Lieutenants Pilger vom 1. Bat. 16. Ldw. Rgts. (No. 48. Seite 194.) ist ein Irrthum, der auf einer Verwechselung der Person beruht.

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3.]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 51.

Sonnabend, den 23sten Dezember 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 6. Dezember.

v. Liebermann, Sec. Lt. vom 26. Inf. R., zum Pr. Lt.

Böcking, Sec. Lt. von demf., über den Etat einr.

v. Karger, v. Reppert, P. Fähnr. von demf.,

v. Hochstetter, P. Fähnr. vom 27. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Lüttitz, Pr. Lt. vom 3. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef, und tritt zum Regt. zurück.

Madelung, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Seidel, v. Hollebeu, Sec. Lts. vom 32. Inf. Regt., über den Etat einrang.

Den 7. Dezember.

Nördansz, Rittm. u. dienstf. Adjut. der 13. Divf., zum Präses der Exam. Comm. und Director der Divis. Schule daf.

v. Tempsky, Sec. Lt. vom 6. Inf. Regt., zur Dienstl. als Adjut. bei der 6. Inf. Brig. comdrt.

Lichtenfelt, Sec. Lt. von der 2. Jägerabth., über den Etat einrang.

Mathias, Feldw. und Rechnungsführer von der 3. Jägerabth., erh. den Char. als Sec. Lt.

v. Hommer, Sec. Lt. v. der 4. Jägerabth., über den Etat einrang.

Den 9. Dezember.

v. Hahn, Major und Adjut. bei der Gen. Insp. der Art.,

v. Waldenburg, Sec. Lt. vom 20. Ldw. Regt., erhalten die Erlaubniß, die ihnen von des Kaisers von Rußland Maj. verliehenen Decorationen, ersterer des St. Annen-Ordens 2ter Klasse mit der Krone in Brillanten, letzterer des St. Annen-Ordens 3ter Klasse zu tragen.

Den 10. Dezember.

Prinz zu Solms-Braunfels, Maj. im 29. Ldw. R., desgl. das Großkreuz des Königl. Hannöverschen Guelphen-Ordens.

v. Hagen, Sec. Lt. vom 10. Inf. R., über den Etat einrang.

Graf v. d. Goltz, P. Fähnr. von demf., zum überz. Sec. Lt.

v. Wissel, v. Loos, Sec. Lts. vom 11. Inf. R., über den Etat einrang.

v. Liebenroth, v. Kuylenstierna, P. Fähnr. von demf., zu überz. Sec. Lts. und letzterer zum 3. Ul. Regt. verf.

v. Hüllesheim, P. Fähnr. von demf., zum überz. Sec. Lt. und zum 38. Inf. R. verf.

v. Hann, Capt. v. 22. Inf. R., z. etatsm. Maj.

v. Kleist, Pr. Lt. v. demf., z. Capt. u. Comp. Chef.

v. Stwolinski, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.

Rogalla v. Bieberstein, Sec. Lt. von demf., über den Etat einrang.

v. Koppy, P. Fähnr. von demf., als überz. Sec. Lt. zum 19. Inf. R. verf.

v. Braunschweig, Pohl, P. Fähnr. vom 23. Inf. R., zu überz. Sec. Lts.

v. Kurssel, Sec. Lt. vom 4. Huf. Regt., über den Etat einrang.

Graf Oppersdorff, P. Fähnr. von demf., zum überz. Sec. Lt.

Bei der Landwehr:

Den 6. Dezember.

Becker, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 1. Bat. 26. Rgts. einrang.

v. Oppen, Sec. Lt. vom 3. Bat. 12., ins 2. Bat. 32. R. einrang.

Schlumberger, Sec. Lt. vom 1. Bat. 20., ins 1. Bat. 27. R. einrang.

Schüßler, Unteroff. vom 2. Bat. 26. R., zum Sec. Lt. für die Cavall.

Wasserschleben, Ref. von demf., desgl. für die Pionier.

Knust, Reserv. von demf., desgl. für die Art.

Caspari, Sec. Lt. vom 1. Bat. 27., ins 3. Bat. 26. Regts. einrang.

Koch, Unteroff. vom 2. Bat. 31. R., zum Sec. Lt. der Art.

v. Trotha, Sec. Lt. vom 1. Bat. M. R., von der Inf. zur Cav. verf.

Den 9. Dezember.

Palm, Sec. Lt. vom 3. Bat. 8. R., von der Inf. zur Cav. verf.

Den 10. Dezember.

v. Aulock, Sec. Lt. vom 3. Bat. 7., ins 2. Bat. 23. R. bei der Cav. einrang.

Kostka, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10., ins 3. Bat. 22. R. einrang.

Moser, Pr. Lt., zuletzt in der 7. Art. Brig., ins 3. Bat. 10. R. bei der Art. nach seinem erdienten Patent einrang.

v. Stwolinski, Sec. Lt. vom 3. Bat. 18., ins 2. Bat. 22. R. einrang.

Langheinrich, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 10. R. einrang.

Lilie, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23., ins 3. Bat. 22. Regts. einrang.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 5. Dezember.

v. Rotberg, Rittmstr. vom 3. Drag. Regt., als Maj. mit Penf. und der Regts. Unif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

v. L'Egret, Port. Fähnr. von demf., scheidet aus.

Mehls, Sec. Lt. vom 3. Bat. 14. Ldw. R.

Krause, Pr. Lt. vom 2. Bat. 21. Ldw. R., als Capt. mit der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Den 6. Dezember.

v. Schlieben, Wolff, P. Fähnr. vom 27. Inf. R., scheiden aus.

Den 7. Dezember.

v. Larisch, Capt. vom 3. Inf. R., als Major mit Penfion, Aussicht auf Civilversorgung und der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V.

v. Hadeln, Pr. Lt. vom 13. Inf. R., mit Penf. und Aussicht auf Civilversorgung.

Demanget I., Sec. Lt. von demf., mit Penf. und den Versorgungsansprüchen 12 Jahr gedient. Unteroff.

v. Oldenburg, Sec. Lt. vom 3. Cür. R., scheid. aus.

v. Donimierski, Sec. Lt. vom 1. Huf. Regt., als Pr. Lt. mit Penfion und der Armeeunif. mit den vorschr. Abz. für Verabsch.

Den 9. Dezember.

Bar. v. Steinaecker, Sec. Lt. vom 12. Inf. R.,

Graf Kospoth, Sec. Lt. von der 2. Jägerabth., scheiden aus.

Den 10. Dezember.

Schöbel, Sec. Lt. vom 3. Bat. 10. Ldw. R.

Werdermann, Cap. vom 1. Bat. 22. Ldw. R., als Major mit der Penfion eines Landw. Offic., Aussicht auf Civilverf. und der Regts. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V.

v. Iwonsky, Sec. Lt. vom 1. Bat. 23. Ldw. R., als Pr. Lt.

Fesser, Pr. Lt. vom 2. Bat. d. R.

Gierbig, Sec. Lt. vom 3. Bat. d. R., mit seinem bisher. Inact. Gehalt als Penfion.

Die Schlacht bei Lowositz.

(Fortsetzung.)

Indessen verging der Nebel völlig und die ganze östreichische Armee stellte sich unsern Augen dar. Die Reiter formirten sich, und gingen zum andern Mal wieder vorwärts, allein das übermäßige Seitenfeuer aus Canonen und kleinem Gewehr war nicht auszustehn; der zweite Versuch war demnach wie der erste, der Schwarm der Reiterei kam zurück, und setzte sich abermals vor die Anhöhe. Entkräftet von den starken Attaquen und den vorhergegangenen noch stärkeren Märschen marschirten sie also ab, und nahmen ihre alte Stellung hinter uns wieder ein. Das Geschütz fing ärger als vorher an zu brüllen, und das kleine Gewehrfeuer des linken Flügels ward entsetzlich, ohne von der Stelle zu kommen. Das Erdreich oder vielmehr die Schroffe des Berges, worauf derselbe fechten mußte, bestand aus Weinbergen, und diese waren mit Mauern von zusammengeworfenen Feldsteinen umgeben; jegliche nun von diesen Mauern diente dem Gesindel der Panduren zu einer Brustwehr, welche die unsrigen erobern mußten. Es ward Mittag. Die Linie des östreichischen Fußvolks fing an zu avanciren, der dumpfige Klang ihrer höl-

zernen Trommeln ertönte kläglich. Sie zogen sich durch das Dorf Sulowitz, und setzten sich vor selbiges.

Bis Dato hatten wir noch nicht die mindeste Gefahr ausgestanden, und nur ein Paar verirrte Kanonenkugeln hoch über uns dahinsausen gehört. Nunmehr pflanzten diese hurtig zwei Stücke vor das Dorf, welche uns so reichlich mit Kugeln beschenkten, daß, wenn nur immer die sechste getroffen, unser Verlust ansehnlich genug würde gewesen sein. Um diese Zeit mußten wir 30 Patronen von jedem Manne an den linken Flügel, welcher sich verschossen hatte, schicken, und die Canoniere begannen auch bereits sparsam mit ihrer Munition umzugehen. Es sahe also eben nicht zum besten aus. Indessen durch eine sonderbare Vorsicht konnte der Feind die rechte Höhe nicht bekommen; die Kugeln schlugen entweder dicht vor unsern Füßen nieder, oder flogen nahe über uns hin; nur zuletzt trafen einige, und 4 Todte und so viel Verwundete ist alles, was wir eingebüßt. Ein Lieutenant Meerkatz von der Artillerie, welcher zwei 24 Pfünder, so vor der Front unsers Bataillons aufgeführt waren, commandirte, brauchte seine Haubitz-Granaten hingegen so glücklich, daß er auf jeden Schuß entweder eine Schwadron Reiter, (welche sich auch wieder genähert hatten) zertrennte, oder den Graben voll Fußvolk vor dem Dorfe bestrich. „Ich muß dasselbe anstecken," sagte er endlich, und auf den zweiten Schuß brannte es. Noch ein wenig hielten sich die Oestreicher, allein, da sie befürchteten, abgeschnitten zu werden, retirirten sie voll Unordnung durch das Dorf zurück, und Meerkatzen seine Granaten waren ihre Begleiter. In diesem Augenblick kamen die roth-mäntelichten Panduren, welche die Weinberge verließen, schaarenweise gelaufen. Die Fläche wurde blau, denn das unüberwindliche Fußvolk des linken Flügels erfüllte dieselbe gleich einem reißenden Strom, der sich von dem Gebürge herabstürzet. Noch fand es einen nämlichen Widerstand an den östreichischen Grenadiers, welche längs dem Ufer der Elbe vor Lowositz aufgestellt waren. Das Feuer blieb beinahe eine halbe Stunde lang immer noch heftig, allein endlich mußten auch diese dem unwiderstehligen linken Flügel weichen. Sie warfen sich in die Häuser der Vorstadt und feuerten aus den Fenstern und Dächern auf die Unsrigen. Man steckte dieselben an, und es blieb dem Feinde nichts übrig, als die völlige Flucht zu ergreifen. Die Straßen dieses offnen Orts waren von demselben voll gepfropft, und unsere Canonen, welche sie bestrichen, hatten hier die schrecklichsten Wirkungen.

Hinter der Stadt schien es, als wenn der Feind sich wieder setzen oder eine Art eines Vierecks machen wollte, jedoch auch dieses zerstörten die Canonen bald. Eine Freude, die sich nicht beschreiben läßt, nahm uns ein. „Es lebe der König! Wir sind Sieger!" rief man. Nach und nach besänftigten sich also die Donner des Geschützes gleich einem Ungewitter, das jetzt noch brüllt, dann etwas entfernter in den Wolken rollt, und endlich, nachdem es ganz in der Weite nur noch murmelt, der angenehmen Stille wieder Platz macht.

Die Sieger streckten sich von der großen und erstaunenden Arbeit abgemattet unter Todten und Verwundeten nieder; Lowositz ward besetzt, und wir fingen an unser Lager zu schlagen. Der Feind hatte sich weit hinter das Dorf Sulowitz und fast eine Stunde von uns zurückgezogen, und war in einer beständigen Bewegung, begnügte sich aber, nur dann und wann einen Kanonenschuß auf unsere Anhöhe, allein ohne Wirkung, zu thun. (Schluß folgt.)

Uebersicht

von der Anzahl der im Jahre 1836 statt gehabten Versorgungen von Militair-Personen durch Anstellung im Civildienste, soweit dem Kriegsministerio darüber Nachricht zugegangen.

		Officierr.	Untertoff. und Gemeine.
1)	Im Ressort des Königl. Ministerii des Innern und der Polizei	4	316
2)	Im Ressort des Königl. Finanz-Ministerii:		
	a) General-Verwaltung für die Steuern	23	329
	b) außer der Steuerpartie	1	20
	c) der Verwaltung für Handel, Fabrik- u. Bauwesen	1	14
	d) Chaussée-Verwaltung	;	3
3)	Im Ressort des Königl. Justiz-Ministerii (v. Kamptz)	;	8
	(Mühler)	;	199
4)	Im Ressort des Königl. Ministerii der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten	3	31
5)	Im Ressort des Ministerii des Königl. Hauses	;	24
	General-Verwaltung für Domainen und Forsten	;	72
6)	Im Ressort des Königl. Post-Departements	3	54
7)	Im Ressort der Königl. Haupt-Verwaltung der Staatsschulden	;	;
8)	Im Ressort der Königl. Seehandlung	;	;
9)	Bei der Königl. Bank und dem Staats-Secretariat	;	1
10)	Bei der Königl. Ob. Rechnungs-Kammer	;	1
		Summa 35	1072

Nachweisung

der seit dem 23. May bis zum 1. November 1837, so wie der früher erfolgten, in dem gedachten Zeitraume erst bekannt gewordenen Todesfälle von ausgeschiedenen und dimittirten Königlich Preußischen Officieren des stehenden Heeres und der Landwehr, so wie von verabschiedeten Militair-Beamten.

(Schluß.)

v. Thadden, Capt. a. D., vorm. Führ. des Jäg. Det. vom 1. Elb. Ldw. R.	starb	am	28.	July 1837.
Pascal, Oberst-Lt. a. D., vormals Abtheil. Commdr. bei der 5. Land-Gend. Brig., dann Postmeister in Graudenz	"	im	"	
v. Borgstede, Sec. Lt. a. D., vormals im 3. Ul. Regt.	"	am	12.	Aug.
v. Krajewsky, pens. Oberst, vormals Commdr. des 2. Bats. (Marienburg.) 5. Ldw. Regts.	"	"	13.	"
Troost, ausgesch. disp. Pr. Lt. vom Ldw. Bat. (Essenches) 36. Inf. Regt.	"	"	13.	"
v. Lebbin, Oberst-Lt. a. D., vormals im 1. Neumärkschen Ldw. Inf. Regt.	"	"	14.	"
Hoffmann, pens. Sec. Lt. vom vormal. 22. Garn. Bat.	"	"	14.	"
v. Haine, pens. Gen. Maj., vormals im 6. Inf. Regt.	"	"	14.	"
Schmid, ausgesch. dispon. Sec. Lt. vom 2. Bat. (Xanten.) 17. Ldw. Rgts.	"	"	15.	"
v. Beerfelde, Sec. Lt. a. D., vormals im aufgel. Drag. Rgt. Katte	"	"	17.	"
v. Schooß, Oberst-Lt. a. D., vormals Commdr. des 9. Ersatz-Bats., zuletzt Postmstr. in Gumbinnen	"	"	21.	"
Klemann, pens. Sec. Lt. vom vormal. 9. Schles. Ldw. Inf. Regt.	"	"	21.	"
v. Forestier, Pr. Lt. a. D., vormals im aufgelösten Inf. Rgt. Prinz von Oranien	"	"	22.	"
Braemer, pens. aggr. Rittmstr. vom 9. Huf. Rgt.	"	"	31.	"
Kemnitz, pens. Capt. vom 19. Inf. Regt.	"	im	"	"
Graf v. Wersowitz, Sec. Lt. a. D., vorm. in der 1. Ostpreuß. Füs. Brig.	"	"	"	"
v. Wartenberg, pens. Major vom aufgel. Inf. Regt. Herzog von Braunschweig	"	am	7.	Sept.
Buley, Pr. Lt. a. D., vormals in der 2. Art. Brig., zuletzt Grenz-Aufseher	"	"	8.	"
v. Olszewski, pens. Capt. vom 3. Inf. Regt.	"	"	9.	"
Arnold, pens. Oberst-Lt. von der 7. Art. Brig.	"	"	16.	"
v. Selasinski, pens. Major vom 20. Inf. Rgt.	"	"	25.	"
Geisler, pens. Sec. Lt. vom 18. Inf. Regt.	"	"	25.	"
Kullack, pens. Pr. Lt. vom 37. Inf. Regt. (5. Res. Rgt.)	"	"	28.	"
Renner, pens. Pr. Lt., zuletzt Zeug-Lieut. beim Art. Depot zu Posen	"	"	30.	"
v. Wensierski, pens. Capt. vom 18. Inf. Rgt.	"	im	"	"
v. Stutterheim, Major a. D., vormals im Garde Res. Inf. (Landw.) Regt., zuletzt Postmstr. in Parchwitz	"	am	3.	Oct.
v. Koppelow, pens. Capt., vormals Militair-Commdt. in Perleberg	"	"	5.	"
Wucherer, pens. Capt. vom 26. Inf. Regt.	"	"	10.	"
v. Stephani, Pr. Lt. a. D., vormals im 3. Bat. (Ratibor.) 22. Ldw. R., zuletzt Ober-Landesgerichts Journalist in Ratibor	"	"	10.	"
Moers, pens. Rittm. vom 4. Ul. Regt.	"	"	15.	"
v. Kameke, pens. Gen. Lieut., vormals Commdr. der 3. Ldw. Brig.	"	"	16.	"
Braun, pens. Regts. Quartiermstr. vom 4. Cür. Regt.	"	"	20.	"
Reymann, pens. Capt. und Plan-Kammer-Inspector	"	"	20.	"
Fintelmann, Sec. Lt. a. D., vormals im 13. Inf. Regt., zuletzt Oberförster bei der Thiergarten-Verwaltung von Berlin	"	"	25.	"
Petermann, Sec. Lt. a. D., vormals im 1. Kurmärkschen Ldw. Inf. R., dann Kanzlist beim Stadtgericht in Berlin.	"	im	"	"
v. Bollmann, Sec. Lt. a. D., vormals im 1. Inf. Regt.	"	"	Jahre	"

[Berlin, bei E. S. Mittler, unter der Stechbahn No. 3]

Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs.

Militair-Wochenblatt.

№ 52.

Sonnabend, den 30sten Dezember 1837.

Redaktion: der Königl. Generalstab.

Personal-Veränderungen in der Armee.

A. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Den 11. Dezember.

v. Lingk, P. Fähnr. vom 6. Inf. R., und
Andersohn, P. Fähnr. v. 11. Inf. R., ersterer
Schöppenthau, Pr. Lt. vom 7. Inf. R., zum Capt. und Comp. Chef.
v. Pannwitz, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.
v. Reckowski, Dallmer, Sec. Lts. von demf., über den Etat einrang.
Seefeld, Pr. Lt. vom 18. Inf. R., zum Capt. u. Comp. Chef.
v. Negelein, Sec. Lt. von demf., zum Pr. Lt.
v. Unruh, Sec. Lt. von demf., über den Etat einr.
v. Müller, Sec. Lt. vom 19. Inf. Regt., zum Pr. Lt.
v. Wedell, Oberst u. Commdr. der 10. Cav. Brig., behält die Unif. des 5. Ul. R. und wird dabei als aggr. geführt.
v. Jeetze II., Sec. Lt. vom 4. Cür. R., über den Etat einrang.
Ridder, Wachtm. und Rechnungsführer von demf., erhält den Char. als Sec. Lt.
v. Lupinski, Sec. Lt. vom 2. Huf. R.,
v. Garnier II., Sec. Lt. vom 7. Huf. R., über den Etat einrang.
Rother, Pr. Lt. u. Platzmaj. in Posen, z. Capt.
v. Wedell, Sec. Lt. vom 1. Bat. 10., ins 3. Bat. 19. Ldw. Regts. einr.
v. Bärensprung, Sec. Lt. vom 3. Bat. 20., ins 1. Bat. 18. Ldw. R. bei der Cavall. einr.
Gladisch, Sec. Lt. vom Ldw. Bat. 33., ins Ldw. Bat. 38. Inf. Rgts. einrang.

Den 13. Dezember.

Gericke, Major vom 29. Inf. R., erhält die Erlaubniß, das ihm verliehene Ritterkreuz des Großherzogl. Badenschen Zähringer Löwen-Ordens zu tragen.
v. Montowt, Sec. Lt. vom 30. Inf. R., auf ein Jahr zur Dienstl. bei der 1. Art. Brig. comdrt.
Pose, Sec. Lt. vom 40. Inf. R., noch auf sechs Monat zur 8. Art. Brig. comdrt.
Harnisch, Sec. Lt. vom 3. Bat. 8., ins 2. Bat. 28. Ldw. R. einrang.
Ankenbrand, Capt.,
v. Windheim, Sec. Lt. vom 2., ins 1. Bat. 29. Ldw. R. einr., letzterer bei der Cavall.
Schill, Sec. Lt. vom 3. Bat. 30. Ldw. R.,
Graf Dohna, Sec. Lt. vom 1. Bat. 1., ins 1. Bat. 30. Ldw. R. einr., letzterer bei der Cavall.

Den 14. Dezember.

Graf Dohna, Sec. Lt. vom 2. Garde-R. zu Fuß, tritt nebst Bewilligung der Entlassung zum 1. Bat. 3. Garde Ldw. R. über.
v. Ziegesar, P. Fähnr. vom 2. Garde-R. zu F. zum aggr. Sec. Lt.
v. Byern, P. Fähnr. vom demf., zum 19. Inf. R. verf.
v. Zeuner, P. Fähnr. vom Kaiser Alexander Gren. R., zum aggr. Sec. Lt.
v. Scheffer, Pr. Lt. von der 1. Gend. Brig. zum Capt.

B. Abschiedsbewilligungen u. s. w.

Den 11. Dezember.

Körber, P. Fähnr. vom 4. Cür. R.

Schwedler, Bezirks-Feldw. vom 3. Bat. 18. Ldw. R., erhält bei seiner Verabsch. den Char. als Sec. Lt.

Boretius, Sec. Lt. vom 3. Bat. 19. Ldw. R.

Dr. Weber, Rgts. Arzt v. 6. Inf. R., mit Pens.

Den 13. Dezember.

Schaefer, Capt. vom 28. Inf. R., als Maj. mit Pens. und der Regts. Unif. mit den vorschriftm. Abz. für Verabsch.

Mindel, P. Fähnr. vom 34. Inf. R., scheid. aus.

Oeltze, Pr. Lt. vom 4. Drag. R., als Rittmstr. mit Pens., Aussicht auf Civilversorgung, und der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V.

v. Krebs, Sec. Lt. vom 9. Hus. R., mit Pens.

Beckers, Pr. Lt.,

Nierstraß, Sec. Lt. vom 1. Bat. 28. Ldw. R.

Den 14. Dezember.

v. Schöler, Sec. Lt. vom 2. Garde-R. zu Fuß, als Pr. Lt. mit Aussicht auf Civilversorgung,

v. Born, Pr. Lt. vom Kaiser Alexander Gren. R., als Capt. mit Aussicht auf Anstellung bei der Gend., beide mit Pension und der Rgts. Unif. mit den vorschr. Abz. f. V.

Walter, Sec. Lt. und Rechnungsführer von dems., mit Pension, Aussicht auf Civilversorgung und der Rechnungsführer-Unif. mit den vorschriftm. Abz. für Verabsch.

Die Schlacht bei Lowositz.

(Schluß.)

Um Mitternacht war derselbe in aller Stille aufgebrochen, denn des Morgens war kein gesunder Oestreicher mehr zu hören und zu sehen. Das Fußvolk des linken Flügels hat bei dieser Schlacht, welche von 7 Uhr des Morgens bis um 2 Uhr des Nachmittags gewähret, rechte Wunder gethan. Sieben Stunden hat das Feuer mit dem kleinen Gewehr gedauert, und es sind von ihnen 90 Patronen verfeuert worden. Das Regiment v. Hülsen hat das ganze Treffen über mit dem Gewehr beim Fuß und einer steifen Gelassenheit die heftigste Canonade von der Welt ausgehalten. Die Reiterei hat heldenmüthig gefochten; es ist nur zu bedauern, daß ihre Tapferkeit fruchtlos war, kurz, wir haben uns als Preußen aufgeführt. Der feindliche rechte Flügel hat sich auch mannhaft gewehrt und sehr viel gelitten. Ich habe selbst auf der Wahlstatt einen Grenadier-Hauptmann mit seinen 3 Lieutenants auf einem Raum von angefähr 20 Schritten niedergestreckt gesehen. Niemals hat man wohl besser Gelegenheit gehabt, ein Treffen in Augenschein zu nehmen als wir; diese unsere Anhöhe war ein vollkommnes Amphitheater und die Ebene der Schauplatz. Ich müßte ganz anders schildern können, wenn ich alle Thaten, so ich auf demselben gesehen, entwerfen wollte. Genug, diese Vorstellungen sind mir fest eingeprägt, und diese Fläche voller Reiterei, diese bis an die Wolken reichende Dampfsäulen von Lowositz und Sulowitz, diese Gebirge voll Feuer und Leichen, kurz, dieses ganze Gemälde wird niemals vor den Augen meines Gemüthes erlöschen.

Meine erste Beschäftigung des andern Tages war, die Wahlstatt zu besehen. Ach Freund! welche mitleidsvolle Gegenstände stellten sich mir dar! Ich gestehe es, mehr als eine Thräne wurde mir ausgepreßt; ich dankte dem Himmel für die Erhaltung meines Lebens und meiner Gesundheit. Die Weinberge, wo es für uns am schärfsten hergegangen, lagen voller rechtschaffner Mitbrüder, welche diesen Sieg mit ihrem Leben erkauft hatten. Die offnen und durch den Tod nicht verstellten Gesichter der ehrlichen Pommern von den Regimentern Bevern, Manteufel und Blankensee nahmen sich recht majestätisch unter den verzerrten und ausländischen Bildungen der Panduren und Ungarn aus. Kurz, man sahe hier die jämmerlichsten Wirkungen der grausamen Geschicklichkeit der Menschen, sich selbst zu schaden. Siehe da die Beschreibung dieses berühmten Treffens; sie ist nicht nach der Kunst, sondern wie ich es gesehen, entworfen. Ich wünsche, Dir mit gesunden Gliedmaßen bald von einem andern Nachricht geben zu können, worin wir die Oestreicher völlig zu Boden geworfen u. s. w.

4.

Relation vom Hauptmann von Arnim I., Braunschweig-Bevernschen Regiments.

Sobald das Regiment die Anhöhe in den Weinbergen genommen hatte, und aufmarschirt war, rückte ich von Zeit zu Zeit mit dem achten Peloton des zweiten Bataillons, oder auch nur mit einigen Rotten aus und ließ auf die hin und her versteckten Croaten Feuer geben. Nachdem solches eine Zeitlang geschehn, ging das ganze Regiment einige 100 Schritt von der Höhe vorwärts hinunter, woselbst nur Mann für Mann gefeuert werden konnte. Weil aber die Ordre gegeben worden, daß die Höhen schlechterdings bordiret bleiben sollten, auch das neben uns stehende

Regiment Alt-Kleist und das 1. Bataillon von Mylnchow auf der Höhe geblieben war, so zog sich das Regiment von Bevern gleichmäßig wieder auf den Berg zurück, welches ich aber auf den linken Flügel nicht sogleich wahrnahm, und daher eine geraume Zeit vorwärts blieb und den Feind chargiren ließ, bis ich endlich nach Beschaffenheit des Orts und der Umstände mich etwas rechts zog und die Fahne mit etwas Mannschaft des 1. Bataillons fand, mit denen ich mich railliirte und nach einiger Zeit mit selbigem, jedoch ohne zu laufen, zu dem Regiment zurück ging, welches ich auf der äußersten Anhöhe des Weinberges neben dem Regiment Kleist wieder antraf.

Ich formirte daselbst meine Division wieder, und rassurirte die Mannschaft, die bei dem anhaltenden feindlichen Feuer durchaus nicht auf der Höhe bleiben, sondern dem Feinde gerade auf den Hals gehen wollte. Ich ließ auch verschiedene verlorne Schüsse in das Gebüsch thun, um so viel als möglich den heranschleichenden Feind etwas in Respekt zu halten. Als endlich die feindlichen Regimenter Niclas und Joseph Esterhazy, Wolfenbüttel, auch einige Grenadier-Compagnien gegen uns im Grunde rechts herauf zogen, und etwa höchstens 5 bis 600 Schritte von uns seyn mochten, auch das Grenadier-Bataillon Billerbeck zwischen dem Bevernschen und dem Kleistischen Regimente einrückte, so fragte ich den Commandeur dieses Bataillons, ob er nicht gut fände, gerade auf den Feind loszugehen. Selbiger war sogleich bereit dazu, und das Regiment Bevern und dieses Grenadier-Bataillon avancirten zugleich in vollem Laufe und aus allen Kräften mit einem Geschrei gegen den Feind, der, sobald wir auf eine Distanz von 200 Schritten an ihn herankamen, an zu weichen fing, und sich in großer Confusion auf die Flucht begab. Wir gingen über ihre Todten weg und poussirten und chargirten den Feind bis an die Elbe, rechter Hand des Dorfes Welholka, dergestalt, daß sehr viele auf dieser Retraite blieben, und vielleicht auch verschiedene aus Terreur von der Precipice des Elb-Ufers gestürzt wurden. Während diesem starken Avanciren, bei welchem das Regiment von Bevern sich unvermeidlich etwas debandirt haben mußte, hatte man observirt, daß das feindliche Regiment Colloredo seitwärts an der Höhe heraufmarschiren und das Regiment Bevern en flanque nehmen wollte, bei welchen Umständen das Regiment Halt machen, und dem Feinde höchstnöthig Tête bieten müssen. Weilen aber die 4. Division im Avanciren nicht so viel Hinderrisse vor sich fand und nicht so, wie das übrige vom Regiment durch Gebüsche und Verzäunungen aufgehalten wurde, so geschah es, daß ich damit weit voraus gekommen, und bei dem Grenadier-Bataillon Billerbeck angeschlossen geblieben war, mit welchem ich erst am Ufer der Elbe Halt machte, nachdem alles feindliche dieser Orten gänzlich geflüchtet und dispersirt war.

Von hier wollte ich mich mit der habenden Mannschaft wiederum nach der Höhe zum Regiment zurückziehen und mochte auch wohl bereits schon einige 100 Schritte marschirt sein, als mir beständig nachgerufen wurde, daß ich wiederum zurückkommen müsse. Der Hauptmann von Kowalsky, den ich auf meiner Retour angetroffen, auch der Lieutenant v. d. Mylen werden mir solches bezeugen müssen.

Ich animirte hierauf alles, was ich von Bevernschen und andern Mannschaften um mich sahe, mir zu folgen, und mit mir wieder zurückzugehn, und sammelte ungefähr bis 30 Rotten, mit welchen ich mich nebst den Lieutenants v. Greiffenberg, v. d. Mylen, und v. Nassau bei dem Grenadier-Bataillon Billerbeck anschloß, und nachdem wir uns rechts geschwenkt hatten, gegen Lowositz zu marschirten.

Der Adjutant v. Prittwitz brachte hier von des Herzogs von Bevern Durchlaucht die Ordre an das Grenadier-Bataillon Billerbeck, weiter an den Feind zu dringen. Als dieser Ordre gemäß angerückt wurde, hatte das Kleistsche Regiment, welches sich, nachdem es vorher auf der Anhöhe in den Weinbergen dem Bevernschen Regiment linker Hand gestanden, nunmehr unterwärts rechter Hand demselben vorbeigezogen war, sich mit dem Feinde aufs neue engagirt. Es kamen mir viele Leute von diesem Regiment entgegengelaufen, mit dem Verlangen, zu Hülfe zu kommen, weil sich das Regiment verschossen hätte. Ich trennte mich daher hier wieder von dem Grenadier-Bataillon und detachirte mich mit meiner Mannschaft, die im Vorrücken stärker wurde, um mich an dem linken Flügel des Kleistschen Regiments anzuschließen. Ich traf aber von ungefähr den Gang eines holen Weges, welchen ich verfolgte, und endlich, ohne vorher darauf gedacht zu haben, zu meinem Propos so convenable fand, daß ich daraus, sobald ich à portée war, auf den Feind und eine Batterie seiner Feldstücke mit gutem Succeß eine geraume Zeit chargiren konnte. Der Feind stand aber unbeweglich fest, und ich hätte bei seinem anhaltenden starken Artillerie- und kleinen Gewehrfeuer bald besorgt werden müssen, wie ich mich mit Honneur aus dieser Affaire ziehen könne; denn mit meiner Mannschaft allein aus dem holen Wege hervorzubrechen, schien mir zu dreist, und mich zurückzuziehen, unmöglich zu sein. Es folgte aber das Grenadier-Bataillon Billerbeck, und sobald ich solches auf der Höhe des holen Weges hinter mir wahrnahm, sprang ich mit meiner Mannschaft aus diesem holen Weg hervor, lief mit gedachtem Bataillon gerade gegen den Feind an, der uns aber nicht er-

warten wollte, sondern in großer Unordnung sich durch und um Lowositz vorbei retirirte.

Mein Trupp wurde hier sehr geschwächt, doch drang ich ungefähr mit 20 Mann bis an die äußerste Spitze von Lowositz an der Elbe, woselbst ich den Feind, der sich hinter den Mauern und in den Häusern versteckt hatte, so lange chargiren ließ, bis endlich an dieser Seite alles stille ward. Es kamen auch viele Schüsse auf uns von der kleinen Elb-Insel aus dem Gebüsch, worin sich vielleicht einige Croaten geworfen hatten.

Meine Idee war hier beständig, durch Lowositz den Feind zu verfolgen, und jenseit des Ortes Posto zu fassen; ich war aber solches zu executiren nicht stark genug. Wie ich endlich mit meiner Mannschaft von hier zum Regiment zurückgehen wollte, und viel zerstreute Leute wieder zusammengebracht hatte, ging rechter Hand von Lowositz das Feuer von neuem an, worauf ich noch einmal Front machen ließ und nebst andern Bataillons wieder anmarschirte. Das feindliche Feuer aber ließ nach, bevor wir herankamen, und wie indessen das Regiment von den Anhöhen sich auf dem champ de bataille herunterzog, so stieß ich mit der bei mir gehabten Mannschaft wieder zu selbigem, nachdem ich etwa 15 bis 20 Mann davon eingebüßt hatte.

Das 3pfündige Feldstück, welches ich enclavirte, cedirte ich dem Major v. Billerbeck.

Noch ein Zusatz zu Wachau.

Der damalige Oberstlieutenant von Schwichow stand mit vier Preuß. Bataillonen, zwei vom 11. Infanterie-Regiment und zwei vom jetzigen 23. Infanterie-Regiment und einem sehr schwachen Russischen Bataillon, im Centrum der Aufstellung am 16. October 1813 zwischen Markkleeberg und Wachau. Zwischen uns und dem Feinde war ganz offenes Terrain, die feindlichen Tirailleure hatten durch eine Höhe, hinter der sie standen, einige Deckung, die unsrigen gar keine, daher unser Verlust an Tirailleuren sehr groß; von 7 Offizieren, die solche führten, wurden drei erschossen und vier blessirt. Gleich beim Einrücken in die Stellung erhielten wir ein mörderisches Kanonen-Feuer, welches den Oberst-Lieutenant von Schwichow nöthigte, sich einige hundert Schritte rechts zu ziehen; während dieser Bewegung ward der Lieutenant Quapill durch eine Kanonenkugel getödtet, in eins der Bataillone des 11. Infanterie-Regiments fielen in einem Augenblicke mehrere Kanonenkugeln, die das Bataillon beinahe auseinandersprengte; es mußte, als es hielt, seine Züge formiren; es hatte einige 30 Mann verloren. Jetzt erhielt der Major Graf v. Monts den Befehl, mit seinem Bataillon, dem 1. des 11. Reserve-Regiments, zur zweiten Kolonne zu stoßen und den Angriff auf Wachau zu unterstützen. Solcher konnte, da die hierzu verwendeten Truppen gegen die feindliche Uebermacht nicht ausreichend waren, nicht glücken. Das Dorf war nicht nur vom Feinde stark besetzt, sondern gleich hinter demselben stand ein feindliches Armee-Corps aufgestellt.

Nach mißglücktem Angriff zog sich das Bataillon unter Major Gr. v. Monts außer dem Bereich des Kanonenfeuers, um sich wieder zu ordnen. Hier überbrachte ihm der Lieutenant v. Fabian, jetzt Major und Bataillons-Commandeur im 23. Infanterie-Regiment, den Befehl, wieder in die Linie auf den linken Flügel einzurücken, und eine dort stehende russische Batterie zu decken.

Das Bataillon hat viel gelitten, da es dem feindlichen Kanonen- und Tirailleurfeuer in Front und der rechten Flanke ausgesetzt stand; der Commandeur, Graf Monts, wurde durch eine Gewehrkugel blessirt; so auch der Bataillons-Adjutant, Lieutenant v. Naefe.

Literatur.

Unterricht für Pionier-, Sappeur-, Artillerie- und Mineur-Unteroffiziere in den sie betreffenden technischen Arbeiten im Festungskriege. Erstes Heft. Von C. H. Aster, Oberstlieutenant. Mit 8 lithographirten Tafeln. Dresden und Leipzig 1837. 8vo. 135 Seiten.

Da die Unteroffiziere der auf dem Titel angeführten Truppengattungen für das Detail ihrer technischen Arbeiten im Festungskriege zunächst verantwortlich sind, indem die Offiziere mehrere Arbeiten gleichzeitig beaufsichtigen müssen, auch es bei Belagerungen und Vertheidigungen gewöhnlich an Offizieren fehlt, so wird durch dieses Werk jeder Armee ein wesentlicher Dienst erwiesen.

Dasselbe ist den Unteroffizieren aller deutschen Armeen gewidmet und enthält demnach, ohne sich an eine bestimmte Organisation der betreffenden Truppengattungen zu binden, dasjenige, was jeder unterrichtete Unteroffizier dieser Art wissen muß, nämlich in dem bis jetzt erschienenen ersten Hefte eine faßliche praktische Geometrie, so wie die dem Unteroffizier nöthigen Kenntnisse und Handgriffe in Bezug auf das Abstecken von Linien, Winkeln und Figuren, Erklärungen aus der Befestigungs-Kunst und dem Festungskriege, eine aus Erfahrungen abstrahirte Anweisung zur Fertigung der im Festungskriege erfor-

derlichen Verkleidungsmittel, zur Fertigung der gebräuchlichsten Holzconstructionen und zum Fällen und Transport des Holzes, endlich eine kurze und praktische Unterweisung für die Ausführung von Erdarbeiten, so weit diese dem Detailaufseher nöthig ist.

Die Auffassung des Werks ist dem Gegenstande entsprechend, deutlich und kurz gehalten; auch ist dasselbe mit wichtigen und nützlichen Zahlenangaben versehen.

Das zweite Heft wird diejenigen Arbeiten enthalten, welche, außer den im ersten Hefte abgehandelten, jeder einzelnen Gattung der benannten Unteroffiziere, also dem Pionier-, Sappeur-, Artillerie- und Mineur-Unteroffizier besonders, zufallen.

Des General-Feldmarschalls Dubislav Gneomar von Natzmer, auf Gannowitz, Leben und Kriegsthaten mit den Hauptbegebenheiten des von ihm errichteten und 48 Jahr als Commandeur en chef geführten bekannten Garde-Reiter-Regiments Gensd'armes. Ein Beitrag zur Brandenburgisch-Preußischen Armee-Geschichte von Kurd Wolfgang von Schöning. Berlin, 1838.

Der Verfasser ist schon durch frühere historische Arbeiten rühmlichst bekannt, und seine Geschichte des 3. Dragoner-Regiments, so wie die Biographie des Feldmarschalls v. Schöning, sind in Jedermanns Händen. Das Leben des F. M. v. Natzmer fällt in einen sehr wichtigen Zeitraum der preußischen Staatsgeschichte und begreift beinahe die ganzen Regierungsperioden der beiden ersten Könige, in welchen die junge Monarchie anfing sich zu entwickeln und zu erstarken. Der Stoff ist reichhaltig, und der Verf. hat ihn mit Glück und dem ihm eignen Talent benutzt. Er versteht es, seinen Gegenstand aus dem gehörigen Gesichtspunkte zu betrachten und ihn mit Wärme zu ergreifen, wodurch die Darstellung das Interesse gewinnt, welches die Lektüre so anziehend macht. So ist der Held des Buches von seinen Kinderjahren an geschildert bis zu seinem Tode, und der Leser wird den Verfasser durch alle Phasen eines so reich bewegten Lebens gern begleiten.

Geschichte des Königlich Preußischen 1. Dragoner-Regiments, seit dessen Stiftung im Jahre 1717 bis auf gegenwärtige Zeit. Vom Rittmeister v. Tyszka. Rastenburg, 1837.

Dieses Buch erfüllt alle Ansprüche, die man an eine gute Regimentsgeschichte machen kann, und vielleicht etwas mehr. Da überhaupt diese Art von Monographien anfängt sich zu vermehren, so möchte es wohl an der Zeit sein, darauf aufmerksam zu machen, daß dabei zweierlei zu erwägen ist: entweder beschränkt sich der Vortrag ausschließend auf die Begebenheiten eines einzelnen Truppentheils, und dann ist es beinahe zu wenig für ein Buch, — oder es werden die gleichzeitigen Begebenheiten miterzählt, und dann giebt es vielfache Wiederholungen. Bei einer benachbarten großen Armee hat man die Geschichte aller Regimenter in einem Werke vereinigt und dadurch beide Klippen glücklich vermieden.

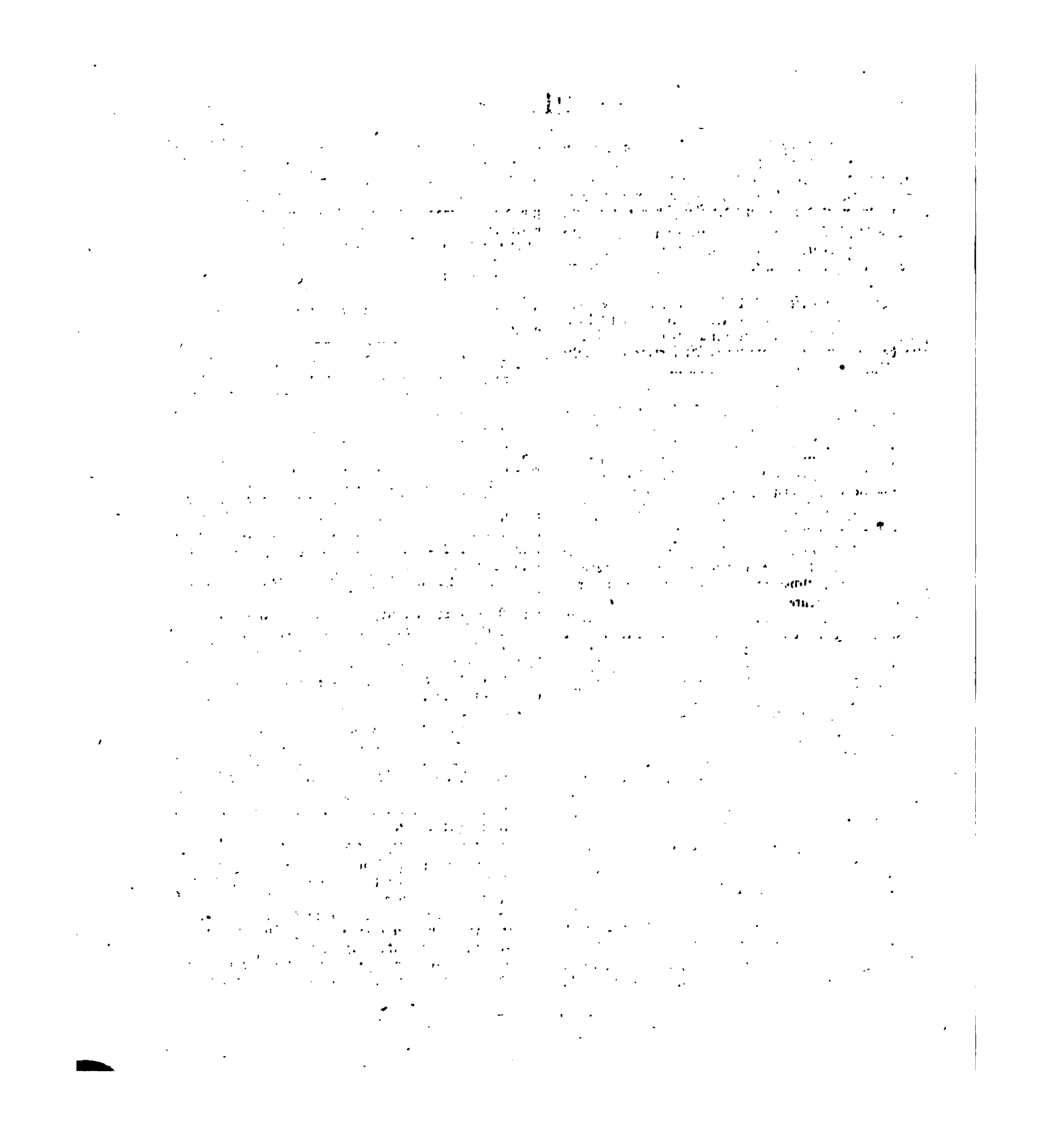
Sammlung von Zeichnungen, die Einrichtung sämmtlicher materiellen Gegenstände der Preußischen Artillerie nach den neuesten Bestimmungen darstellend. Von Kameke, Ober-Feuerwerker in der Garde-Artillerie. Berlin, 1837.

Von diesem nützlichen, in No. 31 des Militair-Wochenblattes v. d. J. bereits erwähnten Werke ist nunmehr die erste Abtheilung über die Lafseten, Protzen und Wagen der Festungs-Artillerie vollständig erschienen. Dieselbe besteht aus 25 Blättern Zeichnungen und 2 Titelblättern mit 7½ Bogen erläuterndem Text.

Die Fortsetzung dieses im Ganzen 150 Blatt Zeichnungen mit 40 bis 50 Bogen Erläuterungen umfassenden Werkes soll nach der Bekanntmachung des Verfassers ohne Unterbrechung erfolgen, und in 6 bis 8 Abtheilungen ausgegeben werden, die zweite Abtheilung nächstens. Prospecte mit Probeblättern werden gratis verabfolgt, und sind die Blätter auch einzeln zu haben.

Constantine. Mit Beziehung der Stellungen der französischen Armee und deren Batterien während der zweiten Belagerung dieser Stadt vom 7. bis 13. October 1837 und einer Ansicht der Angriffs-Front. Metallographirt von Brügner. Berlin, bei Mittler. Schwarz 15 Sgr., illuminirt 22½ Sgr.

Dieses Blatt enthält nebst dem Plane der Stadt und Umgegend in großem Maßstabe alles, was der Titel besagt, nach den besten und sichersten Nachrichten, und ist zugleich ein Beweis von den Fortschritten, welche die Metallographie in der letzten Zeit gemacht hat. In den beigefügten Erläuterungen sind die geschichtlichen Data kurz zusammengestellt, so daß das Ganze eine sehr gute Uebersicht dieser wichtigen Begebenheit aus der neusten Kriegsgeschichte gewährt.



UNIVERSITY OF [illegible]
3 9015 06231 5471